



3 1761 07978011 0

KAISERLICHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SÜDARABISCHE EXPEDITION

BAND I

DIE SOMALI-SPRACHE

VON

LEO REINISCH

I

WIEN,

ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLER

1900

ALFRED HÖLDER, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN.
I., Rothenthurmstrasse 15.

Von demselben Verfasser sind früher erschienen:

Dr. A. W. Schleichers
SOMALI-TEXTE.

Mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: geheftet 4 M.

Wörterbuch
der
BEDAUYE-SPRACHE.

Mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: 16 M.

Die Saho-Sprache.

Erster Band: Texte der Saho-Sprache. Wörterbuch der Saho-Sprache.
Zweiter Band: Wörterbuch der Saho-Sprache.
Mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: I. Band 8 M., II. Band 24 M.

Die Bilin-Sprache.

Zweiter Band: Wörterbuch der Bilin-Sprache.
Mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.
Preis: 20 M.

LINGUA 'AFAR

nel nord-est dell' Africa.

Grammatica, testi e vocabolario
per
Giovanni Colizza.
Preis: 6 M.

Manuel de la langue Tigraï

parlée au centre et dans le nord de l' Abyssinie
par
J. Schreiber,
Prêtre de la Congrégation de la Mission dite des Lazaristes fondée par St. Vincent de Paul.
Preis: 6 M.
II. Textes et vocabulaire. — Preis: 8 M.

Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

Herausgegeben und redigirt

von
J. Karabacek, D. H. Müller, L. Reinisch, L. v. Schroeder,
Leitern des orientalischen Instituts der Universität in Wien.
Preis eines Bandes von vier Heften: 10 M.

Demotische Lesestücke.

Herausgegeben von Jakob Krall.

I. Theil:

Der demotische Theil der Inschrift von Rosette. — Der Sethon-Roman. — Der Leidener Papyrus I. 384.
Mit 17 autographirten Tafeln. — Preis: 12 M.

Die Sprachen des kaukasischen Stammes.

Von

R. v. Erekert.

kaiserlich russischem Generalleutnant a. D.

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Friedrich Müller.

I. Theil: Wörterverzeichnis. — II. Theil: Sprachproben und grammatische Skizzen.
Mit einer lithographirten Sprachenkarte. — Preis: 15 M.

Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form.

Die Grundgesetze der ursemitischen Poesie

erschlossen und nachgewiesen in Bibel, Keilinschriften und Koran und in ihren Wirkungen erkannt
in den Chören der griechischen Tragödie

von

Dr. Dav. Heinr. Müller.

o. ö. Professor an der k. k. Universität Wien


I. Band: Prolegomena und Epilegomena. Preis: 10 M. — II. Band: Hebräische und arabische Texte. Preis: 6 M.

ALFRED HÖLDER, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,
I., Rothenthurmstrasse 15.

ZUR NACHRICHT!

Die Resultate der von der kais. Akademie der Wissenschaften nach Süd-arabien und Sokotra entsendeten Expedition (November 1898 bis März 1899) werden, dem Beschlusse der kais. Akademie entsprechend, in zwei Gruppen veröffentlicht. Während die naturwissenschaftlichen Ergebnisse in besonderen Bänden der Denkschriften der mathematisch - naturwissenschaftlichen Classe zur Veröffentlichung gelangen, sollen die linguistischen und epigraphischen Resultate in einer besonderen Publication im Formate der Denkschriften unter Aufsicht der Sprachen-Commission veröffentlicht werden. Die Bände erscheinen in der Reihenfolge wie sie im Drucke fertig gestellt werden. Der Schlussband soll die Geschichte der Expedition sowie ein Resumé der wissenschaftlichen Ergebnisse enthalten.

Der Obmann der Sprachen-Commission:
Reinisch.



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

<http://www.archive.org/details/diesomalisprache01rein>

ALFRED HÖLDER, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,
I., Rothenthurmstrasse 15.

Quellenwerke
der
altindischen Lexikographie.

Herausgegeben

im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Band:

Der Anekarthasamgraha des Hemachandra.

Mit Auszügen aus dem Commentare des Mahendra.

Herausgegeben von Th. Zachariae.

Preis: 10 M.

II. Band:

Das Unadiganasutra des Hemachandra.

Mit dem selbstverfassten Commentare des Autors.

Herausgegeben von Joh. Kirste.

Nebst einem Appendix, enthaltend den Index zum Anekarthasamgraha
von Th. Zachariae.

Preis: 8 M. 70 Pf.

III. Band: **Der Mañkhakośa.**

Mit Auszügen aus dem Commentare und drei Indices.

Herausgegeben von Th. Zachariae.

Preis: 7 M.

॥ हिरण्यकोशगृह्यसूत्रम् ॥

The Grihyasutra of Hiranyakesin

with extracts from the commentary of Matridatta

edited by

Dr. J. Kirste.

Printed at the expense of the Imperial Academy of sciences of Vienna.

Preis: 10 M.

॥ आपस्तम्बीयं गृह्यसूत्रम् ॥

The Âpastambîya Grihyasûtra

with extracts from the commentaries of Haradatta and Sudarsanârjya

edited by

Dr. M. Winternitz.

Under the patronage of the Imperial Academy of sciences of Vienna.

Preis: 5 M.

OPRAMOAS.

Inschriften vom Heroon zu Rhodiapolis.

Im Auftrage

der kleinasiatischen Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften

neu bearbeitet von Rudolf Heberdey.

Preis: 5 M.

Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes in Wien.

Herausgegeben von Hofrath Prof. Dr. O. Benndorf.

Mit vielen Lichtdrucktafeln und Textfiguren.

Bis jetzt sind 3 Bände erschienen.

Preis eines Bandes (2 Hefte) im Umfange von 40 Druckbogen 4^o: 15 M.

Grundriss der Sprachwissenschaft

von

Dr. Friedrich Müller.

weil. Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied und Vice-Präsident der anthropologischen
Gesellschaft in Wien u. s. w.

Drei Bände 47 M. 40 Pf., gebunden in fünf Halbfranzbände 53 M. 40 Pf.

Hieraus einzeln:

- | | | | |
|---|---------------------------------|---|----------------------------------|
| Band I. 1. Abtheil. Einleitung in die Sprachwissenschaft. | 3 M. 60 Pf. | Band III. Die Sprachen der lockenhaarigen Rassen. — 1. Abtheil. Die Sprachen der Nuba- und der Dravida-Rasse. | 5 M., gebd. 6 M. 20 Pf. |
| " 1. 2. Abtheil. Die Sprachen der wallhaarigen Rassen. | 5 M. 60 Pf. | " III. 2. Abtheil. Die Sprachen der mittelländischen Rasse. | 15 M. 40 Pf., gebd. 16 M. 60 Pf. |
| " I. complet. | 9 M. 20 Pf., gebd. 10 M. 40 Pf. | " Schluss des Werkes. Als Supplement hiezu erschien: | |
| " II. Die Sprachen der schlichthaarigen Rassen. — 1. Abtheil. Die Sprachen der australischen, der hyperboreischen und der amerikanischen Rasse. | 9 M., gebd. 10 M. 20 Pf. | " IV. 1. Abtheil. Nachträge zum Grundriss aus den Jahren 1877—1887. | 5 M. 60 Pf. |
| " II. 2. Abtheil. Die Sprachen der malayischen und der hochasiatischen (mongolischen) Rasse. | 8 M. 80 Pf., gebd. 10 M. | | |

Syllabar des Nanking-Dialektes

oder

der correcten Aussprache (正音)

sammt Vocabular

zum Studium der hochchinesischen Umgangssprache

von

Dr. Franz Kühnert.

Gedruckt mit Subvention der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

Preis: 10 M.

Die Haggadah von Sarajevo.

Eine spanisch-jüdische Bilderhandschrift des Mittelalters.

Von

Dav. Heinr. Müller und **Julius v. Schlosser**

nebst einem Anhang

von

Prof. Dr. David Kaufmann

in Budapest.

Mit einem Frontispiz in Chromotypie, 38 Lichtdrucktafeln,
18 Textabbildungen und einem Atlas von 35 Tafeln.

Preis: 50 M.

ALFRED HÖLDER, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,

I., Rothenthurmstrasse 15.

20. 21.

11-10-10
3.44-

571598
28.10.53

KAISERLICHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SÜDARABISCHE EXPEDITION

BAND I

DIE SOMALI-SPRACHE

VON

LEO REINISCH

I



WIEN

ALFRED HÖLDER

K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

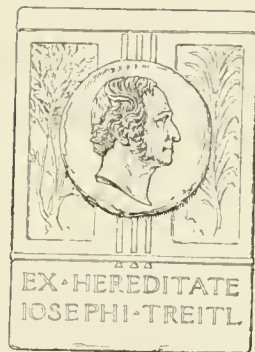
1900

DIE
SOMALI-SPRACHE

VON

LEO REINISCH

I
T E X T E



WIEN
ALFRED HÖLDER
K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

1900

VORWORT.

Als die von der kaiserlichen akademie der wissenschaften nach Süd-Arabien entsendete wissenschaftliche expedition im frühjar 1899 nach Wien zurückkerte, befand sich in deren gefolge ein Somali, namens Ibrahim Abdillah vom geschlechte der Makahil des stammes der Habar-Awal, welcher mir zur weiteren förderung meiner Somalistudien übergeben wurde. Aus seinem munde stammen in den folgenden blättern die texte bis seite 187. Die weiteren erzählungen sind ein dictat von Jusuf Ali vom geschlechte Samana des stammes der Habar-Dscha'alo, welchen mir herr Graf Edw. Wickenburg auf einige monate gütigst überlaßen hatte, wofür ich hiermit meinen besten dank ausspreche.

Sowol aus sprachlichen als auch aus folkloristischen beweggründen habe ich die so gesammelten texte vollinhaltlich aufgenommen, da sie das leben, die sitten und gebräuche und die ganze denkweise der Somali gut veranschaulichen. Wieser ferner solche texte zur genaueren ernittelung des grammatischen baues und gesicherten wortschatzes einer sprache unerlässlich sind, darüber ist es unnütz, worte zu machen.

Bei vergleihung dieser vorliegenden blätter mit den von mir zu ende december 1899 veröffentlichten Somalitexten meines verewigten freundes und schülers Dr. A. W. Schleicher werden in prosodie und accenten gar manche verschiedenheiten auffällig zu tage treten. Die leider nur allzu kurze zeit von Dr. Schleichers verkehr mit Somalileuten in Aden, wohin er im frühjar 1894 von Massaua und zwar schon am tropenfieber tödtlich erkrankt gekommen war, konnte unmöglich hinreichen, sein or vollständig für aufnahme fremder sprachlaute empfänglich zu machen. Bekanntlich ist ja das feinste gehör nicht fähig, in nur kurzer zeit alle fonetischen sonder-

heiten einer sprache allsogleich genau aufzufassen und auch ich schmeichle mir keineswegs, trotz längeren verkeres mit Somalileuten, durchaus ganz correcte formen aufgezeichnet zu haben.

Meine verschidenen abweichungen von der schreibweise des Rey. Fr. Evangeliste de Larajasse und Cyprien de Sampont, die in nicht genug rümenswerter weise das studium des Somali gefördert haben, werden in dem diesem band folgenden wörterbuch und in der grammatik ire rechtfertigung finden.

Reinischhof, den 18. august 1900.

L. Reinisch.

Inhalt.

I. Biblische texte.	
	Seite
1. Geschichte Josefs.	
1 Mose cap. 39	1
1 Mose cap. 40	3
1 Mose cap. 41	5
1 Mose cap. 42	11
1 Mose cap. 43	15
1 Mose cap. 44	18
1 Mose cap. 45	21
1 Mose cap. 46	24
1 Mose cap. 47	26
1 Mose cap. 50	29
2. Moses sendung und gesetzgebung.	
2 Mose cap. 1	32
2 Mose cap. 2	33
2 Mose cap. 20	35
2 Mose cap. 21	37
2 Mose cap. 22	40
3. Geschichte Simsons.	
Richter cap. 13	43
Richter cap. 14	46
Richter cap. 15	48
Richter cap. 16	51
4. Das buch Rut.	
Cap. 1	55
5. David und Urias.	
Samuel II, 11	57
6. Das buch Hiob.	
Cap. 1	59
Cap. 2	61
Cap. 42	63
7. Evangelium Matthäi.	
Cap. 2, 11—16	64
Cap. 8	66

8. Evangelium Marci.	Seite
Cap. 15	69

II. Originaltexte.

a) Lebensanschauung, recht, sitten und gebräuche.	
1. Sprichwörter	74
2. Strafgesetz	78
3. Ueber gerichtliche zeugen	81
4. Erbschaft	81
5. Prozeß wegen eines betrugcs	81
6. Prozeß wegen einer braut	88
7. Prozeß wegen eines raufhandels	97
8. Prozeß wegen diebstals	99
9. Blutgeld wegen verunglückter defibulation	102
10. Brautwerbung	104
11. Heirat	106
12. Heirat mit umgehung des brautvaters	107
13. Ehescheidung	108
14. Schwangerschaft, geburt, namengebung, beschnidung und infibulation	109
15. Von den frauen und mädehen	111
16. Tanz der Somali	112
17. Gewebe und bekleidung der Somali	116
18. Wanderzüge der Somali	118
19. Begegnung auf der reise	119
20. Wenn dürrc eintritt	120
21. Wenn ein fruchtbares jar eintritt	121
22. Warsagung	122
23. Verschiedene teilweise abergläubige an- sichten und gebräuche	124
24. Fluch- und eidesformel; wehegeschrei	127
25. Eigennamen von haustieren	127
26. Zurufe an tiere	128
27. Krankheiten	128
28. Eingebildete krankheiten	129
29. Totengebräuche	130

	Seite		Seite
b) Erzählungen.			
30. Eine tierfabel	131	79. Der jüdling und das mädchen	214
31. Wehe dem der lügt!	132	80. Eine ehebrecherin	214
32. Der midgan und sein weib	133	81. Die untreue gattin	216
33. Der fleischfressende topf	134	82. Eine hinterlistige gattin	217
34. Wer andern eine grube gräbt	136	83. Der schwachsinnige ehedatte	219
35. Ein schlaukopf	139	84. Weiber sind esel	220
36. Zwei reisende	142	85. Im heißhunger	221
37. Die fünftöterin	142	86. Ein gefräßiges weib	221
38. Der betrüger und der habgierige	144	87. Ein gefräßiges weib	223
39. Der keusche jüdling	145	88. Ein gefräßiges mädchen	224
40. Der fridenstiftende priester	148	89. Ein abgewisener	225
41. Zwei diebe	149	90. Ein raubzug zu den Dulbahanta	225
42. Die betrügerische Hindufräu	151	91. Der raufbold	226
43. Erprobung der frauen	157	92. Der mutige midgan	226
44. Rache wegen verläumdung	162	93. Der unglückliche liebhaber	226
45. Die ehebrecherin	165	94. Furcht vor ratten	227
46. Der betrogene bauer	167	95. Anrede an ein pferd	227
47. Abunawas und der türke	173	96. Ein gleiches	228
48. Abunawas und Harun-ar-raschid	177	97. Die besorgte mutter	228
49. Der feigendieb	181	98. Der lecke schlauch	229
50. Der aufschneiderische könig	183	99. Wertvolles gut der frauen	229
51. Heilung von der fettsucht	183	100. Der mann und der löwe	230
52. Mutter und tochter	187	101. Die alte frau und der löwe	231
53. Der kundschafter	188	102. Der löwe und die greisin	233
54. Ein lügner	188	103. Groß- und kleinvih	233
55. Zwei lügner	189	104. Das kamel, das pferd und der esel	234
56. Der gefräßige und der gauner	190	105. Der mann, der schakal, der löwe und die hyäne	235
57. Idur und Darod	191	106. Eine unterredung der raubtiere	236
58. Der schlaue priester	192	107. Der löwe, der panter, der gepard, der wolf und der schakal	239
59. Priestergut kann man nicht rauben	193	108. Der löwe, der wolf und der schakal	240
60. Der kartenspieler	193	109. Der löwe, der wolf und der schakal	241
61. Gatte und gattin	195	110. Der löwe und der schakal	242
62. Die zwanzigtöterin	195	111. Der löwe und der schakal	242
63. Zwei räuber	197	112. Der wolf und der schakal	243
64. Die menschenfresserin	198	113. Der schakal und sein weib	244
65. Das midganweib	201	114. Die schakale	245
66. Socios malorum habere delectat	202	115. Der rabe, der asgeier und der adler	246
67. Der sparsame wolf	203	116. Die fettschwänzige Ayiseha	247
68. Ein verführtes mädchen	203	117. Der mensch und die schwarzameise	248
69. Die bösen buben	204	118. Aussprüche	248
70. Drei arten von männern soll man nicht heiraten	205	119. <i>Gogóyín</i> (Rätseln)	256
71. Drei arten von weibern soll man nicht beiraten	206	120. Liebeslied	257
72. Väterliche lereu	207	121. Liebeslied	258
73. Vater und son	208	122. Lied auf eine kamelstute	258
74. Vater und son	209	123. Spottlied auf die stadt Berbera	258
75. Mutter und son	210		
76. Der arme brautwerber	210	III. Uebersetzungen aus dem arabischen.	
77. Der eifersüchtige jüdling	211	1. Geschichte zweier brüder	259
78. Die heiratsangabe verfällt, wenn der bräutigam zurücktritt	211	2. Der lebensbrunnen	277

I. BIBLISCHE TEXTE.

I. Geschichte Josefs.

1 Mose cap. 39.

1. *Yūsuf-se Māsar-bā lá kēnay, wáhā
ibsaday Fodifár bóqor-tiriyáha firāḥn e
wáh wálba ū mádaḥa, asligisu-ná wā
Māsri. wáhū ka ibsaday rēr-Ismū il, iy-
5 yága háлка kēnen.*

2. *Iláhay-na Yūsuf ayyū lá jiray,
Yūsuf-na Iláhi-bā ḥagājínayay; áqqalki
sídkisi Māsriya ahā ayyū faḥístay.*

3. *Sídkisi-ba árkaay, ínū Iláhay lá
10 jiro, wáhū samáya-na Iláhay gá ántisa
ká ḥagājíyo.*

4. *Yūsuf-bā nínki wánúg inḥílisi ū
gá muqdén, wā ū ḥaddámay. nínki-bā Yū-
suf áqqalkisi wákil ū gá ḥigay ō wah
15 wálba gáántisi gálíyay.*

5. *Márkū wákil ū gá ḥigay áqqal-kisi
íyyo ḥólíhisi, ayyá Iláhay báriyay áqqalki
Māsriya Yūsuf áugi; burakádda Ebbáhay
ayyá ḥólíhi íyyo áqqalki wánájisay.*

20 6. *Markāsū nínki Māsri wáhū lahú
ō ḥan Yūsuf gáántisu ū dáyyay ō ḥólíhisi
wáh-bā-na ka ōgín way kibístu únayy*

Reinisch, Somalertexte.

1. Josef wurde nach Egypten ge-
bracht, wo in Potifar, der vezier und
haushofmeister farao's kaufte, derselbe
aber war egyptischer herkuuft: dieser
nun kaufte in von den Ismaelitern, die
in dahin gebracht hatten.

2. Gott aber war mit Josef und be-
gnadigte in; und er lebte im hause seines
egyptischen herrn.

3. Sein herr sah nun, daß Gott mit
demselben war und bei allem was er tat,
seine hand lenkte.

4. Und die augen seines herrn blick-
ten wolgefällig auf in, so daß er deßen
diener ward und er setzte in über sein
haus und legte alles in seine hand.

5. Von der zeit an, als er Josef über
sein haus und seine habe gesetzt hatte,
segnete Gott das haus des Egypters wegen
Josef, und der segen Gottes ließ deßen
haus und habe gedeihen.

6. So überließ der Egypter alles
was er besaß, den händen Josefs und
bekümmerte sich um nichts als um sein

mahū e. Yūsuf-na wā qurūh badan o árag wánágsan ayyū alū.

7. *Markāsā nágti sídkisu inḏlí kú tagtay. wáhay tídi: »i lá sēho!*

5 8. *Wn diday, wáhu kú yidi nágti sídkisa: »sídkaygu má-ōga, wáha áqqalka yál ūyyo hōlíhisa ḡddi-gōd ḡáúntayda ayyū ḡáliyay.«*

10 9. *Adíya mahū e wáh wálba ū tali ayyū yidi. adígu-se nágtisi ayyád tahay. sídán sárka wayn ū samáya o Iláhay kú hatáya?*

10. *Markāsáy mālin wálba hádalki kú kulúlayay Yūsuf. Yūsuf-se kólkāsu máqli wāy hādalkēdi o ágtēda sēhán wāy o ágtēda jōgi wāy.*

11. *Mālim-bā Yūsuf áqqalka so galay inū šūqulkisa wah hayájjo. dádkí kalé o áqqalka jōgay mēl kale ayyáy jōgēn.*

20 12. *Nāgti-ba marádisi qábatay. wáhay kú tídi: »i lá sēho!« marádi-bū ū sí dájay o báhsaday. dibádda ū bahay.*

13. *Márkay áraktay inū marádisi ū sí dájay o ká báhsaday. o dibádda ū bahay.*

14. *Ayyáy dádkí áqqalka jōgay ū qáylisay. wáhay kú tídi: »ēga nín-kaygi wáhu nō kēnay nín Tbrányya, na humáy-naya. wū sō galay. inū i lá sēho. wān qáylisay sí áda.«*

15. *»Márkū máqlay qayládaydi, wáhan kú qáylisay, yū marádisi ágtaydi ka gá tagay o báhsaday. dibádda ū bahay.«*

16. *Markāsáy marádisi ágtēdi dígtay had ūyyo márki nínkēdi yímīd.*

eßen. Josef aber war von großer schönheit und hübschem antlitz.

7. So lenkten sich die augen der frau seines herrn auf in und sie sprach zu im: »Schlafe mit mir!«

8. Er aber weigerte sich und sprach zur frau seines herrn: »Mein herr weiß nicht, was im hause sich befindet und hat all seinen besitz in meine hand gelegt.«

9. »Und außer dir überließ er mir die verfügung über alles; du aber bist seine gattin. Wie sollte ich nun böses im antun und gegen Gott sündigen?«

10. Sie aber setzte Josef täglich mit heißem verlangen zu; er dagegen widerstand ir, indem er nicht auf ir reden hörte, nicht mit ir schlief noch in irer nähe sich aufhielt.

11. Eines tages ging Josef ins haus um dort seine arbeit zu verrichten, während das andere gesinde anderwärts weilte.

12. Da erfaßte in das weib an seinem oberkleid und sprach zu im: »Schlafe doch mit mir!« Er aber überließ ir das kleid, floh vor ir und lief ins freie.

13. Wie sie nun sah daß er ir sein kleid zurückließ und hinaus in die weite entfloh;

14. Da schrie sie nach dem hausgesinde und sagte zu diesem: »Sehet da was für einen hebräisehen mann mein gatte uns gebracht hat, der uns nur sehende macht; er kam herein, um mit mir zu schlafen, ich aber schrie aus vollem halse.«

15. »Wie er aber mein geschrei hörte, da ließ er bei mir sein oberkleid und floh hinaus.«

16. Hierauf legte sie sein kleid neben sich hin, bis ir gatte heimkam.

17. *Márkū nínkēdi aqqalkisi yémid, ayyáy hādalki ù šégtay, wáhay tídi: »bid-díhi Ibrániga ahá ad nó kéntay, ayyá só galay ínū ī humáyo.«*

5 18. »*Márkan qáyliyay ó dúdka ù yé-
doy, ayyú marádisi ágtaydi ka gá tayay,
murkāsú dibádda ù báhsaday.«*

10 19. *Márkū nínkēdi hādalki nágtisu
ku lá hádašay máqlay ō ay kú tídi: »há-
dal-kásu biddáhāgi ī gú samáyay,« ayyú
Yúsuf sídkisi ádo kulúl áđóday.*

20. *Yúsuf-bā sídkisi hábsigi bóqorka
ē dádka bóqorka ù híqna, kú jiray kú
riday. hálki-bā ù dáyyay.*

15 21. *Ilaháy-na Yúsuf ayyú lá jira
jáaylúnta Ilaháy-na lá jira. Iláhay-bā
nínki hábsiga ù mádah ahá ù súhíray.*

20 22. *Nínki hábsiga ū mádah ahá
ayyá Yúsuf gaántisa wíhi híqna gidđigód
gáliyay.*

25 23. *Wáhay samayám-bā Yúsuf ayyú
éga, úllayn nínki hábsiga ū mádah ahá
wáhu gaánta ù gályay, ù mú-jēsan, uságu
kú wáda haláyay Yúsuf; Iláhay-bā lá
jiray, wáhu Yúsuf samáyo Iláhay-bā ù
hagájíyay.*

17. Als nun ir gatte heimgekommen war, da erzählte sie im den vorgang und sprach: Der hebräische sklave den du uns brachtest, kam herein zu mir, mich zu schänden.«

18. »Wie ich aber schrie und nach den leuten rief, da ließ er sein kleid zurück und entfloh.«

19. Als nun ir gatte diesen ireden be-richt vernommen hatte indem sie zu im sagte: Diesen handel hat dein sklave mir angerichtet,« da wurde auf Josef sein herr gar heftig ergrimmt.

20. Und er warf Josef in das ge-fängniß, in welchem die gefangenen des königs sich befanden; dort nun ließ er denselben.

21. Gott aber war mit Josef und die liebe Gottes ruhte auf im und Gott verlieh im die gunst des kerkermeisters.

22. Und derselbe legte in Josef's hand alle verfügung über sämtliche gefangene.

23. Und was diese zu machen hatten, das überwaechte Josef, denn der kerkermeister legte alles in seine hand und kümmerte sich um nichts, sondern überließ alles Josef, und Gott war mit im und was er tat, das ließ Gott gedeihen.

1 Mose cap. 40.

1. *Márkū Yúsuf hábsiga kú jiray,
ayyá nín bóqorka Másar hámriga wárā-
bín jiray íyyo nín kibísta dúbi jiray ayyú
30 wáhu hun samáyay.*

2. *Firáʾón-bā wā áđóday labádisi
haddán, míd-na wáhu ahá kua hámriga
šubá màdahóda¹, míd-na kua kibísta dubá
màdahóda¹.*

1. Zu der zeit, als sich Josef im gefängniß befand, begingen der mundschenk und der bäckermeister des königs von Egypten eine übeltat.

2. Und der farao wurde zornig über beide, nemlich über den obersten der mundschenke wie über den obersten der bäcker.

¹ Für màdah-hóda.

3. *Wáḥn kú riday hábsiyi nínki má-daha ahá Yúsuf, hálko labáda kú wada r'duy.*

4. *Nínki hábsiga ú mádaha ahá. ayyú 5 labáda nín é hídan Yúsuf ú díbay, ínū ú qabbáno. hábsigásu wáḥuy faḥýēn ašóyín.*

5. *Mālmó badan ká dambo ayyáy hábsigi kú wada jírēn labádi mádah é 10 hídna ayyó habēn bay wáda daḥabēn.*

6. *Yúsuf-bā n sò galay arórti, wáḥn árkoy iyyáyo murugáysan.*

7. *Markású kú yidi: »mahá wájigénu ú rúymaday?«*

8. *Wáḥay kú yidáhēn: »wámmu dáḥab-nay, wah nò šéga wáḥu yaháy, ayyámmu má-háysano.« Yúsuf-ba kú yidi: »Iláh-bā ó kéli a daḥabkíma idín šégi kára, hasé aháte í šéya wáḥā kú daḥabtēn.«*

9. *Markású nínki kúa hámmiga šubá ú mádah ahá ayyó dáḥabkísi ú šégay, wáḥn kú yidi: »wáḥan kú dáḥabay ged 'inába ó hórtoyda 'á,«*

10. *»O sáddeḥ lāmód-la, Markású 25 gédki 'alémaystay ó maqólay ó weynáday ó íbaháystay ó miḥáystay ó miḥíhisi bis-ládēn.*

11. *»Wáḥan gaánta kú ḥayay dāsáddi firáón. Markású anábki kú marójjay 30 dāsáddi firáón. Markásún firáón dāsáddi síyay.«*

12. *Yúsuf-bā kú yidi: »m'íníhi dá-ḥabkágu wá kan: sáddeḥda lāmód wā sáddeḥ málmód.«*

13. *»Iyyo sáddeḥ málmód firáón-bā módah-nimádadi kú gú 'élin ó dāsáddi 35 firáón sūn dónta, sídi hóre ad ú wārā-bín jértay.«*

3. Und er warf sie ins gefängniß worin Josef aufseher war; dahin warf er sie beide.

4. Der kerkermeister übergab aber die beiden gefangenen Josef auf daß er denselben diene. In diesem gefängniß saßen sie nun einige zeit.

5. Vile tage darnach als sie sich im kerker befanden, da hatten diese beiden chefs in einer nacht einen traum.

6. Des morgens trat Josef bei diesen ein und sah daß sie betrübt waren.

7. Da sagte er zu inen: »Warum zeigt sich auf eurem antlitz solche bestürzung?«

8. Sie erwiderten: »Wir hatten einen traum, haben aber niemand, der uns denselben auslegen könnte.« Josef antwortete: »Gott allein ist im stande, euren traum euch auszulegen, doch erzälet mir, was euch geträumt hat!«

9. Da erzälte nun der oberste mundschenk seinen traum und sagte: »Ich träumte von einem weinstock, der vor mir war und drei reben hatte.«

10. »Und dieser weinstock trieb aus, wurde grün, wuchs empor, brachte blüten und früchte und die früchte gelangten zur reife.«

11. Ich hatte in der hand den becher farao's und preßte die weintrauben in denselben und reichte dann diesen dem farao.«

12. Josef erwiderte im: »Die bedeutung deines traumes ist diese: drei reben sind drei tage.«

13. »In drei tagen wird der farao dein amt dir wider verleihen und du wirst dem farao den becher reichen wie früher als du sein mundschenk warst.«

14. *Hasé ahâte haddád i hosšsatid, márkad háyrka hšsid i wánóji ō i lá hadal firá'ón, áqqalkan i gá só sār.*«

15. »*Wáhā la i gá só háday árliga*
5 *'Ebranijínta, hállkan-na sábab-lá'ún ayyá*
la i gá híday.«

16. *Markásá nítki kibis-la-yáša ũ mádah ahá árkay, ímū Yūsuf ší áda dá-
dabki ũ ka lá šégay, ayyú kú yidi:* »*aní-*
10 *gu-na wúhan kú dáḏabay, anígu sáddeh*
sambíl mádaha kú sida.«

17. »*Sambíl-ka saré ayyá 'ayn wáliba*
kibísti firá'ón e án ũ díbi jíray kú jirtay,
ayyá šimbiro sambíl kí saré kibísti kí
15 *'únēn.*«

18. *Yūsuf-ba kú yidi:* »*adígu-na mí-*
níhi dáḏabkáyu wá kan: sáddehda sam-
bíl wa sáddeh málmōd.«

19. »*Had íyyo sáddeh málmōd fra-*
20 *'ón-bā qóri kú só láládin, šimbiró-hu-na*
húlib-kága 'úni.«

20. *Wáhā lí yidi: mālín saddehāddi*
ayyá mālínti firá'ón dášay nógotay, diyā-
fúd-bā ũ samáyay biddódkisi gúddigód.
25 *nítki rágga hámriga šábi jíray ũ mádah*
ahá íyyo nítki rágga kibísta dubá ũ má-
dah ahá ayyú biddódkí hór kénay.

21. *Nítki rágga hámriga šubá ũ má-*
dah ahá ayyú mészisi kú 'éliyay, ímū dā-
30 *sáddi sídi hóre firá'ón ũ šíyo.*

22. *Nítki kibis-la-yáša-na ũ mádah*
ahá ũ só láládiyay, sídū márkí hóre Yūsuf
ũ šégay.

23. *Hasé ahâte má-hosšsan Yūsuf*
nítki rágga hámriga šubá ũ mádah ahá
35 *ē wā iláway.*

14. Nun aber gedenke auch meiner, wenn du dein glück erlangst und erweise mir gutes, indem du mit farao redest und erlöse mich aus diesem hause!«

15. »Mich hat man ans dem Hebräerlande fortgestolen und hier one verschuldung gefangen gesetzt.«

16. Als der oberste bürgermeister sah, daß Josef jenem den traum so gut ausgelegt hatte, sprach er zu im: »Auch ich habe geträumt und ich trug drei körbe auf meinem kopf:«

17. »Im obersten korb befand sich allerlei gebäck, das ich für den farao gebacken hatte und dieses fraßen mir vögel aus dem korb weg.«

18. Josef erwiderte im: »Die deutung deines traumes ist diese: drei körbe sind drei tage.«

19. »Bis in drei tagen wird farao dich aufhängen und dein fleisch werden die vögel freßen.«

20. Und es ereignete sich, daß am dritten tag des farao geburtstag war und derselbe allen seinen dienern eine malzeit bereitete. Da ließ er den obersten mundschenk und den obersten bürgermeister vor sich kommen.

21. Und den obersten mundschenk setzte er wider in seine stelle ein, auf daß er im wie zuvor den becher reiche.

22. Den obersten bürgermeister aber ließ er hängen, wie im Josef es vorausgesagt hatte.

23. Aber der oberste mundschenk dachte nicht weiter an Josef sondern vergaß seiner.

1 Mose cap. 41.

1. *Labú sannadōd kú dambo ayyá fra-*
'ón-na dáḏabay, wúhā kú íḏábay uságu
tug áy jōga, wúhū kú árkay

1. Nach zwei jahren hatte aber farao einen traum und er träumte: er stehe am fluße und er sah da

2. *Todobá lōa ō árag wánāgsan o barūr badan ayyá túggi ka sō bahēn ō hūndki sō galēn o dúgēn.*

3. *Markāsā háddan-ná todobú lōa ō árag hun ō hílib wéydsan ayyá ku sō dabá bahēn biyáha, wáhay áy jogsadēn lō di hóre ágtōdi túgga qār qarkīsa.*

4. *Lō di áragga humáyd ē hílibka wéydsan áyd ayyá todobádi lō da aháyd 10 ē áragga wánāgsan áyd ē šišloyd únēn. Firaʿon-bā barārugay.*

5. *Markāsū háddan-ná sēhday, wā dūqabay mūr labād. Wáhū árkay todobá bār ō lān kéliya ō šilis ō wánāgsan kú 15 wada yāl.*

6. *Markāsā todobá bār ō qumú yar ō dabáyli ka lá firásay, ayyá ka sō dabá bahay.*

7. *Markāsúy todobádi bār ē qumúda yarú todobádi bār ē šišla ē būhay 20 ayyáy liqēn. Firaʿon-bā sō barārugay, wáhū gártay inū dūqab yaháy.*

8. *Márkū wági báryay, ayyū náftisi murugótay. nīm-bū ū diray. falijāši Másar giddigōd íyyo ulimádi Másar giddigōd 25 firaʿon-bā dūqabkisi ū šégay, ʿēdi-na wā garán wáydoy.*

9. *Markāsū nínki dádka hámriya šubá ū mádaḥ ahā firaʿon kú yidi: »anīga mūntan ḥosūsánaya ḥūmaháygi.«*

30 10. *»Márkū firaʿon labádīsi biddá ū ʿāḏōday ē ḥūbsiga áqqalka nínka mádaḥa ʿá anīga íyyo nínki kibís-layāša mādahōda na gú wada ríday.«*

11. *»Ayyánnu anīga íyyo usága habēn 35 kéliya wā dūqabnay, má-ḥaynu ʿid dūqabka mīnḥisa nō šéga.«*

12. *»Wáhū hálka na lá jógay addón ʿEbrányā, wáhū ahā biddáha askárta mádaḥōda, dūqabki bánnu ū šégay, mīn- 40 ḥisi-bū mid wáliba ū šégay.«*

2. Siben schöne und fette kühe aus dem fluße hervorkommen und sich auf die weide begeben.

3. Darnach aber kamen siben häßliche und magere kühe hinter diesen aus dem waßer hervor und traten neben die frühern kühe am ufer des flußes.

4. Und die siben häßlichen und mageren kühe fraßen die siben schönen und fetten kühe auf. Da erwachte der farao.

5. Darnach schlief er wider ein und träumte zum zweiten mal und sah da im traum siben volle und schöne ähren auf einem halme befindlich.

6. Hierauf kamen siben dünne vom wind gepeitschte ähren nach jenen hervor.

7. Und diese siben dünnen ähren fraßen die siben fetten und vollen ähren auf. Da erwachte farao und merkte daß es ein traum war.

8. Als es morgen geworden war, war seine seele betrübt und er sendete leute aus nach allen warsagern und allen gelerten Egyptens, erzählte dann diesen seinen traum, niemand aber verstand es, denselben zu deuten.

9. Da sprach der oberste der mundschenke zu farao: »ich erinnere mich heute meiner untat.«

10. »Als farao über seine beiden knechte zornig wurde und mich und den obersten der bäcker ins gefängniß des obersthofmeisters warf,«

11. »Da träumten wir, ich und er in einer nacht und hatten niemand, der uns die bedeutung des traumes ansagte.«

12. »Dort nun befand sich ein hebräischer sklave, welcher des obersten knecht war. Diesem erzählten wir den traum und er deutete einem jeden von uns den sinn desselben.«

13. »*Sídu na gú ségay, ayyáy nóqotay, anígu inan méšaydi ká noqdo, uságu-na láládiyo.*«

14. *Fira'ón-bā nin ũ diray, Yūsuf ũ 5 yéda. markāsá dáhso hábsigi lō gá kényay o lō hēray o dárki lō dōriyay o fira'ón lō só gúliyay.*

15. *Fira'ón-bā Yūsuf ká yiḍi: »ḍaḍa- bān ḍáḍabay, wah mēnūlisa í séga ayyán 10 wáyay. anígu-na wáhan máqlay, inad ḍá- ḍabka mēnūlisa taqán.«*

16. *Yūsuf-bā fira'ón ká yiḍi: »Báh-bā kelidīs yaqún wáhā imán dóna o fira'ón salāmád sin.«*

15 17. *Fira'ón-bā Yūsuf ká yiḍi: »wáhan kú ḍáḍabay, inan aníga túggi qarqarkəsi jógay.«*

18. »*Markāsá todobá lō'a o šíšilis o arag wánágsan ayyá biyáhi ka só baḥay o 20 káynti dáqay.«*

19. »*Markāsá ká dambo todobá lō'a o kalé-se o kílīb wéydsan o fól hun o árli-ga Másar áynkōda wah ũ fól hun ánan kú arag ayyá biyáha ka só baḥay.«*

25 20. »*Markāsáy lō di weydsanáyd ē fōša ḥumáyḍ todobádi lō da aháyḍ ē hore ē šíš- layḍ ayyáy únēn.«*

21. »*Márkay lō di weydsanáyd lō di šíšláyd liqēn, wáhay lō di weydsanáyd sídi 30 hóre ē weydsanáyd yay nóqdēn. markāsán baráruḡay.«*

22. »*Markāsán gúmáay, wáhan háddan- ná kú ḍáḍabay. todobá bār o lān kéliya kú yāl o búḥa o wánágsan yan árkay.«*

35 23. »*Markāsá todobá bār o ínḡegan o ḍumá yar o dabáyli ka lá firílísay, ayyá ka só dabá baḥay.«*

13. »Wie er uns gedeutet hatte, also geschah es auch, daß nemlich ich an meinen platz zurückkeren, er aber gehängt werden würde.«

14. Da entsendete farao einen mann, welcher Josef berief. Dieser ward so- gleich aus dem kerker geholt. wurde beschoren, im die kleider gewechselt und er dann vor den farao gebracht.

15. Und farao sprach zu Josef: »Ich träumte einen traum. finde aber nieman- den, der seine deutung mir geben könnte: nun aber vernam ich, daß du die aus- legung des traumes verstehst.«

16. Josef sagte nun zu farao: »Gott allein weiß, was kommen wird und er wird farao heil gewären.«

17. Nun sprach farao zu Josef: »Ich träumte, ich befände mich am ufer des flußes.«

18. »Da kamen siben fette und schön anzusehende kühe aus dem waßer hervor und zogen auf die weide.«

19. »Darnach kamen hinter disen siben andere aber magere und häßliche kühe wie solch' häßliche kühe ich in Egypten nie gesehen, aus dem waßer hervor.«

20. »Hierauf fraßen die siben mageren und häßlichen kühe die siben erstern fetten auf.«

21. »Und als die magern kühe die fetten verschlungen hatten, bliben sie doch mager wie zuvor. Darnach erwachte ich.«

22. »Hierauf schlief ich wider ein und träumte; und da sah ich siben volle und schöne ähren aus éinem halm hervorwachsen.«

23. »Darnach wuchsen siben dürre und schmale, vom wind gepeitschte ähren hervor.«

24. »*Markāsáy todobádi bār ē dāmáda yaráyđ todobádi bār ē wānāgsauáyđ liqēn. Faliyáši ayyān ū šégay ō wáñ-bā ĭ šégi wáyay.*«

5 25. *Yūsuf-bā firáon kú yidi: »dádabka firáon wá mid. Iláhay-bā wáñ samáyu dōno firáon ū šégay.*«

26. »*Todobáda lōa e wanāysan wā todobá sannadōd. todobáda bār ē wānāgsan wā todobá sannadōd. dádabku-ná wā is kú mid kéli a.*«

27. »*Todobáda lōa e wáydsan e fōša hun ē ka só dabá báñday wā todobá sannadōd. todobáda bar ē mañan e dabáyšo ka lú firáysay, wáñay noyon todobá sannadōd.*«

28. »*Wā sidan firáon ū šégay, Iláhay-bā wáñ samáyu dōno firáon túsay.*«

29. »*Todobá sannadōd ō imánaysa wā dāreg wayn árliga Māsar giddijis.*«

30. »*Todobáda sannadōd ē kú hígta wā gájo. dāreg ō dan ayyā árliga Māsar la gú ilúwi; gājúdo-na dūlka lómin.*«

31. »*Dāreg-bā dūlka la gú garún máyo. illayn gājúda dambáyn gájo wayn ayyáy noyon.*«

32. »*Dádabka firáon lābáda gor kú dádabay. wā hókun háqqa Ebbáhay kú anwan. Iláhay-na dūhso ū samáyn.*«

30 33. »*Hātan firáon ha ēgo nin hīk-mađ iyjo básar-la árliga Māsar ha samáyo firáon ō ha wakálo inā ēgo árliga Māsar,*«

34. »*O todobá sannadōd hadúđka búha šan mēlōd mel ha ururíyo.*«

35 35. »*O hadúđka lú wada ururíyo sannadúha só sóoda ō máhsino ha la gú ururíyo ō firáon gáanta ha ló gáliyo.*«

24. »Und die siben schmalen ähren verschlangen die siben schönen ähren. Ich habe das den warsagern mitgeteilt. aber diese können es mir nicht auslegen.«

25. Josef sprach zu farao: »faraos traum ist ein und derselbe. Gott hat es farao angezeigt, was er tun wird.«

26. »Die siben schönen kühe sind siben jare, die siben schönen ähren sind siben jare; der traum ist also ein und derselbe.«

27. »Die siben mageren und häßlichen kühe, welche hinter inen hervorgekommen sind, die bedenten siben jare. Die siben leeren und vom wind gepeitschten ähren, diese sind ebenfalls siben jare.«

28. »Wie ich es farao schon angesagt habe, hat Gott dem farao angezeigt, was er tun wird.«

29. »Siben jare der fülle sind es, die über ganz Egypterland kommen werden.«

30. »Die siben jare, welche diesen folgen, sind hunger und das land Egypten wird an alle fülle vergeßen und der hunger das land verderben.«

31. »Nichts wird man wissen von der fülle des landes, denn der nachfolgende hunger wird ein großer hunger werden.«

32. Der zweimalige traum farao's bezeuget Gottes feste absicht, die er baldigst erfüllen wird.«

33. »Nun aber sehe sich farao nach einem klugen und weisen mann um, den er über das Egypterland setze und daß er als deßen stellvertreter für dasselbe sorge trage.«

34. »Und daß er in den siben jaren, welche korn bringen, ein fünftel aufspeichere.«

35. »Und daß er all dieses korn in den kommenden jaren ansammle und in die speicher für die hand farao's einlege.«

36. »O há la dáuro wáhu nóqon ha-
dádko kayd ayyá dílka todobáda sama-
dóol ē gājída ʿa árliga Másar ku imán
dónta, gājídan waḥ lumínayn.«

5 37. *Hádalki-bā firáon la wánágsaná-*
day íyyo bíddódkisi gíddigóol.

38. *Firáon-bā bíddódkisi ká yiḍi:*
»nínka kan waḥ lí mida má-hélayna, wā
nín rúha Ebbáhay ká jira.«

10 39. *Firáon-bā Yūsuf ká yiḍi:* »haddí
Ebbáhay wáhu gíddigi ká baray waḥ hik-
mád íyyo básar sídāda áhi má-jiran.«

40. »Adígu í noqo ayyalkáyga ō qo-
lādawaydo gíddigóol, áfkāga ayyá ámraya;
 15 *kársiga boqornimáda aníga ká gú wayn.«*

41. *Markāsá firáon Yūsuf ká yiḍi:*
»ég, árliga Másar gíddigi ayyín mádah
ká gá ḍiyay.«

42. *Firáon-ba kátún-kisi gaántisi ká*
 20 *beḥiyay ō fárti Yūsuf gáliyay, wáhu hu-*
wíyay ḍar haríra ō kul dáhaba qórtisi í
gáliyay.

43. *Markāsú firáon Yūsuf gáḍi kalé*
fúliyay ō nín kale hórtisi qoládi í qáy-
 25 *liyay:* »nínkasu wā dílkan ábihi;« ō árl-
ligi Másar gíddigi mádah ū gá ḍiyay.

44. *Firáon-bā Yūsuf ká yiḍi:* »há-
tan firáon ahay, adíga mahá e nín-na
gaánta íyyo lúgta árliga Másar ínū ká
 30 *tágo má-lahā.«*

45. *Firáon-bā Yūsuf í biḥiyay bo-*
qortiríya wáhu síyay gabáḍ la yidáho
Asenád, ínú Fotifára wádádka rēr-⁴On ō
nāg í nóqotay. Yūsuf-bā árligi Másar
 35 *ká só baḥay, ínū dāwádo.*

Reinisch, Somalitexte.

36. Und Sorge für einen vorrat von
 der frucht des landes für die siben jare
 des hungers, welche über das land Egypten
 kommen werden, auf daß niemand
 hungers sterbe.«

37. Diese rede gefiel farao und allen
 seinen knechten gar ser.

38. Und farao sprach zu seinen
 knechten: »Einen gleichen mann wie die-
 sen finden wir nicht wider, er ist ein
 mann in welchem der geist Gottes waltet.«

39. Und farao sprach zu Josef: »Da
 Gott dir alles das gezeigt hat, so gibt
 es keinen dir gleichen verständigen und
 weisen mann.«

40. »Du sollst sein über mein haus
 und mein ganzes volk und dein mund
 soll gebieten: um den königsstul allein
 bin ich grösser als du?«

41. Und farao sprach ferner zu Josef:
 »Siehe, über das ganze land Egypten
 habe ich dich als haupt gesetzt.«

42. Und farao zog seinen sigelring
 von seiner hand und steckte denselben
 auf den finger Josefs, kleidete in in
 seide und legte eine goldene kette um
 seinen hals.

43. Und farao ließ Josef einen an-
 dern wagen besteigen und ein mann
 verkündigte vor im dem volke: »Dieser
 mann da ist der vater dieses landes,«
 und er setzte in ein als haupt über das
 ganze land Egypten.

44. Und farao sprach zu Josef: »Ich
 bin farao, außer dir (one deine erlaub-
 niß) soll niemand in Egypten hand oder
 fuß rüren.«

45. Und farao machte Josef zum
 vezier und gab im ein mädchen Asnat
 genannt, eine tochter Potifars von On
 zum weibe. Und Josef zog aus um das
 land Egypten zu beschauen.

46. *Wáhū aháy Yūsuf sóddon jir, márkū hor jógsaday firá'ón. bóqorka Músar; Yūsuf-bā baháy ō ka úg tagay firá'ón ō árligi Músar wáda mórny.*

5 47. *Arligi-bā todobádi sannadód ē dárregga aháyɗ hadúɗki báhay.*

48. *Yūsuf-bā ururíyay hadúɗki todobádi sannadód árliga Músar gíddigi, magalóyín-kí na hadúɗki magaláɗá ágtēda*
10 *ká báhayay ū dáyay.*

49. *Yūsuf-bā hadúɗ sīda qurároha bádda á o sī ūda ū badan ō tiró laháyɗ ururíyay.*

50. *Yūsuf-ba labá wil ū ɗašēn íntan*
15 *sannáɗɗi gájáɗo íman. wáhā ū ɗašay Asnád iná Fotifára. álinka rer-On.*

51. *Yūsuf-bā ūradki ū behíyay Manásse, wáhū yáɗi: Iláhay-bā tǎabki gíddigi íyyo áqqalki abáhay i ilósiyay.*

20 52. *Wáhū ū behíyay kí kale Afráyin, wáhū yáɗi: Iláhay-bā mórkan árliga Músar ímid, barwágo ká ɗigay.*

53. *Markasá todobádi sannadód ē dárregga aháyɗ árliga Músar gíddigi kú*
25 *dámatay.*

54. *Wáhā tímíɗ todobádi sannadód ē gájáɗa aháyɗ, sīdā Yūsuf yáɗi, wáhay nóqotay gájo magalóyínka gíddigó; árliga Músar-sé gíddigis kibís-bū lahā.*

30 55. *Márki árligi Músar la gú gájōɗay, ayyáy dúɗki firá'ón ū qáybiyay, kibís aúged. Firá'ón-bā ká yíɗi Masariyáɗi gíddigóɗ: »ū taga Yūsuf ō wáhū ídin yíɗáho samáya!«*

35 56. *Gájáɗo-na árliga gíddigi wā kú damayɗ. Yūsuf-bā mahsénki hadúɗka wáda fáray ō Masariyáɗi ká íbiyay; ílayn árligi Músar-ba gíddigis gájáɗi kú áɗkatay.*

46. Josef war dreißig jare alt, als er vor farao, dem könige Egyptens stand und er zog aus von farao um ganz Egypten zu bereisen.

47. Und das land erzeugte in den siben jaren der fülle das korn.

48. Josef sammelte nun das korn während der siben jare in ganz Egypten und lagerte es ein in die städte was an korn um jede stadt gedieh.

49. Und Josef sammelte korn an maßenhaft wie der sand des meeres so daß man es nicht mer zählen konnte.

50. Josef wurden zwei söne geboren ehe die hungerjare kamen; diese gebar im Asnat, die tochter Potifars, des priesters von On.

51. Und er nannte den erstgeborenen Manasse, indem er sprach: Gott hat mein und meines vaters hauses ganzes elend vergeßen laßen.

52. Den andern son nannte er Efraim, indem er sprach: Gott hat mir reich-tum gespendet, da ich nach Egypten kam.

53. Nun gingen die siben jare der fülle in ganz Egypten zu ende.

54. Da kamen die siben jare des hungers, wie Josef es gesagt hatte, und hunger herrschte in allen ländern, in ganz Egypten aber gab es brod.

55. Hierauf entstand auch hunger in Egypten und das volk schrie zu farao um brod. Farao aber sprach zu sämtlichen Egyptern: »Geht zu Josef und was er euch sagt, das tuet!«

56. Und als in ganz Egypten der hunger sich einstellte, da öffnete Josef alle kornspeicher und verkaufte den Egyptern korn; denn der hunger ward heftig in ganz Egypten.

57. *Dádkí árligi giddigod ayyá Músar yímid ínay Yúsuf haqúq ká ibsadán, íllayn gājáda ayyá árliyáda giddigod ká ádkatay.*

57. Und die leute aller länder kamen nach Egypten, um von Josef korn zu kaufen. denn der hunger ward groß in allen ländern.

1 Mose cap. 42.

5 1. *Márkū Yáqob árkay, ínay Músar haqúq lá-dahay, ayyú ñamádisi ká yidi: »mahá is ú éguysāu?»*

1. Als Jakob sah, daß in Egypten getreide vorhanden sei, sprach er zu seinen sönen: »Was seht ir euch einander an?»

2. *»Wáhan máqlay, ínay Músar haqúq lá-dahay; hággās ú taga ō innó ga 10 só íbíya haqúq, áyru ká nōlānē yayn-ín bahtíyine!»*

2. »Ich hörte, es sei getreide vorhanden in Egypten; ziehet also dahin und kauftet für uns getreide, auf daß wir leben und nicht sterben!»

3. *Markāsū tōbān Yúsuf wālālādisi íhi ú tagén Músar, ínay haqúq ka só ibsadán.*

3. Da zogen zehn brüder Josefs nach Egypten, um dort getreide zu kaufen.

15 4. *Binyāmin-sé Yúsuf wālálki Yáqob má-rāín wālālādís, wáhu is yidi: »wā íntāso masibo úmma adiyád gādḡa.»*

4. Benjamin aber, Josefs bruder, ließ Jakob nicht mit seinen brüdern ziehen, indem er bei sich sagte: »Es möchte ein unglück oder mißgeschick im begegnen.«

5. *Ilma Isrá il-bā dádkí wah íbsúnayay só rāuy, gājádo-na árliga Kanāán 20 ayyáy ká badnayd.*

5. Die söne Israels zogen nun mit den leuten welche auch kaufen wollten, denn der hunger war groß im lande Kanaan.

6. *Yúsuf-na usága árligi Músar má-dah ú ahá o qólo wálba árliga giddigi haqúq ká íbínayay. Markāsáy Yúsuf wālālādís ḡálka ú yimāden, ayyáy wajiyá- 25 dōdi ū gú sujūdēn.*

6. Josef aber war herrscher über Egypten und verkaufte den stämmen aller länder getreide. Als nun Josefs brüder ins land gekommen waren, fielen sie vor im auf die erde.

7. *Márkū Yúsuf árkay wālālādís, ayyú gártay. Markāsū hádal qállafsan ku lá hádluy, sī únay ú garan, wáhu ká yidi: »haggé ká timāddēn?» wáhay yidá- 30 hēn: »árliga Kanāán ká nimíd, ínānu haqúq íbsāno.»*

7. Als Josef seine brüder erblickte, erkannte er sie; er sprach aber in harter rede zu inen als wenn er sie nicht kenne und sagte: »Woher kommt ir?» Sie erwiderten: »Wir kommen aus Kanaan um getreide zu kaufen.«

8. *Yúsuf wālālādís gúray, iyyágu-sé má-ay garan.*

8. Josef kannte wol seine brüder, sie aber kannten in nicht.

9. *Markāsū Yúsuf ḡáḡabki ū iyyága 35 kú ḡáḡabay ḡosústay, wáhu ká yidi: »ma*

9. Und Josef gedachte des traumes den er bezüglich irer geträumt hatte

ilálo tihín. ímaydín árlíga áurádísa arak-tán?«

10. *Wáhay kú yidáhēn: sidkayági-ó máya-na é biddódkāgu ímay hařúđ íbsa-
5 dān ayyáy ũ yimáden.«*

11. *»Annágu-na gidđigáyo is kú óday ayyámmu naháy. annágu-na aminín ayyámmu naháy e biddódkāgu ilálo má-ahā.«*

12. *Wáhū kú yidí: »mahá e wáhā ũ
10 tímádden, ímaydín đálka áurádísa árak-tán.«*

13. *Wáhay kú yidáhēn: »biddódkāgu wā labá íyyo tóbán wáliláa ó is kú ábá a
ó árlíga Kanáán faříya. ki nō gá yará
15 ábáhayo ayyán lá faříya, míd-na wā hal-láway.«*

14. *Yūsuf-bā kú yidí: »sabábtāsín idín úđi ilálo tihín.«*

15. *»O la idín hubsánaya (nóláša
20 firáon ayyán kú đártay) ímaydín háłkan kú bīhín idínko wálálkma yar háłkan kēna mahá e.«*

16. *»Wáhaydín yěšan, mid ũ đira, kēna wálálkín. idínku-na hábsíga gála.
25 Wáhā la hubsánaya, háđalkína ínū ruu yaháy. Nólóša firáon ayyán kú đártay, ímaydín ilálo tihín.«*

17. *Markāsū Yūsuf hábsígi gidđigód kú riday sáddeh máłmōd.*

30 18. *Markāsū Yūsuf kú yidí mālín saddehádi: »sīdan idín úđi samáya ó nóláda. anígu Iláhay ayyán kú báqaya.«*

19. *»Haddáyđin āminín tihín ha faříyo mid hábsigíni, gidđigín idínku-na
35 túga ó hadáđ aqqaláđmi gājónaya ũ qáda!«*

20. *»O wálálkína yar í kēna, háđal-kína ayyán hubsánaya ayyán áyđin đimáinne. Markasáy sídās samáyen.*

und sprach zu inen: »Ir seid wol kundschafter daß ir des landes schwäche erkundiget.«

10. Sie erwiderten: »Nein, o unser herr, sondern deine knechte sind gekommen, um getreide zu kaufen.«

11. »Wir alle sind söne eines greises und redliche leute und deine sklaven sind keine kundschafter.«

12. Er aber sagte: »So ist's wol nicht und ir seid her gekommen um des landes offene stelle zu besichtigen.«

13. Da sprachen sie: »Deine knechte sind zwölf söne éines vaters in Kanaan: der jüngste befindet sich noch bei unserem vater, einer aber ging uns verloren.«

14. Josef erwiderte: »Deßhalb sagte ich euch ja daß ir kundschafter seid:«

15. »Und daran will ich euch (beim leben farao's schwöre ich es euch) prüfen, daß ir euern jüngsten bruder hierher bringet.«

16. »Tuet nun also: einen sendet ab und bringt euern bruder hierher, ir aber ziehet ins gefängniß. So wird sich's erweisen, ob eure rede warheit sei; denn beim leben farao's schwöre ich euch, daß ir spione seid.«

17. Hierauf warf sie Josef in den kerker auf drei tage.

18. Am dritten tage sprach Josef zu inen: »So wie ich euch sage, also tuet und lebet, denn ich fürchte Gott.«

19. »Wenn ir redlich seid, so bleibe einer in eurem kerker, ir andern alle aber ziehet hin und bringt getreide für euer hungerndes haus!«

20. »Und bringt her euern jüngsten bruder; so erprobe ich eure rede, auf daß ir nicht sterbet. Da taten sie also.

21. *Wáhay is yidáhēn: »wáhā hágga ímánu ká dambábmay wálálkēni áynu íbinay ē áynu ū naharisán wáymay, ē hādalkisa máqli wáymay. Sabáhta ayán*
5 *hámō yay innō gú tímíd.«*

22. *Rá'obín-ba ká yidi: »wátan idín-ku ídi: ha ká dambabína ínanka ē áyđin i máqli wáyđēn; wáka dambigisi ínna hēlay.«*

10 23. *Iyyágu-na módi máyan ínū Yūsuf yaránayo, íllayn afhayēn-bā ū dá-hayay.*

24. *Markāsū Yūsuf mel tagay ó ku só óyay. Markāsū ū só nóqday ó lá*
15 *hadlay, ó Šimāón ká qáday ó indóhōda hōrtōdi ká hiday.*

25. *Markāsū Yūsuf ká ámray rá-ggisi ímay wéllkōda hadúđ ū gú bāhíyán ó mid wálba láúgtisa wéllkisa lō gú rido ó*
20 *dáuga saháy lō síyo. Sídi-bā ū samáyen.*

26. *Markāsáy hadúđkōdi damērōhōdi ká ravtēn ó mēši ká tagēn.*

27. *Markāsū mid iyyága íhi wéllkisi fúrāy, ínū damērķisa hadúđ síyo; wáhay*
25 *akáyđ mēšay ū hoyđēn márkay gāđēn. Markāsū ká arkay láúgtisi wéllkisa áfķisi.*

28. *Wáhā ká yidi wálálhi: »láúgtaydi ī só nóqotay ó wátās wéllkayga ká jirta.«*
Markāsáy wáda nehēn ó baqēn gúddigōđ,
30 *wáhay yidáhēn: »wā maháy wáhan Eb-báhay ínna gú samáyay?«*

29. *Markāsáy abóhōd ū gú yimāđēn árliġa Kanāán ó ū wáramēn wíhi gáđay gúddigi. Wáhay yidáhēn:*

21. Und sie redeten unter sich: Das haben wir an unserm bruder versündigt, da wir in verkauften, kein erbarmniß mit im hatten und auf sein wort nicht hörten; deßhalb ist dieses unglück über uns gekommen«.

22. Ruben aber sprach zu inen: »Sagte ich euch nicht, ir sollt euch am knaben nicht versündigen, ir aber hörtet nicht auf mich; nun kommt die ver-sündigung an im über uns.«

23. Sie aber dachten nicht, daß Josef sie verstehe, denn er verkerte mit inen durch einen dolmetsch.

24. Da ging Josef abseits und weinte. Da er wider zu inen zurückkerte, redete er mit inen, nam Simeon heraus und fesselte in vor iren augen.

25. Hierauf befahl Josef seinen leuten, daß sie deren säcke mit getreide anfüllen und jedem sein geld in seinen sack hineinlegen und auch wegzerung für die reise inen geben sollten. Diese taten also.

26. Darnach luden sie das getreide auf ire esel und zogen von dannen.

27. Hierauf tat einer von inen seinen sack auf, um seinem esel korn zu geben; dasselbe geschah als sie die nachtherberge erreicht hatten. Da erblickte er sein geld oben in seinem sacke.

28. Und er sprach zu seinen brüdern: »Mein geld ist mir wider geworden und befindet sich in meinem sacke.« Da erschraken und entsetzten sich alle und sagten: »Weßhalb hat man uns das an-getan?«

29. Als sie nun zu irem vater nach Kanaan gekommen waren, erzälten sie im alles, was inen begegnet war und sagten:

30. »Bóqor-tiriyíhi dǘlka Másar ayyá hádal qállafsan na gu lá hádlay. wáññ na móday ilálúda dǘlka.«

31. Wáññu ká niñi: »annágu āmi-
5 nín ayyáñnu naháy ē ilálo mú-nihín.«

32. »Waháñnu naháy labá íyyo tóbán wálálá u ō is ká abá a, míl-ba na gá halláway, kí yará-na abáhayo ayyá árliga Kanáán lá fañña.«

10 33. »Bóqor-tiriyíhi dǘlka ayyá ná yidi: sídāsan ká garán, ínaydín āminín tihín, wáhaydín yēsān: mid áydn wálálo tihín hággayga ku só rēba, idínka kalése is ká taga ō uqqaládini gájuyšana haññ!
15 ū qáda ō taga!«

34. »O í kēna wálálkīna yar, wáññ garán ínānaydín ilálo aháyn ē āminín tihín, dabadéd ayyán wálálkīn ídn sīn ō ídn dǘlka ká bayá-mušarín.«

20 35. Márkay haññkōdi furén ayyá míl wáliba laññtisi wélkisi ká hēlay. Márkay arkén laññtōdi, iyyága íyyo abá-hōd ayyáy baññ.

36. Yáqub-bā ñamádisi ká yidi:
25 »ñamádi ī gá ñimisēn; Yūsuf ñimisēn, Sīmaōn ñimisēn, Binyámin-na wā kaháy-naysān, wáññasá í wada gáññay.«

37. Markāsū Rá'obín abíhi ká yidi:
30 »labádayda ínan díl, haddánan gáññtāda kū gú dǘbín Binyámin, aníga kū só ēlín.«

38. Yáqub-bā yidi: »ñankáyyu ídn ráín máyo; illayn wálálkīs dímāy ō kelí-
dis-bā ī gá haññay, haddí masībo ámma
adiyád dáruga tagaysān ká gáñño, ōday-
35 ñimádayda márkas qábri ká dejñnaysān.«

30. »Der vezier Egyptens redete eine harte sprache mit uns und hielt uns für spione.«

31. »Wir antworteten im: Wir sind redlich und keine spione.«

32. »Wir sind zwölf brüder und alle von einem vater: einer ist uns verloren gegangen und der jüngste befindet sich bei unserm vater im lande Kanaan.«

33. »Der vezier des landes sagte dann zu uns: Damit ich erkenne daß ir redlich seid, so tuet also: einen eurer brüder laßet bei mir zurück, ir andern aber ziehet von dannen und nemt für eure hungernde familie getreide mit euch; so ziehet hin!«

34. »Und bringet mir euren jüngsten bruder, woran ich dann sehe daß ir keine spione, sondern redliche leute seid; ich werde euch dann euren bruder geben und ir könnt im lande einkäufe machen.«

35. Als sie ir getreide öffneten, fand ein jeder sein geld in seinem sacke und wie sie ir geld erblickten, erschrakten sie und ir vater.

36. Jakob aber sprach zu seinen sönen: »Ir beraubt mich der kinder: Josef und Simeon habt ir verloren, nun füret ir auch Benjamin weg; das alles geht über mich.«

37. Da antwortete Ruben seinem vater: »So töte meine beiden söne, wenn ich dir Benjamin nicht übergebe, ich werde in dir sicher zurückbringen.«

38. Jakob aber sprach: »Meinen knaben laße ich nicht mitziehen; denn sein bruder ist tot und er allein mir übrig geblieben. Wenn ein unglück oder mißgeschick in auf dem wege träfe, so würdet ir mich greisen in das grab bringen.«

1 Mose cap. 43.

1. *Gājádo-na wā kú badnáyd dílka gíddigīs.*
2. *Márkuy haqúqki ay Másar kú kēnēn maḏiyén, ayyá abóhōd kú yiḏi: »nóqda 5 ō wahōgá haqúqda innó sō íbíya!«*
3. *Yahūdá-bā kú yiḏi: »bóqor-tiriyíhi marbát-ū nó dígay, wáhū yíḏi: wējigáyga ha hór imanína, idínko wálálkín idín lú sódodo mahá'e!«*
- 10 4. *»Haddád wálálkayo na ráinaysid, wánnu kú sō íbin hadúq!«*
5. *»Haddínad wálálkayo na ráin, tági máyno, íllayn bóqor-tiriyíhi ayyá yiḏi: wējigáyga ha hór imanína, idínko wálál- 15 kín idín lú sódodo mahá'e.«*
6. *Isrá'íl-bā yiḏi: »mahá bóqor-tiriyáha ū gú ségtēn, ímaydín wálál kale là-dihín?«*
7. *Wáhay yidáhden: »bóqor-tiriyáha na wáráystay annúga íyyo qolàdayáda, 20 wáhū yíḏi: abíhín ma-nól yaháy, wálál kale ma-là-dihín? Markāsánnu ū wárún-nay. Ma wahánnu ógáyn, ínū na oqán: wálálkín í kēna!«*
8. *Yahūdá-bā abíhi kú yiḏi: »ínanka 25 í rá'i, ánnu tágno hadúq sō íbinnē, ánnu kú nóláno annúgu íyyo adíga íyyo 'arùr-tayáda gíddigód.«*
9. *»Aníga ū damína, gaántayda ay-yád kú taqán. Haddúnan kú kēnín ō 30 hótáda jójín, wélíga ha í rumúysan.*
1. Der hunger aber war groß im ganzen lande.
2. Als sie das getreide welches sie aus Egypten gebracht, aufgezert hatten, da sprach ir vater zu inen: »Keret zurück und kaufet uns etwas getreide!«
3. Jahuda aber erwiderte im: »Der vezier hat uns eine bedingung gemacht, indem er sagtē: Kommt nicht vor mein antlitz, außer es zieht euer bruder mit euch.«
4. »Wenn du also unsern bruder mitgehen läßt, so wollen wir dir getreide kaufen.«
5. »Kommt unser bruder jedoch nicht mit, so gehen wir nicht; denn der vezier sagte ja: Kommt nicht vor mein antlitz, außer es zieht euer bruder mit euch.«
6. Israel sprach: »Weßhalb habt ir dem vezier erzält, daß ir noch einen andern bruder habt?«
7. Sie erwiderten: »Der vezier fragte uns genau aus über uns und unsern stamm und sprach: Lebt euer vater und habt ir noch einen andern bruder? Und da berichteten wir im nun; wir wußten ja nicht, daß er sagen würde: Bringt mir euern bruder?«
8. Da sprach Jahuda zu seinem vater: »Laße den knaben mit mir ziehen, daß wir hingehen, getreide zu kaufen und daß wir leben, wir und du und unsere gesammten kinder!«
9. »Ich bürge für in und du weißt in in meiner hand; wenn ich in dir nicht bringe und vor dein antlitz stelle, so sollst du mir niemals mer glauben schenken.«

10. »*Illayn haddánaynu is ká láduyn, hátan labá gor bánnu ka só noqón laháy.*«

11. *Abóhód-bā ká yidi: »haddáy sí-
5 dās jírto, sídās samáya! wáhaydin qádan
múláha fálka ū gú wanágsan, ká qáda
wélkma ō bóqor-tiriyáha hadiyád ū gú
gáya: wahogá bálsina. íyyo málab badán.
íyyo ladin, íyyo fústuy íyyo yi'ib!«*

10 12. »*Ō lááy kale gáamíhina ká qáta,
íyyo láúgti wélkma áfkisa ká jirtay 'elíya!
wā intásu síhríyay.*«

13. »*Ō wálálkin kaháya ō káa ō ká
noqda bóqor-tiriyáhi!*«

15 14. »*Iláhi qádírka ahá ha idín síyo
ráhmad bóqor-tiriyáha hórta ilá ū idín
sí dáyo wálálkin-na kalé íyyo Binyámin.
Anígu-na hátan inamáda wáyo, wān gób-
lamay.*«

20 15. *Nimánki-bā ká qáday labá lááy
háya gáamíhódi, Binyámin-ná kaháyay
ō Másar tágay ō Yúsuf hór jógsaday.*

16. *Márkā Yúsuf árkay Binyámin ō
lá sóoda ayyú áqqalkísa ū múdah ahá
25 ayyú ká yidi: »nimánka áqqalka gáli ō
nef qal ō hagáji, íllayn rágga wah í lí
'inayá ē dáhurka!«*

17. *Nínki-bā sídi Yúsuf ká yidi sa-
máyyay ō nimánki áqqalki Yúsuf gáliyyay.*

30 18. *Nimánki-bā báqay márkay áqqalka
Yúsuf la galínayay. Wáhay is yidáhdén:
»maláha láúgti wélkēna ku só nōqotay
sabábtēda ayyú áqqalka innó gáliyyay, innā
inna qābqābto ō biddōd inna ká dígto,
35 innága íyyo damērāhēna.*«

19. *Sabáhta áqqalka afífkísi nínki
áqqalka Yúsuf ū múdah ahá ku lí hadlén.*

10. »Denn wenn wir nicht zugewartet hätten. so wären wir schon zweimal zurückgekert.«

11. Da sprach ir vater: »Wenn es denn so ist, so tut also! nemt auch die besten früchte des landes in euren sack und bringt dem vezier ein geschenk, etwas balsam, vil honig, spezereien, pistaceen und mandeln.«

12. »Nemt auch anderes geld mit euch und stellet das geld, welches sich in eurem sacke vorfand, zurück; villeicht ist ein irrtum geschehen.«

13. »Nemt auch euern bruder und brechet auf und keret zurück zum vezier!«

14. »Gott der die allmacht ist, gebe euch erbarmniß vor dem vezier, daß er euch freilaße euern andern bruder und auch Benjamin. Ich aber bin nun kinderlos und derselben beraubt.«

15. Die männer namen also beiderlei geld, das sie in iren händen hatten, namen auch Benjamin. zogen nach Egypten und traten vor Josef.

16. Als sie Josef mit Benjamin sah, sprach er zu seinem haushofmeister: »Füre die männer ins haus, schlachte ein tier und richte eine malzeit zu. denn die leute speisen mit mir zu mittag.«

17. Der mann tat wie im Josef gesagt hatte und fürte die männer in Josefs haus.

18. Die männer fürchteten sich aber, als sie in Josefs haus geführt wurden und sagten zu einander: »Villeicht hat er uns wegen des geldes, das in unsern sack zurückgewandert ist. in das haus geführt, auf daß er nus paecke und uns zu knechten mache. uns und unsere esel.«

19. Deßhalb sprachen sie vor der hauspforte zum haushofmeister Josefs,

20. *Wáhay kú yidáhēn: »sidkayyági-ó na máqal! mar bánu hállkan nímid ó hadú! ká íbsannay.«*

21. *»Markánnu àqqalá-dayúdi tágnay, 5 ayyánnu welkayyági fúrray, míd wáleba láúgtisi ayyú ká hēlay wēlkisi. Hátan-na láúgti gááma-hayyága ayyánnu ku só élinay.«*

22. *»O láúg kale ayyánnu sidánna 10 inánnu hadú! ká íbsanno, mà-ógìn íd ká riday láúgta wēlkayyága.«*

23. *Nínki áqqalki Yúsuf ū mádah ahá ayyú kú yidi: »ha bigína, Iláhina íyyo Iláha abíhin ayyá wēlkina hasánad 15 idínko síyay; láúgtini í só gádlay.« Markású Šimáón ū só sáray*

24. *O nímánki áqqalki Yúsuf gábiyay ó bíyo ay agáha íyyo wéjiga kú maydán síyay ó damēróhōdi hadú! síyay.*

20 25. *Markásáy hadiyáddi ay Yúsuf ū sidén hagājyén íntu imánayay, wáhay maqlén, ímay sor mēša kú unoyán.*

26. *Márkū Yúsuf yímid áqqalki, ayyáy hadiyáddi ay ū sidén tusén ó dílka ū gá 25 sujúden.*

27. *Markású wáráystay Yúsuf, wáhū kú yidi: »odáygi abíhū ahá áydin í šégtén ma-nól yahay?«*

28. *Wáhay yidáhdēn: »biddáhāgi abá- 30 hayo ahá wā nól yahay ó afimád qaba.« Markásáy ū sujúden.*

29. *Markású Yúsuf Binyámin wálálkisi ay is kú habár ahayén égay, wáhū yidi: »ma kaná wálálkina yávi, áydin í 35 šégtén?« Markású Yúsuf Binyámin kú yidi: »Iláhay néemád há kú síyo ínan-káygi-ó!«*

20. Und sagten zu ihm: »Höre uns, unser herr! wir kamen vormals lieher und kauften getreide.«

21. »Als wir nun heim gekommen waren und unsere sácke auftaten, da fand ein jeder sein geld in seinem sácke vor; wir haben es jetzt bei uns und lieher zurúckgebracht.«

22. »Wir haben aber noch anderes geld mit, um getreide zu kaufen; wer jenes geld in unsere sácke getan, wißen wir nicht.«

23. Der haushofmeister Josef's aber erwiderte: »Fürchtet euch nicht, euer und eures vaters Gott hat euch einen schatz in eure sácke getan, euer geld ist mir zugegangen.« Darnach fürte er Simeon herbei

24. Und fürte die männer in Josef's haus, gab inen waßer, um sich die füße und das gesicht zu waschen und gab inen auch korn für ire esel.

25. Darnach stellten sie das geschenk, welches sie Josef gebracht, in ordnung. bis er káme, denn sie hörten, daß sie dasmal mit im eßen würden.

26. Als Josef nach hause gekommen war, zeigten sie ihm das geschenk. das sie mitgebracht hatten und fielen vor ihm auf die erde.

27. Da befragte er sie und sprach: »Lebt euer greiser vater, von dem ir mir erzáltet, wol noch?«

28. Sie antworteten: »Dein knecht unser vater lebt noch und ist gesund.« Darnach verneigten sie sich.

29. Darnach betrachtete Josef seinen bruder Benjamin, seiner mutter son, und sprach: »Ist das euer jüngster bruder, von dem mir ir erzáltet?« Und er sprach zu Benjamin: »Gott schenke dir gnade, mein son!«

30. *Yūsuf-ba dēgdegay o bērkīsi wā-lālki ū daqdaqāqay o mel ū kī óyo dōn-tay. Markāsū qólyol gálay o sī áda ū gī óyay.*

5 31. *Markāsū wējigīsi so máyday, só bahay, wáhū kī yīdī haddamīntisi: »sōrta dīga!«*

32. *Markāsū gonīdī lo sīyay, iyyági-na gonīdod lo sīyay. Masārīyādi untáda*
10 *lá únayyay gonīdod lo sīyay; illayn Ma-sarīyādo 'Ebraniyīnta sōrta la má-únto o wā kī 'eb.*

33. *Markāsáy úradki Yūsuf hōrtīsi fadīsiyen 'uradnimáda áugéd, ki yará-na*
15 *mel hōse fadīsiyen yarīda áugéd. Markā-sáy is egēgen o yābēn.*

34. *Yūsuf-na sōrtu ū sīnayay, íntū iyyága sīyay, šántēd ayyū Binjāmin sīyay. Markāsáy hāmriyi lá 'abbēn o lá sahrāmēn.*

30. Josef eilte hinaus, denn sein herz war gerührt wegen des bruders und suchte einen ort, um zu weinen. Er ging in eine kammer und weinte ser.

31. Nachdem er dann sein gesicht gewaschen hatte, trat er hervor und be-fahl: »Tragt das eßen auf!«

32. Und man trug im besonders auf und jenen auch besonders, ebenso beson-ders den Egyptern, die mit inen speisten; denn die Egypter eßen nicht mit den Hebräern, das ist inen verboten.

33. Und man setzte den erstgebor-nen vor Josef wegen seiner erstgeburt und den jüngsten am untersten platz wegen der jugend; da sahen sie sich an und erstaunten.

34. Josef aber gab inen das eßen, dem Benjamin nun gab er fünfmal mer als den andern. Darnach tranken sie wein und wurden trunken.

I Mose cap. 44.

20 1. *Markāsū Yūsuf kī yīdī nīnki áqqal-kīsi mádah ū ahá, wáhū kī yīdī: »ū gá bāhī rágga hadīd íntū wēlkodu qādi káro, mid wálba láúgtīsa wēlkīsa kī rid!«*

2. *»O dāsáddi hāmriya e láúgta 'á*
25 *ínanka yar wēlkīsa kī rid íyyo qmádda hadūdkīsa. Markāsū nīnki sídu Yūsuf kī yīdī samáyay.*

3. *Márku wāgi báryay, ayyáy nīmánki tagēn iyyági íyyo dameróhodi.*

30 4. *Márkay magāládi kī bahēn o únay ká fogān ayyā Yūsuf nīnki àqqalkīsa mádah ū ahá kī yīdī: »órod o ka dabá tag nīmánki o márkad gāfid. wáhad kī tidáha: mahá wanāgi hūmáha ū gá abál*
35 *guddēn?«*

1. Hierauf sprach Josef zu seinem haushofmeister: »Fülle den leuten ge-treide in ire sácke, sovil diese zu faßen vermögen, und lege jedem sein geld in seinen sack!«

2. »Und meinen silbernen weinbecher lege in den sack des jüngsten, ebenso das geld für sein korn.« Der mann tat nun, wie im Josef angesagt hatte.

3. Mit anbruch des morgens zogen nun die männer mit iren eseln ab.

4. Als sie die stadt verlassen hatten und noch nicht weit fort waren, da sprach Josef zu seinem haushofmeister: »Setze eilend den männern nach und wenn du sie eingeholt hast, sage zu inen: wes-halb vergaltet ir gutes mit bösem?«

5. »O dasáddi sídkaygu hámriga ku ábbayay wā dasáddu ku fāšínayay, ay-yáydin so háaldēn? Wā hūm-bā samáysēn.«

6. Markāsū nínki gáday nímánki,
5 hadalkāsu ká yidi.

7. Wáhay ká yidóhden: »mūhū sídkayágu hádalka ó kale nō gu lá hádlāya? la ga mā-yābo, ínay biddódkāgu sídas samayān?«

10 8. »Láúgti ánnu wēlkayága ká hél-lay, ayyánnu árliga Kanāán ka só élinay. Síde ánnu áqqalka sídkaga láúg ámma dáhab ū gá hádna?«

9. »Nínka dāsádda wēlkisa la gá hélo
15 há dīnto, annágu-na biddód ayyánnu síd-kāga ū noqónayna!«

10. Markāsū nínki Yūsuf áqqal-kisa mádah ū ahā ká yidi nímánki: »hādalkina áydin ká hadašēn wā tahay: nínki
20 la gá héla dāsádda biddá ha ū nōqdo Yūsuf, idínku-na barí-bā ká tihān.«

11. Markāsáy dáhso míd wáliba damérkisi wēlki dālka ū gá déjīyay ō míd wáliba wēlkisi fúray.

25 12. Markāsā la báday ō ki ū gú wāyná lō gú horaysíyay ilá kí yara lō yimid. Markāsā dāsáddi la gá hélāy Bin-yāmin wēlkisi.

30 13. Markāsáy dárkōdi gōgōyēn o míd wáliba damérkisi ráray o magaládi ku só noqday.

14. Markāsū Yahūda íyyo wālálhi áqqalki Yūsuf só galēn ō hórtisi dālka ká dāēn.

35 15. Yūsuf-bā ká yidi: »mahā sídās ū samaynaysān? sō mā-ōgidin, ínan idínku garánayo?«

40 16. Yahūda-bā ká yidi: »mahánnu sídkayága ká niđálma? mahánnu ku lá hadállo o mahánnu ká marmarsónna? Ilá-

5. »Indem ir den becher meines herrn woraus er den wein trinkt und weissagt. stalet? Da habt ir schlimmes angerichtet.«

6. Als nun der mann die leute eingeholt hatte, richtete er an sie jene rede.

7. Sie antworteten im: »Weshalb redet unser herr solche sprache mit uns? Wäre es nicht erstaunlich, wenn deine knechte so etwas täten?«

8. »Das geld welches wir in unsern säcken fanden, haben wir aus dem lande Kanaan zurückgebraecht; wie sollten wir also aus dem hause deines herrn silber oder gold stelen?«

9. »Der mann in deßen sack der becher gefunden werden sollte, der sterbe. wir aber wollen knechte deines herrn werden!«

10. Da erwiderte der haushofmeister Josefs den männern also: »Es sei, wie ir gesagt; der mann, bei welehem der becher gefunden wird, werde Josefs knecht, ir aber sollt frei ausgehen!«

11. Hierauf legten sie ein jeder von seinem esel den saek auf die erde und jeder tat auf seinen saek.

12. Darnaeh wurde visitirt, indem der mann bei dem ältesten begann bis er auf den jüngsten kam; da fand sich der becher in Benjamins sack vor.

13. Da zerrissen sie ire kleider, ein jeder belud seinen esel und sie kerten in die stadt zurück.

14. Hierauf gingen Jahuda und seine brüder in Josefs haus und fielen vor im auf den boden.

15. Josef sprach nun zu inen: »Warum tatet ir solches? Wißt ir denn nicht, daß ich eueh erraten würde?«

16. Jahuda erwiderte im: »Was sagen wir unserm herrn? Was werden wir mit im reden? Wie verantworten wir uns?«

hay biddódkāgi wáh hun bā ká májyay.
Hátan annága íyyo kí la gá hēlay dāsúdila
gáúntisa gúddigayo biddódkāgi ayyánnu
naháy.«

5 17. *Yūsuf-bā yidi:* »mú-noqoto ínan
sídās samáya. Nínka dasúddi wékkisa la
gá hēlay, ayyá biddá i noqónaya, idínku-
se abihin salamúd ñ gú tága!«

18. *Markāsá Yehúda kú yidi:* »síd-
10 kayági-ó biddúhāgo éray kéliya há ku
maqasíyo! dégayso, ayyán 'uqúdo ká gú
gáúdn biddáhaga! illayn sída firaón ayyád
tahay.«

19. »Sidakayágo biddódkisa ayyú kú
15 yidi: idínku úbo íyyo wálál kale ma-lá-
dihín?«

20. »Markásánnu kú nidi: há! abá-
hayo wá nól yahay, íyyo ínan yar ánnu
wálálo naháy, ó abáhayo odaynimo kú
20 dalay, ó wálálkis íntay ó kelédis abíhi
íyyo hoyádi ñ haday ó abíhi jáúyl yahay.«

21. »Markásúd biddódkāga kú tidi:
i kēna ínanka yar, an éyē!«

22. »Wahánnu kú nidi: ínanku abíhi
25 ka má-tagí kíro, haddú abíhi ká tago,
abáhayo wá díminaya.«

23. »Wáhad ná tidi: haddán wálál-
kina yári ídin lá sóon, wèjigáyga ha ku
só noqónina!«

30 24. »Markánnu árliiga Kanáán tág-
nay é biddáhāgi abáhayo ahá húdalki síd-
kayágo ná yidi ñ šégnay.«

25. »Markású abáhayo ná yidi: nóqda
ó wahógá hadúda inno só ibiya!«

35 26. »Wahánnu kú nidi: tági kári

Gott hat eine übeltat deiner knechte auf-
gedeckt und jetzt sind wir alle, wir und
in dessen besitz der becher gefunden
wurde, deine knechte.«

17. Josef aber antwortete: »Nicht
geschehe daß ich solehes tue. Der mann,
in dessen sack der becher sich vorfand,
der wird mein knecht; ir aber ziehet in
friden zu eurem vater!«

18. Da sprach Jahuda zu im: »O
unser herr, gestatte anzuhören ein ein-
ziges wort deines knechtes! höre zu und
erfasse dich nicht zorn gegen deinen
knecht, denn du bist ja wie farao.«

19. »Unser herr sagte zu seinen
knechten: habt ir noch einen vater und
einen anderen bruder?«

20. »Da antworteten wir dir: unser
vater lebt und wir haben noch einen
jüngern bruder, den unser vater im grei-
senalter gezeugt hat, und sein bruder
ist tot und er ist dem vater allein übrig
gebliben von der mutter und der vater
hat in lieb.«

21. »Da sprachst du zu deinen
knechten: bringt mir den jungen daß
ich in sehe!«

22. »Wir antworteten dir: der knabe
kann nicht von seinem vater gehen, denn
wenn er von im zieht, dann stirbt unser
vater.«

23. »Da sagtest du zu uns: wenn
euer jüngster bruder nicht mitkommt,
da tretet nicht mer vor mein angesicht!«

24. »Da zogen wir ins land Kanaan
und meldeten deinem knecht, unserm
vater die rede, die unser herr zu uns
gesprochen hatte.«

25. »Darnaeh sprach zu uns unser
vater: keret um und kauft uns einiges
getreide!«

26. »Wir erwiderten im: wir können

máyno, haddánnū wálál-kayága yári na ráin; ɛllayn bóqor-tiriyáhi hor tági kári máyno, haddánnū wálál-kayága yári ná ráin.«

5 27. »*Markású biddáhagi abáhayo ahá ná yidi: wá óg tihín, ínay nágtaydo labá wíl í ɔašay.*«

28. »*Míd-bā ídin ráuy, wáhaydin í tidáhdēn, šabēl-bā únay, ilá hátan má-*

10 *arag.*«

29. »*Haddáydin kán-na ká qádān wèjigáyga hórɛsa ó masíbo úmma adiyá-di gáɔɔo, odaynimúdayda ayyá qábri ká dejínaysān.*«

15 30. »*Hátan-ná biddáhagi abáhayo ahá haddánnu ká noqónno annágu ínanku ánu na lá soón (ɛllayn biddáhāgi abáhayo náftisa ayyá náfta ínanka yar ká hidán);*«

31. »*Márku árko, ínu ínan kí yara*

20 *maqán yaháy, wá ɔlman; markás biddódkāga biddáhāga abóhod 'á ayyáy odaynimúɔisa qábri ká dejínayān.*«

32. »*Biddáhāgan ayyá abíhi ínanka ú damín qátay, wáhan biddáhāga abá-*

25 *hayo ká ɛli: haddánan ká kénin, wéliga há í rumáysan.*«

33. »*Hátan-ná biddáhāgani béddel-kési biddá ha ká noqdo, ínanku-ná wálálíhi há ráo!*«

30 34. »*Sidé an abáhay ū gú taga aníga ó an ínanka wáɔin o šárka abáhay gáɔi dóna ú arka?*«

nicht dahin ziehen, wenn nicht unser jüngster bruder mitkommt, denn wir können nicht vor den vezier treten, wenn unser jüngster bruder nicht bei uns ist.»

27. »Da sagte dein knecht, unser vater, zu uns: ir wißet daß mir mein weib zwei söne gebar.«

28. »Einer ging mit euch und ir sagtet mir: ein panter hat in gefressen und bis jetzt sah ich in nicht mer.«

29. »Wenn ir auch diesen fortrennt von meinem anflitz und im ein unglück oder mißgeschick zustoßt, dann senket ir mich greisen in das grab.«

30. »Wenn wir nun jetzt zu deinem knecht, unserm vater, zurückkeren und der knabe nicht mit uns zieht (denn deines knechtes, unsers vaters, seele hängt an dem knaben);«

31. »Wenn er nun sähe, daß der junge abgeht, so stürbe er und es würden deine knechte deinen knecht, unsern vater, im greisenalter in das grab senken.«

32. »Ich dein knecht bürgte für den knaben und sagte zu deinem knecht, unserm vater: wenn ich in dir nicht bringe, dann sollst du mir nichts mer glauben.«

33. »Deßhalb möge ich an seiner statt dein knecht werden, der knabe aber mit den brüdern ziehen!«

34. »Wie sollte ich zu meinem vater ziehen one den knaben und den jammer meines vaters ansehen?«

1 Mose cap. 45.

1. *Yūsuf-bā is haysán kári wáy ó dúdki lá jógay gúddigód ká lábmi wáy.*

35 *Markásá Yūsuf qáyliyay wáhu yíɔi: »í gá sáwa nin wálba!« Markásáy dúdki ká wada bahén. Márku Yūsuf wálálíhi is ú šégay.*

1. Da konnte sich Josef nicht mer vor den umstehenden leuten enthalten und rief: »Geht alle von mir weg hinaus! Die leute entfernten sich nun. Da gab sich Josef den brüdern zu erkennen.

2. *Ayyū ād ū óyay, Masariyádi íyyo dádkí áqqalka firá'ón g̃ddigōd ayyá ohín-tisi máqlay.*

3. *Yūsuf-bā wālālīhi ká yīlī: »anígu 5 Yūsuf' wālálkīn bān ahay e ābáhay mānōl-yahay?« Markāsáy wālālīhīs nahēn ō lá hádli kári wāyēn, íllayn íyyágo k̃lligōd wā yāben.*

4. *Yūsuf-bā wālālīhi ká yīlī: »ī sō 10 íwáda!« markāsáy u so dáwáden. Markāsā Yūsuf' ká yīlī: »anígu Yūsuf' wālálkīni áyđin árlīya Másar ká íbisēn ayyán ahay.«*

5. *»Hátan-ná ha is 'anānāwīna, há-na 15 'ūdōnīna, íllayn bóqor-nīmúda tau ayyáy-đin ī íbisēn, ínaynu ká nōlāno Iláhay-bā hōrtin ī sō điray.«*

6. *»Illayn yājádu wáhay đilka ká jirtay labá sannadōd, walibā šan sanna- 20 dōd ayyán 'ídi-na wah sár'ayn ō 'ídi-na hađú! árkayn.«*

7. *»Iláhay-ba hōrtin ī sō điray, ĩna-náyđin abárta rā'in, e áyđin ká badbād-dān.«*

8. *»Hátan-nú idmku hálka ī má áy- 25 đin kēnin ē Iláhay-bā ī kēnay ō firá'ón ába ī gá đigay ō áqqalkāsa íyyo árlīga Másar g̃ddigi talīya ī gá đigay.«*

9. *»Wáhuyđin yēšan, dahsáda ābáhay 30 ū taga ō sídās ká đaha: ayyū ĩnankāgi Yūsuf' yīlī: Iláhay-bā árlīga Másar g̃ddigi talīya ī gá đigay, ī kálay! hú ī gá máquan!«*

10. *»Ad árlīga Jásan fađisátid ō 35 íyđin adīga íyyo ĩnamádāda íyyo ĩnamúdōda íyyo āđigāga íyyo lōdāda íyyo hōlāhāga ō đan ī sō đawáda!«*

11. *»Anigo wā íđin wānājīnaya, íllayn waliba šan sannadōd ayyá yājáda*

2. Und er weinte laut auf, daß es die Ägypter und alle leute des hauses farao hörten.

3. Und Josef sprach zu den brüdern: »Ich bin Josef euer bruder; lebt mein vater noch?« Da erschrakten seine brüder und konnten nicht reden, denn sie waren alle erschüttert.

4. Da sprach Josef zu den brüdern: »Tretet zu mir!« Da nahten sie sich im. Darnach sagte Josef: »Ich bin Josef euer bruder. den ir nach Ägypten verkauft habt.«

5. »Nun aber seid nicht bekümmert und traurig, denn zu dieser herrlichkeit habt ir mich verkauft und Gott hat mich vor euch hieher geschickt, damit wir leben!«

6. »Denn der hunger, welcher zwei jare im lande geherrscht hat, wird noch fünf jare anhalten und niemand wird säen noch ein getreide sehen können.«

7. »Gott hat mich nun vor euch hergesendet, auf daß euch die dürre nicht treffe und ir euch davor errettet.«

8. »Nun aber habt nicht ir, sondern Gott hat mich hieher gebracht und mich dem farao zum vater und über sein haus und das ganze land Ägypten zum herrscher gesetzt.«

9. »Tuet nun also: begeht euch schnell zu meinem vater und sagt im folgendes: dein son Josef läßt dir sagen. Gott hat mich zum herrscher über ganz Ägypten gesetzt; komm zu mir, und bleibe nicht fern von mir!«

10. »Du sollst im lande Gosen wonen, du und deine kinder und deren kinder und dein klein- und großvih und all deine habschaft: kommt also zu mir!«

11. »Ich will euch gutes erweisen: denn der hunger dauert noch fünf jare

*ká haḍay, intaydin 'ayḍāwi lahayḍén, adíga
íyyo gārigága.»*

12. »*Hátan-na inḍálinu íyyo inḍáha
wálálkay Binyámin wā arkaysán, ínan
5 áfkayga íḍin ku lá hállayo.»*

13. »*U gú wáráma abáhay wánág an
Másar kú qabo íyyo wáhā araktén o abá-
hay hállka kēna!»*

14. *Markāsú Yūsuf wálálkīs Binyá-
10 min qórta ka gá ḍáay o óyay, markāsú
Binyámin kú óyay qórti wáláلكi.*

15. *Markāsú Yūsuf wálálikīs wáda
ḍánkaday o kú óyay. Markásáy wálálikīs
lá hadlén Yūsuf.*

16. *Markāsú wárki áqqalka firáon
gáḍay, wáhā lá yiḍi: Yūsuf wálálikīs ay-
yáy yimáḍén. Markāsú firáon íyyo bid-
dódkisi ū bogén.*

17. *Firáon-bā Yūsuf kú yiḍi: »Wá-
20 ḥad kú tidáhda wálálikā: »sídās samáya
o damēríhina rárta o árliya Kanáún tága*

18. »*O abíhīn íyyo aqqaládina ū kēna!
an íḍin síyo árliya Másar wánággīsa o
áyḍin wah ḍáḥ-la 'ántén.»*

19. »*Yūsuf-ó adíga síḍād wálálikāda
kú tidáhdo: há samáyēn o gáḍyo ha ká
qáten Másar o dumárkōda íyyo ūbadkōda
íyyo ābóhōd há ku só qáḍén o há yimá-
ḍén.»*

20. »*Ayyónay alabáda íyyo wíhi fu-
dúd kú jēsan, íllayn háyrka Másar wā
badán yahay.»*

21. *Markásáy Yūsuf wálálikīs sídi la
gú yiḍi samáyēn. Yūsuf-bā gawáḍi íyyo
35 saháy ay dáuga ku sí 'unān síyay, sídi
firáon kú yiḍi.*

22. *O mid wálba ḍar wánágsan síyay
o wáláلكi Binyámin-se šan máro síyay
íyyo súddeḥ bóqol o láága síyay.*

an, damit ir nicht verderbet, du und
dein haus.«

12. »Eure und meines bruders Ben-
jamin augen sehen, daß ich von mund
zu mund mit euch rede.«

13. »Und verkündet meinem vater
von der herrlichkeit, die ich in Egypten
besitze und was ir gesehen habt und
bringet hierher meinen vater!»

14. Hierauf fiel Josef seinem bruder
Benjamin um den hals und weinte und
auch Benjamin weinte am halse des
bruders.

15. Darnach küßte Josef alle seine
brüder und weinte, und da redeten seine
brüder mit im.

16. Und die kunde gelangte in farao's
haus, daß Josefs brüder gekommen seien
und farao und seine knechte freuten
sich darüber.

17. Und farao sprach zu Josef: »Sage
zu deinen brüdern: tuet also und belad-
et eure esel und ziehet ins land Kanaan,

18. »Und bringt euern vater und
eure familien zu mir und ich will euch
geben das beste vom lande Egypten und
ir sollt sein mark genießen!«

19. »O Josef! sage du also zu den
brüdern: sie sollen es so machen indem
sie wagen aus Egypten mitnemen und
ire weiber und kinder und iren vater
nemen und hierher kommen.«

20. »Und sie sollen des hausrates
und was geringfügig ist, nicht achten,
denn Egyptens reichthum ist ja groß.«

21. Und die brüder Josefs taten,
wie inen angesagt ward und Josef gab
inen wagen und wegzerung, wie farao
im gesagt hatte.

22. Und er gab jedem ein festliches
kleid, dem bruder Benjamin aber gab er
fünf kleider und dreihundert silberstücke.

23. *Abāhisi wāhū ū diray tobān damēr ō ‘ayn wālba ká raván íyyo tobān damēr ō dīdīg ayyū bur íyyo hadūd ká raray ínū ābīhi dáuga saháy ka só dígto.*

5 24. *Markāsū Yūsuf wālālīhi ká yīdī: »ū taga!« markāsáy Yūsuf wālālīhi ká’én. Yūsuf-bā wālālīhe kó yīdī: »íntaydín dáuga si sóótán há dirirína!«*

25. *Markāsáy Yūsuf wālālīhīs Māsar*
10 *ká bahén ō árliḡi Kanaán yimádén ō ābóhōd ū yimáden,*

26. *O ká yidáhdén: »Yūsuf wā nól yahay ō árliḡa Māsar ḡiddiḡi ayyū hókuma.« Markāsū ābóhōd naháy ō rumaysán*
15 *wáyay.*

27. *Markāsáy hādalki Yūsuf íyyága ká yīdī ū šégén. Markāsū Yāqub árkaḡ gāwādīdī Yūsuf ū só diray, in la ḡá raro, náfti ku só nóqotay.*

20 28. *Isrā’il-bā ābóhōd yīdī: »wāhā ī ḡá filan, nólōša Yūsuf auḡu árka intānau díman.«*

23. Seinem vater schickte er zehn esel mit allerlei waren beladen und zehn eselinen, die er mit getreide belud, auf daß dasselbe dem vater auf dem weg als narung diene.

24. Darnach sprach Josef zu den brüderu: »Nun ziehet dahin!« Und die brüder Josefs brachen auf. Da sprach Josef zu den brüderu: »Streitet euch nicht, da ir auf dem wege seid!«

25. Hierauf zogen Josefs brüder aus Egypten und kamen ins land Kanaan zu irem vater,

26. Und sprachen zu im: »Josef lebt und herrscht über ganz Egypten.« Da wurde ir vater bewegt, aber er glaubte es nicht.

27. Da erzälten sie im die worte, die Josef zu inen gesagt hatte und als Jakob die wagen sah, welche im Josef geschickt hatte, in zu führen; da kerte sein Geist zurück.

28. Und Israil ir vater sprach: »Das genügt mir daß ich Josef bei leben sehe, ehe ich sterbe.«

1 Mose cap. 46.

1. *Markāsū Yāqub íyyo ūbadkīsi ḡiddiḡód ká’én ō ‘El-Sēba ū ḡūrén. Markāsū*
25 *Yāqub hálko nefíuf ū sādḡayay Ilāhi ābīhi Isāḡ.*

2. *Ilāhay-bā Yāqub ō hurda díḡab habén ku lá hadlay, wāhū ká yīdī: »Yāqubo, Yāqubo!« Yāqub-bā Ilāhay ká yīdī:*
30 *»mahád ī ḡá yēḡaysa? wā ī kau!«*

3. *Ilāhay-bā ká yīdī Yāqub: »auḡu wā Ilāh íyyo Ilāhi ābāha ayyán ahay; wāhad yēša: ha ká biḡin Māsar taḡuínkēda, illayn wāhan kā díḡaya degmó*
35 *wayn.«*

1. Hierauf brach Jakob mit seiner gesammten nachkommenschaft auf und sie zogen nach El-Scheba; daselbst brachte Jakob opfer dar dem Gott seines vaters Isak.

2. Und bei nacht redete Gott mit Jakob im traum und sprach zu im: »Jakob! Jakob!« Jakob aber antwortete Gott: »Was rufst du mich? siehe da bin ich!«

3. Gott sprach nun zu Jakob: »Ich bin Gott und der Gott deines vaters: fürchte dich nicht nach Egypten zu gehen, denn ich werde dich zu einem großen volke machen.«

4. »*Aníga ayyá Másar kñ rá'aya* ò *aníga ka só sáraya, Yúsuf-na ga'ántisa indáhoga hú sáro.*«

5. *Markāsú Yá'qub ká káay 'El-Šeba*
5 ò *namádi Isrá'íl abóhōd Yá'qub íyyo ùbad-*
kódi íyyo nāgóhodi gawá'didi firá'ón só
síyay, ínay kú rartán, ayyáy kú rartén.

6. *Markāsáy holóhōdi íyyo wíhi ay*
ku lá hayén árligu Kanáán ka só kaha-
10 *yén ò Másar yimádēn Yá'qub íyyo dád-*
kísi wáda,

7. *Iyyo ñnamá'disi íyyo ñnamá'disa ñna-*
má'dōdi íyyo gab'díhisi íyyo gab'díhisa gab-
dóhōdi íyyo wíhi kú abtírsáda giddigód
15 *ayyáy Másar yimádēn.*

26. *Yá'qub ùbadkísi wíhū dáyay ò*
ðan ò uságo Másar lá yimíd (nāgíhi ñna-
má'disi mah'ó'e) kulligód wáhā wéyān leh
íyyo lehðan dáda.

20 27. *'Ará'rti Yúsuf ē Másar kú ðašay*
wā labú ínan; ábadki Yá'qub ē Másar
yímid ò ðan wā todobátan 'arúra.

28. *Markāsú Yá'qub 'urad-kísi Yahúda*
ù ðiray Yúsuf ínū ðílka Jásan ū fa'dísto
25 *túso; markāsáy árligi Jásan yimádēn.*

29. *Markāsú Yúsuf áskar badán ka-*
háystay íyyo gádígísi fíluy ò abíhi Jásan
ku gá hór tugay. Márkū abíhi árkay
ē ū yimi, ayyú gó'rtā ka gá ðáay ò óyay
30 *wáh badan.*

30. *Yá'qub-bā Yúsuf kú yí'di: »há-*
tan haddún wèjigáyi adíga nólól kñ árkay,
anígo wā ja'ál ahay, ínan dínito.«

Reinisch, Somalitexte.

4. »Ich gehe mit dir nach Egypten und füre dich von dort wider heraus und Josef soll seine hand auf deine augen legen.«

5. Da brach Jakob von El-Scheba auf und die kinder Israels fürten iren vater Jakob und ire kinder und weiber auf den wagen, welche inen farao gegeben hatte, sie zu füren.

6. Und sie namen ir vih und was sie besaßen mit sich aus dem lande Kanaan und kamen nach Egypten Jakob und sein gesammter stamm,

7. Nemlich seine söne und deren söne und seine töchter und deren töchter und sein ganzes geschlecht, die kamen alle nach Egypten.

26. Sämtliche kinder Jakobs, die er gezeugt hatte und die mit im nach Egypten gekommen waren, betrugén sechs und sechzig personen außer den frauen seiner söne.

27. Die kinder Josefs welche im in Egypten geboren wurden, waren zwei söne; die gesammte nachkommenschaft Jakobs, welche nach Egypten gekommen war, betrug sibenzig kinder.

28. Und Jakob schickte seinen erst-gebornen son Jahnda zu Josef, daß er im einen wonsitz in Gosen zeige; darnach kamen sie nach dem lande Gosen.

29. Da nam Josef vile soldaten, bestig seinen wagen und zog seinem vater entgegen nach Gosen; und da er seinen vater erblickte, fiel er im um den hals und wciute lange.

30. Da sprach Jakob zu Josef: »Num ich dich im leben gesehen habe, will ich gerne sterben.«

31. *Markasû Yâsuf wâlâlîhi kú yîdî:*
»anîgu firâ'ôn bân ù tágaya ô kú odá-
naya, ābāhay íyyo dádkāsi árligi Kana'án
kú yimāden:«

5 32. »Iyyágu-na wā nimān āḍi-jir'á
ô āḍi íyyo ló' weligód lá jiray; hátan-ná
wāhay wáddēn āḍigódi íyyo ló' dōdi íyyo
hōlōhōdi.«

33. »Haddi firâ'ôn idín yédo ô idín
10 kú yîḍáho: wá maháy meheráddīnu?«

34. »Wāhaydīn kú tidāhdān: mehe-
rāddayádu wā hōlo nōl 'arūnimá-dayádi
ilá mānta annága íyyo ābayášayo giddi-
gód inaydīn árliga Jásan faḍisatān, íllayn
15 Masariyádo níuki āḍi-jir'á hággōda wā
tumálka lá mid.«

31. Darnach sprach Josef zu seinen
brüdern: »Ich werde zu farao gehen
und im ansagen: mein vater und seine
familie sind aus dem lande Kanaan an-
gekommen.«

32. »Sie sind aber vihhirten und
weilten stets bei irem klein- und groß-
vih; nun haben sie mit sich hergebracht
ir klein- und großvih und ire habe.«

33. »Wenn nun farao euch rufen
und zu euch sagen sollte, was ist euer
geschäft?«

34. »Dann werdet ir sagen: unser
geschäft ist vihzucht von unserer jugend
an bis heute, von uns und unsern vātern.
auf daß ir wonsitze bekommet im lande
Gosen; denn die Egypter betrachten die
vihhirten gleich den paria.«

1 Mose cap. 47.

1. *Yâsuf-bā firâ'ôn ù yimid ô ù wā-*
ramay, wáḥū kú yîdî: »ābāhay íyyo wā-
lālāhay íyyo āḍigódi íyyo ló' dōdi íyyo
20 hōlōhōdi giddigód árligi Kana'án ká yî-
māden ô wāhay yimāden árliga Jásan.«

2. *Markāsū Yâsuf šan wâlālîhīs'a ka-*
ḥáyay ô firâ'ôn hór géyay.

3. *Firâ'ôn-bā Yâsuf wâlālîhi kú yîdî:*
25 »wá maháy meheráddīnu?« *Markāsáy kú*
yîḍáhdēn: »biddōdkāga wā āḍi-jir, annága
íyyo ābayášayo giddigód.«

4. *Wāhay kú yîḍáhdēn firâ'ôn:* »annágo
hállkanu nímid inanu idín lá faḍisānno;
30 íllayn árligi Kana'án wā gājó badna, āḍi-
gayágu-na wáḥū dágo ayyú wáy, hátan-
ná biddōdkāgu wāhay dōnayān inay ár-
liga Jásan faḍistān!«

5. *Firâ'ôn-bā Yâsuf kú yîdî:* »ābāha
35 íyyo wâlālāha árliga Músar ayyáy ku gú
yimādēn.«

1. Josef kam zu farao und berichtete
im also: »Mein vater und meine brüder
sind mit irem klein- und großvih und
irer gesammten habschaft aus dem lande
Kanaan nach Gosen gekommen.«

2. Und Josef nam fünf seiner brü-
der und stellte sie farao vor.

3. Und farao sprach zu Josefs brü-
dern: »Was ist euer geschäft?« Sie
antworteten im: »Deine knechte sind
vihhirten, wir und alle unsere vāter.«

4. Und sie sagten dann zu farao:
»Wir sind hieher gekommen um bei
euch zu wonen, denn im lande Kanaan
herrscht heftiger hunger und es mangelt
an weide für unser vih; nun aber möchten
deine knechte im lande Gosen sich nieder-
lassen.«

5. Und farao sprach zu Josef: »Dein
vater und deine brüder sind zu dir nach
Egypten gekommen.«

6. »*Arliga Másar wā ū mubáḥ. árliga Jásan méša ū gú wánágsan há fađisten; wáḥad ī gú kěnta nimán an āđigáyga múdah ū gá đigo.*«

5 7. *Markāsū Yūsuf ābīhi Yáqub firáon hór kénay, Yáqub-bā firáon ū duáyay.*

8. *Firáon-bā Yáqub kú yidi: »ím-misa jír bád tahay?«*

9. *Yáqub-bā firáon kú yidi: »imri-
10 gáyga wā bóqol íyyo sóddon jír; wā yár yahay, málmáhaygi ayyá ḥumá, ābayásay-se ínta wā kú badna imrigódu.*«

10. *Markāsū Yáqub firáon ū duáyay ō ká bahay.*

15 11. *Markāsū Yūsuf ābīhi íyyo wā-lālīhi méši árliga Másar ū gú wánágsanayđ árligi Rámasis sídi firáon kú amray fa-đisíyay.*

12. *Yūsuf-bā ābīhi íyyo wālālīhi íyyo
20 dádkōdi giddigōđ hađúđ ádul a kú jójíyay.*

13. *Arliga gíddigi ayyá kibís la gá wáyay ō gājádo kú ádkatay. Markāsá árligi Másar íyyo árligi Kanaán gájo lō gú đíntay.*

25 14. *Yūsuf-bā láágti giddigēđ ū ha-đúđka kú ibíyay, árliga Másar íyyo ár-liga Kanaán urúríyay ō áqqalka firáon kénay.*

15. *Markāsá láágti árligi Másar íyyo
30 árligi Kanaán ká mađátay. Markásáy Masariyáđi giddigōđ Yūsuf ū yimādēn. wáḥay kú yidáhdēn: »kibís na sí! ámma hórtāda ayyámmu kú đíman, illayn láágti-bā na gá mađátay.e.«*

35 16. *Yūsuf-bā kú yidi: »haddí ay la-ágti idínka mađátay, ḥōlīhīma kēna, an kibís idínka síye!«*

17. *Markásáy ḥōlōhōdi kēnēn; Yūsuf-*

6. »Das land Egypten steht inen offen und sie sollen sich am schönsten orte im lande Gosen niederlassen; und du wirst mir auch männer bringen, welche ich über mein vih setzen will.«

7. Hierauf stellte Josef auch seinen vater Jakob dem farao vor und Jakob segnete den farao.

8. Farao fragte nun Jakob: »Wie alt bist du?«

9. Jakob antwortete dem farao: »Meine lebenszeit beträgt nun hundert und dreißig jare, kurz ist dieselbe und hart waren meine tage; meine väter aber erreichten ein vil höheres alter.«

10. Darnach segnete Jakob den farao und ging von damen.

11. Hierauf wies Josef seinem vater und seinen brüdern am schönsten ort Egyptens, nemlich im lande Ramses wonsitze an, wie es farao anbefohlen hatte.

12. Und Josef versorgte seinen vater und seine brüder und ir gesinde mit getreide für iren lebensunterhalt.

13. Im ganzen lande aber mangelte es an brod und der hunger war gewaltig und das land Egypten und das land Kanaan schmachteten wegen hunger.

14. Da sammelte Josef alles geld vom lande Egypten und vom lande Kanaan für den verkauf des getreides an und brachte dasselbe in das haus farao's.

15. Da ging aber das geld im lande Egypten und im lande Kanaan aus und so kamen alle Egyptianer zu Josef und sagten zu im: »Gib uns brod! oder sollen wir vor deinem antlitz sterben? denn das geld ist zu ende.«

16. Josef sprach zu inen: »Wenn das geld euch ausgegangen ist, so bringet euer vih, damit ich euch brod gebe!«

17. Da brachten sie ir vih und Josef

bā kibís ká síyay, fardíhi íyyo ló'di íyyo áđigi íyyo dameríhi; sannáddās ayyū hō-lóhōdi giddigód kibís ká síyay.

18. *Márkay sannáddi dāmatay, ayyáy*
5 *Masariyádi sannáddi labád Yúsuf' ū yi-*
mādēn, wáhay ká yidáhden: »sīdkayági-ó!
wa óg tahay, ínay láúgti na gá mađútay.
hólá-hayági sīdkayága háysta. Hátan-na
sīdkayága hórta wáhā na gú haday
10 *jīdkayági íyyo dūlkayági.«*

19. *Maḥánnu inđáhāga hórtođa ū gú*
đimánayna, maḥā-na dūlkayágu ū hūmá-
nuya? Annága íyyo árli-gayága giddigís
kibís na sí, ánnu annága íyyo árli-gayága
15 *biddód firá'ón ū noqónne; íllayn árli-*
wáh-bā nō tíri máyo! Hađúđ na sí ánnu
ká nolánne, ayyúnan bahtíyine, an dūlka-
yágu rogmánne!«

20. *Markāsū Yúsuf' árli- Másar gíd-*
20 *digi firá'ón ū íbiyay, Masariyádi-na mil*
wáliba árli- gísí íbiyay; íllayn gājúda ayyá
ká ádkatay, Markāsā árli- gísí firá'ón wáda
yěšuy.

21. *Markāsū Yúsuf' dádki míyigi ó*
25 *đan sō kaháyay ō magálúda árli- gísí Másar*
fađisíyay.

22. *Arli- gísí 'ulimáda ka má-ū-íbsan;*
íllayn 'ulimáda hađúđ 'áduł'a ayyáy firá'ón
ká laháyēn, 'ádušódi firá'ón síyay, ayyáy
30 *'unayēn. Sabáhta ayyúnay árli- gísí óda ū íbin.*

23. *Markāsū Yúsuf' qoládi ó đan kú*
yidi: »hátan wáhan ídin íbsaday, idínka
íyyo árli- gína giddigís, ínū firá'ón qáto;
éga, hađúđka yan ídin sínaya, ínayđin
35 *beráha bértān.«*

24. *»Hátan wáhayđin yěšūn: árli- gá*
béra ō márku hađúđko bího, šan melód
ū qaybíya; áfar melód idínka íyyo aqqa-

gab inen brod für die pferde, rinder, schafe und esel; so gab er inen für dieses jar brod gegen ir gesammtes vih.

18. Als das jar zu ende war, kamen die Egypter im zweiten jar zu Josef und sagten zu im: »Unser herr! du weißt daß unser geld gar ist und unser vih im besitze unsers herrn sich befindet. Nun bleibt uns nichts übrig vor unserm herrn, als unsere leiber und unser land.«

19. »Warum sollten wir vor deinen augen sterben und unser land verderben? Gib uns brod gegen uns und unser ganzes land, daß wir und unser gesammtes land leibeigen dem farao werden. da ja das land für uns nutzlos ist! Gib uns daher getreide, auf daß wir leben und nicht sterben und unser land nicht verderbe!«

20. Da kaufte Josef das ganze land Egypten für den farao, indem jeder Egypter sein land verkaufte; denn der hunger war heftig. So kam alles land in farao's besitz.

21. Hierauf nam Josef das gesammtelandsvolk und sidelte es in den städten Egyptens an.

22. Das land der priester aber kaufte er nicht; denn die priester hatten vom farao zum lebensunterhalt getreide, indem der farao iren lebensunterhalt bestritt, wovon sie zu essen hatten. Deßhalb verkauften sie im nicht ir land.

23. Darnach sprach Josef zum gesammtten volke: »Jetzt habe ich euch gekauft, euch und euer gesammtes land, daß es farao in besitz neme; sehet, nun gebe ich euch korn, daß ir die felder besäet.«

24. »Tuet nun also: bebauet das land und wenn das getreide reichlich wird, teilet es in fünf teile; vier teile sollt ir

*lādīna ʿūna o dūlka bēra, qáybta šanád-
na firáʿón šīya!»*

25. *Wáhay yidáhdēn: »wād na nólaysay, wahúnmu jáál nahay, ímannu bid-
5 dód firáʿón ú noqónno.«*

26. *Yūsuf-bā ʿáduł árliga Músar sída
ka gú dīgay ilá mánta, ímay hađúlka
bérta ká yimíd qáybtisa šanád firáʿón š-
yān; árliga ʿulimáda-se wā góni ē firáʿón
10 má-yélan.*

27. *Yáqub-bā árliga Jásan fađístay
ō kú hólaysay ō kú bērmay ō sí áda ū
gú bádday.*

28. *Yáqub árliga Músar wáhu kú
15 nóla todobá íyyo tóbán sannadód, ʿimri-
gísi wáhu ahá bóqol íyyo todobá íyyo
afártan sannadód.*

29. *Márkē wádkísi só dáwúday, ayyú
ʿnankísi Yūsuf ū yéday, wáhu kú yidi:
20 »Haddád aníga ī jáášahay, gáántāda
bōdúdayda hóstēda gáli ō márúf íyyo
amāno í samay, ha ī gú ásin árliga
Músar!»*

30. *»Illayn aníga wáhan dónaya, íman
25 jǫfsado qabúrta ābayášay; árligi Músar ī
gá qād ō ābayášay qubúrtōda ī gú ās!»
Yūsuf-bā yidi: »aníga sídad ī gú tídi
ayyán samáyn.«*

31. *Markāsú Yáqub kú yidi: »í dūrō!»
30 Markāsú Yūsuf ū dártay. Markāsú Yáqub
màdahísi sarírta sáray.*

und euere familien essen und damit auch den boden besäen, den fünften teil aber gebet dem farao!»

25. Sie sprachen: »Du hast unser leben errettet; gerne wollen wir farao's knechte werden.«

26. So machte Josef für das land Egypten ein gesetz bis auf heute, daß sie vom ertrag des felde den fünften teil an farao geben sollen; das land der priester aber ist für sich und wurde nicht farao zu eigen.

27. Also wurde Jakob im lande Gosen sesshaft und erwarb sich daselbst reichthum, hatte kinderseggen und merte sich gar ser.

28. Jakob lebte in Egypten noch sibenzehn jare, so daß seine lebenszeit betrug hundert und sibem und vierzig jare.

29. Als sein lebensende herannahete, rief er seinen son Josef zu sich und sprach zu im: »Wenn du mich lieb hast, so lege deine hand unter meinen schenkel und tue mir die liebe und treue und begrabe mich nicht im lande Egypten.«

30. »Denn ich will ligen in der grabstätte meiner väter; nimm mich also fort aus dem lande Egypten und begrabe mich in der grabstätte meiner väter!» Josef sprach nun: »Ich werde tun wie du mir gesagt hast.«

31. Darnach sprach zu im Jakob: »So schwöre es mir!» Da schwur im Josef zu. Darauf legte Jakob sein haupt auf das lager.

1 Mose cap. 50.

1. *Yáqub-bā dántay dabadéd ayyú
Yūsuf ū yimíd ō wéjigi ābíhi kú dařay,
ō óyay ō dúnkaday ābíhi.*

1. Als Jakob gestorben war, kam zu im Josef, fiel auf seines vaters antlitz, beweinte und küßte seinen vater.

2. *Markāsū Yūsuf kú ámray biddód-
kisi dah̄taráda ahá wáḥū kú yíḡi, ímay
ábíhi kanf̄án ō ḥanódān. Markāsáy dah̄-
tarádi Yáqub ḥanódēn ō kánfen.*

5 3. *Wáḥā ū ádul ahá báriḡi hóre, ímay
míyidka afúr̄tan mālmód ḥanódán ō to-
dobátan mālmód kú óyān.*

4. *Markāsáy afúr̄tan mālmód ḥanódēn
ō Masariyádi todobátan mālmód kú oyyēn,
10 márkay mālm̄hi oh̄ntu ḡamátay, ayyū
Yūsuf dádk̄i firáon lá jógay kú yíḡi:
»haddáyḡin i jaśih̄n, firáon ū šéga wá-
ḥayḡin kú tidáhd̄n:*

5. *»Inu abáhay i gu lá dārdármay,
15 ínan qabriḡisi ū náftisa ū qoday árligi
Kanáán, ínan kú áso. Hátan-ná ḡálka
Kanáán wān tági dōna, ínan abáhay kú
áso ō an ka sō nóqodo.«*

6. *Firáon-bā kú yíḡi Yūsuf: »ú tag
20 ō abáḥā sídi ū kú gu lá dārdármay ū
sō ās!«*

7. *Markāsū Yūsuf abíh̄i m̄yidk̄isi
ḡáduy, markāsáy biddódki firáon íyyo
madah̄yádi áḡḡalk̄isa íyyo madah̄yádi Má-
25 sar ḡiddigód.*

8. *Iyyo dádk̄i áḡḡalk̄i Yūsuf ḡiddigód,
íyyo wálál̄hi íyyo dádk̄i aḡḡaládi abíhi
ḡiddigód ayyá míyidki Yáqub ráay. Ina-
mádōdi íyyo ad̄iyáhōdi íyyo lōdōdi keli-
30 dōd ayyáy árliga Jāsan jōgsadēn.*

9. *Wáḥā míyidki ráay ḡad̄iyó badan
íyyo áskar íyyo lúḡ badan ō sí áda ū
badan.*

10. *Markāsáy Bed-Atad túgga Urdun
35 áḡtisa'á ḡiddigód yimádēn. hálki-báy kú
óyēn. Markāsū Yūsuf yíḡi: »todobá māl-
mód kú óyaya abáhay.«*

11. *Márkay dádk̄i árliga Kanáán
jógay oh̄nti maḡlēn, ayyáy yidáhd̄n:*

2. Hierauf befahl Josef seinen knechten, den ärzten, daß sie seinen vater einhüllen und salben sollten. Da hüllten sie in ein und salbten in.

3. Es war aber sitte in alter zeit, daß sie den verstorbenen vierzig tage salbten und sibenzig tage beweinten.

4. Nachdem in die Egypter vierzig tage gesalbt und sibenzig tage beweint hatten und die tage der trauer zu ende waren, sprach Josef zu den leuten farao's: »Wenn ir mich lieb habt, so meldet dem farao und sprechet:«

5. »Daß von mir mein vater einen eid genommen, daß ich in in seinem grabe im lande Kanaan begrabe. Nun möchte ich ins land Kanaan ziehen und meinen vater begraben und dann wider zurückkeren.«

6. Farao sprach zu Josef: »Ziehe hin und begrabe deinen vater wie es dir aufgetragen worden ist!«

7. Da nam Josef die leiche seines vaters und es folgten die knechte farao's und alle haupter seines hauses und von Egypten,

8. Und alles gesinde des hauses Josefs und seine brüder, so wie das gesammte gesinde des hauses seines vaters der leiche Jakobs; ire kinder und ir klein- und großvih allein verbliben im lande Gosen.

9. Und es folgten der leiche auch vile wagen und fußvolk, das eine große menge ausmaechte.

10. Und als sie sämtlich nach Bet-Atad am Jordan gekommen waren, da stellten sie eine klage an. Und Josef sprach: »Siben tage werde ich hier meinen vater beweinen.«

11. Da die leute im lande Kanaan das weinen hörten, sagten sie: »Die

»Masaryádi sí áda ayyáy ú óyayān.«
*Měsi ay ū gú oyén Yáqub, wáhā lō bi-
 háyay ohínti Masaryáda, túgga Urdun
 ágtísáá.*

5 12. *Inamádisi sídi ū ku lá dārdār-
 may ābóhōd ayyáy ú samáyēn,*

13. *O árligi Kanáán ú qādēn. Wá-
 hay kú ásēn hógga Mámre'a; hógga-na
 Ibrahīm ayyá nūn lá yidáho Efráno rēr*
 10 *Hétí'á ká íbsaday, wáhū ū íbīyay, ína
 ūbadkísa wíhī dīnta lu gú áso.*

14. *Markāsú Yūsuf mārku ābíhi ásay,
 ku só nóqday Másar, usága íyyo wālālíhi
 íyyo dádki la ásay míyidka giddigód.*

15 15. *Márkū Yáqub ābóhōd dīntay, Yú-
 suf wālālíhi yay is lá hadlén wáhay is
 yidáhdēn: »haddí ābáhayo dīntay, maláha
 Yūsuf šárki ánnu kú samáyay gíddigi
 ayyū na gu só 'élin.«*

20 16. *Markāsáy Yūsuf kú yidáhdēn:
 »ābáhā intánū dīman wáhū na gu lá
 dārdārmay, wáhū na gú yidí:«*

17. *»Wáhaydīn mārkan dīnto, Yūsuf
 kú tidáhdān: wālālāhā démbigi ay sama-
 25 yēn kú 'áfi! íllayn wáh hun ayyáy kē
 gú samáyēn. Hátan-ná démbigi ánnu kū
 gú samáyay, na gú 'áfi! hátan-na bid-
 dódki Iláha ābáhā. dēmbigóda ká 'áfi!«
 Yūsuf-se mār kay wālālíhi la hadlén sí áda
 30 ú óyay.*

18. *Markāsáy wālālíhi ku só dāwa-
 dēn ō hórtisi kú dá'ēn, wáhay kú yidáhdēn:
 »wā na kán ō biddódkāgi ayyánnu
 naháy.«*

35 19. *Yūsuf-bā kú yidí: »ha baqína!
 aníga Iláhay bān kú báqaya.«*

20. *»Idínku-sé šar ayyá ī gú samáy-*

Egypter weinen gar laut.« Der ort, wo sie Jakob beweinten, bekam den namen »die klage der Egypter«, und ligt am Jordan.

12. Und seine kinder taten wie es von irem vater letztwillig anbefohlen war.

13. Und namen in nach dem lande Kanaan und begruben in in der hōle von Mamre; die hōle aber hatte Abraham von einem Hetiter, Efrun genannt, gekauft und er kaufte sie, damit darin seine mit tod abgehenden nachkommen begraben würden.

14. Nachdem Josef seinen vater begraben hatte, kerte er nach Egypten zurück, er und seine brüder und alles volk, das beim begräbnis anwesend war.

15. Die brüder Josefs redeten nun, als Jakob ir vater gestorben war, unter sich: »Da unser vater gestorben ist, so wird velleicht Josef alle übeltat die wir im angetan, an uns rächen.«

16. Da sprachen sie zu Josef: »Dein vater hat uns vor seinem tode aufgetragen und gesagt:«

17. »Wenn ich gestorben bin, sprechet zu Josef: Verzeihe deinen brüdern die sünde die sie an dir getan! denn ein großes vergehen haben sie an dir verübt. Und da wir an dir ein unrecht begangen haben, so verzeihe uns und verzeihe es den dienern des Gottes deines vaters!« Josef aber weinte, da seine brüder mit im redeten.

18. Da traten seine brüder zu im, fielen vor im nider und sprachen: »Siehe, wir sind deine knechte.«

19. Josef aber sagte: »Fürchtet euch nicht, denn auch ich fürchte Gott.«

20. »Ir habt zwar böses an mir getan.

sēn, Iláhay-sé háyr-bū ī gú samáyay.
ínū sídās mánta dádka ī gú nólajoy.«

21. »Hátan-ná há buqma, aníga ídín
sínuya wáhā untán, idínka íyyo ùbad-
5 kína.« Sídasú qàlbigódi wánájíyay ō sī
wánúgsan ū lá hádlay.

22. Markāsū Yūsuf Másar fađístay
usága íyyo àqqalkísu: Yūsuf wáhū imri-
gísu ahā bóqol íyyo tóbán sannadód.

10 23. Wáhū árkaý ðankísi Efráyim ða-
mádísi ilá abtirsádi saddehád íyyo ínamo
Mákir ína Múnsi wáhay kū đaşén Yūsuf
bódádísi.

24. Markāsū Yūsuf wálálíhi kú yíđi:
15 »aníga wā đimánuya, hasé aháte Iláhay-
bā ídín hosúsan ō árliğan idínka kaháyñ
ō árliđi Ibráhím íyyo Isáq íyyo Yáqub
ū Iláhay ū gú đártay ídín geýn.«

25. Markāsū Yūsuf wálálíhi kú yíđi:
20 »Iláhay-bā ídín hosúsan.« Markāsū Yūsuf
wálálíhi đářiyyay, ímay ñuyidkísa Másar
ká qádán.

26. Markāsū Yūsuf đíntay, márkū
đíntay wáhū ahā imrigísu bóqol íyyo tō-
25 bán sannadód. Markásáy wálálíhi kanfēñ
ō hanódēñ ō sandúq kú ridēñ.

aber Gott machte es mir zum glücke,
daß er so durch mich den menschen
das leben errette.«

21. »Fürchtet euch also nicht und
ich werde euch zu essen geben, euch
und euern kindern.« So beruhigte er ir
gemüt und redete freundlich mit inen.

22. So verblieb Josef in Egypten. er
und sein haus und sein alter wurde
hundert und zehn jare.

23. Und er sah seines sones Efraims
kinder bis ins dritte geschlecht ebenso
die kinder Machirs, des sones Manasses,
welche Josef auf seinem schooß gezeugt
wurden.

24. Und Josef sprach zu seinen brü-
dern: »Ich sterbe, aber Gott wird euer
gedenken und euch aus diesem lande
füren und euch bringen ins land, das
Gott dem Abraham, Isak und Jakob zu-
geschworen hat.«

25. Darnach sagte Josef zu seinen
brüdern: »Gott wird euer gedenken« und
ließ seine brüder schwören, daß sie seinen
leichnam aus Egypten mitnemen sollten.

26. Hierauf starb Josef und da er
starb, war seine lebenszeit hundert und
zehn jare. Die brüder legten in dann in
leinen und salbten in und legten in in
eine lade.

2. Moses sendung und gesetzgebung.

2 Mose cap. 1.

6. Mírki Yūsuf đíntay íyyo wálálá-
dís ō đan íyyo dádku kú nōla gèddigód,

7. Rēr-Isrá'il kulligís way waynadēñ,
30 ínamo way đalēñ ō badnadēñ ō đálki bā-
híyēñ.

6. Als Josef gestorben war und alle
seine brüder und zeitgenossen,

7. Wuchs der gesammte stamm Is-
raels, sie zeugten kinder, merten sich
und bevölkerten das land.

8. *Markāsū firāʾōn ʿosāb nódday ʾó Yūsuf mī-ū yaqān.*

9. *Wáhū qoládisi ká yidi: »rēr-Isrāʾil wá badan yihín ʾō iyyágu annága na gá 5 badan.«*

10. *Hádda-na annága wā basarínayna, inánay badwánin; illayn haddí ʾol yimádo, iyyága yay ʾólka dáwaystén ʾō annága yay na dilayán ʾō dūlkayága ká bahayán.*

10 11. *Markāsū firāʾōn maqáddimo ka gá digay rēr-Isrāʾil, imay šúqul ʾólús ū sīyān; markāsū rēr-Isrāʾil firāʾōn ū dīsēn labá magátōd Bídon iyyo Raʾámses.*

12. *Lakín šúqulki wáḥ-bā ka má-ḡi- 15 min rēr-Isrāʾil ʾō ʾarúr ḡalén ʾō baddén ʾō qoládi Másar wā ká báqtay.*

15. *Markāsū firāʾōn umulisóyinki kú yidi:*

16. *»Haddí nāḡáha rēr-Isrāʾil inan 20 ḡalán, díla! haddáy gabáḡ ḡalán, ū dáya!«*

17. *Mi-sa-na umulisóyinki Iláhay ká baḡén ʾō inamádi má-ay dilín.*

22. *Markāsū firāʾōn qoládisi kú yidi: 25 »márka nāḡáhu rēr-Isrāʾil inan ḡalán, biyáha kú túra, gabḡáha-se ū dáya!«*

8. Da kam ein neuer farao der Josef nicht kannte.

9. Dieser sprach zu seinem volke: »Der stamm Israel ist zalreich und größer als wir.«

10. »Nun wollen wir mit list vor-kerung treffen daß sie sich nicht vermeren; denn wenn ein krieg käme, so würden sie sich mit dem feinde verbünden, uns schlagen und aus unserm lande ausziehen.«

11. Und farao setzte aufseher über die Israeliten auf daß sie diesen harte arbeit gäben und sie bauten dem farao die zwei städte Pitom und Ramses.

12. Aber die arbeit verminderte die zal der Israeliten nicht, sie zeugten kinder, merten sich und das volk Egyptens geriet in furcht vor denselben.

15. Da sprach farao zu den hebammen:

16. »Wenn die weiber der Israeliten söne gebären, so tötet sie; die tóchter laßet am leben!«

17. Aber die hebammen fürchteten Gott und töteten die knaben nicht.

22. Hierauf befahl farao seinem volke: »Wenn die weiber der Israeliten knaben gebären, so werfet sie ins wasser, die tóchter aber laßet leben!«

2 Mose cap. 2.

1. *Nin rēr-Levʾa ayyú ḡursaday inán rēr-Levʾa.*

2. *Markāsú nágti nr yélatay ʾō inan 30 ḡáṣay, inanki-bá wānāḡsanáday; markāsú nágti sáddeḡ bilód áqqalki kú qárisay inanki.*

3. *Markāsáy wáḥ badan qarín kári wáyday, ayyáy abḡád ʾúwa sámaysay ʾó*

Reinisch, Somalitexte.

1. Ein mann vom geschlechte Levi's heiratete eine tochter des geschlechtes Levi.

2. Die frau wurde schwanger und gebar einen son und der son war schön; da verbarg sie den son siben monate im hause.

3. Und da sie denselben nicht länger verbergen konnte, so machte sie ein

ínanki kú ridday ó abhúddi tágga qàrqar-kísa dígtay.

4. *Inanka wáláši ayyá hálko jógsatay ó égtay, sídū ínanku nóqdo.*

5. *Markāsá inánti firáón tággi táktay, ímay kú maydátó, íyyáda íyyo had-dāmadíhēdi. Márkay abhúddi áraktay, ayyáy haddāmadíhēdi mid ká tídi: »órod ó abhúdda lú káluy!«*

10. *Márkay haddāmáddi abhúddi kēntay, íyyo inánti firáón égtay, ayyáy kú áraktay ínan wānāgsan ó óyaya. Markāsáy kú naharísatay ínanki, wáhay tídi: »wā ínan rēr-Isrā'íl'a.«*

15. *7. Markāsáy ínanki wáláši inánti firáón kú tídi: »ma kú kēna nāgúha rēr-Isrā'íl'a mid, ímay ínanka nāsúhēda jaqsíso?«*

20. *8. Inánti firáón ayyáy kú tídi: »órod ó nāg í kēn!« Markāsáy ínanki wáláši táktay ó ínanka hōyádi kēntay.*

9. Inánti firáón nágti kú tídi: »ínanka qádo ó nāsúhāga jáqsi, mušáran kú sí-naya.« Markāsáy nágti ínanki qádatay
25. *ó nāsúhēdi jáqsisay.*

10. Márkū ínanki waynádēy, ayyáy nágti inánti firáón ínanki ú kēntay; markāsáy íyyádo ínanki ínankédi ká dígatay ó ínanki ú bihísay Músa.

30. *11. Márkū Músa waynádēy, ayyá ú tagay rēr-Isrā'íl, wáhū árkay nín Másar'a ó nín rēr-Isrā'íl'a dílaya.*

12. Markāsú harèrihísa égay, márki 'íd kú árki wāy, ayyá nínki rēr-Másar
35. *ahá dílay ó bahtáyay ó 'idda kú úsay.*

15. Firáon-se ayyá múqlay, ínū Músa

kästlein aus schilf, legte den knaben hinein und stellte das kästlein an das ufer des flusses.

4. Des knaben schwester verblieb an dem orte und beobachtete, wie es dem knaben ergehen werde.

5. Da ging die tochter farao's zum fluß um sich zu baden, sie selbst sammt iren mägden. Als sie das kästlein erblickte, sagte sie zu einer irer mägde: »Gehe hin und hole das kästlein!«

6. Als die magd das kästlein gebracht und die tochter farao's hineingeblickt hatte, da sah sie ein schönes knäblein welches weinte. Da fülte sie mitleid mit dem kinde und sprach: »Es ist ein knabe vom stamme Israel.«

7. Da sagte des knaben schwester zur tochter farao's: »Soll ich dir ein weib vom stamme Israel bringen, daß es den knaben säuge?«

8. Die tochter farao's sprach zu ir: »Gehe hin und bringe mir ein weib!« Da ging die schwester des knaben und brachte des knaben mutter.

9. Die tochter farao's sprach nun zum weibe: »Nimm den knaben und säuge denselben, ich werde es dir lonen.« Da nam das weib den knaben zu sich und säugte in.

10. Als der knabe groß ward, brachte in das weib der tochter farao's; da machte sie den knaben zu irem sone und gab im den namen Mose.

11. Da nun Mose groß geworden war, ging er zum stamme Israel und sah da einen Egypter der einen Israeliten schlug.

12. Mose sah sich um und da er niemanden bemerkte, so erschlug er den Egypter und vergrub denselben im sande.

15. Farao aber hörte, daß Mose einen

nin rēr-Másar'a dílay. Markāsú ayyú yidi: »wáhan dónaya, ínan Músa dílo.« Músa-se báhsaday ó dílka Midiyán lá yidáho tágay ó mēl 'el-lu ag fadístay.

5 16. *Wádádku dílka Midiyán jóga wáhū lá yahay todobá gáblōd. Markāsáy gabdíhi 'elki yimádén, ínay ká dansadán ó àdígōda ká wārābiyán.*

17. *Markāsáy ádi-jiryó kale 'elki yimádén ó gabdíhi 'elki ká ríhén; Músa-sé gabdíhi-bā ú kúliyay ó àdígōdi wārābiyay.*

18. *Márkay gabdíhi gúrigi yimádén. ābóhōd-bā kú yidi: »maháydin mánta dáhsó ú tímádden?«*

15 19. *Wáhay yidáhden: »nin rēr-Másar'a ayyú na lá 'idansay ó ádígi nó wārābiyay.«*

20. *Abóhōd-bā kú yidi: »nínku mē? maháydin ā só kaháyn waydén, an 'únto síje'e?«*

20 21. *Markāsú nínki ú yéday ó gúrigísi fadísíyay ó bári dámbe gabdíhísi mūd ú dísay.*

22. *Wáhay ú dásay ínan, wáhū ú bihíyay magá'isa Jársun.*

25 23. *Bári dámbe ó dambe firá'ón ayyú díntay, kolkásáy rēr-Isr'á'il oyén šūqulkōdi 'uská.*

24. *Ohíntōdi-sé ayyú Iláhay máqlay. Markāsú Iláhay dáwo Ibráhim 'yyo Isáq 30 'yyo Yá'qub ú dáwayay ú hosústay ó Músa ú yéday, ínū rēr-Isr'á'il dílka Má-sar ká kaháyo ó dílka Kanaán géyo.*

Egypter getötet hatte. Da sprach er: »Ich werde Mose töten.« Dieser aber floh, ging in das land Midian und ließ sich an einem brunnen nieder.

16. Der priester vom laude Midian hatte siben tóchter. Diese nun kamen zum brunnen, um waßer zu schöpfen und ir viih zu tránken.

17. Da kamen andere viihhirten zum brunnen und stießen die mädchen weg: Mose aber half diesen und tránkte ir viih.

18. Als die mädchen heimgekommen waren, sagte zu inen ir vater: »Wie kommt ir heute so bald an?«

19. Sie erwiderten: »Ein Egypter leistete uns hilfe und tránkte uns das viih.«

20. Da sprach ir vater: »Wo ist der mann? Warum habt ir in nicht hergebracht, daß ich im zu eßen gebe?«

21. Er rief nun den mann, nam in ins haus auf und gab im darnach eine seiner tóchter zur ehe.

22. Diese gebar im einen son und er gab im den namen Gerson.

23. Nach langer zeit darauf starb farao und der stamm Israel weinte wegen harter arbeit.

24. Ir weinen aber hörte Gott. Da gedachte Gott des bundes mit Abraham, Isak und Jakob und rief Mose, daß er den stamm Israel aus Egypten nach dem lande Kanaan füre.

2 Mose cap. 20.

1. *Iláh-bā hádalkās kú hádlayay wáhū kú yidi Músa:*

35 2. *Anígu rábbigi 'yyo Iláha ayyán ahay, é bilád al-Másar ká só kaháyay, áqqalki biddōdnimáda.*

3. *Adígu Iláh kale há yelánin hór-tayda.*

1. Gott sprach folgende worte und sagte zu Mose:

2. Ich bin der herr dein Gott, der dich aus Egypten geführt hat. aus dem hause der knechtschaft.

3. Du sollst keine andern Götter haben vor mir.

4. *Adígu sáwirka lá qoro há samáyñ, há-na samáyñ súrad wáhā 'írka gúdkisa la gá úrko, ámma dǎlka gúdkisa wáhā la gá hélo ámma biyáha dǎlka hóstisa*
5 *wáhā jǒgo.*

5. *Ha ká sujádin o ha ñ qabbánin, ñlayñ aníga rábbigi íyyo Iláha ayyán aháy ò Iláh kulúl ayyán aháy ò mag hámó ábayáša ká dawánaya had íyyo*
10 *'arírta ñla sáddehida íyyo áfarta abtirsínjo, dádká ñ nááb yihín.*

6. *O aníga wá naharísánaya kán badan dádká ñ jaál yihín. íyyo hòkunkáyga maqlán.*

15 7. *Adígo Iláhi beyn ha ù gú dǎran! ñlayñ Iláh sī má-dáyo nínki beyn kú dǎrtay.*

8. *Mālinti sábtí hosúso ñnad qáddasid o ñánad wah hún samáyñ.*

20 9. *Leh 'ášo adígu šaqáy ò šùpulkága samáy.*

10. *Hasé aháte 'asáda todobád wá rábbi Iláha mālín sàbtidisi. Adígu šúqul há samáyñ. adíga. ñnankága. ñántáda, bid-dáhāga, biddáddāda, holáhāga, martídāda*
25 *magālādāda!*

11. *Ñlayñ leh 'ášo rábbigi 'írka íyyo dǎlka samáyay íyyo bádda íyyo wáhā kú jira giddigód; 'asádi todobád ayyú nástay.*
30 *Bága rábbigi mālinti sábtí ñ bǎrakay íyyo qáddasay.*

12. *Abbáha íyyo hoyáda kíbrí, ñnad wáh badan dǎlka kú nǎlatid ò rábbiga Iláhi kñ síyo.*

35 13. *Ha dílin!*

14. *Ha samáyñ síno!*

15. *Wah ha hádin!*

16. *Dwiskága marháti béyn'a há ñ šégin!*

40 17. *Ha dónin áqqalka d'wiskága, ha*

4. Du sollst kein geschnitztes bildniß machen weder von dem, was oben am himmel gesehen wird, noch von dem, was unten auf erden angetroffen wird, noch von dem, was sich im wasser unter der erde befindet.

5. Bete sie nicht an und diene inen nicht: denn ich bin der herr dein Gott und bin ein eifriger Gott, der für die übeltat der väter vergeltung übt an den kindern bis ins dritte und vierte geschlecht derer die mich haßen.

6. Und ich tue barmherzigkeit an vilen tausenden, die mich lieben und auf mein gebot hören.

7. Du sollst vor Gott keinen falschen eid schwören: denn Gott läßt den mann nicht aus welcher falsch geschworen hat!

8. Gedenke des sabates daß du in heiligst und nicht enterest!

9. Sechs tage sollst du arbeiten und dein geschäft besorgen,

10. Aber am sibenten tag ist der sabat des herrn deines Gottes. Da sollst du keine arbeit tun. nicht du, dein son, deine tochter, dein knecht, deine magd, dein vih, dein fremdling deiner stadt!

11. Denn in sechs tagen hat der herr den himmel und die erde gemacht und das meer und alles was darinnen ist: am sibenten tage ruhte er aus. Darum segnete der herr den tag des sabats und heiligte in.

12. Ere deinen vater und deine mutter, auf daß du lange lebest im lande, das dir der herr dein Gott gibt!

13. Du sollst nicht töten!

14. Du sollst nicht begehen einen ehebruch!

15. Du sollst nicht stelen!

16. Gegen deinen nächsten sollst du kein falsches zeugniß ablegen!

17. Habe kein verlangen nach deines

*dōnin nāgta d̄riskāga, āmma biddāh̄isa
āmma biddād̄d̄isa āmma d̄biḡisa āmma
dam̄erk̄isa āmma wāh̄n d̄riskāga h̄ājsto
ḡāddiḡod.*

nächsten haus, habe kein verlangen nach
deines nächsten weib, noch seines knech-
tes, noch seiner magd, noch seines rin-
des, noch seines esels, noch nach irgend
etwas, was dein nächster besitzt!

2 Mose cap. 21.

5 1. *Hokumād̄as wā kūwa o dād̄ka ad
hor d̄igt̄id:*

1. Das sind die gesetze, die du den
leuten vorlegen sollst:

2. *Hadd̄i ad bidda ḥbrānya ḥsatid,
leh sannad̄od ayyū kū ḥd̄ma, sannād̄da
todobād̄na wāh̄n ḥ baḥa ḥur bilāš ḥyyo
10 lāāy lāān.*

2. Wenn du dir einen hebräischen
knecht kaufst, der soll dir sechs jare
dienen, im sibenten jare aber geht er
frei aus one entgelt.

3. *Hadd̄i ḥ kelid̄is sō galay, kelid̄i
ayyū baḥa, hadd̄i ḥ nāg lahā, nāgt̄isi wā
lá bāḥda.*

3. Wenn er allein eingetreten ist,
so geht er allein aus, hatte er aber ein
weib, so geht sein weib mit im aus.

4. *Hadd̄i s̄idk̄isu nāg s̄iyo ḥ nāgtu
15 ḥnanno ḥyyo gāb̄do ḥ d̄ašo, nāgta ḥyyo
ḥar̄irt̄eda s̄idk̄is ayyāy kū ḥad̄ān, usāgu-
na kelid̄i ayyū baḥa.*

4. Gibt im sein herr ein weib und
gebärt das weib söne und töchter, so
bleibt das weib und ire kinder bei irem
herrn zurück und er geht allein aus.

5. *Ḥas̄e-ah̄ate hadd̄i biddāhu yid̄āho,
wāḥan j̄āūl ah̄āy s̄idk̄aygi ḥyyo nāgtayda
20 ḥyyo ḥar̄irtayda ḥ ḥur ḥ b̄ḥi māyo;*

5. Wenn aber der knecht sagt, ich
liebe meinen herrn und mein weib und
meine kinder und begeben mich nicht in
freiheit;

6. *Wā ḥnū s̄idk̄isu Ḥāḥay ḥ d̄t̄waya
ḥ albābka kū d̄t̄waya āmma afāfka b̄r-
berk̄isa ḥ s̄idk̄isu d̄igt̄isa maḥād̄ ka gā
dalōliya ḥ addōnka ḥ qabbāna had̄ ḥyyo gor.*

6. So bringe in sein herr vor Gott
und an die türe oder pfosten und durch-
bore sein or mit einem pfriemen und
dann ist er sein knecht immerdar.

7. *Hadd̄i n̄n ḥnānt̄isa ḥbiyo, s̄idi ad-
dōn ḥ mā-bāḥdo.*

7. Verkauft jemand seine tochter, so
geht sie nicht aus wie ein knecht.

8. *Hadd̄i ay s̄idk̄edi ḥimayso ḥnd̄i-
h̄isa ḥyyo hadd̄ānū ḡursān̄in, wā ḥnū s̄i
d̄āya ḥnay is ḥurūyso; haq ḥ mā-la ḥnū
30 qolō kale kū ḥbiya, sabābta ḥiyānād̄isa
āuḡed.*

8. Wenn sie aber irem herrn miß-
fällt und er sie nicht heiratet, so ge-
statte er, daß sie sich auslöse; er hat
aber nicht das recht, sie an ein fremdes
volk zu verkaufen wegen seiner hinterlist.

9. *Hadd̄i ḥ n̄nank̄isa ḥ ḡariyo, wā
ḥnū s̄ida gabād̄d̄isa ḥ samāya.*

9. Verheiratet er sie seinem son, dann
mache er sie zur tochter.

10. *Hadd̄i ḥ nāg kale ḡursado, mā-
35 laha ḥnū kū d̄imo ḥuntād̄eda ḥyyo d̄ārk̄eda
ḥyyo galmūd̄eda.*

10. Wenn aber derselbe noch ein
anderes weib heiratet, so soll er sie nicht
verkürzen an narung, kleidung und ehe-
ligem umgang.

11. *Haddí únū súddehda ú samayn. wáhay ú bahda bilás. la'ág la'ún.*
12. *Nínki dád dila haddí ū nínku d'into wā in lō dila.*
- 5 13. *Hasé aháte nínki an ūlaká ú dilin ē Iláhay ga'ántisa ka gá d'isay, aníga mēl ú báhsado kú samayn.*
14. *Haddū nin ulaká' íyyo hiyána d'èriskís kú dila wā inad màdbaháyga ká*
10 *kaháysid ó dišid.*
15. *Nínki abíhi ámma hōyádīs d'engadáya, wā in lō dila.*
16. *Nínki nín hāda ē íbiya ámma ga'ántisa la gá hēla, wā in lō dila.*
- 15 17. *Nínki abíhi ámma hōyádīs 'áya. wā in lō dila.*
18. *Haddí nimán is d'irirán ō mídka kalé dagáh ámma tantómo kú d'ísto ē únū ú d'iman nínku e bukódo;*
- 20 19. *Haddí ú k'ò ó s'òdo dibádda ú tukúbo. nínki d'lay wā bari; hasé-aháte wáhū bihíya wíhi ká d'immay ō badí gōya hálka íyyo íntū bogsánayo.*
20. *Nínki addónkisa ámmā addón-*
25 *tisa ul kú d'engadáya. ō ay ga'ántisa hōstēda kú d'intān, wā in lō gá haq gōya.*
21. *Hasé-aháte haddí ay málín ámma labá malmōd nōladán, lō ga ma háqgo, éllayn wā hōlīhisi.*
- 30 22. *Haddí ay nimán is d'irirán, ō nāg úr-la j'rdán haddáy d'íso úrka ō an*
11. Tut er diese drei nicht, dann gehe sie frei aus, one lösegeld.
12. Wer jemanden schlägt daß er daran stirbt, soll getötet werden.
13. Hat er aber den mann nicht absichtlich getötet, sondern wenn Gott (der zufall) denselben in seine hand fallen ließ, so werde ich dir einen ort bestimmen, wohin er sich flüchten soll.
14. Wenn aber jemand absichtlich und hinterlistig seinen nächsten tötet, so sollst du in vor meinen altar führen und töten.
15. Wer seinen vater oder mutter schlägt, soll getötet werden.
16. Wer einen menschen stiehlt und in verkauft oder derselbe noch in seiner hand gefunden wird, der soll getötet werden.
17. Wer seinem vater oder seiner mutter flucht, soll getötet werden.
18. Wenn männer mit einander streiten und einer einen andern mit einem stein oder mit der faust schlägt und der mann davon nicht stirbt, sondern erkrankt;
19. Und wenn er dann aufsteht und an einem stabe ausgeht, so ist der mann welcher geschlagen hat, zwar frei, soll jedoch bezalen was jenem entgangen ist und dazu die kosten der heilung, bis der mann gesund geworden ist.
20. Wer seinen knecht oder seine magd mit einem stock schlägt, so daß sie unter seinen händen sterben, der soll dafür bestraft werden.
21. Wenn sie aber einen oder zwei tage am leben bleiben, so soll er darum nicht bestraft werden, denn es ist sein besitz.
22. Wenn männer mit einander streiten und stoßen dabei ein schwangeres

*adiyyád kale ði'ín wā ínay mag dawân
sîdu nínkêdo yidáho ámma qādiyáda ga-
'ántōda galyán.*

23. *Haddí adiyýád dádo, naf wálba
5 wā ínad naf ù bihísa,*

24. *Iyyo il íšēda, íyyo ilig ðliggísa,
íyyo gáún gáántēda, lug lígtēda.*

25. *Iyyo gūbnān gūbnīnkīsa, íyyo qōn
qōntēda, būr būrķīsa.*

10 26. *Haddí nín addónķīsa ammá ad-
dōntīsa íša ká rido o u íša bēlo, wā ínū
hūrriya íšīsa bèddelķēdi.*

27. *Haddí ū biddíhīsa ámma biddád-
dīsa ilig ká rido, wā ínū hūrriya iliggísa
15 bèddelķīsi.*

28. *Haddí ū díbi nín hárđiyo ámma
nāg o ay dīntān, wā ín lá túrtūra o h-
libķīsa an lá 'ínin; nínka díbiga lihi-sé
wā ká bari.*

20 29. *Hasé-ahāte haddí ū díbigu wéligi
wah hárđiyi jírāy, haddí ū nínka líhi óg
yahay o nínka-la hóre lō gú dígay o ū
'elín wáyay, o haddū díbigu nín ámma
nāg dilo, wā ín díbiga lá túrtūra o nínka-
25 la lá dila.*

30. *Haddí mag lá dōno wā ínū wíhi
mag lō dōno bihíya.*

31. *Haddí ū ínān ámma ínān hár-
điyo sídi hókunki yahúy, wā ín la gú
30 samáya.*

32. *Haddí ū díbi hárđiyo addón ámma
addón wā ínū nínka líhi sóddon qārši ū
bihíya, díbiga-ná la túrtūra.*

weib und dieses die leibesfrucht fallen läßt, sonst aber keinen andern schaden erleidet, so zalen sie sünung, so vil der ehegatte ausspricht oder sie sollen es bringen in die hand der richter.

23. Erleidet aber das weib einen schaden. so sollst du hingeben seele für seele,

24. Auge für auge, zan für zan, hand für hand, fuß für fuß.

25. Brand für brand, wunde für wunde, beule für beule.

26. Wenn jemand seinem knecht oder seiner magd das auge ausschlägt oder es beschädigt, der soll sie frei lassen als ersatz für das auge.

27. Wenn jemand seinem knecht oder seiner magd einen zan ausschlägt, so soll er sie frei geben als ersatz für den zan.

28. Wenn ein stier einen mann oder ein weib stößt und sie daran sterben. dann soll der stier gesteinigt und sein fleisch nicht gegeten werden, der besitzer des stieres aber ist unschuldig.

29. Wenn aber der stier schon stößig war und es sein besitzer gewußt hat oder es im angezeigt worden ist und er den stier doch nicht verwart hat und nun der stier einen mann oder ein weib tötet, dann soll der stier gesteinigt und der besitzer desselben getötet werden.

30. Wird aber dafür süngeld verlangt, so soll er bezalen, wie vil als süne begert wird.

31. Wenn er aber einen knaben oder ein mädchen stößt, so soll man tun, wie der richterspruch lautet.

32. Wenn der stier einen knecht oder eine magd stößt, so zale man irem herrn dreißig groschen, der stier aber soll gesteinigt werden.

33. *Haddí nín god fúro ámma nín
gód qodo o daból sári wáyo, haddí díbi
ámma damér ká qábo,*

34. *Wā ínū nínki gódka qóday la'ág
5 mag ũ bihíya o nínki lahá síya, uságu-
na báhtiga ayyú qáta.*

35. *Haddí nín d'ibigisu sahíbkis d'ibi-
gísa hárđiyo o ũ d'into, wa ímay d'ibiga
nól ibiyán o la'ágtisa qaybsadán, báhtiga-
10 na qáybsadán.*

36. *Haddí la yiqín ínū d'ibigu wah
hárđiyo o nínka líhi 'elín wáyay, wā ínū
d'ibiga [d'intay] díbi ũ bihíya o míyidka
ayyú qáta.*

33. Wenn jemand eine grube auf-
deckt oder ein loch aufgräbt und es nicht
überdeckt, und ein ochs oder esel hinein-
fällt,

34. So soll der mann der die grube
gegraben hat, geld zur süne dem be-
sitzer zahlen, er aber erhält das aas.

35. Wenn jemandens ochse seines
nächsten oxsen stößt und dieser ums
leben kommt, so sollen sie den leben-
digen oxsen verkaufen und das geld
unter sich teilen, ebenso das aas unter
sich teilen.

36. Wenn es aber bekannt war, daß
der ochse stößig sei, und der eigen-
tümer hat in nicht verwart, so soll er
für den [getöteten] oxsen einen oxsen
bezalen und das aas nemen.

2 Mose cap. 22.

15 1. *Haddí nín díbi ámma wán hādo
o ámma gaurāo ámma íbiyo, wā ínū d'í-
biga šan díbi ũ bihíya, wánka-na áfar
wán ũ bihíya.*

2. *Haddí tūg la hēlo, uságu áqqal
20 ódda ká qádaya, haddí la dílo ũ d'into
mag má-la.*

3. *Hasé aháte haddáy darār tahay,
mág-bū lá-yahay, wā ínū túga [wáhū hā-
day] mág qáwa; haddí únū háyn. wā in
25 tūgádisa áugēd lō íbiya.*

4. *Haddí wáhū hāday gáántisa la
gú hēlo díbi la ahādo ámma damér ám-
ma wán o ay nól yihín. wā ínū labáded
bihíya.*

30 5. *Haddí nín holíhisa bér kale ũ
dájijo, wā ínū bértisa midáha ũ gú wá-
nágsan mág qawa.*

1. Wenn jemand einen oxsen oder
ein schaf stiel und schlachtet oder ver-
kauft, der soll fünf oxsen für einen
oxsen und vier schafe für ein schaf
bezalen.

2. Wenn ein dieb beim einbruch in ein
haus erwischt und dabei erschlagen wird,
so ist dafür keine süne [zu bezalen].

3. Ist es aber inzwischen tag ge-
worden, dann geht die sache vor das
gericht und der dieb zalt süne; besitzt
derselbe nichts, so soll er für diesen
diebstal verkauft werden.

4. Wenn aber das was er gestolen
hat, lebend in seiner hand gefunden wird,
sei es ein ochs oder ein esel oder ein
schaf, dann soll er es zweifältig bezalen.

5. Wenn jemand sein vih in einem
fremden acker weiden läßt, so zalt er
von seines eigenen ackers frucht das
beste als süne.

6. *Haddí nin dáb šido o dábku qo-
dáh qàbsato o béro ámma tul haqáq! ihí
ká gábito, wā inū nínki dábka šiday mág
dáwa.*

5 7. *Haddí nin diriskis amáno ú dībo
la'ág ámma wēlal, inū ū háyo haddí nínki
aqqalkisa la gá hádo o túgi¹ lá hēlo wā
in labádēd lō gá mág dáwa.*

8. *Haddí túga la wáyo, wā in nínka
10 áqqalka-lá Iláhay [wāyēlka] la hór geya,
in la hókumo inū sàhibkís amānádisi 'inay.*

9. *Hájádi wálba démbi o díbi ha-
aháto ámma damér ámma áqí ámma máro
ámma wíhi líma ē la yidáho wā ká, wā
15 in wāyēlka hájada la hór geya; wíhi wā-
yēlki gar ú sáray, ayyá nínki kalé labá-
dēd ha síyo.*

10. *Haddí nin diriskis ú dībo damér
ámma díbi ámma rī ámma wah nēf 'un
20 inū ú háyo, haddí ú dīnto ámma jábo
ámma la gá kaháysto, an 'idi árag;*

11. *Iláhay dārtisu ha ú damáysto,
inánū gāántisa hōláha sàhibkís sárin, wā
inū sàhibkísu yēla, an hōla lá sīn.*

25 12. *Haddí la gá hádo, wā inū mág
dáwa.*

13. *Haddí báhal 'ino wā inū mar-
hātí kēna, la ma mág dawo wíhi báhal
'ino.*

30 14. *Haddí nin diriskisi šay ká ergísto*

6. Wenn jemand feuer anlegt und dasselbe den dornenzaun ergreift und getreide oder garbenhäufen verbrennt, so zalt derjenige sūne, der das feuer gelegt hat.

7. Wenn jemand seinem nächsten geld oder geräte in verwarung anvertraut hat und dasselbe diesem aus dem hause gestolen, der dieb aber entdeckt worden ist, so soll dieser zweifach erstatten.

8. Wird der dieb nicht gefunden, so bringe man den hausbesitzer vor Gott [den richter] um zu entscheiden, ob er das anvertraute gut aufgezert habe.

9. Jegliche angelegenheit, betreffe sie einen ochsen, einen esel, ein schaf, ein kleid oder was immer, das abhanden gekommen ist und wovon man spricht, das da ist es ja, bringe man vor den richter; wen dann der richter schuldig findet, der vergelte dem andern es zweifach.

10. Wenn jemand seinem nächsten einen esel, einen ochsen, eine zige oder irgend ein tier zur verwarung übergibt und dasselbe verendet oder aber beschädigt oder weggetrieben wird, one daß es jemand sieht;

11. So leiste der übernehmer einen eid bei Gott daß er nicht seine hand auf seines nächsten gut gelegt habe und dann gesteht sein nächster zu daß jener das vih nicht bezale.

12. Wird es im aber gestolen, so leistet er ersatz.

13. Wenn aber ein wildtier es fríßt, so bringe er dafür einen beweis und dann wird dafür kein ersatz geleistet, was ein wildtier gefreßen hat.

14. Wenn jemand von seinem näch-

¹ Für úg-gi.

ō šáygi jábo ámma d'into, ō d'iriskísi únū
lá sóón, wā ínū mág d'áwa.

15. Haddí d'iriskísi-se lá sóodo ma
mág d'áwo, haddí n̄ 'idan ū ahá ō šágo
5 n̄ só rááy.

16. Haddí nin gabáq b'ikir 'á ō an
la dónin, la hūsáwo ō ū galmódo, wā ínū
ū meheríya náftisa, ō nāg kú d'igta.

17. Haddí ābihéd d'ido, ínū síyo, wā
10 ínū láúg ū m'isa s'ida méherka gabd'áha 'a.

18. Nāg fātíša há nōlayn.

19. Nínki nef ū galmóda wā in lá
d'ila.

20. Nínki Ilahyó kale an Iláhay
15 aháyn nef ū qala, wā h'aliqma.

21. Ha 'ilin šišáya. há-na 'id'íyín,
állayn wáhaydín kú ahaydén šišayál úrliga
Másar.

22. Ha humáyn nāg úrmali 'á 'yyo
20 agón!

23. Haddí ad humáysid, way i qay-
liyán, anígu-na qayládōda ayyán máqla;

24. 'Aqúdayda ayyá kuhlíta ō séftan
ídín kú d'ili. nāgíhīnu way armaliyáwi.
25 mamádīnu-ná way agōn'íwi.

25. Haddí ad amáhísid láúg nin
tólka 'a ō 'áyd'a ō adíga kū lá jōga, ha
noqónin s'ida dádka ribáda s'ara.

26. Haddí ad d'iriska marádisa kú
30 rahántid, márku qorráhdō d'ádo ū 'éli
maráda!

27. Ilayn wā kelidi hūgīsa, wā ma-
rádi j'ádkīsa, máhū kú séhan? Haddí n̄
i qáylyjo. anígu wá máqla; állayn wád-
35 náhan kú nahsún aháy.

sten etwas entlehnt und dasselbe wird
beschädigt oder geht zu grunde one daß
sein nächster mit dabei war, so zalt er
vergeltung.

15. Wenn aber dieser dabei war, so
zalt er keine vergeltung, indem jener
um lon mitging.

16. Wenn jemand eine jungfrau die
noch nicht verlobt ist, beschwätzt und
sie beschläft, so soll er ir die morgen-
gabe geben und sie zum weibe nemen.

17. Wenn aber ir vater es ver-
weigert, sie im zu geben, so soll er geld
darwägen, wie vil die morgengabe für
die mädchen beträgt.

18. Eine zauberin laße nicht bei leben.

19. Wer ein tier beschläft, der soll
getötet werden.

20. Wer andern göttern außer Gott
ein tier opfert, gehe zu grunde.

21. Einen fremdling bedrücke und
ernidrige nicht, denn ir waret auch fremd-
linge in Egypten.

22. Beleidige nicht eine wittwe oder
einen waisen!

23. Wenn du sie beleidigst, so schreien
sie zu mir und ich höre ir geschrei;

24. Und mein zorn erhitzt sich und
mit dem schwerte töte ich euch und
mache eure weiber zu wittwen und eure
kinder zu waisen.

25. Wenn du geld leihest einem ar-
men vom volke, der bei dir sich aufhält,
so werde nicht zum wucherer an im.

26. Wenn du vom nächsten sein kleid
als pfand nimmst, so stelle es im vor
sonnenuntergang zu;

27. Denn da es sein einziges kleid
und die hülle seines leibes ist, worin soll
er dann schlafen? Wenn er nun zu mir
schreit, so höre ich in, denn ich bin barm-
herzig.

28. *Wāyeláda ha áyín, ha nádalín qoládāda ū mádah 'á!*

29. *Ha hakínin búha bértādi íyyo da'únka armáda; mamádāda ínanka 'írad*
5 *í sī!*

30. *Sidās lōdāda íyyo āđigāga kú samay! todobú mālmod hōyādi ha lá jōgo, mālnta siddedād í sī!*

31. *Wāhaydin ī noqotān dad 'íbadó-*
10 *la; wíhi báhal nōyiga kú dilo, ha 'unína, 'yda ū dāya!*

28. Beschimpfe nicht die richter und fluche nicht dem obersten deines volkes.

29. Zögere nicht mit der fülle deines ackers und dem safte der reben; deinen ersten son sollst du mir geben.

30. So mache es auch mit deinem rinde und schaf! siben tage bleibe es bei der mutter, am achten tage bringe es mir!

31. Ir sollt mir sein heilige leute; was das wüstenwild getötet hat, eßet nicht, sondern überlaßt es den hunden!

3. Geschichte Simsons.

Richter cap. 13.

1. *Markāsá rēr-Isrā'il šárki kú noq-dēn, markāsá Iláhay Falastiniyín kú diray, Falastiniyintu-na afúrtan sannadód ayyáy*
15 *rēr-Isrā'il đáayēn.*

2. *Nin rēr-Dāniyāna ō mēl Sōrāa la yidāho fađiya ō maga'isu Manūh la yidāho, ayyá nágtisu ma-đaláys aháyđ ō úbad đáli wáyday.*

20 3. *Markāsáy nágti mēliggi Iláhay đá-đab kú úraktay, wúhū kú yidi: »wá kū kan ō ma-đaláys-bá tahay, hasé aháte 'ūr bād yélan ō ínám-bād đáli.«*

4. *»Hátan-ná wáhad is kú ōgúta: hám-*
25 *riğa íyyo wíhi la gú sahrámo há 'ábbin! wíhi nijās-la-na há 'únin!«*

5. *»Illayn íntad 'ūr yélatid, ayyád íman đáli; mādihhisa-na mūs ha kú tában, illayn ínanku wúhū nōqon rasūlka Ebbá-*
30 *hay íntū 'úrka kú jiro; uságu rēr-Isrā'il Falastiniyinta kú đin.«*

6. *Nágti-bā nínkēdi ku lá hádašay, wáhay kú tidí: »wáhā í yimid rasūlki Ebbáhay, sūrādīsu-na wáhay ū ékay ma-*

1. Der stamm Israel wendete sich widerum zur übelthat und da sendete Gott die Filister gegen sie und diese herrschten über Israel vierzig jare.

2. Da war ein mann vom geschlecht der Daniter, im orte Zarea seßhaft, und mit namen Manuh und sein weib war unfruchtbar und hatte keine kinder.

3. Da sah das weib im traume einen engel Gottes, der zu ir sagte: »Du bist unfruchtbar, aber du wirst doch empfangen und einen son gebären.«

4. »Nun beobachte folgendes: wein und alles wovon man trunken wird, das trinke nicht und iß nichts unreines!«

5. »Denn du wirst schwanger werden und einen son gebären; sein haupt aber bertüre kein schermesser, denn der knabe wird ein bote Gottes sein vom mutterleibe an und er wird die Israeliten von den Filistern befreien.«

6. Das weib erzälte es irem manne und sagte: »Es kam zu mir ein bote Gottes, seine gestalt glich einem engel

laykáda Ebbáhay; sī áda ayyán ū gá baqay, má an wáydin mēšu ká yimid, uságu-na magá'isa í mú-šégín.«

7. »Wáhū í yidi: 'nr-bād yēlan ó 5 ínám-bād dāli, e hátan-na hámriḡa íyyo wíhi la gá sahrámo ha-ábbin! wíhi nijás-la há-únin! íllayn ínanku wáhū kú nóqon rasúlka Ebbáhay íntū 'írka ká jiro had íyyo márku kú dinto.«

10 8. Markāsū Manūh Iláhay ū tūkaday, wáhū kú duáystay: »šídkaygi-ó wáhan ká dónaya, ínū rasúlki Ebbáhay ē innó yimid ē ad innó sō úrtay, ínū nō yimádo ó nō šégo, wáhā ánnu ínanka dālánaya kú 15 samáyno.«

9. Markāsū Iláhay duádi Manūh máq-lay, rasúlki-bā mar labād nágti ō bérta faǵida ū yimid, nínkēdi Manūh la mufáǵin.

20 10. Markāsū nágti dáhso ū óroday ó nínkēdi ū wárántay, wáhay kú tiǵi: »wá kan nínki málinti í yimid.«

11. Markāsū Manūh kúay ō nágtisi ráay, wáhū ū yimid rasúlki. Manūh-bā 25 kú yidi: »ma adíga rasúlka nágtu lá had-lay?« Rasúlki-bā kú yidi Manūh: »wā aníga.«

12. Manūh-bā kú yidi rasúlki: »ínanku márku dāšo, mahā ánnu kú samáy- 30 na?«

13. Kolkāsū rasúlki Ebbáhay-bā Manūh kú yidi: »wáhan kú idi nágtu há is ká ōgádo!«

14. »Wíhi hámri'á íyyo wíhi la gá 35 sahrámo ayyánū ábbin, wíhi nijás-la ayyánū únin; wáhā an ka lá dārdārmay, ha is ká ōgádo!«

15. Manūh-bā rasúlki kú yidi: »annágu órgi ma kú qálla?«

Gottes; ich fürchtete mich ser vor im und fragte in nicht, woher er komme, auch sagte er mir seinen namen nicht.«

7. »Und dieser sprach zu mir: Du wirst empfangen und einen son gebären; nun aber trinke keinen wein und überhaupt wodureh man trunken wird und iß nichts unreines; denn der son wird ein bote Gottes vom mutterleibe an bis zu seinem tode.«

8. Da betete Manuh zu Gott und flehte: »O unser herr, ich wünsche von dir, daß der bote Gottes der zu uns gekommen ist und den du gesendet hast, wider zu uns komme und uus ansage, was wir mit dem sone, der geboren werden wird, tun sollen!«

9. Gott hörte das gebet Manuhs und der bote kam ein zweites mal zum weibe, als sie sich auf dem acker befand, ir mann Manuh aber war nicht zugegen.

10. Da lief sie eilends hin und meldete es irem manne und sprach: »Jener mann ist heute wider zu mir gekommen.«

11. Da erhob sich Manuh und folgte seinem weibe und kam hin zum boten. Und Manuh sprach zu im: »Bist du der bote der mit dem weibe geredet hat?« Der bote sagte zu im: »Ich bin es.«

12. Da sprach Manuh zu im: »Was sollen wir mit dem knaben wenn er geboren wird, tun?«

13. Der bote Gottes sagte nun zu Manuh: »Er soll sich hüten vor dem, was ich dem weibe angesagt habe.«

14. »Was vom weine ist und wovon man trunken wird, soll er nicht trinken und nichts unreines eßen; was ich anbefohlen habe, daran soll er sich halten!«

15. Manuh sprach nun zum boten: »Sollen wir dir ein böcklein schlachten?«

16. *Rasülki-bā Manūh ká yiḏi: »had-
dád í qašíd kibístāda úní máyo é had-
dád Iláhay ú sadqáynaysid, aníga Iláhay
ú geyn.« Manūh-se má-ōgá ínū rasülki
5 Ebbáhay yaháy.*

17. *Manūh-bā rasülki ká yiḏi: »wá
maháy màgaáyo? haddí ánuu hùdalkága
áragno, ánuu kú wánājínne.«*

18. *Rasülki-bā ká yiḏi: »mahád í
10 waydínaysa màgaáyyga? màgaáyygu wā
yáb.«*

19. *Markāsú Manūh óngigi íyyo wá-
hū sadqáynayay ayyú dagíhhi ay sadqáda
Iláhay ú sárayén ayyú sáray. Markāsú
15 rasülki wah ay la yábén samáyay. Ma-
nūh íyyo nágtisu wā árkayén.*

20. *Márki qíqo írka ú bahay, ayyú
rasülki qíqi írka ú ráay. Markāsáy Ma-
nūh íyyo nágtisu árkayén, ayyáy wéjiga
20 ú qaén.*

21. *Dabadéd rasülki má ay arág Ma-
nūh íyyo nágtisi. Markāsú Manūh gártay
ínū rasülki Ebbáhay yaháy.*

22. *Manūh-bā nágtisi ká yiḏi: »ánuu
25 ñimánno, úllayn wáhaynu áragnay Iláhay.«*

23. *Nágtisi-bā ká tiḏi: »Iláhay had-
dú dónayo, ínū ínna dílo, gáántēna sad-
qádi áynu gúbnay, ka má-qátēn; wáhā
gíddigi ínna má-tusēn, ínanka ñalánaya
30 innó má-šégin.«*

24. *Markāsáy nágti ínan ñáay, wá-
hay ú bihsay Šamsún. Inanki-bā wáy-
naday, Iláhay-bā barakay.*

25. *Markāsá rúhi¹ Ebbáhay ínanki
35 ku só degay. Markāsáy rér-Dān dagálki
Falastiniyínta ká qálbi ádkadēn.*

16. Der bote sagte dann zu Manuh:
»Wenn du mir auch schlachtest, so esse
ich doch deine speise nicht, wenn du
aber Gott opferst, so werde ich es Gott
zuführen.« Manuh aber wußte nicht, daß
er der bote Gottes war.

17. Manuh sprach nun zum boten
Gottes: »Wie ist dein name, daß wir
dich preisen, wenn wir den erfolg deines
wortes sehen.«

18. Der bote aber sagte: »Warum
fragst du nach meinem namen? mein
name ist wunderbar.«

19. Hierauf opferte Manuh das böck-
lein und das andere, was man Gott auf
einem fels zu opfern pflegt. Der bote
aber tat etwas, worüber sie erstaunten.
Manuh nun und sein weib sahen zu.

20. Aber als der rauch gegen den him-
mel stig, da folgte dem rauche auch der
bote zum himmel. Da nun Manuh und sein
weib dies sahen, fielen sie auf ir antlitz.

21. Den boten sahen dann Manuh
und sein weib nicht wider; daraus er-
kannte Manuh daß es ein bote Gottes war.

22. Da sprach Manuh zu seinem
weibe: »Wir müssen sterben, denn wir
haben Gott gesehen.«

23. Sein weib aber sagte: »Wenn uns
Gott töten wollte, so hätte er von unse-
rer hand nicht das opfer, das wir verbrannt
haben, angenommen, auch hätte er uns
nicht alles das gezeigt und uns mitge-
teilt, daß ich einen son gebären würde.«

24. Das weib gebar dann einen son
und nannte in Simson und der knabe
wuchs und Gott segnete in.

25. Und der geist Gottes stig auf
in hernider und der stamm Dau ge-
wann übermacht über die Filister.

¹ Für rúh-hi.

Richter cap. 14.

1. *Markāsū Šimšūn mābnó badan ká dambo mēl Timnā la yidāho ū sō degay, wáḥū kú árkay Timnā gabáḏ rēr-Falastiniyín 'a.*

5 2. *Markāsū ābīhi íyyo hōyádi ū šégay, wáḥū kú yidi: »wáḥan kú árkay mēši Timnā gabáḏ rēr-Falastiniyín 'a, hātan-nā ī gūrīya!«*

3. *Abīhi íyyo hōyádi-bā kú yidi: »sāu rēr-Isrā'īl gábdō má-lahá, íntad gabáḏ rēr-Falastiniyínta balanjada-la kú gūrśánaysid?« Šimšūn-bā ābīhi kú yidi: »íyyáda ī gūrīya! íllayn inḏáhayga ayyáy qábatay.«*

15 4. *Abīhi íyyo hōyádi má-ōgá, ínū Iláhay šidās kú ámray, íllayn Šimšūn wáḥū dōnayay, ínū Falastiniyínta la dagálamō. Márkās-na Falastiniyíntu rēr-Isrā'īl ayyáy ḥokómayēn.*

20 5. *Markāsū Šimšūn íyyo ābīhi íyyo hōyádi Timnā ku sō degēn. Márkay bērihi hámriga ē Timnā yimādēn, ayyá libáḥ íyaya ka sō hór baḥay.*

6. *Markāsū Šimšūn libáḥi¹ sídi órgi ka lá dillá'ayay, gáántīsa-ná wáḥ-bā-ná ku má-sidán. Abīhi íyyo hōyádi wáḥū samáyay ū má-šēgin.*

7. *Markāsū sō degáy ō gabáḏḏi rēr-Falastiniyínta lú háḏlay, markāsáy gabáḏḏi*
30 *Šimšūn 'ajábyay.*

8. *Mālmó badan ká dambo ayyú Šimšūn ku sō nóqday, ínū qāto gabáḏḏa. Markāsū mēši libáḥa² ū kú dilay, ayyú*

1. Vile tage darnach stig Simson hinab zum orte Timna und da sah er zu Timna ein mädchen vom Filisterstamm.

2. Darnach berichtete er seinem vater und seiner mutter und sagte: »Ich sah zu Timna ein mädchen der Filister, verheiratet mir dieselbe!«

3. Sein vater und seine mutter sprachen zu im: »Gibt es velleicht im stamme Israel keine mädchen daß du eine tochter der Filister die vorhaut haben, heiraten solltest?« Simson aber sagte zu seinem vater: »Verheiratet mir doch nur jene, denn sie hat sich meine augen erobert.«

4. Sein vater und die mutter wußten aber nicht, daß es im Gott anbefohlen hatte, denn Simson wünschte mit den Filistern in streit zu kommen. Zu dieser zeit herrschten aber die Filister über den stamm Israel.

5. Simson ging nun mit dem vater und der mutter nach Timna hinab. Als sie zum weingarten von Timna kamen, da kam inen ein brüllender löwe entgegen.

6. Da riß Simson den löwen wie ein böcklein entzwei, one eine waffe in der hand zu haben. Dem vater und der mutter erzälte er aber nicht, was er getan hatte.

7. Als Simson nun hinabkam und mit dem mädchen der Filister redete, gefiel sie im ser.

8. Vile tage darnach kerte Simson wider, um das mädchen zu nemen. Als er an den ort kam, wo er den löwen getötet

¹ Für libáḥ-hi.

² libáḥ-ha.

kú wēaday inū libāḥa rāqdīsi árko. Markāsū libāḥa bērkīsi šīnni málab-la ayyū ká hēlay.

9. *Markāsū labáda gaamód kú qāt-
5 ay ō sōodki ká únay, abíhi íyyo hōyádi
ayyū málabki síyay, inay unán, ō má ú
šégin, inū málabka libāḥa¹ úrkīsi ká hēlay.*

10. *Markāsū abíhi gabáddi Falasti-
niyīnta aháyđ ú yimid; markāsū Šimsūn
10 diyāfad samáyay, ıllayn sīdāsa đálin-ya-
ráda mārkaý gūrsadán ú údul aháyđ.*

11. *Markāsáy sóddon ay ashāb yihīn
ú yimádēn, sídi údul yaháy.*

12. *Šimsūn-bā kú yidi ashābtīsi: »wā
15 ídin kadēdaya; haddáyđin kadēdka gara-
tán todobáda mālmód ē diyāfáddu jírto,
wáḥan ídin sínaya sóddon hamīs íyyo
sóddon máro.«*

13. *»Haddáyđin kadēdka garán way-
20 dān, wáḥayđin í sīsān sóddon hamīs íyyo
sóddon máro.« Markāsáy ashābtīsi kú yi-
đáhdēn: »kadēdka na máqaši!«*

14. *Šimsūn-bā kú yidi: »únto únā
ka sō báḥday, íyyo waḥ qáro wayn ō
25 ḥalāwáddi ka sō báḥday.« Markāsáy ashāb-
tīsi garán wáyēn kadēdki sáddeḥ mālmód.*

15. *Mālin todobáddi ayyáy nágti Šim-
šūn kú yidāhdēn: »nínkāga is kú mār-
mar, kadēdka ha kú šēge, ámma àqqal-
30 kága íyyo nínkāga ayyánnu gūbi; ıllayn
diyāfáddīna inayđin na đáđán, ayyá nō
gú yēddēn?«*

16. *Markāsáy nágti Šimsūn hótīsi kú
óyday, wáḥay kú tidī: »ī má jálid ē wā
35 í nááb tahay; qolādayáda ayyád kadēd-
day ō kadēdki ī má ad šégin.« Šimsūn-*

hatte, machte er einen umweg um nach dem aas des löwen zu schauen; da fand er im bauche des löwen binen mit honig.

9. Davon nam er in beide hände und aß auf dem wege und gab auch dem vater und der mutter davon zu essen, one inen zu sagen, daß er den honig aus des löwen bauch genommen habe.

10. Hierauf kam sein vater zum mädchen der Filister und da stellte Simson ein festgelage an, denn so ist es brauch der jüngerlinge, wenn sie heiraten.

11. Da kamen zu im dreißig freunde, wie es brauch war.

12. Und es sprach Simson zu seinen freunden: »Ich gebe euch ein rätsel auf; wenn ir das rätsel während der sibentage des festgelages löset, so gebe ich euch dreißig hemden und dreißig leibtücher.«

13. »Wenn ir aber das rätsel nicht erratet, dann gebt ir mir dreißig hemden und dreißig leibtücher.« Da sagten zu im seine freunde: »Laß uns das rätsel hören!«

14. Simson sprach nun: »Speise ging vom freßer aus und süßigkeit vom starken.« Seine freunde errieten das rätsel nicht während dreier tage.

15. Am sibenten tage sprachen sie zum weibe Simsons: »Rede deinem manne zu daß er dir das rätsel sage oder wir werden dein haus und deinen mann verbrennen; habt ir uns denn zu eurem festgelage gerufen, daß ir uns überfallet?«

16. Da weinte das weib Simsons vor im und sprach: »Du liebst mich nicht, sondern verachtest mich; du hast unserm volke ein rätsel aufgegeben und

¹ Für libah-ha.

*bā ká yiḏi: »anīga ābāhay ḡyyo hōyūday
ū mā an šēgin kadēdka ē mā adīga ay-
yān kū šēgi?«*

17. *Markāsáy nāgti todobádi mālmōd
5 ē ay diyāfádda lahayēn, Šimšūn hōrtisa
kú óyday. Markāsú Šimšūn mālin todo-
báddi kadēdki nāgtisi ū šēgay. ḡllayn way
is kú mármartay. Markāsáy nāgti ka-
dēdki qoládōdi ū šēgtay.*

18. *Markāsáy nimánki ashābtisa ahá
mālin todobáddi ḡntan qorráhdō dīn ka-
dēdki Šimšūn ū šēgēn, wáhay ká yidāhdēn
Šimšūn: »mālab mahá ká māán, libāh-
na mahá ká qáro wayn?« Šimšūn-bā kú
15 yiḏi ashābtisi: »haddánaydin sūayga bér-
ta kú ḡagāfin. kadēdkayga má áydin ga-
ratēn.«*

19. *Markāsú Šimšūn mēl Ašqalūn lá
yidāho ū degay ō sóddon nin ō rēr-Fala-
20 stiniyīn 'a dílay. Markāsú húbkōdi ḡyyo
hūgōdi só qātay, markāsú nimánki ka-
dēdka gártay sūyay. Markāsú Šimšūn
nāgti ū ādōday ō áqqalki ābíhi ayyū ká
noqday.*

20. *Markāsáy nāgti Šimšūn sahibyá-
dīsi mid ḡursatay.*

dasselbe mir nicht mitgeteilt.« Simson sagte dann zu ir: »Ich habe es meinem vater und meiner mutter auch nicht gesagt und sollte ich es nun dir sagen?«

17. Und das weib weinte die siben tage des festmales vor Simson; da sagte Simson am sibenten tage das rätsel seinem weib, da dieses im stark zusetzte. Das weib sagte das rätsel iren leuten.

18. Hierauf sagten im seine freunde am sibenten tag vor sonnenuntergang das rätsel und sprachen zu im: »Was ist süßer als honig und was stärker als ein löwe?« Simson sagte dann zu inen: »Hättet ir nicht mit meinem rinde das feld gepflügt, so würdet ir das rätsel nicht erraten haben.«

19. Simson ging dann hinab nach einem orte Askalon genannt und erschlug dort dreißig Filister. Er nam dann ire waffen und kleider und gab sie den männern, die das rätsel gelöst hatten. Da er dem weib gram war, so kerte er in seines vaters haus zurück.

20. Hierauf heiratete das weib Simsons einen seiner freunde.

Richter cap. 15.

1. *Mālmó badan ká dambo ayyá Šim-
šūn órgi só kaháystay, ḡnū nāgtisi ū yi-
mādo; wáhay aháyḏ mālmáha hadúḏka
30 la gōyo. Márkū hálki yimid, ḡnū nāgtisi
ū gabo,*

2. *Ayyá gabáḏḏa ābahēd ká yiḏi: »ū
geli máysid, ḡllayn wād na'áb tahay, aní-
gu-na sāhibka ayyān sūyay; wālāsēda ká
35 yar ayyá ká wānāgsan ē an kū gú dō-
rīyo.«*

3. *Šimšūn-bā ká yiḏi: »anígu rēr-*

1. Vile tage darnach nam Simson ein böcklein um zu seinem weib zu gehen; es war das in den tagen des getreideschnittes. Als er dort angekommen war um bei seinem weib einzutreten,

2. Da sprach zu im der vater desselben: »Du kannst nicht hineingehen, denn da du dem weib gram warst, so gab ich es dem freunde; ich will dir aber die vil schönere schwester deiner frau gegen dieselbe austauschen.«

3. Da sprach Simson zu im: »Ich

Falastijîn is ma'-aháyn o šar ban kú samáyn.«

4. *Markāsū Šimšūn sáddeḥ bóqol o dawáwo só qábqabtay o labá wálba dabáda*
5 *is ka gá hídaj o dabáda gédo ka gá hídaj.* *Markāsū dab kú qábtay.*

5. *Markāsū dábki béríhi rēr-Falastijîn kú qábtay o béríhi rēr-Falastijîn gúbay.*

6. *Markāsáy rēr-Falastijîn yidáhdēn:*
10 *»ayyá béra-hayága sídā kú samáyay?«*
Wáhā lá yidi: »Šimšūn Tamíni saddígi,
illayn Tamíni ayyá nágtisi kú qáday o
sàhúbkís síyay.« *Markāsáy rēr-Falastijîn*
Tamíni íyyo gabáqḥisi díln o dab kú
15 *gábēn.*

7. *Šimšūn ayyá kú yidi: »haddáydin sídās samaysēn, welíba aníga ayyán ídin dayn máyo.«*

8. *Markāsū Šimšūn rēr-Falastijîn sī*
20 *áda ú láyay.* *markāsū Šimšūn ku só tagay* *ḍagáḥ* *Edam lá yidáho ágtisa.*

9. *Markāsáy rēr-Falastijîn qúlki Yahúda lá yidáho ku só tagēn, o mēl Léhi lá yidáho faqístēn.*

10. *Markāsá nimánki Yahúda faqíyay*
rēr-Falastijîn kú yidáhdēn: »mahá nō gú
tímáddēn?« *Rēr-Falastijīm-bā kú yidi:*
»wahánnu ū nimid. inánnu Šimšūn hídno
o sídi ū na gú samáyay, ayyánnu-na
30 *kú samáyno.«*

11. *Markāsáy sáddeḥ kun o nin o*
rēr-Yahúda 'a ayyá ḍagáḥa *Edam ágtisa*
yimid o Šimšūn kú yidi: »mā-óg
tahay, inay rēr-Falastijîn inay na hoku-
35 *mán? mahád nō gú samáysay?«* *Šimšūn-bā*
kú yidi: »síday ī gú samayēn ayyán kú
samáyay.«

12. *Markāsáy rēr-Yahúda Šimšūn kú*
yidáhdēn: »wahánnu ū nimid inánnu kú
40 *hídno o rēr-Falastijîn gáántōda kū gáli-*

bin den Filistern übel gesinnt und werde inen schaden anrichten.«

4. Da fing Simson dreihundert fuchse, band je zwei mit den schwänzen an einander, band dann heu an die schwänze und zündete dasselbe an.

5. Das feuer ergriff nun die saat der Filister und verbrannte dieselbe.

6. Da sagten die Filister: »Wer hat also an unseren pflanzungen gehandelt?« Es wurde dann gesagt: »Simson der schwigerson des Tamiters, denn der hat im sein weib genommen und es seinem freunde gegeben.« Hierauf verbrannten die Filister den Tamiter sammt seiner tochter.

7. Simson aber sprach zu inen: »Wenn ir auch das getan, so laße ich euch doch nicht aus.«

8. Darnach schlug Simson die Filister und ging dann hin nach dem fels von Etam.

9. Die Filister zogen dann hin nach Jehuda und lagerten sich vor dem orte Lchi.

10. Die männer von Juda sprachen dann zu den Filistern: »Warum seid ir über uns gekommen?« Die Filister sagten: »Wir sind gekommen um Simson zu binden und im zu tun, was er uns getan hat.«

11. Da kamen dreitausend mann vom stamme Juda hin zum fels von Etam und sagten zu Simson: »Weißt du nicht, daß die Filister über uns herrschen? Warum hast du uns das angetan?« Simson sprach zu inen: »Wie sie mir getan, so tat ich inen.«

12. Da sagten zu im die vom stamme Juda: »Wir sind gekommen dich zu binden und in die hände der Filister zu

no.« Šimšūn-bā kú yidi: »i dārta, idín-ku inánaydin i dilin!«

13. Markāsáy rēr-Yahūda kú yidāhden: »kū dili māyno ē intānu kū hīduo
5 ayyānu gaánta rēr-Falastiyīn kū gal-nayna.« Markāsáy rēr-Yahūda labá hādīg ō 'osáb Šimšūn kú hīdēn ō dagīhi
"Edam ágtisi kú kahāyēn.

14. Markāsáy mēši Léhi la yidāho
10 yimādēn. mārkaḡ rēr-Falastiyīm arkēn, Šimšūn ō hīdān. ayyáy ká hor yimādēn. Markāsá Ilāhay labádi hādīg ká furay, labádi hādīg-bā ga'amīhisi kú nōqday. sīdi máro dab la gú gūbay, markāsá hādīgi
15 ga'amīhi Šimšūn ká fūrmay.

15. Markāsū Šimšūn gaḡ damér dālka kú hēlay ō gaánta kú qātay, ō damérka gádkisi kun nin kú dilay.

16. Markāsū Šimšūn yidi: »damér
20 gádkis ayyān miyidkōdi kú tūlay, damér gádkis ayyān kun nin kú dilay.«

17. Mārku sīdās kú hādlay, ayyū damérka gádkisi gaántisi kú tūray, mēši ō Šimšūn gádkī damérka n kú tūray, wāhā
25 lo bihāyay Rāmad-Léhi.

18. Markāsū Šimšūn sī ūda ū har-rāday. wāhū du'āystay ō Ilāhay bāryay, wāhū yidi: »Ilāhay-ō biddāhāgan ād dagālkan lībda wayn kú sīsay, hātan
30 ayyānū biddāhāgu harrādīn ō rēr-Falastiyīn kú balanjada-la gaántōda gālin.«

19. Markāsá Ilāhay gádkī damérka ilīg kú yil ayyā Ilāhay bīyo ū gá dillāyay. Markāsū Šimšūn kú 'ābbay biyīhi ō
35 náfti ku sō nōqotay. Šabābta ayyā mēša mōga' lō bihāyay, wāhā la yidāha 'ēlka du'āyski ē Léhi ahāyd ilí māntādā mōgēi wā lú yidāha.

20. Markāsū Šimšūn rēr-Isrā'īl māl-
40 mīhi Falastiyīnta qādi ū nōqday labātan sannadōd.

geben.« Simson aber sprach zu inen: »Schwöret mir. mich nicht zu töten!«

13. Die von Juda sagten dann zu im: »Wir töten dich nicht, sondern binden dich nur und geben dich in die hände der Filister.« Sie banden dann Simson mit zwei neuen stricken und fürten in fort vom felsen zu Etam.

14. Sie kamen dann nach Lehi und als die Filister Simson gefesselt erblickten, traten sie hin zu im. Gott aber löste die zwei stricke, dieselben fielen von seinen händen, wie ein vom feuer verzertes kleid und die hände Simsons wurden der stricke ledig.

15. Nun fand Simson einen eselskinnbacken auf der erde. er nam denselben und erschlug damit tausend mann.

16. Da sprach Simson: »Mittelst eines eselskinnbacken habe ich ire leichname aufgehäuft und tausend mann erschlagen.«

17. Und nachdem er so gesprochen hatte. warf er den kinnbacken des esels aus seiner hand und nannte die stätte Ramat-Lehi.

18. Darnach ward Simson gewaltig durstig und da betete er zu Gott und sprach: O Gott, du hast deinem knecht einen großen sig verlihen, nun aber möge dein knecht nicht verdursten und in die hände der unbeschnittenen Filister fallen.«

19. Da ließ Gott aus einem zan des eselskinnbackens waßer hervorquellen; Simson trank und der geist kerte im wider. Daher bekam dieser ort seinen namen und derselbe wird noch bis auf den heutigen tag genannt der brunnen des beters zu Lehi.

20. Da ward Simson in den tagen der Filister richter der Israeliten durch zwanzig jare.

Richter cap. 16.

1. *Markāsū Šimsūn mēl Gazā la yidāho tūgay, wāhū kú ūrkay nāg dillā'a, markāsū dillādi ū galay.*

2. *Markāsā rēr-Gāza la gú yidi:*
5 »Šimsūn ayyū kálka yimid.« *Markāsáy rēr-Gāza giddigōd magālādi albābkēdi is ū gú tagēn, wāhuy yidāhdēn:* »arōrta mārku Šimsūn albābka ka sō baḥo, ayyáynu dilla.«

10 3. *Šimsūn-se sūqdi dahá ayyū magālāda albābkēdi yimid, wāhū jabūyay albābki ō qōryihēsi dēyta kú qātay, wāhū tūgay bār, bārto-na wāhay taháy mēl Hebrūn la yidāho hōrtēda.*

15 4. *Markāsū Šimsūn nāg mēl Wādī-Sōreq la yidāho faḏida ayyū ja'alāday, maga'ēdu-na wāhū la yidāha Delila.*

5. *Markāsáy mādahyādi rēr-Falasti-yīn nāgti ū yimādēn, wāhay kú yidāhdēn:*
20 »wāḥad yēša, Šimsūn wāhā ḥōga¹ wayn ū yēlay nō hūbso, ānu hūḏne, wahānnu kū sīn mīd wālība kun īyyo bōqol šūqil ō la'āg 'a.«

6. *Markāsáy Delila Šimsūn kú tidi:*
25 »ḥōga¹ wayn mahā kū yēlay? mahā haddī la gu gú ḥiḏo kā fūrmin?«

7. *Markāsū Šimsūn kú yidi:* »haddī todobá ḥāḏig ō an ingēgīn la ī gú ḥiḏo, ḥōga¹ wāyni wā ī gú dīnma, wāhan nōq-
30 da sīda dādka kalēto lū mid.«

8. *Markāsáy mādahyādi rēr-Falasti-yīn todobá ḥāḏig ō an ingēgīn ū kēnēn, markāsáy nāgti Šimsūn kú ḥiḏday.*

9. *'Olku-na nāgta āqqalkēda ayyáy*
35 *kú qarqarsónayēn. Markāsáy Šimsūn kú*

1. Simson ging einst nach Gaza, sah dort eine hure und trat hierauf ein bei ir.

2. Da wurde den leuten von Gaza gesagt: »Simson ist hergekommen.« Nun sammelten sich alle leute am stadttore an und sprachen: »Wenn Simson am morgen zum tore herauskommt, erschlagen wir in.«

3. Simson aber kam um mitternacht zum stadtor, zerbrach das tor, nam die holzbestandteile desselben auf die schulter und trug sie auf die höhe des berges vor Hebron.

4. Darnach verliebte sich Simson in ein weib im wadi Soreg mit namen Delila.

5. Da kamen die haupter der Filister zum weib und sprachen: »Forsche uns aus, worin seine große kraft besteht, auf daß wir in bändigen und wir werden dir ein jeder tausend und hundert silberstücke geben.«

6. Da sagte Delila zu Simson: »Was bewirkt dir so große stärke? wodurch würdest du nicht frei, wenn du gebunden würdest?«

7. Simson sprach zu ir: »Wenn man mich bände mit siben noch frischen stricken, so würde die große stärke von mir weichen und ich wie ein anderer mensch werden.«

8. Die haupter der Filister brachten dann dem weib siben neue stricke und das weib band damit Simson.

9. Der feind hatte sich aber im hause des weibes versteckt. Nun sagte das weib

¹ Für ḥōg-ga.

tiḏi nágti: »rēr-Falastijín ayyá kú yimid ē is ká 'éli!« Markāsū Šimšūn haḏiqyádi ay kú hídḏay góyay sídi dun dab la gú ka lá góyay; nágtu-na má-ogá ínū hōg
5 *wáyn yahay.*

10. *Markāsáy Šimšūn ká tiḏi: »mahád ī hātašay ō bēynta ī gú šégtay? Hātatan wáhan dōnaya ínad wáhū ad kú hídantid ī šégtid.«*

11. *Wáhū ká yiḏi Šimšūn: »haddi háḏko 'osáb ō an welí wáh-bā la gú hídín la ī gú hídō, hōgayygu wā dība, wáhan nóqda dádka kalé lí mid.«*

12. *Markāsáy nágti háḏkihi 'osbá kú hídḏay, wáhay kú tiḏi: »Šimšūno! rēr-Falastijín ayyá kú yimid ē is ká 'éli!«*
15 *“Olku-na wáhū kú qaršón yaháy àqqalkéda ágtisa. Markāsū Šimšūn háḏkihi sídi dun ū ka lá góyay.*

13. *Delila ayyá kú tiḏi: »Šimšūno! hātatan-na ma ī hātašay ō beyn ī šégtay; wáhan dōnaya immínku. ínad ī šégtid, wáhā ad kú hídantid.«*
20 *Wáhū ká yiḏi Šimšūn: »timáhayga tidaún dun kú híd ō musmār kú tun!«*

14. *Markāsáy sídi ū gú yiḏi. samáy-say, wáhay kú tiḏi: »Šimšūno! rēr-Falastijín ayyá kú yimid ē is ká 'éli.«*
30 *Markāsū Šimšūn hurtádi kú tosay o musmārki fájijay.*

15. *Wáhay kú tiḏi: »Šimšūno! mahád ī tidāhda wā kú ja'al ahay? qālbīgāgu-ná ī má-jédo? sāddeḥ gor ayyád ī hātašay ō wáhā hōgāga wayn hída ī šégi*
35 *wáyday.«*

16. *Márkay hádalki mālín wálba kú 'elīsay. ayyá ka kaddáway ō náftisi géri kú dāwátay.*

17. *Markāsū wíhi 'úrkisa kú jiray ū*
40 *šégay, wáhū kú yiḏi: »mādaháyga lu má-*

zu Simson: »Die Filister sind über dich gekommen.« Da zerriß Simson die stricke wie einen faden, der vom feuer ergriffen wird und das weib erfur nicht, worin seine stärke bestand.

10. Da sagte das weib zu Simson: »Warum hast du mich getäuscht und angelogen? Nun aber wünsche ich, daß du mir sagest, was dich bändigen würde.«

11. Simson sprach: »Wenn man mich bände mit neuen noch nicht gebrauchten stricken, so würde meine kraft weichen und ich werde wie irgend ein anderer mensch.«

12. Nun band in das weib mit neuen stricken und sagte dann zu im: »Simson, die Filister sind über dich her! Der feind aber hielt sich neben dem hause versteckt. Da zerriß Simson die stricke wie einen faden.

13. Delila sagte nun zu im: »Simson, du hast mich hintergangen und belogen; jetzt aber wünsche ich, daß du mir sagest, was dich bändigt.« Er sprach: »Flechte meine haare mit einem bande und stecke einen nagel hinein!«

14. Hierauf tat sie, wie er ir gesagt hatte und sprach dann zu im: »Simson, die Filister sind über dich her!« Da erwachte Simson aus dem schlafe, erhob sich und entfernte den nagel.

15. Da sprach sie zu im: »Simson, warum sagst du, daß du mich lieb habest, dein herz aber sich mir nicht zuwendet? Dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht gesagt, was deine kraft bändigt.«

16. Da sie im aber täglich mit reden zusetzte, ward er müde und sein geist dem tod nahe.

17. Nun offenbarte er ir sein herz und sprach: »Mein haupt wurde nie be-

hērin, ʔllayn wáhan kú ahá ʔírki hōyáday rasálki Ebbáhay; haddí màdaháyga la hēro, hògaygu wā dínma, wáhan nóqda dádká kalé lú mid.«

5 18. *Markāsáy Delíla márkaý hūbsatay ínū wíhi ʔírkisa kú jiray, ʔ šégay, ayyáy màdaháyadi rēr-Falastiyím ʔ yéqday, wáhay kú tídi: »kálaya márkan, ʔllayn ʔírkisa wíhi kú jiray ayyú ʔ šégay.*« *Markāsáy màdaháyadi rēr-Falastiyím ʔ yimá-*
10 *den, ʔyyágu laágti gáamáha kú sida.*

19. *Markāsáy Delíla Šimšún kú séhi-*
say bōdádēda, wáhay ʔ yéqday nin ʔ
Šimšún mádihi ʔ hēray. Markāsá hògi
15 *wáyna ká dínmay.*

20. *Markāsáy Šimšún kú tídi: »Šim-*
šūno, rēr-Falastiyím ayyá kú yimid ē is
ká ʔli rēr-Falastiyín!« *Markāsú Šimšún*
hurtáda ká tosay, wúhū ʔs yidi, sídi hóre
20 *ʔ ká! Má-ū-ogá Šimšún, ínū Iláhay ká*
tagay.

21. *Markāsáy rēr-Falastiyín Šimšún*
qabtén ʔ labádi inlód ká bihiyén ʔ mēl
Gáza la yidáho ku só dejiyén ʔ silsiládo
25 *nahása kú hidén, Šimšún-na hábsiga ayyú*
haqúdká ká rídqay.

22. *Markāsá Šimšún tímíhi màdihsa*
ē la gá hēray ʔ só behén.

23. *Màdaháyadi rēr-Falastiyím ayyá*
30 *mēl is ʔ gú yimid inay nēfáf badan Ilá-*
hōda Dagōn la yidáho ʔ qalán ʔ kú baq-
baqáqān, wáhay yidáhdēn: »Iláháygo
Šimšún ayyú gáantayáda gályay.«

24. *Markāsáy rēr-Falastiyín giddigód*
35 *Iláhōdi amānēn, wáhay yidáhdēn: »Ila-*
hayágu ʔadōgayági ʔrligayága bʔyay ē rága
badán na gá dilay, ayyú gáantayáda gá-
llyay.«

25. *Markāsáy rēr-Falastiyín márkn*
40 *qállbigódu faqístay, ayyáy yidáhdēn: »Šim-*

schoren, denn ich bin ein gesandter Gottes vom mutterleibe an; würde mein haupt beschoren. so würde meine stärke schwinden und ich werde wie ein anderer mensch.

18. Als Delila sah, daß er ir sein herz geoffenbaret, berief sie die häupter der Filister und sprach zu inen: »Kommt jetzt, denn er hat mir sein herz geoffenbart.« Da kamen zu ir die häupter der Filister und brachten geld mit in den händen.

19. Delila schläferete dann Simson auf irem schooß ein und rief einen mann welcher Simson das haupt beschor. Da wich von im die gewaltige stärke.

20. Darnach sagte sie zu Simson: »Die Filister sind wider dich da.« Als sich Simson vom schlafe erhob, sprach er bei sich: »Erhebe dich wie früher gegen sie!« Er wußte aber nicht, daß Gott von im gegangen war.

21. Die Filister packten nun Simson. stachen im beide augen aus, fürten in hinab nach Gaza, legten in in eherne ketten und Simson malte dann getreide im gefängniß.

22. Das haupthaar Simsons, welches beschoren worden war. wuchs nun wider.

23. Die häupter der Filister kamen einst an einem ort zusammen, um iren Gott Dagon opfertiere zu schlachten und sich zu vergnügen, indem sie sagten: »Unser Gott hat uns Simson in unsere hände gegeben.«

24. Auch alle Filister priesen iren Gott und sprachen: »Unser Gott hat unseren feind, der unser land schädigte und vile menschen getötet hat, in unsere hände geliefert.«

25. Da sich nun das herz der Filister beruhigt hatte, sprachen sie: »Ruft uns

šün ũ yéda, há innó 'ayyáre!« *Markāsáy Šimsšün hábsigi ũ gá yéḏēn ō Šimsšün hór-tōdi kú 'ayyáray ō áqqalka rukunádīsa dáhdōdi la jójīyay.*

5 26. *Šimsšün-bā ímanki gáúntīsa háyay, ayyá Šimsšün kú yidi:* »áqqalka rukunádīsa í tábsi, an kú tirsáde!«

27. *Aqqalka-na rúg badan íyyo nágo badán ayyá kú búhay, wáhā kú jīyay*
10 *màdahyádi rēr-Falastijín gùddigód, áqqalka gùdkīsa wáhā kú jógay sáddeh kun ō rag íyyo nága-bá-lu wúhay dāwānayēn 'ayyārta Šimsšün.*

28. *Markāsū Šimsšün duáystay Ilá-*
15 *hay, wáhū kú yidi:* »šúdkaygi-ó Iláhay-ó! hōg í yēl mārkan ō kēliya, an indáhaygi ay í gá ridēn rēr-Falastijīm aníga ayyán kú ārsáde!«

29. *Markāsū Šimsšün labádi rúkun ē*
20 *dáhdā ahā ē áqqalku kú ḏisnú ayyū Šimsšün mídna mídigta kú qábtay, mídna bídehdu.*

30. *Wáhū yidi Šimsšün:* »náftaydo rēr-Falastijín ha lú ḏimáto!« *Markāsū labádi*
25 *rúkun ší āda ũ qábtay ō fújīyay; markāsā áqqalki kú ḏāy, màdahyádi íyyo rēr-Falastijín gùddigód ínti kú jértay, Šimsšün íntū māléntu ḏíntay dílay, ayyá māl-míhē kalé íntū dílay kú badna.*

31. *Markāsáy wálāládi íyyo áqqalki*
30 *ābíhi gùddigód ũ yimádēn ō Šimsšün qá-dēn, wúhay kú ásēn Sórā íyyo Astáwil dáhdōda, qábrigi ābíhi Manūh. Šimsšün wúhū qádi ũ ahā rēr-Isrā'il labátan san-*
35 *nadóđ.*

Simson herbei, daß er uns vorspile!« Da riefen sie Simson aus dem kerker und er spilte vor inen und man stellte in hin zwischen zwei säulen des hauses.

26. Da sagte Simson zum knaben der in an der hand fürte: »Laße mich die säulen des hauses betasten damit ich mich daran stütze!«

27. Das haus aber war voll männer und weiber, auch waren alle häupter der Filister zugegen und auf dem dache befanden sich dreitausend männer und weiber welche dem spile Simsons zuschauten.

28. Da betete Simson zu Gott und sprach: »Mein herr und mein Gott, gib mir dieses eine mal die kraft, daß ich mich an den Filistern räche, die mir die Augen ausgestochen haben!«

29. Und Simson faßte die beiden mittelsäulen, worauf das haus ruhte, an und zwar die eine mit seiner rechten, die andere mit der linken.

30. Nun sprach Simson: »Mein leben ende mit dem der Filister.« Hierauf faßte er die beiden säulen an und riß sie aus; da stürzte das haus ein und tötete alle häupter der Filister die sich darin befanden, indeß auch Simson starb und tötete so mer leute als in der übrigen (frühern) zeit.

31. Hierauf kamen seine brüder und seines vaters ganzes haus herbei, hoben Simson auf und begruben in im grabe seines vaters Manuh zwischen Sorā und Eschtaol. Simson war richter über Israel zwanzig jare.

4. Das buch Rut.

Cap. 1.

1. *Bárigi qādyádu hokúmi jirén, ayyá gǎjo wáyni dǔlka kú timid. Nín áqqalka Betláhin Yehúda 'a ayyá tagay inn ká warégo magáláda Mowáb, usúga íyyo nág-
5 tisa íyyo labádisa wíl.*

2. *Nínka magá'isa wáhā la yidóha Eliméleg, nágtisa magá'edu Náomi, labá-
diso wíl magáyádōdu Mahlín íyyo Kili-
yún, íyyágu-na wáhā aháyēn rēr-Efrátin,
10 áqqalka Betláhin Yehúda. Wáhay yimá-
dēn magáládi Mowáb, hálki-bay fadístēn.*

3. *Qádarka Ebbáhay márkay magá-
láda yimádēn, ayyú Eliméleg, nínki Na-
ómi dñtay, wáhā hádqay íyyádo íyyo
15 labádēdi wíl.*

4. *Inamádi-bā labá gabdōd ō rēr-
Māwāba gǎrsaday; labáda gabdōd mid ma-
gá'edu "Orofa, tan kalé-na Rúd. Hálki-
bay tóbán sannadōd jōgēn;*

20 5. *Labádi wíl-bā dñtay, Mahlín íyyo
Kiliyún; nágti-bā labádēdi ínan íyyo nín-
kēdi wáyday.*

6. *Markásáy káday íyyádi íyyo la-
bádi nāgōd ē labáda ínan ō ká tagēn
25 magáládi Māwáb; wáhay kú máqasáy
magáládi Māwáb, inn Iláhay qoládisi
hōsústay, inn kibís síyo.*

7. *Měši ay jōgēn-bā ayyáy ká bahēn íy-
yádi íyyo nāgíhi; wáhay kú daqáqēn dá-
30 ugi, ínay kú noqdān árligi Yehúda;*

8. *Markásáy Náomi nāgíhi inamádēdu
ká dñtēn kú tidí: »órda ō kú nóqda mid
wáleba áqqalki hōyáda, Iláhay wānāg ha
idín gýysto, sída dádki dñtay íyyo anígu
35 ī wānájisen.«*

1. Zur zeit als die richter regierten, da kam großer hunger über das land. Ein mann vom hause Betlehem in Juda gieng um zu wandern im lande Moab, er, sein weib und seine beiden söne.

2. Der name des mannes war Elimelik, der seiner frau Naomi, und die namen seiner beiden söne waren Machlon und Kilyon; sie waren aber Efrater vom hause Betlehem in Juda. Sie kamen nun ins land Moab und bliben daselbst.

3. Als sie ins land gekommen waren, da starb dureh fügung Gottes Elimelik, der mann der Naomi und sie blib nun allein, sie und ire beiden söne.

4. Die beiden söne heirateten zwei mädchen vom stamme Moab; die eine hieß Orfa, die andere Rut. Als sie nun zehn jare da gebliben waren;

5. Da starben die beiden söne, Machlon und Kilyon und das weib war nun beraubt irer beiden söne und ires gatten.

6. Da brach sie auf, sie und die beiden frauen der zwei söne und zogen aus dem lande Moab, denn sie hatte in Moab gehört, daß Gott ires volkes gedachte und im brod gebe.

7. Sie zogen nun aus vom orte wo sie gewont hatten, sie und die frauen; und wie sie auf dem wege wanderten um ins land Juda heimzukeren;

8. Da sprach Naomi zu den frauen irer verstorbenen söne: »Geht und keret um eine jede in das haus der mutter und Gott erweise euch gutes, wie ir den verstorbenen männern und mir erweisen habt.«

9. *Iláhay ráho gúrigi nínki ha idín síyo!* «*Markásáy Naómi dúnkatay nāgíhi; markásáy nāgíhi ayyáy kor ù dawáqēn ō barórtēn.*
- 5 10. *Wáhay kú yidāhdēn:* »*wā kú lá noqónayna hággi qoládēni.*«
11. *Naómi-bā kú tiḏi:* »*is ká nóqda, gábdā-háygi-ó! maháydin í ráaysān? Ma ʾurkayga úbad nimán idín nóqda kú ji-*
10 *rún?*«
12. »*Is ká nóqda, gábdā-háygi-ó. ō tága! habár-bān ahay ō wah nín gúrsado mí-íhi. Bílāba ayyán-káyga haddí ʾúwa nín í gúrsado ō an ínamo ù ḏalo,*«
- 15 13. »*Mi-yáydin sūgi, íntay waymanayán ō idín rag is ká haḏi, íntaydin sú-gaysān? Máya, gabdaháygi-ó! anígu sí ʾáda ayyán ù murugéysn ahay áugīn, ʾíllayn gaʾánti Iláhay ayyá í gu só báḥday.*«
- 20 14. *Markásáy kor ù dawáqēn ō barórtēn. Markásáy ʾOrofa dúnkatay soddóhdēd, Rúd-se way is kú déjisay.*
15. *Markásáy Naómi Rúd kú tiḏi:* »*wá tā dib ú nóqotay walášaḏi qoládōḏi*
25 *íyyo Ilahiyádōḏi; adígu-na rá ʾorída ō wáláša!*«
16. *Rúd-bā kú tiḏi:* »*hádalka ha í gú badin, ká tagi máyo. Měšad tágtid ayyán tági, měšad ù hóyatid, ayyán ù*
30 *hóyan. Qoládādo wā qoládayda, Iláhāgo wā Iláhayga.*«
17. »*Měšad kú ḏímato, ayyán kú ḏimán, haggása-na la í gú ʾsí. Sídu Iláhay í gú ḏigo, ayyán noqón, géri mahá ʾe wáh*
35 *kale í gú ma kā réban.*«
18. *Márkay úraktay, inánay kú haḏáyn, ayyáy hádalki kú dáysay.*
9. »Gott gewäre euch friden im hause des gatten!« Darauf küßte Naomi die frauen; da schrien diese laut auf und weinten.
10. Und sie sprachen: »Wir ziehen mit dir zu deinem volke.«
11. Naomi aber sagte: »Keret um, meine tóchter! warum folgt ir mir? Sind etwa in meinem leibe kinder, die euch männer werden kómten?«
12. »Keret um, meine tóchter und gehet! ich bin schon zu alt um zu heiraten. Wenn auch mein geschick wäre daß mich diese nacht ein mann heiratete und ich söne gebären würde,«
13. »Würdet ir warten bis sie erwüchsen und würdet ir so lange warten und euch der männer enthalten? Nein, meine tóchter! denn ich bin ser betrübt euer wegen, da die hand Gottes über mich gekommen ist.«
14. Da schrien und weinten sie laut auf. Nun aber küßte Orfa ire schwiegermutter, Rut aber klammerte sich an diese an.
15. Hierauf sagte Naomi zur Rut: »Siehe, deine schwester ist umgekert zu irem volke und zu irem Gotte; folge auch du der frau, deiner schwester!«
16. Da sprach Rut zu ir: »Mache mir keine lange rede, denn ich gehe nicht von dir. An den ort wohin du gehst, da gehe auch ich hin, wo du bleibst, bleibe auch ich. Dein volk ist mein volk, dein Gott ist mein Gott.«
17. »An dem orte wo du stirbst, sterbe auch ich und werde dort begraben. Wie es mir Gott aufsetzt, so geschehe mir, nichts als der tod wird mich von dir trennen.«
18. Als sie nun sah daß diese nicht zurückblib, ließ sie ab vom reden.

19. *Markāsáy labádōdi is rá'ēn, ilá ay Betláhin Yahúda galēn. Márkay galayēn Betláhin Yahúda maḡaládi-bā ku sò ḡaḡáḡday 'áugōd, wáḡā lá wáda yíḡi:*
5 »wā tá Nāómi?»

20. *Wáḡay kú tíḡi: »Nāómi ō mā- uḡisu wā mā'ín yahay ha ī gú yēḡína, wáḡayḡin ī gú yēḡḡān Qaḡáḡi! Illayn ḡáḡḡrki ayyá sī áda ī ḡaḡáḡiyay.»*

10 21. *»Aníḡu bāḡa ayyán tagay, wáḡā ī sò 'éliyay Iláḡay uníḡu máḡan. Maháḡy- ḡin Nāómi ī gú yēḡḡaysān. Iláḡay ayyá ī ḡáḡayay, ḡáḡḡrki ayyá ī jabíḡay?»*

15 22. *Markāsáy kú noḡḡēn Nāómi íyyo Rūd Māwābīyáda aháyḡ ē maḡaláda Mā- wāb ka lá tímīd ō Betláhin Yahúda ga- lēn; márkay galēn wáḡā aháyḡ márkī haḡáḡka ḡóḡntisa ū ḡá hórāyay.*

19. Da zogen beide mit einander, bis sie in Betlehem einzogen. Und wie sie nun da einzogen, da lief die ganze stadt irer wegen zusammen und man sagte: »Ist das die Naomi?»

20. Sie aber sprach: Nennet mich nicht Naomi dessen bedeutung süß ist, sondern nennet mich die bittere! Denn Gott hat mir große bitterkeit bereitet.

21. »Voll zog ich aus und leer hat mich Gott zurückgeführt. Warum heißet ir mich also Naomi, da Gott mir alles genommen und mich gebrochen hat?»

22. So kerten Naomi und Rut, die Moabiterin, aus dem lande Moab zurück nach Betlehem in Juda und als sie da einzogen, da begann die zeit des getreideschnittes.

5. David und Urias.

Samuel II, 11.

1. *Markāsū Daūd ō bóḡor Yahúda*
20 'ú díray nin Yowāb la yíḡáho íyyo bid-
dódkīsi íyyo rēr-Isrú'íl ḡáḡḡḡḡ, ímay rēr-
Amān dilān. *Markāsáy rēr-Amān dilēn*
ō mel Rábba la yíḡáḡdo ayyáy faḡístēn;
Daūd-se mel Uršalín la yíḡáḡdo ayyá
25 *faḡístay.*

2. *Mid habēn ayyá Daūd sarírti ká*
káay ō áḡḡalka dúšisi kú koray, wáḡā
árkay nāḡ maḡḡánaysa, wáḡay aháyḡ nāḡ
ḡurúḡ badan.

30 3. *Markāsū Daūd nimán díray, ímay*
nāḡta sò hubsadān. Mid-bá yíḡi: »wáḡā
wáya māḡé'edu Batášba, iná El'ān, nāḡti
únki Uríḡḡh la yíḡáḡho ē rēr-H'ēti 'ú.

35 4. *Daūd-bā 'id ū díray ínū nāḡta*
kēno. Markāsū únki ayyá nāḡti kēnay,

Reinisch, Somalitexte.

1. David der könig von Juda schickte einen mann Joab genannt ab und seine knechte und den ganzen stamm Israel, daß sie den stamm Amon bekriegten. Sie schlugen nun den stamm Amon und besetzten den ort Rabba; David aber blieb in Jerusalem.

2. In einer nacht erhob sich David vom lager, bestig die zinne des hauses und sah von da eine frau baden; die frau aber war ser schön.

3. David schickte nun männer aus um sich nach der frau zu erkundigen. Da sagte einer: Die heißt Batscheba, eine tochter Eliams, und ist die gattin des mannes der Urias heißt, vom stamme Het.

4. David schickte nun einen mann ab um die frau zu holen. Der mann brachte

nāgti-bā Daūd ū sō gašay ó Daūd ayyá la sēhatay. Markāsáy àqqalkédi ku sō nóqotay.

5. *Nāgti-bā 'ūr yēlatay ó Daūd kú 5 tiḏi: »'ūr-bān lá'ahay.«*

6. *Daūd-bā Yowáb nin ū diray, wá-hā kú yiḏi: »nínka Uriyáh la yiḏáho ē rēr-Héti 'á ī sō dir!« Markāsú Yowáb Uriyáh Daūd ū sō diray.*

10 7. *Markāsú Uriyáh Daūd ū yimid, Daūd-bā waráystay, Yowáb íyyo 'ólki ínay bídbáda qabán.*

8. *Markāsú bóqorki Daūd Uriyáh kú yiḏi: »órod ó àqqalkága tag ó ága máy-15 do!« Markāsú Uriyáh áqqalki bóqorki Daūd kú bahay, bóqorki-nú Uriyáh bahšís ū sō diray.*

9. *Uriyáh-bā-sé áqqalki bóqorki albáb-kisi bíddódkí ayyú lá sēhday, àqqalkísi 20 má-ū-tagín.*

10. *Markāsú Daūd ló sēgay, inánū Uriyáh àqqalkísi tágin. Markāsú bóqorki Daūd kú yiḏi Uriyáh: »wár-ya! mahád àqqalkága ū tagi wáyday, íllayn dóf-bād 25 kú tímíd 'e?«*

11. *Uriyáh-bā kú yiḏi: »Yowáb íyyo askárti giddigód hēmadíhí ayyáy sēhdān, anígu sídē an ū taga àqqalkáyga ó wah ka sō 'ábba ó nāgtayda lá sēhda? Māda-30 hága íyyo nōlāšúda ayyún kú dārtay, in-án-an sídās samáyu.«*

12. *Markāsú Daūd-bā kú yiḏi: »mánta hállkan jōg, berríto ayyád tági hágga!« Uriyáh-bā mālínta íyyo habénka Uršalín 35 jōgay.*

13. *Daūd-bā ū yēday, Uriyáh-bā ū yimid ó sōr hórtsi kú 'únay ó hámri kú sahrámay. Márku habénki dúmay, ayyú Uriyáh bíddodki lá sēhday, àqqalkísi má-40 tagín.*

14. *Márku wági báryay, ayyú Daūd wárqad Yowáb ū gú dībay,*

die frau, sie ging ein zu David und schlief mit im. Darnach kerte sie in ir haus zurück.

5. Die frau ward schwanger und sagte zu David: »Ich bin schwanger.«

6. David schickte nun einen mann zu Joab mit dem auftrage: »Sende zu mir Urias den Hetiter!« Hierauf schickte Joab den Urias zu David.

7. Urias kam nun zu David und David erkundigte sich, ob es Joab und dem heere gut ergehe.

8. Hierauf sprach der könig David zu Urias: »Nun geh' in dein haus und wasche dir die füße!« Urias ging nun aus dem hause des königs, der könig aber schickte im ein geschenk.

9. Urias aber schlief mit den dienern am tore des königshauses und ging nicht in sein eigenes haus.

10. Nun wurde David angesagt daß Urias nicht nach seinem hause gehe. Da sprach David zu Urias: »Warum gehst du nicht in dein haus, da du ja doch von einer reise kommst?«

11. Urias sagte nun zu im: »Joab und alle soldaten schlafen in zelten; wie sollte ich in mein haus gehen, trinken und mit meinem weibe schlafen? Bei deinem haupt und leben schwöre ich es dir, daß ich so es nicht mache.«

12. David sprach nun zu im: »Bleibe also heute hier, morgen aber wirst du dahin gehen.« Urias blib nun diesen tag und die nacht in Jerusalem.

13. David berief in dann und Urias kam und speiste vor im und wurde vom weine trunken. Als die nacht anbrach, schlief Urias mit den dienern und ging nicht nach seinem hause.

14. Als es morgen ward, da übergab im David einen brief au Joab,

15. *Wáḥn kú qoray wárqáddu: -Uri-
yáh dagálka wèjigísa jójíya ó ká dímbaya.
ínū lá dilo!«*

16. *Márkã Uriyáh yímíd, ayyñ Yowáb-
5 bā mēši ū gú dagál bānayd jójíyay ni-
mánki magāláda lahá ayyá 'ólki Yowáb
ku só bahay.*

17. *Markásáy Uriyáhi nínki rer-IIéti
ahá ayyáy dilén íyyo nimán kale.*

10 18. *Markásñ Yowáb wárqad dagálki
gíddigi Daúd ū diray.*

26. *Márkay nágti Uriyáh mágašay,
ínū nínkēdi díntay, ayyáy kor ū dawáq-
tay ó baróratay.*

15 27. *Márkay barórta dámayšay, ayyñ
Daúd 'id ū só diray ó àqqalkísa kénay ó
óri ay ū nóqotay ó ínan ū đaşay. Arrínta
ó Daúd samáyay, Iláhay sī áda wā ká
'ādóday.*

15. In diesem brief aber hatte er geschrieben: »Stellet Urias vor die front der schlacht und verlaßt in, daß er getötet werde!«

16. Als Urias ankam, da stellte in Joab an einen gefährlichen posten, wo die kriegler der stadt gegen Joabs heer einen ausfall machten.

17. Dasselbst nun töteten sie den Hetiter Urias mit andern männern.

18. Hierauf schickte Joab einen bericht über das treffen an David.

26. Als nun die gattin Urias hörte, daß ir mann gestorben sei, stellte sie ein geheul um denselben an.

27. Nachdem sie die trauer beendet hatte, schickte David einen mann ab der sie in sein haus brachte und sie wurde sein weib und gebar im einen son. Ueber die tat Davids aber war Gott erzürnt.

6. Das buch Hiob.

Cap. 1.

20 1. *Ním-bā árliga 'Aus fadíyay, màge-
'isu-na Ayyñb ayyá la odánayay; wáḥñ
ahá nín qíman ó Iláhi taquádísu kú jírto,
šárka-na kú fogáda.*

25 2. *Wáḥā ū đaşay todobá wil íyyo
sáddeḥ gabdód.*

3. *Hólíḥisu-na wáḥñ ahá áđiyo to-
dobá kun, gēlu-na sáddeḥ kun, lódu-na
kun íyyo šún bóqol ó damérōd ó wáda
dídig'á, 'đan-kísu-na sī áda ayyá ū bad-
30 ná. Nínkási dádkka qórrah ka só baḥa fa-
díya ayyñ ū gú ḥóla bádna.*

4. *Inamádísu-na míd wálíba mālūtísi
ayyñ diyáfad samája ó wálálídis íyyo
sáddeḥda gablód ē wálálíhis 'a ayyá ū
35 yéđa, ínay diyáfádda lá 'unán ó lá 'áb-
bān.*

1. Ein manu wonte im lande Uz, mit seinem namen Hiob genannt; derselbe war gerecht und gottesfürchtig und hielt sich fern vom bösen.

2. Sieben söne und drei tóchter wurden im geboren.

3. Seines vihes waren sibentaussend stück kleinvih, dreitaussend kamele, tausend rinder und fünfhundert eselinen und seine diener waren zalreich. Dieser mann war also der reichste im volke des morgenlandes.

4. Von seinen sönen bereitete jeder ein festgelage an seinem tage zu und lud dazu seine brüder und seine drei schwestern, daß sie mit im beim festmale eßen und trinken sollten.

5. *Markāsū Ayyūb ḡnamádāsi mīd wálba nēf kú sádquyay ō sadqádi gūbay wáḡhū yīdi: »wā íntaso ḡnamádaydo Iláhay kú ḡatayēn ō qáḡbigōdu Iláhay kú ḡatayēn.«*
 5 *Ayyūb mālín wálba sídās ayyū samín jiray.*

6. *Mālím-bā malaykádi Iláhi hór tágtay, šaytánki-na dāḡhdoda ayyū kú jiray.*

7. *Iláhi-bā šaytánki kú yīdi: »haggē ká timid?« Šaytánki-bā yīdi: »Wáḡhan ká imid dunida wāwāwēggēdi aníga.«*

8. *Iláhi-bā šaytánki kú yīdi: »biddá-hayga Ayyūb qáḡbigāga ma ō jēdisay adíga? illayn sídāsa árliḡa waḡ taquáda*
 15 *Iláhi kú jōga má-jīro ō šárka ká fogáda má-jīro.«*

9. *Šaytánki-bā kú yīdi Iláhi: »ma wáḡhad mōduysa, Ayyūb ínū Iláhi taquádāsa bilāš ū gú jēdo?«*

10. *»Illayn adíga ayyū Ayyūb ḡōḡḡ badan sísay, usága íyyo àqqalkāsa ḡiddigōd ō mel wálba ū barákaysay ō māwāšigīsi dāḡka kú bādīsay.«*

11. *»Ilátan ḡōḡáha ḡiddigōd kú wada*
 25 *qād. markāsū dēmbi samáyn!«*

12. *Iláhi-bā šaytánki kú yīdi: »wáḡhan kú ámray. ḡōḡḡhāsa ínad ḡáántāda ka gá qādīd, uságu-se ḡáántāda há ū dāwáyn!« Markāsū šaytánki Iláhi hōrtīsi*
 30 *ká tagay.*

13. *Mālím-bā Ayyūb ḡnamádāsi íyyo ḡabḡḡhīsi ō ínto wáda ínaya ō ḡámri wáda ábbaya áqqalka wáláḡkōda wayn,*

14. *Ayyū nín wār sīda Ayyūb ū yīmid, wáḡhū kú yīdi: »ēya Ayyūb! lōḡdi ō bēr jáḡaysa íyyo damēvīhi dīdīgá ō áḡtōda dāḡaya.«*

15. *»Ayyū rēr-Sebiḡḡn wáda dāḡay ō ídanki sēfo kú dīlēn, aníga ayyū ká bad-*
 40 *bāday ō wárka kú kēnay.«*

16. *Sīdū nínki Ayyūb ū gú wārámayay, ayyū mīd kale Ayyūb ū yīmid, wáḡhū kú*

5. Und Hiob opferte für jeden seiner söne ein opfertier und verbrannte es als sünopfer, indem er sprach: »Es könnten sich meine söne im herzen gegen Gott versündigt haben.« Also pflegte Hiob täglich zu tun.

6. Eines tages traten die engel vor Gott und auch der teufel war in irer mitte.

7. Da sprach Gott zum teufel: »Woher kommst du?« Der teufel sagte: »Ich komme von der wanderschaft durch die welt.«

8. Gott sprach zum teufel: »Hast du wol meinem diener Hiob dein Herz zugewendet? denn seines gleichen gibt es nicht auf erden in gottesfurcht und fern vom bösen«

9. Da sagte der teufel zu Gott: »Meinst du denn daß Hiob umsonst der gottesfurcht sich zuwendet?«

10. »Denn du hast ja Hiob großen reichum gegeben. hast in und sein ganzes haus überall gesegnet und sein vih über das land ausgebreitet.«

11. »Nimm im nun das gesammte habe und er wird dann schon sündigen!«

12. Da sprach Gott zum teufel: »Ich überlaße es dir, daß du mit deiner hand von im sein vermögen nemest. auf in aber lege nicht deine hand!« Da ging der teufel vom antlitze Gottes.

13. Eines tages da die söne und töchter Hiobs im hause des ältesten bruders beisammen aßen und wein tranken,

14. Da kam ein mann mit der nachricht zu Hiob und sagte: »O Hiob! über die pflügenden rinder und die eselinen welche daneben weideten,«

15. »Fiel der stamm Scheba und tötete die knechte mit dem schwerte; ich allein entkam und überbringe dir die nachricht.«

16. Wie der mann noch mit Hiob redete, kam zu im ein anderer und sprach:

yidi Ayyúb: »úligi íyyo ídanki gùddigòd ayyá dánab írka ka ga só dáay ó ádígi íyyo ídanki gùddigòd wáda gúbay; aníga kéliya ayyá ká badbáday, ínan kú wáramo.«

5 17. *Sídū ki labád ū gú wárámayay, ayyá mid saddehád Ayyúb ū yimid, wúhū kú yidi: »rēr-Kasdīm ayyá sáddeh mēlód gēli ká wáraray ó wáda dáay ó ídanki gùddigòd wáda dílay, wáhā ká*
10 *badbáday aníga, ínan kú wáramo.«*

18. *Sídū ki saddehád ū gú wárámayay Ayyúb, ayyá mid afrád ū yimid, wúhū kú yidi: »ínamádādi íyyo gabdáhāgi ó ínto kú únaya ó hámri kú úbbaya*
15 *úqqalka wálalkōda wayn,«*

19. *Ayyá dabáyl wáyni hágga míyiga ka gá tímíd ó úqqalki ká dúmisay; markāsáy wáda díntén: wáhā ká badbáday aníga kéliya. ínan kú wáramo.«*

20 20. *Markāsú Ayyúb káay ó jubádīsi gógōyay ó tímíhi mādihīsa rífay ó dūlka kú sujúday,*

21. *Wáhā yidi: »anígu qáwan ayyán írka hōyáday ka só bahay, anígu qáwan*
25 *ayyán kú noqon hágga; Iláhay-bā ī síyay, ó Iláhay-bā ī gá qáday. Iláhuy mágí'isu bávakad ha yéšo!«*

22. *Intās ó dan Ayyúb Iláhi ku máhatáyn ó jahilnómo Iláhi ku má-šégin.*

»Ueber das kleinvih und alle knechte fiel ein blitz vom himmel und hat alles verbrannt; ich allein entkam um dir nachricht zu geben.«

17. Wie der zweite bote noch redete, kam ein dritter zu Hiob und sprach: »Die Chaldäer fielen in drei haufen über die kamele her. raubten sie und töteten alle knechte; ich allein entkam, um dir kunde zu bringen.«

18. Wie der dritte noch mit Hiob redete, kam zu im ein vierter bote und sprach: »Deine söne und tóchter aßen und tranken im hause ired ältesten bruders,«

19. »Da kam ein wüstensturm und warf das haus nider; da starben alle. nur ich allein entkam, um dir nachricht zu geben.«

20. Da stand Hiob auf. zerriß sein kleid, raufte das haupthaar und warf sich zum gebet auf die erde.

21. Und sprach: »Naekt ging ich aus vom mutterleib, naekt kere ich dahin zurück; Gott hat es gegeben. Gott hat es von mir genommen, der name Gottes sei gesegnet!«

22. In alle dem sündigte Hiob nicht und sagte nichts törichtes auf Gott.

Cap. 2.

30 1. *Mālim-bā malaykádi Iláhi hótīsa yimáden, šaytánki-na só ráay, ínū Iláhi hor yimádo.*

2. *Markāsú Iláhi kú yidi šaytánki: »haggé kú timid?« Wáhā yidi šaytánki:*
35 *»wáhān ká imid dunnda wáwáréggēda.«*

3. *Iláhi-bā šaytánki kú yidi: »qàlbi-gága biddáhuyga Ayyúb ma ū jédisay? Ilayn sídisa nín taquáda Ébe kú jōga ó šírka ká fogúda má-jiro. Hátan-ná ta-*

1. Eines tages kamen die engel vor Gottes antlitz, auch der teufel folgte mit. daß er vor Gott käme.

2. Da sprach Gott zum teufel: »Woher kommst du?« Der teufel sagte: »Ich komme von der wanderschaft durch die welt.«

3. Und Gott sprach zum teufel: »Hast du dein herz wol meinem diener Hiob zugewendet? Denn es gibt nicht seinesgleichen an gottesfurecht und enthaltsam-

*qūádi Ébe ayyū kú jōga, adīga-se ayyūd
ī gú diray anīga. ínán sábab-la'án kú
'iqábo.«*

4. *Markāsū šaytánki Iláhi kú yidi:
5 »walí-bā Ayyūb wáhu taquáda Iláhi ū gú
jéda wā 'āfmádka:«*

5. *»Hasé aháte hátan Iláhay-ó már-
kad 'āfmádka ká qátid, ayyū kú gú ha-
táyn.«*

10 6. *Markāsū Iláhi šaytánki kú yidi:
»gáántáda ayyū kú jira. náftisa-se ha
ká qádin!«*

7. *Markāsū šaytánki Iláhi hótisi kú
tagay, wáhu ū yimid Ayyūb ō fúruq jíd-
15 kīsi gíddigi ka só sáray káktisi íyyo ilú
agíhisi.*

8. *Markāsū Ayyūb uságu dámbas dah
fadíya. ayyū dēri jábki qátay. ínā jíd-
kīsa kú hóqo.*

20 9. *Nágtisi-bā kú tidi: »taquádi Iláhi
mi-yád walí kú jōgta? wáhad yéša, Iláhi
ká bari. ínad dímatid!«*

10. *Ayyūb-bā kú yidi nágtisi: »wáhad
ku hádlaysa húdalki juhálúda adīga; háyr-
25 ka Iláhi márku na síyo, annága ayyánu
wā kú baḏáḏna; šúrka-na ma-dídna?« In-
tās ō dan Ayyūb dábni-lúsu Iláhi ku má-
hatáyn.*

11. *Márkay súddehdi asaḥáhta Ayyūb
30 ahā sárki Ayyūb gádey gíddigi ay maqlén,
ayyáy mid wáliba méšisi ká yimid. Wá-
hā lu odánayay magáyádóda Elífas rēr-
Tēmán 'á íyyo Bıldad rēr-Šūh 'á íyyo
Sófar rēr-Náma-á. Wáhay is ku lá balla-
35 mēn. ímay Ayyūb ū yimádān ō ká wār
hélān.*

12. *Márkay mēl fog ká égen ō ū yí-
mádēn. ayyáy garán wáyēn; íllayn fúruqi
ayyá jídkīsa dōriyay. Markāsáy kor ū
40 dawáqēn ō qayliyēn ō oyēn ō mid wáliba
jubbúddisi jahjáhay ō 'amūd mádaḥa is
ka gú šubēn.*

keit vom bösen. Auch jetzt verharret er
noch in gottesfurcht, du aber reiztest
mich an, daß ich in grundlos quälte.«

4. Der teufel sagte dann: »Die gesund-
heit ist es, weshalb Hiob sich der furcht
Gottes zukert:«

5. »Wenn aber du jetzt. o mein Gott.
die gesundheit von im nimmst, dann
wird er gegen dich sündigen.«

6. Hierauf sprach Gott zum teufel:
»Er ist in deiner hand, doch nimm nicht
von im das leben!«

7. Da ging der teufel von Gott hin-
weg, kam zu Hiob, belegte seinen ganzen
körper mit geschwüren vom scheidel bis
zu den füßen.

8. Darnach saß Hiob in der asche
und nam einen topfscherben, um seinen
leib zu kratzen.

9. Und sein weib sagte zu im: »Ver-
harrest du noch immer in gottesfurcht?
erbitte doch von Gott daß du sterbest!«

10. Hiob sprach zum weib: »Du
redest die sprache der toren: wenn Gott
glück uns verleiht, da freuen wir uns
darüber; sollen wir nun das üble zurück-
weisen?« In diesem allen versündigte sich
Hiob nicht mit seinen lippen wider Gott.

11. Als die drei freunde Hiobs all
das unglück vernamen. das Hiob be-
troffen. da kam ein jeder von seinem
orte. Ire namen sind aber diese: Elifas
von Teman, Bildad von Suah und Zofar
von Naema. Diese hatten sich verab-
redet zu Hiob zu kommen und von im
kunde einzuziehen.

12. Als sie in von fern erblickten und
zu im gekommen waren, da erkannten sie
in nicht. denn die geschwüre hatten sei-
nen leib entstellt. Da schrien sie laut auf
und weinten, zerrissen ein jeder sein kleid
und streuten sich staub auf das haupt.

13. *O Ayyüb dälki lá faqlisten todobá malmód íyyo todobá habén ò lá hádlí wáyēn Ayyüb. íllayn wáhay arkén. inánñ qálbíga ká hádlí kárayn ò fúruqí sī áda*
5 *ñ hanññiyay.*

13. Und sie saßen mit Hiob siben tage und nächte und redeten nicht mit Hiob, denn sie sahen, daß er nicht vom herzen sprechen konnte und die geschwüre im schmerz bereiteten.

Cap. 42.

1. *Ayyüb-bā Iláhi ká yidi:*

2. »Ogúday, inad wah wálba kártid ò wah wálíba samúyn kártid, íllayn qad-úrka Ebbáhay nín-na ma-didi káro.«

10 3. »Adígu-na yáb badan ayyád gūdí-hayga ka gú hádašay.«

4. »Hátan ayyán kú lá hádlaya, í máqal! íyyo wáhan kú waydínaya, í bar!«

15 5. »Degáhaygu wáhad ká túfi maqlén, hátan ayyáy inđáhaygi ká arkayán, Ilá-hay-ó!«

6. »Sabáhta ayyán amúdda íyyo dam-báska ñ gú galgalánaya.«

20 7. *Márkū Iláhi Ayyüb hádalka ku lá hádlay, ayyü Iláhi ká yidi Elifas ki rēr-Tēmán:* »áfo kulúl ayyán adíga íyyo asaháhta ñ áđóday, íllayn sída biddáhayga Ayyüb ayyánaydin haq kú hádlín.«

25 8. »Hátan-ná wáhaydin néftina ñ qádan todobá díbi íyyo todobá wán ò wáhaydin ñ tagtán biddáhayga Ayyüb ò sadqáda gúba náftina áugōd. ò biddáhayga Ayyüb áugēn há ñ tákado; íllayn weji-30 gúsa ayyán sāvaysínaya, idínka-na humíhi áydin samaysén sídās ayyán idínku samáynaya; íllayn sída biddáhayga Ayyüb ayyánaydin háqqa ká hádlín.«

9. *Markāsáy Elifas ki rēr-Tēmán íyyo*
35 *Bídad ki rēr-Súh íyyo Sōfar ki rēr-Ná-*
ma tagén ò sídi Iláhi ká yidi. samayén.
Iláhi-bā wéjigi Ayyüb sāvaysíyay.

10. *Markāsū Iláhi hólíhi gíddigi*

1. Hiob sprach zu Gott:

2. »Ich weiß daß du alles vermagst und alles bewirken kannst, denn der macht Gottes kann niemand widerstehen.«

3. »Du redetest wunderbares aus meinem herzen.«

4. »Nun spreche ich zu dir, höre mich! und belere mich, worüber ich dich befrage!«

5. »Meine oren hörten es, was zu diesen du redetest; nun sehen dich auch meine augen, o Gott!«

6. »Deshalb hülle ich mich in staub und asche.«

7. Nachdem nun Gott mit Hiob geredet hatte, sprach er zu Elifas von Timan: »Ich bin erzürnt über dich und deine freunde; denn ir habt nicht wie mein knecht Hiob geredet.«

8. »Nun aber nemet opfertiere, siben stiere und siben hammel und geht hin zu meinem knecht Hiob und bringt enerwegen das brandopfer und mein knecht Hiob bete für euch; denn sein antlitz richte ich auf, euch aber die ir böses getan, werde ich gleiches tun, denn ir habt nicht wie mein knecht Hiob geredet.«

9. Hierauf gingen Elifas von Timan, Bildad von Sual und Zofar von Naema hin und taten, wie Gott inen angesagt hatte. Und Gott erhub das antlitz Hiobs.

10. Und Gott gab Hiob den reich-

márkū Ayyūb tákaday ku sō 'éliyay, as-hábtisa áugōd; Iláhi-bā Ayyūb hōlíhi labádōd síyay.

11. *Markāsáy wālāldis íyyo wālālhīs*
5 *íyyo dádki ay hóve is ū yiqínén ū yimādēn ō àyqal-kísa kibís ku lá 'unén ō šárki Iláhay ká kénay, ū gá du'ayén: Ayyūb-bā dádki ū yimíd gèddigōd, mid wálba kúl dáhaba síyay.*

12. *Iláhi-bā Ayyūb ū búrakay sídi*
hóve si ká badan, márku àdigísu wáhhū
nóqday áfar íyyo tōbán kun, gélu-na líh
kun, lō'du-na labá kun, damērúhu-na dí-
dig'a kun.

13. *Inamádisu-na todobá wíl, íyyo*
súddeh gabdōd.

14. *'Uradda magá'edo Yemímo, ta*
labád-na Qasíto, tan saddehád-na Qéren-
Habbūg.

15. *Wah ká quráh badan gabdáha*
Ayyūb má-jírín dólka gíddigi; Ayyūb-na
ábóhōd ahā dáhā ayyū wālālohōd hórtō-
da ká síyay.

16. *Ayyūb márka ká dambo wáhhū 'em-*
25 *rigísu ahā boqól íyyo afártan sannadōd,*
wáhhū ávkay ūbadkísu ūbadko dáyay, ūbad-
kísa ūbadko dáyay e afrád.

17. *Wáhhū ká dántay odaynimo, wáhhū*
dántay uságu badádáa.

tum der freunde wegen zurück, nachdem er gebetet hatte: zweifach gab im Gott den reichthum zurück.

11. Hierauf kamen seine brüder und schwestern und die leute die in von früher kannten, zu ihm und aßen mit ihm in seinem hause und trösteten ihn wegen des unglücks, das ihm Gott gebracht: alle diese leute kamen zu Hiob und ein jeder gab ihm ein goldenes halsband.

12. Und Gott segnete Hiob mer wie zuvor und sein kleinvieh wurde zu vierzehntausend, die kamele zu sechstausend, die rinder zu zweitausend und die eselinen zu tausend.

13. Und es wurden ihm siben söne und drei töchter.

14. Die älteste hieß Yamima, die zweite Qasia und die dritte Keren-Happuch.

15. Und es gab ihm ganzen lande keine schönere mädchen als die Hiobs, und ihr vater gab ihnen ertheil vor ihren brüdern.

16. Und Hiob lebte darnach noch hundert und vierzig jare und er sah seine kinder und kindeskinder bis ins vierte glied.

17. Und er starb in hohem alter und in wolstand.

7. Evangelium Matthäi.

Cap. 2. 11—16.

30 1. *Márkū Yasū' mēši la yidáho Bet-*
líhin magaláda Yahúda málmíhi Herōdis,
bóqorka Yahúda ahā, ká dásay, markāsā
súddeh fáliya qórrah ka sō bahā ká yimādēn
35 *wáhay yidáhēn:*

1. Als Jesus im orte Betlehem genannt. im lande Juda in den tagen von Herodes, dem könige von Juda. geboren wurde, da kamen drei weise vom sonnenaufgang her nach Jerusalem und sprachen:

2. *Mé inanka fúšay ē bóqorka Yahúda noqón dóna? wahánnu kú úragñay héddegísa qórrah ka só baħa, wahánnu ũ nimid, ínannu ũ sujúdnó.*«

5 3. *Márkū Heródis bóqorki Yahúda ahú hùdalkóda máqlay, ayyú náħay, uságu íyyo rēr-Uršalín gúddigód.*

4. *Markāsú màdahyádi ulimáda íyyo karrāniyinti is ũ gú yéday, wáħū waydí-
10 yuy mēšo masih ku dalañ dóno.*

5. *Wáħay yidáhén: »wā Betláhín Yahúda, íllayn sídās ayyá nábiga kú qorán yahay:*

6. *»Adíga Betláhín Yahúda ka má
15 yárid boqorúda Yahúda, íllayn adíga ayyá bóqorka rer-Isrá'íl ũ talín dóna ka só bíhi.*«

7. *Markāsú Heródis fāliyási góni ũ gú yéday, wáħū hábsaday héddegi bārigu
20 só bíhi.*

8. *Markāsú ayyú fāliyási ũ diray Betláhín, wáħū kú yidi: »óroda ó taga ó só hábsada inanka! márkaýdin àragtán í šéga, ínan anígu-na ayyán imádo ũ su-
25 júde.*«

9. *Márkay bóqorki maqlén, ayyáy tagén; héddegi ay qórrah ka só baħa kú arkén, ayyáy hórtódi yimid, ilá ay ínanki dul jógsaday.*

30 10. *Márkay héddegi arkén, ayyáy sí áda ũ baqáqén,*

11. *O áqqalki galén, wáħay arkén ínanki ó hōyádi Máryan háyso; markásáy ũ sujúdnén ó hasanúddódi ũ furén ó hadíy-
35 yad ínanki hórtisi dígén, wáħay aháyđ hadiyyáddu dáħab íyyo béyo íyyo málmal.*

12. *Markāsú Iláhi fāliyási dádab ku lá hádlay, wáħū kú yidi: »Heródis bóqorka Yahúda hū ũ noqonína!« Markā-*

2. »Wo ist der knabe geboren, der könig der Juden werden wird? Wir sahen seinen stern im morgenlande und sind gekommen daß wir in anbeten.«

3. Als Herodes der Judenkönig ire rede gehört hatte, erschrack er und ganz Jerusalem.

4. Er berief dann die hohenpriester und gelerten zu sich und fragte nach dem orte wo der messias geboren werden soll.

5. Sie sprachen: »Das ist Betlehem in Juda, denn also steht bei dem profeten geschriben:

6. »Du Betlehem in Juda, du bist nicht das kleinste unter den reichen Judas, denn von dir geht der könig aus, der den stamm Israel regieren wird.«

7. Nun rief Herodes die weisen zu sich und forschte sie aus nach dem stern der inen aufgegangen.

8. Er schickte dann die weisen nach Betlehem und sprach: »Geht hin und forseth nach dem kinde und berichtet mir, wenn ir es gesehen habt, daß ich auch hinkomme und es anbete!«

9. Als sie nun den könig gehört hatten, gingen sie und der stern, den sie im morgenlande gesehen hatten, kam vor inen her, bis er über dem kinde stehen blib.

10. Als sie den stern sahen, waren sie ser erfreut,

11. Und gingen ins haus, sahen da den knaben, welchen die mutter Maria hielt, und beteten in an, öffneten dann ire schätze und legten vor im die geschenke nider, bestehend in gold, weihrauch und myrrhen.

12. Darnach redete Gott mit den weisen im traume und sprach: »Keret nicht zum Judenkönig Herodes zurück!«

sáy dáu kale marèn ò gūriyóhōdi kú nóqdēn.

13. Markáy tagén ayyá málig Iláhi qáqab kú yidi Yūsuf: »kà ò qád ínanka
5 ýyyo hōyádi ò Másar kú 'árar ò hággu had ýyyo márki au kū lá hádlayo fádi, ullaýn Heródis ayyá damásan. ínū ínanka dílo.«

14. Markāsū Yūsuf káay ò habén
10 ayyú qáday ínanki ýyyo hōyádi ò árd-ul-Másar tágay,

15. O faqístay hágga. had ýyyo márki Heródis qimánayay. sídās ayyá noqón Iláh-bá yidi kutúbtí ambiyáda: »bilád al-Másar aníga ayyáú ñankáygi ū gá yéday.«

16. Márkū bóqorki Heródis la yidáho árkay, ínay fábiyáši ū imán wáyēn, ayyú sí áda wū 'āqōday: markāsū ñimán ū dí-
20 ray ò inamádi Betláhin kú qašay ýyyo wíhi ū qāwá e labá jir ahá ayyú wáda dílay.

Sie zogen nun einen andern weg nach irer heimat.

13. Als sie gegangen waren, da sprach der engel Gottes zu Josef im traume: »Steh' auf, nimm das kind und die mutter und flüchte nach Egypten und bleibe dort, bis ich mit dir rede: denn Herodes trachtet das kind zu töten.«

14. Da erhob sich Josef bei nacht, nam das kind und die mutter und ging nach Egypten,

15. Und blib dort, bis Herodes starb. So hat sich ereignet. was Gott in den schriften der profeten gesprochen hat: »Aus Egypten habe ich meinen sou gerufen.«

16. Als nun Herodes sah, daß die weisen nicht zu im kamen, wurde er ser zornig, und er schickte männer ab und tötete alle knaben bis zu zwei jaren, die zu Betlehem und in der nachbarschaft geboren worden.

Cap. 8.

1. Márkū Yasú' bírti ka só degay, ayyá dád badan ráēn.

25 2. Nin báras qába ayyá ū yimid ò ū sujúday, wúhū kú yidi: »sidkáyagi-ó! haddád dōnaysiul, wá kárta, ínad bāraska ū gá bógsisid.«

3. Yasú'-bā gaántisu kú tábtay ò kú
30 yidi: »wáhan dōnaya, ínán bogsíyo.« Márki-bā bāraski kú b'ay.

4. Yasú'-bā kú yidi nínki: »ēg, 'id-na hádalkási ha ū šégin! ha-sé aháte órod ò wádádka sadqáddi Músa kū gú ámray
35 ū gey bāraskōlayáši marháti-góda áu-gōd!«

5. Márkū Yasú' mēši Kafranáhin la yidáho gálay, ayyá ñim bóqol úskar ū mádah 'á ū yimid.

1. Als Jesus vom berge herabstig, folgten im vile leute nach.

2. Da kam ein aussätziger zu im, betete in an und sprach zu im: »Unser herr! wenn du willst, so kaunst du mich vom aussatz heilen.«

3. Und Jesus berürte in mit seiner hand und sprach: »Ich will dich heilen.« Und sogleich wich von im der aussatz.

4. Und Jesus sprach zu im: »Siehe zu, sag' es niemandem, sondern gehe und bring' zum priester das opfer welches dir Mose anbefohlen hat als zeugniß wegen der aussätzigen!«

5. Als Jesus in Kafarnahim einzog, da kam zu im ein hauptmann über hundert soldaten.

6. *Wáħū ká yidi: »sīdkáyagi-ó! ínau-káygi ayyá áqqalka jǐfa ō sǐ áda ū ádi-ban.«*

7. *Yasú-bā ká yidi: »aná imán ō*
5 *bógsin.«*

8. *Nínki bóqolka áskar ū mádah ahá ayyá ká yidi: »sīdkáyagi-ó! anígu má-an galábsan, ínad áqqal-káyga gūdíħsa só gašid, ha-sé-aháte éray kéliya deħ ō ínan-*
10 *káygu wǔ bógsan!«*

9. *»Iłlayn anígu-na bóqor-bān ká hósaya, anígu-na áskar-bā ĩ gá hósaysa; kan ká idáhda: tag! wǔ taga, kan ká idáhda: káláy! wǔ yimáda, kan ká idáhda: wáħā*
15 *sámáy! wǔ samáya.«*

10. *Márkū Yasú máqlay hádal-kǐsi, ayyú yábay, wáħū ká yidi nímánki hágga ráay: »wǔ rún, wáħan idínku idáhda: rēr-Isrǎil gǐddigód nínkan ĩmānkǐsa ō kale*
20 *ku má-arag!«*

11. *»Wáħan idin lá-ahay, wáħā ká imán dóna bári íyyo galbéd nímán badan ō nábi Ibráħim íyyo nábi Isáq íyyo nábi Yáqub írka hágga Ebbáhay lá fadísan*
25 *dóna;«*

12. *»Hasé-aháte ílma malakúđ gúđ-urka dibádda á ayyá lá dǐgi, halkásáy ku oy ō ilkáħa is lá dǐi.«*

13. *Markású Yasú nín bóqolka áskar*
30 *ū mádah ahá ayyú ká yidi: »sídáy ya-qǐntádo taháy, adíga ayyád héli; órod ō ínan-kági ũ tag!« Inanki-sé márki-bā wǔ bógsaday.*

14. *Markású Yasú áqqalka Bétros*
35 *yímid, wáħū árkay soddóħdi ō ĩmáday-san.*

15. *Gaántēdi ayyú tábtay, ĩmáddi-bā ká tágtay. Soddóħdi-bā káday ō ũ qabbántay.*

40 16. *Márkū habénki dímay, ayyá nímán badan ō wálan lō kénay; jǐnnigi-bū*

6. Und sprach zu im: »o unser herr! mein son ligt zu hause darnider und leidet gar ser.«

7. Jesus sagte zu im: »Ich werde kommen und in heilen.«

8. Der hauptmann aber sprach zu im: »O unser herr! ich bin nicht wert, daß du mein haus betrest; sprich aber nur ein einziges wort und mein son wird gesund!«

9. »Denn auch ich bin dem könig untertan und soldaten sind unter mir und sage ich zu dem: geh! so geht er, und sage ich zu jenem: komm! so kommt er; und sage ich zu diesem: tue das! so tut er es.«

10. Als Jesus seine rede gehört hatte, da staunte er und sprach zu dem gefolge: »Warlich, ich sage euch: in ganz Israel habe ich einen mann von seinem glauben nicht gesehen.«

11. »Und ich sage euch: vile leute werden von ost und west kommen und sie werden mit Abraham, Isak und Jakob im himmelreich mit Gott beisammen sitzen;«

12. »Aber die kinder des reiches werden hinaus in die finsterniß gesetzt werden, wo weinen und zäneklappern ist.«

13. Hierauf sprach Jesus zum hauptmann: »Wie dein glaube war, so findest du es; auf denn und geh' zu deinem son!« Und sein son ward gesund zu dieser stunde.

14. Als Jesus in das haus von Petrus kam, da sah er die schwägerin an fieber erkrankt.

15. Da berürte er ire hand und das fieber ging von ir. Die schwägerin stand auf und diente im.

16. Als es abend wurde, brachten sie vile besezene zu im und er trib die

éray kéliya ka gá sáray, wíhì búkay gèd-digód wā bogsíyay.

17. *Inū hádalki nábi Áš'ra yídi bū-
híyo: »uságu ayyú wéyddi íyyo bakánka
5 na gá qátay.«*

18. *Márkū Yasú' árkay dádkì badí-
dísì, ayyú kú ámray, ímay bábarka kalé
ú talábān.*

19. *Míd-bā karrānī'u ayyā Yasú' yì-
10 mid, wáhū kú yídi: »wā 'álin yaháu!
ma kú ráa mēša ad tágtid?«*

20. *Yasú'-bā kú yídi: »dawáádu hóg-
bay lá-dahay íyyo šimbiráha 'rku hóy-bay
lá-yihū. masíh-se mēl ō mādaha dígo má-
15 lahā.«*

21. *Míd kalé-na ō ardádísa 'ú ayyā
kú yídi Yasú': »šúdkaygi-ó! 'i idm ínan
hórta aníga ayyán 'n tago ō ābáhay ayyán
só áso!«*

22. *Yasú'-bā kú yídi: »'i rā' aníga,
20 ō miyídádu míyídka ha ásan!«*

23. *Markāsú Yasú' dōnīdi fūlay, ay-
yáy ardádísi rá'én.*

24. *Márkay dōfēm-bā ayyā báddi
25 sī áda kártay ō mōjád wáyū ayyáy dō-
nīdi qárisay, Yasú'-na márka kan wā húr-
day.*

25. *Ardádísi-bā k'íyay, wáhay kú
yídāhdēn: »sīd-kayági-ó! na gá badbádi
30 bádda, íntan dōnīdu na lá degin!«*

26. *Yasú'-bā kú yíli: »mahá 'ú bā-
qaysān wíhì-na yaqínta yári!« Markāsú
k'áay ō báddi íyyo dabáyšì dagúlay; báddi-
bā márki-bā hawál nóqotay.*

27. *Dádkì-bā yábay, wáhay yídāhdēn:
»nún-kan ó kale má úynu árag, báddi
íyyo dabáyšì gèddigód wā addēayān ō
degaysān.«*

28. *Markāsú 'n talábay ō dōn al-Jer-
40 jersýjn la yídāho yímìd. Markāsú ayyā*

dämonen durch ein einziges wort aus und machte alle kranken gesund.

17. Damit erfüllt wurde, was der profet Jesaias gesagt hat: »Er hat die schwäche und krankheit von uns genommen.«

18. Als Jesus die menge des volkes sah, da befahl er. daß sie auf das andere ufer übersetzten.

19. Da kam ein gelerter zu Jesus und sprach zu im: »O meister, kann ich dir folgen wohin du gehst?«

20. Jesus sprach zu im: »Die fúchse haben löcher und die vögel des himmels haben nester, der Messias aber hat keinen ort, sein haupt hinzulegen.«

21. Ein anderer von seinen jüngern sagte zu Jesus: »O unser herr, erlaube mir, daß ich hingehē und zuvor meinen vater begrabe!«

22. Jesus aber sprach zu im: »Folge mir und die toten sollen den toten begraben!«

23. Hierauf bestig er das schiff und seine jünger folgten im.

24. Als sie nun dahin furen, da kochte die see und eine mächtige woge verdeckte das schiff; Jesus aber schlief damals.

25. Da weckten in die jünger und sagten zu im: »O herr, errette uns vor der see, das schiff geht unter!«

26. Jesus sprach zu inen: »Was fürchtet ir kleingläubigen!« Er stand nun auf und herrschte die see und den wind an und die see ward sogleich ruhig.

27. Die leute aber staunten und sprachen: »Einen solchen mann haben wir noch nicht gesehen, dem die see und der wind gehorchen.«

28. Darauf setzte er über und kam in die gegend der Gergesener. Da kamen

labá nin ō wálan 'á qubúrta ká yimádēn; ayyáy wā húnhun yihēn, 'ídi-na má hor mári kárto.

29. *Nimánka wálan wáhay ū yimá-
5 dēn Yasú' ō qayliyēn, wáhay ká yidáhdēn:
»Yasú' masíh-o! mahá na ga ká gashay?
ma wáhad wáqtiga ū ga só horáysay ō
ad hálka ū tímíd, ínád na 'adibtíd?«*

30. *Nimánka wálan mēl ká fog ayyá
10 dōfaró badáni dáqayēn.*

31. *Šayādinti-bā Yasú' ká yiđi: »had-
dád dōnaysid ínád na erídíd, nō ídin
ínannu dōfaráda ū tágne!«*

32. *Yasú'-bā ká yiđi šayādinti: »ū
15 taga!« Markāsáy šayādinti nimánka wá-
lan is ká tagēn ō dōfarádi ū galēn; dō-
farádi-bā márkay šayādinti is ū galēn,
ayyáy báhsaday ō bádda wáda gúlay ō
báddi ká dīntay.*

20 33. *Kúwi dōfaráda jray wā báhsa-
dēn ō magāládi galēn ō dádkí magāláda
ū gú wáramēn wáhay arkēn; labádi nin
ē wála ē Yasú' lá hádlay, ayyáy dádkí
magāláda ū šégēn.*

25 34. *Markāsá wíhi magāláda jógay
giddigód Yasú' ka hór yimádēn. Márkay
arkēn ayyáy ká yidáhdēn: »magāladayáda
nō gá tag!«*

zu im zwei beseßene aus den gräbern; diese waren böseartig, daß niemand in ihrer gegenwart gehen konnte.

29. Und die beseßenen kamen zu Jesu, schrien und sprachen also zu im: »Jesus Messias! warum trittst du unter uns und bist vorzeitig hieher gekommen, uns zu quälen?«

30. Abseits von den beseßenen weiteten zahlreiche schweine.

31. Da sprachen die teufel zu Jesus: »Wenn du uns austreiben willst, so erlaube uns in die schweine zu faren!«

32. Und Jesus sprach zu inen: »So faret in sie!« Da zogen die teufel aus und furen in die schweine; die schweine aber, als die teufel in sie gefaren waren, flüchteten sich, stürzten sich ins meer und kamen darin um.

33. Die schweinehirten aber flohen, gingen in die stadt und erzälten den leuten was sie gesehen. Auch die zwei beseßenen berichteten den bewonern der stadt, was Jesus mit inen geredet hatte.

34. Da kamen alle leute der stadt zu Jesu und als sie in sahen, sagten sie zu im: »Geh' uns doch fort aus unsern gegenden!«

8. Evangelium Marci.

Cap. 15.

1. *Madahyádi wádádádā 'nyjo 'ulimáda
30 'nyjo Yahúda šēhyadōdi giddigód ayyá
aróryo ká tášaday ō Yasú' híđay ō bóqor-
tīriyíhi ū dībay, bóqor-tīriyáha màgē'isu
wā Bilátos.*

2. *Bilátos-bā Yasú' ká yiđi: »adígu
35 ma bóqorka Yahúda ayyád tahay?« Yasú'-
bā ká yiđi: »sídad hádasay ayyán ahay.«*

1. Die hohenpriester, die gelerten und die ältesten der Juden hielten am morgen einen rat ab, banden dann Jesus, brachten in vor den statthalter, derselbe aber hieß Pilatus.

2. Pilatus sprach nun zu Jesu: »Bist du der könig der Juden?« Jesus sprach zu im: »Ich bin es wie du gesagt hast.«

3. *Markāsā madahyádi wādādáda Yahúda ayyá Yasú Bilátos ú astákayay*
ō wah wálba ká šégay.

4. *Bilátos-bā Yasú kú yiđi: »mahád*
 5 *wah ū gá 'élin wáyday? astakádōda miy-*
án-ad máqlayn ínta kē gú marhāti fú-
raysa?«

5. *Yasú-bā-se ayyú wáh-bā ka 'élin*
wáyay astakádōdi, Bilátos-bā ayyú sī áda
 10 *yábay.*

6. *Wáhā 'údul ú ahā Yahúda, ínū*
bóqor-tiriyáhu 'idda wayn rágga hidán
nínk-ay dōnán ū sí dāyo.

7. *Wáhā hidna nim bóqorka Rūma-*
 15 *fidnád kú samáyay ō nín dilay, mágé'isu-*
na nínka hidán Barabbās.

8. *Markāsáy Yahúdi giddigód qayliyén,*
wáhay kú yiđáhēn: »bóqor-tiriyáhi sídi
'úduša nō aháyđ, ayyánnu dōnayna.«

20 9. *Bilátos-bā kú yiđi: »bóqorka Ya-*
húda mi-yád dōnaysán, ínan ídin sí dāyo?«

10. *Wáhā gártay Bilátos, ímay mād-*
dahyáda wādādáda Yasú hasidnímo ū gú
đibēn.

25 11. *Markāsáy madahyádi wādādáda*
ayyáy dádkí magáláda giddigód sasabén,
ímay qayliyán ō Bilátos kú yiđáhdān:
»Barabbās nō sí dā!«

12. *Markāsú Bilátos kú yiđi: »nín*
 30 *kan áyđin bóqorka Yahúda kú šégaysán*
máhán kú samáya?«

13. *Wáhay qayliyén ō kú yiđáhdēn:*
»délđel!«

14. *Bilátos ayyá kú yiđi: »wā maháy*
 35 *šárka ō samáyay?« Markāsáy Yahúdi*
qayládi hóre qáylo ká badan qayliyén,
wáhay yiđáhdēn: »délđel!«

15. *Bilátos wáhū dōnayay, ínū Ya-*
húda giddigód ráli ká đigo, markāsú Ba-
 40 *rabbās ū sí dáyay ō Yasú ú đibay, ímay*
jedlān ō deldelān.

3. Da verklagten die haupter der jüdischen priester Jesus bei Pilatus und sagten aus jegliches über in.

4. Da sprach Pilatus zu Jesu: »Warum antwortest du nicht? hörst du nicht die beschuldigungen die sie gegen dich vorbringen?«

5. Jesus aber erwiderte nichts auf ire anschuldigungen, so daß sich Pilatus verwunderte.

6. Es war aber sitte bei den Juden, daß der statthalter zum hohen festtage einen gefangenen freigab, den sie verlangten.

7. Es war nun ein gefangener da, mit namen Barabbas, der im aufstand gegen den kaiser Roms einen mann getötet hatte.

8. Da schrien nun alle Juden und sprachen: »Wir begeren vom statthalter, wie uns das recht zusteht.«

9. Pilatus sagte nun: »Begert ir daß ich euch den könig der Juden freilasse?«

10. Denn er wußte, daß die obersten priester aus haß im Jesus übergeben hatten.

11. Die obersten priester aber überredeten das volk daß sie rufen und zu Pilatus sagen sollten: »Gib uns Barabbas frei!«

12. Da sprach Pilatus: »Was soll ich mit dem manne machen, den ir als könig der Juden bezeichnet?«

13. Da riefen sie und sagten: »Kreuzige in!«

14. Da sprach Pilatus: »Was hat er böses getan?« Da erhoben die Juden ein vil heftigeres geschrei denn zuvor und riefen: »Kreuzige in!«

15. Pilatus aber wollte den Juden einen gefallen erweisen und ließ Barabbas frei und Jesus übergab er denselben, um in zu geißeln und zu kreuzigen.

16. *Markāsáy askárti Yasú' dār wala-yáda Yahúda 'á geyén ò dádka wáda yédén.*

17. *Wáhay huwiyén hamís 'as 'yyo 5 'umamáđ qódaḥ badán-la ayyáy mádaḥa ká sārén,*

18. *O salámén, wáhay yidáhdén: »salám bóqorki Yahúda!«*

19. *Markāsáy mádaḥa qasabád ka lá 10 da'én ò 'andúf kú tufén ò 'ú sujúden ò kú 'ayyārén.*

20. *Márkay kú 'ayyārén ayyáy hamíski 'ása ká bihiyén ò dárkísi huwiyén ò sō sārén inay dèldelán.*

15 21. *Márkay dáugi kú jógén, nin Samán la yidáho ò rēr-Kirwáni 'á ayyáy kulmén ò kú yidáhdén: »wár-ya, salíbbi lá qād!«*

22. *Markāsáy Yasú' ayyáy kénén mēl 20 la yidáho Golgáta, m'nehédu-na wā mēši mádaḥa.¹*

23. *Markāsáy hámri ay málmal kú darén 'ú s'iyén Yasú', inū 'ábbo, uságu-sé diday.*

25 24. *Márkay deldelén ayyáy dárkísi 'ú qoryadén, níngi qóri-gísi dárka nóqda inū qáto dárka.*

25. *Wáhay aháyđ márkay deldelén sáddeḥdi sa'adód.*

30 26. *Wáhay salíbbi kú qorén: »wā bóqorki Yahúda.«*

27. *Markāsáy labá nin ò wáḥ dilay, míd-na mídig-tísi, míd-na bídeḥ-dísi ka sō deldelén.*

35 28. *Sídās ayyá kitábki lá búhay, wíḥū yídi: »uságu nimán šár badan kú la hi-sábay.«*

29. *Yahúda gèddigód wíḥi sō ag mará,*

16. Hierauf fürten die soldaten Jesus ins amtshaus der Juden und riefen alles volk herbei.

17. Da zogen sie im ein rotes hemd an und setzten im eine dornenkrone auf das haupt,

18. Und begrüßten in und sprachen: »Heil dem Judenkönig!«

19. Und schlugen im auf das haupt mit einem ror, spien in an und beteten in spottend an.

20. Nachdem sie in verspottet hatten, zogen sie im das rote hemd aus, zogen im sein eigenes kleid an und fürten in aus zur kreuzigung.

21. Als sie auf dem wege waren, da begegneten sie einem manne namens Simon von Cyrene und sprachen zu im: »Hilf im das kreuz tragen!«

22. Sie brachten in nun zum ort Golgata genannt, dessen bedeutung schädelstätte ist.

23. Da mischten sie wein mit myrrhen und gaben dieses Jesus zu trinken, er aber verweigerte es.

24. Als sie in gekreuzigt hatten, da warfen sie das los um sein kleid, daß derjenige es neme, auf welchen das los falle.

25. Es war aber um die dritte stunde daß sie in kreuzigten.

26. Auf sein kreuz hatten sie geschriben: »Es ist der Judenkönig.«

27. Und sie kreuzigten in mit zwei mördern, einen zu seiner rechten und einen zu seiner linken.

28. So ward die schrift erfüllt. die da sagt: »Er ist unter die übeltäter gerechnet worden.«

29. Und alle Juden, die vorbeigingen.

¹ Für mádaḥ-ha.

Yasū'-bay 'andūf kú tufān ō 'āyān ō má-daha ruḥruḥān ō kú yidāhdān: »ā! wāḥā taháy nínki yíqī: masājidda Yahūda anígu ayyán dūmīn ō sáddelī mālmód ayyán kú
5 *qīsī;«*

30. *»Hātan náftāda badbādi ō salībka ka sō deg!«*

31. *Madahyādi wādādada íyyo 'ulimáda iyyágu-na Yasū'-bay kú 'ayyārēn. wāḥay*
10 *is yidāhdēn: »nīm-kan dādki kalé ayyū badbādyay, náftīsa-sé badbādīn kúri máyo.«*

32. *»Haddū masīḥi íyyo bóqorki Yahūda ayyū yaháy. hātan salībka ha ka sō dego, ínannu áragno rumáyue.« Labádi*
15 *nīn lá híqna Yasū' iyyágu-na ayyáy wā 'āyēn.*

33. *Márkay líḥdi sa'adód aháy, ayyá dūlki gíddigi madūwaday ilá sagálki sa-adód.*

20 34. *Márkū sagálki sa'adód ahá, ayyū Yasū' sī áda ū qáyliyay, wāḥū yíqī: »'Eli, 'Eli, lamá asábtani?« Mānehédūna wā: »Iláhay-o, Iláhay-o, mahád hálka ī gú dáysay?«*

25 35. *Markāsá dādki méša jógay, márkay maqlén qaylādīsi, ayyáy yidāhdēn: »wāḥū ū yédaya nábi Ilíya.«*

36. *Míd-na lān qēr ō dáḥda dalōša, ayyū ḥal íyyo gēd lá yidāḥo isfīnj ayyū*
30 *nínki lānti dáḥda ká dalōšay ká bāḥíyay ō Yasū' kú qulāmyay, wāḥū yíqī: »is ka gá tága. áynu égno. nábi Ilíya ínū ū yimádo ō salībka ká déjīyo!«*

37. *Markāsū Yasū' sī áda ū qáyliyay*
35 *ō qíntay.*

38. *Márkū Yasū' qíntay, ayyá marádi ḥijābka ō aháy masājidda Yahūda, labá n ka lá gōday.*

39. *Nínki askárta ū mádah ahá,*
40 *márkū ár kay. ínū Yasū' qáyliyay ō qíntay, ayyū yíqī: »šákki má-la ínū Yasū' ínanki Iláhi yaháy.«*

spien aus, schimpften, schüttelten die köpfe und sagten: »Was bist du für ein mensch, der da gesprochen hat: ich werde den tempel der Juden zerstören und in drei tagen wider aufbauen;«

30. »Rette dich nun selbst und steige vom kreuze herab!«

31. Auch die obersten priester und die gelerten verspotteten Jesus und sprachen: »Dieser mensch hat andern geholfen, sich selbst aber kann er nicht helfen.«

32. »Wenn er der messias und der könig der Juden ist, so steige er vom kreuze, auf daß wir sehen und glauben.« Auch die zwei mit Jesus gekreuzigten verspotteten in.

33. Um die sechste stunde aber verfinsterte sich die erde bis zur neunten stunde.

34. Zur zeit der neunten stunde rief Jesus laut: »Eli, Eli, lama asabtani!« Die bedeutung davon ist: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«

35. Als die umstehenden leute seinen ruf hörten, sagten sie: »Er ruft den profeten Elias.«

36. Da steckte ein mann ein langes ror in einen schwamm, füllte diesen an mit eßig und steckte diesen Jesus in den Mund und sprach: »Geht, wir wollen sehen, ob der profet Elias kommt und in vom kreuze herabnimmt!«

37. Da schrie Jesus laut auf und starb.

38. Als Jesus starb, da riß der vorhang des tempels der Juden in zwei stücke.

39. Der hauptmann aber, als er sah, daß Jesus schreiend starb, sprach also: »Es ist zweifellos, daß Jesus der son Gottes ist.«

40. *Nāgō badan ayyū mārku Yasū' dīntay, mēl fog ka ēgayay, wāhā nāgāha kú jīray nāg la yidāho Māryam al-Magdālīya íyyo mīd kale ō Māryam la yidā-*
 5 *ho. Yāqub ká yar hōyádi, íyyo nāg hō-*
yádi Yáusi íyyo mīd afrād ō la yidāho
Salōma.

41. *Nāgāhāsi wā nāgīhi, Yasū' rá-*
mayay ō ráay o mārku Yasū' magalāda
 10 *al-Jalīli lu yidāho jōgay, ayyūy nāgāhāsi*
ū qabbānayēn íyyo nāgā badān kale ō
mārki hóre Yasū' Uršalīn mēl la yidāho
ū so ráay.

42. *Habēnki Yasū' dīntay wūhū ahā*
 15 *sābtida ká horáyay.*

43. *Yūsuf la yidāho ō rer-Rāma 'ú*
ō gūddi wānāgsan ahā ayyū wūhū māl-
kigi Ilāhi sngayay, ayyū Bilátos ū yimid,
wūhū ká yidī: »wāhan dōnaya míyidki
 20 *Yasū'.*«

44. *Bilátos-bā yābay dāhsuhu Yasū'*
dīntay, wūhū ū yēday níngi askárta ū
mádaḥ ahā ē Yasū' ágtisa jōgay, wūhū
ká yidī: »Yasū' má-dīntay?«

25 45. *Níngi askárta ū mádaḥ ahā ayyū*
yidī: »hā!« *Markāsū Bilátos míyidka*
Yasū' Yūsuf ū dībay.

46. *Yūsuf-bā máro katān la yidāho*
ībisay, míyidki salībki kú déjīyay ō katān
 30 *kú káfney ō qābri dākāb kú qodún kú*
riday míyidki ō dāgah wayn qābrigi kú
áuday.

47. *Mārku qābrigi kú riday, wāhā*
árkayay nāg la yidāho Māryam-al-Magda-
 35 *līya íyyo mīd kale ō la yidāho Māryan*
Yáusi hōyádis.

40. Es waren auch vile frauen da, als Jesus starb und die von ferne zusahen, unter diesen befand sich eine frau genannt Maria von Magdala und eine andere, auch Maria genannt, die mutter des kleinen Jakob, und die mutter von Jose und eine vierte, genannt Salome.

41. Das waren diejenigen frauen, welche an Jesus glaubten und im folgten. als er noch in Galilāa sich aufhielt und die im dienten und noch vile andere frauen, welche ehemals Jesus nach Jerusalem gefolgt waren.

42. Am vorabend des sabats da Jesus starb,

43. Kam Josef, genannt der von Rama, ein ersamer ratsherr welcher auf das reich Gottes wartete, zu Pilatus und sprach zu im: »Ich wūnsche Jesus leichnam.«

44. Pilatus wunderte sich aber, daß Jesus so rasch gestorben sei und berief den hauptmann, der sich bei Jesus befunden hatte, und sprach zu im: »Ist Jesus bereits gestorben?«

45. Der hauptmann erwiderte: »Ja wol!« Da überließ Pilatus Jesus leichnam dem Josef.

46. Josef kaufte nun leinwand, nam die leiche vom kreuze, wickelte sie in leinwand und legte sie in ein grab, das in einen fels gehauen war, und verschloß das grab mittelst eines großen steines.

47. Als er die leiche ins grab legte, da sahen dabei zu Maria von Magdala und eine andere frau. genannt Maria die mutter Jose's.

II. ORIGINALTEXTE.

a) Lebensanschauung, recht, sitten und gebräuche.

1. Sprichwörter.

- | | |
|--|---|
| <i>Addón sōr ka má-ǵárgo.</i> | Ein sklave ist unersättlich. |
| <i>Addón wah ka amán jǵal.</i> | Ein sklave liebt lob über alles. |
| <i>Gáni wah ká hám badan.</i> | Nideres volk ist voll verläumdung. |
| <i>Fúla wah ká daymó badan.</i> | Ein feigling ist voll vorsicht. |
| 5 <i>Tūg wah ká túhum badán.</i> | Auf einem dieb lastet immer verdacht. |
| <i>Tūg wálan.</i> | Ein dieb ist ein narr. |
| <i>Wíhi kú gú imán dóna. wáh-bā ló sa-
máysta.</i> | Was immer über dich kommt, mische
dich in nichts ein! |
| <i>Wíhi tagáy háǵar-na ma-halélo.</i> | Was vergangen ist, fängt auch ein hei-
liger nicht ein. ¹ |
| 10 <i>Wíhi ad úraktid kúbso!</i> | Ueber alles was du siehst, denke nach! |
| <i>Wíhi fudúd-bā dabáyli qáta.</i> | Was leicht ist, nimmt ein windhauch. |
| <i>Wíhi wálan wā lá hiǵa.</i> | Ein narr wird gebunden. |
| <i>Wíhi úrkāga kú jira wā amánáda.</i> | Woran dir gelegen sein muß, das ist das
vertrauen. ² |
| <i>Wíhi wánágsan qádo!</i> | Was gut ist, nimm an dich! |
| 15 <i>Wíhi an kú sýyay qádo!</i> | Was ich dir gebe, nimm an! |
| <i>Wíhi áqqalka yāl tíri!</i> | Was im hause ist, zäle! |
| <i>Addán-la-áni wā addonnímo.</i> | Geldlosigkeit ist sklaverei. |
| <i>‘Aǵli-la-áni mā-wánágsana.</i> | Mangel an verstand ist nicht gut. |
| <i>‘Ilmi-la-áni mā-wánágsana.</i> | Unwissenheit ist nicht gut. |
| 20 <i>Wahíl-la-áni mā-wánágsana.</i> | One freund zu sein, ist nicht gut. |

¹ Die vergangenheit ist unwiderbringlich.

² Der sinn ist der, daß man anvertrautes gut sorgfältig verwaren soll.

- Nin is amānay wā rī is nāgtay.*
 Wer sich selbst lobt, ist eine zige die sich selbst aussaugt.
- Nínki wálálki hog ū goda, usága kú dāa.*
 Wer dem bruder eine grube gräbt, fällt selbst hinein.
- Nínki dáma^c wáyni wā ū dīnta.*
 Der geizige geht am geiz zu grunde.
- Nínki beyn badáni usága ū dīnta.*
 Der lügner kommt durch die lüge um.
- 5 *Nínk^c an kē hūráyini ayyán-ū kē gōyn.*
 Wer dich nicht rasirt, der schneidet dich nicht.
- Nim án 'ilmi laháyni wā 'arrúr.*
 Ein unwissender ist ein kind.
- Nim án hišónini wā himár.*
 Wer one scham ist, ist (wie) ein esel.
- Nim án qūl mārini dáya má-la.*
 Wer nicht in die welt geht, hat keine erfahrung.
- Nin hádal badán habárta ī was wā la*
 Ein schwätzer bekommt zu hören: beschlafe mir die großmutter!
- 10 *gú máqla.*
Nim án ársan wā nim ablāwa.
 Wer sich nicht rächt, ist ein gemeiner kerl.
- Nink^c án dāḥal rēbin wā daras.*
 Wer kein erbe hinterläßt, ist ein tauge nichts.
- Nínk^c ad kā gú adág takay, fáḍiga ló*
 Vor dem manne dem du überlegen bist, erhebe dich nicht vom sitze!
- 15 *ma súra jōgsado!*
Nínka án tukán sórta ha lí 'únin ō ha
 Mit dem manne der nicht betet, iß nicht, setze dich nicht zu im und grüße in nicht.
lá faḍisan ō ha lí salámin!
- Nínka salánta badáni wā saból, ámma*
 Der mann vilen grüßens ist entweder ein bettler oder ein priester, oder ein sklave oder ein heuchler.
wā wādād, ámma wā 'īdan. ámma
wā baynā-la.
- 20 *Nin abēsó dila wā nin afúrta gál dilay.*
 Wer eine hayaschlange tötet, ist (wie) ein mann der vierzig ungläubige getötet hat.
- Nínki mēša ō kú ḍimán dōnó tagá wā*
 Wer an den ort geht wo er umkommen muß, ist ein narr.
nín wālan.
- Nin wálba kitáb qumánda qórta ū gú jira.*
 Jedermann trägt um den hals ein amulet.¹
Hádal óday beyn má²ahā.
 Wort eines greises ist keine lüge.
- 25 *Béyni mārka hóre wā málab, mārka dam-*
 Eine lüge ist zuerst houig, später aber myrrhe.
bé-na wā málmal.
- Hádal wā mīrgi, gēs wálba wā kú ráa.*
 Rede ist halsarbeit, allseitig folgt sie dir.²
Dunídu wā habábisa.
 Die welt ist betrügerisch.
- Abēso hóggēda ló gu má-tago!*
 In die schlangenhöle trete man nicht ein!
 30 *"Ili sūbag má-ḍūgto.*
 Ein auge saugt keine butter.³

¹ Jedermann trachtet für rechtschaffen zu gelten. ² Auf worte allein ist nichts zu geben. ³ Somali sehen es nicht gerne (wegen des mal occhio) daß man inen beim eßen zusieht und weisen zuschauer mit harten worten weg. Solche erwidern dann: mit den augen freße ich euch nichts weg.

- Bad bíyo la gu má-bérjo.*
Anáha íyyo biyáha la ís ku má-daro.
Sábab-la-án la ís ku má-qábito.
Sábab-la-án la ís ku má-hiđo.
 5 *Addán la ís ku má-haláyo.*
Wálál wā gírab.
Sóri wā saháro.
Nabád-bā áno ma'ín.
Haggé nági ka jógto. dá-b-bā kú jira.
 10 *Nāg humi wā hár.*
Nāgti úrrab-kédi wā séftēdi. wáhā had
íyyo gor má-mírásana.
Nāgta Sómāliyéd ē áfka úrabta taqán,
wā díllo.
 15 *Nāg jirídá ayyá la gúrsada, áqqal jirí-*
dá wā wánágsan, ínad fadídíd.
Nāgo wā áfar: wā díhab, íyyo láág íyyo
abéso íyyo nin. Díhabku wā gabáđđá
an hórta rag úrag; láúgtu wā nāg
 20 *ármal'á ō sūban; abésádu wā habárta*
úbad-ká-la: haddád habár úbad-la
gúrsatid wā nin abéso gúrsaday; nín-
ku-na wā nāgta ad gúrsatid íyyádu
hólúha badán, nínki nāg hóló badán
 25 *gúrsada: usága ayyá nāg ū nóqda.*
- Rag wā áfar: wā nin íyyo labá nin íyyo*
nin búđki íyyo nin ku šég. Nínki gési
íhi wā nin, nínki f'íl badáni wā labá
nin, nínki baháył íhi wā nin búđki.
 30 *nínki fúla íhi wā nín ku šég.*

Habál wálid-bā hóló la gá héla.

Tálo mar kñ má wada timádo.

- In ein meer säet man kein wasser.¹
 Man mischt nicht milch mit wasser.
 Grundlos wird man nicht gepackt.
 One ursache wird man nicht gefeßelt.
 Auf reichthum ist kein verlaß.
 Ein bruder ist (wie) eine schulter.²
 Speise gibt dreck.³
 Im friden ist die milch süß.
 Wo ein weib ist, da gibt es feuer (streit).
 Ein schlechtes weib ist unrat.
 Die zunge des weibes ist sein schwert
 und dasselbe rostet niemals.
 Das Somaliweib welches arabisch kann,
 ist eine lure.
 Eine solide frau wird geheiratet, ein so-
 lides haus ist gut zum bewonen.
 Frauen gibt es viererlei: die frau ist gold
 oder silber oder eine pithouschlange
 oder ein mann. Gold ist das mädchen
 das noch keinen mann kennen ge-
 lernt hat; silber ist eine eingezogene
 wittwe; pithon ist eine alte frau mit
 kindern: heiratest du eine solche, so
 bist du wie ein mann der eine pithon-
 schlange geheiratet hat;⁴ der mann
 aber ist jene frau die du mit vil geld
 geheiratet hast; zu ir zieht der mann
 wie ein weib ein.

Männer gibt es viererlei: ein mann gilt
 für einen oder für zwei männer oder
 ist ein halber mann oder ein mann
 dem namen nach. Ein held ist ein
 mann, ein fleißiger mann gibt zwei
 männer, ein geizhals ist ein halber
 mann und ein feigling ist mann dem
 namen nach.

Vom grab eines vaters wird vermögen
 erzilt.

Rat kommt dir nicht auf einmal.

¹ Eulen nach Athen tragen. ² Der die last des lebens zu tragen hilft. ³ d. i. sich überfressen ist häßlich und zwecklos. ⁴ d. i. du erzielst keine eigene nachkommenschaft und die angeheiratete familie frist dein habe auf.

- Farrīni wā qān.*
Midīdin nin mā'ahā.
Qósol badāni wa qónsimād.
 5 *Sáddeh saháy má-la; búri saháy má-la,*
wásmo saháy má-la, qósol saháy má-la.
Hungúvigi wah ká wayn la gú rida wā
dillá'a.
Báhti 'ána 'uqli má-la.
Háybsi 'eb má-la.
 10 *'Arrúr 'irrid-kága la má-tuso.*
- Gád-bā gád-bā lá tusa.*
Gar díd Allah díd.
- Wádādádo wa fulayyál.*
Bóqor lō má-bo'o.
 15 *Hóyya la hūba wā ahíro.*
'Ibáda l'án wā la 'adáb taga.
Alúra wír jira.
Díbi min la gaurá'ó māhá'e índi-hásu 'rka
má-arkán.
 20 *Láqan Túyo tagáy lánka má-talábsado.*
- Nínk' an 'ána gél dámini nin má-'ahā.*
- Timírtu wā bóqorka miqáha.*
Gáládo 'uqli má-la; haddí gáládo 'uqli-la
yihín, wā muslimi laháyēn.
- 25 *Sómárido wáhay yidáhān: nínka ámarka*
wayn íyyo nínk an ū ogáyw wá 'ol;
baháyllka íyyo dēhsigu wá 'ol; fuláha
íyyo gésigu wá 'ol; wádádka íyyo
nínk' an saládda tukán wá 'ol; 'arúrta
- Ein bote ist ein schuldner.¹
 Ein knecht ist kein mann.
 Vil gelächter stiftet unfriden.
 Drei dinge taugen nicht als reiseproviant:
 tabak, beischlaf, gelächter.
 Die gurgel in welche zu großes hinein-
 gestopft wird, zerplatzt.
 Ein midgan hat keinen verstand.²
 Frage nach herkunft ist keine schande.
 Kindern laße nicht schauen dein zan-
 fleisch.³
 Bart wird dem barte gezeigt.⁴
 Sich dem richter widersetzen heißt sich
 Gott widersetzen.
 Priester sind feiglinge.⁵
 Auf einen könig wird nicht gesprungen.⁶
 Die wirkliche wonstätte ist das jenseits.
 One gebet geht es in die hölle.
 Im jenseits ist das gericht.
 Ein stier schaut nicht gegen den himmel
 außer wenn er geschlachtet wird.⁷
 Ein wüstling der nach Tuyo geht, steigt
 über keinen Ast.⁸
 Der mann welcher keine kamelmilch
 trinkt, ist kein mann.
 Die dattel ist der könig des obstes.
 Die ungläubigen haben keinen verstand;
 denn hätten sie verstand, so würden
 sie muslim.
 Die Somali sagen: der hochmütige und
 der mann den jener überschaut, die
 sind feinde; der geizige und der frei-
 gebige sind feinde; der feigling und
 der held sind feinde; der priester und

¹ Ein bote muß antwort bringen, steht also in schuld gegenüber dem auftraggeber. ² Die midgan, ein helotenstamm der Somali, beschäftigen sich hauptsächlich mit jagd; das erlegte wild kann nicht immer nach mohammedanischem ritus geschlachtet werden und da die midgan trotzdem dasselbe eßen, so nennen sie die Somali: asfrefßer, und weil sie sich wenig um die mohammedanischen vorschriften kümmern, so können sie natürlich auch keinen richtigen verstand haben; vgl. auch pag. 77, 23. ³ Zurechtweisung für kinder soll nicht in zorn erfolgen; kindern zeige nicht die zäne! ⁴ Greise können nicht von jünglingen zurecht gewisen werden = ere das alter! ⁵ Ziehen nicht in den krieg. ⁶ Blutrache kann an einem könig nicht ausgeübt werden; vgl. das abessinische sprichwort: Gott und der kaiser haben kein blut. ⁷ d. i. renne nicht blind ins verderben! ⁸ Tujo gilt als Iabel der Somali; wer dahin geht sich zu amusiren, vernichtet seine ganze kraft.

5 *íyyo nínka wálani wá 'ol; askárta íyyo
 nínka ū mādah íhi wá 'ol; mā'álínka
 íyyo ardádu wá 'ol; nāgta qurúhda
 badán íyyo nāgta fōša hun wá 'ol;
 10 māsłín íyyo gālì wá 'ol; b'cynta íyyo
 ríntu wá 'ol; āđi-qálka íyyo āđi-qál-
 ku wá 'ol; bar'is-láha íyyo bar'is-láhu
 wá 'ol; bissádda íyyo jírku wá 'ol;
 15 āđiga íyyo dāwá'adu wá 'ol; nínka
 deqáha-lā íyyo qósolka wá 'ol; nín
 wáliba áfka án-ū oqón wā lá 'ol.*

*Nínki dīn dīn wāsayú árka hōlo badán
 bā hēla.*

*Aníga mēšan kú lādñ aháy, wā dūlkaygi.
 15 Dād íyyo faró ká bádñi-bā wā kñ qādān.*

der mann welcher nicht betet. sind feinde; kinder und der narr sind feinde; die soldaten und der oberst sind feinde; der gelerte und der schüler sind feinde; das schöne und das häßliche weib sind feinde; muslim und ungläubige sind feinde; die lüge und die warheit sind feinde; schlächter und schlächter sind feinde; reishändler und reishändler sind feinde; katze und maus sind feinde; lamm und fuchs sind feinde; der taube und das gelächter sind feinde; jeder der die sprache (eines andern) nicht versteht und dieser sind feinde.

Wer eine schildkröte sieht die eine schildkröte begattet, erlangt vil reichthum.¹
 Wo es mir gut geht, da ist meine heimat.²
 Fluß und mer hände nemen dich.³

2. Strafgesetz.

1. *Nínki íyyo ínan dīntay mágtisi
 wā bóqol halád, nāgti íyyo gabáđđi dīma-
 tay mágtēdi wā kántun halád.*

2. *Jā'ifó wayn, haddí nín án-ū dī-
 20 mán wā mág bađ, haddú ū dīntó-se wā
 mág đan (ef. §. 1); wējiga nábarka wáy-
 ni wā mág đan.*

a) *Nínki nín ámma ínan il ká rida,
 wā mág bađ ámma kántun halád; haddú
 25 nāg ámma gabáđ il ká rida, wā mág bađ
 nāg ámma šan íyyo labátan halád.*

1. Die süne für einen getöteten mann oder knaben beträgt hundert, für eine frau oder ein mädchen fünfzig kamelstuten.

2. Für eine schwere verletzung, wenn der mann daran nicht stirbt, ist eine halbe, wenn er aber daran stirbt, eine ganze süne zu entrichten; ebenso ist für eine große wunde im gesicht die ganze süne zu entrichten.⁴

a) Der mann welcher einem mann oder knaben ein ange ausschlägt, zalt eine halbe süne d. i. fünfzig kamelstuten; wenn er einem weib oder mädchen ein ange ausschlägt, zalt er die halbe süne für ein weib d. i. fünfundzwanzig kamelstuten.

¹ D. i. nicht durch zufall wird man reich, sondern durch arbeit. Niemand hat noch schildkröten in begattung gesehen. ² Ubi bene, ibi patria. ³ Der übermacht unterliegt auch der starke. ⁴ d. i. 100 stuten.

b) *Gabúđđā jāhheda nábarki kú đā'a wā mágtēda báđked.*

c) *Galánta ámma lúgti mágtēdu wā mág bađ; sánki mágtīsi wā mág bađ.*

5 d) *Nínki nín qōđaha gōya, haddū ánū đimán, wā mág bađ, haddū đín-to-se, wā mág đan.*

3. *Nínki nín dagālámaya wáran ũ đība, haddí nínku wáranka ũ đībay, wađ 10 kú dilo, nínki wáranka ũ đībay mag báđ-bū bihíya, nínka wađ đilay-ná, báđ-bū bihíya.*

4. *Nínki áurkīsu nāg'úr-la jđo, haddí nágtu đímato, nínka áurka-la ayyá mágti 15 nāg ámma šan íyyo labátan halád bihíya.*

5. *Nínki wáluni ámma nínki ínđalá²i haddū nín ámma nāg dilo, mag má-la.*

6. *Nínki tūg gēłisi ámma lō'disi ámma-se àđigīsa hādāya díla, tūgu haddū 20 đinto mag má-la.*

7. *Nínki hēgo nímán 'ayyáraya la 'ayyára, haddū hēgáda kú đinto mag má-la.*

8. *Nínki káftan kú đinta mag má-la.*

9. *Nínki nímán dagālámaya đáh gala, 25 haddí nábar kú đā'o ámma-se kú đinto mag má-la.*

10. *Nínki gabúđ dónan qáwiya ámma hōlo kú bihíya, haddí lá dilo, mag má-la.*

b) Für eine schramme ins gesicht eines mädchens ist dessen halbe süne zu leisten.

c) Die süne für die hand oder das bein macht eine halbe süne; ebenso für die nase.

d) Der mann der einen mann castrirt. falls dieser daran nicht stirbt, zalt eine halbe süne. stirbt aber derselbe, so zalt er eine gauze süne.

3. Wer einem in einer rauferei befindlichen manne eine lanze reicht und wenn dann dieser mit der lanze jemanden tötet, zalt das halbe blutgeld, deßgleichen zalt der mörder das halbe blutgeld.

4. Der mann, dessen kamelhengst eine schwangere frau niderstößt und wenn daran die frau stirbt, zalt dann als kamel-eigentümer das blutgeld für eine frau d. i. fünfundzwanzig kamelstuten.¹

5. Wenn ein narr oder ein blinder einen mann oder eine frau tötet, so gibt es keine süne.

6. Der mann der einen dieb schlägt, welcher daran ist, seine kamele, rinder oder schafe zu stelen, und wenn der dieb davon stirbt, zalt keine süne.²

7. Für den mann der mit ballspielenden männern mitspilt, wenn er durch den ball ums leben kommt, ist kein süngeld zu entrichten.

8. Für den mann der bei einer unterhaltung ums leben kommt, gibt es keine süne.

9. Für den mann welcher zwischen streitende männer tritt, wenn er dabei eine wunde erhält oder auch ums leben kommt, gibt es keine süne.

10. Für den mann der ein verlobtes mädchen entblößt oder für dasselbe vih

¹ Weidenden kamelen werden die vorderfüße so gebunden, daß sie nicht laufen können; wer solche kamele nicht bindet, hat dann für den schaden den sie anrichten, aufzukommen; vgl. auch pag. 39, 16 ff. ² Vgl. pag. 40, 19.

11. *Nínki nin ilig ká rida wā šán halád, gōs wā hál.*

12. *Dégtu haddí la wáda góyo, wā šán halád.*

5 13. *Nínki nin far góya, wā labá halád.*

14. *Nábar yávi wā qáddarku yaháy.*

15. *Dirbāhādu wā šán qúrši, jédalku wā šán qúrši; nínki nin kab kú dífta wā*
10 *šán qúrši.*

16. *Nínki gabáđ dōnan ka lá góya, hōlīhi la gú bihíyay. ayyá bihíya; nínki gabáđ garíya, wā ínū gārsado.*

17. *Nínki gabáđ dōnan sáab lá ‘ay-*
15 *yára, wā šán qúrši.*

18. *Nínki áqqal soddóhdīsi gála, wā šán qúrši; nínki nāg sóddolīa áya, wā šán qúrši.*

19. *Nínki nin wāyēla áya, wā šán*
20 *qúrši.*

20. *Nínki wān ánū laháyū qaša wā ínū labá wān bihíya.*

21. *Nínki hal ánū laháyū mála, wā ínū labá halád ‘ānahōd bihíya.*

25 22. *Nínki nin aur kiráysta haddú áurku dínto haq má-la; haddí nínka kiráystay wah ‘ólus kú ráro. wā ínū nínki kiráystay qimáddi áurka bihíya.*

23. *Nínki gávi-gísa márkū sēhánayo*

hergibt, falls er da getötet wird, ist keine süne.

11. Wer jemandem einen schneidezan ausschlägt, zalt fünf kamelstuten. für einen backenzan ist eine stute.

12. Wenn jemandem das ganze or abgerißen wird, so beträgt die süne fünf kamelstuten.

13. Wer jemandem einen finger abtrennt, zalt zwei kamelstuten.

14. Eine leichte verletzung wird nach abschätzung gesünt.

15. Die orfeige beträgt fünf taler, ebenso ein peitschenschlag fünf taler; wer jemanden mit einer sandale schlägt, zalt fünf taler.

16. Wer ein bereits verlobtes mädchen entjungfert, zalt das für dasselbe entrichtete geld;¹ wer ein mädchen schwängert, muß dasselbe heiraten.

17. Der mann, der mit einem verlobten mädchen tanzt, zalt fünf taler.

18. Der mann, welcher das haus seiner schwigermutter betritt, ebenso wer eine schwigermutter beschimpft, zalt fünf taler.

19. Wer einen ältesten beschimpft, zalt fünf taler.

20. Wer einen im nicht gehörigen hammel schlachtet, zalt zwei hammel.²

21. Wer eine im nicht zugehörige kamelstute milkt, ersetzt die milch von zwei kamelstuten.

22. Wer ein lastkamel mietet, zalt wenn dasselbe umkommt, keine buße; wenn aber der mieter dasselbe zu schwer beladen hatte, dann zalt er den preis für das lastkamel.³

23. Der mann, der das feuer in sei-

¹ d. i. den nackenpreis den der bräutigam an den brautvater entrichtet hat; vgl. auch pag. 42, 6 ff.

² Vgl. pag. 40, 15 ff. ³ Vgl. pag. 41, 30.

*dábka an bahtín, haddí dábku wah gúbo,
nínki dábka síday ayyá bihúya, wíhi kú
gúbtay mágtóda.*

sein hause wenn er sich schlafen legt,
nicht auslöscht und dann das feuer frem-
des besitztum verbrennt, hat als einer,
der feuer gelegt hat, den ganzen schaden
zu ersetzen.¹

3. Ueber gerichtliche zeugen.

*Marhāti gála dádkí wánágsaná, nín
5 íyyo nág, íyyo ínan ámma gabá! áqli
qába.*

Zeugenschaft fähig sind unbeschol-
tene leute, sei es mann oder frau, jüng-
ling oder jungfrau wenn sie verstand
haben.

*Nínkan saládda tukúnini, marhāti má-
gálo; nínki wálaní marhāti má-gálo.*

Jener mann der das gebet nicht ver-
richtet, ist als zeuge nicht zulässig, auch
ist als solcher ein narr nicht zulässig.

*Nínka 'ol tihín, marhāti-gísu ku má-
10 qábito.*

Deinen feind kannst du als zeugen
zurückweisen.

*Nínka sáhibka tihín, marhāti ku má-
nóqdo; biddáhāgu marhāti ku má-nóqdo;
'ídan-kāgu marhāti ku má-nóqdo.*

Seinen freund kann man nicht als
zeugen begeren, ebenso wenig darf dein
sklave oder diener als zeuge auftreten.

4. Erbschaft.

*Nínki dínta dahálkísa ínanku bád-bā
15 lá-yahay, inántu-ná ínanku íntū qátay
bádkí ayyáy lá-dahay; nágtu-na mèher-
kēda² íyyo bóqolki qárší gá tóbán qárší
ayyáy ku lá-dahay.*

Von der erbschaft eines verstorbenen
mannes erhält die hälfte der son, die an-
dere hälfte aber die tochter; die frau je-
doch erhält ir brautgeschenk und vom
vorhandenen vermögen bekommt sie von
je hundert talern wert zehn taler.

5. Prozeß wegen eines betruges.

*Wáhā lá yidi.³ Labá nín ayyá dām'ay
20 ínay wáda safrán; mid wáhu ahá Maká-
híl, mid-na rēr-Aḥmad.*

Erzählung. Zwei männer beabsich-
tigten mit einander zu reisen; der eine
war ein Makahil, der andere gehörte zur
sippe Ahmed.

¹ Vgl. pag. 41, 1. ² Nach der verlobung begeben sich die brautleute mit iren angehörigen zum qadi, und hier hat der bräutigam vor zeugen auszusprechen, wie vil er im fall der chetrennung oder seines todes der zukünftigen gattin als lebensversorgung zukommen laße; diese versorgung heißt *méher*. ³ Wörtlich: dieses (ist was) erzählt worden ist.

Ki Makáhil ayyá ki rër-Aḥmád kú yidi: »anígu labá bóqol o qárši ayyán háysta;« ki rër-Aḥmád-bá yidi: »aníguna labá bóqol o qárši ayyán háysta; wá-
5 had yěša: la'úgta kēn. an ḍar íyyo barís síye.«

Markāsú ki Makáhil la'úgti kēnay. ki rër-Aḥmád-bā la'úgti qáday.

Wáḥū yímid dās ki rër-Aḥmád ayyá
10 'Arabki kú yidi: »wáḥan dōnaya, inad áfar bóqol o qárši ḍar íyyo barís í sísid o ay amáh ī gú ahādān.«

Ki 'Arbéd ayyá kú yidi: »gēlāgu íyyo áḍi-gágu wā immisa?«

15 Ki rër-Aḥmád-bā yidi: »gēlayga íyyo 'áḍi-gáyga adígu íntay yihín wā óg tahay.«

'Arabki-bā kú yidi: »wáḥan kú baqay, ínū gēli íyyo 'áḍiḡi an ógá inay kú ba-
20 hén.«

Ki rër-Aḥmád-bā kú yidi: »abbán-kāga wáydi!« Markāsú ki 'Arbéd nínki abbánkisa ahá waydíyay, nínki-bá kú yidi: »wā gēl íyyo áḍi badán yahay.«

25 Markāsú 'Arabki nínki rër-Aḥmád amáhdi síyay. wáḥū kú yidi: »sumádda gēlāgu íyyo áḍi-gága wárqáddan kú qor!«

Markāsú nínki rër-Aḥmád wárqáddi summáddi gēlisa íyyo áḍi-gísa kú qoray,
30 wáḥay aháyḍ sumáddisu is kú taláb o ḍárki íyyo barísiki qátay.

Ki Makáhil ayyá kú yidi nínki rër-Aḥmád: »aníga gādíd má-lihi, aur kéliya mahá 'e.«

35 Ki rër-Aḥmad-bā yidi: »aníga gādíd

Der von den Makahil sprach zum manne von der sippe Ahmed: »Ich besitze zweihundert taler.« Der von Ahmed sagte: »Auch ich habe zweihundert taler; mache es nun so: bringe dieses geld damit ich es für kleider und reis auslege!«

Der von Makahil brachte darauf das geld und der von Ahmed nam dasselbe.

Er ging dann in einen kaufladen und sagte dort zum Araber: »Ich wünsche für vierhundert taler kleider und reis und daß mir diese gegenstände auf credit gegeben werden.«

Der Araber erwiderte im: »Wie groß ist die anzal deiner kamele und deines kleinvihes?«

Der von Ahmed sprach: »Meine kamele und mein kleinvih. wie vil deren sind, kennst du doch selbst.«

Der Araber erwiderte im: »Ich befürchte nur daß die kamele und das kleinvih was ich kenne, schon weg sind.«

Der von der sippe Ahmed sagte dann zu im: »So befrage deinen vertrauensmann!« Der Araber fragte nun diesen und derselbe sagte aus: »Er besitzt vile kamele und viles kleinvih.«

Hierauf gab der Araber dem manne von der sippe Ahmed die waren auf credit und sagte zu im: »Zeichne die marke deiner kamele und deines kleinvihes auf dieses papier!«

Der von der sippe Ahmed zeichnete hierauf die marke seiner kamele und seines kleinvihes auf das papier, die marke aber bildete ein kreuz: dann nam er die kleider und den reis an sich.

Der von den Makahil sprach dann zu dem von Ahmed: »Ich habe kein lasttier, nur einen kamelhengst.«

Der von den Ahmed erwiderte: »Ich

innó ibin. « Markāsú ki rér-Aḥmád lá'ágti nínki Makáhíl sáddeḥ aur síyay ó sumáddisi kú qoray.

Markāsáy dárki íyyo baríski ayyáy
5 *sáddeḥdi aur kú rarén, aúrki nínka Makáhíl ayyáy saḥáydi kú rarén.*

Markāsáy Dúlbahánta ú safrén, harkó
badan íyyo labá fúras ayyáy dárki íyyo
baríski só síyēn.

10 *Markāsáy noqdēn Berbéra, nínki rér-Aḥmád-bā nin 'Arbéd ó abbánkis-á harkíhi íyyo fardíhi lá'ág badan ká síyay, wáḥū kú yidi: »lá'ágtá háy, markánnu kú nimádno na sí!« 'Arabki-bá yidi: »háyye!«*

15 *Nínki Markáhíl-bá yidi: »anígu lá'ágtayda ayyán dónaya.«*

Nínki rér-Aḥmád ayyá kú yidi: »wáḥan dónaya ínaynu dádká hórṭisa kú hisábtánno.«

20 *Markāsáy nínki Makáhíl íyyo nínki rér-Aḥmád nimán badan ó Makáhíl íyyo rér-Aḥmád-á ú yimáden.*

Ki rér-Aḥmád-bā ayyá nimánki kú yidi: »wáḥan dónaya ínaydin hisáb-tayá-
25 *da égtān«, markāsú kú yidi ki Makáhíl: »hisábtādo wā aúrkāga kirádisi íyyo ujūrādi ad ī gú 'idantay, ḥóláha kalé-se wā ḥóláhaygi; wáḥan dádká hórṭōda kú kénay, wáḥan ká baqay, ínad hisáb ká ba-*
30 *dan šéḡatid.«*

Ki Makáhíl-bā 'ādóday ó ki rér-Aḥmád dírbaḥay ó búḡayay. Markāsá rággi
mēšu jógay ka lí qabtēn, wáḥay kú yidáhēn: »wáḥaydin yéšān: wāyélka ú taga
35 *ó gártina ú šéḡa!«*

werde für uns lasttiere kaufen.« Er gab nun das geld des mannes von Makahil für drei kamelhengste aus und drückte denselben seine eigene marke auf.

Sie beluden hierauf die drei kamelhengste mit kleidern und reis und auf den hengst des mannes von Makahil packten sie den reiseproviant.

Hierauf zogen sie nach Dulbahanta und daselbst gaben sie für zahlreiche häute und für zwei pferde die kleider und den reis hin.

Sie kerten dann nach Berbera zurück und hier verkaufte der von den Ahmed die häute und pferde an einen Araber der sein vertrauensmann war und sagte zu diesem: »Verware das geld und wenn wir dann zu dir kommen, dann folge es uns aus!« »Gut!« sagte der Araber.

Der von Makahil sagte dann: »Ich wünsche jetzt mein geld.«

Der mann von der sippe Ahmed erwiderte im: »Ich verlange dann daß wir vor zeugen gegenseitig abrechnen.«

Hierauf versammelten sich zu diesen beiden männern vile leute aus dem stamme von Makahil und der sippe Ahmed.

Der von Ahmed sprach nun zu den mannen: »Ich wünsche daß ir unsere abrechnung bescheiniget,« und sagte hierauf zu dem von Makahil: »Deine rechnung besteht aus der miete für dein kamel und dem dienstlon, das andere gut aber ist mein; ich brachte dich vor die leute, weil ich von dir fürchte, du mögest eine zu hohe rechnung machen.«

Da wurde der von Makahil zornig und orfeigte und prügelte den von Ahmed. Die anwesenden männer trennten sie aber und sprachen: »Macht es nur so: geht zu gericht und traget dort euern handel aus!«

Markāsáy labádi nin wāyélki ũ yimādēn, ki Makáhīl-bá yíḏi: »anīga muddí'í 'á,« ki rēr-Aḥmád-bā-ná yíḏi: »anīga muddí'í-'á ō nábaro qába.«

5 *Wāyélki-bá yíḏi: »sabáhta nabarádo ku gú gādēn wá maháy?« Ki rēr-Aḥmád-bā yíḏi: »wā ḥólo na dáḥ maray.«*

Wāyélki-bá yíḏi: »ḥóláha ma adíga kú muddí'í-'á?« Wáḥū yíḏi: »máya!«

10 *Wāyélki-bá yíḏi: »hórta nínka ḥóláha muddí'í-góda ṭhi ha hádlo!«*

Markāsū ki Makáhīl yíḏi: »anīga ḥóláha muddí'í-góda 'á.« Wāyélki-bá kú yíḏi: »hádál ō ḥóláha sabábtōdi šég!«

15 *Wáḥū yíḏi: »anīga íyyo nínka rēr-Aḥmád ayyá áfar bóqol ō qárši ḏar íyyo barís sísánnay; markāsū sáddeḥ aur ō gādíd 'á kénay, anígu-na aur kéliya ayyán kénay. Markāsánnu Ḍūlbahánta ũ*
20 *safárray, harkó badan íyyo labá fúras ayyánnu kénmay, waḥánnu ká ṭbímay nin 'Arbéd, waḥánnu kú niḏi nínki 'Arbéd: ṭntánnu só ḥisábtámayno lá'ágta nó háy! Markāsánnu rág badan ũ nimid. ínay*
25 *ḥisáhta éḡān. Nínki rēr-Aḥmád-bā ṭ gú yíḏi dúdki hórṭisi: ḥisábtādo wā áurkāga kirádisi íyyo ujárádi 'ídan-nṣmadáda. Markāsán anígu 'adóday ō lá dagálamay.«*

Wāyélki-bā ki rēr-Aḥmád kú yíḏi:
30 *»mahád ka lá-dahay hádalka?«*

Wáḥū yíḏi: »wáḥan ka lá-ahay: ma dāwáda, ma-sé safárta, ma-sé ḥisáhta?«

Beide männer kamen hierauf vor das gericht und da sprach der von Makahil: »Ich bin kläger,« aber auch der von Ahmed sagte: »Ich bin kläger, da ich verwundet bin.«

Das gericht sagte zu diesem: »Was war der anlaß zu den wunden?« Der von Ahmud erwiderte: »Eine vermögenssache ist zwischen uns getreten.«

Das gericht fragte: »Bist du kläger wegen des vermögens?« Er erwiderte: »Nein!«

Das gericht sagte dann: »Zuerst spreche der, welcher wegen der vermögenssache klage führt!«

Da sprach der von Makahil: »Ich bin kläger betreffs der vermögenssache.« Das gericht sagte dann zu im: »So rede und erzäle den hergang!«

Er erwiderte: »Ich und der mann von den Ahmed wir kauften für vierhundert taler kleider und reis; er brachte dann drei kamelhengste als lasttiere, ich aber nur einen kamelhengst. Hierauf reisten wir zu den Dulbahanta und brachten von dort zahlreiche häute und zwei pferde zurück, die wir an einen Araber verkauften; wir sprachen dann zum Araber: Verware uns das geld, bis wir gegenseitig abrechnen! Hierauf gingen wir zu männern, damit sie zeugen bei der abrechnung seien. Der mann von der sippe Ahmed sprach nun zu mir vor jenen männern: Deine forderung besteht aus der miete für dein kamel und dem lon für deinen dienst. Da erzürnte ich und schlug mich mit im.«

Das gericht fragte nun den von Ahmed: »Was sagst du zu dieser darlegung?«

Dieser erwiderte: »Soll ich reden vom vertrag oder von der reise oder

*wáhan ká lá-ahay dāwáda: anígu nínka
 la má-dāwáysan; hōlóhu ō šégayo anígu
 má-arag; dárka íyyo baríska aníga dās
 ká amáhday ō màgááyga amáhdi kú qo-
 5 ray, hátan-na màgááygi ayyáy amáhdi
 kú qorán tahay. Márkan dāmāy, ínan
 sáfro, ayyá aw ī gá dīnmāy, dabadéd
 ayyán nínka kú idi: wáhan dōnaya, ínad
 áurkāga ī gá kíraysid. Wúhū yídi: had-
 10 dád áurka ī gá kíraysánaysid, anígu labá
 dāqadōd ō marékan 'á ayyán qādánaya ō
 Dūlbahānta ayyán ū rá'aya. Markāsú labá
 dāqadōd ō marékan íyyo áurki kēnāy,
 anígu-na wáhan kú idi: áurkāga kírādīsa
 15 ayyán kú sīn, márkan sō nōqdo, welba
 haddád ī 'ídantid, márkan imādo Berbéra,
 ayyán wah kú sīn. Wá sída.» Markāsú
 amūsay.*

Ki Makāhīl-bā yídi: »nínka rēr-Ahmad
 20 ínū ī yimid ō ī yidi: mā-safárra? mar-
 hāti ayyán lá'ahay.«

Markāsú ki rēr-Ahmad yídi: »anígu
 hādalki hóre ayyán kú noqónaya: nínkās
 Makāhīl la má-dāwáysan; dárka íyyo ba-
 25 ríska aníga amáhday; lá'agta ō šégayo,
 haddū marhāti hēlo ínū lá'agta ī dībay,
 wā ī gú gar, ínan qáybtīsa sīyo.« Mar-
 kāsú amūsay.

Wāyélki ayyá ki Makāhīl kú yídi:
 30 »Mar saddehad ayyá kú haday, ínad há-
 dašid, haddí ad hādlaysid hādál!« Wúhū
 yídi: »aníga hādál-káygu wā ī gá kí
 hore.«

von der abrechnung? Was ich über den
 vertrag zu sagen habe ist: ich habe mit
 dem mann da keinen vertrag gemacht:
 vom geld wovon er redet, habe ich nichts
 gesehen: die kleider und den reis nam
 ich auf credit in einem kauffladen, wo
 ich meinen namen einscrib und der
 jetzt noch dort eingeschriben steht. Als
 ich zu reisen beabsichtigte, hatte ich um
 ein kamel zu wenig. Da sagte ich nun
 zu dem manne da: Ich wünsche daß du
 mir dein kamel vermietetest. Er erwiderte:
 Wenn du von mir das kamel mietest,
 dann neme ich zwei ballen Amerikaner
 und ziehe mit dir zu den Dulbahanta.
 Er brachte dann zwei ballen Amerikaner
 und das kamel und da sagte ich zu im:
 Die miete für das kamel gebe ich dir,
 wenn ich zurückkere und falls du mir
 einen diener machst, so gebe ich dir auch
 noch etwas. wenn ich nach Berbera
 komme. So war der hergang.« Hierauf
 schwig er.

Da sagte der von den Makahil: »Daß
 der mann von der sippe Ahmed zu mir
 kam und sagte: reisen wir? darüber
 habe ich ja zeugen.«

Hierauf erwiderte der von der sippe
 Ahmed: »Ich komme auf meine frühere
 rede zurück: einen vertrag machte ich
 mit diesem Makahil nicht; die kleider
 und den reis nam ich auf credit; was
 das geld wovon er redet anbetrifft, so
 ist es meine pflicht im seinen teil zu
 geben, falls er einen zeugen hat daß er
 mir geld gegeben hat.« Dann schwig er.

Der richter sprach nun zu dem von
 Makahil: »Es ist dir ein drittes mal ge-
 stattet zu reden; wenn du noch etwas
 zu sagen hast, dann rede!« Er erwiderte:
 »Meine Aussage ist dieselbe, wie die
 frühere.«

Wāyēlki-bā ki rēr-Aḥmád kú yidi:
 »adīga-na mar saddeḥād haddád hádlay-
 sid hádal!«

Nínki rēr-Aḥmád ayyá yidi: »anígu
 5 wā hádlaya: nínka Makáhíl anígu la má-
 dáwaysan; dárka íyyo baríska aníga amáh-
 day ō màgááyyga ayyáy ku qorán yihín;
 wáḥū ḥóláha ku lá-yahay, labá dāqadód
 ō marḥkan íyyo áurka kirádisi; anígu-na
 10 wáḥan qába dīrbāḥo íyyo nabaró badan.
 Wá sída.«

Markāsú gúddigi góni ū baḥay, gúddi-
 digi-bā ís yidi: »nínki muddí'iga ahá há-
 dal-kísi mahá ka garatén?« Gúddigi-bā
 15 yidi: »wáḥū ku dáwiyay ki-Makáhíl, ínū
 nínki rēr-Aḥmád la dáwáystay ō labá
 bóqol ō qárši ū dībay, wáḥaynu wuydína,
 ínū marḥáti lá jógay, márkū láúgta ū
 dībay; haddú marḥáti wáyo, wā ínaynu,
 20 nínki muddí'i-'aláyyga dārínno: wéliba
 nínki ō dárka íyyo baríska ká amáhdáy
 hubsánno; nabarádo ō ki rēr-Aḥmád qabó
 wā ínaynu háqna.« Markāsú gúddigi há-
 dalki sídās kú gōyēn.

25 Markāsáy nínki Makáhíl kú yidáhēn:
 »marḥáti má-haysa, ínad nínka láúg ū
 dībtay?«

Nínki Makáhíl ayyá yidi: »múrkan
 láúgta ū dībay, 'ídi-na na má-úrke.«

30 Gúddigi-bā kú yidi: »márkaydín dárka
 íyyo baríska íbñayсэн. nínka áydín dárka
 íyyo baríska ká íbñayсэн. adígu láúg má-
 dībtay? Màgááyyga-se 'Arabku má-qoray?«
 Wáḥū yáḥi: »múya!«

Nun sagte der richter zu dem von
 den Ahmed: »Ergreife auch du zum
 drittenmal das wort wenn du noch etwas
 zu sagen hast!«

Da erwiderte der von der sippe Ah-
 med: »Ich sage nochmals: mit dem mann
 von den Makahil machte ich keinen ver-
 trag; die kleider und den reis hatte ich
 auf credit und man hat noch meinen
 namen eingeschriben; das vermögen wo-
 von er spricht. besteht aus zwei ballen
 amerikanischen zeuges und der miete
 für das kamel; ich aber habe dafür eine
 orfeige und vile wunden. So ist die
 sache.«

Hierauf zog sich der gerichtshof zu-
 rück und es befragten sich die richter:
 »Was haltet ir von der aussage des klä-
 gers?« Und sie sprachen: »Bezüglich
 der behauptung des mannes von Maka-
 hil daß er mit dem von der sippe Ah-
 med in compagnie getreten und diesem
 zweihundert taler übergeben habe, wer-
 den wir fragen. ob ein zeuge dabei war,
 als er im das geld gab; falls er keinen
 zeugen hat, dann hat der geklagte zu
 schwören; auch wollen wir den mann ver-
 hören von welchem er die kleider und den
 reis auf credit nam; endlich werden wir
 die wunden des mannes von den Ahmed
 untersuchen.« Also entschied das gericht.

Sie sprachen dann also zu dem mann
 von Makahil: »Besitzest du einen zeugen
 daß du dem mann geld gegeben hast?«

Er erwiderte: »Als ich im das geld
 gab, sah uns niemand zu.«

Sie fragten dann: »Als ir die klei-
 der und den reis kauftet, gabst du dem
 manne, von welchem ir diese gegen-
 stände kauftet. etwa geld oder hat jener
 Araber deinen namen aufgeschriben?«
 Er erwiderte: »Nein!«

Markāsá gúddigi nínki Makáhíl kú yídáhèn: »wáhā gúddigi gárti dāwáda kú góyay, haddád marhāti wáydid, ímad láág ú díftay, wā ínū ki rér-Aḥmád kú dárto; 5 *sídāsi ayyá gúddigi gárti dāwáda kú góyay.*«

Markāsú nínki Makáhíl gúddigi kú yídi: »gar did wā Allah did;¹ wúhan dónaya ínū nínka rér-Aḥmád í dárto.«

10 *Markāsá gúddigi nínki rér-Aḥmád kú yídi:* »wáhā gárti kú góday, wā ímad dā-ratid.«

Nínki rér-Aḥmád-bā yídi: »háyye! ha-sé aháte wéliba wúhan dónaya dírbā- 15 *hádi íyyo budádki ínū gúddigu égo.*«

Markāsá gúddigi nínki Makáhíl kú yídi: »dírbāháda íyyo budádka ma ká hádlaysa?«

Nínki Makáhíl wúhū yídi: »aníga dírbāháda kú díftay, budádka-se anígu-na budád badan ayyá í gáday, uságu-na labá bud ayyán kú díftay.«

Markāsá gúddigi nínki rér-Aḥmád nabarádisi égèn, nábar-bā jáífo wayn yé- 25 šay, nábariki kalé-na wúhū nóqduy ilig jabán.

Markāsáy ki Makáhíl nabarádisi égèn, nábar jáífa-lu ayyáy ká wáyèn.

Markāsáy gúddigi yídáhèn: »nínkan 30 *Makahíl nabarádisu wā nabaró yáryar, nínka rér-Aḥmád-se nabarádisu wā jáífo*

Der gerichtshof gab dann dem mann von Makahil folgenden bescheid: »In betreff des contractes hat das gericht entschieden: wenn du keinen zeugen dafür hast, daß du dem mann von der sippe Ahmed geld gegeben habest, dann hat dieser zu schwören. Also entschied das gericht betreff des contractes.«

Der mann von Makahil erwiderte dem gericht: »Wer sich dem gericht widersetzt, der widersetzt sich Gott; ich will also daß der von der sippe Ahmed mir den eid leiste.«

Nun sprach das gericht zum manne von der sippe Ahmed: »Das gericht hat über dich bestimmt daß du einen eid ablegest.«

Dieser nun erwiderte: »Ganz gut! aber ich stelle auch das verlangen, daß das gericht die orfeige und die prügel in betracht ziehen möge.«

Das gericht fragte nun den mann von Makahil: »Was sagst du betreff der orfeige und der prügel?«

Dieser erwiderte: »Die orfeige habe ich im allerdings gegeben, keulenschläge aber bekam auch ich ganz reichlich, im gab ich nur zwei keulenschläge.«

Hierauf besichtigten die richter die wunden des mannes der sippe Ahmed und da zeigte sich eine wunde als schwere verletzung, die zweite beschädigung bestand in einem ausgebroehenen schneidezan.

Darnach untersuchten sie die verletzungen des mannes von Makahil, fanden aber an im keine schwere.

Darnach sprach der gerichtshof folgendes aus: »Die beschädigungen des mannes von Makahil sind leichte, die

¹ Vgl. pag. 77, 12

wayn, *ímme ðirbāhāda íyyo íligga jabán: ðirbāhādo wā fúras magálo,¹ íligga jábkisu wā labú qálmōd,² ínta nínka Makáhíl ha bihíyo. Nábarka wáyñ-se ámma hátan ha*
 5 *la háqqo, ámma-se ha la égo, ínū bógsado íyyo ínū ù dínto. Nínka Makáhíl ha bađi gōyo³ nínka rér-Ahmád ō haddū bógsado, márka wáh-bā-na lō rái máyo; haddū nínka rér-Ahmád dínto-se, nínka Makáhíl*
 10 *mágtisi ayyá qába.»*

Markāsá nínki Makáhíl nínki rér-Ahmád labádi dāqadōd ē marékanka ahá hisábtōdi íyyo áurka kirádisi íyyo áurki gíddi-gōd ayyū nínki rér-Ahmád síyay.
 15 *Markāsá nínki rér-Ahmád giddigōd qátay, wálibā hálka íyyo íntū ku bogśánayay, ayyá nínka Makáhíl masrúfayay. Wá sída.*

des mannes der sippe Ahmed aber bestehen aus einer schweren verletzung, ferner aus der orfeige und dem ausgebrochenen schneidezan: für die orfeige ist [die strafe] ein stadtpferd und für den zanbruch zwei kamelfollen, das leiste jetzt der von Makahil. Die schwere beschädigung kann entweder schon jetzt abgeschätzt werden oder man kann zuwarten, ob der mann gesund wird oder ob er stirbt. Der mann von Makahil hat nun für den von der sippe Ahmed die verpflegskosten zu bestreiten: wird dieser gesund, dann ist die sache beigelegt, stirbt er aber, dann zalt für diesen der mann von Makahil das stüngeld.«

Hierauf überließ der mann von Makahil dem von der sippe Ahmed den wert für die zwei ballen amerikanischen zeuges und der miete für das kamel und das geld für alle kamele. Alles das nam der mann von der sippe Ahmed in empfang; zugleich hatte aber auch der von Makahil für dessen verpflegung zu sorgen, bis der mann von der sippe Ahmed genas. Ende.

6. Prozeß wegen einer braut.

Wáhā lá yidi. Nin rér-Gadíd'a ayyá gabáđi tōbán halád íyyo fúras ka bihíyuy.
 20 *Markāsū gabáđdi ābihéd ká yidi: »wáhan dónaya ínan «Adan ù dōfo ō sō hōgsado, márkan imádo ayyán gabáđda mehérsan.»*

Gabáđdi ābihéd ayyá yidi: »wá tahay; ha-sé aháte haddúđ sánnad wah ká badan

Erzählung. Ein mann von der sippe Gadid zalte für ein mädchen zehn kamelstuten und ein pferd, darnach sagte er zum vater des mädchens: »Ich will nach Aden faren und dort arbeiten und wenn ich dann komme, so heirate ich das mädchen.«

Der vater des mädchens erwiderte im folgendes: »Es sei; wenn du aber

¹ Vgl. pag. 80, 8; ein stadtpferd wird zu fünf talern berechnet. ² Vgl. jedoch pag. 80, 1. ³ Wörtlich: er schneide fettschwänze ab! Das fett von den schwänzen der sehafé wird als die wirksamste innerliche medizín betrachtet und im fall von erkrankung getrunken und das fleisch vom kranken gegeben. Für jemanden einen fettschwanz abschneiden heißt dann einfach: den kranken verpflegen.

máqnatid, gabáddayda nin kalé ayyán ũ gúrín.«

Wáhū yídi: »háyye.« Markāsū nínki rér-Gadid 'Adun ũ dǒfay, márkū 'Adan
5 *yímid, ayyú márkab Jírman 'ú rá'ay ō sánnad íyyo dērād máqnaday.*

Markāsū odáyyi gabáddi kú yídi:
»*nin rér-Gadid maláha wā dǐntay.*« *Ga-*
báddi-bā àbihéd kú tídi: »anígu haddū
10 *dǐnto nín kale dōni máyo.*«

Odáyyi-bā kú yídi: »wáhan dōnaya
inan nín kale ku gúrýo.« *Gabáddi-bā kú*
tídi: »anígu nín kale gúrzan máyo, nínki
hóláha ī gá biháyay ayyán sūgi.«

15 *Markāsū nin rér-Širdón 'a ayyá ga-*
báddi àbihéd kú yídi: »wáhan dōnaya
inan hóló badan kú síyo ō gabáddāda an
gúrzado.« *Odáyyi-bā nínki rér-Širdón kú*
yídi: »wā taháy, ha-sé aháte gabáddayda
20 *ayyá nín kale dǐdday.*«

Nínki rér-Širdón ayyá odáyyi kú yídi:
»*gabáddāda aníga básarín.*« *Odáyyi-bā*
kú yídi: »wáhad yěša: adígu íyyo ilma
adērāda dar wánágsan íyyo hub wánágsan
25 *só qáta ō áqqalka kálaya!*«

Nínki rér-Širdón-bā yídi: »wā tahay!«
Markāsū rérkōdi kú nóqday. Odáyyi-bā
gabáddisi kú yídi: »wáhan máqlay, nínki
hóláha ka biháyay dímay.« *Gabáddi-bā*
30 *tídi: »haddū dǐntay, wáláli-hís kú wayn*
ayyán gúrzan, nin kalé-se dōni máyo.«

Markāsū nínki rér-Širdón íyyo sáddeh
nin ō ilma adērādīs 'ú ayyá gabáddi rér-
kōdi yímid.

über ein jar ausbleibst, so verheirate ich meine tochter an einen andern mann.«

Der mann von der sippe Gadid erwiderte: gut! schiffte sich dann nach Aden ein und dort angelangt verdingte er sich auf ein deutsches schiff und blieb über ein jar aus.

Da sprach der greis zur tochter: »Der mann von der sippe Gadid ist vielleicht gestorben.« Die tochter erwiderte irem vater: »Ich mag, falls er gestorben ist, keinen andern mann.«

Der greis sagte dann zu ir: »Ich will dich mit einem andern mann verheiraten.« Die tochter erwiderte: »Ich heirate keinen andern mann und bleibe dem, der für mich das vermögen gezalt hat.«

Hierauf sprach ein mann von der sippe Schirdon zum vater des mädchens: »Ich will dir vil vih geben und deine tochter heiraten.« Der greis erwiderte im: »Es sei! jedoch meine tochter weist einen andern mann von sich.«

Der mann von der sippe Schirdon sagte dann zum greise: »Deine tochter werde schon ich daran bekommen.« Der greis erwiderte im: »Mache es so: nimm du und die vettern schöne gewänder und schöne waffen und kommt dann her!«

»Es sei!« entgegnete der mann von der sippe Schirdon und begab sich heim. Der greis sagte dann zu seiner tochter: »Ich habe vernommen daß der mann der für dich das vermögen gezalt hat, tot ist.« Die tochter erwiderte: »Wenn er gestorben ist, so heirate ich seinen ältern bruder,¹ einen andern mann aber will ich nicht.«

Hierauf kam der mann von der sippe Schirdon mit drei vettern zur sippe des mädchens.

¹ Gemäß der in ganz Nordost-Afrika herrschenden sitte.
Reinisch, Somalitexte.

Gabáđđi-bā àbihéd kú tiđi: »nimán kan rër-Širdón maháy ũ yimádēn?«

Abihéd-bā kú yiđi: »nimánka hóló badan ayyáy ĩ sīnayán ō wáhay dōnayán, 5 ínay kū gūrsadān; haddád dīddid, wān kū gaurĭ.« Gabáđđi-bā tiđi: »dīdi máyo.«

Márki habénki dúmay, ayyá nimánki rër-Širdón áqqalki gabáđđi kú jirtay só galén. Gabáđđi-bā márkay nimánki rër- 10 Širdón só galén, la hāsáuday ō lá qósošay ō áno sīsay, wáhay kú tiđi: »wáhan dōnaya, ínaydin rërkayága todobá malmód jōgtān.«

Nimánki rër-Širdón-bā yiđi: »wá 15 tahay!« Márkū wági báryay, ayyáy gabáđđi ínan ay wálálo yihín kú tiđi: »wáhan dōnaya ínad níki hóláha ĩ gá bihíyay rërkōda tágtid ō wáláli-hís ú wárántid.« Inanki-bā yiđi: »háyye!«

Markāsú ínanki rër-Gadíd rërkōdi 20 tágay ō wálálihi ũ wáramay. Markásáy todobá nin ō níki rër-Gadíd ay wálálo yihín hábkōdi só qátēn ō todobá fāras só fülēn.

Wáhay sódām-bā habénki saddehád 25 ayyáy sáqdi dáha gabáđđi rërkōdi yimádēn. Inanki ay gabáđđi wálálo ahayén ayyáy kú yiđáhen: »wáhad yěša: adígu ódda na gú rōg ō áqqalka nimánki rër- 30 Širdón ká hábso!«

Inanki-bā yiđi: »wá tahay!« Markāsú 35 ínanki óddi rōgay ō áqqalki yímid ō áqqalka dabáđisi mēl ayyú ínanki wáránkisi kú dalólyay; wáhu árkay nimánki rër-Širdón ō gabáđđi qáwiyay ō lá hāsáwaya.

Da sagte das mädchen zu irem vater: »Warum sind diese männer von Schirdon gekommen?«

Ir vater erwiderte: »Diese männer geben mir vil habe und wollen dich zur heirat bewegen; wenn du dich aber weigerst, so schneide ich dir die gurgel ab.« Das mädchen entgegnete: »Ich weigere mich nicht.«

Als es abend geworden war, gingen die männer von der sippe Schirdon ins haus worin das mädchen wonte. Als nun diese eintraten, so scherzte und lachte das mädchen mit inen, gab inen milch und sagte dann: »Ich wünsche daß ir siben tage in unserm dorfe bleibet.«

Die männer von der sippe Schirdon erwiderten: »Es sei!« Als es morgen geworden war, sprach das mädchen zu einem bruder von ir: »Ich möchte daß du in das dorf des mannes gingest, der für mich das habe gezalt hat und seinen brüdern nachricht gäbest.« Der junge erwiderte: »Ja wol!«

Er begab sich dann ins dorf des mannes von der sippe Gadid und erstattete bericht deßen brüdern. Siben brüder des mannes von Gadid ergriffen hierauf ire waffen und bestigen siben pferde.

Sie zogen des weges und erreichten in der dritten nacht und zwar in tiefer nacht das dorf des mädchens. Nun sagten sie zum bruder desselben: »Tue folgendes: öffne uns das tor und sieh dann nach ob darin die männer der sippe Schirdon sich befinden!«

Der knabe erwiderte: »Es sei!« Er schob dann den torriegel zurtück, ging nach dem hause und machte mit seiner lanze ein loch in die rüeckseite des hauses; da erblickte er die männer der sippe

Markāsú ímanki nimánki rér-Gadíd ù yimid ò ú wáramay. Markāsáy nimánki rér-Gadíd áqqalki nimánka rér-Širdón kú jírén, só galén.

5 *Markāsáy nimánki rér-Širdón nahén ò hábkōdi qátén. Markāsá nínki rér-Gadíd ē gabáđđá hóláha ká bihíyay, wálálíhi ki ù gú wayná ayyá gabáđđi kú yidi: »nimán kan rér-Širdón maháy áqqalka ú*
10 *yimádēn? sáu má-ay ógá, ínū wálálkayo tóbán halád íyyo fáras ká bihíyay?«*

Gabáđđi-bā kú tiđi: »nimánka rér-Širdón wá óg yihén, ínū wálálkín tóbán halád íyyo fáras í gá bihíyay, ha-sé aháte
15 *wáhay dónayán ínay hóló badán í gá bihíyān.«*

Markāsú nínki nimánki rér-Širdón kú yidi: »hádalká gabáđđu šégaysa ma rún-bā?« Wáhay yidáhēn: »hā!«

20 *Markāsá nimánki rér-Gadíd áđódēn ò nimánki rér-Širdón lá dagālamén ò nínki dāmāsaná ínū gabáđđá gúrsado dilén, sáddeđdi kalé-se wā jédlén ò hábki ká qádēn, wáhay kú yidáhēn: »nínki méša*
25 *ò kú ñimán dōno tága wā nin wálan¹; hátan-ná wáhā wānágsan, ímannu íđin díllo, lākín íntannu íđin qāwíno ayyánnu háđig íđin ká hidi.« Nimánki rér-Širdón-bā yidi: »annágu hátan ayyánnu háđli*
30 *máyno.«*

Schirdon, welche mit dem mädchen das sie nackt ausgezogen hatten, schwatzten.

Der knabe kam dann zu den männern der sippe Gadid und gab denselben bericht. Hierauf drangen sie ein in das haus, in welchem die männer der sippe Schirdon sich befanden.

Da erschraaken die männer der sippe Schirdon und griffen zu iren waffen. Der älteste bruder des mannes der sippe Gadid der für das mädchen das vih ausgeliefert hatte, fragte nun das mädchen: »Weshalb sind die männer der sippe Schirdon ins haus gekommen? Wissen sie es nicht, daß unser bruder zehn kamelstuten und ein pferd für dich hergegeben hat?«

Das mädchen erwiderte im: »Die männer der sippe Schirdon wissen es schon daß euer bruder zehn kamelstuten und ein pferd für mich hergegeben hat, aber sie sind des willens nun vil vih für mich herzugeben.«

Da sprach der mann zu den leuten von Schirdon: »Ist diese aussage welche das mädchen getan hat, richtig?« Sie erwiderten: »Ja!«

Da wurden die männer der sippe Gadid zornig und raufeten sich mit denen von Schirdon und erschlugen den mann, der das mädchen heiraten wollte, die drei andern aber peitschten sie und namen ire waffen ab, indem sie sagten: »Wer an den ort geht, wo er sterben muß, ist ein narr; nun wäre es also billig, daß wir euch töteten, jedoch wollen wir euch nur nackt ausziehen und mit stricken binden.« Die männer von der sippe Schirdon erwiderten: »Wir reden jetzt nicht.«

¹ Ein Somalisprichwort; vgl. pag. 75, 21.

Markāsáy nimánki rér-Gadid sáddehdi nin rér-Širdón qāwiyén ō háđiy kú hídén ō sí áda ū jédlén.

Markāsáy gabáđđi kú tiđi nimánki
5 *rér-Gadid: »wáhan dónaya ínán ídín*
rá'ó; ıllayn haddán rérka kú hađó, ābáhay
ayyá márkū wági báyjo, ī gauráaya.«

Markāsá nimánki rér-Gadid gabáđđi
fáras sárén ō rérkōdi tagén.

10 *Márkū wági báryay ayyá odáygi ni-*
mánki rér-Širdón wáráystay, nimánki-bā
ú wáramay.

Markāsú odáygi yābay, wúhū yíđi:
»wáhaydín yéšān: hórta míyidka ása. dā-
15 *badéd qoládđni ū taga!« Wáhay yidáhēn:*
»wá tahay!«

Markāsú odáygi nimánki rér-Širdón
húđigi ká furay; nimánki-bā míyidki ásay,
márkay míyidki ásen, ayyáy rérkōdi tagén
20 *ō ū wáramén.*

Nimánki rér-Gadid-se márkay rérkōdi
gabáđđi geyén, ayyáy qoládōdi wáramén.
qoládōdi-bā yidí: »wah wánāgsan ayyá
samáysēn.«

25 *Málin saddehđdi ayyá nimán badan*
ō rér-Širdón 'a ayyá nimánki rér-Gadid
rérkōdi yimid ō sáddehdi nin kú yidí:
»nimán kan rér-Gadid wíhi ay nō sama-
yén má-ogaydén?« Sáddehdi ním-bā wā-
30 *yélki rér-Gadidka ū wáramay.*

Markāsá wáyélki rér-Gadid kú yidá-
hēn: »wáhā wánāgsan, ínaynu labádēna
qólo wáyél kale gúddi kú díganno!« Ni-
mánki rér-Širdóm-bā yidí: »wá tahay!«

35 *Markāsá wáyél badan ō qolóyin kalé*

Hierauf zogen die männer der sippe Gadid die drei männer der sippe Schirdon nackt aus, banden sie mit stricken und peitschten sie erbärmlich.

Darnach sprach das mädchen zu den männern der sippe Gadid: »Ich will nun mit euch ziehen; denn bleibe ich im dorfe, so schneidet wenn es morgen wird, mir mein vater die gurgel ab.«

Die männer der sippe Gadid hoben nun das mädchen auf ein pferd und zogen nach irem dorfe.

Als es morgen geworden war, fragte der greis die männer von Schirdon aus und sie gaben im bericht.

Da erstaunte der greis und sprach dann: »Macht es so: zuerst begrabet den toten, hernach ziehet zu eurem volke!« Sie erwiderten: »Es sei!«

Darauf befreite der greis die männer der sippe Schirdon von den banden; sie begruben dann den toten und nachdem sie denselben begraben hatten, zogen sie heim und gaben dort bericht.

Die männer der sippe Gadid aber, als sie nach irem dorfe das mädchen gebracht hatten, erstatteten bericht irem volke; dasselbe erwiderte: »Ir habt etwas gutes vollbracht.«

Am dritten tage kamen dann vile männer der sippe Schirdon zu den leuten der sippe Gadid und jene drei männer sprachen zu diesen: »Wiset ir wol, was diese männer von Gadid uns angetan haben?« Und die drei männer berichteten den ältesten der sippe Gadid.

Diese erwiderten dann: »Es ist billig, daß wir noch andere älteste von beiden stämmen zu einem gerichtshof zusammenerufen.« Die leute von Schirdon sagten: »Es sei!«

Sie beriefen nun vile älteste aus an-

ʾa ayyáy ũ yǫ́dēn, markāsá wāyǫ́lki kú yǫ́-
dāhēn: »labádina qólo ʾyya-má muddǫ́i ʾa?«

Qoládi rǫ́r-Širdón ayyá yǫ́di: »anná-
ga muddǫ́i ʾa.

5 Wāyǫ́lki-bá yǫ́di: »qólo-bā nin muddǫ́i
ʾa ha só sárto!« Qoládi rǫ́r-Širdóm-bā
súddehǫ́di nin nínki ũ gú wayná kú yǫ́di:
»adǫ́gu hádal!«

Markāsá nínki yǫ́di: »nínka hábel la
10 yǫ́dāho ayyánnu annágu áfar nin ʾá rǫ́r-
kōda nímǫ́d. Markāsá nínki wān nō qa-
lay, wáhū ná yǫ́di: ʾáwa áqqal-káyga ay-
yán ʾúnto idínka samáyay. Wahánnu nídi:
wá tahay! Markāsá márki habēnku dāmāy
15 ayyánnu áqqalki tágnay, annágu ʾuntádi
ʾunnay; ayyá todobá nin ō rǫ́r-Gadǫ́d ʾihǫ́
áqqalki na gú yǫ́mādēn ō na lāyēn. Inan-
nu márti aháyn ō nínkási na sóryayay
marhátan láʾahay. Wá sída.«

20 Markāsá wāyǫ́lki todobádi nin ē rǫ́r-
Gadǫ́d kú yǫ́dāhēn: »mǫ́d kǫ́li ʾihǫ́ há hádlo!«

Markāsá ki ũ gú wayná hádlay, wáhū
yǫ́di: »áfar nin ō rǫ́r-Širdón ʾa ayyá ga-
báǫ́d wálálkay hōlo ká bihǫ́yay, ayyáy ábi-
25 héd ká yǫ́dāhēn: hōló badán ayyánnu kú
sínayna, wahánnu dónayna, ʾmannu ga-
báǫ́dāda gārsánnu. Odáygi-bá yǫ́di: wá
tahay! Markāsá odáygi nímánki rǫ́r-Širdón
áǫ́di badán ũ qalay ō gabáǫ́ǫ́si ánnu hō-
30 láha ká bihǫ́nay, síyay. Markāsá na lō
wáramay, in gabáǫ́ǫ́di wálálkay hōláha ká
bihǫ́yay, nímán rǫ́r-Širdón ʾa la síyay.
Markásánnu anǫ́ga ʾyyo wálálakay gabáǫ́ǫ́di
rǫ́rkōdi tágnay ō áqqalki gabáǫ́ǫ́ kú jǫ́r-
35 tay, nímánki rǫ́r-Širdón ō gabáǫ́ǫ́ qāw-
yay ayyánnu kú áragay. Markásán anǫ́gu

deren stämmen zusammen und darnach
fragten die ältesten: »Welcher von euch
beiden stämmen ist kläger?«

Der stamm von Schirdon erwiderte:
»Wir sind kläger.«

Num sprach der älteste: »Jeder stamm
wäle einen mann aus, der die klage füre!«
Da sagten die leute von der sippe Schir-
don zum ältesten der drei männer: »Rede
du!«

Darnach sprach dieser mann: »Wir
vier männer an zal kamen ins dorf wo
der N. N. wont. Da schlachtete uns der-
selbe einen hammel und sagte zu uns:
für diesen abend habe ich euch in mei-
nem hause ein eßen bereitet. Wir er-
widerten: Ser wol! Als die nacht ein-
brach, gingen wir nach seinem hause
und verzerten daselbst das eßen. Da
kamen zehn männer zur sippe Gadid
gehörend zu uns ins haus und mißhan-
delten uns. Daß wir gäste waren und
jener mann uns bewirtete, dafür habe ich
einen zeugen. So war der hergang.«

Hierauf sprachen die ältesten zu den
siben männern der sippe Gadid: »Einer
(von euch) rede jetzt!«

Da ergriff der älteste von inen das
wort und sprach: »Vier männer von der
sippe Schirdon sagten zum vater des
mädchens, für das mein bruder vih her-
gegeben hat: wir geben dir vil vih und
wollen dafür deine tochter zur ehe. Der
greis erwiderte: es sei! Hierauf schlach-
tete derselbe für die männer der sippe
Schirdon vil kleinvih und gab denselben
seine tochter, für welche wir vil vih her-
gegeben hatten. Darnach kam uns die
nachricht zu, daß das mädchen, wofür
mein bruder das vih hergegeben hatte,
den männern der sippe Schirdon gegeben
worden sei. Darauf gingen wir, ich und

gabáddi kú idi: nimán kan rér-Širdón
 ma adíga áqqalka só gálisay? wáhay tídi:
 máya! ha-sé ahâte nimán kan rér-Širdón
 wáhay dónayān, inay hóló badan ābāhay
 5 sīyān, aníga-na ī gūrsadān. Markāsān
 nimánki rér-Širdón kú idi: húdalka ga-
 báddo tídi, ma rún-bā? wáhay yidáhēn:
 hā! markāsānnu dagālānnay. Dagálki
 ayyā nín kú dīntay, labàdayádi qólo dáh-
 10 dōdi kú dáay, labàdayádi qólo nabarádōdi
 kú dá'ēn; annágu-se nínka dīntay bilāwa
 íyyo wáran mīd-na ku má ānnu dífan.
 wúhū ū dīntay buḍ íyyo harrátidi labà-
 dayáda qólo; in-án-ū bilāwa íyyo wáran
 15 ū dīmán marhātān lá'ahay. Súdlehda nín
 ē kalé-se annága jédállay ō háḍig kú hí-
 nay. Eray kalé-na wā oḍánaya, inay ni-
 mánka rér-Širdón mālmo badan rérka
 jógēn. marhātān lá'ahay. Wá sída.«

20 Markāsū nínki rér-Širdón yidi: »inan-
 nu áfar-tayáda nín gabádda ō šégayo ābi-
 héd na soryayay, nínki na soryayay ayyā
 nō marhāti 'a; inannu áqqalka gabáddo
 kú jírto sórta kú 'ánnay ō ánnu lá
 25 hádlin ō kú oḍan. wánnu kū gūrsánayna.
 gabádda ayyā na gú marhāti' a. Wá sída.«

Markāsū nínki rér-Gadíd yidi: »inay
 áfarta nín rérka gabáddu jógtay, wáh

meine brüder ins dorf des mädchens und
 da sahen wir im hause wo das mädchen
 wonte, die männer von Schirdon, die
 dasselbe nackt ausgezogen hatten. Ich
 sagte nun zum mädchen: hast du diese
 männer von der sippe Schirdon ins haus
 eingeführt? Sie erwiderte: nein! aber diese
 männer von Schirdon sind willens, vil
 vih meinem vater zu geben und dafür
 mich zu heiraten. Hierauf sprach ich zu
 den männern der sippe Schirdon: ist die
 darlegung die das mädchen gibt, richtig?
 Sie erwiderten: ja! Darauf hin kamen
 wir ins gefecht. Im handgemenge kam
 ein mann ums leben, indem er zwischen
 uns beiden parteien zu boden fiel und
 ire hiebe auf in trafen; wir aber haben
 den mann, welcher unkam, nicht mit
 schwert oder lanze getroffen, sondern er
 kam ums leben infolge der hiebe und
 tritte von uns beiden parteien; daß er
 nicht durch schwert oder lanzenstich
 (unserseits) ums leben kam, dafür habe
 ich einen zeugen. Die drei übrigen män-
 ner aber peitschten wir und banden sie
 mit stricken. Noch eine andere tatsache
 berichte ich, nemlich daß die männer
 von Schirdon vile tage im dorfe weilten:
 auch dafür habe ich einen zeugen. So
 war der hergang.«

Darauf erwiderte der mann von Schir-
 don: »Daß uns vier männer der vater
 des mädchens wovon er erzählt, bewirtet
 hat, dafür ist uns der mann der uns be-
 wirtete. zeuge; daß wir zwar im hause
 worin das mädchen wont, die malzeit
 einnahmen, wir aber mit ir nicht redeten
 und zu ir sagten: wir freien für dich,
 dafür ist unser zeuge das mädchen. So
 war es.«

Darauf entgegnete der mann von
 Gadid: »Daß die vier männer lange im

badan jógēn ō gabáđđa kú yidáhēn: wánnu
kū gūrsánayna ō annága-na sídās na gú
yidáhēn, gabáđđa ayyá nō marhāti 'a.
Wá sída.«

5 Markāsú nínki rēr-Širdón yidi: »ínay
nimánkāsī áqqalka nō gú sō galēn ō ánay
na lá hádlin ē na dilēn ō nínka dīntay
biláwa úyyo wáran kú dilēn ō gar-dáro
na gú dilēn, gabáđđa ayyá nō marhāti
10 'a. Wá sída.«

Markāsú nínki rēr-Gadid yidi: »ániga
hádal-káygu wā kí hore. Wá sída.«

Gúddigi-bā báhay, wáhay is yidáhēn:
»muddī'igi hádal-kási mahá ka garatēn?«
15 wáhay yidáhēn: »muddī'igi sáddeh éray,
muddáa-alégi-na sáddeh éray.«

Markāsáy gúddigi yimādēn ō muddī-
'igi kú yidáhēn: »áfar-tína rēr-Širdón
ínaydin martí ahaydēn garánnay; ha-sé
20 aháte nimánka rēr-Gadid ínay áqqalka
márkay sō galēn hádal-la'án idínku dilēn
ō nínka dīntay wáran úyyo biláwa kú
dilēn marhāti-gína kēna!« Nínki rēr-Šir-
dón ayyá yidi: »Wā gabáđđa.«

25 Markāsú wāyélki gabáđđi ú yéday ō
dāryay. Wāyélki-bā márkay dāratay kú
yidi: »marhāti ayyú nínka rēr-Širdón kū
qábsaday; mahád fúrta?«

Wáhay tídi: »wáhan furá ínay ni-
30 mánka rēr-Širdón ābáhay kú yidáhēn:
holó badan ayyánnu kū sínayna ō gabáđ-

dorfe wo das mädchen lebte, sich auf-
hielten und zum mädchen sagten: wir
freien um dich und daß sie selbst uns
das bestätigten, dafür ist gerade das
mädchen uns ein zeuge. So war es.«

Hierauf erwiderte der mann von
Schirdon: »Daß diese männer zu uns ins
haus eindrangen und one uns ein wort
zu sagen, uns prügelten und den mann,
der ums leben kam, mit schwert und
lanze töteten und grundlos uns prügelten,
dafür ist das mädchen uns ein zeuge.
So ist's.«

Darauf entgegnete der mann von
Gadid: »Meine aussage ist wie die frü-
here; also war es.«

Die richter zogen sich zurück und
sprachen dann zu einander: »Was ist
euer urteil hinsichtlich der behauptung
des klägers?« und sagten ferner: »Vom
kläger wie auch vom geklagten ligen
je drei aussagen vor.«

Die richter kamen dann [zurück] und
sprachen zum kläger: »Daß ir vier von
der sippe Schirdon gäste gewesen, das
haben wir constatirt; daß aber die männer
der sippe Gadid, als sie das haus be-
treten hatten, one ein wort [zu sagen]
euch schlugen und daß sie den mann,
der ums leben gekommen ist, mit lanze
und schwert getötet haben, darüber bringet
euern zeugen!« Der mann von Schir-
don erwiderte: »Dieser ist das mädchen.«

Der prääsident berief hierauf das mäd-
chen und nam ir den eid ab und nach-
dem sie geschworen hatte, sprach er zu
ir: »Der mann der sippe Schirdon be-
anspruch dich als zeugen für sich; was
sagst du aus?«

Sie erwiderte: »Ich bezeuge daß die
männer der sippe Schirdon zu meinem
vater sprachen: Vil vih geben wir dir

5 *ḍāda gūrsánayna. Markāsú ābāhay wānām
 badan ū qalay. wāhū ī yidi: nin rēr-Širdōn
 'a ayyā ḥōló badan ī sínaya; ḥātan-
 ná 'āwa ayyū usāga ūyyo sāddeḥ nin ō
 10 ay ūlma adēr yihīn ayyā úqqalka 'āwa
 imánaya. Markāsā nimánki rēr-Širdōn
 márkū habēnki dúmay. úqqalki yimádēn
 ō ī qāwiyēn ō ī lá hāsāwēn; iyyágu ī lá
 hāsāwaya ayyā nimánka rēr-Gadīd úqqalka
 15 sō galēn. Markāsú nínka n̄ gú waynī ī
 yidi: nimánkan ma adīga úqqalka sō gá-
 lisay? wāhan īdi: máya; ha-sé ahāte wāhay
 dōnayān inay ābāhay ḥōló badan síyān
 ō anīga ī gūrsadān. Markāsú nínki rēr-
 20 Gadīd 'a nimánki rēr-Širdōn ká yidi:
 ḥādál-kási gabáḍḥu tídi ma rún bā? wā-
 ḥay yidāhēn nimánki rēr-Širdōn: wā run!
 Markāsáy nimánki rēr-Gadīd ūyyo ni-
 mánki rēr-Širdōn la dagālamēn. Nínka
 25 ḍíntay ayyā ḍūlka kú ḍáay, usāga ayyā
 gáánta ku hōrayay: bilāwa ūyyo wāran
 mīd-na la gu má-ḍifān. Wā sída.»*

Markāsáy gúddigi yábēn, wāyēlki-bā
 wāhū kú yidi nínki rēr-Širdōn: »Mar-
 25 ḥāti-gāga aháyḍ adīga ayyáy kū gú fūr-
 tay: ḥāta-na wahānmu gārti kú gōynay:
 ma nínka ḍíntay mi-sé sāddeḥda nin nínka
 ḍíntay mágtisi wā áfar mēlōd; mēl ga-
 báḍḍa ābihēd ha biḥíyo, labá mēlōd-na
 30 nimánka rēr-Gadīd ha biḥíyān. mēl-na
 mag má-la, illeyn Sōmáli ḥérkēda nínki
 gabáḍḍ dōnan qāwíya ámma ḥōlo ká biḥíya.
 haddí lá dilo. mag má-la.¹ Annágu-se
 haddānmu nidāhno: nínka ḍíntay mag
 35 má-la, rēr-Širdōn ūyyo rēr-Gadīd ayyā

und freien um deine tochter. Da schlach-
 tete denselben mein vater vile hammel
 und zu mir sagte er: Ein mann von der
 sippe Schirdon gibt mir vil vih; heute
 abend kommt er mit drei seiner vettern
 ins haus. Als es dann abend geworden
 war, da kamen die männer von der sippe
 Schirdon ins haus, zogen mich nackt
 aus und plauderten mit mir: während sie
 sich also mit mir unterhielten, traten die
 männer von der sippe Gadid ins haus
 und ir ältester sprach zu mir: Hast du
 diese männer da in das haus eingeführt?
 Ich erwiderte: Nein! aber sie sind wil-
 lens, meinem vater vil vih zu geben und
 um mich zu freien. Hierauf sprach der
 mann von der sippe Gadid zu den män-
 nern der sippe Schirdon: Ist die aus-
 sage die das mädchen macht, richtig so?
 Die männer der sippe Schirdon erwiderten:
 Das ist richtig! Darnach gerieten
 die männer der sippe Gadid mit denen
 der sippe Schirdon ins handgemenge.
 Der mann welcher ums leben gekommen
 ist, fiel zu boden, nachdem er den kampf
 zuerst begonnen hat; von schwert oder
 lanze ward er nicht getroffen.«

Da erstaunten die richter und nun
 sprach der älteste zum manne der sippe
 Schirdon: »Dein zeuge hat gegen dich
 ausgesagt; nun haben wir folgendes er-
 kenntnis gefällt: Für den mann der ums
 leben gekommen ist, sowie für die drei
 männer des getöteten mannes macht die
 süne vier teile: einen teil bezale der vater
 des mädchens und zwei teile sollen die
 männer der sippe Gadid zalen. für einen
 teil aber gibt es kein süngeld, denn nach
 dem recht der Somali ist für den mann,
 der ein verlobtes mädchen entblößt oder

¹ Vgl. pag. 79, 27.

‘oläwi. *Sidās ayyānu garānmay: nínka gar-dárro la gú dílo mágtīsu wā bóqol halād ámma kántun halād íyyo tiró ‘áđiya; hátan-sé gabáđđā ābihéd šan íyyo la-
5 bátan halād ha bihíyo, nimánka rēr-Gadíd-na tiró ‘áđiya íyyo šan íyyo labátan halād ha bihíyān. Sáddehda nin ē la jédlay íyyágu-na wā ká ká.¹ Sidās ayyá gúddigi gárti ká góyay.*

10 *Markāsáy labádi qólo yidáhēn: »yél-lay!« Markāsá gabáđđi ābihéd šan íyyo labátan halād bihíyay, nimánki rēr-Gadíd-na šan íyyo labátan halād íyyo tiró ‘áđiya bihíyēn. Sidās ayyá labádi qólo ká
15 hešíyēn.*

Nínki márkabka ká maqná bári dámbe ayyū yímíd ō gabáđđi mehérsaday ō lá úqqal gálay. Wā sída.

7. Prozeß wegen eines raufhandels.

*Wáhā lá yiđi. Nimán rēr-Ahmad ‘a
20 ayyá ‘élka Būlahār ū só aróray ō gélōdi íyyo ‘áđi-gōdi kēnay. Iyyágu ‘élki hólíhi ká wārābinayēn, ayyá nimán rēr-Gadíd íhi ‘áđi badán íyyo gél badan ‘élki kēnēn.*

*Nimánki rēr-Ahmad-bā yiđi: »war
25 wā nimánka, íntannu hōla-hayága wārā-binayno na sūga!«*

für dasselbe vih hergibt, falls er da getötet wird, keine süne. Wenn wir aber aussprechen: Für diesen getöteten mann ist keine sünbuße, dann entsteht feide zwischen den Schirdon und Gadid. Daher verfügen wir also: Für den schuldlos getöteten beträgt die süne hundert kamelstuten oder fünfzig kamelstuten und hundert stück kleinvih; daher zale der vater des mädchens für den getöteten fünfundzwanzig kamelstuten, die männer von Gadid aber hundert stück kleinvih und fünfundzwanzig kamelstuten. Die drei männer welche gepeitscht worden, bekommen keine süne.« So entschied das gericht.

Da sagten beide geschlechter: »Einverstanden!« Hierauf zalte der vater des mädchens fünfundzwanzig kamelstuten und die männer von der sippe Gadid fünfundzwanzig kamelstuten und hundert stück kleinvih. So schloßen beide geschlechter friden.

Der mann der zu schiffe abwesend war, kam dann später heim und heiratete das mädchen und bezog mit ir ein haus. Ende.

Erzählung. Männer vom geschlechte Ahmed triben eines morgens ire kamele und ir kleinvih zum brunnen von Bularhar. Während sie am brunnen das vih tränkten, brachten männer vom geschlechte Gadid vil kleinvih und vile kamele zum brunnen.

Die männer vom geschlechte Ahmed sagten nun: »Habt geduld bis wir unser vih getränkt haben!«

¹ ká ká' abstehe von etwas, hier speziell: one süngeld abgehen.

Nimánki rēr-Gadīd-bā yīḏi: »haddā-naydīn ḥōlīhīna ḏáḥso ū wārābīn, annógu ḥōla-hayúga ayyónnu 'élka ku só dēn.«

*Markāsáy nimánki rēr-Aḥmád kú yī-
5 ḏáhēn: »ku mú-ḏáḏán ínaydīn ku só dáy-sān.«*

*Markāsáy nimánki rēr-Gadīd gēlōdi
íyyo áḏi-gōdi 'élki ku só dayēn; nimánki
rēr-Aḥmád ayyá lú dagálamay ō labá nin
10 íyyo gabúḏ rēr-Gadīd ká qōmay.*

*Nimánki rēr-Gadīd ayyá nin kú yīḏi:
»magáláda tag ō qoládayádi ū wáran!«
Nínki-bā magáládi tágay ō qoládi rēr-
Gadīd ū wáramay.*

*15 Markāsáy nimán badan ō rēr-Gadīd
'a ayyá magáládi ká yimīd ō nimánki rēr-
Aḥmád ū yimīd, wáhay kú yīḏáhēn: »la-
báda nin íyyo gabúḏla má ídīn ká
qōmay?« Wáhay yīḏáhēn nimánki rēr-
20 Aḥmád: »hā!«*

*Nimánki rēr-Gadīd-bā yīḏi: »hātan
wahánnu dōnayna ínū wāyēlku ḥáqqōda
égo!« Nimánki rēr-Gadīd ayyá yīḏi: »wá
tahay!«*

*25 Markāsáy wāyēlki ay ḥ tagēn ō da-
gálki ū šégēn.*

*Wāyēlki-bā nimánki rēr-Aḥmád kú
yīḏi: »ma kú hadlaysān ḥájáda?« Nimán-
ki rēr-Aḥmád-bā yīḏi: »máya!«*

*30 Markāsáy nimánki rēr-Gadīd wāyēlki
kú yīḏáhēn: »annága muddí'i 'a, wahánnu
dōnayna, ínū wāyēlku labúda nin íyyo
gabúḏla nabarádōda égo.« Wāyēlki-bā
yīḏi: »wá tahay!«*

35 Markāsá gúddigi nin qōman ō má-

Die männer vom geschlechte Gadid erwiderten: »Wenn ir euer vih nicht rasch tränket, so laßen wir unser vih zum brunnen.«

Darauf entgegneten die männer vom geschlechte Ahmed: »Das dürft ir nicht, daß ir sogleich euer vih hiulaßet.«

Die männer vom geschlechte Gadid ließen nun ire kamele und ir kleinvih auf den brunnen los und kamen so ins handgemeuge mit den Ahmed wobei zwei männer und ein mädchen vom geschlechte Gadid verwundet wurden.

Die vom geschlechte Gadid befahlen nun einem mann: »Geh' in die ortschaft und bringe meldung unserm volke!« Der mann ging in die ortschaft und brachte botschaft den leuten vom geschlechte Gadid.

Darnach kamen vile männer vom geschlecht Gadid aus der ortschaft herbei und kamen zu den männern vom geschlecht Ahmed zu denen sie also sprachen: »Sind die zwei männer und das mädchen von euch verwundet worden?« Diese erwiderten: »Ja!«

Nun sagten die männer vom geschlecht Gadid: »Wir verlangen jetzt daß das gericht nach deren rechte sehe!« Die von Gadid erwiderten: »Es sei!«

Sie gingen nun zum richter und erzählten im den raufhandel.

Der richter fragte nun die männer vom geschlechte Ahmed: »Füret ir die klage?« Diese erwiderten: »Nein!«

Hierauf sprachen die männer vom geschlecht Gadid zum richter: »Wir sind kläger und verlangen, daß das gericht die verletzungen der zwei männer und des mädchens besichtige.« Der richter erwiderte: »Das wird geschehen!«

Darnach fürten die sachkundigen in

*daħa ká qóman ayyáy qónkási írbad ga-
lýēn, wáħū nóqday nábar an ja'ífo wayn
laháyñ; nínki kalé-se ga'ín jabán ayyáy
kú arkén; gabáđđi-na wéjiga ayyá qón
5 wayn ka gá arkén.*

*Markāsú wāyélki nínki mádaħa ná-
barka ká qabay. háqqīsi hal lamán ká
đigay. Nínki ga'ántu jabnáyd-na wáħū
háqqīsi ká đigay šan halád íyyo labátan
10 áđiya; gabáđđi-na wáħū háqqēdi ká đi-
gay šan íyyo labátan halád.*

*Nimánki rēr-Aħmád-bā kú yiđi wā-
yélki: »gabáđđi háqqēda wā đērād ō gár
na gu má-ahá. ínannu nábar wéjiga 'a
15 šan íyyo labátan halád ká biħíno.«*

*Wāyélki-bā kú yiđi nimánki rēr-Aħ-
mád: »ħérka Sómālída gabáđđi jáħhēda
nábarki kú đá'a wā mágtēda bádķēd.«¹*

*Markāsáy nimánki rēr-Aħmád ħólíħi
20 biħiyēn ō rérkōdi tagén. Wá sída.*

die wunde des einen mannes der am kopf verletzt war, eine nadel ein und da stellte es sich heraus daß es keine schwere verletzung war; beim zweiten mann aber constatirten sie einen gebrochenen arm und beim mädchen eine große wunde im gesichte.

Da setzte der richter als recht des mannes der die kopfwunde hatte, ein paar kamele fest. Für den mann, deßen arm gebrochen war, bestimmte er als seinen anspruch fünf kamelstuten und zwanzig stück kleinvih; für das mädchen aber erkannte er als ir recht fünf und zwanzig kamelstuten.

Die männer vom geschlechte Ahmed aber erwiderten dem richter: »Die zuerkennung für das mädchen ist zu hoch und es steht uns nicht an, daß wir für eine gesichtsschramme fünf und zwanzig kamelstuten hergeben sollten.«

Der richter aber entgegnete den männern vom geschlechte Ahmed: »Nach dem Somaligesetz ist für die gesichtsschramme eines mädchens das halbe blutgeld zu entrichten.«

Darnach zaltten die männer vom geschlecht Ahmed das geld und zogen nach irem Dorfe. Ende.²

8. Prozeß wegen diebstals.

*Wáħā lá yiđi. Ním-bā fárās wánáğ-
san ayyú lahā, sī áda ayyú ū ja'la fá-
raska.*

*Bári dámbe ayyá fáraski la gá ħá-
25 day saq đáħa. Márkū wāgi baryay, ayyú
fáraski wáyay.*

Markāsú ráđki fárasku úrkay, sibrár

Erzählung. Ein mann besaß ein schönes pferd und hatte daran eine große freude.

Dieses pferd ward im später zur nachtszeit gestolen. Als es morgen geworden war, vermißte er das pferd.

Als er die färte des pferdes ersah,

¹ Vgl. pag. 79, 1.

² Wörtlich: so war es.

'āna²a ayyū saḥáy ū qātay, rādki fāras-
ka ayyū kú daqāqay.

Márkū habēnki dūmay, ayyū rādki
ágtisi sēḥday. Márkū wāgi báryay, ayyū
5 kú daqāqay rādki.

Wúḥū so'dó-bā 'ásar gában ayyū rēr
ay hídid yihín yímid.

Gabául ay wálálo yihín ayyá kú tíḍi:
»mahád dōnaysay?« Wúḥū yíḍi: »fāras-
10 káygi ayyá la ī gá ḥáday.«

Wáḥay tíḍi: »is ká fáḍi hálkan, íntū
nínkaygi imánayo; márkū yimádo ayyū
fāras ámma gēl kú sīn!« Wúḥū yíḍi:
»háyye!«

15 Túgi-se wúḥū so'dó-bā wáḥay kulmén
nínki fārasa lahá saddígi.

Nínki-bā fārasa gártay, ínū fāras
saddígi yaháy.

Wúḥū kú yíḍi túgi: »má ī gá ībí-
20 naysa fārasa?«

Wúḥū yíḍi: »ha! immisád ī gá sī-
naysa?«

Wúḥū yíḍi: »šan halád.«

Túgi-bā yíḍi: »ká síyay.«

25 Wúḥū yíḍi: »háyye! fārasa só kaḥay
hálka íyyo gūri-gáygi!«

Wúḥū yíḍi: »háyye!« Markāsáy íssa
só ráēn.

Márkay rērki yimáden, ayyū nínki
30 fārasa ísaday saddígi úqqalki kú úrkay,
wúḥū kú yíḍi: »mahád ū so'doday?«

Wúḥū yíḍi: »fāras-káygi ayyá la ī
gá ḥáday.«

Wúḥū kú yíḍi saddígi: »fāras-kági
35 mid ū ēg aníga šan halád ayyán só sí-
stay.«

Markāsū fāraski ēgay, wúḥū gártay,
ínū fāras-kísi yaháy.

nam er als reisekost einen schlauch milch
zu sich und folgte der spur des pferdes.

Als der abend gekommen war, legte
er sich neben der pferdespur schlafen
und verfolgte dieselbe am folgenden
morgen.

Auf seiner wanderung kam er am
späten nachmittag in ein dorf, wo sein
schwager wonte.

Die frau, seine schwester, sprach zu
im: »Was suchst du?« Er erwiderte:
»Mein pferd wurde mir gestolen.«

Da sagte sie: »Setz' dich hier, bis
mein gatte kommt; wann er kommt, gibt
er dir wol ein pferd oder ein kamel!«
»Gut!« sagte jener.

Der dieb aber traf auf seinem weg
mit dem schwager des pferdeeeigentümers
zusammen.

Dieser mann nun kannte das pferd
als eigentum seines schwagers.

Er sprach dann zum dieb: »Ver-
kaufst du mir dieses pferd?«

Jener erwiderte: »Ja! wie vil gibst
du mir dafür?«

»Fünf kamelstuten!« sagte dieser.

Der dieb erwiderte: »Ich gebe es dir.«

Jener sagte nun: »Gut so, aber füre
mir das pferd in mein dorf!«

»Ja wol!« erwiderte der dieb. Sie
gingen nun mit einander.

Als sie ins dorf gekommen waren,
traf der käufer des pferdes seinen schwa-
ger zu hause und fragte in: »Weshalb
bist du auf der wanderung?«

Dieser erwiderte: »Mein pferd ist mir
gestolen worden.«

Der schwager sagte nun zu im: »Ein
pferd deinem änlich kaufte ich für fünf
kamelstuten.«

Hierauf besichtigte jener das pferd
und erkannte es als das seinige.

Saddígi ayyú kú yidi: »fáras-káni wā fáras-káygi; arórta háddi Allah yidáho, ayyánuu kú garrámi aníga íyyo túgo.« Wúhū yidi: »wá tahay.«

5 *Markāsū nínki fāraska íbsaday túgi kú yidi: »berríto ayyán géli kú súnaya, áwa sého gúriga.«*

Wúhū yidi túgi: »háyye!« Má-ogá ayyá túgi, ínū nínki fāraska lahá rérka
10 *jógo.*

Márkū wági báryay, ayyá nínki fāraska lahá túgi ū yimid, wúhū kú yidi: »túgi-yohó! fāraskan ad nínkan ká íbisay wā fáras-káygi.«

15 *Túgi-bá yidi: »béyn-bād kú hádlaysa, fārasko wā fáras-káygi, aníga ayyán kóryay.«*

Markāsáy wāyélki ū yimádēn ō hājádi ū ségēn wāyélki.

20 *Márkay hājádi maqlēn, ayyáy gúddi ū behēn, wáhay gúddigi kú góyēn, in túga la dāršo, ínū fārasko fāras-kísi yaháy.*

Markāsáy gúddigi nínki fāraska la ga sō háday kú yidáhēn: »wahánuu idínku
25 *hokúnmay, ínū túgo dārto, in-án-ū ka sō hādín fāraska.«*

Túgi-bá yidi: »wā dāránaya.« Nínki fāraska la ga sō háday, wúhū kú yidi wāyélki: »hókun-kína yélay, wáhan dó-
30 *naya, inan túga síwál kéliya wáydiyo.«*

Túgi-bá yidi: »wá tahay, wáhad dónaysid í wáydi!«

Wúhū kú yidi saddígi: »fāraska ká kaháy šírka!« Márkū saddígi fāraski
35 *kaháyay, ayyú kú yidi túgi: »fáras-kága*

Er sprach nun zum schwager: »Dieses pferd da ist das meine; morgen werden wir, so gott will, ich und der dieb uns bei gericht finden.« Jener erwiderte: »Wolan denn!«

Darnach sprach der käufer des pferdes zum dieb: »Morgen gebe ich dir die kamele, bleib' über nacht im dorfe!«

»Gut!« erwiderte der dieb, er wußte aber nicht, daß der eigentümer des pferdes im dorfe sei.

Am folgenden morgen kam der eigentümer des pferdes zum dieb und sagte zu im: »Du dieb! das pferd welches du diesem mann verkauftest, ist mein pferd.«

Der dieb erwiderte: »Das lügst du, das pferd ist mein und ich habe es gezüchtet.«

Hierauf gingen sie zu gericht und brachten dort die angelegenheit vor.

Nachdem der gerichtshof die sache angehört hatte, zog er sich zur beratung zurück und faßte dann den beschluß, daß der [angebliche] dieb zu schwören habe, jenes pferd sei das seinige.

Der gerichtshof sprach nun zum mann dem das pferd gestolen worden war: »Wir haben über euch beschloßen, daß der [angebliche] dieb schwöre, er habe das pferd nicht gestolen.«

Der dieb erklärte: »Ich schwöre schon.« Der mann dem das pferd gestolen worden war, sprach zum gericht: »Ich füge mich eurem bescheid, wünsche jedoch nur eine frage an den dieb zu stellen.«

Der dieb erwiderte: »Es sei, frage mich nur was du willst!«

Da sagte jener zum schwager: »Füre das pferd weg aus der versammlung!« Als dieser das pferd hinausgeführt hatte,

‘ēbdīsa mā-taqān?« *Wáḥū yīḏi: »hā! wā aqān.«*

Markāsū nínki fāraska la ga sō ḥāday tūgi kú yīḏi: »fāras-kāgo labáda
5 *‘indōd ‘yya-mū lā yahay, ma ‘īša bīdeḥ ma-sé ‘īša mīdig?«*

Markāsū ‘āmūsay tūgi. Wāyēlki-bā kú yīḏi tūgi: »Nō šēg!«

Wáḥū yīḏi: »‘īša mīdig ayyū lā ya-
10 *hay.«*

Markāsū nínki fāraska la ga sō ḥāday wāyēlki kú yīḏi: »ma-màqlaysān hádalkīsa?«
Wáḥay yīḏāḥēn: »hā!«

Markāsū tūgi yīḏi: »‘īša bīdeḥ ayyū
15 *lā yahay.«*

Nínki fāraska la ga sō ḥāday ayyū tūgi kú yīḏi: »hūbso!«

Tūgi-bā yīḏi: »wáḥan hubá, ínū ‘īša mīdig lā yahay.«

20 *Markāsū nínki fāraska la ga sō ḥāday wāyēlki kú yīḏi: »anīga fāras-káyga labáda ‘indōd wáḥ-bā ka má-qabo.«*

Wāyēlki-bā ‘ēgay, wáḥay arkēn, ín-án-ū wáḥ-bā-ná ka qabín ‘indáha.

25 *Tūgi-na markāsū báḥsaday, nínki fāraska lahā fāras-kīsi qātay. Wā sída.*

Wáḥay lā yīḏi: »tūg wálan.«

sprach jener zum dieb: »Kennst du den tadel an deinem pferd?« Der dieb erwiderte: »Ja wol.«

Nun sagte der mann dem das pferd gestolen worden war, zum dieb: »Auf welchem von beiden augen ist dein pferd blind, ist es auf dem linken oder dem rechten auge?«

Da nun schwig der dieb. Das gericht aber sprach zu im: »So sag’ es uns an!«

Nun sagte er: »Auf dem rechten auge ist es blind.«

Hierauf sprach der mann dem das pferd gestolen worden war, zu den richtern: »Hört ir seine aussage?« Sie erwiderten: »Ja wol.«

Da sagte der dieb: »Auf dem linken auge ist es blind.«

Nun sprach der mann dem das pferd gestolen worden war zum dieb: »Denke nach!«

Jetzt sagte der dieb: »Ich meine, es ist auf dem rechten auge blind.«

Da sprach der mann dem das pferd gestolen worden war, zu den richtern: »Mein pferd hat nichts auf beiden augen.«

Die richter besichtigten es nun und sahen, daß es gar nichts auf den augen hatte.

Da entfloh der dieb und der pferde-eigentümer nam nun sein pferd. Ende.

Daher das sprichwort: »Ein dieb ist verrückt.«

9. Blutgeld wegen verunglückter defibulation.

Wáḥā lā yīḏi. Nīm-bā gabáḏ gūr-saday; márkū lu áqqal gálay, ayyū dām‘ay
30 *ínū ka lā góyo.*

Erzählung. Ein mann heiratete ein mädchen; als er nun mit ir einzog, da wünschte er die defibulation vorzunehmen.

Labá nin ō ílma adērúdis 'a ayyú kú yidi: »wáhan dónaya ínan gabádda mánta ka lá góyo.« Markásáy nímánki só rá'én ō áqqalki yimádén.

5 *Márkay áqqalki yimádén ayyá nínki gabádda gúrsaday, gabáddi kú yidi: »wáhan dónaya ínan kú ka lá góyo.« Gabáddi-bá tídi: »wá tahay!«*

Markásáy gabáddi is qáwisay ō dūlka
10 *jífsatay. Labádi ním-bā qábtay, nínki gabádda gúrsaday ayyá mindí gabáddi ku ka lá góyay ō sí hun ū ka lá góyay, gabáddi-bā sí áda ū qáylisay.*

Markásáy labádi nin ē ay nínka ílma
15 *adēr ahayén, áqqalki ká bahén.*

Nínki-bā gabáddi kú yidi: »sarú ka' ō marádāda qádo!« gabáddi-bá tídi: »k'í kári máyo.«

Markású nínki gabáddi hōyádēd íyyo
20 *hōyádis ū tagay, wáhū kú yidi: »gabáddi ayyán ka lá góyay, markásán kú idi: sarú ka' ō marádāda qádo! hátan dūlki-bay jífta ō marádēdi ayyáy qádan wáyday.«*

25 *Markásáy labádi habród gabáddi ū yimádén, wáhay kú yidáhén: »mahád marádāda ū qádán wáyday?«*

Wáhay tídi: »Nínkayga ayyá sí hun mindí ī gú ka lá góyay.«

30 *Markásáy labádi habród gabáddi égén, wáhay arkén ínū nínki sí hun ū ka lá góyay; gabáddi-bā márki-bā dímatay.*

Markásáy gabáddi hōyádēd nínki kú tídi: »Wáhan dónaya gabádda mágtēdi.«

35 *Nínki-bá yidi: »Wá tahay!«*

Markású nínki gabáddi mágtēdi kúntun

Er sprach nun zu zwei männern. die seine vettern waren: Ich will heute die junge frau defibuliren.« Die männer gingen dann mit im und kamen ins haus.

Als sie nach hause gekommen waren, sagte der mann der die frau geheiratet hatte, zu ir: »Ich will dich nun defibuliren.« Die frau erwiderte: »Es sei!«

Hierauf entkleidete sich die frau und legte sich flach auf die erde. Die zwei männer hielten sie fest und der mann der die frau geheiratet hatte, schnitt sie mit einem meßer auf, tat es aber auf eine grobe art und die frau schrie jämmerlich.

Die zwei männer welche vettern des gatten waren, verließen dann das haus.

Der gatte sagte nun zur frau: »Steh' auf und nimm dein gewand!« Sie erwiderte: »Ich vermag es nicht aufzustehen.«

Darauf ging der mann zur mutter der frau und zu seiner mutter und sagte zu inen: »Ich habe die frau defibulirt; darauf befahl ich ir: Steh auf und nimm dein gewand! Jetzt liegt sie flach auf dem boden und nimmt das gewand nicht.«

Die beiden mütter kamen hierauf zur frau und sprachen zu ir: »Warum nimmst du dein gewand nicht?«

Sie erwiderte: »Mein gatte hat mit einem meßer mich auf gröbliche art aufgeschnitten.«

Da besichtigten die beiden mütter die frau und sahen daß der mann auf grobe art sie defibulirt hatte; die frau aber starb zu selbiger stunde.

Hierauf sprach die mutter der frau zum mann: »Ich verlange das blutgeld für die tochter.« Er erwiderte: »Es sei!«

Hierauf zalte der mann als süne für

halád biháyay ō gabáđ kale ō ay wálálo yihú gabáđđi dímatay níŋki ayyú gúrsa-day.

Markū la áqqal gálay, ayyú hōyáđi
5 *kú yíđi: »wáhan dōnaya ínad gabáđđa*
ī ka lá gōysid.« Hōyáđi-bá tiđi: »wá
tahay!«

Markāsáy hōyáđi gabáđđi ū ka lá
gōysay. Wá sída.

die tochter fünfzig kamelstuten und heiratete dann eine andere tochter, welche eine schwester der verstorbenen frau war.

Als er mit ir einzog, sagte er zur mutter: »Num verlange ich daß du mir die tochter defibulirest.« Die mutter erwiderte: »Es sei!«

Hierauf defibulirte die mutter ire tochter. Ende.

10. Brautwerbung.

10 *Wáhā lá yíđi. Ním-bā dām'ay, ínū*
inan-kísa ū gúryo. Inanki-bā ābíhi kú
yíđi: »éya ábo! gabáđ wánāgsan ayyán
árkay.«

Abíhi-bā kú yíđi ínanki: »ma rérkēna
15 *ayyáy fađída?« wáhū yíđi: »máya, rēr*
ágtēna 'a ayyáy fađída, ha-sé aháte nimán
badan ayyú dōnayān, ínay gabáđđa gúr-
sadān.«

Abíhi-bā kú yíđi: »berríto ayyáynu
20 *rérkōda tágna.« Wáhū yíđi ínanki: »wá*
tahay!«

Markāsū odáygi nimán badan ō Ma-
káhíl 'a kú yíđi: wáhan dōnaya, inan
nínka hábel la yíđáho gabáđđisa inan-
25 *káyga ū gúryo.«*

Wáhay yíđáhēn: »wá tahay.« Mar-
kāsā ínanki íyyo ābíhi íyyo nimánki Ma-
káhíl gabáđđi rérkōdi yimádēn; wáhay ū
gú yimádēn nimán badan ō 'Abdállah
30 *Sáad 'a.*

Markāsū nimánki Makáhíl gabáđđi
ābihéd ayyáy ū wāramēn, ínay gabáđđa
dōnayān.

Gabáđđi ābihéd-bá yíđi: »nimán kan
35 *badán ē rérka jógān, wáhay dōnayān,*
ínay gabáđđa gúrsadān ō hōlo badán ká

Erzählung. Ein mann beabsichtigte seinen son zu verheiraten. Der son aber sagte zum vater: »Vater! ich habe schon ein schönes mädchen ausersehen.«

Der vater fragte nun den son: »Wont das mädchen in unserm dorfe?« Dieser erwiderte: »Nein, sondern im benachbarten dorfe, jedoch es bewerben sich vile männer darum, das mädchen zu heiraten.«

Da sprach der vater: »Morgen gehen wir zu iren leuten.« Der son erwiderte: »Ser wol!«

Hierauf sagte der greis zu vilen männern vom geschlechte Makahil: »Ich bin willens, meinen son mit der tochter von N. N. zu verheiraten.«

Diese erwiderten: »Es sei!« Darauf gingen sie, der son, der vater und die männer von Makahil zu den leuten des mädchens; es waren aber daselbst auch angekommen vile männer vom geschlechte Abdallah-Sa'ad.

Die männer von Makahil teilten nun dem vater des mädchens mit, daß sie um dasselbe freiten.

Der vater des mädchens erwiderte: »Auch diese vile männer welche im dorfe weilen, wollen um das mädchen

bihiyān; ha-sé aháte wáhaydīn yěšān: áwa rērka séhda, ínanku-sé gabáđđá ha lá hāsáwo áwa, dabadéd mūrku wágu báryo. ayyáynu wáda hadálla; haddú ínanka
 5 *ábíhi hóló badán bihiyo, wánnu hešin, hadd-án-ū hóló badán bihín, hešin máyno.*«

Nimánki Makáhil-bá yiđi: »wá tahay!« markásáy nimánki Makáhil ínanki
ábíhi ū wáramén; wáhū yiđi: »wá tahay!«

10 *Márkū habénki dúmay, ayyá gabáđđi*
ābihéd nimánki ‘Abdállah-Sá‘ad ē dōnayén,
ínay gabáđđá gūrsadān, ayyú ká yiđi:
»nimán kan Makáhil ē mánta rērka yí-
mid, wáhay ū yimādēn, ínay gabáđđayda
 15 *hóló badán ka bihiyān ō gūrsadān; idínku-*
na wáhaydīn dōnaysān, ínaydīn hóló ba-
dán gabáđđá ka bihisān. Hátan-nú wá-
haydīn yěšān: berríto mūrku wágu báryo,
qoládi hóló ká badan bihisa ayyán ga-
 20 *báđđá sīn.*« *Wáhay yiđáhēn: »wá tahay!«*

Markásū gabáđđi ābihéd nimánki gó-
gol síyay ō ínanki áqqalki gabáđđi jóg-
tay, géyay. Inanki-bā gabáđđi la hāsáway
ō qáwiyay.

25 *Márkū wági báryay, ayyá nimánki*
Makáhil íyyo nimánki ‘Abdállah-Sá‘ad gēd
wayn ō rērka ágtisa ‘a ayyáy fafístēn.

Markásū gabáđđi ābihéd nimánki
‘Abdállah-Sá‘ad ká yiđi: »mahá hálayto
 30 *ká tašátēn?« Wáhay yiđáhēn: »wahánnu*
ká tašánnay, ínánnu tóbún halád íyyo
labú fúras íyyo kántun áđiya bihíno ō
gabáđđá gūrsánnno.«

freien und zalen ein großes vermögen; jedoch macht es so: übernachtet im dorfe und der son möge sich heute abend mit dem mädchen besprechen. Wenn der morgen aubricht, dann reden wir mit einander; gibt dann der vater des jünglings vil vih her, so werden wir vertrags eins, gibt er aber nicht vil vih her, so einigen wir uns eben nicht.«

Die männer von Makahil sagten dann: »Es sei so!« und teilten dem vater des jünglings die unterredung mit. Dieser entgegnete: »Gut, es sei so!«

Als es abend geworden war, sprach der vater des mädchens zu den männern von Abdallah-Sa‘ad, welche um das mädchen freiten, also: »Die männer von Makahil welche heute ins dorf gekommen sind, die sind zu dem zweck gekommen, für meine tochter vil vih anzubieten und um sie zu freien; auch ir seid willens vil vih für das mädchen herzugeben. Macht es demnach so: morgen früh gebe ich die tochter demjenigen geschlecht, welches das meiste vih anbietet.« Die leute von Abdallah-Sa‘ad erwiderten im dann: »Es sei so!«

Der vater des mädchens gab dann den männern lagerstätten, den jüngling aber fürte er ins haus worin die tochter wonte. Der jüngling besprach sich mit ir und entblöste sie.

Als es morgen geworden war, da ließen sich die männer von Makahil und die von Abdallah-Sa‘ad unter einem großen baum neben dem dorfe nider.

Der vater des mädchens sprach hierauf zu den männern von Abdallah-Sa‘ad: »Was habt ir gestern abends beschlossen?« Sie antworteten: »Wir haben beschlossen um das mädchen zu freien und dafür zehn kamelstuten, zwei pferde und fünfzig stück kleinvih herzugeben.«

Markāsā nimánki Makāhil yidāhēn:
»annágu-na waḥánnu biḥínayna labátan
halád íyyo áfar fáras íyyo tiró áḍiya.«

Markāsū gabáḍḍi ābihéd nimánki
5 *‘Abdállah-Sá‘ad kú yidi:* »ḥólo ká badan
ínta ma-biḥínaysān?« *Wáḥay yidāhēn:*
»máya!«

Markāsū ínanki Makāhil gabáḍḍi ló
mehéryay. Gabáḍḍi ābihéd ayyū nimánki
10 *Makāhil kú yidi:* »wáḥan dónaya ínaydin
súddeḥ málmód ḥóláha kú kántān.« *Wá-*
ḥay yidāhēn: »wá tahay!«

Markāsáy nimánki Makāhil rērkōdi
tagēn, málin saddeḥáddi ayyáy ḥolíhi kē-
15 *nen, wáḥay gabáḍḍi ābihéd kú yidāhēn:*
»waḥánnu dónayna, ínad gabáḍḍa rēr-
kayága ũ rártid.« *Wáḥū yidi:* »wá ta-
hay.«

Markāsū gabáḍḍi ráray. wáḥū ḍibád
20 *ū síyay sóddon halád íyyo áfar aur íyyo*
tiró áḍiya. Markāsū nimánki Makāhil
rērkōdi kénay, gabáḍḍi íyyo ḍibáddi.

Inanki ābihí ayyá gabáḍḍi ābihéd
fáras síyay. Nínki-bā rērkōdi yímí, ín-
25 *ki-sé gabáḍḍi ayyū la áqqal gúlay. Wá*
sáda.

Sómālída nínki gabáḍḍisa ũ gúrya,
haddí nin gabáḍḍa dónay ḥólo badán
yaháy ō ḥólo badán gabáḍḍa ká biḥíyay
30 *ō ābihéd síyay.*

Abihéd-bā ḍibád síya ō wáḥū ḍibád
ū síya: áfar aur íyyo tóbán halád íyyo
áfar úbbo ō tímír ‘a íyyo áfar ḥéḍo ō

Da sagten die männer von Makahil:
»Wir aber geben zwanzig kamelstuten,
vier pferde und hundert stück kleinvih.«

Darnach sprach der vater des mäd-
chens zu den männern von Abdallah-
Sa‘ad: »Laßt ir nicht mer vih als so vil
aus?« Sie erwiderten: »Nein!«

Nun wurde dem jüngling von Ma-
kahil das mädchen verlobt. Der vater
desselben sagte dann zu den männern
von Makahil: »Ich wünsche daß ir binnen
drei tagen das vih herbringet.« Sie er-
widerten: »Es sei!«

Hierauf zogen die männer von Ma-
kahil nach irem dorfe und brachten am
dritten tage das vih und sagten dann
zum vater des mädchens: »Wir wünschen,
daß du die tochter nach unserm dorfe
verladest.« Er erwiderte: »Es sei!«

Er lud nun die tochter auf und gab
ir als mitgift dreißig kamelstuten, vier
kamelhengste und hundert schafe. Das
alles. das mädchen wie die mitgift brachte
er nach dem dorfe des geschlechtes Ma-
kahil.

Der vater des jünglings gab hierauf
dem vater des mädchens ein pferd. Der
mann kerte dann heim. der jüngling
aber und das mädchen bezogen ein haus.
Ende.

11. Heirat.

Bei den Somali verheiratet der mann
seine tochter. wenn ein maun, der um
das mädchen gefreit hat, vil vermögen
besitzt und für die tochter irem vater
vil vih übergeben hat.

Ir vater gibt dann eine mitgift be-
stehend in vier kamelhengsten und zehn
stuten. in vier dattelgefäßen und vier

*múqmad 'a úyyo labá úbbo o síbag 'a.
Markāsú inánta rára o nínki rérkōda
géya.*

*Markāsú nínki gabáqda gúrsaday, ga-
5 báqda ābihéd fāras ámma gēl ámma úqī
síya.*

*Markāsú gabáqđi ābihéd rérkōsi ku só
nóqda; inánta-se markāsá nāgō badan o
ay nínka gúrsaday is kú qólo yihín ayyá
10 áqqal ū đisa, iyjādu-na áqqalka ayyáy
nāgáha lá đista.*

*Markāsú nínku la áqqal gála, todobá
mālmōd ayyá ló dabbáldiga o s'ab la
'ayyára o la š'rbaya.*

*15 Márkū todobá báho ayyú hōlīhīsa rá'a,
ámma 'Adan ámma Berbéra ū đōfa.*

bratschüßeln, ferner in zwei buttergefäßen.
Er verladet hierauf die tochter und bringt
sie in die heimat des mannes.

Der mann heiratet dann die tochter
und gibt hierauf deren vater ein pferd
oder kamel oder kleinvieh.

Der vater der jungen frau begibt
sich darnach in seine heimat; die tochter
aber baut mit beihilfe viler frauen aus
der verwantschaft des mannes ein haus:
sie mit den frauen baut das haus auf.

Hierauf zieht mit ir der mann ins
haus und dann werden inen durch siben
tagen reitpile, tanz und unterhaltungen
begangen.

Sind die siben tage vorüber, so zieht
der mann mit seinen herden oder ver-
reist (in geschäften) nach Aden oder
Berbera.

12. Heirat mit umgehung des brautvaters.

*Gabáqda Sōmālīda haddī nin ū šé-
kayo o kú yidáho: »wáhan aháy nin hōlo
badán, wáhan dónaya inad ī rātīd« wá-
20 hay tidáhda: »háyye!« markāsáy đūntán
o is rá'án. Márkū nínku rérkōda géya
ayyú meheriya.*

*Haddī nínku hōlo badán yahay, ga-
báqdu wā lá fadīda; markāsáy labádi
25 gabáqda qoládōdu yimādān o ayyú nínku
hōlo yar síya gabáqđi ābihéd.*

*Haddī nínku ánū hōlo badán laháy, n.
gabáqda ayyá kú tidáhda: »márki hóre
wáhad ī tidī: anígu hōlo badán ayyán
30 háysta, hátan-ná hōlīhi ad š'gaysay, wá
beyn.«*

Wenn ein mann Somali-mädchen zu-
redet und zu einer sagt: »Ich bin ein
reicher mann und wünsche daß du mit
mir ziehest« und das mädchen erwiderte:
»Nun gut!« dann gehen sie heimlich
fort, der mann führt sie heim und hei-
ratet sie.

Wenn nun der mann reich ist, so
bleibt die junge frau bei im; darnach
kommen beide zu den verwanten der
frau und der mann gibt dann nur wenig
habe an den vater der frau.¹

Hat aber der mann kein vermögen,
so sagt zu im die frau: »Ehedem sprachst
du zu mir: ich habe vil vermögen, jetzt
aber ist das vermögen wovon du erzäl-
test, eine lüge.«

¹ Zweck solcher entführung ist, das vile vermögen das an den brautvater zu entrichten ist, zu ersparen.

*Markāsū nínku kú yidáha: hólíhi wā
hōgayga,¹ hátan-ná wáhan dónaya ínan
sò hōgsado.*«

*Markāsáy gabúfílu lí fafída ámma
5 dímata o rērkōda tágta. Haddí ay rēr-
kōda tágto, nínku n̄ má-tago; haddí íntay
sí sōoddo. nínku gádo wá dila.*

Der mann erwidert ir darauf: »Mein vermögen ist meine arbeit und ich bin willens zu arbeiten.«

Die Frau bleibt dann entweder bei ihm oder sie zieht heimlich zu ihren leuten. Wenn sie nun dahin gekommen ist, so geht ir der mann nicht nach;² wenn er sie aber auf dem wege einholt, so tötet er sie.

13. Ehescheidung.

*Haddí nin íyyo nágtisu is lāyān o
nínku dálqad kelíya ámma labú dalqadód
10 fúro, nágtu áqqalka ayyáy alábádēda ká
qádata o rērkōdi tágta.*

*Haddí nin yidáho: »wáhan dónaya,
ínay sò nóqoto nágtaydi o ay áqqalka
timádo« markāsáy nágtu tidáhda: »haddí
15 án-n̄ rádwad t̄ sínín, kú noqón máyo.»*

*Markāsū nínku rádwad n̄ sò íbya:
máro buftá'a ámma máro háylí'a ámma
bóqor ámma malqabád ámma gámbo.*

*Márkū sò íbyo ayyú nágta n̄ sò dirá.
20 Markāsáy nágtu híwata o nāgú badáni
sò kahayán o áqqalka kēnān, ámma nágtu
kelídéd ayyáy áqqalka timáda.*

*Mālínta ay áqqalka timádo nínku
darárta má-yimádo. Márkū habénku dúmo
25 ayyú áqqalka yimáda o nágta kú yidáha:
»is ká wáran!«³*

*Markāsáy nágta s̄ jésata, wáhay kú
tidáhda nínkedi: »haddí ad t̄ ja'ášahay,
márki hóre i má-furtén.»*

Wenn ein mann und seine frau sich zerzanken und der mann ir die erste oder die zweite scheidung gibt, so nimmt die frau ihre habe mit sich und begibt sich in ihre heimat.

Wenn nun der mann sagt: »Ich wünsche daß meine frau zurückkäre und nach hause komme,« so erwidert die frau: »Wenn er mir keine genugtuung gibt, so käre ich nicht zurück.«

Da kauft ir der mann ein versönnungsgeschenk, ein baumwollenes oder ein tuch aus Hadramut, einen gürtel, einen schleier oder ein kopftuch.

Nachdem er das gekauft hat, übersendet er es der frau. Dann zieht sich die frau an und vile frauen nemen sie in empfang und bringen sie nach hause oder aber die frau kommt allein dahin.

An dem tage, an welchem sie ins haus kommt, geht der mann bei tageslicht nicht heim, am abend aber kommt er nach hause und sagt zur frau: »Wie geht es dir?«

Die frau sieht zur seite und erwidert irem gatten: »Hättest du mich lieb, so würdest du mich früher nicht entlaßen haben.«

¹ Für *hōg-gay-ga*.

² Weil er in diesem falle schläge erbielte.

³ Wörtlich: von dir neuigkeit!

Markāsū nínku yidáha: »haddí an kũ nááb aháy, kũ ma só ʿéliyen ō rúd-wad kũ má-síyen.« Markāsáy wáda séhdān ō hešiyān.

5 *Haddí nin íyyo nági is lájān ō nínku súddeh dalqadód fúro dabadéd is ku má-nóqdān.*

14. Schwangerschaft, geburt, namengebung, beschneidung und infibulation.

Nāgáha Sōmālido mārkaŷ wálaʿān wáhay ʿunān duháša íyyo dóbáda íyyo
10 *hamárta; mārkaŷ dalān wáhay ʿunān gá-roga íyyo mādahyáda íyyo ʿalóláha íyyo manjáha íyyo ʿamasírta íyyo baqída.*

Sōmālido nágti todobáda bilód kú ɗa-ša, wáhay yidáhān: »nágtāsi úbad badán
15 *má-ɗáso;« ilmáha-na wáhay yidáhān: »to-dobá kú ɗalay wúhū nógda bóqor ámma gěsi ámma ʿálin ámma nin hóló badán.«*

*Sōmālido nágti ilmáhu ka só ɗáʿo, wá-
hay yidáhān: »hábli wā ɗíʿisay;« ilmáha-*
20 *na wáhay yidáhān: »ɗíʿis.«*

*ʿArúrta wáhay síyān nāgúhu ʿāno íyyo súbag íyyo búrʿad íyyo baqí. Haddí ū
ilmáhu bukōdo, wáhay kú wārābiyān mál-
mal íyyo háššad.*

25 *Sōmālido ʿarúrta wáhay ū hidān hildíd, wáhay yidáhān: »šaytānku ū ná-yimádo!«*

Nágtā umúša ʿa haddí ay dibáddu ku só kádsayso, wáhay qádata hildíd íyyo
30 *wágar, wáhay tidáhda: »šaytānku úbad-káyga ū má-yimádo!«*

Sōmālido nágti ʿarúrta kú ɗímato, wá-

Der mann entgegnet darauf: »Wäre ich dir abhold, so würde ich dich nicht zurückgeholt und dir kein geschenk gegeben haben.« Dann schlafen sie zusammen und versöhnen sich.

Wenn mann und frau sich zanken und der mann ir die dritte scheidung gibt, dann kommen sie nicht wider zusammen.

Wenn die frauen der Somali während der schwangerschaft üblichkeiten bekommen, so essen sie holzkolen, lem und tamarinde; wenn sie gebären, dann essen sie belila und köpfe, kutteln, füße, langdarm und den fettschwanz von schafen.

Wenn die frau mit siben monaten gebärt, so sagen die Somali: »Diese frau bekommt nicht zahlreiche nachkommenschaft;« vom kinde aber sagen sie: »Ein sibenmonatliches kind wird ein könig oder ein held oder ein gelerter oder ein reicher mann.«

Die Somali sagen von der frau welcher das kind herausrutscht: »Die N. N. hat ausgeschüttet;« das kind aber nennen sie einen ausreißer.

Den kleinen kindern geben die frauen milch, zerlassene oder frische butter und fettschwanz. Erkrankt das kind, so geben sie im myrrhen und suppe zu trinken.

Die Somali binden den kindern teufelsdreck um und sagen: »Daß nicht der teufel über sie komme!«

Wenn die frau in den wochen hinausgeht, um zu pißen, so nimmt sie teufelsdreck und einen knüttel zu sich und sagt: »Auf daß nicht der teufel über meine leibesfrucht komme!«

Wenn bei den Somali der frau das

ḥay tidāhda: »haddí an 'arūrtu ī gá ḍimān, nēf ayyān Ilāḥay ū qalī.«

Sōmālido nāgti inan-kēda māga' wā-nāgsan ū biḥīnayša, wāḥay ū biḥīsa inan-
 5 *ka: »Allah gúmar, ámma ūgās, ámma dīá-la;« gabáddā-na wāḥay ū biḥīsa:*
»qámar, ámma šámīs, ámma siráj, ámma dahábo.«

Sōmālido inanki bádda kú ḍaša wá-
 10 *ḥay ū biḥīyān: badéd.*

Sōmālido wāḥay inamáda ū biḥīyān māgāyáda: Šar-márkay, Wār-sáma, Ma'áš, Kalil, Jilál, Qódaḥ, Hānfi, Wārāba-ádda, Libáḥ, Fíḍin, Qóda-ḍēra, Tímīr-úna, Ba-
 15 *rīs-ka-ádda, Duḥúl-la, Bóbay, Sáddeḥ-addín-la, "Unayay, Ḥámar-ḍíllay, Gúday, Salán, Dú-la, Díkil, Dōbá-la, Dōlá-wá, Duy-láwa, Sáyre, Suma-káb, Nūr, Hérsi, "Abd-il-kerīm, "Abd-er-raḥmán, Abókor,*
 20 *"Umar, "Ali, Darár, Sálalḥ, Adan, Sī'íd, 'Ismán, Nūḥ, Fára-badáni,¹ Maḥmūd, Yūsuf, Moḥámmad, Músa, "Isa, Ayyúb, Isáq, Faḥīyay, Samá-tar, Gédi, Halil, Járkabōday, Ḥār-wārāba, Ḥār-daḥmēr, Kedīya,*
 25 *Barár, Tūr-ra, Dalbó-la, Ga'án-jab.*

Sōmālido wāḥay gabláha ū biḥīyān māgāyáda: Qámar, Šámīs, Bárni, Daḥ-yár, Dádi, Dól, Tóḥ-yar, 'Eb-la, Dahábo, Nadífo, 'Ambáro, 'Aurá-la, Fáro, Súbban,
 30 *Húfan, Fāya, Siráj.*

Sōmālido inamáda todobá jírka ayyáy kú gudán, gabláha-na tóbán jírka ayyáy

kind schwer erkrankt, so spricht sie:
 »Wenn mir das kind nicht stirbt, so schlachte ich Gott ein stück vih.«

Bei den Somali gibt die frau irem knaben einen schönen namen. indem sie denselben nennt: »Geschenk Gottes oder könig oder segensreich;« das mädchen aber nennt sie: »Mond oder sonne oder leuchte oder gold.«

Einen zur see gebornen knaben nennen die Somali: seeisch.

Die Somali geben den knaben folgende namen: Sch. (er sah nichts böses), W. (gute botschaft), M. (versöhnung), K. (im K. geboren), Dsch. (im Dsch. geboren), Q. (dorn), Hanfi (hitze), W. (weiße hyäne), L. (löwe), F. (haarnadel), Q. (langschwanz), T. (dattelester), B. (weißer als reis), D. (kolschwarz), B. (räuber), S. (drei fuß lang), U. (freßer), H. (beschälhengst), G. (nachtwandler), S. (heil), D. (kleid tragend), D. (milchschlauch), D. (schmutzfink), D. (one augenzan), D. (verschwender), Sayre, S. (ausbesserer), N. (licht), H. (amulet), 'A. (ar.), 'A. (ar.) Abokor, Omar, 'Ali, D. (tag), Salah, Adam, Sī'íd, Osman, Noah, F. (überfinger), Mahmud, Josef, Moḥammed, Musa, Josua, Ayyub, Isak, Fahiyay, S. (woltäter), G. (auf der reise geboren), Halil, Dsch. (graben überspringer), H. (hyänendreck), H. (eselsdreck), Kediyay, B. (lamm), J. (bucklig), D. (säbelbeinig), G. (armbrueh).

Die Somali geben den mädchen diese namen: mond, sonne, dattel, zarttaillig, schlank, schmal, tadellos, goldig, rein, ambra, neidlos, teppich, eingezogen, sibirin, gesicht, lampe.

Die Somali beschneiden die knaben mit siben, die mädchen aber mit zehn

¹ Kind das z. b. sechs finger an einer hand besitzt.

ká gudán. Inamáda íyyo gabdáha márkay gudán, wā ú hīrān; haddúnay ú hīrin, wáhay yidáhān: »timó búryo qáb.«

Haddí gabáđđo kúfto ō ka lá gòdo.
5 *mar labád ayyáy qóđbān. Inamáda rágga ayyá gúda, gabdáha-na midgán-bā gúdda.*

Gabdáha Sōmālída ē yáryar haddáy
đillāwān, hoyòyinkód ayyá sílka basbās
ká máriya ō hīđa.

10 *Sōmālído gabáđđa fósā hun má-gūr-sadán; gabáđđa fósā hun úmma qaháhta ayyáy gáša úmma 'dan ayyáy nóqota.*

15. Von den frauen und mädchen.

Nāgáha Sōmālído wáhay kú unsadán
gēd lá yidáho maskáti íyyo gēd lá yidáho
15 *jáwi íyyo gēd lá yidáho ma'sádo íyyo gēd*
lá yidáho 'ud ō márkay mayđūnayan, wá-
hay kú mayđđān gēd lá yidáho qásil íyyo
gēd lá yidáho dalug íyyo gēd lá yidáho
'illán.

20 *Nāgáha Sōmālída míyiga wáhay kú*
unsadán gēd lá yidáho qóđi íyyo gēd lá
yidáho sándal.

Nāgáha Sōmālído ē lá qaba wáhay
mádaḥa galyán gēd udgón ō lá yidáho
25 *botirén íyyo gēd udgón ō lá yidáho fúla-*
nádi íyyo gēd udgón ō lá yidáho kádi.
Wáhā la gá kēna mēl lá yidáho Láhaḥ
íyyo Šēh-'Ismán íyyo magálanda Jabaliyáda
ō 'Adan-bā lá kēna.

jaren. Wenn sie die knaben und die mädchen beschneiden, dann scheren sie diesen die haare; wenn sie diese nicht scheren, so nennt man sie haare von einem unbeschnittenen tragend.

Wenn dem mädchen durch einen sturz die infibulation reißt, so infibuliren sie ein zweites mal. Die knaben beschneiden männer, die mädchen aber eine midgan.

Wenn die jungen Somalimädchen sich beschlafen lassen, so reiben ihre mütter denselben die seham mit pfeffer ein und fesseln sie.

Die Somali heiraten kein häßliches mädchen; das häßliche mädchen wird entweder eine hure oder eine dienstmagd.

Die frauen der Somali räuchern sich mit dem holze genannt maskati, dann mit dem holze genannt dsehawi, auch mit dem holze genannt ma'salo, ferner mit dem holze genannt 'ud und wenn sie sich waschen, dann verwenden sie dabei holz genannt qasil, ferner holz genannt dalug sowie holz genannt 'illan.

Die Somalifrauen der wüste räuchern sich mit holz vom qodi und vom sandalbaum.

Die verheirateten frauen der Somali stecken in das haupthaar wolriechendes holz genannt botirén, ferner wolriechendes holz genannt fulanádi, ebenso wolriechendes holz das man kadi nennt. Solches wird gebracht von einem orte genannt Lahadj, dann von Schech-Osman und den städten der gebirge (Yemens), von woher es nach Aden gebracht wird.

Markāsáy nāgáha Sōmālyéd ē 'Adan jōga ūsadán ó Berbéra íyyo Būlahār íyyo Audal ū dirān ó ūbyān.

*Habrúha Sōmālido ē 'Adan íyyo Ber-
5 béra íyyo Būlahār fadíya. wáhay falqi-
yān 'áuda ó dirmóyinka samáyān.*

*Markāsáy dirmóyinka ūbyān; wáhay
ūbyān jāhladáha íyyo mabaríhda íyyo mas-
kátiga íyyo illánka íyyo gédó Adáriga
10 íyyo 'ósbo lab íyyo hédó Sibídi íyyo abád
íyyo márkud íyyo únsiga ūmuláha.*

*Gabđáha Sōmālída márka timáha ló
dabo ayyá dīb ló máriya; gabđáha Sō-
mālída ē rēr míyi márka timáha ló dabo
15 wáh-bā ló má-máriyo.*

*Sōmālido gabáđđa đáhda wayn wā
'áyān. wáhay yidáhān: »wā 'ir wáyyn
tahay.«*

*Gabđáha Sōmālido gəddigəd má-
20 tukadán ó gor'ánka ló má-đigo.*

*Nāgáha Sōmālido qār-ba tūkada, wáh
badan ayyān tūkan.*

*Nāgáha Sōmālido had íyyo gor wā
is lāyān. Márkay dirirayān. timáha ayyáy
25 is qabtán ó is qanqanínān. Haddí mid
sē áda tán kale ū díšo, nínkēda ayyá
nāgti díšay nínkēda la dagálama ámma
hāl ká qáta.*

Die Somalifrauen welche in Aden sesshaft sind, kaufen diese waren, von wo sie sie nach Berbera, Bulahar und Zeyla schicken und verkaufen.

Matronen der Somali die in Aden. Berbera und Bulahar sesshaft sind, flechten stroh und verfertigen daraus matten.

Diese matten verkaufen sie dann: auch verkaufen dieselben trinkkrüge und gullen sowie maskati- und illanhölzer. ferner schwarzen pfeffer und bittersalz, dann auch schüßeln aus Zebid, glasperlen, murkud-holz und räucherwerk für wehemütter.

Wenn den Somalimädchen die haare geflochten werden, so werden diese mit pomade eingeriben; den Somalimädchen der wüstenstämme aber werden die haare nicht eingefettet.

Die Somali schimpfen das mädchen von starker taille, indem sie sagen: »Sie ist ein vilfraß.«

Sämmtliche Somalimädchen beten nicht, auch wird denselben der koran nicht gelert.

Ein teil der Somalifrauen betet, die merzal derselben aber betet nicht.

Die Somaliweiber streiten sich tagtäglich. Wenn sie nun raufen, so packen sie sich an den haaren und beißen auch einander. Wenn dann eine frau die andere stark mishandelt und ir mann die andere frau geschlagen hat, dann kämpft er mit irem gatten oder nimmt eine abfindung.

16. Tanz der Somali.

*Sōmālidu márkay sáabka ayyārayān,
30 tóbán nín ayyá rērkōda ká taqān ó rēr
gábđo wānāgsani jōgān taqān. Márkay*

Wenn die Somali den sa'ab tanzen, so ziehen zehn männer aus einem dorfe aus und begeben sich in ein dorf wo

rēr gábdó wánágsan yimádān ayyáy rērka ágtisa ká jǐbiyān ‘abbār ō óryān.

schöne mädchen sich befinden. Kommen sie dann in jenes dorf, so rufen und schreien sie nahe dem dorfe eine zeit lang.

Márkay gabdúhu jǐbta íyyo órka maqlán, ayyáy maróyín wánágsan huwadán.
5 *Markāsá rágga rērka faǒiya, nimánka orínaya ū yimádān, wáhay ká yidáhān:*
»rērka gábdó má-jǒgān, gabdúhi rērka jǒgay wā maqlán yihín.«

Die mädchen hören das rufen und schreien und ziehen dann schöne kleider an. Darnach kommen die männer des dorfes zu den schreienden männern heraus und sagen: »Es gibt keine mädchen im dorfe, die mädchen die im dorfe wonen, sind abwesend.«

Markāsáy nimánka sá’abka ‘ayyáraya
10 *yidáhān: »haddí an rērka gábdó jǒgín, wahōgá ayyánnu ‘ayyári, dabadéd rēr-àhayági ayyánnu tági.«*

Die männer die sa’ab tanzen wollen, erwidern dann: »Wenn im dorfe keine mädchen sich befinden, so spielen wir nur ein wenig und gehen dann wider heim.«

Markāsáy nimánki rērka faǒiya kú yidáhān:
15 *»annágu wahánnu idínku ní-mid, ímannu idín wáránno, ínan rērka gábdó jǒgín, hátan-ná wā noqónayna.«*

Die männer des dorfes sagen dann: »Wir sind nur gekommen, um euch zu melden daß keine mädchen im dorfe sind und jetzt keren wir wider um.«

Markāsáy rērka ká noqdán ō gabdúha kú yidáhān:
20 *»ha ū tagína!« Markāsáy gabdúhu yidáhān: »haddí ay sí áda ū hēsān, wánnu ū tagi.«*

Die männer keren dann ins dorf zurück und sagen zu den mädchen: »Geht nicht zu inen!« Hierauf erwidern die mädchen: »Wenn sie ser wacker singen, dann gehen wir zu inen.«

Markāsá náyi nimánka sá’abka ‘ayyáraya ū tágta, wáhay kú tidáhda:
25 *»gábdó badán ayyá rērka jǒga; hā-sé aháte wáhay gabdúhu yidáhēn: haddí ay nimánka sí áda ū hēsān, wánnu ū imán, haddí áney sí áda ū hēsín, ū imán máyno.«*

Darnach geht ein weib zu den sa’ab spielenden männern und sagt zu inen: »Es gibt gar vile mädchen im dorfe, dieselben sagten jedoch: Wann die männer uns wacker zusingen, so kommen wir hinaus, wenn sie uns aber nicht ordentlich zusingen, dann kommen wir nicht.«

Markāsáy nimánku sá’abka hejiján ō sí áda ū hēsān ō gabdúha amánān. Márkay gabdúhu hēsta maqlán ayyáy nāgúha
30 *kú yidáhān: »inna kēna, sá’abka tágne!«*

Dann treffen die männer vorbereitung zum tanz, singen wacker und preisen die mädchen. Wenn dann die mädchen das hören, so sagen sie zu den frauen: »Bringt uns dahin, damit wir zum tanz gehen!«

Markāsáy nāgúhu sō rá’ān ō sá’abka yimádān. Márkay sá’abka yimádān ayyáy gabdúhu íyyo nāgúhu rágga hǒrtōda sō jǒgsadān.

Die frauen geleiten sie hierauf und sie kommen zum tanz. Nachdem sie dahin gekommen sind, laßen sich die mädchen und die frauen vor den männern nieder.

*Markāsá nin hēsa ó labá nin bóddān
ō 'ayyārān. Markāsáy gabáđ sô bódda ó
labáda nin dáđdōda gáša ó la 'ayyárta.*

*Haddí gabáđđo dášo, nimánka ayyáy
5 kú háđđa ó nāgáha ū tágta: haddí áney
dálín ē nimánku dálān, labá nin ó kale
ayyá sô bóda.*

*Markāsáy labádi nin ē hore rágga ū
tagān labádi sô bóday, ayyú gabáđđa la
10 'ayyárta. Haddí labáda nin dálān, labá
nin ó kale ayyá sô bóda ó gabáđđa la
'ayyára.*

*Haddí gabáđđo nássato ó nāgáha ū
tágtō, sá'abka ayyá nimánku jójijān ó
15 oryān ó hēsān ó gabáđđa la 'ayyáraysay
amānān. Markāsáy gabáđđo hēsta ó ni-
mánka amānta.*

*Sá'abka Sōmālída mārka hóre labáda
nin ayyá sô bóda, dabadéd-na gabáđđa
20 ayyá sô bódda ó labáda nin dáđdōda
gáša ó la 'ayyárta.*

*Márka sá'abku đamádo ayyáy gabáđđo
íyyo nāgáhu rērkōda tagān, nimánku-na
nin wáliba rērkōda tága ámma nimánka
25 qār ayyá rērka gabáđ kú háđa.*

*Markāsáy gabáđđo áqqal ū gógoša ó
nimánka ū timáda, wáhay kú tíđáđa:
»haddí áyđín gógol dōnaysān, áqqal ayyán
idín góglay.«*

*30 Markāsáy áqqalka yimádān, mārkey
'abbār jógān, ayyáy gabáđđo ū timáda,
markāsáy la hāsárwān. Haddí nimánka
nin gábay yaqān, wū gábya.*

*Markāsá rágga íyyo nāgáha rērka
35 joga, ū yimádān ó gábayga đegáystān.*

Hierauf singt ein mann und zwei männer springen und tanzen. Darnach springt ein mädchen, geht zwischen die männer und tanzt.

Ist das mädchen müde geworden. so geht es von den männern weg zu den frauen: wenn nicht das mädchen, sondern die männer müde werden, so springen für sie zwei andere männer.

Sind nun die zwei vorigen männer weggegangen, welche gesprungen waren, so tanzt das mädchen mit den letztern. Sind die beiden männer müde, so springen zwei andere und tanzen mit dem mädchen.

Wenn das mädchen sich ausruht und zu den frauen geht. dann stellen die männer den tanz ein. schreien dann. singen und lobpreisen das mädchen das mit inen getanzt hat. Hierauf singt auch das mädchen und lobt die männer.

Beim Somalitanz springen zuerst die zwei männer, hernach macht das mädchen sprünge. geht zwischen die zwei männer und tanzt mit inen.

Ist der tanz zu ende, dann begeben sich die mädchen und frauen in ir dorf. von den männern aber geht entweder ein jeder heim oder es bleibt ein teil im dorfe des mädchens zurück.

Das mädchen breitet dann in einem hause matten auf, kommt zu den männern und spricht: »Wenn ir ein lager wünschet, so habe ich euch in einem hause solches zubereitet.«

Sie kommen nun in das haus und wenn sie eine weile da sitzen, so kommt das mädchen zu inen mit dem sie sich unterhalten. Versteht einer der männer zu singen, dann singt er.

Es kommen dann die männer und frauen des dorfes herbei und hören zu.

*Márkū nínku gábyo ayyáy gabáđdo ámma
nāgúhu mašháradān.*

*Márkū gábayga dāmoyo ayyá rággi
íyyo nāgíhi gūryóhōda kú noqdān ō sēh-
5 dān.*

*Markāsáy nimánka hádayay gabáđda
la hāsáwān ō qáwyān. Márkay ‘abbár la
hāsáwān, ayyáy gabáđdo íyyádu qáwan
ayyáy dāhdōda sēhata ámma áqqal kalé
10 ayyáy tágta.*

*Nimánku-se márkū wágu báryo ayyáy
rērōhōda tagān, wáhay rērōhōda kú yidā-
hān: »hālayto rērka ayyánnu sēhānnay ō
gabáđ wānāgsan la hāsáunnay. Haddí ni-
15 mánka rērka fađíya rērkayága ū ‘ayyár
yimádān, gábdō la ‘ayyára ayyánnu sīn
o haddí ay gógol dōnān, gógol íyyo áqqal
ay sēhdān ayyánnu sīn.«*

*Somālīdu ‘Adan fađíya Šēh-‘Ismān
20 ayyáy tagān ō áqqalka ‘Ambaro-dístiyo
tagān.*

*Markāsáy nāg lá’ág síyān, wáhay kú
yidāhān: »wahānnu dōnayna gábdō sáab
ánnu la ‘ayyárro.«*

*25 Markāsáy nágtu kú tidāhda: »wá ta-
hay!« Márkū habénku dúmo ayyáy ni-
mánku mēl gegí ‘a ō hafádda kú dāv
yimádān ō jībīyān ō óriyān.*

*Markāsáy nágti ay lá’ágtu síyēn ayyá
30 gábdō badān kēnta; markāsáy gabáđhu la
‘ayyārān. Márkay tóbánka sa’adōd tahay,
ayyá subbēhigu ‘ayyārta bangaráya.*

*Markāsáy nimánku qār áqqalka ‘Am-
baro-dístiyo íyyo ‘Abū-sīlsila tagān o sēh-
35 dān, qār-na gabáđhi sáabka la ‘ayyáray
ayyáy ráān ō la sēhdān.*

Wenn der mann singt, so begleiten den
gesang mit zuruf das mädchen und die
frauen.

Ist dann der gesang zu ende, so
keren die männer und frauen in ire
hütten zurück und legen sich schlafen.

Hierauf unterhalten sich die männer
mit dem mädchen das zurückbleibt und
entkleiden es. Wenn sie eine weile sich
unterhalten haben, so legt sich das mäd-
chen nackt in deren mitte schlafen oder
aber sie begibt sich in eine andere hütte.

Mit anbruch des morgens gehen die
männer heim und sagen dort zu iren
leuten: »Heute nacht schliefen wir in
jenem dorfe und unterhielten uns mit
einem schönen mädchen. Wenn nun die
männer jenes dorfes zu uns auf tanz
kommen, so geben auch wir denselben
mädchen zum tanzen und falls sie ein
lager und ein haus zum schlafen wollen,
geben wir es inen.«

Jene Somali welche in Aden wonen,
gehen nach dem dorfe Schech-Osman
ins haus der frau Ambaro-distiyō.

Dort geben sie einem weibe geld mit
der weisung: »Wir wünschen mädchen
zum tanzen und spilen.«

Das weib erwidert dann: »Wolan
denn!« Mit anbruch des abends begeben
sie dann die männer an einen ebenen
platz nahe der gasse und rufen und
schreien daselbst.

Hierauf bringt das weib dem sie das
geld gegeben haben, vile mädchen mit
denen sie dann tanzen. Sobald es zehn
ur geworden ist, dann gebietet die poli-
zei die beendigung des tanzes.

Die männer gehen dann teils ins
haus der Ambaro-distiyō und des Abu-
silsila wo sie die nacht zubringen, teils
begleiten sie die mädchen, mit denen

*Sōmālīda rēr-barīga sà'abkōda wáḥā
la yidāha batar. Isāqu wáḥay yidāhān
bátarku rēr-barígu má-wānāgsana. Sá'abka
Isāqa-na wáḥā la yidāha gáblo íyyo rab-
5 bás. Rēr-barígu wáḥay yidāhān sá'abka
Isāqu má-wānāgsana.*

*Nāgáha rēr-barígu márkay gōni ū 'ay-
yārayān, wáḥay 'ayyārān batar sīda rágga.
Nāgáha Isāqu márkay gōni ū 'ayyārayān,
10 wáḥay 'ayyārān delíko íyyo šubāl, sīda
rágga ū má-'ayyāran.*

*Sōmālīdu máarka ay abārto dādo. sá-
'abka má-'ayyārān, wáḥay yidāhān: »sá-
'abku wā šaytān; haddí ánnu sá'abka 'ay-
15 yārro, abārto wā badan.« Sōmālīdu márkū
dā'ūnku yimādo. sá'abka má-'ayyārān.*

17. Gewebe und bekleidung der Somali.

*Dirimōyinka Sōmālīda maga'édōda: qá-
mar, nujūn, fanājūn, gōgōs, hāwīra. Har-
rārka Sōmālīda maga'édōdu: fáro. šalmān,
20 mar-la-úrag.*

*Sōmālīdu wáḥay nūgáha kú marínta:
máro baftá'a íyyo máro mahamūdi'a íyyo
máro háyli 'a íyyo šādīr 'as íyyo šādīr
nāqši 'a íyyo sādī íyyo malqabád Hindi-
25 yád 'a íyyo másar harír 'a íyyo bóqor du-
wáli 'a íyyo bóqor Surrāti 'a íyyo bóqor
'Umári 'a.*

*Gabdáha Sōmālīdu wáḥay huwadān:
máro baftá'a íyyo bóqor íyyo labá kabód
30 íyyo fidín íyyo túsbaḥ íyyo dā'ala íyyo*

sie getanzt haben und schlafen bei die-
sen.

Die Somali der ostküste nennen iren
tanz batar. Die Isaq behaupten, der
batartanz der ostleute ist nicht schön.
Der tanz der Isaq wird auch gablo und
rabbas genannt. Die ostleute sagen nun
auch, daß der tanz der Isaq gar nicht
schön sei.

Die frauen der ostleute, wenn sie
allein tanzen, so tanzen sie den batar
ganz wie die männer. Wenn die frauen
der Isaq für sich allein tanzen, dann
tanzen sie den deliko und schubal und
nicht wie die männer.

Wenn dürre im lande eintritt, dann
tanzen die Somali nicht, indem sie sagen:
»Der tanz ist ein teufel; wenn wir tan-
zen, so wird die dürre noch ärger.« Auch
wenn die pest ausbricht, dann tanzen sie
ebenfalls nicht.

Die namen der fußteppiche der So-
mali sind: mond, sterne, kafétöpfchen,
rotkugel, kamel. Die namen der wand-
teppiche sind: querkreuz, strich, unüber-
troffen.

Die frauen der Somali bekleiden sich
mit einem baumwollentuch oder einem
Mahmudituch oder einem leibtuch aus
Hadramut, einer roten oder buntfärbigen
jacke, einem schawl und indischen schleier
oder auch mit einem seidentuch, dann
mit einem hofgürtel oder einem gürtel
aus Surrati oder einem gürtel Omar ge-
nannt.

Die Somalimädchen legen sich an
ein baumwollenes leibtuch, einen gürtel,
zwei sandalen, ein haarstäbchen, einen

*labá sindiyōd íyyo murriyád íyyo am-
bárša.*

*Armálida Sōmálidu wáhay húwata:
máro baftá'a íyyo bóqor íyyo malqabád
5 íyyo gámbo íyyo túqad íyyo sílsilád íyyo
labá kuréd íyyo labá hilqadód íyyo labá
kabód íyyo labá wáqfi íyyo jílbad.*

*Habráha Sōmálidu wáhay huwadán:
máro baftá'a íyyo bóqor íyyo gámbo.*

10 *Sōmálida rágga dárkōdu: máro baf-
tá'a íyyo máro 'Ausi 'a íyyo máro Adar-
yád 'a íyyo má'áwis íyyo labá kabód íyyo
labá hal íyyo hajólad íyyo túsbaḥ íyyo
biláwa íyyo labá wáran íyyo gāšān íyyo
15 masúlla íyyo wéyso.¹*

*Odayyāša Sōmálida wáhay huwadán:
máro baftá'a ámmu máro bōniya 'a íyyo
labá kabód íyyo túsbaḥ haybá'a íyyo ul
qólḥa íyyo musúlla íyyo wéyso.*

20 *Nāgáha Dūlbahāntúhu wáhay huwa-
dán: máro íyyo bóqor íyyo gámbo, ámma-
se wáhay huwadán: qayd íyyo qayrán
íyyo gámbo.*

*Rágga Dūlbahāntúhu wáhay huwadán:
25 qayd íyyo qardās 'ad íyyo labá wáran íyyo
biláwa íyyo gāšān.*

*Nāgáha 'Eysúhu wáhay huwadán:
máro bōniya'a íyyo gámbo íyyo kúl abá'fa,
deqáha-na wáhay galyān qóvi ámma kúl.*

rosenkranz, ein lendenband. zwei arm-
spangen, eine silberne oder messingne
halskette.

Eine Somali-witwe zieht an ein
baumwollenes leibtuch, einen gürtel, einen
schleier, ein kopftuch, ein halsband oder
eine halskette, zwei ormuschelringe und
zwei orlappenringe, zwei sandalen, zwei
armbänder und eine halskette mit metall-
kugeln.

Die matronen der Somali ziehen an
ein leibtuch, einen gürtel und ein kopf-
tuch.

Der anzug der Somalimänner besteht
aus einem baumwollenen oder aus einem
leibtuch von Aussa oder von Harar,
einem lententuch, zwei sandalen, zwei
berusteinkugeln, einer armspange, einem
rosenkranz, dann einem schwert, zwei
lanzen, einem schild, einem gebetteppich
und einer gießkanne.

Die greise der Somali tragen ein
baumwollenes oder aber ein leibtuch aus
Puna, zwei sandalen, einen rosenkranz
vom haybabaum, einen gehstock, einen
gebetteppich und einen gießkrug.

Die frauen der Dulbahanta tragen
ein leibtuch, einen gürtel und ein kopf-
tuch, oder aber einen lederschurz, ein
lederkleid und ein kopftuch.

Die männer der Dulbahanta tragen
einen lederschurz, ein weißes lederhals-
band, zwei lanzen, einen dolch und einen
schild.

Die frauen der Eissa tragen ein leib-
tuch aus Puna, ein kopftuch und ein
glasperlenhalsband, in die orlappenchen
aber ziehen sie ein stück holz oder eine
metallene kette ein.

¹ So erscheinen die männer in der öffentlichkeit; das weyso ist eine kanne welche wasser enthält zum reinigen vor dem gebete.

*Rágga Eysúhu wáhay huwadán: máro
baftá'a íyyo labá kaböd íyyo fidín íyyo
téri íyyo biláwa íyyo gāsán.*

Die männer der Eissa tragen ein baumwollenes leibtuch, zwei sandalen, ein haarstäbchen, eine lange lanze, einen dolch und einen schild.

18. Wanderzüge der Somali.

*Sōmālīdu mǎrkay gūrayán intánay
5 gūrīn. ayyáy úfar nīn dirán, wáhay kú
yidáhān: »sō sahamíya!«*

Wenn die Somali eine wanderung antreten, so schicken sie, bevor sie aufbrechen, vier männer aus mit dem auftrage: »Machet ausschau!«

*Markāsáy afírta nīn tagān. wáhay
sódám-bā mǎrkay mēl dōg badan arkān.
ayyáy sō noqdān ō rērka yimádān, wá-
10 hay kú yidáhān: »mēl hablāyo ayyá dōg
badan.«*

Da gehen die vier männer und wenn sie auf irem wege einen grasreichen platz finden, so keren sie ins dorf zurück und vermelden: »An dem orte so und so da gibt es vil gras.«

*Markāsáy rágga nāgúha kú yidáhān:
»barrīto ayyáynu gūrayna.«*

Die männer sagen dann zu den weibern: »Morgen wandern wir.«

*Markāsáy nāgúhu mālīnta la gūrayo
15 nāg wálība gūrīnka hōrtīs áqqalka fúrta
ō alābáda giddigōd dōbdōbda ō hídhīdda
ō úrta tú'isa ō dāhso ū rárta; nínku-na
gēl-jírúha íyyo áđi-jírúha ayyú ū taga.
wáhū kú yidáhā: »gēlu íyyo áđigu ma-dán
20 yahay?« Wáhay yidáhān: »hā!«*

Hierauf trägt am wandertage vor dem aufbruch von den weibern ein jedes das haus ab, wickelt und bindet alles geräte zusammen, setzt das lastkamel in stand und verladet alles schleunigst; der gatte aber geht zu den kamel- und schafhirten und spricht zu denselben: »Sind die kamele und die schafe in bereitschaft?« Sie erwidern: »Ja wol!«

*Markāsū nínku gēla ínta dālayša íyyo
nīrgáha yáryar íyyo maqáša nāgta ū kēna,
wáhū kú yidáhā: »gēla ínta dālayša íyyo
nīrgúha íyyo maqáša áyar hā idín lí
25 sódén. anígu-se gēla íyyo áđiga kalé ay-
yán ráayu.« Wáhay tidáhda: »háyye!«*

Hierauf bringt der gatte die trächtigen kamele, die kleinen follen und die lämmer zum weibe und spricht: »Die trächtigen kamele, dann die follen und lämmer sollen ganz langsam mit euch ziehen, ich aber gehe mit den anderen kamelen und dem kleinvil.« Das weib erwidert: »Ja wol!«

*Markāsáy nágtu 'idanka ayyáy kú ti-
dáhda: »maqáša yáryar aur kú rara!«
markāsáy maqáša yáryar aur kú rarán
30 ō úrta la daqājīyān.*

Hierauf befiehlt die hausfrau den knechten: »Verladet die kleinen lämmer auf das lastkamel!« Die knechte verpacken dann die lämmer auf das lastkamel und ziehen mit diesem ab.

*Nínki-se wáhū sódó-bā mǎrkū mēši
la sō sahámyay yimádo ayyú hōlúha dá-*

Wenn dann der gatte nach dem auserseheneu platz gekommen ist, läßt er

*jīya ō gūrīgīsa mēl banān 'a ō wānāgsan
ñ sūnta.*

*Markāsáy nāgta timāda ō áurta fúrta
ō áqqalka dīsta ō hagájisa.*

5 *Markāsū nínku íyyo 'idanku ōd badan
sō gōyān ō gūrīga kú ōdān. Márkay gū-
rīga ōdān ayyáy ōd kale gūrīga ágtīsa
kú samayān ō gēla kú ōdān.*

*Markāsáy ádīga ōdda gūrīga sō gali-
10 yān, gēla-na ōdda kalé kú ōdān.*

*Markāsū nínku gēl-jirúha kú yidāha:
»gēla mála ō 'anāha kéna!« Markāsáy
gēl-jirúhu gēla mālān ō 'anúha gūrīga ké-
nān; gēl-jirúhu wáhay la-yihān labá halād
15 'ānohód.*

*Sōmālīda Berbéra íyyo Būlahār ínta
gēla bādni mēl ayyáy wāda fađístān, ínta
ádīga bādni mēl ayyáy fađístān.*

19. Begegnung auf der reise.

*Sōmālīda haddī nínka míyi Ogo ká
20 yimāda ō ū nín magālo kú yimid, dáuga
kú kulmān, wā íssa salāmān.*

*Markāsū nínka magālāda ká yimid
nínka míyi Ogo ká yimid wáráysta, wáhū
yidāha: »í wāran!«*

25 *Markāsū nínku Ogo kú yimid kú yi-
dāha: »mānta Ogo wā barwāgo ō rōb ba-
dan ayyú dāay ō dōgu mēl wālba wā ū
simān yahay. Wáhan náqlay rēr hábel*

das vilh weiden und steckt auf einem
ebenen und passenden ort das haus aus.

Dann kommt die frau an, ladet das
kamel ab, errichtet das haus und ordnet
alles ein.

Der mann und die knechte füllen
dann vilholz und umzäunen das haus.
Darnach errichten sie nahe beim hause
eine andere umfridung und bringen dar-
in die kamele unter.

Das kleinvilh bringen sie in der haus-
umfridung unter, die kamele aber in der
zweiten seriba.

Darnach spricht der mann zu den
kamelhirten: »Melkt die kamele und
bringt die milch her!« Diese nun melken
die kamele und bringen die milch ins
haus; die kamelhirten selbst aber be-
kommen die milch von zwei kamel-
stuten.

Die reichen kamelbesitzer von Ber-
bera und Bulahar nemen gemeinsam
einen weideplatz ein, sowie die kleinvilh-
besitzer ebenfalls einen gemeinsamen
weideort.

Wenn bei den Somali ein mann der
von der steppe Ogo kommt, und ein
mann der aus einer stadt kommt, auf
dem wege sich begegnen, so grüßen sie
sich.

Dann tragt der mann der aus der
stadt kommt, den mann der von Ogo
kommt, aus und spricht: »Gib mir nach-
richt!«

Darnach erwidert ihm der mann aus
Ogo: »Heuer ist Ogo fruchtbar, vil regen
ist gefallen und das gras steht allerorts
gleich hoch. Ich habe gehört, daß die

*gūryóhōdi dād-bā dúmiyay ō maqúl ba-
dán-bā ká dímatay.*«

*Markāsū nínka magāláda ká yimid
wírama. wúhū yidāha: »Adan ayyán ká
5 imid, áđigu qáli-bū ahá, súbagu-na qáli
ayyú ahá: hátan-ná wáhan kú sōda. ínan
rēr-kayági tágo ō áđigayága wánánka sō
kaháyo ō »Adan ká íbyo.*«

waßerflut die häuser vom dorfe N. N.
zerstört hat und vile lämmer umgekomen
sind.«

Hierauf erzählt der mann der aus der
stadt kam und sagt: »Ich komme aus
Aden, das kleinvih ist dort teuer, auch
die butter ist teuer; ich mache nun eine
reise um in unsere ortschaften zu gehen
und von unserem kleinvih die hammel
zu nemen und dieselben nach Aden zu
verkaufen.«

20. Wenn dürre eintritt.

*Sōmālido márkay abárto dádō, nínka
10 baríska íyyo tímírta háysta ayyá kúa kalé
an baríska íyyo tímírta haysán, amāhíya.
wúhū kú yidāha: »márkaydin barís íyyo
tímír íbsatán í 'éliya!« wáhay yidāhōn:
háyye! márkay barís íyyo tímír sō íbsa-
15 dán ayyáy ū 'éliyān.*

Wenn bei den Somali dürre eintritt,
so bringt der mann welcher reis und
datteln besitzt, reis und datteln solchen
welche nichts haben, indem er sagt:
»Wenn ir reis und datteln kaufet, dann
gebt mir solche wider zurück!« Diese
erwidern: Ja wol! Wenn sie nun reis
und datteln kaufen, dann stellen sie (das
erborgte) im zurück.

*Sōmālido márkay abárto dádō, nínka
nēf qásā ayyá kúwa kalé hílib amāhíya;
íyyágu-na márkay nēf qásān. ayyáy hí-
libki ō amāhíyay ū 'éliyān.*

Wenn bei den Somali dürre eintritt,
so verleiht der mann welcher ein tier
schlachtet, fleisch an andere; schlachten
dann diese ein tier, so stellen sie das
fleisch das er verlihen hat. im zurück.

*20 Sōmālido márkay abárto dádō, réroho
wā ka lá fogadān, rēr wáliba mēl gōni
'á ayyú déga: wáhay ū ka lá fogadān.
ína hōlúhu dāqōdu ka lá fogádo, íllayn
márkay abárto dádō ayyá dógu yaráda.*

Wenn bei den Somali dürre eintritt,
so trennen sich die stämme, indem ein
jeder stamm einen platz für sich besetzt;
sie ziehen deßhalb auseinander, damit
das weidevih sich ausbreiten kann, denn
wenn die dürre einfällt, dann ist das
gras spärlich.

*25 Sōmālido márkay abárto dádō haddí
nín hōlúhū dōg dāqayān, haddí nín kalé
hōlúhū dōga ū dāq kēno. nínki hóre ayyá
hōlúha érya ō déngad ámma jédal lá dā'a;
markásáy labáda nín is lāyan.*

Wenn bei den Somali dürre eintritt,
und das vih jemandens auf der weide
sich befindet und ein anderer mann sein
vih dahin zur weide bringt, so verjagt
der erstere mann das vih mittelst stock
und peitsche; da nun kämpfen die bei-
den männer mit einander.

Sōmālido mārkaŷ abārto dádó, rágga gēla líhi Ógo ayyáy gēla geyán, áđiga-ná Gúban ayyáy kénān, wáhay yidáhān: »gēlo Gúban mārka abārto dádó wā kú dīnta, 5 áđiga-ná Ógo wā kú dīnta.«

Sōmālido mārkaŷ abārto dádó, wā 'olāwān ō is dā'ān; mārku róbku dā'ō ayyáy heš'iyān.

Sōmālido mārkaŷ abārto dádó nāgáha 10 má-gúrsadān.

Sōmālido mārkaŷ abārto dádó, nínki inamo íyyo gábdó badáni inamáda íyyo gabdáha ayyú Berbéra kēna. Markāsú inamáda kú yidáha: »súqa hába!« Mar- 15 kāsáy inamádo dāsáska sórta la gú 'unayo hábān; mārka rágga sórta 'unayān, heđáda ká ka'ān, ayyá inamádo bóbān. Inamádo sídi dāsáska ayyáy hábān; mārkaŷ waynadān, ayyáy šúqulka kalé qábtān.

Gabdáha-se áqqal ayyú kēna; mar- 20 kāsú qoláda áqqalka-lá kú yidáha: »gabáđdo ha idín lá fadído ō ha idín 'ídanto! haddí Allah yéđi mārkaŷ gúrsato, hóláha la gú bih'yo, ayyáyđin qádan!«

Sōmālido mārkaŷ abārto dádó gabayó 25 badan ayyáy kú gabyān ō gábyga ay abārta kú gabyān wā 'alá'al.

Wenn bei den Somali die dürre eintritt, so führen die kamelbesitzer die kamele nach Ogo, die schafe aber bringen sie nach Guban, indem sie sagen: »Die kamele kommen in der zeit der dürre in Guban um, das kleinvieh aber kommt um in Ogo.«

Die Somali bekriegen und überfallen einander bei eintretender dürre; fällt aber regen, dann schließen sie friden.

Die Somali heiraten nicht, wenn dürre eintritt.

Wenn bei den Somali die dürre eintritt, dann bringt der mann der vile knaben und mädchen besitzt, dieselben nach Berbera. Zu den knaben spricht er dann: »Bringt euch durch auf dem markte!« Die knaben halten sich nun auf bei den buden wo ausgespeist wird; wenn dann die leute essen und von der schüßel aufstehen, dann stürzen sieh die knaben darauf. Die knaben bringen auf die art bei den buden ir leben dureh; werden sie größer, dann ergreifen sie ein anderes geschäft.

Die mädchen aber bringt er in ein haus; er spricht dann zu den inhabern des hauses: »Möge die tochter bei euch bleiben und euch dienen! Sollte dieselbe, so Gott will, sich verheiraten und für sie geld gezalt werden, so nemt ir dasselbe!«

Die Somali singen, wenn die dürre eintritt, vile lieder und die lieder die sie singen sind trauergesänge.

21. Wenn ein fruchtbares jar eintritt.

Sōmālido mārkaŷ barwāqádo dádó, 30 gabayó badan ō fān 'a ayyáy kú gabýēn; nāgúhu-na had íyyo gor wā is láyān, rággu-na habēn wálba sá'ab ayyáy 'ayyá-

Tritt bei den Somali ein gesegnetes jar ein, dann singen sie vile freudengesänge; die weiber streiten sich zwar stündlich, die männer aber tanzen all-

*rān, rēr wáliba rēka kalé ayyáy ū só
ḏawádān.*

*Sōmālido mārkaŷ barwāqo taháy,
rágga íyyo ḏamáda 'Adan íyyo Tawáhi
5 faḏíya ayyá ḏófa ō míyi tága.*

*Sōmālido mārkaŷ barwāqo taháy,
'ánaha gēla ḥórkisa ayyáy arórtu kú 'ay-
yārān.*

*Sōmālido mārkaŷ barwāqo taháy ē
10 'ánuhu battān, nāgáha ayyá 'ánaha áḏiga
íyyo 'ánaha lōda lulá ō súbag ka só sára
ō súbagga íbja. Mārkaŷ súbagga íbyān,
ayyáy la'áŷta lah ámma hal ámma sa'
sístān. Wánánka-na íyyo áurta ayyáy íb-
15 yān ō la'áŷta lah ámma hal ámma sa'
sístān.*

abendlich und die bewoner der ortschaften besuchen sich gegenseitig.

Wenn bei den Somali ein gesegnetes jar besteht, dann gehen männer und knaben die in Aden und Tawahi wonen, zur see und begeben sich in die steppe.

Wenn bei den Somali ein gesegnetes jar besteht, dann spilen sie des morgens mit kamelmilch-schaum.

Wenn bei den Somali ein gesegnetes jar besteht und die milch reichlich ist, dann schütteln die weiber die milch vom klein-vih und den kühen, indem sie so butter bereiten und dieselbe verkaufen; für das geld kaufen sie eine zige oder kamelstute oder eine kuh. Auch hammel und lastkamele verkaufen sie und kaufen für das geld zigen oder eine kamelstute oder eine kuh.

22. Warsagung.

*Habráha Sōmālida nāgáha lá qabo
ayyáy ū yimádān. Markāsáy nāgtu ha-
bárta kú tiḏáhda: »í fáli!«*

*20 Markāsáy habárta tiḏáhda: »gájo ayyá
í háysa; haddád ī ḏárgisid, sí áda ayyán
kū gú fálin.«*

*Markāsáy nāgtu habárta barís íyyo
'áno íyyo súbag sísa; markāsáy habártu
25 únta ō ḏárigta.*

*Mārkaŷ ḏárigto ayyáy ḏálka ḥaríqda
ō nágtu kú tiḏáhda: »nínkagu nāg kale
ayyá lá sáhib yaháy.«*

*Markāsáy nāgtu nínkēda la dirírta,
30 markāsú nínku fíva.*

*Odayyáša Sōmālida ḏálin-yaráda ayyá
kú yidáha: »í fáli!«*

*Markāsú odáygu yidáha: »hórta ša-
qádi fálika í sí! hadd-án-ad hórta šaqá-
35 da í sīn, fálika garán máyo.«*

Matronen der Somali kommen zu den verheirateten frauen. Da sagt die frau zur matrone: »Warsage mir!«

Die matrone erwidert hierauf: »Ich habe hunger; wenn du mich sättigst, so werde ich dir genau warsagen.«

Die frau gibt dann der matrone reis, milch und butter; die matrone speist und wird satt.

Sobald sie satt ist, da zieht sie linien in die erde und sagt dann zur frau: »Dein gatte ist befreundet mit einer andern frau.«

Die frau zankt dann mit irem gatten, worauf er ir die scheidung gibt.

Zu den greisen der Somali sagen die jungen leute: »Warsage mir!«

Hierauf erwidert der greis: »Gib mir zuvor den lon für das warsagen! Wenn du nicht zuvor den lon mir gibst, kann ich nicht warsagen.«

Markāsā dālin-yarādu odāyga šaqāda
 sīyān. Markāsū odāygu tūsbaḥa rōgroga,
 wūḥū kú yidāha: »gabād ʿus ō ilka ʿad
 ō qurūḥ badan ayyā kú jaʿāl;« *amma*
 5 wūḥū kú yidāha: »sannādda-tān ḥōlo ba-
 dān ayyād ḥēli;« *amma*: »gēl badan ay-
 yād dāsān;« *amma*: »gabād wānāgsan
 ayyād gūrsan;« *amma*: »wād dōfi ō ḥōlo
 badān ḥēli;« *amma*: »āḍigīna ayyā wāḥ
 10 badan nōqon.«

Habrūha Sōmālīdo nāgāha ayyāy kú
 yidāhdān: »anīgu ḥālayto ayyān riyōday,
 wāḥan kú riyōday nin madāw ō rérkīna
 gūbay;« *amma* wāḥay yidāhdān habrūhu:
 15 »wāḥan kú riyōday, inān rōb dāʿāyn gū-
 gan.«

Markāsāy nāgūhu barīs karyān, ʿāno
 kú darān ō ḥābro badān ū yēdān. Mar-
 kāsāy habrūhu barīska ūyjo ʿānaha ʿunān,
 20 wāḥay yidāhdān: »haddī Allah yēdī, ḥō-
 lūhu way badān, rōbku-na wū dīʿi.«

Rāgga Sōmālīda nin ōdayʿa ayyā kú
 yidāha: »habel-ō! fāras-kāga *amma* inān-
 kāga ʿurad *amma* adīga ayyā sannādda-
 25 tan dīman, *amma* gēlāga ayyā ʿol lá tagī,
amma āḍigāga ayyā dīman.«

Markāsū nīnku nēf qala ō ḍdayyāša
 ū yēda. Markāsāy ḍdayyāšu yimādān ō
 ḥīlibka ʿunān ō dīʿayān, wāḥay yidāhdān:
 30 »nēfka ad qāšay wā sadqādi; haddī Al-
 lah yēdī, adīgu dīmān māysid, inankāgu
 ʿurad dīmān māyo, fāaskāgu dīmān
 māyo, gēlāga ʿol lá tagī māyo, āḍigāgu
 dīmān māyo.«

35 Markāsāy is ká tagān.

Da geben nun die jüngerlinge dem
 greise den lon. Darnach verschiebt der
 greis die kugeln des rosenkranzes und
 sagt dann: »Ein rotes mädchen mit weißen
 zänen und großer schönheit liebt dich;«
 oder er sagt: »In diesem jar erlangst
 du großen reichthum;« oder: »Vile kamele
 wirst du erbeuten;« oder: »Du wirst ein
 schönes mädchen heiraten;« oder: »Du
 wirst eine seereise machen und vil geld
 erwerben;« oder: »Euer kleinvih wird
 sich vermehren.«

Matronen der Somali sagen zu den
 frauen: »Ich träumte heute nacht und
 da träumte ich von einem schwarzen
 mann der euer dorf in brand steckte;«
 oder die matronen sagen: »Ich träumte
 daß in dieser regenzeit kein regen fallen
 werde.«

Darnach kochen die frauen reis, geben
 milch hinein und berufen vile matronen
 dazu. Die matronen essen nun den reis
 und die milch und sagen dann: »So
 Gott will, wird sich das vih meren und
 auch regen wird fallen.«

Zu den männern der Somali spricht
 ein greis: »N. N.! dein pferd, oder dein
 ältester son wird in diesem jare ums
 leben kommen, oder du stirbst, oder deine
 kamele wird der feind forttreiben, oder
 dein kleinvih geht zu grunde.«

Darnach schlachtet der mann ein tier
 und beruft dazu die greise. Die greise
 kommen dann und essen das fleisch und
 segnen hierauf, indem sie sprechen: »Das
 tier das du geschlaecht hast, ist das
 opfer; so nun Gott will, wirst du nicht
 sterben, dein ältester son wird nicht
 sterben, dein pferd wird nicht umkommen,
 deine kamele wird der feind nicht fort-
 führen, dein kleinvih wird nicht verenden.«

Darnach gehen sie von dannen.

23. Verschiedene teilweise abergläubige ansichten und gebräuche.

Sōmālido wáhay yidáhān: »mālínta bíša ū gú horáysa íyyo mālínta ū gú dam-báysa íyyo bíša Sáfar g`ddigéd la má-sáfro. Haddí ad sáfartid ámma wā la
5 gú dāa ámma wā la gú dila.«

Sōmālido wáhay yidáhān: »mālínti bíša ū gú horáysa íyyo mālínti ū gú dam-báysa íyyo mālínti jumáha la is má-tóbo.

*Sōmālido márku habénku dúmo, han-
10 jáda má-`alasadán, wáhay yidáhān:* »nínki márka habénku dúmo hanjáda `alásada níyidka ayyá habára.«

Sōmālido wáhay yidáhān: »márku habénku dúmo, haddí nin dab ámma ósbo
15 kú yidáho: í sí! há sīn! íllayn wā in-tāsú kú gú fála.«

Sōmālido `iddiyáha habénki is ka má-gurán, wáhay yidáhān: »šaytánka ayyá `iddiyáha habénki is ká gúra.«

Sōmālido wáhay yidáhān: »márkū habénku dúmo, áqqalka la má-fíqo; haddí
20 márkū habénku dúmo la fíqo, nínka áq-qalka-lá ayyá dīnta.«

Sōmālido wáhay yidáhān: »haddí
25 `iddiyáhu faráhāga kú dēradán, má-wá-nágsana, íllayn šaytánka ayyá hádsada.«

*Odayyáša Sōmālido qárkōd šarubáha ayyáy hērān ō gáqka dáyan, wáhay yidáhān
30 odayyášu:* »šarubáhu haddáy dēra-dán, má-wánágsana.«

Sōmālido wáhay yidáhān: »haddí nin jinábo qába¹ ílma `arúr `a árko int-án-ū

Die Somali sagen: »Am letzten und am zweiten tag des monats und während des ganzen monates Safar soll man keine reise antreten; wenn du da reisest, so wirst du entweder überfallen oder getötet.«

Die Somali sagen: »Am tag der dem monat vorangeht und am tag der dem monat folgt, sowie auch am freitag soll man nicht schröpfen.«

Die Somali kauen kein gummi sobald die nacht anbricht indem sie sagen: »Den mann welcher des abends gummi kaut, den verflucht der tote.«

Die Somali sagen: »Wenn der abend anbricht und jemand dann zu dir sagen sollte: Gib mir feuer oder salz! so gib es nicht, denn damit verzaubert er dich.«

Die Somali schneiden sich am abend nicht die nāgel, indem sie sagen: »Am abend schneidet sich der teufel die nāgel.«

Die Somali sagen: »Wenn es abend wird, dann soll man nicht das haus fegen; wenn dasselbe bei anbruch des abends gefegt wird, dann stirbt der mann dem das haus gehört.«

Die Somali sagen: »Wenn die nāgel deiner finger dir lang werden, so ist das nicht gut, denn der teufel schattet sich dann darunter.«

Bei den Somali scheren einige greise den schnurbart und lassen den kiubart stehen, indem die alten sagen: »Es ist nicht schicklich, wenn der schnurbart lang wird.«

Die Somali sagen: »Wenn ein mann der befleckung hat, ein kleines kind an-

¹ D. i. wenn er nach vollzogenem beischlaf sich noch nicht gewaschen hat.

jīnābāda ká maydān, ilmāhu wā bākōda
ō ḥabūb badan ayyā ka sō bāha.«

Markāsáy wādādka ū yēdān, dabadéd
ayyā wādādka qardās ū qora; markāsū
 5 *ilmūhu bógsada.*

Sōmālido wāḥay yidāhān: »nínka
‘áyḍka ‘a ágtīsa ‘āno la gu má-dāmo,¹
‘illayn wā intāsū kū ‘úrya.«

Sōmālido márkay ‘untāda ‘unayān, wā
 10 *fāra ḥasān; márkay ‘unēn ē ay sōrta da-*
mayān, fāra-hōda ayyáy mūsadān. Mar-
kāsáy ‘adaydān; Sōmālido nínki an ‘ada-
yān wā ‘ēb.

Sōmālido márkū nin gārsado, ‘arūrta
 15 *yáryar ayyā áqqal-kīsa yimādān, markāsū*
arōsku ‘āno sīya.

Sōmālido wāḥay yidāhān inanki jir-
rīqsada, wūhū nōqda agōn āmma rájay.

Sōmālido wāḥay gālāda ū gú na‘ūb
 20 *yihīn Yahūdda ō márkay Yahūdda arkān,*
‘andūf bay kú tufān ō márkay ḥabālāha
Yahūdda sō ag marān, ḍagāḥyo ayyáy
kú tārān.

Sōmālido ‘Eysāha wā ‘āyān, wāḥay
 25 *yidāhān ‘Eysūhu: »wā wusīy ō mádaḥa*
ayyáy sūbkān.«

‘Eysūhu Hābar-Auwāsi wūhū yidā-
hān dūla.

Isāqu wāḥay yidāhān Dūlbahāntūhu:
 30 *»fardāha ayyū qāša.*«

Dūlbahāntūhu wūhū yidāhān: »Isāqu
mā-wānāgsana ō kallūnka ‘unān ō būrīga
‘ābban.«

Sōmālido míyīga biyāha wā qāryān,

sieht, bevor er die befleckung abgewaschen hat, so erkrankt das kind und bekommt einen bösen ausschlag.«

Sie rufen dann den priester und derselbe schreibt hierauf ein amulet und darnach wird das kind gesund.

Die Somali sagen: »Neben einem armen mann trinke man nicht milch, denn dann trifft dich sein neidischer blick.«

Wenn die Somali die malzeit einnemen, so waschen sie (zuvor) die hände; wenn sie geessen und das mal beendet haben, dann schlecken sie die finger ab. Darnach putzen sie sich die zäne; bei den Somali gilt es für unschicklich, wenn jemand sich nicht die zäne putzt.

Wenn bei den Somali ein mann heiratet und da kleine kinder in sein haus kommen, so gibt der bräutigam denselben milch zu trinken.

Die Somali sagen von einem knaben der die zäne knirrscht, er wird vater- oder mutterlos.

Die Somali haßen die Juden mer als die heiden und wenn sie Juden sehen, so speien sie dieselben an und wenn sie an gräbern von Juden vorüber gehen, so werfen sie steine nach diesen.

Die Somali schimpfen auf die Eyssa und sagen von diesen: »Sie sind schmutzig und fetten die haare mit butter ein.«

Die Eyssa nennen die Habar-Auwal feiglinge.

Die Isaq sagen von den Dulbahanta: »Sie schlachten die pferde.«

Die Dulbahanta sagen: »Die Isaq sind nicht brav, denn sie essen die fische und rauchen tabak.«

Die wüsten-Somali verstecken das

¹ Vgl. pag. 75, 30.

haddí nin kú yidáho: »ī wārabíya!« mā-síyān. wáhay yidáhān: »má-haysánno bíyo ē 'áno ayyánnu kú sīn.«

*Sōmālido rēr míyigu áḍiga ay qasán.
5 hargáhoda ayyáy ururyān ō magāláda
geyān ō íbyān. Markāsáy láḡta barís
íyyo tímír íyyo ḡar sístān ō áurka kú
rarān ō míyiga nóqdān.*

*Sōmālido Berbéra íyyo Būlahār áḍiga
10 ayyáy dilālān, qār-na hargáha ayyáy di-
lālān, qār-na gēla íyyo fardáha ayyáy
dilālān, qār-na habáḡta íyyo málmalka
íyyo súbaga íyyo bálka íyyo gēsáha íyyo
hárag libáha ayyáy dilālān, qār-na tímírta
15 íyyo baríska ayyáy íbyān, qār-na ḡárka
ayyáy íbyān, qār-na mahàyadáha ayyáy
qahwáha ká šubān, qār-na áḍiga íyyo
gēla ayyáy qalān, qār-na ferénjiga míyi
ú ugáḍ báhayān ayyáy ráān. Sōmālido
20 magāláda qólo wáliba háfad gōni'a ayyáy
lá-yihān.*

*Wādādáda Sōmālido wáhay yimádān
gēdka šírka ō dāwarsānayān, wáhay yi-
ḡáhān: »Allah wáh san síyay; ku-má
25 kábo ī gú yabóhay? ámma: ku-má má-
wis ī gú yabóhay? ámma: ku-má nēf ī gú
yabóhay? ámma: ku-má masálla ī gú ya-
bóhay?*

*Markāsáy ráḡgu síyān ámma kú yi-
30 ḡáhān: »wādád-o, wah san Allah há kú
síyo!«*

*Sōmālido ráḡga nínki hólíhīsu wáh
badan kú ḡintān, wáhū qála nēf sáḡqo 'a.*

*Sōmālido míyiga málínta 'idda rērki
35 an wādád túkiya jógìn, ráḡga fárdo ayyú
fúla ō rēr wādád jógō tága ō kú só tú-
kada. Nínka án tukán wáhay yidáhān:*

waſer und wenn zu inen jemand spricht:
»Gebt mir zu trinken!« so geben sie
nicht (waſer), ſondern ſagen: »Waſer
haben wir nicht, wir wollen dir aber milch
geben.«

Die wüſten-Somali ſchlachten ſchafe,
ſammeln deren häute, bringen ſie in die
ſtadt und verkaufen ſie. Hierauf kaufen
ſie für das geld reis, datteln und kleider.
laden dieſe ſachen auf das kamel und
keren in die wüſte zurück.

Die Somali von Berbera und Bulahar
handeln mit ſchafen, einige handeln mit
häuten, einige handeln mit kamelen und
pferden, wider einige handeln mit gummi,
myrrhen, butter. federn, hörnern und mit
löwenfellen, einige verkaufen datteln und
reis. andere verkaufen kleider, wider
einige ſchenken in den kaféhäuſern kafé
aus. wider einige ſchlachten ſchafe und
kamele, wider einige ſind begleiter von
Europäern welche auf jagd in die wüſte
ziehen. Von den ſtadt-Somali hat jede
kabyſe für ſich ein ſtadtviertel.

Die prieſter der Somali kommen zum
baum der männerversammlung und bet-
teln indem ſie ſagen: »Gott hat gutes
geſpendet; wer ſchenkt mir ſandalen?«
oder: »Wer ſchenkt mir ein leibtuch?«
oder: »Wer ſchenkt mir ein ſtück ſchaf?«
oder: »Wer ſchenkt mir einen gebets-
teppich?«

Nun geben die männer etwas oder ſie
ſagen zu im: »O prieſter, möge dir gott
etwas gutes geben:«

Wenn bei den Somali einem mann
vil vih verendet. ſo ſchlachtet er ein
ſtück vih als opfer.

Die Somali der wüſte, in deren dorf
kein prieſter ſich befindet der vorbeten
kann, beſteigen am feſttage pferde und
ziehen in ein dorf wo ein prieſter ſich

»sórta ha lá 'únin ō ha salámin o ha lá fadísan!«¹

aufhält und beten mit im. Bezüglich des mannes der nicht betet, sagen sie: »Iß nicht mit im, grüße in nicht und setze dich nicht zu im!«

24. Fluch- und eidesformel; wehegeschrei.

Sōmālido wáhay is kú habárān: »'Eysa kú dōh!« *ámma:* »libāh kú lá tag!«
5 *ámma:* »qórta ká-jab!« *ámma:* »simbirí-roho ō lugáha ká-jab!«

Die Somali fluchen einander: »Ein Eyssa schlitze dich auf!« oder: »Ein löwe hole dich!« oder: »Breche dir das genick!« oder: »Gleite aus und breche dir die beine!«

Rágga Sōmālido wáhay kú dārtān:
»wālláhi íyyo billáhi íyyo tālláhi!« *ámma:*
»qóđđay íyyo hēraday!« *ámma:* »wālláhi
10 *íyyo weysáda!«² ámma:* »wālláhi íyyo masājidda!« *ámma:* »wālláhi íyyo kitáb-ka!« *ámma:* »wālláhi íyyo túsbaḥa!« *ámma:* »hīláhay furáw, inánan hājáda beyn ká šégín!«

Die männer bei den Somali schwören also: »Bei Gott!« oder: »Bei meinem schamglied und meiner seriba!« oder: »Bei Gott und der gießkanne!« oder: »Bei Gott und dem tempel!« oder: »Bei Gott und dem koran!« oder: »Bei Gott und dem rosenkranz!« oder: »Mein weib sei geschliden, daß ich in betreff dieser sache keine lüge sage!«

15 *Nāgáha Sōmālido wáhay kú dārtān:*
»wá-tan ābáhay wáya!« *ámma:* »wá tan wálálkay wáya!« *ámma:* »wá tan inankay wáya!« *ámma:* »wá tan 'indáha bēla!« *ámma:* »wá-tu rímagu ī ga só đá'a, iná-
20 *nan hājáda beyn ká šégín!«*

Die frauen der Somali schwören also: »Es soll jetzt mein vater abhanden kommen!« oder: »Mein bruder gehe abhanden!« oder: »Mein son gehe abhanden!« oder: »Ich soll jetzt das augenlicht verlieren!« oder: »Meine leibesfrucht gehe jetzt von mir ab, daß ich in dieser sache keine lüge sage!«

Nāgúhu márkay barōrānāyāw, wáhay yidáhān: »bá'aye! hógaye!«

Wenn die frauen wehklagen, so sagen sie: »Mein untergang, mein unheil ist da!«

Nimánku wáhay yidáhān: »tol-lá ay!«
ámma: »ābáhay góblan!«

Die männer aber sagen: »(Mein) stamm ist nicht mer!« oder: »Ich bin meines vaters beraubt!«

25. Eigennamen von haustieren.

25 *Sōmālido wáhay riyáha ū bihíyān:*
bóg-ʿad,³ bústi,⁴ bádisa,⁵ bōba,⁶ sényo.⁷

Die Somali geben den zigen folgende namen: weißflanke, haarreich, milchreich, genäschig, kal.

¹ Vgl. pag. 75, 15.

² Vgl. pag. 117, 15.

³ bog seite.

⁴ bústi haar, zige die vil haar besitzt.

⁵ badi vermeren, bádisa (welche) reichlich (milch) gibt. was sie erreicht.

⁷ sényo mangel an hörnern.

⁶ bōb raub, bōb a vom raub seiend, zige die alles fríft

*Sōmālido wáhay gēla ū biḥíyān: lá'a,¹
lān-seríga, 'úlula, šédka-lá,² 'áno-má'án,
gábna.*

*Sōmālido wáhay fardúha ū biḥíyān:
5 ḍa'sáda,³ mār-la-árág,⁴ hámar, yára, súlub,
máydal, ára.*

Den kamelen geben sie die namen:
höhe, astabschäler, brummier, höhenseite,
von süßer milch, milchkarg.

Den pferden geben sie die namen:
beutebringer, einzig gesehen, kastanien-
braun, klein, stahl, grau, scheek.

26. Zurufe an tiere.

*Sōmālido mārkaŷ dōnayān ínū fārasku
órdo, wáhay yiḍáhān: hurr, hurr, hurr!
Mārkaŷ dōnayān ínū fārasku jóg-sado,
10 wáhay yiḍáhān: díg, díg, díg!*

*Mārkaŷ dōnayān ínay áurta túyān,
wáhay yiḍáhān: tú, tú, tú!*

*Mārkaŷ dōnayān ínay damerúhu or-
dān, wáhay yiḍáhān: hag, hag, hag, hag!
15 Mārkaŷ gūrayān ē gēla kaḥaynayān,
wáhay yiḍáhān: hádda, hádda, ḥiddiddí!
Aḍiga-ná mārkaŷ kaḥaynayān wáhay
yiḍáhān: ts, ts, ts, ts!*

*Mārkaŷ ḥóláha wārāḅnayān wáhay
20 yiḍáhān: hōbayóday, hōbayá, hōbayá, hō-
bayóday, hōbayá!*

*Mārkaŷ báhalka ḥóláha ḍi'ḅnayān,
wáhay yiḍáhān: wid, wid, wid! ámma:
yurr, yurr, yurr, yurr!*

Wenn die Somali wollen daß das
pferd laufe, so sagen sie: hurr, hurr,
hurr! Wenn sie aber wollen, daß das
pferd stehen bleibe, dann sagen sie: dig,
dig, dig!

Wenn sie die lastkamele zum nider-
knien bringen wollen, dann sagen sie:
tú, tú, tú!

Wenn sie wollen daß die esel laufen,
dann sagen sie: hag, hag, hag!

Wenn sie wandern und die kamele
antreiben, dann sagen sie: hadda, hadda!

Zu dem kleinvih aber wenn sie es
treiben, sagen sie: tz, tz, tz, tz!

Wenn sie das vih tranken, dann sagen
sie: hobayoday, hobaya, hobaya, hobayo-
day, hobaya! u. s. w.

Wenn wildtiere das vih überfallen,
dann rufen sie: wid, wid, wid! oder:
yur, yur, yur, yur!

27. Krankheiten.

*Sōmālido bukánkōda wáhay yiḍáhān:
bakóro, sō-gūdūd,⁵ 'ád-gō,⁶ jadá'o,⁷ fú-
ruq,⁸ fánto,⁹ jábti,¹⁰ jáni-wārēn,¹¹ fēḍo,¹²*

Die Somali benennen ire krankheiten
also: augenentzündung, rotlauf(?), fleisch-
absehürfung, ausschlag, poeken, feucht-

¹ lá' höhe, lá' 'a von höhe seiend, hier speziell ein kamel das blätter und zweige von bäumen herabholt.

² šéd-di die seite, šéd-ká-lá' das über die seite eines andern kamels von der höhe her das futter nimmt. ³ von ḍa'-s-ō durch überfall sich beute einbringen, hier: ein gut laufendes pferd das beim beutemachen verwendbar ist.

⁴ nur einmal gesehen, wunderschön. ⁵ von gūdūd rot. Ibrahim beschreibt die erscheinungen dieser krankheit so: die augen röten sich, die zunge wird weiß, am ganzen körper füllt der kranke heftige schmerzen. ⁶ 'ad fleisch und gō' abschneiden. Ibrahim sagt, man ziehe sich dieses leiden durch schwereu fall zu, wenn man dabei große wunden davon trage.

⁷ jadá'o erklärt Ibrahim als leichten hautausschlag. ⁸ fúruq, auch gēd-'ānōd genannt, kuhpocken, variolae. ⁹ fánto scheint allgemein syphilis zu sein; Ibrahim sagt, fánto sei ein hautausschlag der nach umgang mit prostituirten auftrete; vgl. Galla (Tutschek): fandó syphilis. ¹⁰ jábti gonorrhoea. ¹¹ jáni

seite und wārēn stich, seitenstechen. ¹² fēḍo rippe, plur. fēḍo.

*qušāsad,¹ qábsin,² da'ár,³ dáa-qúḏun,⁴ qāho,
bíyo-ḥaláf, dā'ún.⁵*

*Sōmālido fardáha bukánkōda wáḥay
yidáhān: dirfa,⁶ sángal.⁷*

5 *Géla bukánkōda wáḥay yidáhān: qād,⁸
gélka-óhís.⁹*

*Aḏiga bukánkōda wáḥay yidáhān:
díga-ḥād,¹⁰ sángal,¹¹ ḥār.¹²*

blattern, tripper, lungen-, rippenfellentzündung, rheumatismus, kolik. gallenfieber, fauliges magenaufstoßen, schwind-sucht, wassersucht, pest.

Die krankheiten der pferde nennen die Somali also: pferdepest, wurm.

Die krankheiten der kamele nennen sie: qad, kamel-gebrumme.

Die krankheiten des kleinvihes nennen sie: kotfegung, wurm, diarrhoe.

28. Eingebildete krankheiten.

*Nāgáha Sōmālida nāgti nínkēdu ḥōlo
10 badán yaháy, haddí ay bukōto, habár-bā
kú tidáhda: »bukánkāgu wā sār, wáḥā ū
díwo 'á máro ḥáyli 'a, ámma šādír náqši 'a.*

*Markāsáy nāgta nínkēda kú tidáhda:
»wáḥan ū buka máro ḥáyli 'a ámma šā-
15 dir náqši 'a.« Dabadéd nínkēdu ayyá ū
sō íbiya.*

*Qār-na haddí ay bukōdán, habár-bā
ū timáda, wáḥay kú tidáhda: »wáḥad ū
búka sār; haddí ánad is ká dáwáyn.
20 wād díman.«*

*Markāsáy nāgta nínkēda kú tidáhda:
»wáḥan ū buka sār.« Nínkēda ayyá lá'ág
badán síya.*

*Markāsáy nāgtu áḏi badán qúša ó
25 nāgó badan dalbádda, ínay ū yimádān
ō sórta 'únān.*

Bei den Somalifrauen spricht eine matrone zu einer frau deren gatte reich ist, wenn sie erkrankt, also: »Deine krankheit ist von einem dämon; ein heilmittel dagegen ist ein schönes leibtuch oder aber eine färbige jacke.«

Darauf sagt die frau zu irem gatten: »Ich bin krank nach einem schönen leib-tuch oder nach einer färbigen jacke.« Ir gatte kauft ir dann solches.

Zu einigen, wenn sie erkranken, kommt ein altes weib und spricht: »Du bist krank von einem dämon; wenn du dagegen keine arznei anwendest, so stirbst du.«

Darauf sagt die frau zu irem gatten: »Ich bin krank an einem dämon.« Ir gatte gibt ir dann vil geld.

Hierauf schlachtet die frau vil klein-vih und ladet zu sich vile frauen daß sie kommen und am male teilnehmen.

¹ Bei Laraj. *ḥushashad* rheumatisme. ² cf. *قصب* intestinum. ³ *da'ár* galle. ⁴ wörtlich: stinkendes aufstoßen.

⁵ Ar. *طاعون*. ⁶ *dirfa'* erklärt Ibrahim als *dā'ún* der pferde; dieselben bekämen heftigen husten-anfall und verenden plötzlich. ⁷ *san nase + gal* eintreten. Ibrahim sagt: ein Wurm kriecht in die nase und dringt vor bis zum gehirn und verursacht so den tod des pferdes.

⁸ Ibrahim sagt, den *qād* bekämen die kamele wenn sie nur (süßes) gras und laub zu freßen bekämen. ⁹ Diese krankheit äußert sich nur in constantem ge-brumme des kamels.

¹⁰ Ibrahim erklärt *dīga-ḥād* als *dā'ún* der schafe und zigen; die krankheit äußere sich in heftigem niesen, worauf der tod eintrete; der kot sei wie weggefegt aus den gedärmen indem nichts davon sich vor-finde.

¹¹ Vgl. note 7. ¹² wörtlich: kot, dreck.

Markāsáy nāgúhu ɖar wānāgsan só qātān ō ū yimādān.

Márkay ū yimādān, ayyáy durbān ū tumān ō 'ayyārān; markāsáy nāgti búk-
5 *tay la 'ayyārta ō dāda.*

Márkay dādo ayyáy nāgúhu yidāh-
dān: »ɖarigtay.«

Haddí án-ay dāin, māmó badan
ayyáy ū 'ayyārān ō mālín wálba āḍi ló
10 *qála.*

Márkay dādo ayyáy nāgúhu aqqalá-
dōdi kú noqdān, markāsáy nāgti bógsata.

Nāgti nínkēdu hōlo badān yahay, bil
wálba wáhay tiḍāhda: »wá buka,« nāgti
15 *'áydku má-bukóto.*

Nimánka Sōmālīdu haddí ū nín bu-
kódo, wáhá ū yimāda óday. Markāsú
odáygu kú yidāha: »wáhad ū búkta sār;
máro baftáa ámma labá hal ámma hajó-
20 *lad só íbso!«*

Markāsú nínku íbsada; márkū íbsado
ayyá bógsada.

Die frauen ziehen dann schöne klei-
der an und kommen dahin.

Wenn sie nun dahin kommen, so
schlagen sie eine trommel und tanzen;
auch die erkrankte frau tanzt mit bis sie
rülpst.

Wenn sie rülpst, dann sagen die
frauen: »Sie ist satt.«

Rülpst sie nicht, so tanzen sie für
dieselbe vile tage hindurch und täglich
wird ir kleinvih geschlachtet.

Wenn sie aber rülpst, dann gehen
die frauen heim und jene frau gesundet.

Die frau deren gatte reich ist, sagt
jeden monat: »Ich bin krank,« die frau
des armen aber wird nicht krank.

Wenn von den Somali-männern einer
erkrankt, so kommt zu im ein greis.
Derselbe spricht nun zu im: »Du bist
krank von einem dämon; kaufe dir also
ein baumwollenes leibtuch oder zwei
bernsteinkugeln oder ein armband!«

Der mann kauft sich nun solches
und dann gesundet er.

29. Totengebräuche.

Sōmālīda haddí nín ḍinto, wādādo
bay ū yēḍān. Markāsáy wādādúdu kú
25 *yidāhān: »kafān íyyo hanōd só íbiya!«*

Markāsáy kafān íyyo hanōd só íbyān,
wādādāda ayyá kafānta tolān ō míyidka
bíyo kú máyḍān.

Márkay míyidka mayḍān, ayyáy ka-
30 *fānta galyān; markāsú nimān badan ō*
ay is kú qólo yihān, ayyá yimāda ō mí-
yidka ḍirmo kú qāda ō mēl an dād kú
marín qábri ū gá goda ō kú āsa.

Márkay āsān ayyáy wādādúdu kú

Wenn bei den Somali jemand stirbt.
so rufen sie priester herbei. Dieselben
sprechen dann zu inen: »Kaufet ein
leiehtuch und spezereien!«

Sie kaufen dann ein leiehtuch und
spezereien. Die priester nähern dann das
leiehtuch und waschen die leiche mit
wasser.

Wenn sie die leiche gewaschen haben,
wickeln sie dieselbe ins leiehtuch.
Hierauf kommen die verwanten herbei,
legen die leiche in eine matze, graben
ir dam an einem vor wasser sichern ort
ein grab und begraben sie dort.

Während der bestattung beten die

*dūayān ō àqqalkīsi yimādān. Markāsū
nimānki ay nūnka is kú qólo ahayēn ayyā
wādādāda kú yidāhān: »mīyidka àqqal-
kīsa todobá mālmod kú dūaya!«*

5 *Markāsáy wādādādu todobá mālmod
wah ahriyān. Márkay todobá mālmod da-
máto ayyā údi badān lí qala ō hōlīhīsi
ū kú dīntay inamādīsu íyyo nāgīhīsu qáyb-
sadān.*

10 *Nāgtu-na afūrtan mālmod ayyáy
gámbo 'ad hūwata. Sōmālīdu gambāda
'ad wāhay yidāhān wēr.*

priester für den verstorbenen und dar-
nach gehen sie in sein haus. Die ver-
wanten des verstorbenen sprechen dann
zu den priestern: »Betet für den ver-
storbenen in seinem hause siben tage!«

Die priester lesen nun daselbst koran
siben tage. Sind die siben tage vorbei,
so wird vil kleinvil geschlachtet und
darnach teilen sich die kinder und die
frauen des verstorbenen in seine habe.

Die frau trägt dann durch vierzig
tage ein weißes kopftuch; dieses weiße
kopftuch nennen die Somali wēr.

b) Erzählungen.

30. Eine tierfabel.

*Wāhā lá yidi. Libāh íyyo wārāba íyyo
daw'ō sāddeh-dās ayyáy dāwáystay.*

15 *Mālīntay dāwādi hūqēn ayyū libāhi
kú yidi: »rērka agtēna-'a 'āwa áynu ū
dāno!« Wārābihi íyyo daw'ādi wāhay
yidāhān: »háyye!«*

*Márkū habēnki dūmay, ayyáy sāddeh-
20 dōdi ū wāda dāēn.*

*Libāhi wāhū sō dāsaday wān wayn,
wārābihi-na wān lāba jīra, daw'ādi-na
wāhhar.*

*Markāsáy is ū wada yimādēn, libāhi-
25 bā ayyū wārābihi kú yidi: »innō qáybi hō-
lāha!«*

*Wārābihi-bā kú yidi: »bōqor-káyagi-ō!
adīgu wānka wayn qādo, anīgu-na wān-
ka yar, daw'āda-na wāhharaka.«*

30 *Markāsū libāhi dīrbāhay wārābihi.
Daw'ādi-bā kú tidi libāhi: »adāyān-ō!
anīga qaybīnaya hōlāha.« Wāhū yidi li-*

Erzählung. Ein löwe, eine hyäne und
ein schakal, diese drei verbündeten sich.

Am tage als sie den bund geschlossen
hatten, sprach zu diesen der löwe: »Heute
abend wollen wir das uns benachbarte
dorf überfallen!« Die hyäne und der
schakal erwiderten: »Recht so!«

Als das abenddunkel eingetreten war,
fielen alle drei über das dorf her.

Der löwe erbeutete sich einen großen
hammel, die hyäne aber einen zweijäri-
gen und der schakal ein zicklein.

Hierauf kamen sie alle zusammen
und der löwe sprach zur hyäne: »Teile
uns das vih aus!«

Da sagte die hyäne: »O du unser
könig! nimm du den großen hammel, ich
aber neme den kleinen und der schakal
das zicklein.«

Da gab der löwe der hyäne eine
orfeige. Nun sprach der schakal zum
löwen: »O gestrenger! ich will das vih

báhi: »háyye! hā-sé ahāte sídān aháy hō-láha ū qaybi!«

Wáhay tídi: »háyye! wáhharka hórta kú líqluqo, wānka lúba jírka-á-na kú 5 hǫsi, wānka wáyŋ'a kú 'úšay!«

Markāsú libáhi qóslay, dawáádi-bū kú yídi: »qáybta wānāgsan ayyǫ kú baray?«

Wáhay tídi: »wáhā í baray đirbāhá-da đábanka wārābaha kú tál.« *Wá sída.*

verteilen.« Der löwe erwiderte: »Gut, verteile das vih mit rücksicht auf mich!«

Jener sprach nun also: »Recht so! das zicklein verschlucke zuerst, diesem laß' den zweijährigen hammel folgen und zu abend verspeise den großen!«

Da lächelte der löwe und sagte zum schakal: »Wer lerte dich diese schöne teilung?«

Dieser erwiderte: »Die lerte mich die orfeige auf der backe der hyäne.« Ende.

31. Wehe dem der lügt!¹

10 *Wáhā lá yídi. Inam-bā beynāla ahā. abārkišu-ná býnta játa, wáhū sídās ahā-do-bā, mālim-bā uságo 'āđigóda jírú wúhū úrkay qólo gēd ágtisa kú đáw fađída.*

15 *Markāsú qaylíyay, wáhū-na yídi:* »wār, wā nimánka! wār wā nimánka! ī só gáđa, ī só gáđa!«

Halkāsáy wáda ka'én, ínay đá'én. Márkay sō gāđén hǫggisi, ayyáy waydí-

20 *yēn, wáhā ka qaylíyay.*

Wáhū kú yídi: »wā Iláhay mahád-đisa! hasé ahāte hátan márkū idín úrkay órod-kíni, ayyá šabélki báhsaday, wáh-bā-na ka má-únin úđiga.«

25 *Markāsáy is ká noqdén nimánki, wáh-anay mōdayén, ínū run šégayo.*

Mālinti labád-na sídisi ayyú qaylíyay. Markāsáy ku sō wáda ka'én, ínay šabélka dilán. Inanki-bā kú qoslay.

30 *Wáhay kú yíđáhen:* »mahád nō gú qóslaysa?« *Wáhū yúli:* »idínku márkān qaylyó-bā má-ayđin rún bā móddān qaylá-dayda?«

35 *Markāsáy noqdén, iyyágu wáda 'ađay-sán qáđarka Ebbáhay.*

Erzählung. Ein verlogener knabe, dessen character die lüge liebte und der nun so beschaffen war, dieser sah eines tages als er bei der herde weilte. leute neben einem banne sitzen.

Da schrie er und sprach: »O ir männer! o ir männer! kommt mir zu hilfe! kommt mir zu hilfe!«

Da erhoben sie sich und stürzten hin und als sie bei im angekommen waren, fragten sie, weshalb er geschrien habe.

Dieser erwiderte: »Gottlob! nachdem aber der panter euch im lauf ersehen hat. da entfloh er und hat kein schaf gefressen.«

Da kerten die männer um und dachten, er rede die warheit.

Am zweiten tag schrie er ebenso. Da erhoben sich alle, um den panter zu töten. Der knabe aber lachte sie aus.

Da sprachen sie: »Weshalb lachst du über uns?« Er erwiderte: »Haltet ir denn mein geschrei, wenn ich schreie. für ernst?«

Da kerten sie alle um und waren ärgerlich wegen der versuchung gottes.

¹ Vgl. A. W. Schleichers Somalitexte, Wien 1900, pag. 61. Nr. 25.

Mālín sàddehúddi ayyá úfar šabél ku sò bahén.

Markāsú sī áda ú qayláyay. Márkay qayládísi maqlén, ayyáy wáda qoslén 5 mēsōdi ka ḏaqáqi wáyēn.

Inanki ayyú šabél waynī ku sò bódo qurubqurub ú góyay, áḏigi-sé qár-bā gēs ayyáy kú ararén.

Nimánki-bā márkay áḏiga yá'isi ar- 10 kén, dābadéd ayyáy gártay ínū bāhal ka arárayo.

Markāsáy ku sò ordén ínanki hággīsi, wáhay arkén šabélki sídū ínanki ú gō-góyay.

15 Markāsáy is 'an'anántēn. Nínki ū gú waynú ayyá kú yidí: »ha is 'an'anānina! ínanku usága ayyá 'ananta lahá; ǐllayn haddánū hóre beyn inpō-gú šégin, mánta hálkan šabélku ku má-unín. Wàhanáydin 20 ōgatán nínki béyn badan usága ú ḏínta.« Wú sída.

Sōmālido béynta wáhay yidáhān: beyn, hális, ḏanān, ósbo. dabáyl, búf, bad; beynáláha wáhay yidáhān: nínkās wā nin 25 béyn badan, ámma wá nin ḏanān badan, ámma wá nin hális badán, ámma wá nin dabáyl badan, ámma wá nin búf badan, ámma wá nin bál badan.

32. Der midgan und sein weib.

Wáhā lá yidí. Midgám-bā midgán 30 qábay, midgánti-bā inan ú ḏasay. Inanki ayyú midgánki ja'láday.

Bári dámbe ayyáy mēsi ká gūrēn, wáhay sōdám-bā saq dáha ayyú dubbí-hís tábay.

35 Markāsú nágti kú yidí: »wáhad yéša, hálka ī gu sō sūg, aníga dubbíhi-bān kénaya!« Wáhay tíḏi: »háyye!«

Márkū midgánki tágay, ayyá áḏigi

Am dritten tag kamen über in vier panter.

Da schrie er laut auf. sie aber lachten alle, als sie sein geschrei hörten und rürten sich nicht von der stelle.

Auf den knaben machte der größere panter einen sprung und zerriß in, die schafe aber liefen nach allen seiten fort.

Als die leute die flucht der schafe bemerkten, wußten sie daß sie vor einem wildtier flohen.

Als sie nun zum knaben hin gelaufen waren, da sahen sie wie diesen der panter zerrissen hatte.

Da tadelten sie einander. Der ältere mann aber sprach: »Zankt euch nicht, nur der knabe hat den tadel; denn hätte er uns früher nicht belogen, so würde in jetzt nicht der panter gefressen haben. So seht ir nun, daß der lügner an der lüge stirbt.« So ist es.

Die lüge bezeichnen die Somali mit dem worte: lüge, gefar, bitterkeit, salz, wind, gebläse, meer; vom lügner sagen sie: der mann ist ein großer lügner oder von großer bitterkeit. oder von großer gefar, oder von großem wind, gebläse oder von großem meer.

Erzählung. Ein midgan heiratete eine midgan; diese gebar im einen son den er ser liebte.

Später brachen sie vom orte auf und auf dem wege erinnerte er sich seines hammers.

Nun sprach er zum weibe: »Warte hier auf mich, bis ich den hammer bringe!« »Gut so!« erwiderte sie.

Als der midgan fort war, da zer-

ka lá firday. Markāsáy nāgti ayyáy
ínanki dālka dīgtay o ādigi ayyáy kú da-
qāqtay.

Sīday ādigi ū ururínaysay, ayyáy
5 ínanki kú fogátay. Markāsáy ínanki ku
só nōqotay. ínanki-bay wáyday, markāsáy
barōratay.

Barōrtēdi ayyū nínki máqlay. Mar-
kāsū ū yimid, wāhū kú yīdi: »mahād ū
10 barōránaysa?«

Wáhay tídi: »ínanki-bān mēšan dīgay,
garán wáyay.«

Wāhū kú yīdi: »mād-sumátid mēšad
dīgtay?«

15 Wáhay tídi: »dayyahán kú hagá-
jīyay.«

Wāhū yīdi: »sō mī-ogid, ínū dayyáho
sō'do?«

Wáhay tídi: »wāhan módayay, in-
20 án-ū hálka íyyo arōrta tágayn.«

Markāsū midgánki midgānti dīlay,
wāhū kú yīdi: »haddād ínan kalé dāšid,
dayyáha ha kú hagājīn!« Wáhay tídi:
»háyye!«

25 Markāsáy ādi-gōdi kú daqāqēn; ínan-
ki-nā habēnki-bā hálki-bā wārāba kú 'únay.
Wā sīda.

Bāhti-úna 'uqli má-la.¹

strenten sich die schafe. Da legte die
frau den knaben auf die erde und ging
den schafen nach.

Während sie die schafe zusammen-
trib, entfernte sie sich vom knaben. Als
sie nun zu im zurückerkehrte, fand sie in
nicht und da heulte sie.

Ir geheul hörte der gatte und als er
zu ir gekommen war, fragte er sie: »Wes-
halb heulst du so?«

Sie erwiderte: »Ich weiß nicht mer
den platz, wo ich den knaben niedergelegt
habe.«

Da sprach er zu ir: »Hast du den
platz, wo du in niedergelegt, nicht mit
einem zeichen versehen?«

Sie erwiderte: »Ich wendete das ge-
sicht dem mond zu.«

Da sagte er: »Weißt du denn nicht,
daß der mond wandert?«

Sie erwiderte: »Ich dachte, er würde
bis zum morgen nicht weiter ziehen.«

Da schlug der midgan die midgan
und sagte dann zu ir: »Wenn du einen
zweiten knaben gebärst, dann schau nicht
auf den mond!« Sie erwiderte: »Ja wol!«

Hierauf gingen sie iren schafen nach,
den knaben aber fraß in der nacht an
jener stelle eine hyäne. Ende.

Ein aasfresser hat keinen verstand.

33. Der fleischfressende topf.

Wāhā lá yīdi.² Nīm-bā sāddeḥ bīdda
30 íyyo bīddad lahā. Nínki-bā mālin 'īdēd
wān sīyay; wānki-bay qasēn, biddáddi-
bay kú yidāhēn: »mōfāda kú rid!« Wáhay
tídi: »háyye!«

Erzählung. Ein mann hatte drei knechte
und eine magd. An einem festtag gab
imen der mann einen hammel; diesen
schlachteten sie sich und sprachen dann
zur magd: »Schiebe diesen in den back-
ofen!« »Ja wol!« erwiderte sie.

¹ Vgl. pag. 77, 8.

² Wörtlich: quod dictum (narratum) est.

*Markāsáy mōfádi kú rídday, márki-
bá wū bisláday.*

*Wáhay kú tiḍi biddódki: »wínki
bislá.«*

5 *Wáhay yidáhēn: »mōfáda ka só sār,
ha qabūwo!«*

*Markāsáy biddáddi mōfádi ka só sār-
tay. Wáhay yidáhēn: »íntū qabūwayo áynu
findi'íl-gúra dōnánno.« Markāsáy áfar-
10 tódi is wáda rá'ēn.*

*Hádal-kóda nin ay jār yihín ayyá
máqlayay. Markāsú wínk-ay jārka ahayén,
áqqalki biddódka só galay ō hílibki wáh
badan ká 'únay. Márkū dārgay ayyú
15 áqqal-kísi kú nóqday.*

*Biddódki-na márkay yimādēn, ayyáy
arkēn wínki íyyo hílib-kísi qār maqán
yahay.*

*Markāsú biddíhi ū gú wayná kú yidí:
20 »wáhā 'únay hílibki, dígsiga hátan 'únaya.
Wáhay yidáhēn: »wā rúnta.«*

*Markāsáy hílibki 'unén, márkay qa-
mayén ayyáy áqqalki faḍístēn.*

*Nínki ay jārka ahayén ayyá ū yimi
25 biddódki, wáhay kú yidáhēn biddódki:
»wān-kayági dígsigi-bā 'únay.«*

*Wúhū kú yidí: »wáhaydin yéšān mé-
šaydin: dígsigi kú araktēn kú díla!« Wá-
hay yidáhēn: »háyye!«*

30 *Markāsú nínki hílibka 'únay márki
hóre, màdahísī dígsigu kú jōgsaday.*

*Markāsú biddíhi ū gú wayná buḍ
wayn mádihi nínka dígsigu kú jōgay kú
dífatay.*

35 *Nínki-bā yidí: »mahād búdka ī gú
dífatay?«*

*Wúhū yidí: »dígsigu màdahāga kú jō-
gay ayyán dílayay.«*

Da gab sie denselben in den back-
ofen und dort wurde er gar.

Da sagte sie zu den knechten: »Der
hammel ist gar geworden.«

Sie sagten dann: »Ziehe in aus dem
ofen, damit er ausküle!«

Die magd zog in nun aus dem ofen
und darnach sagten die knechte: »Wä-
rend er auskült, suchen wir uns einen
zanstocher.« Alle vier gingen nun mit
einander.

Ir gespräch hörte aber ein nachbar.
Nun begab sich dieser ir nachbar ins
haus der knechte und aß dort ein großes
stück fleisch. Nachdem er gesättigt war,
kerte er in sein haus zurück.

Als nun die knechte wider gekom-
men waren, sahen sie, daß vom hammel-
fleisch ein teil felte.

Da sagte der großknecht zu den an-
dern: »Der topf der jetzt noch frißt, hat
das fleisch gefressen.« Sie erwiderten
dann: »Ja, das ist die warheit.«

Hierauf aßen sie das fleisch und als sie
fertig waren, bliben sie im hause sitzen.

Der nachbar kam dann zu den
knechten und da teilten im diese mit:
»Unsern hammel hat der topf gefressen.«

Dieser erwiderte: »Was ir an eurer
stelle tun solltet, ist: schlagt den topf
den ir hier das tun saht.« »Gut!« ant-
worteten sie.

Hierauf setzte sich der mann der
früher das fleisch gefressen hatte, den
topf auf seinen kopf.

Da schlug der großknecht mit einem
knüttel auf den topf der sich auf jenes
kopfe befand.

Nun sagte der mann: »Warum schlugst
du auf mich mit dem knüttel?«

Dieser erwiderte: »Ich schlug ja nur
den topf auf deinem haupte.«

Wáhū yídi: »mar labád s̄dās ha ū dīlīn dádka! márkad dígsi gōníya áraktid díl!« Biddíhi-bā wáhū yídi: »háyye!« Wá s̄da.

Da sagte jener: »Ein zweites mal schlage nicht so auf leute! wenn du einen topf allein siehst, dann schlage!« Der knecht erwiderte: »Recht so!« Ende.

34. Wer andern eine grube gräbt.

5 *Wáhā lá yídi. 'Alīm-bā magálo yímīd, magāláda-na nīn bóqora ō 'ilmīga já'ál ayyá hókuma.*

Nínki 'álinka ahá ayyá bóqorki ū yímīd, bóqorki-bā kú yídi 'álinki: »adīga 10 'ilmi badán ma-taqān?« 'Alínki-bā yídi: »hā!«

Bóqorki-bā áqqal íyyo wah wálba 'álinki síyay, wáhū kú yídi: »mālín wálba méšan wah kú hókumo i gú kálay!« 'Alínki- 15 bā yídi: »háyye!«

Márkū báryo lá jógay, ayyá bóqorki sī áda ū já'elúday.

Bóqor-tiriyíhi ayyá 'álinki dām'ay, ínū bóqorka kú díro, márkū bóqorki kú 20 yídi: »mā'óg-tahay, ínū 'álinku áf-kāga ká harragódo?«

Bóqorki-bā yídi: »áf-kaygu múhū-lá yahay?« Wáhū yídi: »'álinka ī gú yídi: bóqorko wā af qudmún yahay.« Bóqorki- 25 bā yídi: »anīga ayyán wā hubsánaya hādalka.«

Mālīnti dāmbe márkū 'álinki ku sō sō day áqqalka bóqorka, ayyá bóqor-tiriyíhi 'álinki kú yídi: »wáhan dōnaya, ínād 30 áqqal-káyga mánta kú áffurtid.« Wáhū yídi 'álinki: »háyye!«

Márkay áqqalki bóqor-tiriyíhi yimá-dēn, 'álinki-bā áffurki lá 'únay.

Márkay sōrti damayēn ayyú bóqor- 35 tiriyíhi 'álinki kú yídi: »wáhad yēša: bóqorka márkad lá hādlaysid, áfka maráda sār, ay-ún-ū tōnta ká urínin!« Wáhū yídi 'álinki: »wā rúnta.«

Erzählung. Ein geleter kam in ein land, in diesem lande aber herrschte ein könig der die wissenschaft liebte.

Der geleter kam nun zum könig und dieser sprach zu im: »Bist du wol erfahren in der wissenschaft?« »Ja wol!« erwiderte dieser.

Der könig gab nun dem gelerten haus und jeglichen bedarf und sprach zu im: »Komm' täglich zu mir auf meinen richtplatz!« Der geleter erwiderte: »Ser wol!«

Wie nun der könig vile zeit mit im zusammen war, so gewann er in ser lieb.

Der vezir aber suchte den gelerten dem könig zu verleiden und sprach einst zum könig: »Weißt du wol, daß der geleter vor deinem mund sich reinigt?«

Der könig sagte: »Was hat denn mein mund?« Jener erwiderte: »Der geleter sagte zu mir, daß der könig aus dem mund stinke.« Der könig sagte dann: »Ich werde mir dieses wort merken.«

Als am folgenden tag der geleter nach dem haus des königs ging, da sagte zu im der vezir: »Ich wünsche daß du heute in meinem hause frühstückest.« Der geleter erwiderte: »Ja wol!«

Als sie ins haus des vezirs gekommen waren, da frühstückten sie zusammen.

Als sie abgespeist hatten, sagte der vezir zum gelerten: »Wenn du nun mit dem könig redest, so verdecke den mund mit dem tuch damit der könig den knoblauch nicht an dir rieche!« Der geleter erwiderte: »Recht so.«

Márkū bóqorki ñ yimid ayyá bóqorki ká yidi 'álinki: »is ká wáran!«

Markāsū 'álinki marádi áfka sáray ò yidi: »wá nabad.«

5 *Márkū bóqorki árkay, ínū marádi áfka sáray, ayyú is yidi: »hádalki bóqor-tiriyíhi ká sэгay, wá run.«*

Markāsū wárqad ká qoray nin ká hósaya ò magála kále hókuma: »nínka
10 *wárqádda sída mádaħa ká góya!«*

Wárqáddi ayyú bóqorki 'álinki ñ díbi, wáħū ká yidi: »magáláda hábla nínka hókuma ñ gey!« 'Alínki-bá yidi: »háyye!«

Markāsū 'álinki bóqor-tiriyíhi áqqal-kísē
15 *yimid ò wárqáddi ñ sэгay bóqor-tiriyíhi.*

Bóqor-tiriyíhi-bā móday, ínū bóqorku hōla badán 'álinka ñ gá qoray. Markāsū 'álinki ká yidi: »wáħad yēša, wárqádda aníga gýnaya, íntan imánayo áqqal-kāga
20 *ħa ká behin!« Wáħū yidi 'álinki: »wá tahay!«*

Markāsū bóqor-tiriyíhi bóqorki á tagay, wáħū ká yidi bóqorki: »wáħan ká dönaya, ínad labá mālmod ī fasáħtid!« Bóqorki-
25 *bá yidi: »háyye!«*

Markāsū bóqor-tiriyíhi magáládi wárqáddo ká qornáy¹ tágay ò nínki ħakínka ahá wárqáddi ñ díbay.

Markāsū nínki wárqáddi áħristay,
30 *wáħā ká qórna²: nínka wárqádda sída mádaħa ká góya!«*

Markāsū nínki ħakínka ahá bóqor-tiriyíhi mádaħi ká góyay, márķū mádaħi ká góyay, ayyú ásay.

Als der gelehrte nun zum könig gekommen war, sprach dieser zu ihm: »Wie geht es dir?«

Da verdeckte der gelehrte den mund mit dem kleide und sagte: »Ganz gut!«

Als der könig sah daß er sich mit dem kleid den mund verdeckte, dachte er bei sich: »Die mitteilung des vezirs an dich ist richtig.«

Er schrieb nun einen brief an einen unter ihm stehenden befehlshaber in einer andern stadt: »Schlagt dem überbringer des briefes den kopf ab!«

Den brief übergab der könig dem gelehrten mit den worten: »Überbringe diesen dem befehlshaber der stadt so und so!« »Gut!« erwiderte der gelehrte.

Der gelehrte kam hierauf ins haus des vezirs und erzählte ihm vom briefe.

Der vezir dachte nun, der könig habe dem gelehrten großen besitz verschrieben. Er sagte daher zum gelehrten: »Diesen brief überbringe ich selber; geh' aber nicht aus deinem haus bis zu meiner rückkehr!« Der gelehrte erwiderte: »Das wird geschehen.«

Der vezir ging nun zum könig und sprach zu ihm: »Ich wünsche, daß du mir auf zwei tage urlaub gebest!« Der könig erwiderte: »Gut denn!«

Hierauf begab sich der vezir nach der stadt, wohin der brief adressirt war und überreichte denselben dem dortigen befehlshaber.

Dieser las nun den brief, worin geschrieben stand: »Schlagt dem überbringer dieses briefes den kopf ab!«

Da schlug der befehlshaber dem vezir den kopf ab und nachdem er in enthauptet hatte, begrub er ihn.

¹ oder qorrayd.

² oder qorra.

Afar mālmōd kó dāmbo ayyá bóqorki bóqor-tiriyíhi tábay. úqqal-kési ayyú nín ù diray. Wáhay yidáhen: »álinka ayyá òg mēšo bóqor-tiriyíhi tágay.«

5 *Nínki-bā bóqorki hádalki ù šégay, bóqorki-bā yidi: »álinki magāláda mi-yú jōga?« Nínki-bā yidi: »hā, wá jōga.«*

Markāsū bóqorki nínki kú yidi: »álinki ù yēḍ!« Nínki-bā álinki ù yēḍay, á-
10 *linki-bā bóqorki ù yimid.*

Bóqorki-bā kú yidi: »wārqáddi an kú ḍibay magāládi má-géysay?«

Álinki-bā yidi: »bóqoro! bóqor-tiriyíhi ayyá ù yidi: aníga géynaya.«

15 *Markāsū bóqorki yābay. Álinki-bā kú yidi: »mahād mánta áfkayga qodmún sánka ñ gú qabsán wáyday?«*

Álinki-bā kú yidi bóqorki: »mahād bóqor-ó hádalka ñ odánaysa?«

20 *Bóqorki-bā yidi: »mālíntan wārqáddi kú ḍibay, márgan kú lá hádlayay, mahād maráda áfka ù sártay?«*

Álinki-bā yidi: »áqqalka bóqor-tiriyíhi ayyún mālínta ad šégaysid ka sō
25 *áffuray, bóqor-tiriyíhi-bā ù yidi: »áffurka áynu únmay, wā tón bádna. hátan-na tónti ayyá áfkāga ká úraysa: márkad bóqorka ù tágtid, áfka maráda sār, ayyán-ā bóqorku ká nínin tónta!«*

30 *Bóqorki-bā gártay, nū bóqor-tiriyíhi ḥiyānáda samáyay, álinki-bā kú yidi: »bóqor-tiriyíhi hōgu kú qoday, ayyú kú ḍáay.« Wá sīda.*

Nínki wálálki hog ù qoda, usága kú
35 *ḍáa.¹*

Vier tage darnach gedachte der könig des vezirs und schickte einen mann in deßen haus. Diesem sagte man: »Der gelerte weiß wohin der vezir gegangen ist.«

Der mann meldete die mitteilung dem könig und dieser sagte dann: »Befindet sich der gelerte denn in der stadt?« »Ja wol!« sagte der mann.

Der könig befahl nun dem mann: »Rufe den gelerten herbei!« Dieser rief in und der gelerte kam zum könig.

Der könig fragte in: »Hast du den brief den ich dir gab, in jene stadt gebracht?«

Der gelerte erwiderte: »O könig, der vezir sprach zu mir: Ich überbringe in.«

Da erstaunte der könig. Darnach sprach er zum gelerten: »Weshalb hältst du heute nicht die nase zu vor meinem stinkenden mund?«

Der gelerte erwiderte: »Weshalb o könig redest du also zu mir?«

Der könig erwiderte: »Weshalb hast du an jenem tag als ich dir den brief übergab und mit dir redete, den mund mit dem kleide verdeckt?«

Der gelerte antwortete: »An jenem tage von welchem du sprichst, frühstückte ich im hause des vezirs und derselbe sagte dann zu mir: Das frühstück das wir eingenommen, enthielt vil knoblauch, daher riecht dein mund nach knoblauch; wenn du nun mit dem könig sprichst, so verdecke den mund mit dem kleide, auf daß er den knoblauch nicht rieche!«

Jetzt erkannte der könig daß der vezir verrat angestiftet hatte und sprach zum gelerten: »Der vezir fiel in die grube die er dir gegraben hat.« Ende.

Wer dem bruder eine grube gräbt, fällt selbst hinein.

¹ Vgl. pag. 75, 2.

35. Ein schlaukopf.

Wáhū lá yidi. Ním-bā hindisáddá bádna
ō hindisádda had íyyo gor wah kú
áni jírāy.

Bári dímbe ayyú wáhū yími magáto
 5 *nín bóqor íhi hókumo; bóqorku-na wā bó-*
qor báán, dádká magaláda jōga wā kú
wada baqán, mage'isa-na wáhū la yidáha
'ādāysána.

Nínki hindisádda bádna ayyá bóqorki
 10 *ō kelidi mēl jōga árkay. Wáhū kú yidi*
bóqorki: »bóqor-ó! aníga wáhan kú dō-
naya, ínad súqul ánan hōlo ka gá baháyu
ī sísid!«

Bóqorki-bā yábay, wáhū kú yidi nínki
 15 *hindisádda bádna: »súqulka ad šégaysid*
wá mahay?«

Nínki hindisádda bádna ayyá yidi:
»wáhan donaya bissadáha is láya ínan
mālin wálba kú šégo.«

20 *Bóqorki-bā hádal-kísí kú qóslay, wáhū*
kú yidi: »ni-yád wālán tahay?«

Nínki hindisádda bádna ayyá bóqorki
kú yidi: »bòqor-ó! adígu sídāsi í yēl!«

Bóqorki-bā yidi: »háyye!« Markāsú
 25 *nínki hindisádda bádna is ká tagay.*

Labá malmód ká dámbo ayyú bóqorki
ō rág badan lá faḍíya ú yimíd. Bóqorki-
bā márkū árkay nínki hindisádda bádna
qóslay, wáhū kú yidi: »kálay, ágtayda
 30 *faḍiso! hádalki an kú diray ī gá wá-*
ran!«

Nínki hindisádda bádna ayyá bóqorki
ag faḍístay, bóqorki-bā áyar lá hadlay,
wáhū kú yidi: »ī wáran!«

35 *Nínki hindisádda bádna ayyá bóqorki*
kú yidi: »mēša hílibka la gú qalo ayyá
bissád madáwi wahōgá híliba ka só fá-
day. Labá áskari ō úḍad ayyá só qáb-

Erzählung. Es war ein schlaukopf welcher nur durch schlaueit sein leben fristete.

Einst kam derselbe in ein land in welchem ein könig herrschte; dieser könig war hart und alle leute des landes fürchteten in, er hieß daher auch der zornmütige.

Dieser schlaukopf sah nun einst den könig an einem einsamen ort sitzen und sprach zu im: »O könig, ich möchte daß du mir ein geschäft gäbest wovon ich keinen lon ziehe.«

Der könig erstaunte und sagte zu im: »Was für ein geschäft ist es, wovon du redest?«

Der schlaukopf erwiderte: »Ich wünsche dir täglich von den katzen die sich raufen, zu berichten.«

Der könig lachte über seine rede und sagte: »Bist du wol verrückt?«

Der schlaukopf aber erwiderte: »O könig, gestatte mir nur also!«

Der könig sprach: »Wolan denn!« Hierauf entfernte sich der schlaukopf.

Zwei tage darauf kam er zum könig der mit vilen leuten beisammen saß. Als der könig in erblickte, sagte er zu im: »Komm setze dich neben mich und berichte mir vom geschäft, wozu ich dich beordert habe!«

Der schlaukopf setzte sich nun neben den könig, der könig aber redete leise zu im und sagte: »Nun erzäle mir!«

Der schlaukopf sprach hierauf zum könig: »Am orte wo das fleisch ausgeschrottet wird, bemächtigte sich eine schwarze katze eines stückes fleisch. Zwei

tay. Markāsūn 'ūrri 'ad kú idi: bissúdda
hálbka sò dádāy. áfar gor hangarúfo!«

Bóqorki-bā sī áda ũ qóslay: nimánka-
se bóqorka lá fađiya wáhay mōdayān, ínū
5 nínka kan bóqorku hájo 'ólus ũ gá wā-
rámāyo.

Markāsū bóqorki kú yidi nínki hin-
disádda bádna: »hádalka mālín wálba
wíhi darár-nimáda ad úraktid galábtí ká-
10 lay í wáran!« Nínki hindisádda bádna
wáhu yidi: »háyye!«

Nimánka bóqorka lá fađiya wáhay
māqlayēn. márkū bóqorku kú yidi: »mā-
lín wálba wáhad úraktid, gálabnimáda ī
15 ga sò wáran!« Márkay hádalka maqlēn
ayyáy wáda yábēn. nínki hindisádda
bádna ayyá magáládi wíhi jógay. ká
wada bayēn.

Nin hōla badán ō 'nankāsu heđán
20 yahay ayyá nínki hindisádda bádna hōla
badán sīyay, wáhu kú yidi: »bóqorka í
bari, ínū 'nankáyya heđán 'áfiyo!«

Nínki hindisádda bádna ayyá kú yidi:
»haddád hádalku mar labád ī tiđáhdid
25 wū la gó heđi.«

Nínki hōláha bádna ayyá hōla badán
ū gá daray. wáhu kú yidi: »bóqorka ha
ū š'gin hádalka!«

Wáhu yidi nínki hindisádda bádna:
30 »háyye; wáhad yēša, nimánka hōláha
bádna e magáláda dádka safráha^{2a} kú
dāa áynu labadēnu ũ dāwaysáuno!«

Nínki hōláha bádna ayyá kú yidi:
»háyye; wáhad yēša. darár wálba mēša
35 safrúhu yimádān adígu kálāy, anígu-na
nimánka hōláha bádna ayyán kú ođán:
nínkāsī bóqorka sò diray, ínū dádka da-
rárta wal dūlmuya sò égo, idínku-na wáhu-
bā-na mās²ogidū.«

weiße soldaten fingen sie ab. Ich nun
sagte hierauf zu einem weißen kater:
Kratze viermal die katze die das fleisch
genommen hat!«

Da lachte der könig gar ser; die
leute aber, welche beim könig saßen,
dachten daß er dem könig von einer
wichtigen sache mitteilung mache.

Der könig sprach hierauf zum schlau-
kopf: »Das ereigniß jeden tages was du
am tage gesehen, das melde mir am
abend!« Der schlaukopf erwiderte: »Ja
wol!«

Die männer welche beim könig saßen,
hörten es. als derselbe zu im sagte: »Was
du täglich siehst. das melde mir am
abend!« Als sie nun diese rede hörten,
so erstaunten sie alle und alle die in der
stadt lebten, fürchteten sich vor dem
schlaukopf.

Ein reicher mann deßen son gefangen
saß, gab dem schlaukopf vil geld und
sagte zu im: »Bitte für mich beim könig,
daß er meinem gefangenen son verzeihe!«

Der schlaukopf erwiderte im: »Wenn
du dieses verlangen ein zweites mal an
mich richtest, so wirst auch du gefangen.«

Der reiche mann gab im dann noch
vil geld und sagte zu im: »Berichte da-
von nichts dem könig!«

Der schlaukopf erwiderte im: »Nun
gut: wir beide wollen aber einen bund
machen gegen jene reichen leute welche
in der stadt die karawanen ausbeuten.«

Der reiche mann antwortete im:
»Ganz recht! tue nun also: komme du
täglich an den platz wo die karawanen
anlangen, ich aber will zu den reichen
leuten sagen: Diesen mann da beordete
der könig daß er die leute welche un-
erlaubten vorteil ziehen. überwache; ir
aber wißet das nicht.«

Markāsáy nímánki hóláha bádna g̃d-
digód míl wáleba hóló badán ú kénay
nínki hindisúdda bádna: uságu-na málín
wálba galábtí ayyú bógorka bíssadíhi ñ gá
5 wárama, bógorku-ná s̃ áda ú qósla, dádka
la fadíya-na wáhay módan, ínū magālúda
ū gá wáránayo.

Markāsú nínki hindisúdda bádna áq-
qal wayn ísaday, hólíhi-na kú batén,
10 dádki-na ká wada baqén.

Markāsú bógorki sáddeh málmod ká
maqnúday. Bógorki-bā nín ñ s̃ó diray,
markāsú ú yimid bógorki.

Bógorki-bā kú yíqí: »mahád sáddeh
15 málmod ú maqnúdday?»

Wáhū yíqí: »bòqor-ó! nímánkad ga-
ránaysa hátan wáh-bā-na má-ḏáán.«
Dádki bógorka la fadíyay ayyá márkay
hádalki nínki hindisúdda bádna maqlén,
20 wáda báqay.

Bógorki-bā nínki hindisúdda bádna
kú yíqí: »áwa àqqalkúyga ṛ gú kálay!«
Wáhū yíqí: »háyye!«

Markāsú nínki hindisúdda bádna
25 márkū habénki dímay, bógorki ú yimid.
bógorki-bā kú yíqí nínki hindisúdda bád-
na: »bíssadáha ḏrirtóda ad ṛ gá wárá-
maysa fa'ido mála?»

Nínki hindisúdda bádna ayyú kú yíqí
30 bógorki: »bíssadáha an ka ga s̃ó wárá-
mayay, anígu hóló badán ayyún kú hē-
lay; magālúda dádka jóga wáhay móda-
yán, ínū bógorku dádka wah dúbmaya ṛ
diray, hátan-ná hóló badán ayyún háysta.«

Bógorki-bā hādalkísi márkū máqlay,
yábay, wáhū kú yíqí nínki hindisúdda
bádna: »wáhad yéza, hátan bíssadíhi is
ká ḏa! dádka wah dúbmaya málín wálba
ṛ wáran! anígu-na haddán hādalkága run
40 kú árko, hóló badán ayyún kú s̃n; had-
dád beyn ṛ ségtid, múlah-án kú gōyn.
Wá s̃ida.

Alle reichen leute brachten nun und
zwar ein jeder vil geld dem schlaukopf;
er aber erzählt nur täglich am abend dem
könig von den katzen worüber dieser
dann gar ser lacht. Die anwesenden
leute aber sind der meinung, daß er über
die stadt berichte.

So kaufte sich der schlaukopf ein
großes haus und sein besitz merte sich.
alle leute aber fürchteten sich ser vor im.

Da blib er einst drei tage vom könig
fern. Der könig schickte nun zu im und
er kam dann zum könig.

Dieser sprach nun zu im: »Warum
blibst du drei tage fern?»

Er erwiderte: »O könig! die leute
die du kennst, rauben nun nicht mer.«
Als die leute welche beim könig saßen,
die rede des schlaukopfes gehört hatten,
fürchteten sich alle.

Nun sagte der könig zum schlaukopf:
»Komm' heute abend zu mir in mein
haus!« Dieser erwiderte: »Ser wol!«

Der schlaukopf kam dann als es
abend geworden war, zum könig und
dieser sprach zu im: »Bringt dir der rauf
der katzen worüber du mir zu erzählen
pflegst, nichts ein?»

Der schlaukopf erwiderte dem könig:
»Die katzen wovon ich dir erzälte,
brachten mir vil geld ein; die bewoner
des landes sind nemlich der meinung,
daß mich der könig über die betrüger beor-
dete. daher nun habe ich großen besitz.«

Als der könig seine rede gehört hatte,
erstaunte er und sprach dann zum schlau-
kopf: »Nun stehe ab von den katzen!
täglich erstatte mir bericht über die be-
trüger! finde ich war deinen bericht, so
gebe ich dir vil geld; wenn du mir aber
eine lüge sagst, so schlage ich dir den
kopf ab.« Ende.

36. Zwei reisende.

Wáhā lá yidi. Labá ním-bā Berbéra ká wada báhay, wáhay sódám-bā habénki dámbe ayyú kí yara yidi: »dáyjihí¹ wā kabàškabás lá yahay.«

5 *Nínki kale ayyú yidi: »beyn-bād kú hádlaysa.«*

Markāsú kí yara yidi: »beyn ségi máyo. ráu-bān šégaya.«

Nínki wáyna-bā kú yidi: »dáyjahó 10 haddú kabàškabás-lá yahay, adíga kába ũ tol!«

Kí yara-bā yidi: »haddán kába ũ tolo, má adíga ká qādi?«

Nínki wáyna-bā yidi: »haddún kú 15 qādo, maḥād samáy?«

Kí-yara-bā yidi: »wáran-kás ayyán kú gú ridi.« Markāsú wáranki kú riday, wáranki-bā nínki wáyna báudáda ka gá fáyay.

20 *Nínka wáyni-sé hub má-sidan; nínki yára-bā kú yidi: »anígu wā ká tágaya, dáyjahú-ná wā kú tági dóna.« Markāsú ínanki yarú is ká tagay.*

Nínki wáyna-sé mālín dámbe ayyú 25 sáfar úrkay, sáfarki-bā wáraystay.

Markāsú ũ wáramay, sáfarki-bā kú wada qóslay. Markāsáy Berbéra kú ‘éliyén. Wā sáda.

Erzählung. Zwei männer zogen von Berbera aus und auf der wanderung sprach in der folgenden nacht der jüngere: »Der mond geht langsam.«

Der andere mann erwiderte: »Du lügst.«

Darauf sagte der jüngere: »Ich lüge nicht, ich rede nur warheit.«

Der ältere erwiderte: »Wenn der mond langsam geht, so náhe im sandalen!«

Darauf sagte der jüngere: »Wenn ich im sandalen náhe, wirst du sie im wegnemen?«

Der ältere erwiderte: »Wenn ich sie im neme, was wirst du machen?«

Da sagte der jüngere: »Diese lanze werfe ich dann auf dich;« und nun schleuderte er auf in die lanze und diese traf den älteren auf die hüfte.

Der ältere hatte keine waffen; nun sprach zu ihm der jüngere: »Ich gehe fort von dir und auch der mond wird von dir gehen.« Hierauf ging der jüngere von ihm fort.

Den älteren aber fand am folgenden tag eine karawane und fragte in aus.

Er berichtete ihnen nun und die ganze karawane lachte in aus; sie brachten in dann nach Berbera zurück. Ende.

37. Die fünftöterin.

Wáhā lá yidi. Ním-bā gabád wánág- 30 san úrkay, gabáddi-bā kú yidi: »wáhan dónaya ínán kú gársado.« Wáhay tídi: »yéli máyo.«

Erzählung. Ein mann sah ein schönes mädchen und zu diesem sprach er: »Ich wünsche dich zu heiraten.« Das mädchen aber erwiderte ihm: »Ich mag nicht.«

¹ Für *dáyjihí*-hi von *dáyjah* mond.

Markāsū fāraskīsi dūša ká sáray ō
kú lūḥḥūḍay kōríhi.

Gabáḍḍi-bā kú tiḍi: »wáḥad yěša,
wā kú ráaya, ha í ḥiḍḥíḍin!«

5 Hādalkēdi-bā run móday ō ḥáḍigi¹ ká
furay.

Markāsáy gabáḍḍi kú tiḍi: »anígu an
fáraska fūlo, adígu ḍúlká sōo!« Wáḥū
yíḍi: »háyye!«

10 Markāsáy gabáḍḍi fāraski fāšay ō
ériday, nínki-na sídi addón dába ḍaqúqay.

Wáḥay sōḍám-bā áfar nin kulmēn,
nimánki-bā márkay gabáḍḍa fáraska ká
jógta arkēn, yábēn.

15 Gabáḍḍi-bā kú tiḍi nimánki: »núnka
dabádayda sō sōḍa ayyú aníga wá í sō
ḍáay.«

Markāsáy áfarti nin kú tašadēn, ínay
núnka dilān. gabáḍḍi-bay kú yidáhēn:

20 »kálay!« Markāsáy ú tímíd.

Nínki gabáḍḍa sō ḍáay márkū ni-
mánki ú yimid, ayyáy dilēn.

Márkay nínki dilēn ayyáy yidáhēn:
»fáraska ínnyo gabáḍḍa innó qaybíya!«

25 Markāsáy qáybtí kú hešín wáyēn.

Hálki-bay labá ínnyo labá is ú lāyēn:
markāsā ḍagálki qólo-bā nin la gá dilay.
labáḍi sō haḍay.

Ayyá is yíḍi: »hátan labadēnu áynu
30 qaybsánno!«

Míd-bā yíḍi: »aníga gabáḍḍa an qáto.
adíga-na fáraska qádo!«

Kí kale ayyú yíḍi: »aníga gabáḍḍa
an qáto, adíga-na fáraska qádo!« Hálki-
35 bay qáybtí kú hešín wáyēn.

Markāsáy is lāyēn. míḍ-na gaánta
bidéḥ ayyá biláwa kí kale ku ka lá góyay.

¹ für ḥáḍig-gi.

Da setzte er das mädchen auf sein
pferd und band es auf dem sattel fest.

Das mädchen sagte nun zu im: »Ich
gehe schon mit dir, binde mich nicht an!«

Er glaubte irem worte und löste den
strick.

Hierauf sprach zu im das mädchen:
»Ich will reiten. du aber gehe zu fuß!«
Er erwiderte: »Ganz recht.«

Sie ritt nun zu pferd und trabte, der
mann aber folgte hinter ir wie ein sklave.

Auf dem wege begegneten ir vier
männer und als diese das mädchen zu
pferd sahen, so staunten sie.

Das mädchen sagte nun zu den män-
nern: »Der mann der hinter mir geht.
hat mich geraubt.«

Da beschloßen die vier männer, jenen
mann zu töten und sprachen zum mäd-
chen: »Komm!« Da kam sie zu inen.

Als nun der mann der das mädchen
geraubt hatte, herangekommen war, tö-
teten sie in.

Als sie in getötet hatten, sprachen
sie: »Verteilt uns nun das pferd und das
mädchen!« Bei der teilung aber konnten
sie sich nicht einigen.

Da kämpften nun zwei und zwei mit
einander; in diesem kampfte fiel dann
von beiden stämmen je ein mann und
die zwei bliben übrig.

Diese sagten nun zu einander: »Jetzt
wollen wir beide unter uns teilen!«

Da sprach einer: »Ich neme mir das
mädchen, du aber nimm das pferd!«

Der andere aber sagte: »Nein, ich
neme mir das mädchen. du aber nimm
das pferd!« So konnten sie sich bei der
teilung nicht einigen.

Da fochten sie und einer hieb dem an-
dern mit dem schwert die linke hand ab.

Markāsū ki ga'ánta lá góyay kí kale wáran keláda ka gá tumátiyay, wáranki márkū kú dá'ay, ayyū nínki márkī-bā dīntay.

5 *Markāsáy gabáddi nínki háday ē ga-
'ánta bidēh gó'nayd bilúwa ga'ánti mídiy
ka gá góysay, šánti nin hábkodi ayyáy só
qádatay ō fáraski fúšay. Saq dáha ayyáy
gabáddi gūrigódi tímīd ō qoládōdi ū wá-*
10 *rantay.*

*Nímánki-bā yābēn, gabáddi ayyáy
mága'a ū bīhiyēn: šán-dila.*

*Nínki ay gabáddu ga'ánta mídiy góy-
say habēnki-bā hálki-bā kú dīntay. Wá*
15 *šida.*

38. Der betrüger und der habgierige.

*Wáhā lá yīdi. Nin Būlahār'a ō dul-
mán ayyū siddéd awr lahā, siddēddi awr
bā Ogādēn ū īb géyay. Wáhū sódo-bā
márkū Ogādēn gáday, ayyá wáhay kul-*
20 *mēn nin Ogādēn'a ō dáma' wayn.*

*Nínki dáma' wayn'á ayyá dáma'ay, ínū
nínki Būlahār'a áurta ká dá'ō.*

*Nínki Būlahār'a kú yīdi: »áurta ma-
īb'maysa?« Wáhū yīdi: »hā!«*

25 *Markāsū nínki dáma' wayn'á kú yīdi:
»anígu habág badan ayyán háya.« Nínki
Būlahār'a ayyū kú yīdi: »habágtu mēsan
ká imi, wā la gú jéala.«*

*Markāsū kú yīdi nínki Ogādēn'a:
30 »anígu áfar awr ayyán háysta, habágtu-sé
wā wáh badan.«*

*Nínki Būlahār'a kú yīdi: »wáhad
yēša, òfartáda awr íyyo siddēddayda awr
ayáynu habágtu gūddigéd kú rárna.¹ aníyu-*

Hierauf stieß der, welchem die hand abgehauen worden war, dem andern die lanze in den leib und dieser starb auf der stelle, als in die lanze traf.

Da hieb das mädchen dem übrig gebliebenen mann dem die linke abgeschlagen war, mit dem schwert die rechte hand ab, nam die waffen der fünf männer zu sich und bestig das pferd. Um mitternacht kam sie heim und erzálte alles irer familie.

Die männer erstaunten; dem mädchen aber gaben sie den namen: fünftöter.

Der mann dem das mädchen die rechte hand abgehauen hatte, starb dort in der nacht.

Erzählung. Ein betrügerischer mann aus Bulahar besaß acht kamele, diese acht brachte er nach Ogaden zum verkauf. Als er auf der reise nach Ogaden gekommen war, traf er mit einem geldsüchtigen mann aus Ogaden zusammen.

Dieser gierige mann war nun bestrebt, dem von Bulahar die kamele zu rauben.

Der von Bulahar sprach nun zu im: »Kaufst du mir die kamele ab?« Jener sagte: »Ja!«

Darnach sprach zu im der gierige mann: »Ich besitze vil gummi.« Der von Bulahar erwiderte im: »Am ort von wo ich komme, ist der gummi ser geschätzt.«

Der von Ogaden sagte dann zu im: »Ich besitze nur vier kamele, aber ser vil gummi.«

Der mann aus Bulahar sprach hierauf zu im: »Auf deine vier und meine acht kamele laden wir den ganzen gummi

¹ oder rárna.

na márkaynu Bulahár táqno, siddéd qársi
í sí!«

Nínki dáma' wayná ayyá kiráda jab-
nídeda márkē árkay, kú baḏáday, wáḥū
5 kú yíḏi: »ímminka áynu labá íyyo tō-
bánka aur ḥábag kú bāḥíno!« Nínki
Būlahár'a yíḏi: »háyye!«

Markāsáy áurti ḥabágti kú wada ra-
rén. Nínki dáma' wayná ayyá saháy usága
10 íyyo nínki dubmán'a dēqda kénay; mar-
kāsáy áurti ḏaqáḵjēn.

Wáḥay sóḏám-bā habénkay Būlahár
ku só ḏáwadén, ayyú nínki dubmán'a nínki
dáma' wayná dílay. Márkē dílay ayyú
15 ḥōg wáyn ū qoday ō kú riday ḥōgi, usági
íyyo ḥúbkisi gēddigōd.

Markāsá uságu kelídi áurti gēddigōd
wáda arórti Būlahár só galay, ḥálki-bā
ḥabágti íbsaday, láágti qátay.
20 Afartí aur ayyú Būlahár kú qalay
mālim-bā mid, wáḥū kú baqay in sumád-
dōda lá gárto. Wá sída.

39. Der keusche jüugling.

Wáḥā lá yíḏi. Bóqor-bā biddá qurúḥ
badán lahá. Biddíhi-bā nágti bóqorku
25 ayyáy kú tiḏi: »wáḥan ḏónaya, ínad ī
galmoṭid.«

Biddíhi-bā nágti kú yíḏi: »ḥàdalkās
haddád mar labád ī tiḏáḥdid, bóqork-án
kú šēgi.«

30 Markāsáy kú tiḏi: »mar labád ḥàdal-
kās kú oḏánu-máyo, adígu-na bóqorka há-
dalka ha ū šēgin!« Wáḥū kú yíḏi nágti:
»háyye!«

Markāsáy nágti bóqorku bóqorki kú
35 tiḏi: »biddíhi ḥábel ayyá í yíḏi: »au kú
galmásdo!«

Reinisch, Somaliltexte.

und wenn wir dann nach Bulahar ge-
kommen sind, so gib mir acht taler!«

Als nun der gierige mann die billige
miete sah, so freute er sich darüber und
sagte zu jenem: »Wir wollen sogleich
die zwölf kamele mit gummi beladen!«
Der von Bulahar erwiderte: »Ganz gut!«

Sie beluden hierauf die kamele mit
allem gummi und der gewinnsüchtige
mann brachte wegzerung zur genüge für
sich und den betrüger und sie trieben
dann die kamele an.

Als sie nun auf der reise in der
nacht in die nähe von Bulahar gekom-
men waren, da erschlug der betrüger
den gewinnsüchtigen. Er grub dann ein
großes loch auf und warf in und alle
seine waffen hinein.

Hierauf zog er allein am morgen mit
allen kamelen in Bulahar ein, verkaufte
dort den gummi und strich das geld ein.

Die vier kamele schlachtete er in
Bulahar alle an einem tage, weil er durch
ire marken entdeckt zu werden fürch-
tete. Ende.

Erzählung. Ein könig besaß einen ser
schönen sklaven. Zu diesem sagte einst
die frau des königs: »Ich möchte daß
du mich beschlafest.«

Der sklave erwiderte der frau: »Wenn
du ein zweites mal dieses wort aus-
sprichst, so sage ich's dem könig.«

Da sprach sie zu im: »Ein zweites
mal sage ich das nicht mer, erzäle aber
nichts dem könig!« »Gut!« erwiderte
dieser.

Hierauf sagte die frau des königs zu
diesem: »Der sklave N. N. sprach zu mir:
»Ich will dich beschlafen.«

Bóqorki-bā márkū hádalka máqlay,
‘ādóday. wúhū kú yidi: »wā hūsbánaya
hádalka.«

Bóqorku-ná labá nāgōd ayyū qábay;
 5 *markāsū nágti kalé kú yidi: »biddáha*
hábel hádal hun ma kú yidi adíga?« Wá-
hay tídi: »máya.«

Markāsū bóqorki mēšu wah kú hokú-
mayay tágay. Nágti ō bóqorku máрки
 10 *dámbe lá hádlay, ayyá biddíhi kú tídi:*
»wáhad yēša, ínt-án-ū bóqorku mádaḥa
ká gōyn báḥso!« Biddíhi-bā ayyū báḥ-
saday.

Wúhū sódó-bā būr wayn ō magāláda
 15 *kú daw ayyū kú dūntay, hōg wáyn ō*
búrta? a ayyū is ká sēḥaday.

Bóqorki-sé nin bā kú yidi: »biddíhi
hábel ū yēḍ!« Nínki-bā biddíhi wáyay,
bóqorki-bā kú yidi: »biddíhi hábel ē ad
 20 *ī dírtay, wáyay.«*

Markāsū bóqorki áskar badán kú
yidi: »biddíhi hábel haddáydin araktán
só qápta!« Wáhay yidáhēn: »háyye.«

Biddíhi-se hōgu húrday, ayyá libāḥ
 25 *ū gu só galay. Libāḥu-na jéniga ayyá*
qódaḥ wáyni ká gašay.

Biddíhi-bā mar dāmbe hurdádi ká
tosay, wúhū árkay libāḥa ágtisa faḥíya.
Libāḥi-ba jeníḡisi qodáḥdo ka gá jirtay
 30 *biddíhi ū só díwaway.*

Biddíhi-bā jénigi libāḥa ū dūgdūgay,
mar dāmbe ayyū qodáḥdi árkay: mar-
kāsū ka só biḥíyay.

Libāḥi-bā márkū qodáḥdi ka só biḥí-
 35 *yay, biddíhi léstefay.*

Biddíhi-na gaántisī ayyū libāḥi áf-
kīsi gályay, wúhū hūsbánayay, ínā libāḥu
gaántisa ‘áno íyyo ín-án-ū ‘ūnin.

Libāḥi-bā márkū biddíhi gaántisi áfka

Als der könig das hörte, erzürnte er
 und sagte zu ir: »Ich werde mir das
 merken.«

Der könig aber hatte zwei frauen:
 nun fragte er die andere: »Hat der sklave
 N. N. zu dir ein sündhaftes wort gesagt?«
 Sie erwiderte: »Nein.«

Hierauf ging der könig zu seinem
 richtersitz. Die frau nun mit welcher der
 könig später geredet hatte, sagte zum
 sklaven: »Fliehe, bevor der könig dir
 den kopf abschneidet.« Der sklave ent-
 floh dann.

Auf dieser flucht versteckte er sich
 auf einem der stadt nahegelegenen hohen
 berg und schlief in einer berghöle.

Der könig aber sprach zu einem mann:
 »Rufe den sklaven N. N. herbei!« Der
 mann fand den sklaven nicht und be-
 richtete dem könig: »Den sklaven N. N.
 um den du mich schicktest, fand ich
 nicht.«

Der könig befahl nun vilen soldaten:
 »Wenn ir den sklaven N. N. sehet, so
 faßet in!« Sie erwiderten: »Ja wol!«

Der sklave aber schlief ein in der
 höle und da trat ein löwe zu im ein, in
 dessen branke ein großer dorn einge-
 drungen war.

Später erwachte der sklave und er-
 blickte den löwen neben sich sitzen:
 dieser nun streckte im seine branke ent-
 gegen worin der dorn stack.

Der sklave betastete dann die branke
 des löwen und entdeckte den dorn; hier-
 auf zog er denselben heraus.

Als er den dorn herausgezogen hatte,
 beleckte der löwe den sklaven.

Der sklave steckte dann seine hand
 in den rachen des löwen um zu ersehen,
 ob der löwe seine hand beiße oder nicht.

Als der sklave seine hand hinein-

ù gályay, ayyù libáhi áyar qanínay, sídi
wah lá 'ayjáraya. Biddíhi-bā libáhi ay
is jáaláden.

Markāsū libáhi magālāda dibādēda
5 ádi dāqayay, nēf ka só dāy; nēfki-bā
biddíhi ñ kénay, biddíhi-bā wahogá líliba
nēfki kú qátay. ínti kalé-na libáhi ayyù
sýyay.

Sáddeh malmód ayyáy biddáku íyyo
10 libáhu hōya kú wada jirén. Mālín afráddi
dabadéd ayyá libáhi magālādi ku só dā-
waday.

Markāsā áskar badáni úraktay libáhi;
askárti-bā dāmāday, ínay kú dāwadān.
15 Nín-bā yidi: »mēšn tagó áyru égno ũ
kādiya!«

Libáhi-bā hēro wayn ō ádi kú jiro
gályay. Markāsáy askárti hērāda albābkēdi
kú hidēn, libáhi-bā mēl ō ka só baḥo
20 wáyay.

Markāsáy askárti bóqorki ñ šégēn,
bóqorki-bā yidi: »mālín wálba wān sýya!«
Wáhay yidāhēn: »háyye!«

Biddíhi-se libáhi wáhu sūgo-bā mārku
25 habēnki dūmay, ayyù is ká sēhaday.

Mālinti dāmbe mārku wāgi báryay,
ayyù libáhi dōnay. Nímán áskar'a ayyú
árkay. Markāsáy só qabtēn ō bóqorki ũ
kēnēn.

30 Bóqorki-bā yidi: »berríto arórta lí-
báhi wānki ha sīnīna, biddáha kan ũ geya
libáhu há 'úne!«

Mārku wāgi báryay ayyá biddíhi lí-
báhi ló kénay ō hērādi la gá táray.

35 Libáhi-bā ku só bóday, ha-sé aláte
mārku úrsaday, ayyù gártay, markāsū
léflēfay.

Askártu-na mēl sáre ayyáy ká ēga-
yēn. Mārku arkēn ínū libáhi 'úni-wáyay,
40 ayyáy bóqorki ũ šégēn, bóqorki-bā yábay,

gesteckt hatte, kaute der löwe ganz sanft
daran wie zum spile. Nun liebkosten sie
sich der sklave und der löwe.

Darnach fing der löwe ein stück
kleinvih das außerhalb der stadt weidete;
dieses brachte er dem sklaven der etwas
vom fleische für sich nam, das übrige
aber dem löwen überließ.

Drei tage hausten sie so in der hōle
beisammen, der sklave und der löwe.
Am vierten tag näherte sich der löwe
der stadt.

Vile soldaten erblickten nun den
löwen und bestrebten sich im zu nahen.
Ein mann sagte: »Wartet um zu sehen
wohin er geht!«

Der löwe drang dann in eine große
hürde ein worin kleinvih sich befand.
Die soldaten verschloßen nun das tor. so
daß der löwe keinen ausgang fand.

Die soldaten meldeten das dem könig
und dieser befahl: »Gebt im täglich einen
hammel!« »Gut!« erwiderten diese.

Der sklave aber legte sich am abend
schlafen [nicht wissend] wo der löwe ver-
weile.

Am morgen des folgenden tages
suchte er den löwen und da sahen in die
soldaten. Diese fingen in und brachten
in zum könig.

Dieser befahl nun: »Morgen früh gebt
dem löwen keinen hammel, bringt im
diesen sklaven zum freßen!«

Am morgen wurde der sklave zum
löwen gebracht und in die hürde hinein-
geworfen.

Der löwe stürzte sich auf in. aber
da er in gerochen, erkannte er in und
beleckte in.

Die soldaten schauten aber von oben
zu. Als sie nun sahen daß in der löwe
nicht fraß, meldeten sie es dem könig;

wáħū yíđi: »albábka¹ ħeráda ká fura, ha
 ĩ yimádo biddíhu!«

Askárti-bā albábki ħerádi ká fúrtay,
markāsū biddíhi íntū ka sō bahay. libáħi
 5 *kū ħiday albábki.*

Askárti-bā ká yíđi: »bóqorka ayyá
 kú yédaya.« *Markāsū biddíhi bóqorki ũ*
yimid, bóqorki-bā ká yíđi biddíhi: »muhū
 libáħu kú 'úni-wáyay?«

10 *Wáħū yíđi:* »nínki an wáħ-bā-na sa-
 máyn, báhalku-ná má-úno.«

Bóqorki-bā ká yíđi: »wáħad yěša:
 libáħa adígu mālín wálba wánka sī,
 anígu-na sídi hóre ayyán wah kñ sínaya.«

15 *Wáħū yíđi:* »háyye!« *Wá sída.*

dieser erstaunte und befahl: »Oeffnet im
 das tor zur hürde und der sklave soll
 zu mir kommen!«

Die soldaten öffneten ihm nun das tor
 zur hürde und der sklave trat heraus
 und verschloß es dann vor dem löwen.

Da sagten zu ihm die soldaten: »Der
 könig ruft dich.« Der sklave kam nun
 zum könig und dieser sprach zu ihm:
 »Weshalb fraß dich der löwe nicht?«

Er erwiderte: »Einen menschen der
 nichts begangen hat, frißt kein wildtier.«

Da sprach der könig zu ihm: »Nun
 gib du täglich dem löwen den hammel,
 ich aber gebe dir wie zuvor einiges.«
 Dieser erwiderte dann: »Ser wol.« Ende.

40. Der fridenstiftende priester.

Wáħā lá yíđi. Labá bóqor-bā 'oláway.
Labáda bóqor míd-na wā hōlo badán ya-
háy, míd-na wā úskar badán yaháy; la-
bádi bóqor ayyá wáħ badan dagálamay.
 20 *markāsáy labádi bóqor ayyáy dagáلكi is ká*
dáyēn.

Bóqorki ħōláħa badná nin magālá-
disa faħŷya ō wádáda ayyá wárqad qó-
ray. wáħū kú qoray bóqorka mágétsa,
 25 *wáħanū ũ qoray wárqádda bóqorka kalé*
ē askárta badán, wáħū ũ gú qoray wár-
qádda bóqorki ħōláħa badná. wáħū kú
yíđi: »áynu hešino!«

Márkū wárqáddi hádalka kú qoray.
 30 *ayyá bóqorki askárta badná ũ kénay wár-*
qáddi.

Bóqorki-bā kú yíđi nínki: »wárqád-
 dan haggé ká kénay?« *Wádúdkí-bā bó-*
qorki kú yíđi: »bóqorki ħōláħa badná ayyá
 35 *sō qoray.*«

Markāsū bóqorki yábay. wáħū kú yíđi

Erzählung. Zwei könige fürten krieg.
 Von diesen beiden königen war der eine
 reich an besitz, der andere hatte vile
 soldaten; die beiden könige bekämpften
 sich durch lange zeit, dann aber ließen
 sie vom streite ab.

Ein mann der in der stadt des an
 besitzreichen königs lebte und ein priester
 war, der schrib einen brief (vorgeblich)
 im namen des königs und diesen brief
 schrib er an den andern könig der vile
 soldaten hatte; darin nun schrib er als
 der an besitz reiche könig also: »Laßt
 uns friden machen!«

Nachdem er dieses anerbieten nider-
 geschríben hatte, brachte er den brief
 dem könige der vile soldaten hatte.

Der könig sprach nun zum manne:
 »Woher hast du diesen brief gebracht?«
 Der priester erwiderte: »Der an besitz
 reiche könig schrib denselben.«

Da erstaunte der könig und sprach

¹ *albáb* als ein wort betrachtet, daher mit dem artikel -ka versehen.

wādādki: »bóqorki ad wârqádda ká kén-tay, aníga ayyán wârqad ú diraya; adí-ga-se íntay jáwábto imánayso, hábsiga fa-qlíso!«

5 Markāsú bóqorki askárta badná wá-dādki hábsigi gályay, bóqorki hóláha badná ayyú wârqad ú qoray, wáhu kú qoray wârqádda: »nin wādád'a ayyá wârqad í kénay, wârqádda-na màgá'aga ayyá ká
10 qoran; wáha kú qoran wârqádda wādádki í kénay: áymu hešino! aníga-na hátan wârqádda an kú só diray, wáhan kú gu só diray wârqádda, ínan húbsado há-dalka, ínū adíga ká yimi íyyo ínū wá-
15 dádki beyn ku só qoray.«

Wârqáddi-bā bóqorki hóláha badná ló géyay. Márkū bóqorki hóláha badná wârqáddi áhriyay, ayyú yábay.

Markāsú is kú yiđi: »wá tahay!«
20 Markāsú wârqad ú diray bóqorki askárta badná, wáhu kú yiđi: »wârqáddi wādádki kú kénay, aníga só qoray, hátan-ná wá-han dónaya, ínaymu hešino.«

Wârqáddi-bā bóqorki askárta badná
25 ú timid; markāsáy labádi bóqor hešiyēn, wādádki-nú ayyáy hōla badán sīyēn. Wá sīda.

dann zum priester: »Ich werde an den könig von welchem du den brief gebracht hast, ein schreiben senden; bis die antwort zurück kommt, sollst du im gefängniß sitzen!«

Hierauf warf der könig der vile soldaten hatte, den priester ins gefängniß, an den an besitz reichen könig aber schrib er einen brief und schrib darin also: »Ein priester brachte mir einen brief, dieser brief aber war in deinem namen geschriben und in diesem briefe den er mir gebracht hat, steht geschriben: Laßt uns friden machen! Ich sende dir nun das schreiben, um zu erfahren, ob wirklich der antrag von dir kommt oder ob der priester eine lüge geschriben hat.«

Der brief gelangte zu dem an besitz reichen könig. Nachdem nun derselbe den brief gelesen hatte, erstaunte er.

Dann dachte er bei sich: »Es sei denn also« und er schrib an den könig der vile soldaten hatte, einen brief worin er sagte: »Den brief welchen dir der priester gebracht hat, habe ich geschriben und ich wünsche daß wir friden machen.«

Der brief gelangte nun an den könig der vile soldaten hatte und hierauf machten die beiden könige friden, aber dem priester gaben sie vil habe. Ende.

41. Zwei diebe.

Wáha lá yiđi. Labá tūg-bā dáwaystay. Labádi tūg-bā íyyágu áqqal hádaya lá
30 qábtay, bóqorki magáláda hokúmayay ayyá ló géyay.

Markāsú bóqorki kú yiđi labádi tūg: »wáhaydin yēšān: labádinu mīd-bā mar beyn há šégo; nínki býntisu waynátó,
35 ayyán afiyaya.«

Erzählung. Zwei diebe verbündeten sich. Diese beiden diebe wurden als sie ein haus beraubten, gefangen und vor den könig des landes geführt.

Der könig sprach nun zu den zwei dieben: »Ein jeder von euch beiden erzäle eine lüge; dem mann dessen lüge die größte ist, verzeihe ich.«

Mid-bā yidi: »bòqor-ó! anígu bári wān háud ká šīše ū bahay; wáhan sódú-bā wáhan árkay gēd wayn ō lamíhīsu fírdo ká bērmēn.«

5 *»Márkan árkay wáha kú yīl lamíhīsa labátan fíras. Markāsán dām'ay, ínan fíras ká gósto. Márkan ku só dāwáday, ayyáy fardíhi wádu bīqlayén, markāsán ká baqay bīqládōdi. Wá sīda.«*

10 *Tūgí¹ kalé ayyá yidi: »bòqor-ó! anígu bári wān háud ká šīše ū bahay, wáhan árkay sáddeh gēd ō wawáyn; sáddehdi gēd mid wáhu ahá lá'ag, míd-na wáhu kú yīl lamíhīsa abēsóyin, míd-na wáhu*
15 *ahá dáhabka 'as.«*

»Markāsán gēdki lá'agta ahá ku só dāwáday, márkan ku só dāwáday, ayyá abēsóyinki ī gu só daqáqēn.«

20 *»Markāsán gēdki dáhabka 'as ku só dāwáday, márkan abēsóyinki ayyá ī gu só daqáqay.«*

»Markāsán ká báhsaday, sō noqód-kaygi ayyá wáhan árkay gēd wayn ō lamíhīsa idíhu ká bahán.«

25 *»Markāsán ku só dāwáday, wáhan kú árkay idó badan ō sūmád-la, sūmáddo-na wáhay aháyid níuka kan, ánnu wáda sóónno.«*

30 *Bóqorki-bā márkū hādalkōdi máqlay, ayyū kú qóslay, wáhu kú yīli tūgági: »ídin 'afíyay; mar labád haddáydin wah hāddān gá'mah-án ídin gōyn.« Wáhay yīdáhēn: »mar labád wáh-bā-na hádi-máyno.« Wá sīda.*

Da sagte der eine: »O könig! ich zog einst über das Haud hinaus; auf der wanderung erblickte ich einen großen baum dessen äste als pferde hervorgewachsen waren.«

»Wie ich nun hinsah, da bemerkte ich als seine äste zwanzig pferde. Ich wollte mir nur ein pferd abschneiden. Als ich aber in die nähe kam, da schlugen alle pferde aus und ich wich zurück vor iren hufschlägen. So war es.«

Der andere dieb sprach: »O könig! einst zog ich aus über das Haud hinaus und da sah ich drei bäume; von diesen drei bäumen war der eine von silber, die äste vom andern waren hajaschlangen und die des dritten von rotem golde.«

»Hierauf näherte ich mich dem baum aus silber und als ich in die nähe gekommen war, da setzten mir die haja nach.«

»Ich ging dann zum baum von rotem golde, aber auch da setzten mir die haja nach.«

»Da flüchtete ich mich und auf dem rückwege erblickte ich einen großen baum, dessen zweige als schafe hervorstiegen.«

»Als ich hinzuging, da sah ich vile schafe mit merkeichen, diese merken aber waren alle die des mannes da, mit welchem ich reiste.«

Als der könig ire erzählung gehört hatte, lachte er darüber und sprach dann zu den dieben: »Ich verzeihe euch; stellet ir aber wider einmal, so haue ich euch die hände ab.« Sie erwiderten: »Ein zweites mal stelen wir nichts mer.«
Ende.

¹ Für tūg-gi.

12. Die betrügerische Hindufran.

Wáħa lá yidi. Nin rér bári¹ ayyá
béyo badán Bómboy géyay. bēyádi-bā la-
úg badan síyay. Markāsū gabáđi Hindi-
yáđ'a ō qurúħ badan ġirsaday, gabáđđi-
5 bā ħólo badán ká biħýyay.

Márkū magáládi sáddeħ bilód jógay,
ayyá láúgti ká mađátay. Markāsū ga-
báđđi ká yiđi: »ħátan wáħan dónaya,
ínan bári ũ đófo.«

10 Gabáđđi-bā ká tiđi: »wáħad yěša:
hálkan is ká jog!« Wáħū yidi: »ħólo-la-
'án jógi-máyo.«

Gabáđđi-bā ká tiđi: »aníga ayyá
ħólo badán ħiyánádayda kú kēni.« Mar-
15 kāsáy gabáđđi đar wánágsan gásatay ō
daħtárka wayn ũ tágtay.

Daħtárki-bā ká yidi gabáđđi: »ma-
hád dónaysa!« Wáħay tíđi: »wáħan dō-
naya nin wálan dáwáđis.«

20 Daħtárki-bā yiđi: »wā áyyo nínku?«
Wáħay tíđi: »wā nínkayga.«

Markāsū yidi daħtárki: »márkađ ũ
dáwátid, ma kú dila nínku?« Wáħay
tíđi: »máya; wáħū yidáħa: siyāħúddaydi
25 ĩ sī! wáħan ká iđáħa: háyye, wā kū sē-
naya siyāħúddi: markāsū qósla.«

Daħtárki-bā gabáđđi dáwo ũ đíbay,
wáħū ká yidi: »dawáda sī nínka wálan!«
Wáħay tíđi: »háyye!«

30 Markāsáy gabáđđi áqqalki tímíd ō
dáwádi đúłka ká qúbtay.

Máħnti dúmbe ayyáy gabáđđi daħtárki
ũ tímíd, daħtárki-bā ká yidi: »mánta dá-
wáda tan ũ gey, berrítu-na hálkan kēn
35 núnkága!« Wáħay tíđi: »háyye!« Mar-

Erzählung. Ein mann von Macher
brachte vil weihrauch nach Bombay und
verkaufte denselben für vil geld. Hier-
auf heiratete er ein ser schönes Hindu-
mädchen und zalte für dasselbe vil geld.

Als er sich drei monate in der stadt
aufgehalten hatte. ging im das geld aus.
Hierauf sprach er zur frau: »Jetzt wiin-
sche ich nach Macher zu segeln.«

Die frau erwiderte im: »Bleib doch
hier!« Er aber sagte: »One geld bleibe
ieh nicht.«

Die frau sagte dann zu im: »Ich
werde dir durch meine list vil vermögen
zubringen.« Sie zog hierauf ein schönes
gewand an und ging zu einem berühmten
doctor.

Der doctor sagte zur frau: »Was
wünschest du?« Sie erwiderte: »Ich
brauche arzenei für einen verrückten
mann.«

Der doctor fragte: »Wer ist jener
mann?« Sie erwiderte: »Mein gatte ist's.«

Da sagte der doctor: »Schlägt dich
der mann wenn du im in die nähe
kommst?« Sie erwiderte: »Nein! er sagt
bloß: gib mir meinen schmuck! Darauf
antworte ich im: ja, ich bring' in dir
schon, und da lacht er.«

Der doctor übergab nun der frau eine
arzenei und sagte: »Gib diese arzenei
dem verrückten mann!« »Gut!« sagte sie.

Die frau kam dann heim und goß
die mediziu auf die erde ans.

Am folgenden tage kam die frau zum
doctor und dieser sprach zu ir: »Heute
bringe deinem mann diese mediziu da
und morgen füre in zu mir her!« Sie

¹ Wörtlich: ein mann des ost-volkes; die Somaliküste heißt Ar. ماخر.

kāsáy úqqalki tímíd ò dūrúadi dūlki kú qúbtay.

Mālín saddehádidi ayyáy gabáqđi sūqa dáhabka la gú ūyo tágtay, wáhay ū tímíd
5 *nin Híndi ò dáhab badán húya.*

Nínki-bá yidi: »mahád dōnaysa?«
Wáhay tídi: »siyáhad dáhuba.« *Nínki-bá*
‘ayn wálba túsay.

Markāsáy kú tídi nínki Híndi: »dá-
10 *hab badán qasaáddi kú rid!«* *Nínki-bá*
dáhab badán qasaáddi ká bāhúyay.

Gabáqđi-bā kú tídi: »ímmisa wáya qimáddisu?«
Nínki Hínd’á yidi: »wā léh kun ò rúbijadōd.«

15 *Gabáqđi-bā kú tídi: »anígu wáhan aháy*
dahtárka wayn nágtisa. Wáhad yéša: haddánkāga
dáhabka ū sō dīb, anīga úyyo uságu ánnu
dahtárku ū tágnō, markámmu dahtárka ū
20 *tágnō. ayyán láágtā haddánkāga ū sō*
dībi.« *Nínki-bá yidi: »háyye.«*

Markású haddánkisi kú yidi: »rā ò láágtā
qād!«

Markāsáy dahtárki ku sō dāwadén,
25 *gabáqđi-bā haddánki kú tídi: »qasaádda*
ī dīb!« *Haddánki-bā qasaáddi ū dībay.*

Markāsáy kelinkeláda gálisay ò had-
dánki kú tídi: »wáhan kú odán dáhtarka:
haddánku bahšš sī!«

30 *Markāsáy dahtárki ò dád badan dá-*
wáymaya ū tímíd, dahtárki-bā kú yidi
gabáqđi: »mē nínki?« *Wáhay tídi: »wā*
kās ò haddánki fártā kú fíqduy.«

Dahtárki-bā kú yidi haddánki: fa-
35 *díso!«* *Dahtárku wáhu módaya nínkedi,*
haddánku-na wáhu módaya ínū láágti
sínayo.

erwiderte: »Ganz recht!« Sie ging dann nach hause und schüttete die medizin auf die erde aus.

Am dritten tage ging die frau auf den bazar wo gold gehandelt wird und kam dort zu einem Hindu der vil gold besaß.

Dieser mann fragte sie: »Was wünschest du?« Sie erwiderte: »Goldschmuck.« Der mann zeigte ir nun davon von jeglicher sorte.

Hierauf sagte sie zum Hindu: »Lege nur vil gold in diese schachtel!« Der mann füllte sie ir mit vil gold an.

Die frau fragte: »Wie vil beträgt sein preis?« Der Hindu erwiderte: »Sechs tausend rupien.«

Die frau sagte nun zu im: »Ich bin die frau des berühmten doctors; übergib du die goldsachen deinem diener und wir, ich und er, gehen zum doctor und dort werde ich deinem diener das geld einhändigen.« Der mann erwiderte: »Schon recht.«

Er befahl hierauf seinem diener: »Geh’ mit und nimm das geld in empfang!«

Als sie zum doctor kamen, sagte die frau zum diener: »Uebergib mir die schachtel!« Der diener überreichte sie ir.

Sie nam dieselbe unter die achsel und sprach zum diener: »Ich werde dem doctor schon sagen: gib dem diener ein geschenk!«

Sie kamen dann zum doctor der eben vile leute in behandlung hatte und der doctor sagte zur frau: »Wo ist der mann?« Sie erwiderte: »Der dort!« und zeigte mit dem finger auf den diener.

Der doctor sagte nun zum diener: »Setze dich!« Er hielt in für iren gatten, der diener aber meinte daß im jener das geld geben werde.

Markāsáy gabúddi àqqalkédi táytay, àqqalkédu-na wā ká foga dahtárku.

Markāsū dahtárki haddānki kú yiḍi: »dāwádi mu-ábtay?«

5 *Haddānki-bā kú qóslay, wáḥū módaya haddānku ínū dahtárku ku áyyárayo.*

Márkū qóslay haddānki áyyū dahtárki dūwo ū kénay, haddānki-bū kú yiḍi: »dā-wáda ‘ab!«

10 *Haddānki-bā yiḍi: »anígu wáḥan dónaya qimúddi dáhabka.«*

Dahtárki-bā yiḍi: »hórta dūwáda ‘ab, dabadéd aníga kú sīn qimúddi dáhabka.«

Haddānki-bā dīday dāwádi, markāsū
15 *dahtárki haddāmíntisi kú yiḍi: »qábta nínka wálan!« Markāsáy haddāmínti qab-tén, dahtárki-ná dāwádi sīyay.*

Markāsū haddānki láágtá dónayay, sídi wah wálan ū qayláyay dahtárku.

20 *Markāsū dahtárki haddāmíntisi kú yiḍi: »nínka wálan máhsinka kú rida!« Markāsáy haddāmínti máhsinki kú ridén. Márkay máhsinki kú ridén, áyyū sī áda ū qayláyay.*

25 *Nínki Híndi ē dáhabka badán háyay áyyá már dambe dahtárki mēšisi yímíd, wáḥū máqlay haddānkisi ō qaylínaya.*

Markāsū ū yímíd, wáḥū kú yiḍi had-dānki: »míyad wáládday?«

30 *Haddānki-bā yiḍi: »márkan dahtárka kú iḍi: láágti ū sī! áyyū dahtárki dūwo ī gú qásbay; markāsán qayláyay, márkan qayláyay, áyyū dahtárki máhsinka ī gú riday.«*

35 *Nínki Híndi áyyá yábay ō dahtárki ū yímíd. Dahtárki-bā kú yiḍi: »mí-yad búkta?«*

Wáḥū yiḍi: »máya, wáḥan dónaya ínan ká lá hádlo.« Markāsū dahtárki kú

Die frau ging dann heim, ir haus aber war weit entfernt vom doctor.

Der doctor fragte hierauf den diener: »Hast du die medizin getrunken?«

Der diener lachte, indem er meinte, der doctor scherze mit im.

Als der diener lachte, brachte im der doctor eine arzenei und sprach zu im: »Trinke da diese arzenei!«

Der diener erwiderte: »Ich wünsche nur den preis für das gold.«

Darauf sagte der doctor: »Trinke zuerst die medizin, hernach gebe ich dir den preis für das gold.«

Der diener wies die medizin zurück und da sprach der doctor zu seinen dienern: »Haltet mir den narren!« Die diener packten in dann und der doctor gab im die arzenei ein.«

Darauf verlangte der diener das geld und schrie den doctor an wie ein narr.

Der doctor sagte dann zu seinen dienern: »Legt den verrückten mann in das magazin!« Die diener legten in hierauf ins magazin und nachdem sie in dorthin gebracht hatten, schrie dieser aus vollem halse.

Der reiche Hindu kam dann später zum wonort des doctors und hörte dort seinen diener schreien.

Als er nun hinkam, sagte er zum diener: »Bist du verrückt geworden?«

Der diener antwortete: »Als ich zum doctor sagte: gib mir das geld! da nötigte er mir eine medizin auf; ich schrie dann und als ich schrie, da warf mich der doctor in das magazin.«

Der Hindu erstaunte und ging dann zum doctor. Dieser sagte zu im: »Bist du krank?«

Dieser erwiderte: »Nein, aber ich wünsche mit dir zu sprechen.« Darnach

yiḍi: »Nínki qaylínaya ē máhsínka kú hiḍán wá haddánkaygi; wáhanan ū só diray, ínū qīmáddi dáhabka ē nágtādo qádatay, ad ū só ḍibtid.«

5 Daḥtárki-bā yábay. wáḥū kú yiḍi: »maláha adígu-na wá wálán tahay?«

Nínki Híndi ayyá yiḍi: »nágtādi ayyá dáhab badán ō qīmáddisu taháy lēḥ kūn ō rubyadód qádatay.«

10 Markāsú daḥtárki kú yiḍi: »nágtaydi wáḥay ḍímatay bári hóre; nínka kan máhsínka kú hiḍán, wáḥā í kéntay nāg Híndi. Nágtu-na labá málmód ayyáy dá-wáda dúdka wálan í gá qādúnaysay, wá-
15 ḥanay í tiḍi: nínkayga ayyá wálan. Aní-gu-na wáhan kú iḍi: málm saddeḥáddi nínkāga wálan í kēn an ége. Markāsáy nínka qaylínaya í kéntay. Nínki-bān kú iḍi: dauwádi hóre ma kú bógsatay? Mar-
20 kāsú qóslay. Markāsán anígu dāwo kú qásbay. Márkan dáwádi kú qásbay. ayyú qayláyay. Markāsán haddámíntaydi kú iḍi: nínka wálan máhsínka kú hiḍa! Hátan-na máhsínku kú hiḍán yahay, wáhanan
25 módayay, ínū wálán yahay.«

Nínki Híndi ayyá márkū hádalka máqlay, yábay, daḥtárki-bū kú yiḍi: »há-tan wáhan dónaya, ínad haddánkayya máhsínka kú fúrtid!«

30 Daḥtárki-bā haddánki laḥgta lō só di-ray, máhsínki ká furay, márkū haddánki máhsínki ká furay, ayyú nínki Híndi ē dáhabka bádna ráay; nínki Híndi e dá-habka bádna ayyá mēšisi kú nóqday.

35 Gabáḍḍi márkay àqqalkēdi tágtay, ayyáy dáhabki nínkēdi tústay, nínki-bā yábay.

Gabáḍḍi-bā kú tiḍi: »mar labád ay-yán hiyánad kalé ō ká ḥólo badán sa-
40 máynaya.« Nínki-bā kú yiḍi: »wá tahay!«

sagte er zum doctor: »Der schreiende mann im magazin ist mein diener; ich schickte in her. daß du im den preis für das gold übergebest, das deine frau sich genommen hat.«

Der doctor erstaunte und sagte dann zu im: »Bist villedicht auch du verrückt?«

Der Hindu erwiderte: »Deine frau nam sich vile goldsachen deren wert sechstausend rupien beträgt.«

Darauf sprach zu im der doctor: »Meine frau ist schon längst gestorben; den im magazin gebundenen mann brachte mir eine Hindu. Dieselbe holte von mir durch zwei tage medizin für einen verrückten, indem sie mir erzählte: mein gatte ist verrückt. Ich sagte ir dann: bringe mir am dritten tag deinen verrückten gatten her. daß ich in unter-suche. Sie brachte mir dann diesen schreienden mann und ich sagte zu im: hat dir die bisherige arzenei gut getan? Er lächelte dann. Ich nötigte im nun die arzenei auf und da schrie er. Darauf befahl ich meinen dienern: sperrt den narren ins magazin! So befindet er sich verwart im magazin, weil ich in für verrückt hielt.«

Als der Hindu diesen bericht gehört hatte, erstaunte er und sagte dann zum doctor: »Nun wünsche ich daß du meinen diener aus dem magazin befreiest!«

Der doctor entließ nun den diener der um das geld geschickt worden war, aus dem magazin und dieser ging dann mit dem reichen Hindu; dieser aber begab sich heim.

Als aber die frau nach hause gekommen war, zeigte sie das gold iren manne der ser erstaunte.

Da sagte sie zu im: »Ein anderes mal bringe ich dir durch eine andere list vil vermögen zu.« »Es sei!« erwiderte er.

Markāsáy gabáđđi siyāhádđi ay nínki
Híndi ka sò hiyánaysay, íbisay o láág
badan sísay.

Markāsáy nínkēdi kú tiđi: »láágtá kú
5 bayyá'-múštari!« Nínki-bā láágti kú bay-
yá'-muštárayay.

Markāsáy gabáđđi nin Baniyál o dá-
habka íbja, ayyáy labá kun o rubyadód
o dáhaba ká íbsatay; dáhabki ayyáy dib
10 ũ íbisay.

Markāsáy nínki Baniyál sáddeh kun
o rubyadód dáhab kalé ka sò sísatay, mar-
kāsáy háddan-na dib ũ íbisay.

Markāsáy mar sáddehád nínki Bani-
15 yál sán kun o rubyadód dáhab ká íbsa-
tay, nínki Baniyál ayyá gabáđđi jáelá-
day. Markāsáy dáhabki dib ũ íbisay.

Nínkēdi-bā ká yiđi gabáđđi: »wáhad
yéša: hiyānáda is ká dā!« Wáhay tíđi:
20 »hiyānádayda dúdku má-yaqánin.«

Markāsáy gabáđđi labá bilód àqqal-
kēdi is ká fadísatay. Bíši saddehád ayyá
nin ay jár yihín ínan todobá bilód jéray
ká díntay.

25 Gabáđđi-bā nínkēdi kú tiđi: »nínka
áynu jářka naháy márka níyidka la sò
ásayo rá' o qábri-gísa sò 'alámadi!« Wáhū
yíđi: »háyye!«

Markāsú nínki níyidki rá'ay o qábrigi
30 sò 'alámadíyay. Dabadél ayyú gabáđđi ũ
yimid.

Gabáđđi-bā kú tiđi: »qábrigi ma sò
'alámadísay?« Wáhū yíđi: »hā!«

Gabáđđi-bā kú tiđi: »'áwa, sáqda
35 dáha qubūráha tag o qábrigi ínanka yári
la gú riday qod o ínanka yar ka sò bihi!
Márkad sò bihisíd ínanka, qábriga ās o
ínanka í kēn!« Wáhū yíđi: »háyye!«

Hierauf verkaufte die frau den schmuck
welchen sie dem Hindu abgeschwindelt
hatte und erzielte dafür vil geld.

Darnach sprach sie zu irem gatten:
»Mit diesem geld wirst du einen handel
errichten.« Der mann eröffnete dann mit
dem geld einen handel.

Hierauf kaufte die frau von einem
Banyan der mit goldwaren handelte, um
zweitausend rupien goldwaren und ver-
kaufte dann dieselben nach auswärts.

Darnach ließ sie sich vom Baniyan
um dreitausend rupien andere goldwaren
geben und auch diese verkaufte sie nach
auswärts.

Hierauf kaufte sie sich ein drittes
mal vom Baniyan um fünftausend rupien
goldsachen und der Baniyan verliebte
sich in sie. Auch dieses gold verhandelte
sie nach auswärts.

Ir gatte sagte nun zu ir: »Laß' nun
von dem schwindel ab!« Sie aber er-
widerte im: »Die leute wissen ja nichts
davon.«

Die frau hielt sich hierauf zwei mo-
nate zu hause auf; im dritten monat dar-
nach starb irem nachbar ein zeh'n monat
alter knabe.

Da sagte die frau zu irem gatten:
»Begleite du die leiche unsers nach-
bars, wenn sie beerdigt wird und merke
dir ir grab!« Er erwiderte: »Gut!«

Er begleitete sonach die leiche und
merkte sich das grab. Darnach kam er
zu seiner frau.

Diese fragte in: »Hast du dir das
grab gemerkt?« »Ja wol!« erwiderte er.

Da sprach sie zu im: »Gehe heute
um mitternacht auf den fridhof, öffne
das grab in welches der knabe gelegt
worden ist und nimm denselben heraus!
Wenn du in herausgenommen hast, danu

Markāsū wānki sūqdi dāha qubūrhi tágay ō inanki qàbrigi qóday ō ka sò sārāy. Markāsū kafānti ká biháyay ō kafānti qábrigi kú āsay. Markāsū inanki
 5 *míyidka ahá gabáđđi ū kénay. gabáđđi-bā inanki ū máyday.*

*Nínkēdi-bā kú yīđi: »míyid-kan ma-
 hād kú fálaya?» Wáhay tíđi: »wā ūbī-
 naya.« Nínki-bā yābay.*

10 *Márkū wāgi báryay, ayyáy đar yar-
 yar inanka lééq ū toşay, inanki míyidka
 ahá ayyáy ū gálisay.*

*Markāsáy ádar míyidki kú šúbtay.
 ásar gāban ayyáy áqqalki ka sò báđday*
 15 *iyyádu inanki míyidka ahá sídda.*

*Wáhay sóódo-bā wáhay tímíd mēši
 Baniyálka: Baniyálki-bā márku gabáđđi
 árkaý. bađbađáday.*

*Gabáđđi-bā kú tíđi: »wáhan dónaya
 20 dáhab badán.« Wáhū yíđi Baniyálki: »qí-
 mad jabán ayyán kū gú sūnaya.« Wáhay
 tíđi: »wá tahay!»*

*Markāsáy gabáđđi dáhab badán qá-
 datay. wáhay kú tíđi Baniyálki: »wā
 25 immisa qimáddisu?» Wáhū yíđi: »wā
 tóbán kun.«*

*Wáhay kú tíđi: »márki hóre qímad
 badán ayyád ī gá sūsay, imminka-sé wā
 jabán yahay. Markāsáy kú tíđi: »labá
 30 kun ayyá ī gá đíman, wáhan dónaya inan
 áqqalki ka ga sò qádo láúgta đíman;
 inankáygu hálkās ha sēhdo, anígu-na dá-
 habka ayyán áqqalki gýnaya. láúgta đí-
 mán-na wā sò qádaya. Baniyálki-bā yíđi:
 35 »háyye!»*

*Markāsáy inanki míyidka ahá đúlka
 đígtay ō dáhabki qádatay. Markāsáy áq-*

grabe das grab zu und bringe mir den knaben!« Er erwiderte: »Gut!«

Der mann ging hierauf um mitternacht auf den fridhof, grub das grab des knaben auf und nam diesen heraus, entkleidete in dann des leichentuches und grub dasselbe ins grab ein. Hierauf brachte er die leiche des knaben der frau die dann den knaben wusch.

Ir gatte sagte nun zu ir: »Was machst du mit dieser leiche?« Sie erwiderte: »Ich verkaufe sie.« Der gatte erstaunte.

Als es morgen geworden war, nähte sie für den nackten knaben kinderkleider und bekleidete damit die leiche des knaben.

Sie begoß dann die leiche mit lawendel und am späten nachmittag ging sie aus und nam mit sich die leiche des knaben.

Auf irem gauge kam sie zur stätte des Baniyan: als dieser die frau erblickte, freute er sich ser.

Die frau sagte nun zu im: »Ich brauche vil goldsachen.« Der Baniyan erwiderte: »Ich gebe sie dir um einen billigen preis.« Sie erwiderte: »So sei es!«

Hierauf nam sich die frau vile goldsachen und sagte dann zum Baniyan: »Was beträgt der preis davon?« Er erwiderte: »Zehntausend.«

Da sagte sie: »Früher verkauftest du mir um einen hohen preis, jetzt aber ist derselbe billig;« und sie sprach ferner: »Zweitausend rupien gehen mir ab, ich will nun vom hause das noch abgängige geld holen: laß inzwischen meinen knaben hier schlafen. ich aber begeben mich heim und hole das noch felende geld.« Der Baniyan erwiderte: »Ganz recht!«

Sie legte nun den toten knaben auf die erde und nam zu sich das gold. Sie

qalki tímíd ò nínkēdi dáhabki tústay,
nínki-bā yábúy.

Baniyálki-se márkū habénki dúmay,
ayyū ínanki míyidka ahā nin haddāna
5 kú yidi: »ínanka marawáhadí ò márkū
tóso í šēg!«

Haddānki-bā ínanki ū marawahádi-
yay. Markāsū nínki Baniyál ē dáhabka
lahā mar dúmbe haddānki ū yimid, wáḥū
10 kú yidi: »ínanki má-tosay?« Haddānki-
bā yidi: »máya!«

Markāsū nínki Baniyál ē dáhabka lahā
haddānki kú yidi: »nāgti ínanka ká tág-
tay mánta maláha imán máyso; wáḥad
15 yēša: ínanka tósi áynu áno síno!«

Markāsū haddānki ínanki tósiyay,
ínanki-sé míyidka ahā ayyū ḡaḡḡaḡi
wáyay.

Haddānki-bā yidi: »ínanku wā ūraya
20 ò maláha wā míyid.«

Markāsū nínki Baniyál ē dáhabka
lahā sirād kú ēgay ínanki, wáḥū árkaý
ínū míyid yaháy.

Haddānki-bā kú yidi: »sáqda dáḥa
25 qubūrāha múslínka ku só ās!« Haddānki-
bā yidi: »háyye!«

Markāsū haddānki súqdi dáḥa qubū-
rāhi múslínka ku só āsay ò mēšisi ku só
nóqday. Wā sída.

kam dann heim und zeigte das gold irem
gatten und dieser erstaunte.

Als es aber abend geworden war. da
befahl der Baniyan in betreff des knaben
einem diener: »Fächle dem knaben und
wenn er erwacht, so melde es mir!«

Der diener fächelte nun dem knaben.
Der reiche Baniyan kam darnach aber-
mals zum diener und fragte: »Ist der
knabe aufgewacht?« Der diener erwiderte:
»Nein.«

Da sagte der reiche Baniyan zum
diener: »Die frau welche vom knaben
fortgegangen ist, kann heute villeicht
nicht wider kommen; wecke daher den
knaben daß wir im milch geben!«

Der diener weckte nun den knaben,
derselbe aber da er ja tot war, rürte sich
nicht.

Da sagte der diener: »Der knabe
riecht ja und ist villeicht tot.«

Hierauf besichtigte der reiche Ba-
niyan mittelst einer lampe den knaben
und sah nun daß er tot war.

Da sprach er zum diener: »Um mitter-
nacht begrabe in im fridhof der muslim!«
»Gut!« sagte der diener.

Der diener begrub in dann in tiefer
nacht im fridhof der muslim und kerte
darnach heim. Ende.

43. Erprobung der frauen.

30 Wáḥū lá yidi. Ním-bā ḥóla badná.
Nínki-bā nin wádád íhi ayyū kú yidi:
»ḡárso!«

Markāsū nínki kú yidi wádádki: »wá-
ḥan dónaya káydká nāḡúḥa nin í bara.«

35 Wádádki-bā kú yidi nínki: »káydká
nāḡúḥu wā wáḥ badan, nín-na má wada
yaqān.«

Erzählung. Es war ein reicher mann.
Zu diesem sprach ein priester: »Du sollst
heiraten!«

Er erwiderte dem priester: »Ich
brauche einen mann der mir die tücken
der weiber lert.«

Der priester entgegnete im: »Die
tücken der weiber sind gar vile, ein
mann erfärt sie nicht alle.«

Nínki-bā kú yiḏi wádádki: »adígu ñmmisád ká taqân?«

Wáhū yíḏi: »wáhan ká aqân badbadán an kutúbta ká áhriyay.«

5 *Nínki ḥóláha badná ayyá yiḏi: »wáhan dónaya ínad mid ad kitábka ká áhriday, ínad í šégtid.«*

Wádádki-bā yiḏi: »ním-bā gabáḏ qu-rúh badan qábay. gabáḏḏi-bā nín kale lá
10 *sáhib tay. Nínki-bā gabáḏḏi túhmay.«*

»Báriga wáhū jírāy ḏágah wayn ō dádkā la gú ḏáryō; márkā la ḏārínayō, ḏágáha gúdkāsa ayyá la jōjiya, markāsū ḏárta; haddū beyn kú ḏárto, ḏágáha líqa.«

15 *»Nínki gabáḏḏa túhmay ayyá gabáḏḏi kú yiḏi: wáhan dónaya ínad ḏagíhi dádkā béynta šéga líqi jírāy ínad kú ḏaratid in-án-ad sínáysan.«*

»Gabáḏḏi-bā báqday ínū ḏagúhu líqa.
20 *Markāsáy kú tiḏi nínkēdi: berrítu ayyáynu táгна. Wáhū yíḏi: háyye.«*

»Markāsáy nínki ay sáhibka ahayén kú tiḏi: wáhad yéša, berrítu méša ḏagáha la gú ḏárta yaháy, tay! Wáhū yíḏi: wá
25 *tahay.«*

»Markāsáy mālinti dámbē nínkēdi kú tiḏi: wáhan dónaya ínad damér an fúlo í kēntil! Nínki-bā kú yiḏi gabáḏḏi: wá
30 *tahay!«*

»Markāsū nínki damér ú kénay, gabáḏḏi-bā damérki fúšay. Wáhay soḏám-bā márkay sáhibkēdi méšu jógay tímīd, ayyáy gabáḏḏi damérki is ká túrtay, sídi wah kú ḏáay.«

Da sagte er zum priester: »Wie vile kennst denn du?«

Dieser erwiderte: »Ich weiß deren gar vile die ich in den büchern gelesen habe.«

Der reiche mann sagte dann: »Ich möchte daß du mir davon eine die du im buche gelesen hast, mitteilest.«

Da erzählte der priester: »Ein mann heiratete ein ser schönes mädchen, dasselbe hatte aber einen andern mann als freund. Der gatte bekam argwon auf die frau.«

»Nun gab es in alter zeit einen felsēn, worauf man schwur; wenn man schwur, so stellte man sich auf diesen felsēn und dann schwur man; so nun jemand falsch schwur, verschluckte diesen der fels.«

»Der mann welcher die frau in verdacht hatte, sprach nun zu ir: ich verlange daß du auf dem fels der die lügner verschlingt, schwörest daß du keinen ehebruch begangen habest.«

»Die frau hatte zwar fureht daß sie der fels verschlinge, sagte aber doch zu irem gatten: morgen gehen wir dahin. Gut! erwiderte er.«

»Hierauf besprach sie sich mit dem freunde und sagte zu im: Begib dich morgen dahin wo man auf dem felsēn schwört! Er erwiderte: es soll geschehen!«

»Am folgenden tag sprach sie dann zu irem gatten: ich wünsche daß du mir einen esel zum reiten bringest! Er erwiderte: es sei!«

»Er brachte hierauf der frau einen esel und sie bestig denselben. Sie zogen nun des weges und als sie dahin gelangte, wo ir freund sich befand, stürzte sie sich vom esel, wie wenn sie herabgefallen wäre.«

»Márkay ðúlka kú dádðay, ayyáy ma-
rádi ís ká gáttay, sáhibkēdi-bā úrkay 'au-
rádēdi; nínkēdi-na wáhu módaya ínay
damérka ká dádðay.«

5 »Márkay ðagáha yimúden ayyú nín-
kēdi kú yidi gabáðði: ímminka ðagáha fúl
ō ðáwo!«

»Wáhay tíði: nínka hálka jóga ayyú
'aurádayda úrkay.«

10 »Nínkēdi-bā kú yidi: wā rúnta; már-
kad damérka ká dádðay, ayyú 'aurádāda
úrkay. Wáhad kú ðárata: aníga íyyo
nínki mahā'e ínán nín kale 'aurádāda
úrkín.«

15 »Markāsáy gabáðði kú ðaratay: la-
báda nín mahā'e nín kale 'aurádayda
má-arag.«

»Nínki-bā gabáðði áqqalki ku só 'él-
yay, ābīhi-bā kú yidi: fur! Markāsú fú-
20 ray. Wā sída.«

»Hátan-na wáhad ógáta, káydkā nā-
gúlu wā wáh badan, nín-na má wada
yaqán.«

Nínki hóláha badná ayyú yidi: »wá-
25 han dónaya ínán nága badán jírabo.«
Wádádkī-bā kú yidi: »sída yel!«

Markāsú nínki hóláha badná ís yidi:
»habár káydkā nāgáha taqán ayyán aq-
qalkáyga kénaya«: habárti-bū aqqalkísi
30 kénay.

Wáhu kú yidi habárti: »'áwa nāg lá
qabo í kēn!« Habárti wáhay tíði: »wá
tahay!«

Markāsáy habárti nāg ðillá'a ō nín-la
35 ú kéntay, markāsú nínki nágti lá hāsá-
way. Mar dámbe nínki ayyú kú yidi nágti:
»márkad nínkága kú tímīd, mahád kú
tīdi?«

Wáhay tíði: »wáhan kú idi: hōyáday
40 ō bákta ayyán só 'éguya.« Wáhu yidi:
»wá tahay.«

»Als sie nun zur erde fiel, deckte
sie das kleid auf und ir freund sah ire
blöße; ir gatte aber ist der meinung, sie
sei vom esel gefallen.«

»Als sie dann den fels erreicht hatten,
sprach der gatte zur frau: besteige jetzt
den fels und schwöre.«

»Da sagte sie: der mann dahier hat
ja meine blöße gesehen.«

»Der gatte erwiderte: das ist richtig;
als du vom esel fielst, da sah er deine
blöße. Du schwörst nun daß außer mir
und diesem manne kein anderer mann
deine blöße sah.«

»Hierauf schwur sie: außer diesen
zwei männern sah kein anderer mann
meine blöße.«

»Der gatte nam nun die frau wider
heim, aber sein vater sagte zu im: ent-
lasse sie! Da gab er ir die scheidung.
So war es.«

»Du siehst nun daß die listen der
weiber vilfach sind und ein mann sie
nicht alle kennt.«

Der reiche mann sagte dann: »Ich
will nun vile weiber erproben.« Der
priester erwiderte im: »Tue also!«

Hierauf sprach bei sich der reiche
mann: »Ich neme ins haus ein altes
weib, das die tücken der frauen kennt«
und tat also.

Zu diesem weibe sagte er nun: »Bringe
mir heute abend eine verheiratete frau!«
Sie erwiderte: »Es sei!«

Hierauf brachte im das alte weib
eine leichtfertige verheiratete frau und
er schwatzte mit ir. Später fragte er sie:
»Als du von deinem gatten gingst, was
sagtest du zu im?«

Sie erwiderte: »Ich sagte zu im: ich
besuche meine kranke mutter.« Da sprach
er: »Es sei denn!«

Markāsū nínki hóláha badná nágti dilláda aháyđ láág s̄tyay. Markāsáy kú tíđi: »ma-dónaysa ínád ĩ wástid?« Wáhū yíđi: »máya!« Markāsáy dilládi is kú
5 *tágtay.*

Habénki dúmbe ayyáy habárđi náđ kale ũ kéntay, nágti-bū lá hāsáway. Wáhū kú yíđi: »márkad nínkāga ká timid, mahád kú tíđi?«
10 *Wáhay tíđi: »wáhan kú íđi: áqqal arósa ayyán só dāwánaya; markāsū láág ĩ s̄tyay.« Wáhū kú yíđi: »is ká tag!« Markāsáy is ká tágtay.*

Habénki saddehád ayyáy habárđi nāđ
15 *ũ kéntay, nágti-bū lá hāsáway. Wáhū kú yíđi: »márkad nínkāga ká timid, mahád kú tíđi?«*

Wáhay tíđi: »wáhan kú íđi: gabád ánnu wálálo naháy, ayyán ũ tágaya.«
20 *Markāsū nínki hóláha badná nágti láág s̄tyay wáhū kú yíđi: »is ká tag!« Markāsáy is ká tágtay.«*

Habárđi-bā nāga badán áynka ũ gú kéntay, uságu-na nāg wálba wáhay ku só
25 *marmarsótay ayyú waydíyay.*

Markāsū nínki kú yíđi habárđi: »hátan nága kalé dóni máyo, wáhan dónaya gabád an ḡrsado.« hátana habárđi kú yíđi: »wáhad ĩ dóna gabád tóbán jir'á
30 *ō hāsáwáha rágga ún baran.« Wáhay tíđi: »wá tahay!«*

Habárđi-bā magáláda aqqaládēdi kú werégtay, wáhay úraktay gabád yar ō ún hāsáwáha rágga barán.

35 *Markāsáy nínki hóláha badná ũ s̄égtay, nínki-bā gabádđi hólá badán ká biháyay.*

Der reiche mann gab hierauf geld der leichtfertigen frau. Da sagte sie zu im: »Willst du mich beschlafen?« Er erwiderte ir: »Nein!« Da ging nun diese frau von dannen.

In der folgenden nacht brachte im das weib eine andere frau und er schwatzte mit ir. Dann frug er sie: »Als du von deinem gatten gingst, was sagtest du im?«

Sie antwortete: »Ich sagte zu im: ich werde ein hochzeitshaus besichten; da gab er mir noch geld.« Dann sprach er zu ir: »Geh' fort!« Und sie entfernte sich.

In der dritten nacht brachte im das alte weib widerum eine frau mit der er schwatzte; da frug er sie: »Als du von deinem gatten gingst, was sagtest du zu im?«

Sie erwiderte: »Ich sagte im: ich gehe zu meiner schwester.« Der reiche mann gab dann der frau geld und sagte zu ir: »Geh' nun fort!« Hierauf entfernte sie sich.

Das alte weib brachte im noch vile frauen dieser sorte zu und er fragte eine jede nach irer besondern tücke aus.

Zuletzt sagte er zum weib: »Jetzt branche ich keine andern frauen mer, sondern wünsche ein mädchen zum heiraten:« und sagte ferner zum weib: »Du suchst mir ein zehnjähriges mädchen das gespräche mit männern noch nicht kennt.« Das weib erwiderte: »Es sei!«

Das alte weib ging nun in den häusern der stadt herum und sah da ein kleines mädchen das noch keine männergesellschaft kannte.

Das weib berichtete darüber dem reichen manne und derselbe zalte für das mädchen schweres geld.

Markāsū nínki hōláha badná gabáđđá qoládōdi kú yidi: »wáhan dónaya ínan anígu gabáđđá kóriyo.« Wáhay yidáhēn: »wá tahay!«

5 *Markāsū gabáđđi àqqalkási géyay, márkay gabáđđi waynátay. ayyú nínki gúrsaday.*

Habēnku meheríyay ayyú leh jetiladód íyyo biláwa íyyo gāšān ayyá gabáđđi ú
10 *kénay.*

Markāsū nínki gabáđđi ayyú kú yidi: »wáhan dónaya ínan wasmáda kú baro.« Wáhay tídi: »wá mahay wasmádo?« Wáhū kú yidi: »aníga ímmínka kú túsí
15 *dóna.«*

Markāsū gāšān sō qátay, markāsū gabáđđi líhdi jetiladód íyyo biláwihí ú díbay. wáhū kú yidi: »márkan kú idáho: an kú wáso, jetiladáha ī gú dífo ō wáhā
20 *tídáha: áqqalka ká bah sāni-yáhó! dabadéd biláwaha ī gú dífo! márkad jetiladáha íyyo biláwaha ī gú dífatíd qáyli!« Wáhay túli: »wá tahay!«*

Markāsū nínki hōláha badná gabáđđi
25 *kú yidi: »ma kú wása?« Gabáđđi-bā jetiladíhi kú dífatay, markāsū gāšānki íssa gú dígay. Markāsáy biláwihí kú dífatay, markāsū gāšānki íssa gú dígay, markāsáy qáyliisay.*

30 *Nínki-bā kú yidi gabáđđi: »kálay, an wasmáda kú tusay«; markāsū gabáđđi wásay. Wáhū kú yidi: »Márka la is wásayo, hórta jetiladáha íyyo biláwaha ayyá nínka la gú dífta, dabadéd ayyá sídan*
35 *la samáya.« Gabáđđi-bā wáhay tídi: »wá tahay.«*

Nínki-bā mālmó badan úynkās kú

Reinisch, Somaltexte.

Und der reiche mann sprach dann zur familie des mädchens: »Ich wünsche daß ich selbst das mädchen erziehe.« Sie erwiderten: »Es sei also!«

Er nam nun das mädchen ins haus und als dasselbe erwachsen war, heiratete er es.

Am hochzeitsabend brachte er der jungen frau sechs kugeln, ein schwert und einen schild.

Hierauf sagte er zur frau: »Ich will dir jetzt den beischlaf zeigen.« Sie erwiderte: »Was ist das, der beischlaf?« Er sagte dann zu ir: »Den zeige ich dir jetzt.«

Er nam hierauf einen schild und der frau überreichte er die sechs kugeln und das schwert und sprach zu ir: »Wenn ich zu dir sage: ich möchte dich beschlafen, dann wirf mir die kugeln ins gesicht und sprich: packe dich aus dem hause, du hurer! und gehe dann mit dem schwert auf mich los und während du mit den kugeln und dem schwerte auf mich eindringst, schreie zugleich!« Sie erwiderte: »Es sei!«

Hierauf sprach der reiche mann zur frau: »Soll ich dich beschlafen?« Da ging nun die frau mit den kugeln auf in los, er aber hielt sich den schild vor. Darnach drang sie mit dem schwert auf in ein, er aber hielt sich den schild vor und dabei schrie sie.

Nun sagte der mann zu ir: »Komm, ich habe dir also den beischlaf gezeigt« und darnach beschlief er sie. Dann sprach er zu ir: »Wenn man beschlafen wird, dann geht man zuerst mit den kugeln und dem schwerte auf den mann los, dann erst macht man es, wie ich.« Sie erwiderte: »Ganz recht!«

Durch vile tage beschlief sie nun auf

wasay. *Mālīnti dāmbe ayyū habárti kú yidi: »wáhad yěša: nīn àqqalkáyga gey ō wáhad kú tiđáha nínka: márkad áqqalka gúšid, gabáđđa áqqalka jógta wáhad*
 5 *kú tiđáha: ma kú wása?« Habárti-bā tiđi: »wá tahay!«*

Markāsáy habárti nīn ū timid, nínki-bay kú tiđi: »gabáđ wánágsan ma-wásaysa?« Wúhū yidi: »hā!«

10 *Markāsáy habárti nínki ayyá sō kaháysay ō áqqalki nínki hōláha badná kēntay.*

Markāsáy habárti nínki kú tiđi: »áqqalka gal ō wáhad kú tiđáha gabáđđa: an kú wáso!« Wúhū yidi: »háyye!« Markāsū nínki áqqalki gálay.

Gabáđđi-bā kú tiđi: »mahád dōnaysa?« Wúhū yidi: »wáhan dōnaya inan kú wáso.« Gabáđđi-bā tiđi: »wá tahay!«

20 *Markāsáy jeliladihi íyyo biláwihī sō qádatay ō nínki kú dífatay: nínki-bā báhsaday.*

Markāsū nínki hōláha badná áqqalki yimid, gabáđđi-bā kú tiđi: »nīm-bā í yimid ō í yidi: an kú wáso. Markāsán jeliladihi íyyo biláwihī kú díftay: markāsū ayyū báhsaday.«

Nínki hōláha badná ayyū gabáđđi kú yidi: »nīn wálba áynkās jeliladihi íyyo biláwihī ū gú dífo!« Wáhay tíđi: »wá tahay!« Wá sída.

diese art der mann. Darnach sagte er einst zu jenem alten weibe: »Füre einen mann in mein haus ein und sage im folgenden: wenn du ins haus trittst, so rede die junge frau im hause also an: soll ich dich beschlafen? Das weib erwiderte: »Es soll geschehen!«

Das weib ging hierauf zu einem manne und sagte zu im: »Magst du nicht eine schöne junge frau beschlafen?« »Ja wol!« erwiderte er.

Das weib geleitete nun denselben und brachte in zum hause des reichen mannes.

Da sprach das alte weib zum manne: »Geh' nur ins haus und sage zur jungen frau: ich möchte dich beschlafen.« Er erwiderte: »Gut!« und trat dann ein ins haus.

Die frau frug den mann: »Was willst du?« Er erwiderte: »Ich möchte mit dir schlafen.« »Es sei!« entgegnete sie.

Sie ergriff nun die kugeln und das schwert und stürzte auf den mann los; da ergriff er die flucht.

Der reiche mann kam dann nach hause und da sagte zu im die frau: »Es kam ein mann und sprach zu mir: ich möchte dich beschlafen. Da drang ich mit den kugeln und dem schwerte auf in ein und nun entfloh er.«

Da sprach der reiche mann zur frau: »Auf jeden solchen maun geh' du mit den kugeln und dem schwerte los!« Sie erwiderte: »Es soll geschehen!« Ende.

44. Rache wegen verläumdung.

Wáhā lá yidi. Nīm-bā gabáđ qorúh badan qábay. Markāsū nínki hájki tágay. Markāsū wárqad qádiga íyyo bóqor-tiriváha ū sō díray, wúhū ū gu sō qoray:

Erzählung. Ein mann heiratete ein ser schönes mädchen. Der mann ging dann auf die pilgerschaft. Da schickte er an den qadi und an den vezir einen

»gabáđđi an qabó haddáy đimáto ámma bukóto wáraq í sô dira!«

Qáđigi-bā wárqáđđi áhriyay, markāsú gabáđđi ú yimid, wáħū ár kay ínay gabáđđi 5 qurúħ badán tahay. Markāsú qáđigi gabáđđi kú yidi: »ma kú galmáda?« Gabáđđi-bā đidday, markāsú qáđigi is ká tagay.

Bóqor-tiriýíhi-bā-na márkū wárqáđđi 10 áhriyay, gabáđđi ú yimid, markāsú ár kay ínay gabáđđi qurúħ badán tahay, wáħū ká yidi, síđi hóre qáđigu kú yidi. Gabáđđi-bā đidday, markāsú boqor-tiriýíhi is ká tagay.

15 Markāsú qáđigi nínki hájka kú maqná wárqad ú diray, wáħū ū gú qoray: »gabáđđadi đillóday.« Nínki-bā wárqáđđi ú tágtay, márkū wárqáđđi áhriyay, ayyú 'áđóday.

20 Gabáđđi-bā-se máqasay. Markāsáy qáđigi bay ú tágtay, wáħay kú tíđi: »habén dámbé sagálka sá'adód í kálay!« Qáđigi-bā yidi: »wá tahay!«

Markāsáy gabáđđi bóqor-tiriýíhi ú 25 tágtay, wáħay kú tíđi: »habén dámbé tóbánka sá'adód í kálay!« Wáħū yidi: »háyye!«

Markāsáy gabáđđi habénkay kú tíđi: 30 wáħay kú tíđi: »'áwa ním-bā áqqalkáyga imánaya; márkū sô galo wahögá yer ká dámbó albábka sí úda ú túntun!« Wáħay tíđi habárti: »wá tahay!«

Markāsú qáđigi sagálki sá'adód yimid 35 ō áqqalki sô galay. Márkū wahögá yer fađístay, ayyáy habárti albábki sí áda túntuntay.

brief worin er also schrieb: »Wenn meine frau sterben oder erkranken sollte, so schicket mir einen brief!«

Der qadi las den brief und begab sich dann zur frau und da sah er denn daß dieselbe ser schön war. Hierauf sagte er zu ir: »Kann ich dich beschlafen?« Sie aber wies in ab. Darauf ging der qadi von dannen.

Auch der vezir, als er den brief gelesen hatte, kam zur frau und da er sah daß sie ser schön war, sprach er zu ir in gleicher weise, wie zuvor der qadi. Die frau wies in aber ab und der vezir ging von dannen.

Der qadi schrieb dann dem auf der pilgerfahrt abwesenden mann einen brief worin er im schrieb: »Deine junge frau ist eine hure geworden.« Der brief gelangte an den gatten und als er denselben gelesen hatte, wurde er ser erregt.

Die frau aber hörte davon. Da ging sie hin zum qadi und sagte zu im: »Uebermorgen abend um neun ur komm zu mir!« Der qadi erwiderte: »Es wird geschehen.«

Dann ging die frau zum vezir und sagte zu im: »Uebermorgen abend um zehn ur komm zu mir!« Er erwiderte: »Ganz gut!«

Am selbigen abend auf welchen sie die männer bestellt hatte, nam die frau ein altes weib ins haus, und sagte zu demselben: »Heute abend kommt ein mann in mein haus; wenn er eintritt, dann poche kurz darnach ser stark an die türe!« Das weib erwiderte: »Es soll geschehen!«

Um neun ur kam nun der qadi und trat ins haus ein. Als er sich ein klein wenig gesetzt hatte, da pochte das alte weib gar heftig an die türe.

Qādigi kú yiḍi gabáḍḍi: »int-án-ad albábka fúrin ḥ qari!« Markāsáy gabáḍḍi sandūq wayn kú qárisay ō sandūqi¹ kú híḍḍay.

5 *Markāsū bóqor-tiriyíhi tóbánki sa'a-dód yímíd ō áqqalki sō galay. Márkū wahōgá faḍístay. ayyá habárti albábki tūntuntay.*

Bóqor-tiriyíhi-bā gabáḍḍi kú yiḍi: 10 »intánad albábka fúrin. ḥ qari!« Markāsáy kú tiḍi gabáḍḍi: »sandūqi wayn gūdi-hīsa kú dūmo!« Markāsū bóqor-tiriyíhi sandūqi gálay, gabáḍḍi-bā sandūqi kú híḍḍay.

15 *Markāsáy habárti qárši sīsáy, wáḥay kú tiḍi: »is kú tag!« Habárti-bā is kú tágtay.*

Márkū wági báryay, bóqorki-bā bóqor-tiriyíhi áqqalkisi nin ū diray, wáḥū 20 kú yiḍi: »ū yēḍ!«

Nínki-bā áqqalki bóqor-tiriyíhi yímíd. wáḥū yiḍi: »bóqor-tiriyíhi mē jóga?« Wáḥā la gú yiḍi: »má-jōgo.«

Nínki-bā bóqorki kú nóqday ō ū wī- 25 ramay. Bóqorki-bā ámūsay.

Mālintāsi-ná wáḥay aháyḍ júma'. Bóqorki-bā masājiddi tágay. masājiddi-bā dádki tukánayay saládda wáda yímíd. Márki saládda qáḍigu tukánayay, ayyá 30 qáḍigi imán wāy.

Bóqorki-bā yābay, markāsū bóqorki nin wádáda kú yiḍi: »na túki!« Wádáḍki-bā saláddi túkiyay.

Márkay saláddi ḍamátay, ayyá bóqorki mēšu wā kú ḥokúmayay, tágay. Gabáḍḍi-bā bóqorki ū tímíd. bóqorki-bā yiḍi: »maháḍ dónaysa?«

Da sagte der qadi zur frau: »Bevor du die türe öffnest, verstecke mich!« Die frau versteckte in hierauf in einer großen truhe und verspernte dieselbe.

Um zehn ur kam hierauf der vezir und trat ins haus ein. Als er ein wenig geseßen hatte, da pochte das alte weib an die türe.

Da sagte der vezir zur frau: »Bevor du die türe öffnest. verstecke mich!« Die frau erwiderte im: »Verstecke dich in dieser großen truhe!« Der vezir stieg dann in die truhe und die frau schloß hierauf dieselbe zu.

Hierauf gab sie dem alten weib einen taler mit den worten: »Nun geh!« Das weib entfernte sich dann.

Als es morgen geworden war, schickte der könig einen mann ins haus des vezirs mit dem auftrag, in herbeizurufen.

Der mann kam nun ins haus des vezirs und fragte: »Wo ist der vezir?« Man antwortete im: »Er ist nicht anwesend.«

Der mann kerte zum könig zurück und erstattete im bericht. Der könig schwig.

Dieser tag nun war ein freitag. Der könig ging in den tempel und alle leute welche zu beten pflegten, kamen in den tempel. Dazumal machte der qadi den vorbeter, aber da erschien der qadi nicht.

Darüber erstaunte der könig und sprach dann zu einem priester: »Bete du uns vor!« Der priester betete nun das gebet.

Als das gebet zu ende war, ging der könig zur stätte wo er zu gericht zu sitzen pflegte. Da kam jene junge frau zum könig und dieser frug sie: »Was wünschest du?«

¹ Für sandūq-qi.

Wáhay tídi: »aníga mas wayn úyyo abéso wayn ayyán donaya, ínan bóqorka túso.

*Bóqorki-bā kú yidi: »kēn hálkan ím-
5 minka!« Wáhay tídi: »wáhay kú jirán
labá sandūq ō 'ólolus.«*

*Bóqorki-bā siddéd biddá kú yidi:
»Gabáqda rá'a ō labáda sandūq só qáda!«
Gabáqdi-bay rá'en.*

10 *Markāsáy áqqalki yimádēn. gabáqdi-
bā labádi sandūq tústay. Markāsáy bid-
dódkí sandūqi ayyáy qādēn ō bóqorki
ú kēnēn.*

*Gabáqdi-bā bóqorki kú tídi: »má-
15 fura?« Bóqorki-bā yidi: »dádka y 'ána-
yān.«*

*Gabáqdi-bā tídi: »aníga íntan jógo,
dádka má-'unān.« Bóqorki-bā gabáqdi kú
yidi: »fur!«*

20 *Markāsáy gabáqdi labádi sandūq fúr-
tay, wáhā ka só bahay qádigi úyyo bóqor-
tiriyíhi.*

*Bóqorki-bā márkū árka y, yābay. Ga-
báqdi-bā bóqorki ú wárántay, markāsú
25 bóqorki labádi mádaḥa ká gōyay, gabáq-
di-na ḥōla badán síyay.*

*Nínkēdi-ná hájki ká yimid; markā-
sáy ú wárántay, nínki-bā yābay. Wā
sída.*

Sie erwiderte: »Ich wünsche dem könig eine große boa und eine große haja zu zeigen.«

Da sprach der könig zu ir: »So bringe sie jetzt her!« Sie erwiderte: »Sie befinden sich in zwei schweren truhnen.«

Der könig befahl dann acht sklaven: »Geht mit der frau und bringt die zwei truhnen!« Sie also gingen mit ir.

Sie kamen hierauf ins haus und die frau zeigte die zwei truhnen. Die sklaven faßten dieselben an und brachten sie dem könig.

Da sagte die frau zum könig: »Soll ich öffnen?« Der könig erwiderte: »Sie beißen dann die lente.«

Die frau erwiderte: »In meiner anwesenheit beißen sie keine leute.« Da befahl der könig: »So schließe auf!«

Die frau schloß nun die zwei truhnen auf und da kamen daraus hervor der qadi und der vezir.

Als diese der könig erblickte, erstaunte er. Die frau erzählte nun dem könig den vorgang und da ließ der könig den beiden das haupt abschneiden, die frau aber beschenkte er reichlich.

Ir gatte kerte dann von der pilgerfart heim und die frau erstattete im bericht; da erstaunte er. Ende.

45. Die ehebrecherin.

30 *Wáhā lá yidi. Ním-bā nāg qabay,
nāgti-bā nín lá sáhib tay, nínki-bā túh-
may.*

*Markāsú qádiga ká aštákayay, wúhū
kú yidi: »nāgtaydu áqqalka ayyáy had
35 úyyo gor ká báḥda ō sáqda dáḥa timáda.*

*Qádigi-bā kú yidi: »nāgtāda hálkan
kēn!« Markāsú nínki nāgtisi ú kēnay
qádigi.*

Erzählung. Ein mann heiratete eine frau, die frau aber hatte einen freund und der gatte schöpfte verdacht.

Da fürte er beim qadi klage über sie und sagte: »Meine frau geht stets außer haus und kommt erst um mitternacht.«

Der qadi sagte dann zu im: »Bringe her deine frau!« Er brachte sie nun zum qadi.

Qādigi-bā kú yiḍi nāgti: »mahād áqqalka sáqda dáha ū timáda?« Wáhay tíḍi: »anígu áqqalka ka má-baḥo.«

*Wáḥū yiḍi: »mar labād haddád áq-
5 qalka ká báhtid, wān ká ḥiḍi.« Wáhay tíḍi: »wá tahay.«*

Qādigi-bā nínki kú yiḍi: »kaháy nāgta ō áqqalki gey!« Nínki-bā nāgti áqqalki kénay.

10 *Markāsáy nāgti márki habénku dá-may, sáḥibkédi ū tágtay. Nínki-bā nāgtisi kú yiḍi, már kay tágay say: »haggád tá-gaysa adíga?«*

*Wáhay tíḍi: »ínanka ayyán 'áno ū sō
15 íbínaya.« Nínki-bā kú yiḍi: »sō dáḥso!«
Wáhay tíḍi: »háyye!«*

Markāsáy sáḥibkédi ū tágtay, sáqdi dáha ayyáy áqqalki tímíd; markāsáy al-bábka tántuntay.

20 *Nínki-bā kú yiḍi: »ká furi máyo al-bábka, órod ō sáḥibkági ū tag!«*

*Nāgti-bā kú tíḍi: »haddánad ī gá furin albábka, ínanka ayyán 'élka albáb-kēna ágtisa-á ayyán kú ridi.« Nínki-bā
25 yiḍi: »kú rid!«*

Markāsáy nāgti dágaḥ wayn 'élki kú riday, dágaḥa dígtisi ayyú nínki móday, ímay ínanki 'élka kú rídday.

*Markāsú nínki albábki fúray ō sō
30 baḥay, nāgti-bā áqqalki dáḥso ū gašay ō gādáha ká ḥiḍḍay.*

*Nínki-bā kú yiḍi: »ī gá fur albábka!«
Wáhay tíḍi: »ká furi máyo.«*

*Markāsáy nāgti qáyli say, qayládēdi-
35 bā dádkí kú dáwa tósay. Nimán badan íyyo nāgá badan ayyá nínki ū yimid,*

Der qadi sagte nun zur frau: »Weshalb kommst du um mitternacht nach hause?« Sie erwiderte: »Ich gehe ja gar nicht aus dem hause.«

Da sprach er: »Wenn du ein zweites mal aus dem hause gehst, dann sperre ich dich ein.« Sie erwiderte: »Es sei!«

Nun sprach der qadi zum gatten: »Nimm die frau und füre sie heim!« Der mann brachte die frau nach hause.

Als es abend geworden war, ging die frau zu irem freunde. Der gatte fragte sie als sie wegging: »Wohin gehst du?«

Sie erwiderte: »Ich kaufe milch für den knaben.« Da sagte der mann zu ir: »Beeile dich!« »Ja wol!« erwiderte sie.

Sie ging dann zu irem freund und kam um mitternacht nach hause; da pochte sie an die türe.

Der mann sprach nun zu ir: »Ich öffne dir die türe nicht, geh nur hin zu deinem freund!«

Da sagte die frau zu im: »Wenn du mir die türe nicht aufstust, so werfe ich den knaben in den brunnen neben unserer türe.« Der mann erwiderte: »So wirf in hinein!«

Die frau warf dann einen großen stein in den brunnen und beim falle des steines dachte der mann daß sie den knaben in den brunnen geworfen habe.

Hierauf öffnete der mann die türe und trat hinaus, die frau aber eilte ins haus und verschloß von innen die türe.

Der mann sagte nun zu ir: »Öffne mir die türe!« Sie erwiderte: »Ich öffne sie dir nicht.«

Darnach erhob die frau ein geschrei und weckte dadurch die nachbarschaft auf. Vile männer und weiber kamen nun

wáhay kú yidáhēn: »nágtá qaylínaysa mi-yád díšay?« Wáhū yíqí: »máya.«

Nágti-bā dádki áqqalka gūdhísi ka lá húdašay, wáhay tíqí: »ī mu ū dilín, 5 wáhan ū qaylíyay ímay dádka arkán, ínū saq dáha albábki ī gú túntumay.«

Dádki-bā kú yíqí nágti: »hátan sá-meh!« Wáhay tíqí: »sániga habén wálba sáqda dáha yimáda lu má-sámeho, anígu- 10 na samíhi máyo, albábka-na anígu ká furi máyo.«

Nínki-bā yábay. Markāsū mesájid tágay ō sēhaday. Márkū wági báryay, nágti ayyáy qádigi ū tágtay ō ū wá- 15 rántay.

Qádigi-bā nínki ū yéday, markāsū qádigi kú yíqí: »hábsiga tag!« Nínki-bā hábsigi askárti géysay.

Márkū labá malmód kú jiráy, ayyú 20 díntay. Nágti-na sáhíbkédi ayyáy gúrsatay. Wá sída.

herbei zum gatten und fragten: »Schlugst du die frau da sie so schreit?« Er erwiderte: »Nein.«

Die frau aber redete vom hause heraus mit den leuten und sprach: »Geschlagen hat er mich wol nicht, ich schrie nur. damit die leute es sehen, daß er um mitternacht mir an die türe pochte.«

Die leute sagten nun zur frau: »Jetzt verzeihe!« Sie erwiderte: »Für einen hurer, der stets um die mitternacht kommt, gibt es kein verzeihen, ich verzeihe nicht und öffne im nicht die türe.«

Der gatte erstaunte; er ging hierauf in einen tempel und schief dort. Am morgen ging die frau zum qadi und berichtete im.

Der qadi berief nun den mann und sprach zu im: »Wandere ins gefängniß!« Und die soldaten fürten in ins gefängniß.

Als er zwei tage darin zugebracht hatte, starb er; die frau aber heiratete iren freund. Ende.

46. Der betrogene bauer.

Wáhā lá yíqí. Sáddeh nāgód ō díl- 5 lóyinka Māsara ayyá mālín magálada ímay só tamašlayán is ū rášay. Wáhay arkén nin badóda Māsara ō magálo Rif 10 lá yidáho ká yimi, wáhū mádaḥa kú siday kólāy dijād ká būho.

Saddéhdí nāgód-bā míddi tíqí: »anígu bádwiga dijádka ō sido wā ká hīyānáy 30 kára.« Ti labád-bā tíqí: »anígu dárka ō huwán yahay wā ká qádi kára.« Ti saddehdád-bā tíqí sídāsi: »hīyāno má-ahá, anígu íntan biddú ká dígo, ayyán íbin kára.«

35 Markāsā tí ū gú horáysay é tíqí: »anígu dijádkan ká qádi kára« ayyá ū

Erzählung. Drei Kairiner huren gingen eines tages mitsammen spazieren. Da sahen sie einen egyptischen bauer, der aus der gegend Rif genannt gekommen war und auf seinem kopfe einen korb voll hūner trug.

Von diesen drei weibspersonen sagte die eine: »Ich bin im stande, diesem bauer der die hūner trägt, dieselben abzuschwindeln.« Die zweite sagte: »Ich vermag im die kleider die er anhat, wegzunehmen.« Die dritte sprach also: »Das ist noch kein schwindel; ich aber vermag es in zum sklaven zu machen und zu verkaufen.«

Hierauf ging die erste welche gesagt hatte: »Ich vermag im die hūner weg-

timid bádwigi o dijádki qímad wánágsan ká sísatay, wáhá kú tídi: »dijádka àqqal-káyga í kēn!«

*Markāsū bádwigi ráay. Wáhay so-
5 dām-bā wáhay yimāden áqqal wayn o labá afáf-la.*

*Dijádki-bay ká qátay, wáhay kú tídi bádwigi: »íntan áqqalka lúágtá ka gá kē-
nayo í sūg!« markāsáy nágtu afáfki kalé
10 ká báhday.*

*Bádwigi-sé wáhu ká sūgo-bā o afáfki fadhya-bā. 'ídi-na wā ū gú imán wáyday, wáhu árkay dad badán o afáfka kú gá-
laya o ka só báhuya, markāsū ís yidi:
15 »maláha áqqalka dád badan kú jira.«*

*Bádwigi-bā márki dámbe ayyū dádki kú yidi: »nāg kóluy dijáda sídda má-
araktén?«*

*Wáhá la gú yidi: »wah-yáho 'áqliga
20 húmi! áqqalku labá afáf ayyū lá-yahay. rág badan íyyo nāgó badan had íyyo gor gála o ka só baḥa.«*

*Bádwigi-bā afáfki nágtu ká gašay ayyū usági-na ká galay, wáhu árkay afáf
25 kale o la gú báho.*

*Markāsū gūbtay o wéjiga ís ká dír-
bāhay o qayláyay. Uságu qaylínaya ayyū
nágti labád ũ timid, wáhay kú tídi:
»mahā kū hēlay miskín-yáho! wáhad ta-
30 háy nin ard-al-qúrba jóga o bóqorku: hōlo!
kū lá-yahay. Ma wáhá kū gú qósošay nāg dīllo-
'a o dijádki ká qátay o sída ka gá tūgtay?«*

*Markāsū bádwigi kú yidi: »wá-tan
35 indáhāga wánágsan wāya, ínan dijádka wah í gú dāmbayn.« Wáhay kú tídi: »àq-
qalkáygi í rá, aníga kū gú sūdaqaysán lá'ág!«*

*Bádwigi-bā yidi: »Iláhay hayr ha kú
40 síyo! márkan méša Káfra la yidáho tagó, ayyūn kú kēni hídmo láhlah la yidáho*

zunemen« zum bauer und kaufte im die hünner um einen schönen preis ab und sagte: »Bring mir die hünner nach haus!«

Der bauer ging mit ir. Als sie des weges gingen, kamen sie zu einem großen zweitorigen hause.

Da nam sie die hünner und sagte zum bauer: »Warte auf mich. während ich das geld aus dem hause hole!« und ging dann zum andern tor hinaus.

Während der bauer in erwartung bei dem tore saß und niemand zu im kam, sah er vile leute zum tore ein- und ausgehen; da dachte er: in diesem hause wonen wol gar vile lente.

Endlich fragte er die leute: »Saht ir nicht eine frau die einen korb hünner trug?«

Da wurde im erwidert: »O du dumm-kopf! das haus hat ja zwei tore und vile männer und frauen gehen da stündlich ein und aus.«

Der bauer ging nun selbst zum tore ein durch das die frau eingetreten war und sah dann das andere tor wo man ausging.

Da ergrimmete er. schlug sich ins gesicht und jammerte. Wie er so schrie, kam die zweite frau zu im und sagte: »Was ist denn dir passirt. du armer! du bist ja ein mann vom lande und der könig begert von dir steuer. Hat mit dir eine hure ir spil getriben und ist dir mit den hünern durchgegangen?«

Der bauer erwiderte ir: »Bei deinen schönen augen, jetzt habe ich gar nichts mer, da die hünner fort sind.« Sie sagte dann zu im: »Folge mir in mein haus, ich werde dir geld schenken!«

Der bauer erwiderte: »Gott vergelte es dir! wenn ich nach dem orte Kafra genannt gehe, dann bringe ich dir ein

íyyo hílmo básal-a íyyo wahógá gēd qírla la yidáho-ʼá, dabadēd wáhad nógon sáhibádday; wéli-bā wáhan kú kēni labátan kibsód.«

5 *Markāsáy nágti bádwiigi kaháysay ó áqqal wayn ó hálwad dēr-ʼá kēntuy. Markāsáy dádki ayyáy kú tídi: »áqqalka kan ayyála?»*

Wáhā la gú yidi: »bóqor-tiriyáha
10 *hábel la yidáho ayyá-la. Hátan ayyáy usága íyyo ʼólkisi tamašló tagēn.*«

Markāsáy nágti áqqalki gášay, nin odáy-ʼa ó afáfka ilúliya maháʼe ʼídna wā kú árki wáyday.

15 *Aqqalki-bay gášay, bádwiigi-bā ká daba gúlāy. Márkay áqqalka bađánkisi gáđēn, ayyáy áraktay ʼel dúmarku ká dānsadān.*

Markāsáy jógsatay ó baróratay ó qáy-lisay ó sí áda óyday.

20 *Bádwiigi-bā kú yidi: »mahád ũ óyaysa, gabáđ-yaháy wánágsani?» Wáhay kú tídi: »bádwi-yáhó, rádkāgo wā šiqib, kúlal dáhabā ayyá ʼélki ī ga gú dásay.*«

Wáhā kú yidi: »ha bíqin, aníga ũ
25 *tagi ó ka só sári ʼélka!»*

Wáhay kú tídi: »biyáha ma kú qísi taqān?»

Wáhā kú yidi: »wā šùqulkáyga, wéli-gáy-bā hámmi íyyo qámmi íyyo sánnad
30 *wálba bēra hagáf ayyá šùqulkáygu ahá.*«

Wáhā kú yidi: »háđiga ī gú híđ ó ʼélka ī gú deji!»

Dárkisi bā wáda biháyay ó ʼélki ay kú déjisay ilá ũ biyíhi gúđay. Markāsáy
35 *háđigi ku sí dáysay ó dárkisi qáđátay ó is kú túgtay.*

Bádwiigi-sé wáhā biyíhi kú qāsó-bā

Reinisch, Somalilicte.

bündel lahlak, ein bündel zwibel auch etwas qirla und du wirst meine freundin, auch bringe ich dir jedesmal zwanzig brode.«

Die frau nam nun den bauer mit sich und brachte in zu einem palast in völliger abgeschidenheit. Sie frug die leute: »Weßen haus ist das?»

Man sagte ir: »Es gehört dem vezir N. N. Jetzt ist er mit seinem gefolge spazieren gegangen.«

Die frau trat dann ins haus ein, worin sie außer einem alten torwächter niemanden sah.

Sie trat also ins haus und der bauer ging hinter ir her. Als sie in den halben hofraum gelangt waren, sah sie einen brunnen aus dem die weiber waßer zu schöpfen pflegen.

Da hielt sie an und begann zu jammern und zu klagen und heftig zu weinen.

Der bauer sagte zu ir: »Weshalb weinst du, schönes frauchen?» Sie erwiderte im: »O bauer! dein gefolge ist unheil, denn meine goldene kette fiel mir in den brunnen.«

Er entgegnete ir: »Habe keine furcht, ich steige hinab und hole sie dir aus dem brunnen!«

Sie sagte dann zu im: »Verstehst du denn ins waßer zu tauchen?»

Er erwiderte ir: »Das ist ja mein geschäft: stets unter mühen und sorgen ist alljährlich bei der ackerarbeit das mein geschäft.« Und er sagte dann zu ir: »Binde mich an einen strick und senke mich in den brunnen hinab!«

Er legte nun alle seine kleider ab und sie ließ in hinab, bis er das waßer erreichte. Da ließ sie den strick los, nam seine kleider und entfernte sich.

Der bauer aber der im waßer unter-

ilā ū dālay ō jīdkisi madāwādāy biyāha qabāwḡōdi, wāḡay ahāyḡ māl māha ḡahānta, wāḡ-bā ū kú wāyay 'ēlki.

*Mārḡay tālo ka 'adātay, ayyū n̄ qay-
5 līyay gabādḡi. 'īdi-na wā la hādli wāy-
day.*

*Usāḡu 'ēlki kú jira, ayyā bōqor-tiri-
yīhi 'īyyo 'ōlkisi yimādēn, wāḡay maqlēn
qaylādīsi.*

10 *Usāḡu la: »na wā gabādḡa, 'ēlka ī ḡá
sār gabād-ḡahāy wānāḡsani! Sīdāsī kū
ḡu má wānāḡsana ō wā kū ḡú 'ēb: 'īlayn
anīḡa ḡahānti ī dīḡay.«*

*Ḥaddāmīnti bōqor-tiriyāha ayyā kú
15 yīḡi: »mā 'īnsi-bā tahay, mi-sé jīnmi?«*

*Wāḡū yīḡi: »wāḡā la ī yīḡāha Abū-
Sābal, 'īna Junāyḡil, 'īna Kalb-āl-miš.«*

*Wāḡay yīḡāhēn: »šākki má-la, 'īnū
'īfrīd ḡahay.«*

20 *Wāḡū kú yīḡi bādwiḡi: »wallāhi, we-
ḡiyādīna hāyḡ kale, ayyān kú ḡārtay, in-
ān-an 'īfrīd ahāyḡ, wāḡan ahāy nīn bād-
wi-'a.«*

*Markāsū ū wāramay, hādḡi ayyāy
25 ū dabwīyēn; markāsū qābsaday ō ka sō
baḡay 'ēlki.*

*Mārḡay ḡaddāmīnti arkēn, ayyāy ḡar-
tēn 'īnū 'īnsi ḡahāy. Wāḡay yīḡāhēn: »wā
tḡ 'ēlka kú ḡāy.«*

30 *Markāsāy dilēn ō ḡagardāmayēn ō
ēriyēn; markāsū bāḡsaday. Usāḡu qāwan
ō ḡahāmōnāyā ō ḡāḡaysan ō mēl ū taḡo
ḡarān wāyay, wāḡā ū timid nāḡti sadde-
ḡād, usāḡu sīdās 'á ō 'arūrḡi ḡaḡālādo
35 tūrtūrayān ō ay la-ḡihīn: »wā wālān ḡa-
hay.«*

tauchte bis er erschöpft und sein körper blau geworden war wegen der kälte des wassers — denn es war damals die kalte jareszeit — fand im brunnen nicht das geringste.

Ratlos geworden rief er nun der frau, aber kein mensch gab im darauf antwort.

Wie er so im brunnen weilte, da kamen der vezir und sein gefolge und sie hörten sein geschrei.

Er aber sagte: »Ziehe mich doch aus dem brunnen, schönes frauchen! Denn das steht dir nicht gut an und ist eine schande für dich. da mich ja die kälte tötet.«

Die diener des vezirs frugen in: »Bist du ein mensch oder ein kobold?«

Er entgegnete: »Ich heiße Abu-Sābal, son von Dschunaydschil, son von Kalbahnisch.«

Da sagten sie: »Es ist kein zweifel daß er ein kobold ist.«

Da sprach zu inen der bauer: »Bei gott und bei euern hauptern schwöre ich daß ich kein kobold, sondern ein bauer bin.«

Er teilte inen sodann den sachverhalt mit, worauf sie im einen strick hinabließen: diesen faßte er an und gelangte so aus dem brunnen.

Als die diener in nun sahen, erkannten sie wol daß er ein mensch sei. Nun aber sagten sie: »Er ist ein dieb der in deu brunnen fiel.«

Da schlugen und pufften sie in und jagten in fort und er entfloh. Wie er so nackt, frierend und hungrig nicht wußte wohin er sich begeben sollte, da kam zu im die dritte frau, als im eben die stadtkinder nachliefen und schrieten: »Ein verriekter ist's.«

Markāsáy gaántēdi dābarkīsi sártay
 0 wējigīsi māsar ay sídatay kú mārīsay
 0 māúwis kú ásturtay, wáhay kú tídi:
 »miskīn yāhó! Ílahay wā kú árka, ínād
 5 mīrugaysán tahay! Ma wáḥā kū gú qóslay
 nāgīhi Māsar ē dillōyinka ahá 0 sídās
 kú dígay? Wáḥad taháy nin arī-al-qārba
 yīmīd 0 búqorku: ḥólo! kū lá-yahay.«¹

Markāsī bādwiḡi óyay 0 kú yīdi:
 10 »gabād yaháy wānāgsani! wáḥan kú dār-
 tay nōlōšada, ínay nāgīhi Māsar díjād-
 kaygi íyyo dārkaigi íyyo gēd an dáḥda
 kú ḥīdānayay íyyo kabāhaygi giddīgōd
 nāgīhi Māsar ī gú ḥīyānayēn; ḥātan nā-
 15 gāha ḥādalkōda rumaysán māyo.«

Wáḥay kú tídi: »ma wáḥad ū ma-
 lāynaysa ínān dillōyinka Māsar aháy?
 Imrigay àqqalkáyga mánta mahá²e ka
 ma sō bīḥin; mārkan kú arkay ínād sídās
 20 taháy, ayyán kū naharīstay. Wáḥan dō-
 naya ínān wānāg kū géysto 0 àqqalkáyga
 kū géyo 0 dār wānāgsan kū ḥuwīyo 0
 ínān šābsab-la ʾa ká dígo 0 bilāwa kú
 síyo 0 áfka Túrkiḡa kú baro; dabadēd
 25 wáḥad odán: šīndi-bīndi filās-jaʾás.«

Wáḥū kú yīdi bādwiḡi: »gabād yaháy
 wānāgsani! wáḥad ī bārta áfka Túrkiḡa,
 anīgu-na wáḥan aháy rēr ūmmi-šaháybir;
 nin ki ī yīdāha: kīni-mīni, madahán kú
 30 gōyn; ḥaddū nínka Abū-ʾAukal šēḡa rērka
 Káfra la yīdāho, ū mādaha ʾá yaháy-na,
 madahán ayyán kú gōyn.«

Gabādḡi-bā kú tídi: »inna kēn!« bād-
 wiḡi-bā rāy. Mārka àqqalkēdi yimādēn,
 35 ayyáy àqqalki gālisay 0 ʾunto sīsay, ʾun-
 tādi-bū ʾunay.

Sie legte ire hand auf seinen rücken,
 wischte im mit einem sacktuch das sie
 bei sich trug, sein gesicht ab. verdeckte
 in mit einem tuch und sprach zu im:
 »Du armer, gott sieht es dir an daß du
 in not bist! Haben wol die Kairiner
 huren mit dir iren spott getriben und
 dich so zugerichtet? Du bist ja ein mann
 vom lande und zalst dem könig steuer.«

Da weinte der bauer und sprach zu
 ir: »O schönes frauchen! ich schwöre
 es bei deinem leben daß die Kairiner
 frauen meine hūner, mein gewand und
 was ich im gürtel hatte, auch meine san-
 dalen und jegliches abgeschwindelt haben;
 nun glaube ich weiberreden nicht mer.«

Da sprach sie zu im: »Meinst du
 denn daß ich zu den Kairiner huren ge-
 höre? Außer heute ging ich mein leben-
 lang nicht aus dem hause; als ich dich
 aber in solchem zustand erblickte, da
 erfüllte mich mitleid mit dir: ich will
 dir nun gutes erweisen, dich in mein haus
 führen, dir schöne kleider anziehen und
 dich zu einem fesehen jungen machen;
 auch gebe ich dir ein schwert und werde
 dir das türkische beibringen; dann wirst
 du sagen: schindi-bindi filas-dschaʾas.«

Da erwiderte der bauer: »O schönes
 frauchen! wenn du mich in der türki-
 schen sprache unterrichtest, dann gehöre
 ich zur vornemen gesellschaft und sollte
 dann jemand zu mir sagen: kini-mini!
 so schlage ich im den kopf ab; ja wenn
 selbst Abu-ʾAukal, der schech von Kāfra,
 mir das sagte, oder wer immer einen
 kopf trägt, dem schlage ich denselben ab.«

Die frau sagte nun zu im: »Komm'
 mit!« und der bauer folgte ir. Als sie
 zu irem hause gekommen waren. fürte
 sie in dort ein. gab im zu essen und er aß.

¹ Wörtlich: und der könig spricht nur zu dir: geld her!

Markāsáy hamís háwisay ó júbbađ s̄say ó má'áwis s̄say ó bilāwa qáħda ū gú ħáđđay ó gáħki ýyyo šārubihi ká ħirtay ó biddá ó kale ká đigtay.

5 *Wáħay kú tiđi: »dádka gíddigi nín-na ha lá háđlin! nín ki háđalka ká gú badíya. wáħad kú tiđáħda: ħúrdum-búrdum. ĩ gá tag! ýllayn ħáđalkási márka áfka Túrkiġa la baránuayo. ayyá la gú*
10 *háđla; int-án-ad bil jógín. ayyád áfka Túrkiġa barán ó ad báša áskar badán ħókuma nóqon ó dádku ká biqi.«*

Báđwigi-bā kú yiđi: »gabáđ wánágsan ayyád tahay. aníġu-na márkan báša nóqdo,
15 *wáħan ká đigi íntan áfka Túrkiġa baránuayo af-hayénka askárta. Markāsán bášaha nóqdo, níunki an dōno mádaħa ayyán ká ġōyn.«*

Markāsáy kú tiđi: »wá tahay! ħátan-
20 *na ínna kēn, s̄uqa só tamašláyne!«*

Markāsáy s̄uqi tagén. wáħay galén dās nín ħōla badáni lá-yahay ó 'ayn wálba háya.

Gabáđđi-bā kú tiđi níunki: »wáħan
25 *ká dōnaya dáħab badán!« Markāsáy dáħab badán ká qáđatay, wáħn qīmádda đárku ahá kun đīnār la'áġta Māsar.*

Wáħay kú tiđi tájirki: »íntan áqqalka bóqor-tiriyáħa táġayo ó la'áġta kú kēnayo
30 *biddáhási dáska ha s̄ fadíyo!«*

Tájirki-bā yiđi: »wá tahay!« Mar-
kāsáy gabáđđi dáħabki qáđatay ó báđwigi ká táġtay.

Tájirki-bā márkay dúħurka aháyđ,
35 *ayyáy náġti imán wáyday. markōsū báđ-*

Hierauf bekleidete sie in mit einem hemd, gab im eine jobbe und einen gürtel, band im einen dolch um, rasirte im dann den kinn- und schnurbart und machte in so zu einem sklaven.

Und da sprach sie zu im: »Rede mit niemanden von den leuten! setzt jemand dir mit reden zu, so sage nur: Churdum burdum d. i. geh von mir! denn diese worte spricht man zuerst, wenn man türkisch lernt; ehe ein monat vergeht, wirst du die türkische sprache erlernen und ein pascha werden der über vile soldaten gebietet und das volk wird dich fürchten.«

Der bauer erwiderte ir: »Du bist eine edle frau; wenn ich ein pascha werde, so mache ich dich während ich noch türkisch lerne, zum dolmetsch mit den soldaten. Hernach wenn ich einmal pascha bin, dann schlage ich nach gutdünken leuten den kopf ab.«

Sie sprach dann zu im: »Schon recht! nun aber komm' mit, wir wollen auf den bazar spazieren gehen!«

Sie gingen nun auf den markt und traten ein in ein kaufgewölbe eines reichen mannes der allerlei waren hatte.

Zu diesem sprach die frau: »Ich will von dir vil goldschmuck [kaufen].« Hierauf nam sie sich vil goldschmuck. deßen wert tausend egyptische pfund an geld betrug.

Dann sagte sie zum kaufmann: »Indeß ich ins haus des vezirs gehe und dir das geld hole. laß diesen sklaven im kaufladen sitzen.«

Der kaufmann erwiderte: »Es sei!« Die frau nam nun den goldschmuck zu sich und ging fort vom bauer.

Als es mittag geworden war und die frau noch immer nicht kam, sagte der

wigi kú yiḏi: »sittidádi wá rágtay.« Mar-
kāsú bádwiḡi mádaḥa rúḥruḥay.

Tájirki-bā labá, sáddeḥ gor lá hád-
lay, bádwiḡi-bā lá hádli wáyay. Tájirki-
5 bā is yiḏi: »maláha biddúhu áfka Túr-
kiga ayyú yaqān.«

Markāsú tájirki nin áskari ō áfka
Túrkiga yaqān ū yélay, nínki-bā lá hád-
lay bádwiḡi; bádwiḡi-bā askárigi lá hádli
10 wáyay.

Markāsú askárigi dām'ay ínū dílo
bádwiḡa. Bádwiḡi-bā márkn is yiḏi: »ma-
láha wúḥū dónaya ínū kú dílo,« markāsú
ayyú qayláyay, wúḥū yíḏi: »ḥúrdum búr-
15 dum, ī gá tag!«

Askárigi-bā bádwiḡi dílay. Markāsú
bádwiḡi hádalki badóda Másar kú hádlay,
tujárti súqa jóga íyyo dádkí-bā kú wada
qóslay.

20 Markāsá lá wáraystay, bádwiḡi-bā ū
wáramay tujárti. Markásáy gartén, ínay
nágti ḥiyānada samáysay, tájirki-bā bád-
wiḡi márki-bā dárki íyyo biláwihí kú wada
qáday.

25 Dádkí-bā tájirki ū báriyay, ínū bád-
wiḡa is ká dáyo. Tájirki-bā kú yiḏi bád-
wiḡi: »is ká tag!«

Bádwiḡi-bā uságu qáwan ō gádki íyyo
šārubíhi la gá ḥéray ayyú rérkōdi Káfra
30 tágay ō ū wáramay, wúḥū yíḏi: »íntan
nōl aháy, Másar kú noqón máyo.« Wá
sída.

kaufmann zum bauer: »Deine herrin
säumt lange.« Der bauer nickte mit dem
kopfe.

Der kaufmann sprach dann auf in
zwei-, dreimal, der bauer aber redete
nicht. Da sagte bei sich der kaufmann:
»Villich versteht der sklave türkisch.«

Der kaufmann rief nun einen sol-
daten der türkisch verstand herbei und
dieser redete den bauer an; der bauer
aber gab im keine antwort.

Da bekam der soldat lust, den bauer
zu prügeln. Dieser aber dachte bei sich:
»Der hat wol lust dich zu prügeln« und fing
dann zu schreien an und sagte: »Chur-
dum burdum, packe dich fort von mir!«

Da prügelte der soldat den bauer.
Jetzt aber redete dieser im egyptischen
bauern-dialect, so daß darüber die kauf-
leute des bazars und alle leute lachten.

Nun wurde er ausgefragt und er er-
zählte alles den kaufleuten. Als diese er-
kannt hatten, daß die frau einen schwindel
gemacht habe, nam der kaufmann dem
bauer die kleider, den doleh und alles ab.

Die leute legten nun beim kaufmann
fürsprache ein, daß der den bauer ent-
lasse. Daher sagte er zu diesem: »Packe
dich fort!«

Der bauer ging nun nackt und mit
abrasirtem kinn- und sehnur-bart heim
nach Kafra, erzählte dort seine erlebnisse
und sprach dann: »So lange ich lebe,
gehe ich nicht mer nach Kairo.« Ende.

47. Abunawas und der türke.

Wáḥā lá yiḏi. Nin Abūnawás la yi-
dáho ayyá mālín nin Túrkí ō qaríḃa
35 ḥélay. Nínki Túrkí ayyá kú yiḏi: »wá-
ḥan aháy nin qaríḃa, wáḥan dónaya, ínad
áqqalka bóqorka í tástid.«

Erzählung. Ein mann Abunawas ge-
nannt, traf eines tages einen fremden
Türken. Dieser Türke sagte zu im: »Ich
bin ein fremder und wünsche daß du
mir den palast des königs zeigest.«

Markāsū Abūnawās kú yidi: »wá ta-
hay.« *Márkay áqqalki bóqorka ku sô dá-*
wádēn, áqqalki bóqorka ayyū Abūnawās
nínki Túrki kú yidi: »fáraska í dīb an
5 *kú háye!*« *Nínki Túrki-bā yidi:* »màga-
'ága í šég!« *Abūnawās-bā yidi:* »màga-
'áyya wáḥā la yidāha: haggé kú ḥāra?»

Nínki Túrki-bā yidi: »bóqorku haddū
la'ág ī sīyo, šáqo āda ayyán kú sīn.«
10 *Abūnawās-bā nínki Túrki kú yidi:* »nīn
qarība ayyád tahay, anīgu wáḥ-bā-na ká
dōni máyo.«

Nínki Túrki-bā bóqorki ū tagay ō
báriyay; bóqorki-bā la'ág badan sīyay.
15 *Abūnawās-sé márkū nínki Túrki tágay*
ayyū fāraski àqqalkisi géyay ō áqqalki
bóqorka tágay.

Markāsū nínki Túrki méši Abūnawās
ō fāraska ū gú dībay yimid. 'id-na wā
20 *ká wáyay. Dádki méša jógay ayyū kú*
yidi: »nínka la yidāho mage'isa: haggé
kú ḥāra? má-araktén?»

Dádki-bā yābay. Nīm-bā is yidi:
»Maláha nínka Túrki áfka 'Arbéd ayy-
25 *án-ū ōgón, maláha wúḥū dōnaya, ínū sō*
ḥāro,« nínki Túrki kú yidi: »ínna kén!«
Markāsū ráḥay.

Nínki-bā áqqalka la gú ḥāro kénay
ō kú yidi: »gal ō kú ḥār!« *Nínki Túrki-*
30 *bā 'adōday ō nínki dagālay ō áqqalki bó-*
qorka kú nōqday ō bóqorki ū wáramay.

Bóqorki-bā yābay. wúḥū kú yidi nínki
Túrki: »íntan fāraska magālāda ká hub-
sánayo, adīga àqqalkáyya fáḍi ō 'untāda
35 *ká 'un!*«

Markāsū bóqorki nimán subbēhī'ā kú
yidi: »fāraska dōna ō magālāda kú wā-
rēga!« *Subbēhīnti-bā yidi:* »háyye!« ō

Abunawas erwiderte im: »Es sei!«
Als sie nun in die nähe des königlichen
palastes gekommen waren, sagte Abu-
nawas zum Türken: »Gib mir das pferd
zum halten!« Der Türke erwiderte: »Sage
mir deinen namen!« Abunawas antwor-
tete: »Mein name ist: wo scheiße ich?«

Der Türke sagte dann: »Wenn der
könig mir geld gibt, dann gebe ich dir
ein schönes geschenk.« Abunawas aber
erwiderte: »Du bist ein fremder, ich will
nichts von dir.«

Der Türke ging nun zum könig und
bettelte; dieser gab im vil geld. Abu-
nawas aber fürte das pferd, als der Türke
abgegangen war, nach seinem hause
und begab sich dann nach des königs
palast.

Als der Türke an dem ort wo er
dem Abunawas das pferd übergeben hatte,
angekommen war, fand er dort nieman-
den. Er fragte dann die leute daselbst:
»Habt ir den mann des namens: wo
scheiße ich? gesehen?«

Die leute erstaunten. Ein mann aber
dachte: »Der Türke kann villeicht nicht
arabisch und möchte gern sich erleich-
tern,« und sagte zum Türken: »Komm'
nur mit!« Dieser folgte im nun.

Der mann fürte den Türken zu einem
abort und sagte zu im: »Da geh' hinein
und erleichtere dich!« Der Türke er-
zürnte nun, zankte den mann aus, ging
zurück in den palast des königs und be-
richtete diesem.

Der könig erstaunte und sagte dann
zum Türken: »Bis ich das pferd in der
stadt ausforsche, bleibe du in meinem
hause und nimm' hier das eßen!«

Der könig befahl nun polizeimännern:
»Suchet das pferd und geht herum in
der stadt!« Diese erwiderten: »Ja wol!«

magālādi kú wārēgay ō wāh-bā-na wāyay.

Markāsáy bóqorki ū yimādēn ō ū wāramēn; bóqorki-bā 'ādōday. Abūnawās-
5 bā kú yidi bóqorki: »haddán nínka Túrki fāraskīsa só sáro, bóqorku bahšiš mō¹ í sīn?«

Bóqorki-bā yidi: »šan kun ō dīnār ayyán kú sīn.« Abūnawās-bā kú yidi:
10 »'āwa ayyán magālāda ku wārēgaya ō fāraska ka só sāraya.«

Markāsū Abūnawās àqqalkīsi tūgay ō fadīstay. Márkū habēnki dūmay, ayyā nīn miskīn 'a ō indā-lā ayyā afāfki Abū-
15 nawās só jógaday ō bāriyay.

Abūnawās-bā miskīnki kú yidi: »sō gal!« Miskīnki-bā só galay, Abūnawās-bā 'unto badán síyay. Nínki indāha-lā 'a, márkū dārgay ayyū dāmāy, ínū tūgo.

20 Abūnawās-bā kú yidi: »wāhad yēša, 'āwa hálkan sēho!« Nínki indāha-lā 'a ayyū kú yidi: »wāhad taháy nīn wānāgsan.«

Abūnawās-bā kú yidi: »wā rúnta nīn wānāgsan ayyán ahay, ha-sé ahāte wā
25 mága' hūm ahay, wāhū la yidāha māga- 'áyya: haggé kú hāra?« Nínki indāha-lā 'a ayyū qóslay.

Markāsáy sēhdēn. Márkū wāgi bāriyay, ayyū Abūnawās salād-al-fijirki tósay
30 ō nínki indāha-lā 'a tósiyay, wāhū kú yidi: »ínna kēn só tukānne!« Nínki indāha-lā 'a ayyū yidi: »háyye!«

Markāsū Abūnawās fāraski àqqalkīsi ka só sārāy. Márkay wahōgā fogadēn,
35 ayyū Abūnawās nínki indāha-lā 'a kú yidi: »fāraska í qabo íntan kú imānayo!« Markāsū nínki indāha-lā 'a ayyū fāraski qābtay.

und gingen herum in der stadt. fanden aber nichts.

Sie kamen nun zum könig und berichteten dem könig; da erziirnte er. Abunawas aber sprach zu im: »Wenn ich des Türken pferd aufbringe, gibt mir dann der könig wol ein geschenk?«

Der könig sprach: »Fünftausend dukaten gebe ich dir.« Abunawas sagte dann zum könig: »Heute abend gehe ich in der stadt herum und bringe das pferd auf.«

Abunawas ging dann nach hause und blib dort. Als es abend geworden war, hielt ein armer und blinder mann an der türe von Abunawas an und bettelte.

Abunawas sagte nun zum armen: »Tritt nur ein!« Der arme trat ein und Abunawas gab im reichliches eßen. Als dann der blinde mann gesättigt war, schickte er sich an zu gehen.

Da sagte zu im Abunawas: »Ueber- nachte du nur hier!« Der blinde mann erwiderte im: »Du bist ein edler mann!«

Abunawas entgegnete im: »Wol war, ich bin ein guter mann, aber ich habe einen garstigen namen; man nennt mich nemlich: wo scheiße ich?« Der blinde mann lachte darüber.

Sie schliefen dann. Als es morgen geworden war, da erhob sich Abunawas zum morgengebet und weckte auch den blinden mann, indem er zu im sagte: »Komm' damit wir beten!« Der blinde erwiderte: »Ja wol!«

Hierauf fürte Abunawas das pferd aus seinem hause heraus und als sie davon etwas sich entfernt hatten, sagte er zum blinden manne: »Halte mir das pferd, bis ich zurüeckkomme!« Der blinde hielt nun das pferd an.

¹ Für ma ū.

Abūnawās-bā masājīd bōqorku kú túkado yimid ō kú túkaday. Márkū bōqorki salāddi túkaday, ayyū masājīddi ka sō bahay.

5 *Abūnawās-bā bōqorki kú yidi: »fāraski sō hēlay.« Bōqorki-bā nīmān āskara kú yidi: »Abūnawās rāa ō nínka ō idin tūsi dōno sō qābta!«*

Askárti-bā Abūnawās sō rāay. Abū-
10 *nawās-bā nínki inḏáha-lā 'a ū kēnag; askárti-bā nínki inḏáha-lā 'a hādīg ku sō hīday o usāgi íyyo fāraski bōqorki ū kēnay.*

Bōqorki-bā nínki inḏáha-lā 'a ayyū
15 *kú yidi: »fāraska ayyāla?« Nínki inḏáha-lā 'a ayyā bōqorki ū wāramay.*

Bōqorki-bā yābay ō Abūnawās kú yidi: »nínka kan inḏáha-lā haggē ká kēntay?«

20 *Wáḥū kú yidi: »hālaytu ayyán sād-deḥ nin ō garámaya ū imid, markāsán mēl fog ká deḡáystay. Saddēḥdi nīm-bā ayyā gáramay, wáḥay kú ḥešīyēn. ímay nin inḏa-lā fāraska arórta ū dībān ō*
25 *nínki ū nínka inḏáha-lā 'a dōno. fāraska há sīyo. Markāsáy ka'ēn ō áqqal galēn. Áqqalki-bā nin inḏa-lā ō dāwarsánaya ayyā ū yimid. Nínki inḏáha-lā 'a bay áqqalki galīyēn. anīgu-na áqqalka ágtīsi*
30 *ayyán sēḥday. Márkū wāgi bārīyay, ayyáy fāraski sō sārēn, markāsán sō rāay. Nínki inḏáha-lā 'a ayyáy lá hadlēn. wáḥay kú yidāhēn, má-maqláyn anīgu. Markāsán masājīdda imid ō kú túkaday ō kú*
35 *wāramay; dabadēd márkad askárta ī rāīsay, ayyānnu nínki inḏáha-lā 'a ō kēliya hēllay. Wá sída.«*

Abunawas ging dann in den tempel, worin der könig betete und betete auch daselbst. Als dann der könig das gebet beendet hatte, ging er aus dem tempel.

Da sprach Abunawas zum könig: »Ich habe das pferd gefunden.« Der könig befahl nun soldaten: »Geht mit Abunawas und ergreift den mann, den er euch zeigen wird.«

Die soldaten folgten nun Abunawas und dieser brachte sie zum blinden manne; da banden die soldaten den blinden mannu mit einem strick und brachten in und das pferd zum könig.

Der könig sagte nun zum blinden mannu: »Wem gehört das pferd?« Der blinde gab hierauf seinen bericht.

Da erstaunte der könig und sagte zu Abunawas: »Woher bringst du diesen blinden?«

Er erwiderte im: »Gestern abend kam ich zu drei streitenden männern und ich hörte denselben von ferne zu. Die drei männer stritten und einigten sich dann dahin, daß sie einem blinden das pferd am morgen übergeben würden und daß der blinde dasselbe geben soll, welchem er wolle. Darnach erhoben sie sich und traten in ein haus. Beim hause kam nun zu inen ein blinder bettler. Sie fürten dann den blinden mannu ins haus und ich legte mich neben dem hause schlafen. Als es morgen geworden war, fürten sie das pferd heraus und da ging ich inen nach. Sie redeten dann mit dem blinden, was sie aber geredet hatten, das hörte ich nicht. Ich kam dann in den tempel, betete dort und erstattete dir bericht; als du hierauf die soldaten mit mir schicktest, da trafen wir den blinden mannu ganz allein an. So war es also.«

Markāsū bōqorki yābay o nínki Túrki fāraskīsi sīyay, nínki inḍáha-lā 'a ayyā bōqorki kú yidi: »haddánad inḍa-lā'ayn wā kú híḍi lahā, hátan-se is ká tag!«
 5 *Nínki inḍáha-lā 'a ayyā is ká tagay.*

Bōqorki-bā Abūnawās kú yidi: »šan kun ē dīnār wáhan kú gu lá bállamay, inad nínki Túrki fāraska háday kéntid; hátan-na fāraski ayyád kéntay o nínki
 10 *fāraska háday má-ad kénin.«*

Abūnawās-bā kú yidi bōqorki: »bōqor-ó! haddán nínki fāraska háday kéno, mahād i sīn?« Bōqorki-bā yidi: »tóbán kun ē dīnār ayyán kú sīn.«

15 *Abūnawās-bā kú yidi bōqorki: »bōqor-ó walíba wáhan ká dónaya, inad samáhdid o ánad híḍin.« Bōqorki-bā yidi: »háyye!«*

Markāsū Abūnawās bōqorki kú yidi: »nínka fāraska háday wā aníga.« Markāsū bōqorki ū wāramay. Bōqorki-bā yābay o qóslay o tóbánki kun ē dīnār Abūnawās sīyay.

Abūnawās-bā kú yidi: »wā Iláhay
 25 *maháddīsa! fāras-bān háday o bōqorka tóbān kun o dīnār i sīyay.« Wā sída.*

Der könig erstaunte und gab dem Türken sein pferd; zum blinden manne aber sprach der könig: »Wärest du nicht blind, so hätte ich dich gebunden; nun aber geh' deine wege!« Da entfernte sich der blinde.

Der könig sprach dann zu Abunawas: »Fünftausend dukaten habe ich dir versprochen daß du dem Türken das gestolene pferd bringest; du hast zwar das pferd gebracht, aber nicht den mann der es gestolen hat.«

Abunawas erwiderte dem könig: »O könig, wenn ich den mann der das pferd gestolen hat, bringe, was gibst du mir?« Der könig sagte: »Zehntausend dukaten gebe ich dir dann.«

Da sprach Abunawas zum könig: »O könig, ich erbitte auch von dir daß du (dem dieb) verzeihst und in nicht bindest.« »Gut!« erwiderte der könig.

Hierauf sprach Abunawas zum könig: »Der mann der das pferd gestolen hat, der bin ich und er erzälte dann den hergang dem könig. Dieser staunte und lachte und gab im die zehntausend dukaten.

Da sprach zu im Abunawas: »Gott sei lob! ich habe ein pferd gestolen und der könig gab mir dafür zehntausend dukaten.« Ende.

48. Abunawas und Harun-ar-raschid.

Wáhā lá yidi. Nín Abūnawās la yidáho ayyā bōqorka Hārūn-ar-rasīd la yidáho ū šekáyn jīray. Bōqorki-bā jaláday o wah wálba sīyay. Abūnawās nágtīsu-na nágta bōqorka ayyáy ū šekáyn jīrtay o jálayl.

Markāsū Abūnawās mālín bōqorki ū yimid, wáḥū kú yidi: »bōqor-ó! nágtaydi

Reinisch, Somalertexte.

Erzählung. Ein mann Abunawas genannt pflegte dem könig Harun-ar-raschid geschichten zu erzählen. Der könig nun liebte in und gab im jegliche sache. Auch des Abunawas frau pflegte der frau des königs geschichten zu erzählen und diese liebte sie.

Eines tages kam Abunawas zum könig und sagte zu im: »O könig, meine frau

ayyá dímatay.« Bóqorki-bā náhay ō lá'ág badan síyay. wáḥū kú yidi: »lá'ágtá kafán íyyo ḥanōd ū sī ō mārka míyidka lá qádayo. í kálay. an míyidka rá'e.« Bó-
5 qor-tiriyíhi-bā Abūnawás lá'ág síyay, wáḥū kú yidi: »mārka míyidka lá qádo. í kálay!« Abūnawás-bā yidi: »háyye!«

Markāsū Abūnawás àqqalkīsi yímīd, nágtīsi ayyū kú yidi: »bóqorki ayyán beyu
10 ū šégay, wáḥan kú idi: nágtaydi-bā dímatay: bóqorki-bā lá'ág badan í síyay, wáḥū í yidi: kafán ū sī ō mārka míyidka lá qádayo. í kálay! hátan-ná wáḥad yéša: órod ó nágtá bóqorka ū tag.
15 wáḥad kú tiqáḥda: Abūnawás dímay.« Wáḥay tídi: »háyye!«

Markāsáy nágti Abūnawás nágti bóqorka ū tímīd, wáḥay kú tídi: »núnkaygi Abūnawás dímay.«
20 Markāsáy nágti bóqorku náḥday ō lá'ág sísay. Markāsáy nágti Abūnawás ū tímīd ō ū wárántay.

Abūnawás-bā kú yidi: »órod ó kafán íyyo ḥanōd só íbso. anígu-na wáḥan só
25 íbsánaya kafán íyyo ḥanōd!« Wáḥay tídi: »háyye!«

Markāsáy kafán íyyo ḥanōd só íbsatay, Abūnawás-na kafán íyyo ḥanōd só íbsaday.

30 Mārkaq áqqalki yimádēn. ayyá Abūnawás nágti kafánti huwíyay ō sarír ku séḥiyay ō ḥanōdki kú šubay.

Markāsū sarír kale ágtēdi dígtay ō kafánti húwaday ō albábki faqístay.

35 Bóqorki-bā mar dámbe àqqalkīsi kóray ō nágtīsi kú yidi: »Abūnawás-bā í yimīd, wáḥū í yidi: nágtaydi dímatay:

ist gestorben.« Der könig erschreck und gab im vil geld indem er zu im sagte: »Für dieses geld kaufe ein totenkleid und spezereien und wenn der leichnam gehoben wird, dann komm' zu mir damit ich in begleite!« Auch der vezir gab Abunawas geld und sagte zu im: »Wenn die leiche gehoben wird, so komm' zu mir!« Abunawas erwiderte: »Ja wol!«

Hierauf kam Abunawas nach hause und sagte zu seiner frau: »Ich habe den könig angelogen indem ich zu im sagte: meine frau ist gestorben: da gab mir derselbe vil geld und sprach zu mir: kaufe ir ein leichentuch und wenn der leichnam gehoben wird. so komm' zu mir! jetzt tust du folgendes: gehe eilends zur frau des königs und sage ir: Abunawas ist tot.« Sie erwiderte: »Ganz gut!«

Abunawas frau kam hierauf zur frau des königs und sagte zu ir: »Mein gatte Abunawas ist gestorben.«

Da erschreck die frau des königs und gab ir geld. Diese kam hierauf zu Abunawas und gab im bericht.

Da sprach zu ir Abunawas: »Geh' und kaufe ein leichentuch und spezereien. auch ich werde ein leichentuch und spezereien kaufen.« Sie erwiderte: »Gut!«

Sie kaufte sich dann ein leichentuch und spezereien, aber auch Abunawas kaufte sich das nemliche.

Als sie nach hause gekommen waren, zog Abunawas der frau das totenkleid an, legte sie auf ein bett und goß spezereien über sie aus.

Darnach stellte er für sich ein zweites bett neben ir auf. legte das totenkleid an und setzte sich zur türe.

Nach einer weile ging der könig in das harem und sprach zu seiner frau: »Abunawas kam zu mir und sagte mir:

*markāsín lúág sýjay ō kú idi: kafán
íyyo hanód míyidka ū sī!«*

*Markasáy nágti bóqorku bóqorki kú
tiđi: »anúga-na nágti Abūnawās ayyá ĩ
5 timid, wáhay ĩ tiđi: Abūnawās-bā đín-
tay; markāsín lúág sýjay, wáhan kú idi:
kafán íyyo hanód míyidka ū sī!«*

*Bóqorki-bā yábay ō nágtisi kú yiđi:
»maláha Abūnawās ayyá híyānáda sa-
10 máyay.«*

*Markāsú bóqorki biddódki kú yiđi:
»bóqor-tiriyáha ĩ gú yéđa!« Biddódki-bā
bóqor-tiriyíhi ū yéđay.*

*Markāsú bóqorki bóqor-tiriyíhi hi-
15 yānádi Abūnawās samáyay ū ségay, bó-
qor-tiriyíhi-bā yábay.*

*Bóqorki-bā kú yiđi: »órod ō áqqalka
Abūnawās tay ō usága íyyo nágtisa is ku
sō híđ!« Wáhū yiđi: »háyye!«*

*20 Markāsú bóqor-tiriyíhi áfar biddá ka-
háystay ō áqqalki Abūnawās tágay. Abū-
nawās-bā márkū árkay bóqor-tiriyíhi, ka-
fántisi húwaday ō sarirti nágtisa ágtēda
aháyd kú séhday sídi míyid, nágtisi ayyú
25 kú yiđi: »bóqor-tiriyíhi íyyo' áfar biddá
ayyá sō sōda; wáhad yéša: ha đaqđaqá-
qín ē míyid is ká đig!« Wáhay tíđi:
»háyye!«*

*30 Markāsá bóqor-tiriyíhi íyyo áfarti
biddá áqqalki Abūnawās sō galén, wáhay
arkén labádi míyid ē labáda sarīrōđ
sārna.¹*

*Bóqor-tiriyíhi-bā yábay ō Abūnawās
wèjigisi kafánti ká qáday; wáhū is ká
35 đigay míyid ō kale.*

meine frau ist gestorben; ich gab im
dann geld und sagte zu im: kaufe für
den leichnam ein totenkleid und speze-
reien!«

Hierauf erwiderte die frau des königs
demselben: »Zu mir aber kam die frau
von Abunawas und sagte mir: Abunawas
ist gestorben; ich gab ir dann geld mit
den worten: kaufe für die leiche ein
totenkleid und spezereien!«

Der könig erstaunte und sagte zu
seiner frau: »One zweifel hat da Abu-
nawas einen schwindel gemacht.«

Hierauf befahl der könig den sklaven:
»Rufet mir den vezir!« Die sklaven
holten nun den vezir herbei.

Der könig erzählte nun dem vezir
den schwindel welchen Abunawas ge-
macht hatte und der vezir erstaunte.

Da befahl im der könig: »Gehe so-
gleich ins haus von Abunawas und binde
in und seine frau aneinander!« Er er-
widerte: »Ja wol!«

Der vezir nám dann vier sklaven
mit sich und ging nach dem hause von
Abunawas. Als nun dieser den vezir er-
blickte, zog er sein totenkleid an und
legte sich aufs bett neben dem seiner
frau, zu dieser aber sprach er: »Der
vezir und vier sklaven sind auf dem
wege hieher; tue also folgendes: rüre
dich nicht und stelle dich tot!« Sie er-
widerte: »Ganz recht!«

Der vezir und die vier sklaven be-
traten dann das haus von Abunawas und
sahen da die zwei leichen auf zwei betten
ligend.

Der vezir erstaunte, er zog dann
vom gesicht des Abunawas das leichen-
tuch weg, aber dieser stellte sich wie
ein anderer leichnam.

¹ Auch: sārna.

Bóqor-tiriyíhi-bā biddódkí ayyú kú yidí: »míyidka sī éga.« *Wáhay yidáhēn:* »háyye!«

Markāsú bóqor-tiriyíhi bóqorki ú yi-
5 *mid ó ú wáramay. Markāsú bóqorki yábay.*

Nāgti bóqorka ayyá bóqorki kú tídi:
»áynu só éguo míyidka!« *Markāsú bó-*
qorki íyyo nāgtisi íyyo bóqor-tiriyíhi áq-
qalki Abūnawās yimádēn. Bóqorki íyyo
10 *nāgtisi ayyá míyidki égay ó kafánti ká*
qáday. Abūnawās íyyo nāgtisi wáhay is
ká dígēn míyid.

Bóqorki-bā kú yidí biddódkí: »labáda
áqqal é higa dádka kú jira ú yéda!«
15 *Biddódkí-bā dálki ay Abūnawās jārka*
ahāyēn ú yéday.

Bóqorki-bā kú yidí: »nāgta Abū-
nawās márkay dímatay má-ógaydēn?«
Wáhay yidáhēn: »múya!« *Ním-bā yidí:*
20 *»sāka wáhan úrkay Abūnawās ó kafán*
sída.«

Markāsú bóqorki yidí: »maláha márki
hóre nāgta ayyá dímatay, dabadéd-na
Abūnawās ayyú díntay.«

25 *Markāsáy nāgti bóqorku tídi:* »malá-
ha márki hóre Abūnawās ayyú díntay,
dabadéd-na nāgta dímatay.« *Abūnawās*
íyyo nāgtisu hádalka gíddigi ayyáy wá má-
qlayān.

30 *Markāsú Abūnawās sará jógsaday ó*
bóqorki kú yidí: »nāgtayda ayyá márki
hóre dímatay, dabadéd-na aníga díntay;
hātan-ná wáhū Iláhay náfta i gú éliyay,
íman rúnta idín šégo; hātan-ná háddi bó-
35 *qorku na áfiyo, aníga íyyo nāgtayda wān-*
nu nólān.«

Bóqorki íyyo dádki méša jógay ayyá
yábay. Markāsú bóqorki íyyo nāgtisi sī
áda ú qostēn, bóqorki-bā kú yidí Abū-

Der vezir sagte nun zu den sklaven:
»Er gleicht wirklich einem toten.« Sie er-
widerten: »Ja wol!«

Der vezir kam dann zum könig und
berichtete im; da erstaunte dieser.

Die frau des königs sprach nun zu
diesem: »Wir wollen den leichnam be-
sichtigen!« Hierauf kamen der könig,
seine frau und der vezir ins haus von
Abunawas. Der könig und seine frau
besichtigten die leichen und zogen das
leientuch weg, aber Abunawas wie
seine frau stellten sich tot.

Der könig befahl nun den sklaven:
»Rufet herbei die bewoner der beiden
benachbarten häuser!« Die sklaven riefen
dann die nachbarn von Abunawas.

Da sprach der könig zu diesen:
»Wißet ir, wann die frau des Abunawas
gestorben ist?« Sie erwiderten: »Nein!«
Ein mann aber sagte: »Heute morgen
sah ich Abunawas wie er ein totenkleid
trug.«

Da sagte der könig: »Villich ist
die frau früher gestorben und darnach
wird Abunawas gestorben sein.«

Darauf sagte die frau des königs:
»Villich ist doch Abunawas früher ge-
storben und hernach die frau.« Abu-
nawas und seine frau hörten aber dem
ganzen gespräche zu.

Da richtete sich Abunawas auf und
sprach zum könig: »Meine frau starb
zuerst, darnach aber starb ich; nun hat
Gott die seele mir zurückgeführt, damit
ich ench die warheit berichte; wenn aber
jetzt der könig uns verzeiht, so werde
ich sowie meine frau widerum lebendig
werden.«

Darüber erstaunten der könig und
die anwesenden leute; darauf aber lachten
der könig und seine frau gar ser und

*nawās: »idin 'afiyay, adiga iyjo nāgtāda, hā-sé ahāte mar labād beyn ha ī šēgin!«
Wáḥū yīdī: »háyye!«*

*Markāsū Abūnawās nāgtisi dīrbāḥay,
5 nāgti-bā tóstay, wāḥay kú tidī: »ma ínna
'afiyay?« Wáḥū yīdī: »hā!«*

*Markāsū bóqorki iyjo dádkī g̀ddig̀d
kú qoslèn, bóqorki iyjo dádkī g̀ddig̀d
ayyá wáda tágay.*

10 *Markāsáy Abūnawās iyjo nāgtisi ka-
fánti is ká bihiyèn ó dárkōdī qátèn. Wá
sída.*

der könig sprach zu Abunawas: »Ich verzeihe euch, dir und deiner frau; aber ein zweites mal lüge mich nicht mer an!« Er erwiderte: »Ganz recht!«

Hierauf gab Abunawas seiner frau einen stoß und sie erhob sich dann und sagte: »Hat er uns verziehen?« Er erwiderte: »Ja!«

Da lachte der könig und alle leute und der könig sowie die gesammten leute gingen fort.

Abunawas und seine frau zogen nun ir totenkleid aus und kleideten sich in ire kleider. Ende.

49. Der feigendieb.¹

*Wáḥa lá yīdī. Habár-bā bēr dáray
'á laháy, bérti-bā tūg ḥáday ó midó ba-
15 dan ká g̀stay. Habárti-bā márkū wági
báriyay, bérti áraktay, markāsáy habárti
baróratay.*

*Dádkī-bā kú yīdī: »tōbán hal ó dá-
ray 'á ayyád ū baróránaysa!«*

20 *Wáḥay tídī: »ḥóla kalé má-lihi, úbad
ī ḥógsada má-lihi, wáḥan aháy habár
miskínád 'a.«*

*Markāsáy bóqorki ū tágtay, wáḥay
kú tidī: »bóqor-ó, wáḥan aháy habár
25 miskínád 'a, bēr kéliya ó dáray 'á ayyán
lá-ahay, bérti ayyá ḥálayto midó badan
la gá g̀stay; sáka márkū wági báriyay,
ayyán ár kay. Hátan-ná aníga wáḥan bó-
qorka ū gú imid, ínan túga ī gá ḥáday
30 ū šégo.«*

*Bóqorki-bā kú yīdī: »bértādo wā
halké?« Wáḥay kú tidī: »wā mēl hab-
láyo.«*

Bóqorki-bā kú yīdī: »is ká tag ó

Erzählung. Eine greisin besaß eine anpflanzung von feigenbäumen, diese be- raubte ein dieb und schmitt sich vile früchte ab. Am morgen besichtigte die greisin den garten und fing zu heulen an.

Die leute redeten ir zu: »Wegen zehn stück feigen heulst du so?«

Sie erwiderte: »Andere habe besitze ich nicht, kinder die mir arbeiten, habe ich auch nicht, ich bin eine arme greisin.«

Sie ging hierauf zum könig und sprach zu im: »O könig, ich bin eine arme greisin, einen garten von feigen- bäumen besitze ich nur und aus diesem garten wurden mir gestern nachts vile früchte gepflückt; heute morgen sah ich die bescherung. Nun komme ich zum könig daß ich im vom dieb berichte, der mich bestolen hat.«

Der könig frug sie: »Wo ist dein garten?« Sie erwiderte: »Er befindet sich am orte so und so.«

Da sagte zu ir der könig: »Geh nun

¹ Vgl. A. W. Schleicher's Somalitexte. Wien 1900. pag. 50. nr. 21.

*háddi 'áwa la gá hádo, arōrta hóre ī ká-
lay!« Wáhay tíđi: »wá tahay.«*

*Markāsáy is ká tágtay. Bóqorki-bā
márkū habēnki dūmay, biddódkisi kú yíđi:
5 »wahōgá bur daqítq 'á ō qáyđin í kēna!«
Biddódki-bā ū kēnay.*

*Markāsū bóqorki bērti habárta yímíd
ō miđíhēdi gèddigód daqítqdi mārmaryay
ō àqqalkisi yímíd; biddódki ayyū kú yíđi:
10 »arōrta hóre haddáy habárti timádo ī to-
síya!« Wáhay yidáhēn: »háyye!«*

*Markāsū túgi márki hóre bērti háday,
ayyá habēnki labád sáqđi dáha bērti miđó
badan ká góstay. Habárti-bā gor hóre
15 tóstay ō bērti áraktay.*

*Markāsáy bóqorki ū timid, biddódki-
bā bóqorki tosíyay. Bóqorki-bā tósay ō
habárti kú yíđi: »bērti hálayto mi-yá la
gá háday?« Wáhay tíđi: »hā!«*

*20 Markāsū bóqorki íyyo labá biddá íyyo
habárti ayyá súqa hūdrádda la gú íbyo
yímíd, wáhū árkay nin dáray daqítq-la
íbínaya.*

*Bóqorki-bā nínki kú yíđi: »haggé ká
25 kēntay dárayga?« Nínki-bā náhay ō
ámāsay.*

*Bóqorki-bā kú yíđi: »haddád run í
šégtid, wā kū 'afíyi.« Markāsū nínki kú
yíđi bóqorki: »bēr mēl habláyo 'a ayyán
30 hálayto íyyo habēn hóre ka só háday.«*

*Bóqorki-bā túgi kú yíđi: »magálada
ká bah ō magálo kalé tag!« Markāsáy
biddódki bóqorku túgi magáladi ká sārēn,*

und wenn heute nacht gestolen wird, so komm' morgen früh zu mir!« Sie erwiderte: »Es geschieht.«

Sie entfernte sich. Als es abend geworden war, befahl der könig seinen sklaven: »Bringt mir ein wenig rohen weizenteig!« Die sklaven brachten im solchen.

Hierauf ging der könig in den garten der greisin und bestrich alle früchte desselben mit teig und begab sich dann nach hause; den sklaven aber befahl er: »Wenn morgen früh die greisin kommt, so wecket mich!« Sie erwiderten: »Ja wol!«

Der dieb welcher früher den garten bestolen hatte, kam nun in der zweiten nacht wider und schnitt sich um mitternacht vile früchte ab. Die greisin erhob sich zu früher stunde und besichtigte den garten.

Hierauf kam sie zum könig und die sklaven weckten denselben auf. Der könig stand auf und frug die greisin: »Ist der garten geplündert worden?« Sie erwiderte: »Ja!«

Da ging der könig mit zwei sklaven und der greisin auf den gemüsemarkt und sah dort einen mann, welcher feigen mit teig bestrichen verkaufte.

Der könig sagte zum manne: »Woher hast du die feigen?« Der mann erschreck und schwig.

Da sagte zu im der könig: »Wenn du mir aufrichtig gestehst, so verzeihe ich dir.« Da erwiderte er dem könig: »Ich habe in dieser und der vorhergehenden nacht einen garten an orte so und so geplündert.«

Da sagte der könig zum dieb: »Packe dich aus der stadt und ziehe in eine andere gegend!« Da triben die sklaven

habárti-se bóqorki la'ág badan s'iyay, wáñhū kú yiǵi: »haddí mar saddehád bérta la gá hádo í kálay!« Wáñhay tíǵi: »háyye!« Wá s'ída.

des königs den dieb aus der stadt. der greisin aber gab der könig vil geld und sprach zu ir: »Wenn ein drittesmal der garten geplündert wird, so komm' mir zu mir!« Sie erwiderte: »Ja wol!«

50. Der aufschneiderische könig.

5 *Wáñhā lá yiǵi. Ním-bā nin bóqor-á bóqor-tíríya ū ahá, bóqorku ním béyn badan ayyū ahá ō had íyyo gor dádka la fadista ayyū beyn ū šéǵi j'ray ō bóqor-tíríyáku márkū bóqorku beyn šégo ayyū*
10 *béynta hagājín j'ray.*

Erzählung. Ein mann war vezir eines königs, jener könig aber war ein großer lügner und pflegte stets den leuten seiner umgebung lügen zu erzählen, wobei der vezir die lüge welche der könig erzählt hatte, als wirklich zu bekräftigen hatte.

Bóqorki-bā mālin dádki la faǵíyay kú yiǵi: »mālim-bān ním ū 'ādóday; markāsá kóǵkaygi labá bádan ká gō'ēn, labádi bádam-bā nínki an ū 'ādóday in-
15 *dáha ká ridén.»*

Eines tages sagte der könig zu den leuten die bei im saßen: »Ich wurde einst auf einen mann zornig; da sprangen von meinem rock zwei knöpfe ab und diese zwei knöpfe flogen dem mann dem ich zürnte, in die augen.«

Markāsáy dádki la faǵíyay yábēn; bóqor-tíríyíhi-sé ma ū hádlín. Bóqorki-bā márkí dámbé kú yiǵi bóqor-tíríyíhi: »mahád ū hádli wáyday mánta?«

Da erstaunten die leute die bei im saßen; der vezir aber redete kein wort hierüber. Später sagte nun der könig zum vezir: »Warum hast du heute nicht gesprochen?«

20 *Bóqor-tíríyíhi-bā yiǵi: »mālíuti nínka labáda bádan inǵáha ká ridén, márkí hóre ayyád í tíǵi: haddán dádka ū šégo, way yábi; anígu-na wáñhan ū ámūsay wā yábay. Wáñhad yéša: 'ajāybka ad áraktid,*
25 *haddád dádka ū šéǵtid. way yábi; wáñhā wānāgsan, ínad is ká ámūstid.» Wá s'ída.*

Der vezir nun erwiderte: »Damals als dem manne die zwei knöpfe in die augen flogen. da sagtest du mir vorher: wenn ich das den leuten erzäle, so werden sie stannen; auch ich war erstaunt und schwig dazu. Mache es nun so: über die wunder die du siehst, wenn du sie den leuten erzälst, stannen sie; daher wäre es schön wenn du über wunder schweigen würdest.« Ende.

51. Heilung von der fettsucht.

Wáñhā lá yiǵi. Ním bóqor 'á ayyá s'í áda ū s'islá; bóqorki-bā nímán badan ō waḵ dāwaya kú yiǵi: »wáñhan dónaya,
30 *ínaydlín dāwo šiláyska í gá dinta í s'ísān.»*

Erzählung. Es war ein könig der ser fettleibig war; dieser könig nun sprach zu vilen männern welche heilkunde betrieben: »Ich wünsche daß ir mir eine

Markāsáy dāwōyìn badán sīyēn, bōqorki-bā dāwōyinki ay sīyēn, sí áda ū gú nāhay ō sóón kári wáyay.

Markāsū nimánki wah dāwáynayay
5 *gìddìgòd màdahyádi ká góyay; bōqor-tīri-*
yíhi ayyú kú yídi: »wáhad yéša: adígu
magāláda hókun. íllayn anígu hátan há-
dalka badán wā kú híqaya.«

Bōqor-tīriyíhi-bā yídi: »wá tahay!«
10 *Markāsū bōqorki mēl magāláda kú dāv*
fađístay.

Ním-bā bōqorki ū yimid, wáhū kú
yídi: »wáhan dōnaya, íman dāwo šiláyska
ká dín̄ta kú sīyo.«

15 *Bōqorki-bā yídi: »wá tahay, ha-sé*
ahâte haddáy dāwáda ad ī sīsid, šiláysku
ī gá dín̄mo, hōlo badán ayyán kú sīn;
haddáy dāwáda ad ī sīsa, šiláys ī kur-
dīso, mádaḥa ayyán ká gōyn.«

20 *Nínki-bā yídi: »wá tahay.« Markāsū*
nínki sáddeḥ malmód bōqorki ū tági wāy,
mālín afráddi ayyú bōqorki ū yimid.

Bōqorki-bā kú yídi: »dāwáddi má-
kéntay?« Wáhū yídi: »hā!«

25 *Bōqorki-bā yídi: »dāwáddādu wā áyn-*
ma?« Nínki-bā yídi: »márkan dádka dāwo
sínayo, sáddeḥ malmód ayyán hèddigáha
éga.«

Bōqorki-bā yídi: »hátan hèddigíhi ma-
30 *hád kú áraktay?«*

Nínki-bā yídi: »hèddigíhi wáhan kú
árkay wáh hun ō haddán bōqorka ū šégo,
wáhan ká báqaya, ínū bōqorku mádaḥa ī
gá gōyo.«

arzenei gebet, durch welche die fettigkeit vermindert wird.«

Sie gaben im dann allerlei arzeneien, der könig aber wurde durch die arzeneien die sie im gaben nur noch fetter, so daß er nicht mer gehen konnte.

Da schnitt er allen seinen ärzten den kopf ab und sprach dann zum vezir: »Tue folgendes: regiere du das land, denn mir geht jetzt bei vilem reden der atem aus.«

Der vezir erwiderte: »Es sei!« Der könig ließ sich hierauf an einem ort nahe der stadt nider.

Da kam ein mann zum könig und sagte zu im: »Ich will dir eine arzenei geben, durch welche die fettleibigkeit verringert wird.«

Der könig erwiderte: »Es sei! jedoch wenn durch die arzenei die du mir gibst, die fettleibigkeit bei mir sich vermindert, so gebe ich dir vil vermögen; wenn aber durch diese arzenei fettigkeit bei mir sich mert, so schneide ich dir den kopf ab.«

Der mann entgegnete: »Es sei!« Hierauf ging er durch drei tage hindurch nicht zum könig, am vierten tage kam er wider zu demselben.

Der könig sagte da zu im: »Hast du die arzenei gebracht?« Er erwiderte: »Ja wol!«

Der könig fragte: »Welcher art ist deine arzenei?« Der mann antwortete: »Wenn ich leuten medizín gebe, so beobachte ich drei tage lang die gestirne.«

Der könig fragte dann: »Nun was hast du an den gestirnen gesehen?«

Der mann erwiderte: »In den sterren habe ich etwas schlimmes erschen und wenn ich das dem könig erzäle. so fürchte ich daß er mir den kopf abschneidet.«

Bóqorki-bā yābay, wáḥū kú yīḍi:
 »wáḥi ad hēddigáha kú áraktay, í šēg!
 haddí hādalkāga run nóqdo, mádaḥa kú
 gōyn máyo; haddí hādalkāga beyn nóqdo,
 5 mádaḥa ayyán kú gōyn.«

Markāsū nínki kú yīḍi bóqorki: »wá-
 ḥan hēddigáha kú árkay, ínū bóqorku
 afártan málmód kú dámbó ḍimánayo; há-
 tan-ná haddín díuro kú síyo, máudka ká
 10 'elín máyso.«

Bóqorki-bā sí áda ū nahay ō yābay.
Markāsū nínki kú yīḍi: »wáḥad yēša:
 hēddigáha sí áda ū hábsó. íllayn haddí
 hādalkāgu beyn nóqdo, mádaḥa ayyán kú
 15 gōyn.«

Nínki-bā yīḍi: »hēddigáha sí áda ay-
 yán ū hábsaday, wáḥan kú árkay, ínū
 bóqorku afártan málmód kú dámbó ḍimá-
 nayo; hátan-ná wáḥa wánāgsan, ínū bó-
 20 qorku dārdārmó, int-án-ū ḍíman.«

Bóqorki-bā kú yīḍi: »maláha wáḥad
 taháy nin wálan.« *Wáḥū yīḍi:* »bóqor-ó,
 má-wáli, ō hādalka an kú idí, wá run;
 haddí hādalkāsi beyn nóqdo, mádaḥa í
 25 gá gō!«

Markāsū bóqorki nínki kú yīḍi: »wá-
 ḥad yēša: hādalka dádka ha ū šēgín;
 haddí hādalka ad dádka ū šēgtid, má-
 daḥa ayyán kú gōyn.«

30 *Markāsū bóqorki áfar biddá kú yīḍi:*
 »wáḥayḍin yēšān: nínka hábsiga kú ḥida
 ō 'untádisa síya!«

Markāsáy biddódki nínki hábsigi kú
ḥidén, bóqorki-sé málmó badan ayyū 'un-

Reinisch, Somaltexte.

Der könig erstaunte und sagte dann zu im: »Was du in den sternern ersieh hast, berichte mir nur! erweist sich deine aussage als richtig, so schneide ich dir den kopf nicht ab; wenn aber deine aussage als lüge sich erweist, dann schneide ich dir den kopf ab.«

Hierauf sprach der mann zum könig: »Ich schaute in den gestirnen daß der könig nach vierzig tagen sterben wird; wenn ich nun jetzt dir auch eine arzney gebe, so wendet dieselbe den tod von dir nicht ab.«

Der könig erschreckte darüber gar heftig und erstaunte. Hierauf sprach er zum manne: »Tue das: forsche genau in den sternern; denn wenn deine rede sich als lüge erweist, so schneide ich dir den kopf ab.«

Der mann erwiderte nun: »Ich habe genau in den sternern geforscht und darin gesehen daß der könig nach vierzig tagen sterben wird; nun aber wäre es gut, wenn der könig testament machte, ehe er stirbt.«

Da sagte zu im der könig: »Villich bist du ein narr.« Der mann erwiderte: »O könig, ich bin nicht verrückt und das wort das ich zu dir sagte, ist richtig; erweist sich dieses wort als lüge, so schneide mir den kopf ab!«

Hierauf sprach der könig zum manne: »Du tust folgendes: teile diese sache den leuten nicht mit; wenn du den leuten diese sache mitteilst, so schneide ich dir den kopf ab.«

Darauf gab der könig vier sklaven den befehl: »Tuet folgendes: verwaret diesen mann im gefängniß und gebt im sein eßen!«

Die sklaven sperrten dann den mann ins gefängniß, der könig aber wies durch

tádi wáyay ō dádki lá húdli wáyay ō sí áda ū hammáyay.«

Markāsá šiláyski badná ká dímday; nínki-sé málínti labátanād ayyú biddōdki
5 *kú yidi: »wáhan dónaya. ínan bóqorka ū tago ō lá hádlo.*«

Biddōdki-bā bóqorki ū šégay. bóqorki-bā yidi: »sō kaháya ō í kēna!«

Markāsáy biddōdki sō kahayén ō bó-
10 *qorki ū kēnēn. Bóqorki-bā yidi nínki: »mahād lá-dahay?« Wáhu yidi: »wáhan dónaya ínan kū lá hádlo.*«

Bóqorki-bā yidi: »hádál!« Markāsú nínki bóqorki kú yidi: »dádka ayyá ūmay?«
15 *Bóqorki-bā yidi: »Iláhay-bā ayyú dádka ūmay.*«

Markāsú nínki yidi: »Iláhay-bā ūmay ō náftōda Iláhay-bā gaánta kú háya. bēni-Adánku íyyo hēddigáhu wáh-bā gaánta
20 *ku má-hayán; anígu márka an dímán mǎ-ōgi, adígu-na márka ad dímán mǎ-ōgi. Hádalki hóre ē an bóqorka kú idi, wáhu ahá dáwáda šiláyska; hátan-ná bóqorka šiláyski ká bí. anígu-na wáhan*
25 *dónaya, ínu bóqorku hábsiga ī ga sí dáyo.*«

Markāsú bóqorki yābay. wáhu kú yidi: »wáhad yěša: labátan mǎlmód hábsiga kú jir! haddánan afártanka mǎlmód kú dímán, anígu hábsiga ayyán kū sí
30 *dáymaya ō hōlo badán kū sín.*«

Markāsú bóqorki biddōdki kú yidi: »hábsiga kú élyja!« Biddōdki-bā hábsigi kú élyén.

Bóqorki-bā dabadéd málínti kár íyyo
35 *afartanād biddōdki kú yidi: »nínki í*

vile tage das eßen zurück. redete nicht mit den leuten und war überaus betrübt.

Dadurch verminderte sich die fett-leibigkeit; jener mann aber sagte am zwanzigsten tage zu den sklaven: »Ich verlange vor den könig zu kommen und mit im zu sprechen.«

Die sklaven meldeten das dem könig und dieser befahl: »So nemet und bringet mir den mann her!«

Die sklaven faßten hierauf den mann und brachten in zum könig. Dieser sagte zu im: »Was hast du?« Der mann erwiderte: »Ich wünsch mit dir zu sprechen.«

Der könig erwiderte: »So rede!« Hierauf sagte der mann zum könig: »Wer hat die menschen erschaffen?« Der könig erwiderte: »Gott hat die menschen erschaffen.«

Darauf sagte der mann: »Ja Gott hat sie erschaffen und ir leben hat Gott in der hand. die menschenkinder und die sterne haben es nicht in der hand; wann ich sterben werde. das weiß ich nicht und auch nicht wann du sterben wirst. Meine frühere aussage die ich dem könig machte, war nur die arzenei gegen die fettsucht; jetzt ist dieselbe verschwunden, daher ich denn begere, daß der könig mich aus der haft entlaße.«

Da erstaunte der könig und sprach dann zu im: »Bleib' nur noch zwanzig tage im gefängniß! wenn ich innerhalb jener vierzig tage nicht sterbe, dann entlaße ich dich aus dem gefängniß und gebe dir auch vil vermögen.«

Hierauf befahl der könig den sklaven: »Bringt in nun ins gefängniß zurück!« Die sklaven fürten in dann in das gefängniß zurück.

Am ein und vierzigsten tage sprach dann der könig zu den sklaven: »Bringt

kēna!« *Markāsáy biddódkī-bā ū kēnay,*
bóqorkī-bā nínki hóló badán síyay ō sí áda
jaláday.

Markāsū bóqorkī magālādīsi yimid ō
5 *dārti ō wah kú hokúmayay fađístay. Wá*
sída.

mir den mann!« Die sklaven brachten in nun herbei und der könig gab im vilen besitz und liebte in gar ser.

Hierauf kerte der könig in seine stadt zurück und ließ sich im palaste nider in welchem er regierte. Ende.

52. Mutter und tochter.¹

Wáhā lá yíđi. Habár-bā áđi badán
laháyđ. Wín-bay qálatay; íyyádo barū-
ríhi šílaysa ayyá tūg ū yimi ō kú yíđi:
10 *»habar-é, habár islāméd, wáhan aháy nin*
gājónaya'é wáhan 'úno má-ī-sísa?»

Markāsáy habárti tíđi: »wár-háye!
nin wáslín'a má-tahay?»

Wáhā yíđi: »ha!« Habárti-bá tíđi:
15 *»wár, ī lá jóg ō sórta ī lá 'un!»*

Habártu-se inán bay lá-dahay. Mar-
kāsá inánti hōyáded ū timi ó tíđi: »éya
hōyo! hólá badan ma-haystá'e, hóláhāga
wah má-ī-gá sínaysa?»
20 *Markāsá habárti tíđi: »máya!« Kol-*
kāsá tūgi habárti āđigédi lá tagay ō báh-
saday.

Markāsá habárti inántēdi ū timi ō
kú tíđi: »inántaydi'e! āđigáygi tūg-bā
25 *lá tagay'é adíga wáhan 'úno má ī sínay-*
sa?»

Markāsá inánti kú tíđi: »máya!«
Markāsá habárti is ká óyday ō héstay ō
wáhay tíđi:
30 *áfaday dúntay,² áfar wíl má-đasoy!*

āđigay 'ávar³ íyyo 'ol galbéd lá tagay!

Erzählung. Eine greisin hatte vil klein-vih. Sie schlachtete sich einen hammel; während sie das fett ausließ, kam zu ir ein dieb und sagte: »Greisin, liebe greisin! ich bin ein hungernder mann, gibst du mir wol etwas zu essen?«

Die greisin sprach: »O mann! bist du ein muslim?«

Dieser sagte: »Ja wol!« Da sprach die greisin: »Mann, bleib bei mir und iß bei mir!«

Die greisin aber hatte eine tochter. Da kam die tochter zur mutter und sagte: »Mütterchen! du hast vil kleinvih, gibst du mir wol einiges davon?«

Da sagte die greisin: »O nein!« Zu der zeit ging aber der dieb mit dem kleinvih der greisin durch.

Nun kam die greisin zu irer tochter und sprach: »Meine tochter! ein dieb ist mit meinem kleinvih fort, gibst du mir wol etwas zum essen?«

Da sagte die tochter: »O nein!« Nun weinte die greisin und sang und sprach also:

Meine tochter ist abgefallen, vier söne gebäre sie nicht!

Mein kleinvih ist fort, fort mit dem feind nach west!

¹ Die hier folgenden texte stammen von Jusuf 'Ali vom geschlecht (*rēr*) Samana des stamms der Habar-ja'alo, gehören also zum idiom der Habar-ja'alo, während alle verangehenden texte zum idiom der Habar-Anwal gehören.

² Sie ist für mich untergegangen, verschwunden, da sie mich nicht mer als mutter anerkennt; möge sie auch keine zahlreiche nachkommenschaft haben! (fluch). ³ Für 'ávaray.

53. Der kundschafter.¹

W. l. y. *Báři ayyá rēr nin sáhan ló diray; labá mālmod ayyú máqna.*

‘Aša saddehāddi ayyú sō nōqday. gū-rigi ayyú yimi. *Markāsū nin áqqal fá-
5 díya ū yimi; nínka sáhan ló diray-sé wā
nin hungári wayn.*

Márkū áqqalki sō galay. ayyú árkay sarár wān wayn.

Markāsá nínki áqqalka jōgay kú yidi:
10 »wáran!« *Markāsū yidi: »anígu sáddeh
‘ášo ayyán máqna, mēl gēda-lá ayyán ár-
kay ō bíyo badán ayyán árkay.«*

*Markāsá hátan-ná yidi: »libáh bān
árkay, wáhan ū sō gáday. had íyyo sa-
15 rártá ubbáda gadánkēda sáran.«*

Markāsá nínki áqqalka jōgay yidi:
»anígu sarárta ku má-an waydíyay, wá-
ran!«

Markāsá nínki hungúriga wayná yidi:
20 »hátan-na libáh bān árkay o wáhan ū sō
gáday had íyyo sarárta ubbáda gadán-
kēda sáran.«

*Markāsá nínki áqqalka fadíyay sa-
rárti síyay ō yidi: »wáran!«*

25 *Markāsū yidi: »an hórta sarárta lásto.«
Márkū sarárti lástay ayyú báhsaday, áq-
qalkisi tágay. Wā sída.*

Einst ward ein kundschafter ausgesendet; zwei tage blieb er aus.

Am dritten tage kerte er heim und kam ins dorf. Da kam er zu einem mann der in einem hause saß; es war aber der kundschafter ein großer freßsack.

Wie er ins haus trat, erblickte er dort ein rippenstück von einem großen hammel.

Der mann im hause sprach nun zu im: »So erzäle!« Da sagte jener: »Ich war drei tage aus und entdeckte einen grasreichen weideplatz mit vilem waßer.«

Und er erzälte weiter: »Ich sah einen löwen und kam so weit in seine nähe wie bis zum gestell dort, worauf über dem topf das rippenstück ligt.«

Der mann im hause erwiderte: »Erzäle nur, aber um das rippenstück fragte ich dich nicht.«

Darauf sagte der vilfraß: »Ich sah auch einen löwen und kam im so nahe wie dort zum gestell, worauf das rippenstück ligt.«

Da gab im der mann im hause das rippenstück und sagte: »Nun erzäle!«

Jener erwiderte: »Ich will zuerst das rippenstück aufzeren.« Als er damit fertig war, lief er weg und ging in sein eigenes haus.

54. Ein lüguer.

W. l. y. *Báři-bā nin sódāl tagay, nínku-se wa nin béyu badan. Markāsū
30 iságo gājáysan rēr árkay ō ís yidi: »si-
dád rérka wah ū gá ‘úni kárta?« Mar-
kāsū ís yidi: »beyn ū sēg!«*

Ein mann ging einst auf eine reise, der mann aber war ein großer lüguer. Hungrig geworden sah er ein dorf und sprach dann bei sich: »Wie wirst du vom dorf etwas zu essen kriegen?« Er

¹ Vgl. pag. 118, 6.

Markāsū rērki ū yimi ō kú yidi:
»anigu mānta wáhan úrkay 'ól badan ō
lug ýyyo fāras-bā-la.«

Markāsū rērki run mōday ō mēši ū
5 *'ólka kú šēgay, rággi ō ḏami kú órday.*

Markāsū nínki rērki ū yimi ō úbbo
wayn ō timín'a kú ḥāday ō lá báhsaday.

Markāsā rággi wáḥ-bā wāy ō gūrigi
dīb n̄ gu sō nōqday ō rággi gártay, ínū
10 *nínku tūg yaháy.*

Márki rággi gūrigi yími, ayyáy nínki
wāyēn, markāsáy yidāhdēn: »íllayn tūg
wah wálba-wā samáya, wáḥn yidāhda-na
wā beyn.«

15 *Markāsū tūgi gūriyōhōdi yími ō ḥi-*
yānādīsī u wīramay. Markāsā nínki ló
biháyay: úbbo jīday.¹

sagte dann bei sich: »Erzähle dort eine lüge!«

Er kam dann ins dorf und sagte dort: »Ich sah heute eine große räuberbande bestehend in fußvolk und reitern.«

Das dorf glaubte im und es liefen alle männer an den ort wo er die bande angegeben hatte.

Der mann ging nun ins dorf, stal dort zwei große eimer datteln und entfloß damit.

Die männer fanden aber nichts vor und kerten wider heim und merkten nun, daß jener mann ein gauner war.

Als die männer ins dorf gekommen waren, fanden sie den mann nicht mer vor und sagten dann: »Ein dieb stellt stets etwas an und was er sagt, ist lüge.«

Der mann kam dann heim und erzählte da seinen schwindel. Da bekam der mann den namen: eimerschlepper.

55. Zwei lügner.

W. l. y. Labá nin ō béyn badan ayyá
rēr bári hóre sáhan² ū dīray.

20 *Markāsáy wáḥay kú hadlān is way-*
dīyēn. Markāsā mid yidi: »béyn badan
yáynu rērka ū šēgna.« Kí kale yidi: »wā
tahay.«

Markāsáy labá 'ášo maqnadēn, mar-
25 *kāsáy labádi nin ē béynta bādna is yi-*
dāhdēn: »nín-bā mar rērka ha ū tago ō
béyn badan ha ū šēgo.« Rērka-se mā-ōgá
ínay labáda nin beyn badán tahay.

Markāsā labádi nin mid arórti rērki
30 *ū yimi ō rērki yidi:* »wáran!«

Markāsū nínki yidi: »šálayto ayyán

Einst schickte ein dorf zwei lügner auf ausschan aus.

Diese befragten sich nun was sie reden sollten. Da sagte einer: »Wir werden dem dorfe eine große lüge berichten.« Der andere erwiderte: »Es sei!«

Als sie zwei tage abwesend waren, da sagten die beiden lügner zu einander: »Je einer gehe ins dorf und berichte dort eine große lüge.« Das dorf wußte es aber nicht, daß die beiden männer lügner waren.

Von den beiden männern kam nun einer des morgens ins dorf und dasselbe sprach: »Berichte!«

Da sprach der mann: »Gestern kam

¹ Wörtlich: er hat einen eimer geschleppt.

² Vgl. pag. 118, 6.

mēl sō maray, wáhan máqlay tāh. Markāsán kú báydāy, markāsán árkaḡ ba-káyla jēniḡa dabádīsa wáran ka gá dá'ay
ō ged jīfa. Márkan ū imi ayyū 'áraray:
 5 *markāsán dabá 'áraray. an ū éryaya ayyū*
bakaylíhi ū yími mēl bakaylayál bádni
labá qólo is ū gú láynayān.«

Markāsū nínki kalé ē béynta bádna
mar dambé rérki ū yimi. Markāsā rérki
 10 *yídi: »wáran!«*

Markāsū yídi: »dár-rāto ayyán mēl
sō maray, markāsán wáhan máqlay libāḡ
tāhaya. Markāsán ku sō báydāy. Libāḡhu-
sé wūhū háysta wān šilis. Márkan ū imi.
 15 *yan árkaḡ libāḡa ō ged jīfa. ūllayn libāḡu*
jēni-wārēn¹ ayyū ū buka. Márkan ū imi.
ayyū ī 'ūni wāy. Markāsán libāḡi jēniḡa
ū dūḡay ō wānka baḡídīsi ū gú dūḡay.
Markāsán aníḡu-na wānka hūlībkīsi kalé
 20 *bisláystay ō 'ūnay. Márki libāḡi sáddeḡ*
sá'adōd jīfay, ayyū bōḡsaday ō ī yídi:
nīn wānāḡsan ayyād tahay. Márkū bōḡ-
saday ayyū is ká tagay ō aníḡu-na sō
nóḡday.«

25 *Markāsā nínki lō biḡ'ayay: libāḡ bog-*
*sáyay.*²

ich an einen ort und hörte dort einen seufzer. Ich ging dann zu und sah da bei einem baum einen hasen ligen, auf deßen weiche eine lanze gefallen war. Als ich nun zuging, so lief er davon; ich lief im nach, und in der verfolgung kam der hase an einen ort, wo zwei volksstämme von zalreichen hasen mit einander im streite lagen.«

Hierauf kam der andere große lügner ins dorf und dasselbe sprach zu im: »Mache bericht!«

Da sagte er: »Ich kam vorgestern an einen ort und hörte daselbst einen löwen ächzen. Ich ging dann zu. Der löwe aber hatte bei sich einen fetten hammel. Als ich hinzu kam, sah ich den löwen bei einem baum ligen, denn der löwe krankte an einer rippenfellentzündung. Der löwe fraß mich nicht. als ich hinkam. Ich rib dann die rippe des löwen mit dem schwanzfett des schafes ein. Darnach kochte ich mir das übrige hammelfleisch und aß es. Als der löwe drei stunden gelegen war, wurde er gesund und sagte zu mir: du bist ein guter mensch. Als er genesen war, ging er davon und auch ich kerte heim.«

Nun bekam der mann den beinamen: der löwendocor.

56. Der gefräßige und der gauener.

W. l. y. Bári-bā labá nīn tūḡó táḡ-
tay; labáda nīn-na nīn wā nīn hungúri
wayn, nīn-na wā nīn hīyāna badán.

30 *Markāsáy rēr ū yimādēn ō tōbán ḡēl*
'a ká ḡādēn. Markāsáy sō kaḡaystēn ō
márkaḡ jídka ḡahá jōḡēn, ayyā nínki hun-

Einst gingen zwei männer auf diebstal aus; von diesen zweien war einer ein freßer, der andere ein gauener.

Sie kamen nun in ein dorf und stalen zehn kamele. Diese namen sie fort und da sie auf dem wege waren, sprach der

¹ Vgl. pag. 128, 27.

² Wörtlich: einen löwen hat er gesund gemacht. Zu den spitznamen bei den Somali vgl. K. Berghold, in: Wiener Zeitschrift f. K. des M. XIII, 153 note 5.

gúrīga wáyna yíḏi: »wáḥan dónaya ínaynu gèla hal ká qalánna.«

Markāsú nínki kalé yíḏi: »qalán mày-néé ínna kén!«

5 *Markāsú nínki hungúrīga wáyna há-dalki kú badíyay. Markāsú nínki kalé is yíḏi: »innágu hal qalámmo ó márkaynu gauráanna nínka hiyánay!«*

Markāsáy hal qasén ó nínki hiyánáda
10 *bádna yíḏi: »ámma gèla rá, ámma-se háša hílbo innó gá bislay!«*

Markāsú nínki hungúrīga wáyna yíḏi: »anígu hášan hílbo innó gá bisláynaya.«

Markāsú nínki hiyánáda bádna yíḏi:
15 *»anígu gèlan ráaya ó áwan dib ú só élin ó hállkan kéní.«*

Markāsú nínki hungúrīga wáyna ránti móday ó yíḏi: »wá yahay.«

Markāsú nínki hiyánáda bádna nínki
20 *hiyánayay ó gèli la báhsaday.*

Nínki hungúrīga wayná-na hílbíhi bis-láyay ó únay ó is yíḏi: »áwa márka nínki kalé yimádo, hílbáha qáybsada.«

Markāsú ságay ó ídi-na ú imán wáy-
25 *day. Markāsú arórti méši ká tagay ó rē-róhōdi qábtay. Nínki hiyánáda badná-na gèli ó dan is ká qátay.*

Markāsú nínki hungúrīga wáyna yíḏi:
»íllayn nín hungúri wáyni wā Allah gáura.«

30 *Wā sída.*

vilfraß: »Ich wünsche daß wir uns von den kamelen eines schlachten!«

Der andere mann erwiderte: »Wir schlachten nicht, komm' nur!«

Der vilfraß redete im aber lange zu. Da sprach bei sich der andere mann: »Wir wollen uns also ein kamel schlachten und hernach betrüge du den mann!«

Sie schlachteten also ein kamel und da sagte der gauner: »Entweder gehe du mit den kamelen auf die weide oder koche uns das kamelfleisch!«

Der vilfraß erwiderte hierauf: »Ich werde das kamelfleisch für uns kochen.«

Darnach sagte der gauner: »Ich ziehe dann mit den kamelen auf die weide und bringe dieselben am abend wider her.«

Der vilfraß glaubte das und sagte: »Es sei!«

Der gauner veruntreute nun die kamele und flüchtete mit denselben.

Der vilfraß koche das fleisch und aß und sagte bei sich: »Wenn am abend der andere mann kommt, dann teile ich mich mit im [abermals] ins fleisch.«

Er wartete dann. aber es kam niemand. Am morgen zog er von dort ab und nam den weg nach seinem dorfe. Der gauner aber hatte alle kamele für sich genommen.

Nun sprach der vilfraß: »Einen vilfraß schlachte (vernichte) Gott!« So war es.

57. Idur und Darod.

W. l. y. Bárigi hóre Idúr íyyo Dāród ayyá hóyo wáda lahá; hōyádōd-se wā habár.

Markāsáy abári dádday. Markāsú Dā-
35 *ród yíḏi: »habartén an díllo, íllayn wá-*

In früher zeit waren Idur und Darod brüder von gleicher mutter; die mutter aber war alt.

Da trat dürré ein. Nun sprach Darod: »Wir wollen unsere mutter töten,

ħaynu naftēna 'ūmo má-haysánné' ó waħáyru sino má-haysánno.«

Markāsú Idúr yíđi: »amágu hojádayo had íyyo márkay đimánayso díli
5 máyno, ó wā haysánaynu.«

Markāsú Dāród yíđi: »anígu đúlkayga ayyán ú ká'aya, ó đúlka kan wā ká bá-ħaya.« Markāsá ló biħíyay Đulbahánta,¹
Idúr-bā đúlkisi fađístay ó ló biħíyay Ha-
10 bār-já'lo.²

denn wir haben ja selbst nichts zu essen und können ir nichts geben.«

Da erwiderte Idur: »Unsere mutter töten wir nicht, sondern behalten sie bis sie stirbt.

Nun sagte Darod: »Ich breche auf in mein land und ziehe aus von diesem land.« Nun bekam er den namen Dulbahanta, Idur aber blieb in seinem land und bekam den namen Habardscha'lo.

58. Der schlaue priester.

W. l. y. Bári-ba wádád Berbéra ká baħay ó sandúq kabríđ'a qátay ó bilád Đulbahánta tágay, Đulbahánta-se kabríđka má-yaqán.

15 Markāsú wádádki rag gúri fađíya ú yimi ó lá fađístay ó lá šékaystay ó kú yíđi: »anígu 'lmi-gáyga áqqalka wā kú gúbi kára.«

Markāsá rággi kalé yíđi: »wā béynta.«
20 Markāsú wádádki yíđi: »haddán kú gúbo. maháyđin í sīn?«

Markāsá wīn yíđi: »tóbán gēla,« hátanna míđ kale yíđi: »tóbán fáras ayyán kú sīn.«

25 Markāsú wádádki yíđi: »haddán áqqalka gúbi wáyo. í dila!« Markāsá rággi kalé yíđi: »wā yahay.«

Markāsú wádádki yíđi: »rág badan ú yéđa!« Markāsá hálko rág badan ló
30 yéđay.

Markāsú wádádki yíđi: »hálka ja-đísta!« Markāsáy rággi fađístēn.

Markāsú wádádki gaúnta bídeħ ki-tábki kú qábtay ó kú áħriyay ó gaúnta
35 míđig ayyú kabríđki kú qábtay ó áqqalki kú gúbay.

Markāsáy rággi Đulbahánta yábēn

Einst zog ein priester von Berbera aus, nam eine schachtel schwefelhölzchen mit sich und ging zu den Dulbahanta, diese aber kannten den schwefel nicht.

Der priester kam dann zu leuten die bei einem hause saßen. setzte sich, redete mit inen und sagte: »Ich kann mit meiner wißenschaft das haus anzünden.«

Da erwiderten die leute: »Das ist eine lüge.« Hierauf sagte der priester: »Wenn ich es anzünde. was gebt ir mir?«

Ein mann sprach: »Zehn kamele,« ebenso sagte ein anderer: »Zehn pferde gebe ich dir.«

Da sprach der priester: »Wenn ich das haus nicht anzünde, so tötet mich!« Die leute erwiderten: »Es sei!«

Da sprach der priester: »Ruft vile leute herbei!« Diese wurden herbeigerufen.

Da sprach der priester: »Setzt euch hier!« Die leute setzten sich.

Nun nam der priester in die linke hand das buch und las darin, in die rechte aber nam er die zündhölzchen und zündete das haus an.

Da staunten die Dulbahanta, hielten

¹ Wörtlich: đul-bahánta auswanderer.

² D. i. die stamm-mutter liebend.

ō wādādkī Ilāh mōdēn ō ū hōló badan
sīyēn.

Markāsā wādādkī baḍāḍay nōqday ō
bilād Habār-jā'lo yīmi.

den priester für einen Gott und gaben
im vil vil.

Der priester freute sich und kerte
heim ins land der Habar-dscha'lo.

59. Priestergut kann man nicht rauben.

5 W. l. y. "Ol-bā sō dūlay ō 'ulimāda
Hárar gēlōdi is yīdī: qāda!

Markāsāy qādēn, wādādādi qor'ān kú
āhrīyēn. Markāsā 'ólki gēli kaḥāyīn kārī
wāy.

10 Markāsāy 'ólki is yīdāhdēn: »malá
gēla 'ulimāda Hárar-bā-la.«

Markāsā 'ólki qār yīdī: »gēla 'ulimādo
Hárar má-lahā.« Markāsā 'ólki hálkās
labá qólo is ū gū lāyay.

15 Markāsā dāwāi bádday. Markāsā
'ólki wīhi dīntay mahā'e wīhi kalé dib ū
nōqdēn.

Markāsā gēli-na gūrigīsi dib ū gu sō
nōqday. Wā sīda.

Eine räuberbande zog aus und be-
züglich der kamele der priester von Harar
sagte sie: »Nemt sie!«

Sie namen sie, aber die priester lasen
koran und darnach konnten die räuber
die kamele nicht fortbringen.

Nun sagten sie zu einander: »Vil-
leicht gehören die kamele den priestern
von Harar.«

Ein teil der bande behauptete: »Die
kamele gehören nicht den priestern von
Harar.« So bekämpften sich denn dort
zwei parteien der bande.

Da gab es vile verwundungen. Dar-
nach kerte die bande mit ausname der
gefallenen wider heim.

Hierauf kerten auch die kamele in
ire behausung zurück.

60. Der kartenspieler.¹

20 W. l. y. Labá nin ō ilma adér'a yā
labá áqqal ō is ū dāw lahā; labádu-bā
labá nāgōd bay lá-yihīn.

Labáda nin mid wā "Adan gal.² Mar-
kāsā ki "Adan gúl-ka ahā "Adan tágay
25 ō nāgtisi hīlqadó badan íyyo ambarsá ba-
dan nāgtisi ū kēnay.

Nínka kalé nāgtisi áraktay ímay nāgta
kalé hīlqadó badan íyyo ambarsá badan
háysato.

30 Markāsāy nāgti kalé masērtay ō nín-

Zwei vettern hatten zwei häuser nahe
beisammen und diese beiden hatten je
eine frau.

Von diesen beiden war der eine ein
handelsmann und brachte so oft er nach
Aden ging, seiner frau vil ringe und vil
geschmeide mit sich.

Die frau des andern sah nun, daß
die andere frau vile ringe und vil ge-
schmeide besaß.

Sie ward nun auf die andere frau

¹ Vgl. K. Berghold, Somalistudien, in W. Z. f. K. d. M. XIII, 150.
dorthin handel treibend.

Reinisch, Somalitexte.

² Wörtlich: ein (nach) Aden geher d. i.

kēdi kú tiḏi: »wáhan dónaya, ínan ḏíl-kayga ũ kǎ'o.«

Nínkēdi-bá yidi: »wáyo?« Markāsáy nǎgti tíḏi: »nǎgta nínka kalé qabó wáhay 5 háysata ḥilqadó badan íyyo ambaršá badan, anígu-na wáh-bā má-háysto.«

Markāsá nínki yidi: »haddí Allah yidáhdo, berríto wánán-kēna wawáyn ayyán 10 Adan ũ ḏófin ō anígu ayyán láágtodi ḥilqadó badan íyyo ambaršá badan kú kēni.«

Markāsáy nǎgti qósošay ō tiḏi: »wá yahay.«

Markāsú nínki Adan tágay ō wá- 15 nánki íbiyay ō isága ō láágti háya mēl nímán kú ḥamārayán úrkay.

Markāsú kú báydəy ō ís yidi: »láágti badan ad ḥésid'e ḥamárka ayyár!« Mark- 20 kāsáy rúggi kalé ē ḥamārayay ayyáy láágti ō ḏan ká wada ḥélēn.

Markāsú Berbéra ũ só ḏófay ō hátana gurigisi íyyo nǎgtisi ũ baḥay.

Márkū gúrīgi yími ayyá nǎgti tíḏi: »mayé ḥilqadíhi íyyo ambaršíhi ád tiḏi: 25 wā kú kēnaya?«

Markāsú nínki yidi: »láágti ō ḏan ḥamár-bā la ī ga gá ḥélay.« Markāsáy nǎgti adótay, markāsú nínki gábiyay ō yidi:

30 Na, wáhad qādatá ínad ḏárgi'e qulúbka āšahá.

Qín yar bay ī ḏāfšén ḏihí qabābaḥtód'e.

Qór'un-bā wā ī lá fadíyay qaybíhi ḏá'ayje.

35 Na, wáhad qādatá ínad ḏárgi'e qulúbka āšahá.

neidisch und sagte zu irem gatten: »Ich will in meine heimat aufbrechen.«

Ir mann sagte nun: »Warum denn?« Da sprach die frau: »Die frau des andern mannes besitzt vile ringe und vil geschmeide, ich aber habe nichts.«

Da erwiderte der mann: »Wenn Gott will, verschiffe ich morgen unsere großen hammel nach Aden und für dieses geld bringe ich dir vile ringe und viles geschmeide.«

Da lachte die frau und sagte: »Es sei so!«

Der mann ging nun nach Aden, verkaufte die hammel und im besitz des geldes sah er dort männer karten spilen.

Da ging er zu und sprach bei sich: »Spile karten um vil geld zu bekommen!« Da gewannen im aber die anderen leute welche spilten, sein ganzes geld ab.

Er fur dann nach Berbera und kam heim zu seiner frau.

Als er ankam, sagte die frau: »Wo sind denn die ringe und geschmeide von denen du mir sagtest: ich bringe sie dir?«

Da sprach der mann: »Alles geld hat man mir im kartenspiel abgenommen.« Als nun die frau böse wurde, da sang der mann und sprach:

Frau, wenn du so vil zu dir nimmst, daß du satt wirst, so beruhigt sich dein herz.

Ganz allmählich ließen sie an mir vorübergehen das getrappel der schafe. Qor'un saß bei mir, als der erlös in teile zerfiel.

Wenn du nur so vil zu dir nimmst, daß du satt wirst, so legt sich schon dein kummer.

61. Gatte und gattin.

Nín-bā nág qabay, hóló badán má-lu;
markāsá nágti túli: »wáhan dónaya ínan
dúlkayga ú ká'o.«

Markāsú nínki gábiyay ó yidi:
 5 *Kásšif wáyí¹ anó rér kale kú kalehíyae*
nág yahay, karín wā Alláe kadábso
háyntāda! kan dēr ē kū dālay² má-damo
díbí'di 'ánōd'e.³ Nág yahay, karín wā
Alláe kadábso háyntāda!

Ein mann heiratete eine frau; er war
 aber nicht reich. Da sagte die frau: »Ich
 will in meine heimat aufbrechen.«

Da sang und sagte der mann:
 Ich offenbare es nicht daß ich dich in
 ein anderes dorf füre,
 O weib! beim barmherzigen Gott, be-
 gnüge dich mit
 Deiner kleinen habe! Dieser dein großer
 vater
 Trinkt auch keinen tropfen milch. O
 weib, beim barmherzigen Gott, be-
 gnüge dich mit deiner kleinen hab-
 schaft!

62. Die zwanzigtölerin.

10 *W. l. y. Nág-bā ádi badán laháyid,*
nágtu-se ínan-bay lá-dahay. Nágtu-se wā
nág fíán.

Markāsáy 'asádí dambe⁴ tídi: »wáhan
dónaya ínan hóláhayga íyyo ínan-káygi
 15 *'idlá lá tago.«*

Markāsá dádki kalé yidi: »ól-bā kú
héli ó hóláha ká qádi ó ínanka ká dili
ó ad 'aydúwi ó goblámi.«

Markāsáy dádki máqli wáyday ó 'idlá
 20 *ú gúrtaý.*

'Asádí dambe ayyú ínanki yíli: »wá-
han dónaya mánta ínan gúrigi áynu kál
hore ka só gúrray ú sáhan tágo.« Mar-
kāsáy ínanka hōyádi ayyáy kú tídi: »wá
 25 *yahay.«*

Markāsú ínanki tágay ó gúrigi yími

Erzählung. Eine frau besaß vil vih,
 auch hatte sie einen son. Diese frau nun
 war ein ser kluges weib.

Eines tages sprach sie: »Ich will mit
 meinem vih und mit meinem son in die
 steppe ziehen.«

Die andern leute sagten: »Räuber
 werden dich antreffen, dir das vih nemen,
 den knaben töten und du wirst verarmen
 und kinderlos werden.«

Die fran hörte aber nicht auf die leute
 und wanderte in die steppe.

Eines tages sprach der son: »Ich
 möchte heute nach dem hause gehen, von
 wo wir früher weggewandert sind und
 umschau machen.« Da sagte die mutter
 zum son: »Wolan denn!«

Der son ging nun hin und kam zum

¹ Wörtlich: es ist offenbar (allgemein bekannt) daß ich mit dir betteln gehe und daß ich arm bin.

² Wörtlich: »Dieser große (lange mann) der dich gezeugt hat.« Der vater der frau war ein schlank gewachsener mann.

³ Er trinkt keinen tropfen milch; hat keine milchtiere, ist also selbst ein armer teufel.

⁴ Wörtlich: am folgenden tage.

iságo 'ól jógo. Markāsá ínanki 'ólki qáb-tay o kú yiḏi: »haddánad mēl hōlo jógo ná túsín, wánnu kú dili.«

Markāsú ínanki yiḏi: »wá yahay.«
5 *Markāsú ínanki 'ólki sō kaháyay o gūri-gōdi kénay.*

Markāsá 'ólki 'ís yiḏi: »wā ínan íyyo nāy kéliya o hōláha o ḏan innága is ká-la.«

Markāsá 'ólki nágti kú yiḏi: »wáhanmu
10 *dónayna, adíga ínad 'áwa wán wayn nō qaša!«*

Markāsáy nágti tíḏi: »háyye!« *Markāsá 'ólki gūriḡa ágtisi sēhday.*

Markāsáy nágti ínanki kú tíḏi: »ma-
15 *baḡsúnna?«* *Markāsú ínanki kú yiḏi hōyá-dēd: »máya'e. Iláh báynu lá-nahayé ha baḡsúnin!«*

Markāsáy nágti tíḏi: »wá yahay!«
Markāsáy nágti wán wayn qásay o bis-
20 *laysay o ḏunkál kú dártay o 'ólki ū kénay*
o 'ólki hílibki 'únay o 'ólki wáda sēhday
o 'ólki wáda báhtiyay.

Markāsáy nágti arórti sō tóstay o 'ólki
áraktay, ínū wáda báhtiyay.

25 *Markāsáy nágti qósošay o ínanki o*
hárda k'ísay o kú tíḏi: »anígu 'ólki o
ḏan hálal yan wáda dílay.« *Inanku-sé*
má-ōgá ínay nágtu hílibki ḏunkál kú dár-
tay o 'ólki wáda díntay.

30 *Márkay ínanki k'ísay e kú tíḏi: »anígu*
hálalayo uyyún 'ólki wáda dílay,« *yā ínanki*
yábay o qóslay o kú yiḏi: »éya hōyo! mi-
yád wálán tahay, sídád labátan nin ū
dili kárta?«

35 *Markāsáy ū sēgtay ínay hálalayo hí-*
libki ḏunkál ū gú dártay.

hause wo sich räuber befanden. Diese packten den son und sagten zu im: »Wenn du uns den ort, wo das vih sich aufhält, nicht zeigst, töten wir dich.«

Der jüngling erwiderte: »Nun es sei!«
Er nam dann die räuber mit sich und brachte sie zu irem hause.

Die räuber sagten dann unter sich:
»Da ist ein jüngling und ein weib allein, das ganze vih gehört uns schon.«

Die räuber sprachen nun zur frau:
»Wir verlangen, daß du uns heute abend einen hammel schlachtest.«

Die frau erwiderte: »Ganz gut!« Die räuber legten sich dann neben dem hause nider.

Nun sagte die frau zum son: »Sollen wir fliehen?« Der son aber erwiderte:
»Ach nein, wir haben ja einen Gott, wir wollen nicht flüchten.«

Da sprach die frau: »Ja wol!« Hierauf schlachtete sie einen großen hammel, kochte denselben, mischte gift hinein ins fleisch, brachte es den räubern; diese aßen, legten sich dann alle schlafen und starben.

Als die frau am morgen aufstand, da sah sie daß alle töt waren.

Da lachte die frau, weckte den son aus dem schlafe und sagte zu im: »Ich habe gestern abend alle räuber getötet.« Der son aber wußte nicht, daß sie gift zum fleisch gegeben hatte. woran alle räuber untkamen.

Als sie nun den son geweckt und zu im gesagt hatte: »Ich habe gestern abend alle räuber umgebracht,« da staunte er und sagte lachend zu ir: »Mütterchen! bist du etwa verrückt, denn wie kannst du zwanzig männer töten?«

Da erzählte sie im, daß sie abends zuvor gift ins fleisch gegeben habe.

Markāsū inanki badbadāday o 'olki o wada bāhtiyay arkay.

Markāsū fāras fūlay o fardīhi 'olki kahāystay o hūbkōdi qātay o nāgti hōlīhi
5 *kahāysay o ay rerōhōdi ū gūren.*

Mārkay jūdka dāha jōgēn ya inanki dēro arkay o hēsay o yīdi:

»Na, dēroy dib dīgdīg! hōyāday gāmbo wayn-bā rāgga mēša kū lāysay.«

10 *Markāsā nāgti lō bihīyay: labā-tan nīn dī'a. Wā sīda.*

Da freute sich der son und sah alle räuber tot daligen.

Er bestig dann ein pferd und brachte die pferde der räuber zusammen, nam ire waffen und die frau nam das vih und sie wanderten dann in ir dorf.

Auf halbem wege sah der son eine gazelle, da sang er:

»O gazelle mit aufgerichtetem schwanze! meine mutter mit dem großen kopftuch hat am orte männer erlegt.«

Hierauf bekam die frau den beinamen: die zwanzigtöterin. So war es.

63. Zwei räuber.

W. l. y. Bāri-bā labā inān o sāhī'va o is jā'āyl is yilāhdēn: »an tūgo tāgno o būrta Būrḍāb an tāgno o qāu-la no-
15 *qōnno.«*

Markāsāy issa sō rā'ēn o būrti yimā-dēn o alābādōdi dīgtēn o Dūlbahānta ū tūgo tagēn o āḍi badān o inān wāyni lā jōgto hēlēn o sō kahāystēn o gōdkōdi in-
20 *ānti īyyo āḍigi-bā āg kēnēn.*

Markāsā labādi tūg mīd yīdi: »an inānta īyyo āḍiga-bā gūryāhēni lā qabānno.«

Markāsū kī kale yīdi: »wā la inna sō radāyn o lā inna qabqabān o lā inna dīli ē wāhā wānāgsan. inaynu āḍiga īyyo inānta-bā gōdka gālīna o āḍiga qalqalānna, bāri dāmbe inānta gūryāhēni lā qabānna.«

30 *Iyyāgo labādi tūg is lā hādlaya, ayyā 'ol badan o Dūlbahānta īhi sō radāyay o arkay labādi tūg o is lā hādlaya.*

Einst sagten zwei jüinglinge welche freunde waren und sich liebten: »Wir wollen auf raub ausgehen und eine hōle im berge Burdab beziehen.«

Sie gingen nun miteinander, kamen hin zum berg, bargen dort ire geräte und zogen auf raub zu den Dulbahanta, trafen dort vile schafe und ein erwachsenes mädchen dabei, namen diese und brachten das mädchen und die schafe bis nahe zu irer hōle.

Da sagte einer von beiden räubern: »Wir wollen das mädchen und die schafe mit nach unserer heimat nemen.«

Der andere erwiderte: »Man wird uns nachsetzen, uns abfangen und töten und deshalb ist es besser, wenn wir die schafe und das mädchen in die hōle bringen, die schafe nach und nach für uns schlachten und später das mädchen nach unserer heimat nemen.«

Während die beiden räuber mit einander redeten, kam eine große schar von Dulbahanta irer fārte nach und erblickte die beiden räuber im gespräch.

*Markāsáy ku sō ordēn ō mid qabtēn
ō mid báhsaday.*

*Markāsá ki lá qabay lá dilay. mar-
kāsá ki kalé-na gūryóhōdi yími ō lá yídi
5 wáran.*

*Markāsá ū wáramay ō dádki yídi:
»íllayn tūg wā Allah gáurá'o! haddū wā
lá hēlo ō lá qabo, wā in lá dila.«*

Da liefen sie denn auf sie zu und fingen den einen, der andere aber entkam.

Der welcher gefangen worden war, wurde getötet und der andere kam in seine heimat und machte da meldung.

Als er den bericht erstattet hatte, sagten die leute: »Einen räuber verfluche Gott! und wenn er erwischt und gefangen wird, so wird er natürlich getötet.«

64. Die menschenfresserin.

*W. l. y. Nim-bā šan gabdōd lahá.
10 Markāsū yídi: »inna kéna mánta, an mído
dōnánne!« Markāsáy kōr qáten ō íssa
sō ráēn.*

*Markāsáy mēši midáha laháyid yimá-
dēn. Markāsū abbóhōd yídi: »gédka hóstisi
15 yan wahōgá yar sēhánaya; kórta yan
gédka ka sō lūlayá'e, ínta sanqúddēda
maqłaysán wán húrda.« Markāsáy gabđihi
yidáhdēn: »wá yahay.«*

*Markasáy gabđihi tagēn ō midíhi dōn-
20 tēn. Nínki ō húrda yā dad-qaláto ū tími
ō qálatay ō qádatay.*

*Markāsá gabđihi gélínki dánbe sō noq-
dēn ō abbóhōd gédki ká wáyēn ō wáhay
arkēn đígi ō gartēn in abbóhōd dad-qaláto
25 qálatay. Markāsáy is ká oyēn ō barórtēn.
Markāsáy ináni gédki fūšay, markāsáy
áraktay áqqal wayn.*

*Markāsáy tidí: »anígu wáhan árka
áqqal wayn.« Markāsáy is yidáhdēn: »inna
30 kéna, an tágne!«*

Aqqalka-sé dad-qalatádi ayyá-la; dad-

Erzählung. Ein mann hatte fünf töch- ter. Einst sprach er zu diesen: »Kommt heute, wir wollen früchte suchen!« Sie namen eine glocke mit sich und gingen.

Sie kamen dann zum platz der früchte. Da sagte ir vater: »Ich will unter diesem baum ein wenig schlafen; die glocke hänge ich da auf den baum und bis ir den schall derselben hören werdet, so lange schlafe ich.« Die mädchen erwiderten: »Recht so!«

Darnach gingen die mädchen und suchten früchte. Wie nun der mann schlief, da kam zu im eine menschenfresserin, schlachtete in und nam in fort.

Am nachmittag kamen die mädchen zurück und fanden iren vater beim baume nicht vor, sahen aber da blut und wußten nun daß iren vater eine menschenfresserin geschlachtet hatte. Da weinten und jam- merten sie. Nun stig ein mädchen auf den baum hinauf und erblickte von da ein großes haus.

Da sagte sie: »Ich sehe ein großes haus.« Nun sprachen sie zu einander: »Kommt, wir wollen dahin gehen!«

Jenes haus aber gehörte der men-

qalatádu-se inán wayn-bay lá-dahay, dad-qalatádu-se marká kan ayyáy áqqalka má-jógtó.

Markāsá gabđihi áqqalki yimádēn,
5 inánti ó jógta ú yimáden ó kú yidáhdēn:
»inánay-é, inán isláméd, wā gabđó gājónaya yánnu naháje, wahánnu únno adíga má-na-sáa?«

Markāsáy inánti tíđi: »anígu hílib dad
10 mahá'e wah kaléto má-haysámmo« ó háta-na kú tíđi: »hōyadáy wā dad-qaláto, anígu-se dad-qaláto má-ihí.« Markasáy gabđihi nahén.

Markāsáy háta-na inánti dad-qalatádi
15 kú tíđi: »hōyadáy ímmikay áqqalka má-jógtó ó dahsáy ú imánaysa; áqqalku-sé šan ilahíd-bú lá-yahay.« Markasáy gabđihi kú tíđi inánti: »ilahídka kú dūnta!« Markasáy gabđihi kú yidáhdēn inánti: »wá
20 yahay!«

Markāsá dad-qalatádi áqqalki tími ó inántēdi kú tíđi: »áqqalka gábdó ī gá úraya.« Markasá inánti kú tíđi: »éya hóyo! áqqalka íd kale má-jógtēe má wá-
25 had dónaysa ínād aníga ī qaláto?«

Markāsáy tíđi: »máya'e, áqqalka gabđó kale yā ī gá úraya.« Markāsáy dad-qalatádi áqqalki bádđay, markāsáy gabđihi ká hēsáy ó kú tíđi: »gabđó! gabdá haggé
30 ká yími? Ayyá tihín?«

Markāsáy kú yidáhdēn: »annágo íyyo abbáhayo yā mído dónánnay ó abbáhayo dad-qaláto qálatay ó annágu-na áqqalka yánnu áragñay.«

35 Markasáy dad-qalatádi kú tíđi: »ī lá jóga ó dádka ī lá qása!« Markasáy yidáhdēn: »wá yahay.«

Markāsáy hílib sísay ó bíyo sísay.
Markāsáy dad-qalatádi séhatay, markāsáy
40 gabđihi léhdōdi is yidáhdēn: »maháynu

schenfresserin; dieselbe hatte eine erwachsene tochter, sie selbst aber war damals nicht zu hause.

Die mädchen kamen nun zu diesem haus, trafen daselbst die tochter und sprachen zu ir: »O du liebes mädchen! wir mädchen haben hunger, gibst du uns wol etwas zu essen?«

Die tochter erwiderte: »Außer menschenfleisch haben wir sonst nichts« und sagte dann noch: »Meine mutter ist eine menschenfresserin, ich aber bin es nicht.« Da erschrecken die mädchen.

Da sagte die tochter der menschenfresserin: »Meine mutter ist zwar jetzt nicht zu hause, sie wird aber bald kommen; im hause aber befinden sich fünf zimmer.« Nun sagte sie zu den mädchen: »Verstecket euch in diesem zimmer!« Die mädchen erwiderten: »Ja wol!«

Die menschenfresserin kam dann nach hause und sagte zu irer tochter: »Ich rieche in dem hause mädchen.« Die tochter erwiderte ir: »Mutter! willst du da im hause sonst niemand auwesend ist, villeicht mich schlachten?«

Jene erwiderte: »Ich rieche andere mädchen im hause.« Die menschenfresserin durchsuchte nun das haus, fand die mädchen und sagte zu diesen: »Mädchen! woher kommen diese mädchen und wer seid ir?«

Da sprachen diese: »Wir und unser vater suchten früchte, unsern vater hat eine menschenfresserin geschlachtet und wir haben dieses haus entdeckt.«

Da sagte die menschenfresserin: »Bleibt bei mir und schlachtet mit mir menschen!« Die mädchen erwiderten: »Es sei denn!«

Hierauf gab sie inen fleisch und waßer. Als dann die menschenfresserin sich schlafen legte, da sprachen die sechs

samáyina?« *Markāsáy léhdōdi míddi tídi:*
»*an dadqalatáda díllo.*« *Markasáy kúwi*
kalé yiđáhdēn: »*wá yahay.*«

Markāsáy bíyo kulūlayjén ō dad-qala-
5 *tádi ō húruta kú šubēn, dad-qalatáda-se*
đímatay. Dad-qalatáda-se maga'ēda đeg-đēr
ayyá lá yiđáhdá.

Ašo dámbe leḥ nin is yiđáhdēn: »*inna*
kēna, annágu dad-qalatáda đeg-đēr só
10 *díllé!*«

Markāsáy fárda só fúlen, markasáy
áqqalka biđántisi mēl fog ká arkēn, mar-
kāsáy qaylñjén ō yiđáhdēn: »*na-ya đeg-*
đēr, đeg-đēr-ay!«

15 *Markāsáy gabđíhi maqlén ō yiđáhdēn:*
»*đeg-đēr má-jögte-é kálaya!*« *Markāsáy ū*
yimádēn ō léhdi gabđód gūrsadēn ō áq-
qalki qáybsadēn.

Márkay gūrsadēn ayyáy gūryóhōdi
20 *lá tagēn. Markāsáy inānti hōyadéd dad-*
qalatáda aháyɔ yā áfar wíl dásay.

Bárigi dámbe ayyáy nínki ō hurda
gauráday. Márkay gauráday yā hān sán-
qad wayn la yiđáhdō kú rídday.

25 *'Ašadí dámbe ínan yídi:* »*éya hōyo!*
abbáhayo mē?« *Markāsáy tídi:* »*šírku*
tágay.«

Markāsá ínanki 'ašadí dámbe hōyádi
kú yídi: »*éya hōyo! abbáhayo mē?*« *Mar-*
30 *kāsáy kú tídi:* »*ášo hóre yū šírka tágay*
ō wéli só má-noqon.«

Markāsú ínanki yídi: »*éya hōyo! wān*
harrátn ahay.« *Markāsáy tídi:* »*órod ō*
hānta sánqad wayn há furín ō hānta
35 *šišé ka só ább!*«

Markāsú ínanki hānta sánqad wayn
fúray ō abbíhi mādahisi kú úrkay. Mar-

mädchen zu einander: »Was stellen wir nun an?« Eine von den sechs sagte dann: »Wir wollen die menschenfresserin töten!« Da erwiderten die andern: »Reelit so!«

Sie machten dann wasser heiß und übergossen damit die menschenfresserin und diese starb. Die menschenfresserin aber hieß mit irem namen: »Langor.«

Am folgenden tage sprachen zu einander sechs männer: »Kommt, wir wollen die menschenfresserin langor töten!«

Sie bestigen nun pferde und wie sie dann ir haus von ferne erblickten, da riefen sie: »Weiblein, langor, langor, he da!«

Nun hörten sie die mädchen und antworteten: »Langor ist nicht mer da, kommt nur her!« Die männer kamen dann zu den sechs mädchen, heirateten sie und teilten sich ins haus.

Nachdem sie geheiratet hatten, gingen sie zusammen in ir dorf. Die tochter deren mutter die menschenfresserin gewesen war, gebar vier söne.

In folgender zeit schlachtete sie den mann während dieser schlief. Als sie in geschlachtet hatte, steckte sie denselben in den eimer, der hochton genannt wird.

Tags darauf sagte ein knabe: »Mutter! wo ist denn unser vater?« Sie erwiderte: »Er ist in den rat gegangen.«

Am folgenden tage sprach der knabe zu ir: »Mutter! wo ist denn unser vater?« Sie erwiderte im: »Er ist den vorigen tag in den rat gegangen und noch nicht zurückgekert.«

Hierauf sagte der knabe: »Mutter! ich bin durstig.« Sie erwiderte: »Geh und öffne nicht den eimer hochton, sondern trinke aus dem entferntern eimer!«

Der knabe aber deckte den eimer hochton auf und erblickte darin den kopf

kāsū 'araray o walālo kalé ū šégay. Markāsáy wáda 'ararén.

*Markāsáy hōyádōd dabá 'avartay, iy-
yádo ériyaysa yā mas wáyūi dāhdōdi ka
5 sō bahay.*

*Markāsáy nāgti tídi: »náso, mas is-
lāméd! áfar ínan ayyán lahá, áfarti í-
nam-bā ī gá báhsaday, an dōnt'e dáuga
ī banay!«*

10 *Markāsū kú yiḏi: »kū banáyū māyēe
dib ū noqo!« Intay is lá hadlayén yay
inamádi báhsadén. Wā sída.*

des vaters. Er lief nun und erzählte das den andern brüdern. Da entliefen alle.

Die mutter aber lief inen nach und wie sie diesen nachsetzte, da tauchte dazwischen eine große schlange auf.

Da sprach zu ir das weib: »O schlange, du liebe schlange! ich hatte vier söne und alle vier sind mir entlaufen; gib mir den weg frei, daß ich sie suche!«

Die schlange erwiderte ir: »Ich mache dir den weg nicht frei, kere um!« Während nun beide mit einander redeten, entkamen die knaben. Ende.

65. Das midganweib.¹

*W. l. y. Rér-bā mēl yīl; rérka-sé mid-
gān damēr-la lá jōgta.*

15 *Markāsā rérki háli ká báhtiday. Mar-
kāsā 'asádi háši báhtiday rérki gūray.
Markāsā midgānti tídi: »anīgu hášan
qalánaya o hálkan jōgaya.«*

*Markāsā rérki yídi: »wā yahay!«
20 Markāsā midgānti háši qálatay o márkay
todobá 'ášo jōgtay, yáy tídi: »mānt-an
gūraya.«*

*Markāsáy qúmud dábki gálisay o da-
mérki rártay o qúmudki illōday.*

25 *Márkay jídka dáha jōgtay, yay qú-
mudki táuday o dib ū nóqotay.*

*Markāsā damérnti drúwa ū yimi o
yiḏi: »hílib hílib sídday² wáran!«*

*Markāsā damérnti tídi: »nāgó yā ī
30 wádda, hílib-bān sída.«*

*Markāsā druwági yídi: »ha ī gá qos-
línin!« Markāsū 'únay.*

Eine gemeinde hauste an einem ort. In dieser befand sich eine midgan die eine eselin besaß.

Da verendete im dorfe ein kamel. Am selbigen tage wanderte die gemeinde. Da sprach die midgan: »Ich zerlege das kamel und bleibe da.«

Die gemeinde sagte: »Recht so!« Da zerlegte die midgan das kamel und nachdem sie sibem tage verweilt hatte, sagte sie: »Heute reise ich.«

Sie legte nun ein hartes fleischstück ins feuer, belud die eselin und vergaß dann das fleisch.

Auf halbem wege vermißte sie das knorpelfleisch und kerte zurück.

Inzwischen kam ein wolf zur eselin und sagte: »Fleisch das fleisch trägt, rede!«

Da sprach die eselin: »Weiber treiben mich und ich trage fleisch.«

Der wolf sagte darauf: »Mache mich nicht lachen!« und fraß (die eselin).

¹ Die midgan (wörtlich: bogenschützen) sind ein paria Stamm der Somali und verzehren auch fleisch gefallener tiere. ² Die eselin war mit fleisch vom gefallenen kamel beladen.

Markāsā midgānti gūrigi tīmi. iságo libáh jōgo. Markāsā libāhi yīdi: »hilib hilib sídday wáran!«

Markāsáy tídi: »anígu damér ayyán 5 wádday ó qúmud-bān dábka ayyín kú illáway.«

Markāsū libāhi yīdi: »ha i gá qoslīnin!« Markāsā midgānti kú tídi libāhi: »ma adíga qúmudka misé hilibka dó- 10 naysa?«

Markāsū libāhi yīdi: »míd-na héli máysid'e.¹ dib ũ noqo!«

Markāsáy midgānti dib ũ nóqotay ó damérti dóntuy ó wáhay ũ tīmi damérti 15 ó druwági 'únay.

Markāsáy óyday ó baróratay:

»Allah bá'ay ó bá'ay ó bāudáda yan ka ka lá jabay!

Allah bá'ay ó bá'ay damértaydi wárāba 20 'únay!

Allah bá'ay ó bá'ay hilibki-ná i gá hallū!

Allah bá'ay ó bá'ay harrád-bā i dílay!

Allah bá'ay ó bá'ay aníga-na wárāba yā i 'únay!

25 Allah bá'ay ó bá'ay rérki-ná i gá gūr!

Allah bá'ay ó bá'ay ó dūlka má-aqān!

Allah bá'ay ó bá'ay haggān ũ ká'a!

Allah bá'ay ó bá'ay illayn qúmudki libāh- 30 bā 'únay!

Allah bá'ay ó bá'ay bāudádan ka ka lá jabay!«

Die midgan kam ins dorf, wo sich aber ein löwe aufhielt. Da sprach der löwe: »Fleisch das fleisch trägt. erzäle!«

Die midgan sagte: »Ich trib eine eselin und vergaß das knorpelfleisch im feuer.«

Da sprach der löwe: »Mache mich nicht lachen!« Nun sagte die midgan: »Willst du das knorplige oder das eigent- liehe fleisch?«

Der löwe sprach dann zu ir: »Da du nichts bekommst, so kere nur um!«

Die midgan kerte um und suchte die eselin und wie sie hinkam, hatte schon der wolf die eselin gefressen.

Da klagte und weinte sie also:

»Gott, weh o weh! ich habe die lenden zerschlagen!

Gott, weh o weh! meine eselin fraß ein wolf!

Gott, weh o weh! das fleisch ist verloren!

Gott, weh o weh! durst bringt mich um!

Gott, weh o weh! ein wolf frißt mich wol auch!

Gott, weh o weh! die gemeinde ist von mir fort!

Gott, weh o weh! das land kenne ich nicht!

Gott, weh o weh! wohin soll ich ziehen!

Gott, weh o weh! ein löwe fraß das fleisch!

Gott, weh o weh! die lenden habe ich zerschlagen!«

66. Socios malorum habere delectat.

W. l. y. Rér-bā gēl lahá. 'Ašadí dambe yā gēli la lá tagay.

Markāsā rággi ráđayay. Iyyágo jídka 35 dāha jōgēn. yā míd abēso qanīntay.

Erzählung. Ein dorf besaß kamele. Eines tages wurden dieselben geraubt.

Männer folgten der fárte. Als sie auf dem wege waren, biß eine haya einen mann.

¹ Da du nicht eins erlangst d. i. da ich dir gar nichts gebe.

Markāsū nínki abēsádi qábtay ō míd kale kú yíđi: »ēg mǎragga¹ gēlēni ká hal-láway!«

Markāsáy abēsádi kí kale-ná qanǎntay.
5 *Markāsáy is ū đībēn hal ūjjo mǎrkay wáda qanǎntay. Wá sǐda.*

Da packte er die haya und sagte zu einem andern: »Sieh' ein zeichen unserer kamele das verloren ging!«

Die haya biß dann auch den andern. Hierauf reichten sie die schlange allen übrigen, bis dieselbe alle gebißen hatte.

67. Der sparsame wolf.

Wáha lá yíđi. Haddí rēr gǎri ká gǎro, wáraba yimáda. Haddū dambás ká hēto, markāsū wáraba is yidáhda: »qu-
10 *manyádo! maháy nínka sǔbaggisi² ū gá illóday?«*

Erzählung. Wenn eine gemeinde von einem dorfe wegzieht, kommt der wolf dahin. Findet er daselbst asche, so spricht er: »Leichtsinniges weib! warum hat sie dem mann das fett vergeßen?«

68. Ein verführtes mädchen.

W. l. y. Ním-bā rēr ū martí yimi. Markāsū inǎn wánǎgsan kú árkey. Markāsū habēnki inǎnti ō áqqal fadída ū
15 *yimi, nínku-se wā midgán. Inǎntu-se inū midgán yahay mǎ-óga.*

Erzählung. Ein fremdling kam in ein dorf. Dort sah er ein schönes mädchen. Da kam er in der nacht zum mädchen ins haus; der mann aber war ein midgan. Das mädchen wußte es jedoch nicht daß er ein midgan war.

Markāsū nínki inǎnti kú yíđi: »wáhan dónaya inan kū galmóda.«

Der mann sagte nun zum mädchen: »Ich möchte mit dir schlafen.«

Markāsáy inǎnti tíđi: »sǐdán nin ánan
20 *aqón is ū gú đíba?«*

Da erwiderte das mädchen: »Wie sollte ich mich einem unbekanntem mann hingeben?«

Markāsū nínki yíđi: »wáhan aháy nin gób'a ó Sōmǎliyēd.«

Der mann sagte dann: »Ich bin ja ein vornemer Somali.«

Markāsáy gabáđđi run módday ō 'a-šáqday. Markāsáy is ū đíbtay ō ū gal-
25 *móday.*

Das mädchen schenkte im glauben und verliebte sich in in. Nun gab sie sich im hin und er beschlief sie.

Markāsáy is 'asagén, markāsáy inǎnti ūr yélatay.

Sie fürten nun ein liebesleben und das mädchen wurde schwanger.

Markāsá inǎnta abbáhēd 'áđōday ō dagálay ō kú yíđi: »wá ayyó nínka kú
30 *garéiyay?«*

Da erzürnte der vater über die tochter, zankte sie aus und sagte: »Wer ist der mann der dich verführt hat?«

Markāsáy tíđi: »wā nín gób'a.« Mar-

Sie erwiderte: »Er ist ein adeliger

¹ Er zeigte die schlange als eine kamelhalter vor. fett gleicht.

² Weil die asche dem aussehen, der farbe nach dem

kāsū yidi: »haddánad nínka dōnin ō í tusin, wān kú dili.«

Markāsáy nínki dōntay ō hēšay ō kú tiđi: »anígu ūr bān yēšay ō abbáhay-bā 5 ī gú yidi: haddánad nínka í tusin wān kú dili.«

Markāsū midgánki yidi: »adígu abbáha ū yēđ!« Markasáy ū yēđay ō kú tiđi: »wā nínkan.«

10 *Markāsū abbáhēd yimi ō nínki gártay inū midgán yahay. Markāsū abbáhēd āđōday ō inānti kaḥáyay. Márkay jídka đáḥa jógēn, yū inānti biláwa kú gáwray. Wā sída.*

mann. Da sprach er: »Wenn du den mann nicht aufsuchst und mir zeigst, so töte ich dich.«

Sie suchte und fand nun den mann und sagte zu im: »Ich bin schwanger und mein vater sprach zu mir: wenn du mir den mann nicht zeigst, so töte ich dich.«

Der midgan erwiderte: »So rufe doch deinen vater herbei!« Sie rief denselben und sagte zu im: »Der da ist jener mann!«

Der vater aber erkannte den mann als einen midgan. Da ergrimmete er und nam die tochter fort. Auf halbem wege schnitt er der tochter mit dem dolch den hals durch. Ende.

69. Die bösen bublen.

15 *W. l. y. Inam-bā batrán ahū, markāsū inān kalé só kaḥáystay.*

Markāsáy gábđo áqqal hářda ū yimāden. Markāsū inānki batránka ahū yidi: »anígu gabđáha ayyán timáha kú gōgōy- 20 naya.«

Markāsū inānki kalé yidi: »haddánad mindí háysan, adíga timáha gōyn kári máysid.«

Markāsū inānki batránka ahū yidi: 25 »állayn mindí-lā'áni tímo má-hēro.«

Markāsū inānki kalé yidi: »wār, timáha hēri kári máysid'e ínna kēn! an gabđáha sílka 'amūd ka gá gúrrēe.«

Markāsū inānki batránki ahū yidi: 30 »wā yahay.«

Markāsáy is rá'en ō 'amūd só gurēn ō gabđáhu áqqalka hářda ū yimāden ō mid sílka 'amūd ka gá šubēn.

Markāsáy inānti ká'day ō qáylisuy.

Es war ein böser junge und dieser nam einen andern knaben zu sich.

Sie kamen in ein haus worin mädchen schliefen. Da sagte der böse knabe: »Ich schneide nun den mädchen die haare ab.«

Der andere knabe erwiderte: »Wenn du kein meßer hast, kannst du die haare nicht abschneiden.«

Der böse knabe erwiderte: »Freilich, one meßer kann man nicht abschneiden.«

Nun sagte der andere knabe: »Da du die haare nicht abschneiden kannst, so komm', wir wollen für die vulva der mädchen sand sammelu.«

Der böse knabe erwiderte hierauf: »Ja wol!«

Sie gingen nun mit einander, lasen sand auf, kamen ins haus wo die mädchen schliefen, und füllten die vulva von einem mädchen mit sand an.

Da erhob sich das mädchen und

Markāsū inanki lá qabay ō inānti lō yēḏay
ō lá yīḏi: »na, inanku maḥū kū samā-
yay?»

Markāsáy tíḏi: »sīlku 'amūd ī ga gú
5 sūbay.«

Markāsū inanki lá yīḏi: »maḥūd sīdās
ū samāysay?»

Markāsū inanki yīḏi: »márkan áqqalka
sō galay ayyán árkay gódka yar. Mar-
10 kāsán móday god jír. Markāsán ís yīḏi:
aud! yan jírki ka sō bíḥiñe.«

Markāsá inanka abbíhi ḏengedáyay.
Wá sída.

schrie. Nun wurde der knabe gefaßt, dann
das mädchen gerufen und zu ir gesagt:
»Mädchen, was hat dir der knabe an-
getan?«

Sie erwiderte: »Er hat mir die vulva
mit sand angefüllt.«

Nun sagte man zum knaben: »Warum
tatest du so was?«

Der knabe erwiderte: »Als ich in
das haus trat, da bemerkte ich das kleine
loch. Ich dachte nun es ist ein maus-
loch und sprach bei mir: mache zu daß
die maus nicht herauskann.«

Nun peitschte den knaben sein vater
mit der rute.

70. Drei arten von mämmern soll man nicht heiraten.

W. l. y. Nág-bā inān wānāgsan la-
15 háyd. Markāsáy nágti inānti kú tíḏi:
»haddád dōnto inad gūrsato, sāddeḥ nín
tōna ha gūrsan! nín ki kabá tol'a, íyyo
nín ki midgán'a íyyo nín ki 'áyyḏ'a ha
gūrsan!« Markāsáy gabáḏḏi tíḏi: »wā
20 yahay.«

'Ašadī dámbe yā gabáḏḏi ō áḏi lá
jōgta nín kabá tol'í ū yimi ō kú yīḏi:
wáḥan dōnaya, inān kū gūrsado.«

Markāsáy gabáḏḏi tíḏi: »anīga hō-
25 yáday-bā ī gú tíḏi: sāddeḥ nín tōna ha
gūrsan,¹ nín ki kabá tol'a ha gūrsan! nín
ki midgán'a ha gūrsan! nín ki 'áyyḏ'a ha
gūrsan!«

Markāsū nínki yīḏi: »anīgu wáḥan
30 ahay nín kabá tol'a ō ḥōbó badan.«

Markāsáy gabáḏḏi tíḏi: »anīgu kū
gūrsán māyo.«

Markāsáy gabáḏḏi hōyádēd habēnki ū
tīmī ō kú tíḏi: »ēya hōyo! wáḥan árkay
35 nín kabá tol'a ō wānāgsan.«

Erzählung. Eine frau hatte eine schöne
tochter. Einst sprach jene zur tochter:
»Wenn du heiraten willst, dann heirate
ja nicht diese drei arten von mämmern:
heirate keinen schuster, keinen midgan
und keinen armen teufel!« Die tochter
erwiderte: »Es sei!«

Als am folgenden tage das mädchen vih
weidete, kam zu demselben ein schuster
und sagte: »Ich möchte dich heiraten.«

Das mädchen erwiderte: »Meine mutter
hat zu mir gesagt: drei arten von män-
nern heirate nicht, nemlich heirate keinen
schuster, keinen midgan und keinen ar-
men teufel!«

Da sprach der mann: »Ich bin zwar
ein schuster, jedoch ser vermögend.«

Das mädchen erwiderte nun: »Dich
kann ich nicht heiraten.«

Am abend kam das mädchen zu
seiner mutter und sagte zu ir: »Mütter-
chen! ich sah heute einen hübschen
schuster.«

¹ Oder gūrsán-in.

Markāsáy hōyádēd kú tíđi inánti: »há gǔrsan!« Gabáđđi-bá tíđi: »wá yahay!«

Markāsá mālínti dámbe gabáđđi ó áđi lá jōgta nín »Adan gál'a o hōla yar 5 ú yimi ó kú yíđi: »wáhan dónaya ínan ká gǔrsado.«

Markāsáy gabáđđi tíđi: »hōyáday wáhay í gú tíđi: sáddeh nín tóna há gǔrsan! nín kí kabá tol'a há gǔrsan, nín kí 10 midgán'a ha gǔrsan, misána nín kí hōla yar ha gǔrsan!«

Markāsú nínki yíđi: »na! anígu midgán mí-íhi, kabá tol-ná mí-íhi, hasé aháte »Adan bān kú geyn ó kú hōjin ó bađáđa 15 yáynu nóqon.«

Markāsáy inánti hōyádēd habénki ú tími ó kú tíđi: »éya hōyo! anígu wáhan mánta árkay nín »Adan gál'a ó quráh badan.«

20 Markāsáy hōyádēd kú tíđi: »na! »Adan gal wá díy-láwéé, há gǔrsan!« Markāsáy inánti tíđi: »háyye!«

Markāsú nínki 'úša dámbe inánti ú yimi ó lá báhsaday ó »Adan lá tagay. 25 Wá sída.

Die mutter erwiderte: »Heirate diesen nicht!« Das mädchen sagte dann: »Nun ja!«

Am folgenden tage als das mädchen vih weidete. kam zu diesem ein wenig bemittelter mann der geschäfte nach Aden hatte. Dieser nun sagte: »Ich möchte dich heiraten.«

Das mädchen erwiderte: »Meine mutter hat zu mir gesagt: dreierlei männer heirate nicht! heirate keinen schuster, heirate keinen midgan und heirate keinen mann mit geringem vermögen!«

Darauf sagte der mann: »Mädchen! ich bin kein midgan, bin auch kein schuster, aber ich bringe dich nach Aden wo ich arbeiten werde und wir zu reich-tum gelangen.«

Am abend kam die tochter zur mutter und sagte zu ir: »Mütterchen! ich sah heute einen schönen mann der nach Aden geschäfte macht.«

Die mutter erwiderte ir: »Mädchen! einer der nach Aden geschäfte macht. ist nicht anständig; heirate den nicht!« Die tochter sagte dann: »Recht so!«

Jener mann aber kam am nächsten tag zum mädchen und entfloh mit demselben nach Aden. Ende.

71. Drei arten von weibern soll man nicht heiraten.

W. l. y. Ním-bá yíđi: »anígu sáddeh nagóđ tóna gǔrsán máyo: nág tí arōryáda hóre qáyíisa, nág tí tíđáhda: nínku wá 30 đaqán é 'un! íyyo nág tí rágga qōđáha qábata.«

Markāsú nín kale yíđi: »wáyo?« Mar-kāsú nínki yíđi: »nág tí arōryáda hóre

Ein mann sprach: »Drei arten weiber heirate ich nicht: ein weib das in aller morgenfrühe schreit, dann ein weib das sagt: der mann spart und iß nur! und ein weib das männer am schamglied anpaekt!«

Ein anderer mann sagte: »Warum denn?« Da sprach der mann: »Durch das

*qáylisa, hurdáda yay kú dídda o már ün
bád húrdo ú dímata.*«

»Nág ti tíđáha: nínku wā daqán¹ ē
‘un! már ün bay gájo kú díša.»

5 »Nág ti rágga qōđáha qábata mar ün
báydin is qōnsatān o dirirtān o ay qō-
đáha kú qábata, hīdmáha ka sō rídda.»
Wā sída.

weib welches in aller frühe schreit und
dich am schlafe hindert, wirst du auf
einmal vor lauter schläfrigkeit sterben.»

»Das weib welches sagt: der mann
ist ja sparsam und iß nur! wird dich
einst verhungern lassen.»

»Das weib welches den mann beim
schamglid packt, wird wenn ir einst
zankt und streitet und sie dich beim
glid anpackt, dir damit die eingeweide
herausreißen.» So ist es.

72. Väterliche leren.

W. l. y. Nēm-bā ínan lahá. Markāšū
10 kú yidi: »wáhan kū idáha: »ha samáy-
nin! ha samáyn!

Nág ti habén íyyo mālín tíđáha: wān
buka, há gūrsan! haddád gūrsatō-na dáhso
ú éri!

15 Hāta-na nágti haddád áqqalka labá
úbbo o timír’a haysatān o labáda úbbo
bil kéliya idlāto (nágtās wáha lá yidáha:
kèlidéd úna) nágtā-na dáhso ú éri!

Hāta-na nágti ‘arúrta láysa ē dagáša,
20 (wáha la yidáha: ‘arúr dí’a) o wā kú
goblámisa, nágtās haddád gūrsato dáhso
ú éri!

Hāta-na haddád nāg gūrsato áydin
áđi badán haysatān o wānán bādni kú
25 jirān o nágtu ášo wálba tíđáha: mánta-
na wām-bā hallāway (nágtās-na wáha lá
yidáha: wān líq’a) ē nágtās haddád gū-
rsato dáhso ú éri!

Hāta-na haddád nāg gūrsato o nágtu

Ein mann hatte einen son. Zu diesem
sagte er einst: »Was ich dir sage: tue es
nicht! das tue nicht.

Ein weib das tag und nacht sagt:
ich bin krank, heirate nicht! wenn du
aber ein solches heiratest, so jage es
bald davon!

Ferner: wenn ir im hause zwei ge-
fäße datteln besitzt und beide gefäße
in einem monat leer werden, ein solches
weib (das man alleineßerin nennt), das
jage schnell davon!

Ferner: das weib welches die kinder
mißhandelt und peinigt (und das man
kindertöterin nennt) und dich der kinder
beraubt, wenn du ein solches weib hei-
ratest, das jage bald davon!

Ferner: wenn du ein weib heiratest
und ir nur wenig vih besitzt und dar-
unter vile hammeln sind und nun das
weib täglich sagt: heute ist ein hammel
verloren gegangen (ein solches weib nennt
man hammelschluckerin), wenn du ein
solches weib heiratest, das jage bald
davon!

Ferner: wenn du ein weib heiratest

¹ Weil sie alles verschwendet.

*habēnki 'ayyār maqášo ō ay tiḏāhdo: wá-
han dónaya, ínan 'ayyārta ū dāwašo taga,
(nāgtásu-na wā ḏille'e) nāgtās ḏáḥso ū éri!*

*Hāta-na haddúd nāg gūrsato ō lá gūro
5 ō úrkēdu gárbo bēlo, nāgtásu-na wā kū
úur tirta¹ ē ḏáḥso ū éri!*

*Hāta-na haddád nāg gūrsato áyḏin
ḥōlo yar haysatān ō nāgtu 'úšo wálba ti-
ḏāhdo: wā gājónaya, wáhan dónaya, ínad
10 nēf í qaša, nāgtásu-na wā kū 'ayḏaysa ē
ḏáḥso ū éri!*

*Hāta-na haddád nāg gūrsato ō ad
sódál tágtō ō ad sō nōqoto, adígu gājáy-
san ō ad áqqalki timáddo ō an nāgtu
15 ḏáḥso wáḥad 'únto kū sínin, nāgtās-na
ḏáḥso ū éri!*

*Hāta-na haddád nāg gūrsato ō nāgtu
márka gábbalku dáō tiḏāhdo: wáhan dō-
naya ínan súqa sō wārwaréga, nāgtásu-
na nín kale ayyáy la sáḥib taháy, ē ḏáḥso
20 ū éri!*

*Hāta-na wíḥi ḥarān'a íyyo síno tóna
há samáyn!«*

und wenn dasselbe bei nacht einen tanz hört und dann sagt: ich möchte zum tanz zusehen gehen (ein solches weib ist eine hure), dieses weib jage bald davon!

Ferner: wenn du ein weib heiratest, und bei einer wanderung das tragkamel eine schulter sich arg beschädigt, ein solches weib verdirbt dir die kamele und dieses jage bald davon!

Ferner: wenn du ein weib heiratest und ir nur wenig vih besitzt und das weib täglich sagt: ich bin hungrig und wünsche daß du mir ein tier schlachtest, ein solches weib macht dich arm und das jage bald davon!

Ferner: wenn du heiratest, dann auf reisen gehst und du bei der heimkehr hungrig nach hause kommst und dir das weib nicht eilends zu essen gibt, ein solches weib jage nur bald davon!

Ferner: wenn du heiratest, und wenn dann das weib bei sonnenuntergang sagt: ich möchte auf den markt spazieren gehen, ein solches weib hat einen geliebten und das jage bald davon!

Ferner: was sünde und hurerei ist, das begehe du nicht!«

73. Vater und son.

*Nín-bā ḥōlá badan lahā, nínku-se
25 ínan bā lá yahay.*

*Markāsú nínki bukóday ō ínan-kísi
kú yidi: »haddán ḏínto, ḥōláha ō ḏan
adā is ká la; hasé-ahāte sáddeḥ wah is
kú ōgó: ḏig sokáya ha gálin! haddád ḏig
30 sokáya gášo, ḥōláha ō ḏan yā la ga gá
mag qáta; markāsád 'ayḏōda. Hāta-ná
wíḥi ḥarān'a is ká ōgó! Hāta-ná nāg ti
basári'a há gūrsan! Haddúd gūrsato, sōr*

Es war ein reicher mann, der hatte einen son.

Da wurde der mann krank und sagte dann zu seinem son: »Wenn ich sterbe, gehört alle habe dir; jedoch nimm dich in acht vor drei sachen: lade nicht eines nächsten blut auf dich! wenn du blut auf dich bringst, wird all die habe als süne dir genommen und du verarmst. Ferner: nimm dich in acht vor einem

¹ Das aufladen der hausgeräte auf das kamel ist sache der frau: vgl. pag. 118, 14 ff.

*wisih-la yay kũ s̄isa. ad q̄aho kũ q̄ata,
ad ū d̄imata.*«

*Markāsũ inanki yīdī: »háyye!« Mar-
kāsũ inanki b̄ari d̄ámbe n̄ag bas̄arī'a ḡar-
5 saday.*

*Markāsáy ūša d̄ámbe sor wisih-la ū
k̄éntay, markāsũ s̄orti wisihda laháyɔd ár-
kay, markāsũ ḡábīyay:*

»Allah lalálaye, ɔllayn ḡájo wā kulášahay!

10 *Allah lalálaye, Allah s̄or wisih-la yā ī
k̄éntay!*

Allah lalálaye, ɔllayn bas̄arī wā h̄ans̄ir!

*Allah lalálaye, abb̄ahay-b̄a b̄ari h̄ore ī ḡú
yīdī: n̄agti bas̄arī'a h̄á ḡh̄rsan!*

15 *Allah lalálaye, mah̄án abb̄ahay ū máqli
wāy!**

vergehen! Ferner: heirate keine schlampe!
heiratest du eine solche, so gibt sie dir
unsaubere kost, du wirst brustkrank und
stirbst.«

Der son sagte: Ja wol!« Darnach
aber heiratete der son ein schlampiges
weib.

Das weib gab im dann unsaubere
kost und wie er diese unsaubere kost
sah, da sang er:

»O mein Gott, heiß ist der hunger!

O mein Gott, unsaubere kost brachte sie
mir!

O mein Gott, eine schlampe ist eine sau!

O mein Gott, mein vater sagte mir einst:
heirate keine schlampe!

O mein Gott, warum folgte ich meinem
vater nicht!«

74. Vater und son.

*W. l. y. Nīm-bā iman lah̄á. Markāsũ
inanki yīdī: »wáhan d̄ónaya iman 'Adan
ũ h̄ógsi tága.*«

20 *Inanka-sé abb̄ihī wā já'ál yahay. Mar-
kāsũ abb̄ihī kũ yīdī: »ī lá j̄oy ō s̄orta ī
lá 'un ō Berb̄era ī ga lá š̄aqayso!«*

*Markāsũ inanki d̄iday ō abb̄ihī máqli
wāy; inanku-sé h̄oyo h̄un ō degá adág¹*

25 *ayyũ lá-yahay.*

*Márki inanki abb̄ihī máqli wāyay,
ayyũ abb̄ihī kũ yīdī: »ɔllayn d̄úlan ɔyyo
degó ḡel² t̄ona la má rógo« ō h̄ata-na kũ
yīdī: »n̄ínki m̄el la ḡú já'ál yahay kũ*

30 *úrara, m̄el la ḡú ná'áb yahay³ ayyũ tága.*«

Ein mann hatte einen son. Einst sagte
der son: »Ich wünsche nach Aden in
arbeit zu gehen.«

Den son aber liebte sein vater. Nun
sprach der vater zu im: »Bleib' bei mir,
iß mit mir und arbeite mit mir in Berbera!«

Da weigerte sich der son und hörte
nicht auf den vater; der son hatte nemlich
eine böse und eigensinnige mutter.

Als nun der son auf den vater nicht
hörte, da sagte dieser zu im: »Freilich
ändern sich nicht character und kamel-
oren« und sagte ferner: »Der mensch
läuft weg von einem ort, wo er beliebt
ist und geht an einen ort wo er an-
gefeindet wird.«

Da sang und sagte der son: »Ein man
deßen verwantschaft im küstenlande sich

¹ Wörtlich: an oren fest, stark d. i. hartorig, im sinne vom nicht hören wollen auf andere. ² D. i. wie die
mutter, so das kind; auch bei den tieren geraten die jungen dem muttertier nach. ³ D. i. wo er keine im
fremdlich entgegenkommende verwanten besitzt.

ē dádka kále 'arúrtu dáyay.¹ ayyú "Adan
ú dǒfša.«

befindet, hat Gottes zorn erregt, da doch
andere leute die kinder haben, diese nach
Aden verschiffen.«

75. Mutter und son.

W. l. y. *Bári-bā habári hōlo badán
laháyǎ, ō háta-ná laháyǎ ínán wayn.*

5 *Markāsú ínanki dām'ay ínū gúrsado,
markāsú kú yíǎ: »éya hóyo! wáhan dǒ-
naya ínán gúrsado.«*

*Habártu-se wā habúr kulúl, markāsáy
ínanki kú tíǎ: »ínán-yahó! ínán wálan
10 ayyád taháyǎ ád yar dǔlka jǒg! haddád
gúrsato ō ad nag hún gúrsato, way kú 'áy-
dáyǎ.«*

*Markāsú ínanki ís yíǎ: »íllayn ha-
bári wā tohóre ō kú má-oggoláto ínád
15 gúrsato. íllayn wáhá wánágsan had íyyo
márka habárto dímánayso dǒb ahátid ō
márka habárto dímato gúrsatid.«*

Es war einst eine reiche alte frau
und dieselbe hatte einen erwachsenen son.

Nun wünschte der son zu heiraten
und sagte zur mutter: »Mütterchen! ich
wünsche zu heiraten.«

Diese aber war eine hitzige alte und
erwiderte dem son: »Du bürschchen! du
bist ja verrückt, und bleib' nur schön
ruhig! wenn du heiratest und ein schlech-
tes weib heiratest, so macht dieses dich
nur arm.«

Da sprach bei sich der jüngerling:
»Ein altes weib ist eben hartköpfig und
erlaubt dir nicht zu heiraten; es ist da-
her wol am besten daß du bis die alte
stirbt, ledig bleibst und erst heiratest
wenn die alte gestorben ist.«

76. Der arme brautwerber.

W. l. y. *Inam-bā bári ínán wánágsan
árkay, ínanku-sé wúhu dām'ay ínū ínánta
20 gúrsado. Inanku-sé hōlo má-lahā.*

*'Ašadí dámbe yū ínánti ō áǎ lá jǒgta
ú yimi ō kú yíǎ: »wáhan dǒnaya ínán
kú gúrsado.«*

*Markāsú ínánti tíǎ: »haddád hōlo
25 háysato wá yahay, haddánad hōlo háysan-
sé ís ka kú í dā!«*

*Markāsú ínanki yíǎ: »hōlo ayyán
lá'ahay.« ō beyn ségay.*

*Markāsáy ínánti rúnti módday ō kú
30 tíǎ: »wá yahay!«*

Erzählung. Ein jüngerling sah einst ein
schönes mädchen und wünschte dasselbe
zu heiraten. Der jüngerling aber hatte
kein geld.

Eines tages kam er zum mädchen
welches vil weidete und sagte: »Ich
möchte dich heiraten.«

Das mädchen erwiderte: »Wenn du
geld hast, so geschieht es, hast du aber
kein geld, so laß ab von mir!«

Da sagte der jüngerling: »Ich habe
geld« indem er log.

Das mädchen glaubte im und sagte
dann: »Nun gut!«

¹ Der son meint: gerade bei den küstenbewohnern wäre es ja doch verständlich, daß sie des erwerbes wegen sich nach dem ausland verschiffen, da dies sogar andere stämme im innern des landes tun, die beim mangel an verkermitteln nicht so leicht auf den gedanken kommen, die heimat zu verlassen.

Markāsū inanki bilād Dūlbahānta tá-
gay ō is yidi: »gēl ka sō hūd!« Iságo
gēl hādāya ayyū lá qábtay ō lá buđáyay
ō lá hagardamáyay ō la is ká sí dáyay
 5 *ō gūrigódi yími. Markāsū gábiyay ō*
yidi:
»Bádda jídaya
íyyo bérriga jánta maríya-bā,
gēl jááykan ū qabo,
 10 *wā ū jirrábi róho.«*

Der jüngerling ging dann ins land der
 Dulbahanta und sagte bei sich: »Stele
 von da kamele!« Während er stal. wurde
 er erwischt, geprügelt, gepufft und dann
 ausgelassen und kam sodann heim wo
 er also sprach und sang:
 »Ich fare zu meer.
 ich wandere zu land,
 in sensucht nach kamelen
 suche ich ein prachtkamel.«

77. Der eifersüchtige jüngerling.

W. l. y. Bári-bā inān inān wānāgsan
árkay, markāsū lá hādlay ō kú yidi:
»wáhan dónāya, inān kū gūrsado.«
Markāsáy inānti tídi: »wā yuhay!«
 15 *Markāsū inanki yidi: »hasé-aháté'e im-*
mika hōlo badān má-háysto ē wáhan dō-
nāya, inān immika sō hōgsado.« Markāsáy
inānti tídi: »wā yahay!«
Markāsā 'ášo dámbe inanki árkay
 20 *inānti ō nimān lá hādlaysa. Markāsū*
inanki hínasay ō gábiyay ō yidi:
»Anígu-na nāgá kale
wā ká đār galay'é,
la 'ayyāridód móy'e
 25 *nāgá kale wā ká đār galay'é;*
adígu-na đuyláwaha
'Adan ká yimi,
aníga hú ī dáfín!«

Einst sah ein jüngerling ein schönes
 mädchen und er redete mit diesem und
 sagte: »Ich möchte dich heiraten.«

Das mädchen erwiderte: »Es sei!«
 Da sprach der jüngerling: »Aber gegen-
 wärtig habe ich nicht vil vermögen und
 ich will solches erarbeiten.« Das mädchen
 erwiderte dann: »Es sei!«

Tags darauf sah der jüngerling das
 mädchen mit männern reden. Da wurde
 er eifersüchtig und sang dann also:
 »Ich meinerseits habe gegen andere frauen
 mich verschworen,
 zwar mit solchen zu tanzen das weiß ich
 nicht;
 aber gegen andere frauen hab' ich mich
 verschworen;
 du aber da der dummkopf
 von Aden herkam,
 geh' doch nicht von mir weg!«

78. Die heiratsangabe verfällt, wenn der bräutigam zurücktritt.

W. l. y. Inam-bā 'ášo inān wānāgsan
 30 *árkay. Markāsū dāmāy inū gūrsado.*
Markāsū inanki kú yidi inānti: »wá-
han dónāya inān kū gūrsado.«

Ein jüngerling sah eines tages ein
 schönes mädchen und wünschte es zu
 heiraten.

Nun sagte der jüngerling zum mädchen:
 »Ich wünsche dich zu heiraten.«

Markāsáy inánti tíḏi: »órod o hōyáday lá hadal!«

Markāsú inanki inánta hōyádéd ũ yimi o kú yidi: »wáhan dónaya inad
5 *inántāda ī siso.«*

Markāsá inánta hōyádéd kú tíḏi: »haddád hōlo badán ī siso, inántan ká sū.« *Markāsú inanki hōyádéd yidi: »wá yahay!«*

10 *Markāsú inanki gūrigōdi tūgay o tōbán gēla sō kaháyay o inánta hōyádéd ũ kénay o kú yidi: »wáhan dónaya inad inánta ī rártid.«*

Inánta hōyádéd kú tíḏi: »hōlálu ī gu
15 *má filá'é, hōlá kale ī ken!«*

Markāsú inanki yidi: »wá yahay.«

Márki inanki tūgay yā inánta hōyádéd muqmad samáysay o inánti kú tíḏi: »márka inanki yimádo ayyáyuu muqmádda sí-
20 *nayna.«*

Markāsáy inánti tíḏi: »wá yahay.«

Markāsá gūgi dámbe inanki o labá fúras wáda inánta hōyádéd ũ yimi o kú yidi: »labáda fúras-bā adá-la; hasé-aháte wá-
25 *han dónaya inad inánta ī rártid.«*

Markāsáy inánta hōyádéd kú tíḏi: »wá yahay.« *Markāsáy ardá samáysay o inanki fadísisay.*

Markāsáy inánta hōyádéd inanki ha-
30 *bēnki muqmáddi ũ kéntay.*

Márkū inanki árkay, inánay inánti muqmáddi ũ kénin, ayyá muqmáddi ũni wāy.

Markāsáy habárti muqmáddi sō gátay
35 *o inánti ũ timi o kú tíḏi: »inanki muqmáddi ũni wā.«*

Markāsáy inánti kú tíḏi hōyádéd: »aná inanka muqmádda ũ géynaya.«

Das mädchen erwiderte: »Geh hin und rede mit meiner mutter!«

Der jüngerling kam nun zu des mädchens mutter und sagte zu ir: »Ich wünsche daß du mir deine tochter gebest.«

Da erwiderte die mutter: »Wenn du mir vil vil gibst, so gebe ich dir die tochter.« Der jüngerling sagte dann: »Es sei!«

Der jüngerling ging dann heim, nam dort zehu kamele, brachte sie der mutter des mädchens und sagte zu ir: »Nun wünsche ich daß du mir die tochter verladest.«

Die mutter erwiderte: »Das vil genügt mir nicht, bringe mir noch anderes vil!«

Da sagte der jüngerling: »Es sei!« Als der jüngerling fortgegangen war, bereitete des mädchens mutter dürrfleisch und sagte zur tochter: »Wenn der jüngerling kommt, geben wir im dürrfleisch.«

Die tochter erwiderte: »Es sei!« In der folgenden regenzeit kam der jüngerling indem er zwei pferde mitbrachte, zur mutter des mädchens und sprach zu ir: »Beide pferde gehören dir: nun aber begere ich, daß du mir die tochter verladest.«

Da erwiderte die mutter: »Es sei!« Hierauf errichtete sie die brauthütte und ließ den jüngerling sich dort lagern.

Darnach brachte des mädchens mutter dem jüngerling am abend das dürrfleisch.

Wie der jüngerling sah, daß nicht die tochter im das dürrfleisch brachte, da aß er nichts davon.

Die alte frau nam nun das dürrfleisch, kam zur tochter und sagte zu ir: »Der jüngerling ißt das dürrfleisch nicht.«

Nun sprach die tochter zu irer mutter: »Ich bringe dem jüngerling das dürrfleisch.«

Markāsáy hoyáded tídi: »wá yahay.«
Markāsáy inánti ðar wánágsan háwatay
ō muqmáddi qátay ō inanki ayyáy ū
géysay.

5 *Markāsú inanki kú yídi: »haddánad*
muqmádda ū lá únin, anígu muqmádda
úní máyo.« *Markāsáy inánti tídi: »wá*
yahay.«

Markāsáy inánti inanki ardági lá fa-
 10 *ðísatay ō muqmáddi lá úntay ō lá há-*
sáuday.

Markāsú inanki úrkay inay inántu
na'ús tahay. Habénki ō ðan bay ardági
kú hášáwēn.

15 *Markāsú inanki arórti báhsaday ō*
rérkōdi ū tagay ō rérki yídi: »mē day
inánti?«

Markāsú inanki yídi: »inánti na'ús-
bay nógotay ō anígu gūrsán máyo.«

20 *Markāsú inanki abbíhi kú yídi: »hō-*
líhi ad kaháysay mayé?«

Markāsú inanki yídi: »anígu hōlíhi
inánta hōyáded ayyán síyay.«

Markāsú inanki abbíhi yídi: »haddá-
 25 *nad inánti gūrsan, mahád hōlíhi ū sō*
kaháysán wáyday?« *Markāsú inanki ab-*
bíhi yídi: »inna kēn! an náqta ū tágne'e.«

Markāsáy issa sō ráēn ō inánta hō-
 yáded ū yimádēn ō kú yidáhdēn: »wá-
 30 *hannu dōnayna, adíga inad hōlaháyagi na*
sísa!«

Markāsáy inánta hōyáded kú tídi:
»haddáydin dōnaysán inánta kaháysta.
hōláha-se idín sīn máyo.«

35 *Markāsáy inánti hōyáded inánti ū*
yédday ō nimánki ū kēntay.

Markāsáy nimánki inánti lá hášáwēn,
markāsáy arkēn inay inántu na'ús tahay.

Die mutter erwiderte: Es sei! Die tochter legte nun schöne kleider an, nam das dürrfleisch und brachte es dem jüngling.

Da sagte zu ir der jüngling: »Wenn nicht du mit mir das dürrfleisch ißt, so esse ich es auch nicht.« Das mädchen erwiderte: »Es sei!«

Das mädchen setzte sich nun in der hütte zum jüngling, aß mit im das dürrfleisch und plauderte mit im.

Da merkte der jüngling daß das mädchen blöde war. Den ganzen abend plauderten sie zusammen in der hütte.

Am morgen entfloh der jüngling und ging heim. Da sagte die verwantschaft: »Wo ist denn das mädchen?«

Der jüngling erwiderte: »Das mädchen ist blöde und ich will es nicht heiraten.«

Nun sagte der vater des jünglings: »Wo ist denn das vilh das du mitgenommen hast?«

Der jüngling erwiderte: »Das vilh habe ich ja der mutter des mädchens gegeben.«

Nun sprach der vater des jünglings: »Wenn du das mädchen nicht heiratest, warum nimmst du denn das vilh nicht zurück?« Hierauf sprach der vater: »Komm' nur, wir wollen zum weibe gehen.«

Sie gingen nun mit einander, kamen zur mutter des mädchens und sagten zu ir: »Wir wünschen, daß du uns unser vilh gebest.«

Da erwiderte die mutter des mädchens: »Wenn ir wollt, so nemt das mädchen, das vilh aber gebe ich euch nicht.«

Die mutter rief nun das mädchen und brachte es den männern.

Da sprachen die männer mit dem mädchen und sahen daß dasselbe blöde war.

Markāsáy nímánki 'aḏḏōdēn ō is ká tagēn; ullaḡn ḥērki Sōmālido haddí nīn inān ḥōlo ká biḥíyo ō inānta gūrsán wáyo, ḥōlíhi má-hēlo.

Die männer gingen dann betrübt von dannen; denn nach dem gesetz der Somali bekommt der mann das vih nicht zurück, wenn er solches für ein mädchen gezalt hat und er dann dasselbe nicht heiratet.

79. Der jüngling und das mädchen.

5 *W. l. y. Bári-bā inān inān wūnāgsan árkay ō kú yīḏi: »wáḥan dōnaya, inān kū gūrsada;« ināntu-se wā na'ās ō wáḥ-bā má-samāḡn taḡān.*

Ein jüngling sah einst ein schönes mädchen und sagte zu diesem: »Ich will dich heiraten;« es war aber das mädchen dumm und verstand keine arbeit.

Markāsáy inānti kú tiḏi: »wā yahay!«
10 *Markāsū inānki yīḏi: »márka hóre wān kū hubsánaya inad j'án tahay, ámma-se na'ās tahay.« Markāsáy inānti tiḏi: »wā yahay!«*

Das mädchen erwiderte nun: »Es sei!« Da sagte der jüngling: »Ich muß mich zuerst erkundigen ob du verständig oder albern bist.« Das mädchen erwiderte dann: »Es sei!«

Markāsū inānki dád badan inānti
15 *wayḏíyay ō kú yīḏi: »ināntāsu má na'ās-bā, mi-sé wā inān j'án?« Markāsā dádki ō ḏami kú yīḏi: »wā na'ās.«*

Der jüngling fragte nun vile leute wegen des mädchens und sagte: »Ist dieses mädchen etwa albern oder aber gescheidt?« Die leute erwiderten im aber alle: »Es ist dumm.«

Markāsū inānki inānti gūrsán wāy ō
20 *is ká ḏāyay ō háta-na wúḥū gábiyay ō yīḏi:*

Nun heiratete der jüngling das mädchen nicht und ließ von demselben ab und sang also:

»Na gabáḏ-yaháy! kū ḥōgsaday
ō ḥōḡta ḥēlay
ō ḥáḡga ḥōyáda mōḡj'e
ḥáḏig ma-sōhátō ayyáḏ tahay.«¹

»O mädchen! ich erkundigte mich nach dir und bekam die auskunft ob auch deine mutter, das weiß ich nicht, aber daß du keinen strick flechten kannst.«

80. Eine ehebrecherin.

25 *W. l. y. Nīm-bā nāḡ qabay, nāḡtu-se wā ḏillo. 'Aša wálba mārka gábbalku ḏá'ō, yay sáḡa táḡta ō wáḥ badan ḡay kú maḡ-náta.*

Erzählung. Ein mann heiratete eine frau, die frau aber war eine hure. Täglich um die zeit des sonnenunterganges ging sie auf den markt und blieb lange aus.

'Ašadí dámbē ḡā nínki kú yīḏi: »'áša
30 *wálba ḡagḡád kú maḡnúta?«*

Eines tages sagte zu ir der mann: »Wo bleibst du denn täglich so lange aus?«

¹ Wörtlich: (daß) du eine bist, die nicht einen strick flicht. Alle zum hausbedarf nötigen geräte hat die frau zu verfertigen oder beizustellen.

Markāsáy nāgti nínkēdi kú tiđi: »nāg ánu sáhīb naháy, yan ũ taga ō lá sēkaysta.«

Nínki-bā rúntēd móday ō kú yiđi:
5 *»wá yahay.«*

‘Ašadl dámbe yū úrkay nāgti ō nín lá sōotu. Markāsū áqqalki tágay ō áqqalki híđay ō muftáhi qátay ō šūqulkisi ayyú dóntay.

10 *Márki nāgti áqqalki tómi, yay áraktay áqqalki ō híđan.*

Markāsáy tiđi: »malá nínkaygi wā í ‘ādaysún yahay.« Markāsáy áqqalki hór-tisi fađisatay had ‘yyo márki nínki imá-
15 *nayay.*

Márki nínki yími, yay ũ qósošay ō kú tiđi: »adíga mahād mánta áqqalkēni ũ híđday?«

Markāsū yiđi: »ma ‘áwa mi-sé bir-20 rító? ‘áwa áqqalka sō gal, berrítu-se dūl-kāga ũ ká!« Markāsáy nāgti kú tiđi: »háyye!«

Markāsáy habēnki áqqalki wáda sēh-dēn; habēn báđki nāgti ayyáy kúday ō
25 *nínki ō húrda mindí kú dóhday.*

Markāsū nínki sō bóday ō ís yiđi:
»nāgta dil!«

Markāsáy nāgti ‘árartay ō qáylišay ō tiđi: »nínku wā wālán yahay ō mind-ũ
30 *is kú dóhay ō háta-na an ũ dónaya, ínū mindída ī gú dilo.«*

Markāsā dáđki rúntēd móday ō nínki lá qábtay ō hábsiga la gú riday.

Márkū todobá ‘ášo kú jiray, yū kú
35 *đíntay.*

Márkay nāgti máqašay, in nínki đín-tay, ayyáy qósošay ō badbadúđday ō sá-híb-kēd gúrsatay. Wú sáda.

Die frau erwiderte: »Ich gehe zu einer befreundeten frau und plaudere mit ir.«

Der mann glaubte an ihre wahrhaftigkeit und sagte: »Nun gut!«

Eines tages sah er die frau mit einem manne gehen. Nun begab er sich heim, verschloß das haus, nam den schlüssel zu sich und suchte sein geschäft auf.

Als die frau heimkam, fand sie das haus verschloßen.

Da sagte sie: »Villich ist mein gatte auf mich böse.« Sie setzte sich dann vor dem hause nider bis der mann kam.

Als der mann kam, sprach sie scherzend zu im: »Warum hast du heute unser haus versperrt?«

Er erwiderte: »Heute abend oder morgen? Heute abend geh' noch ins haus, morgen aber hebe dich weg!« Sie erwiderte: »Gut.«

In der nacht schliefen sie dann zusammen; um mitternacht aber stand die frau auf und stieß dem schlafenden mann ein meßer in den leib.

Der mann sprang dann auf und sagte bei sich: »Töte das weib.«

Die frau aber lief hinaus, schrie und sprach: »Der mann ist nārrisch, hat sich ein meßer in den leib gestoßen und will nun auch mich mit dem meßer töten.«

Die leute glaubten ir und der mann wurde gefaßt und in den kerker gesteckt.

Als er siben tage dort zugebracht hatte, starb er.

Als die frau hörte, daß der mann gestorben sei, lachte sie, freute sich und heiratete iren geliebten.

81. Die untreue gattin.

W. l. y. *Ním-bā naq qabay. Markāsū kú yidi: »anígu "Adan bān tágayáé. adígu háлка jóg ō hóláha háyso! anígu wáh badan maqnán máyo e ráq kale ha lá hádlín!*
 5 *ō nínki kú lá húdla 'andūf kú tuf' ō ka sī jěso! Nāgti-bāy nínkēdi kú tiđi: »wā yahay.«*

Markāsū nínki tágay ō "Adan wáh badan kú maqnáday.

10 *Markāsā nāgti ay sahib yélatay. ō 'áša wálba lá sēhday.*

Markāsū sāhibkēdi "Adan ū dōfay ō nāgti nínkēdi ár kay ō kú yidi: »ma-ōg tahay. ínay nāgtādi dillōday?«

15 *Markāsū nínki kalé yidi: »anígu ū maláyn máyo. ínay nāgtaydi dillōday.«*

Markāsū nāgtā sāhibkēdi yidi: »aníga dau mūrāya 'ášo yay nāgtādi ī qáyylisay ō ī gú tiđi: wáhan dōnāya ínad ī gal-
 20 *mōta.«*

Markāsū nínki nāgti qābay 'ādōday ō šūqulkási sī dāyay ō sō dōfay ō nāgti ū yimi ō kú yidi: »wā ī kan!«

Markāsāy nāgti 'ādōtay ō nínkēdi kú
 25 *tiđi: »maḥād wáha badān ū maqnátay?«*

Markāsū nínki nāgtisi kú yidi: »wá-
han dōnāya, ínad berrāto dālkāga ū ká-
da.«

Markāsāy nāgti sī 'ād'ā 'ādōtay ō wēr
 30 *híđatay.*

Markāsū nínki gābiyay ō kú yidi:
»Nāg yahay! wār-wār íyyo wār dēr¹ wí-
lal-bā subay'é

Ein mann heiratete eine frau. Darnach sprach er zu ir: »Ich gehe nach Aden, du bleib hier und bewache das vih! Ich bleibe nicht lange aus, rede aber nicht mit männern, und wenn einer dich auredet, so speie in an und wende dich weg!« »Gut!« erwiderte sie.

Der mann ging nun nach Aden und blieb lange aus.

Da legte sich die frau einen freund bei und dieser schlief täglich mit ir.

Ir freund verreiste dann nach Aden, sah dort den gatten der frau und sagte zu im: »Weißt du wol daß deine frau eine hure geworden ist?«

Der mann aber erwiderte: »Das glanze ich nicht, daß meine frau eine hure geworden ist.«

Da sagte der freund der frau: »Einst als ich des weges ging, da rief mir deine frau zu und sagte: ich wünsche daß du mich beschlafest.«

Da wurde der ehegatte zornig, gab sein geschäft auf, reiste ab und kam zur frau und sagte zu ir: »Da bin ich nun!«

Die frau war aber böse und sagte zu im: »Warum bist du so lange ausgeblieben?«

Darauf erwiderte ir der mann: »Ich wünsche daß du morgen nach deiner heimat aufbreehest.«

Da wurde die frau ser betrübt und band sich das wittwentuch um.

Nun sang der mann und sagte zu ir: »O weib! mit nachrichten und ferner nachricht haben mich buben überschüttet,

¹ Wörtlich: lange nachricht, d. i. nachricht aus der ferne, nachricht aus dem Somaliland nach Aden.

*wáḥā ī wāramay wíláši ká wárábsaday;*¹
*nín ad ḡšáda sísay-bā*² *wérka kú ḡiday'é;*
wáḥad qádata ínad berrító ḡálkāga ū k'éd.«

und wurde mir berichtet, buben haben
 von dir sich getränkt:
 der mann dem du deine milchtöpfe gabst,
 hat dir den schleier umgebunden;
 das hast du nun davon, daß du morgen
 in deine heimat ziehst.«

S2. Eine hinterlistige gattin.

W. l. y. Bári-bā nín nág qabay, nágtu-
 5 *se wā ḡillo. Nínku-se má-ōga. Nínku-se*
wálál ayyú lá-yahay.

Ein mann nam eine frau, die frau
 aber war eine hure. Der mann wußte
 davon nichts. Der mann hatte aber einen
 bruder.

‘*Ašadí dámbe ayyá nínka wálálki ár-*
kay nágti ō nín kale lá sóota. Markāsú
nínki wálálki ū yimi ō kú yidi: »*anígu*
 10 *wáḥan árkay mánta nágtādi ō nín kale lá*
sóota.«

Eines tages sah der bruder dieses
 weib mit einem andern mann gehen.
 Er ging nun zum bruder und sagte zu
 im: »Ich sah heute deine frau mit einem
 andern mann gehen.«

Markāsú nínki béynti móday ō kú
yidi: »*wā béynta ō nágtaydu nín kaléto*
má-rádo.«

Der mann hielt das für unwar und
 sagte: »Das ist eine lüge, meine frau geht
 mit keinem andern mann.«

15 *Markāsú nínki wálálki kú yidi:* »*anígu*
beyn ká šégi máyo ē anígu wáḥan árkay,
ínay nágtādo nín Ebrán'a lá sáḡib ta-
háy.«

Der bruder erwiderte: »Ich sage dir
 keine lüge und ich sah deine frau mit
 einem manne von Ebran freundschaftlich
 verkeren.«

Markāsú nínki nágtā qabay ís yidi:
 20 »*anígu ḡiyánan samáynaya ō berrító ayyán*
nágtayda kú odánaya: anígu sóodál tá-
gaya ō anígu todobá 'ášo ayyán kú maqná-
naya.«

Nun sprach der ehedatte bei sich:
 »Ich werde eine list gebrauchen und
 morgen zu meinem weibe sagen: ich
 gehe auf eine reise und werde siben tage
 abwesend sein.«

Markāsáy nágti qósošay ō ís tiḡi:
 25 »*nínka wā rúntis.*« *Markāsú nínki arórti*
tágay ō nágti sáḡibkéd kú tiḡi: »*nínkaygi*
mántū sóodál tagay ē 'áwa àqqalkaygi
kálay!«

Die frau lachte und sagte bei sich:
 »Der mann sagt die warheit;« sie ging
 dann des morgens zu irem freund und
 sagte zu im: »Mein mann ging heute
 auf eine reise, komm' also abends in
 mein haus!«

Markāsú nínki Ebránka ahá ē nágtā
 30 *sáḡibkéd ahá habénki áqqalki yími ō nágti*
lá séḡday.

Der mann von Ebran welcher der
 geliebte der frau war, kam nun am abend
 ins haus und schlief mit der frau.

¹ Jünglinge haben bei dir (ir vih) getränkt, von dir liebesdienste erhalten.
 jemandem, figürl. für: fleischlichen verker unterhalten.

Reinisch, Somalitexte.

² Die milchtöpfe reichen

Markāsū nínki nāgta qábay habénki sô nóqday ō áqqalki sô galay ō nāgti ū qáyliyay ō kú yidi: »sirádka bíhi!«

*Markāsáy nāgti tídi: »kabríd má-
5 háysté'e wahōgá yar í sūg!«*

Markāsū nínki debédá ū bahay ō áqqalka albábkisi is tágay ō ís yidi: »márka nínka Ebrán áqqalka ka sô báho. qábo!«

10 *Markāsáy nāgti nínki Ebrán kú tídi: »nínkaygi ayyá debédá tágan ē maháynu samáyna?«*

Markāsáy nāgti nínki Ebrán sandūq wayn kú riday ō qárisay.

15 *Markāsū nínki nāgta qábay áqqalki sô galay ō 'id-na kú árki wāy ō is ká séhday. Iságo húrda ayyá nínki Ebrán sandūqi ká sanqáday.*

20 *Markāsū nínki nāgti kú yidi: »mahā sandūqa ká sanqádaya?«*

Markāsáy nāgti tídi: »áqqalku wah ká jír badan« ō walí-bā nāgti sandūqi túntuntay.

25 *Markāsū nínki ránted móday ō is ká séhday. Márki nínki gám'ay, ayyá nāgti nínki sandūqi ká fúrtay ō áraktay nínki ō sandūqi kú baháyay.*

Markāsáy sandūqi hídday ō is ká séhatay.

30 *Arórti ayyá nínki nāgta qábay kálahay ō nínkay wálálo ahayén ū tagay ō kú yidi: »béyn-bād ségtay ē nāgtaydu nín la má-sāhib ahā.«*

35 *Markāsū nínki wálálki yidi: »wād árki dōnta, ínay nāgtādu nín lá sāhib taháy.«*

40 *Markāsáy nāgti arórti sandūqi ká fúrtay ō sandūqi nínki baháyay ka sô bíhisay ō mádaḥa ḍagáḥ ka gá dífatay ō qáylisay ō tídi: »éga, nínka Ebrán ayyá mánta í yimi ō í yidi: an kú galmódo.*

Der ehedatte kerte dann in der nacht zurück, ging ins haus und rief der frau und sagte zu ir: »Zünde die lampe an!«

Die frau erwiderte: »Da ich keine schwefelhölzer habe, so warte ein wenig!«

Der mann ging nun hinaus, stellte sich bei der türe auf und sagte bei sich: »Wenn der mann von Ebran aus dem hause kommt, dann packe in an!«

Die frau sagte nun zum mann von Ebran: »Mein mann steht draußen: was stellen wir nun an?«

Da gab die frau den mann von Ebran in einen koffer und verbarg in dort.

Der ehedatte betrat nun das haus, sah da niemanden und legte sich schlafen. Wie er schon schlief, da kratzte der mann von Ebran am koffer.

Nun sagte der gatte zur frau: »Was kommt denn vom koffer für ein geräusch?«

Die frau erwiderte: »Es gibt ja so vile mäuse im hause« und dann klopfte sie auf den koffer.

Der mann glaubte ir und schlief dann ein. Wie er nun schlief, da öffnete die frau den koffer und bemerkte dann, daß der mann im koffer schon tot war.

Sie verschloß nun den koffer und legte sich schlafen.

Am morgen ging der ehedatte früh aus, begab sich zu seinem bruder und sagte zu im: »Du hast mich belogen und meine frau hat keinen liebhaber.«

Der bruder erwiderte im: »Du wirst es schon sehen daß deine frau einen liebhaber besitzt.«

Die frau aber öffnete am morgen den koffer, zog den toten mann heraus, zerschlug mit einem stein seinen kopf, schrie dann und sagte: »Seht, dieser mann von Ebran kam heute zu mir und

Markāsán dagáh mádaḥa ka gá díftay ú bahtíyay.«

Markāsá dádkí wáda yábay ó rúntéd móday. Markāsá nágti íyyo nágó kale
5 *nínki bahtíyay máro ká tutubén ó bádda ká tárén.*

sagte zu mir: ich möchte dich beschlafen. Da schlug ich mit einem stein auf seinen kopf und tötete in.«

Die leute staunten alle und glaubten ir. Nun wickelte die frau mit anderen frauen den mann in ein kleid und warfen in ins meer.

83. Der schwachsinnige ehegatte.

W. l. y. Ním-bā nág qabay, nínku-se wā náas, nágtu-se wā nág fín; nínku-se ḥólo budán ayyú lá-yahay.
10 *Márki nágtu áraktay, ínū nínku náas yaháy, ayyáy wáḥay dōnto-bā sámaysay ó sáḥib kalé yélatay.*
Málinti dámbé ayyú nínki nágtá qá-bay sódál tagay. Markāsáy nágti-na nínki
15 *la sáḥib ahá ú yéḏḏay ó ká tíḏi: »nínkaygi sódál ayyú tagay é áwa í kálay!«*
Markāsú kú yíḏi: »wá yahay!«

Markāsáy nínki íyyo nágti is lá séḥ-dēn. Markāsú nínki nágtá qábay gúrīgi
20 *yími ó úqqalki só galay ó árkay nínka íyyo nágtisi ó is lá húrda.*

Markāsú nínki yábay ó nágti ú qáy-liyay ó kú yíḏi: »wā áyyo nínka úqqalka húrda?«
25 *Markāsáy nágti tíḏi: »wā wálálkay ó áwa martí í gú yími.«*

Markāsú nínki rúntéd móday ó kú yíḏi: »wá yahay.«

Markāsáy nágti nínki qábay kú tíḏi:
30 *»áwa debédda séḥo, berríto-na úqqalka séḥo!«*

Markāsú nínki yíḏi: »wá yahay!«
Markāsú nínki nágtá la sáḥib ahá arórti is ká tagay. Nínka nágtá qabá-se wúḥū
35 *lá-yahay wálál fín.*

Ein mann nam ein weib, der mann aber war schwachsinnig und das weib gescheidt; der mann war ser begütert.

Als das weib sah daß der mann schwachsinnig war, so tat sie. was sie nur wollte und nam sich einen geliebten.

Eines tages ging der ehegatte auf eine reise. Da berief das weib den geliebten und sagte zu im: »Mein mann ist auf eine reise gegangen, komm' also abends zu mir!« Dieser erwiderte: »Es sei!«

Der mann und das weib schliefen nun beisammen. Da kam aber der ehegatte nach hause und als er das haus betrat. sah er den mann und das weib beisammen schlafen.

Da verwunderte er sich, rief dem weibe zu und sagte: »Wer ist der mann. der in hause schläft?«

Das weib erwiderte: »Es ist mein bruder, der abends als gast zu mir gekommen ist.«

Der gatte hielt ire aussage für war und sagte: »Es sei!«

Nun sagte das weib zum gatten: »Schlafe du die nacht über draußen, morgen aber schlafe hier in hause!«

Der mann erwiderte: »Es sei!« Am morgen ging dann der geliebte der frau von dannen. Nun hatte der ehegatte einen bruder mit richtigem verstand.

*Markāsū nínki nāaska ahá wálálki
ú tagay o ú wáramay.*

*Markāsū wálálki kú yidi: »íllayn nāas
wáh-bā má-gárto o haddí nāgtisa nin la
5 sáhīb taháy má-gárto.«*

*Markāsū nínki nāaska ahá yidi: »ma-
hán samáya?« Markāsū wálálki kú yidi:
»máwku nínku úqqal-kága ad kú áraktid
dil!«*

10 *Markāsū nínki nāaska ahá yidi: »sīdē
wah lō dila?«*

*Markāsū wálálki gábiyay o kú yidi:
»Nink² ad díli
qamunyáda ká daur.¹
15 fóláša ú qáwi!²
qamunyáda-na
yū kñ gú arkín²e
fóláša ú qáwi!«*

Der schwachsinnige gatte ging nun
zum bruder und erzählte im den vorfall.

Da sprach der bruder: »Ein dummkopf
begreift eben nichts und wenn sein
weib einen geliebten hat, so merkt er
es nicht.«

Da sagte der schwachsinnige mann:
»Was habe ich zu tun?« Der bruder
erwiderte im: »Wenn du den mann in
deinem hause siehst, so töte denselben!«

Nun sagte der schwachsinnige mann:
»Wie wird jemand getötet?«

Da sang der bruder und sagte zu im:
»Dem mann den du töten willst
verberge den zorn
und lächle im freundlich zu!
damit er den zorn
an dir nicht merke.
lächle im freundlich zu!«

84. Weiber sind esel.

*W. l. y. Ním-bā nág qabay. nāgtu-se
20 wā nág hun o wáhā nínku yidáhdo, má-
máqaso.*

*Markāsū nínku-na dilá dengadáya.
Markāsáy nāgti wáhā nínku yidáhdo ay
máqasa.*

25 *‘Ašadī dambe ayyá nínki nín kale ú
yimí o kú yidi: »mahád ‘ása wálba nāg-
tāda ú diša?«*

*Markāsū nínki nāgta qabay yidi:
»nāgo wā daméro o nink-án dilín má-
30 maqlán. daméro-hú-na haddánad denge-
dén má-sóodán.«*

*Markāsū nínki kalé yidi: »wā rúnta.«
Wā sída.*

Ein mann nam eine frau, die frau
aber war schlecht und hörte nicht auf
das was der mann sagte.

Da schlug und prügelte sie der man
und nun hörte sie auf das was der mann
sagte.

Eines tages kam ein anderer mann
zu im und sagte zu im: »Warum schlägst
du denn alle tage dein weib?«

Da erwiderte der ehegatte: »Weiber
sind esel und wenn der mann sie nicht
schlägt, so folgen sie nicht; auch die
esel gehen nicht, wenn du sie nicht
prügelst.«

Da erwiderte der andere mann: »Das
ist die warheit.« So ist es.

¹ Wörtlich: vor dem beißen auf die lippen (im zorn) nimm dich in acht!
(deine) schneidezäne! Wenn man nemlich jemand zulacht.

² Wörtlich: entblöße im die

85. Im heißhunger.

W. l. y. *Nim-bā bāri rēr ū martí yimi.*
Markāsū rērki kú yídi: »annágo wáh kale
má-háysanno, hasé-aháte haddád nō sō
hóyato, hálīb ayyánnu kī sīn.« *Markāsū*
 5 *nínki yídi: »wá yahay.«*

Nínku-se ād ayyū ū gājaysán yahay.
Markāsū rērki nínki hálbo síyay. Markāsū
nínki únay ō ad kú mérgaday.

Márkāsū nínki yídi: »állayn hungú-
 10 *rigi wah ká wayn lá gaša wá díllá'a, il-*
layn háta-na ad mergášo hīl íyyo géri wā
kū díla.«

Einst kam ein mann als fremdling
 in ein dorf. Da sagte zu im das dorf:
 »Wir haben nichts anderes, wenn du
 aber einkerst, so geben wir dir fleisch.«
 Der mann erwiderte: »Es sei!«

Der mann aber war ser hungrig.
 Da gab das dorf dem manne vil fleisch.
 Der mann aß nun und da blib im ein
 stück fleisch im schlund stecken.

Nun sprach der mann: »Die kele in
 die etwas größeres hineingestopft wird,
 platzt, und nun tötet dich über das fleisch-
 einwürgen schande und tod.«

86. Ein gefräßiges weib.

W. l. y. *Nim-bā nág qabay, ádi badán*
yay lá-yihín, ádiga-na wánán wawáyn
 15 *ayyá kú jiray; nágtu-se wā nág hungári*
wayn.

Asádi dámbe yay nínki ō húrda wán
wayn qásay ō kúrísay, arórti ayyáy nínki
ad wayn sísay.

20 *Markāsū nínki yídi: »haggád 'ádka*
ká kéntay?« *Nínku-se ádiga má-tíriyo ō*
nágtū kú yidáhda: »ádiga tíri!« *Iyyádu-*
na nágti wáhay tidáhda: »ádigu wā dán
yahay.«

25 *Márki nágti 'ádki sísay ē ū yídi:*
»haggád 'ádka ká kéntay?« *yáy tídi: »qo-*
láda innō dāw ayyá hálayto wán qálatay
ō 'ádka ínna sísay.«

Markāsū nínki rántēd móday ō 'ádki
 30 *únay. Nágtu híyānadās ayyáy wánka kú*
qálatay.

Bári dámbe yay háta-na wahōgá yar

Ein mann heiratete eine frau; sie
 besaßen vil kleinvih und unter demselben
 befanden sich große hammel; die frau
 aber war ser gefräßig.

Eines tages schlachtete sie während
 der mann schlief, einen großen hammel,
 kochte denselben und gab am morgen
 ein großes stück fleisch dem gatten.

Da sagte der mann: »Woher brachtest
 du das fleisch?« Der mann aber zählte
 das vih nicht und sagte stets nur zur
 frau: »Zähle das vih!« Sie sagte dann:
 »Das vih ist ja vollzählig.«

Als die frau das fleisch im gab und
 er zu ir sagte: »Woher brachtest du das
 fleisch?« da sprach sie: »Ein benach-
 barter stamm hat gestern einen hammel
 geschlachtet und uns das fleisch ge-
 geben.«

Da glaubte ir der mann und aß
 das fleisch. So hatte die frau für sich
 durch list den hammel geschlachtet.

Eine zeit darauf hatte sie ein wenig

gájōtay, markāsáy ís tíđi: »háta-na wân kale hīyānádāđi kú qalo!«

‘Ašadí dámbe ayyá nínki gēli ráay. Markāsáy nágti ayyáy wân qálatay ó
5 *kárisay.*

Márki nínki habénki gúrīgi yími, ayyú ár kay wāhōgá đǵ’a ó nágti marádēda kú yāl.

Markāsú nínki yíđi: »wā maháy điga
10 *marádāda kú yāl?«*

Markāsáy tíđi: »nága-bā wah ka đig badan ē mahād móđday?«

Markāsú nínki nágtisi kú yíđi: »anígu wāh-bā má-an móđin’e điga un bān
15 *ár kay.«*

Markāsáy nágti tíđi: »anígu mántan điga hēlay.«

Markāsú nínki ríntēd móđay, nágtu hīyānadās ayyáy wân kána kú qálatay.

20 *‘Ašadí dámbe ayyáy háta-na gájōtay ó ís tíđi: »hīyānádāđi mánta-na wân kú qalo.«*

Markāsú ‘ašadí dámbe nínkēdi gēli ráay, markāsáy nágti áđigi ú tágtay ó
25 *wân qábsatay.*

Markāsáy áđi-jír ti áraktay ó kú tíđi: »sídād wánka odánaysa?«

Markāsáy nágti náhday ó wāhay tí-đáhdō garán wáyday ó már dámbe tíđi:
30 *»nínkaygi ayyú í yíđi: órod ó áđigēni wân innó ka só kaháy, an qalánnēe!«*

Markāsáy áđi-jír ti ríntēd móđday ó kú tíđi: »wá yahay.«

Markāsáy nágti wánki só kaháysay ó
35 *gúrīgi kēntay ó qálatay ó kárisay.*

Márki habénki áđi-jír ti tími, ayyáy nágti kú tíđi: »anígu mánta wánka an

hunger und sprach bei sich: »Schlachte dir nun abermals in deiner hinterlist einen andern hammel!«

Am folgenden tag weidete der mann die kamele. Da schlachtete und kochte sie einen hammel.

Als der mann am abend heim kam, bemerkte er am kleide der frau etwas blut.

Da sprach der mann: »Was ist’s denn mit dem blut auf deinem kleide?«

Die frau erwiderte: »Die frauen haben ja menstruation; was denkst du denn?«

Der mann erwiderte: »Ich dachte weiter an nichts und bemerkte ja nur das blut.«

Die frau sagte dann: »Ich habe heute die periode bekommen.«

Der mann glaubte ir nun und so schlachtete sich die frau diesen hammel in hinterlist.

Eines tages bekam sie wider hunger und sagte bei sich: »Auch heute schlachte dir in hinterlist einen hammel!«

Als nun am folgenden tag ir gatte mit den kamelen auf die weide zog, ging sie zum kleinvih und packte einen hammel.

Da bemerkte sie die hirtin und sagte zu ir: »Was hast du mit dem hammel vor?«

Die frau erschreck und wußte sogleich nichts zu erwidern; hernach aber sagte sie: »Mein gatte sagte zu mir: geh’ und hole uns von unserem kleinvih einen hammel zum schlachten!«

Die hirtin glaubte ir und erwiderte: »Es sei!«

Die frau nam nun den hammel, brachte in heim, schlachtete und kochte denselben.

Als am abend die hirtin heimkam, sprach zu ir die frau: »Mein mann weiß

*qášay, nínkaygu mǎ-óga; ha ú šégín! had-
dúd ú šégtó wā ī éryi.»*

*Markāsáy ádi-jírta tídi: »wá yahay.«
Márki nínki gǎrīgi yími, ayyú yídi: »a-
5 nígu wā gājónaya, wáhan dónaya ínan
áđiga nēf ká qašo.»*

*Markāsáy nágti ú dǐdday. Márki
nágti séhatay, ayyá ádi-jírta nínki kú tídi:
»nágtu mánta wán bay qálatay.«*

10 *Markāsú nínki béyntēd móday ó áq-
qalki báđay ó hílib badán ká hēlay.*

*Markāsú nágti ó huruddá đengadáyay
ó ériyay ó furay. Markāsú nágti ló be-
háyay: sáddeḥ wán kelidéd líq'a.*

87. Ein gefräßiges weib.

15 *W. l. y. Ním-bā inán gǎrsaday, inántu-
se wā inán únó badan.*

*Márki nínka inánta ló raray wáḥā
ló síyay labá úbbo ó muqmád'a.*

*Márki gǎrigódi yimádēn, yay úbbo
20 muqmád'a furēn.*

*Markāsú nínki yídi: »ubbádās an
márka hóre únno, ubbáda kalé-se há fu-
rín!« Márkāsáy nágti nínkēdi kú tídi:
»wá yahay!«*

25 *Markāsáy nágtu, márkū nínkēdi debéd-
da ú baḥo, ayyáy ubbáda kalé fúrta ó
únta.*

*Márkū nínku yimáda-na, ubbáda kalé
lá únta.*

30 *Márkay bil gǎrīgi jógēn, ayyá labádi
úbbo-bā mađátay. Markāsú nínki nágt-
tisi kú yídi: »haddí úbbo mađátay. ub-
báda kalé fur!«*

Markāsáy nágti tídi: »labádi úbbo-bā

nichts vom hammel, den ich heute ge-
geschlachtet habe; sage im nichts davon,
sonst jagt er mich fort!«

Die hirtin erwiderte: »Es sei!« Als
dann der gatte heim kam, sagte er zur
frau: »Ich habe hunger und will mir ein
schaf schlachten.«

Die frau verweigerte im das. Als
dann die frau einschlief, sagte die hirtin
zum mann: »Die frau hat sich ja heute
einen hammel geschlachtet.«

Der mann glaubte ir nicht und
durchsuchte das haus. Da fand er vil
fleisch vor.

Da prügelte er die schlafende frau
auf, jagte sie fort und gab ir die scheidung.
Die frau bekam dann den namen: drei
hammel allein schluckend.

Ein mann heiratete ein mädchen,
dasselbe war aber ser gefräßig.

Als das mädchen dem mann verladen
worden, da wurden im auch zwei gefäße
dürrfleisch gegeben.

Wie sie nun heim gekommen waren,
da öffneten sie ein gefäß voll dürrfleisch.

Nun sagte der mann: »Wir wollen
zuerst dieses gefäß auseßen, öffne das
andere gefäß nicht!« Die frau erwiderte:
»Es sei!«

Die frau aber öffnete, als der mann
ausging, auch das andere gefäß und aß
es allmählich aus.

Wenn der mann heim kam, so aß
sie mit im aus dem andern gefäß.

Als sie einen monat zu hause zu-
gebracht hatten, da waren beide gefäße
leer. Nun sagte der mann: »Da ein gefäß
leer ist, so öffne das andere!«

Die frau erwiderte: »Beide gefäße

maḍátay.« Markāsū nínki yīḍi: »ayyá ubbádi kalé 'únay?»

Markāsáy nāgti tídi: »innága ayyá 'únnay.«

5 Markāsū nínki ubbádi kalé égay ō árkay. ímay labádi úbba-bā maḍán tahay.

Markāsū nínki nāgti dagálay ō ḍir-bāhay ō nāgti ló biḥíyay: úbbo líq'a.¹

sind schon leer.« Da sagte der mann: »Wer hat das andere gefäß ausgegeßen?»

Die frau erwiderte: »Wir haben es ja ausgegeßen.«

Nun besichtigte der mann das andere gefäß und sah, daß beide gefäße leer waren.

Da geriet der mann mit der frau in streit. orfeigte sie und nun bekam die frau den namen: gefäßschluckerin.

88. Ein gefräßiges mädchen.

W. l. y. Bári ayyá ínan inán wánág-
10 san árkay, inántu-se wū inán hungúri wayn.

Markāsū ínanki inánti kú yīḍi: »wáḥan dónaya ínan kú gūrsado.« Inánti-báy tídi: »wá yahay.«

15 Markāsū ínanki inánta hōyadéd ū tagay ō kú yīḍi: »wáḥan dónaya ínad inántada ī sīsa!« Markāsáy inánta hōyadéd tídi: »wá yahay!»

Markāsū ínanki tágay ō rérkōdi ū
20 tagay ō hōlo badán ka só kaḥáyay ō inánta hōyadéd ū kénay.

Markāsáy inánta hōyadéd ínanki ardá ū dígtay ō habénki inánti muqmád ū gu só ḍíbtay.

25 Markāsáy inánti muqmáddi só qátay ō márkay jídka dáḥa jōgtay. ayyáy faḍí-satay ō muqmáddi 'úntay ō ká ḍárektay ō márkay ká ḍárektay ayyáy ínanki ínti kalé ū géysay.

30 Markāsū ínanki árkay, ímay inántu muqmádda jídka dáḥa ku só 'úntay, ayyú inánti muqmáddi ku só 'éliyay ō kú yīḍi: »anígu muqmádda 'úni máyo.«

Markāsū ínanki arórti báḥsaday ō
35 inánti hōyadéd dísay ō ḍirbāḥday; íllayn hókunku Sōmālīdu haddí ínan inán hōlo

Ein jüngerling sah einst ein schönes mädchen, das mädchen aber war ein vilfraß.

Der jüngerling sagte nun zum mädchen: »Ich wünsche dich zu heiraten.« Das mädchen erwiderte: »Es sei!«

Der jüngerling ging nun zu des mädchens mutter und sprach zu ir: »Ich wünsche daß du mir deine tochter gebest.« Des mädchens mutter erwiderte: »Es sei!«

Der jüngerling ging dann heim, nam vil vih zusammen und brachte es der mutter des mädchens.

Diese errichtete im nun die hütte und am abend übergab sie dem mädchen dürrfleisch für den jüngerling.

Die tochter nam das dürrfleisch, aber auf halbem wege setzte sie sich, aß und sättigte sich am dürrfleisch und nachdem sie sich satt gegeßen hatte, brachte sie den überrest dem jüngerling.

Da es der jüngerling merkte, daß das mädchen auf dem wege davon gegeßen hatte, so gab er es dem mädchen zurück und sagte: »Ich esse kein dürrfleisch.«

Am morgen entfloh der jüngerling, die mutter des mädchens aber schlug und orfeigte dasselbe; denn nach dem Somali-

¹ Vgl. pag. 207. 15 ff.

*ka bihiyo ū inānti gārsān wāyo, hōlīhi
dīb ū mā-hēlo, hasé-ahāte ināntu nīn kale
má-hēšo, dádka ō dan ayyá is ū šēga.*

recht erhält zwar ein jüngerling, wenn er für ein mädchen vih zalt und dann dasselbe nicht heiratet, das vih nicht wider zurück, aber das mädchen bekommt keinen anderen man, da alle leute einander davon erzählen.

89. Ein abgewisener.

*Inan-bā 'ášo labá gabdōd ō áqqal
5 lúrdā ū yimi, inū ū galmódo.*

Ein jüngerling kam eines tages zu zwei mädchen die in einem hause schliefen um sie zu beschlafen.

*Markāsáy gabdīhi dīdēn inanki de-
bédda ū bahay.*

Als die mädchen es verweigerten, ging er hinaus.

Markāsū inanki gabíyay ō yidi:

Da sang der jüngerling und sagte:

*»Maḥán ka lá hādla, nāyīhi ka lá
10 gumbáysnā sídī gēla gáḥaš dāqay, àqqal-
kōdu wáḥnū sō ūra sídī adúgga naylá'e.*

»Was soll ich reden mit den weibern die diek sind wie die kamele welche gahaschblätter fraßen und in deren hause es stinkt wie im länmerstall?

*Maḥán ka lá hādla, wīhi hōyádōd
hōsta¹ galínaysay?»*

Was soll ich reden mit diesen, die ire mutter unten hineinsteckte?»

*Markāsū arōrti gabdīhi hēsēn ō yi-
15 dāhdēn:*

Die mädchen aber sangen am morgen also:

*»Ina-Dūhul, būr-bā la gá hēlay íyyo
būro dabádōd'e, rágga kalé hu nō sō
gabíyē'ē gánti yahó amūs!*

»Son Duhuls! der in einem graschopf hinter dem berg aufgefunden wurde, laß' das singen über uns andern männern, du bankert, und schweige!«

90. Ein raubzug zu den Dulbahanta.

*W. l. y. Bári-bā leh inan wálálo íyyo
20 ilma-adēr íhi dūlēn ō bilād Dūlbahānta
tagēn, ō gēl badan ka sō qādēn.*

Einst gingen sechs jüngerlinge welche brüder und vettern waren auf raub ins land der Dulbahanta und namen vile kamele weg.

*Márkay jídka dāḥa jōgēn, ayyá rággi
gēla lahā sō radáyay ō ū yimi ō lá dí-
rírāy ō labá lá qábtay, áfarti kalé báḥ-
25 satay ō gūryóhōdī tagēn.*

Auf dem heimweg kamen die eigentümer der kamele nach, gerieten mit inen in streit, zwei wurden gefangen. die vier andern entflohen in ire heimat.

*Markāsū kúwi sō nóqday mid gabíyay
ō yidi:*

Da sang einer von den zurückgekehrten also:

¹ D. i. in den after, statt sie wie andere kinder auf dem arm zu tragen.

»*Nim wálálki la lá haday*
ō qófal la gú háysto;
qósol mā-ū banán yahay.
áfku qaríyo móyani.«

»Der bruder ist mit zurückgehalten,
 und in den bock gespannt:
 da gibt's für in kein lachen,
 und den mund zu halten versteh' ich nicht.«

91. Der raufbold.

5 *W. l. y. Labá ním-bā wálálo ahá, mid*
wā butrán ō wah ká dirír badan.
ʿAšadí dámbe ayyáy wálálki is láyēn:
markāsū nínki batránka ahá wálálki wār-
wárámáy ō buđáyay ō yíđi:
 10 »*Dab ma ká bélbelay,*
wadīgi¹ díday nabáddi'e?
sádi dōni dahálki ká jabay

jīg ma ká yéđay?«

Es waren zwei brüder, der eine war
 ein raufbold und ein ewiger streithan.
 Einst stritten sich die brüder; da
 stach mit der lanze und prügelte der
 bruder des raufbolds diesen und sagte:
 »Hat dich nun ein feuer gebrannt
 der du keinen friden wolltest?
 wie auf ein schiff der mastbaum nider-
 bricht,
 hat es endlich auf dich (deinen rücken)
 nidergekracht?«

92. Der mutige midgan.

W. l. y. Rér-bā mēl yū, markāsū har-
 15 *rāday, markāsū is yíđi: »hātan an dan-*
sānno.«
Markāsū rággi ō dami wáda báqday,
markāsū midgān Búggul la yíđáhda yíđi:
»an ō kéli'a ayyá damínaya.«
 20 *Markāsū labá aur yū só kaháystay ō*
só damíyay. Márkū só nóqday gérāray
ō yíđi:

»Rággi dánka ká đártay

ō wā badbādo qābná'é
 25 *sísan ma-ū-húrūdān?*«

Es war eine gemeinde, diese litt
 wassermangel, und dann sagten sie zu
 einander: »Wir wollen wasser holen.«
 Da aber alle männer furcht hatten,
 so sagte dann ein midgan, namens Buggul:
 »Ich werde allein nach wasser gehen.«
 Er nam nun zwei lastkamele und
 fürte sie hin zum wasser. Als er heim-
 kerte, sang er also:
 »Die männer die das zum wasser gehen
 verschworen haben,
 und nachdem wir glücklich wider da sind,
 schlafen sie wol gut?«

93. Der unglückliche liebhaber.

W. l. y. Ním-bā inán wánágsan árkaý
ō jaláday, markāsáy inánti-na jalátay.
Markāsū yíđi: »wáhan dónaya inan

Ein mann sah ein schönes mädchen
 und es verliebten sich beide in einander.
 Da sagte er: »Ich wünsche dich zu

¹ Für ū adigi díday.

- kū gūrsado.*« *Markāsáy inánti tíđi:* »*wá yahay!*«
Markāsá inánta abbáhed ñ dídáy inū gūrsado.
 5 *Markāsá nínki gabíyay ó yíđi:*
 »*Hatíyoy! haggán só mará*
hedán albábki'e
ō wā lá ínna ka lá héléya
hasidyá badáni?»
 10 *Markāsá nínki bári dámbe árkaý in-*
ánti ó lá qabo. Markāsáy inánti nínki ká
tíđi: »*anígu nin hún ayyá abbúhay í síyay.*«

Markāsá nínki gabíyay ó yíđi:
 »*Húrta¹ Wébi, hūko gél ká 'áddoy*
 15 *Hatíyoy! ma nin hún bay kē síyēn?»* heiraten.« Das mädchen erwiderte dann:
 »Es sei!«
 Da war aber des mädchens vater da-
 gegen daß er das mädchen heirate.
 Da sang und sagte der mann:
 »O Hatijo! wohin soll ich gehen
 da die türe verschloßen ist,
 und es uns verwert ist
 durch vile neider?
 In späterer zeit sah der mann das
 mädchen als es schon verheiratet war.
 Da erzälte sie im: »Mein vater hat mich
 einem schlechten mann gegeben.«
 Hierauf sang der mann also:
 »O die du weißer bist als der hur vom
 Webi und als kamelfett,
 Hatiyo! einem bösen mann hat man dich
 gegeben?«

94. Furcht vor ratten.

- W. l. y. Nin ful'a ayyá habénki wa-*
láda ká báqda ó yíđáhda: »*wáloy, wálál-*
áhay ayyán wádda ó šan wárán ayyán
sídda!«
 Ein feigling fürchtete sich bei nacht
 vor ratten und sprach: »Ratte! ich habe
 meinen bruder bei mir und der trägt
 fünf lanzen bei sich!«

95. Anrede an ein pferd.

- 20 *W. l. y. Bári-bā inan Sōmāliyéd fāras*
wánágsan lahá. Markāsá lá yíđi: »*wā lá*
dūlaja.«
Markāsá inanka fāraskísi dūrduríyay;
markāsú inanki yíđi:
 25 »*Ha dūrdurínin,*
ól-bān kē lá dām'uyay!
ha dūrdurínin,
misán 'ol yā maláhi jógay!
ha dūrdurínin,
 30 *dohóyinkās dūl-bā dogóbyo jífān'e!*«
 Ein Somali-jüngling hatte ein schönes
 pferd. Da hieß es einst: »Es wird ein
 krieg.«
 Das pferd des jüngerlings hüpfte [vor
 lust auf der weide]. Da sprach der
 jüngerling:
 »Hüpfte nicht,
 ich will mit dir in den krieg!
 hüpfte nicht,
 ein harter kampf steht wol bevor!
 hüpfte nicht,
 in dieser prärie ligt vil holz auf dem
 boden!«

¹ Name eines schneeweißen vogels, am Webi sich aufhaltend.

96. Ein gleiches.

W. l. y. *Inan ayyá f́aras wánágsan
lahá. Markásá f́araski batrán nóqday.
Markású ínanki yíqí:*

»Haddán¹ an bir la d́abay²
5 áfka ká gú damáyñ!
haddán d́arérka ká tífiqlayñ,
haddán an d́ébi q́áday³
d́ag íntan ká gú śíyo,
d́úha ká gá arórin,
10 haddán d́elantínka dambéto
haddán śig dítínaya
íyyo la gú módin druwá!«

Ein jüngerling hatte ein schönes pferd.
Dasselbe wurde schlimm. Da sprach der
jüngerling:

»Wart' nur bis ich den eisenzaum
in das maul dir lege!
und der geifer von dir tropft,
und mit der harten peitsche
ich klatschende liebe dir versetze,
daß sie dir bis ins mark dringen,
und am abendlichen heimgang
du für ein hinkendes hartebeest
und für eine hyäne angesehen wirst!«

97. Die besorgte mutter.⁴

W. l. y. *Bári ayyá nági inán wánágsan
laháyð. Markásáy inánti 'asadí dámbe
15 áqígi ráday.*

*Markásá nín ñ yími ó kú yíqí: »'áva
ma idín só 'ayyár gúdna?«*

*Markásáy inánti tíqí: »há!« Markásá
habénki rággi só gúday.*

20 *Markásáy inánti h́oyádéd kú tíqí:
»éya hóyo! wáhan dónaya ínan habénki
rágga lá 'ayyáro.«*

*Markásáy h́oyádéd ñ d́ídday. Mar-
kasá nín nímánki 'ayyáraya íhi h́ésay ó
25 yíqí:*

»Eddoy gabáqda só dā!
Wā dad ó qal án mayné'e,⁵
dal śisáyay geyñ mayné'e,
d́ínnyo ḿá'ahā ó d́aqán mayné'e.
30 éddoy gabáqda só dā,
ha na lá 'ayyárté'e!«

Einst hatte eine frau eine hübsche
tochter. Dieselbe nun weidete das klein-
vili.

Da kam ein mann zu ir und sagte:
»Werden wir heute abend bei euch
tanzen?«

Das mädchen erwiderte: »Ja wol!«
Da kamen des abends die männer.

Nun sagte die tochter zur mutter:
»Mütterchen! ich möchte heute abend mit
den männern tanzen!«

Da verwerte es ir aber die mutter.
Darauf sang der mann der mit den
männern zum tanze kam, also:
»Tante, laß' doch das mädchen!
wir sind ja keine kannibalen,
und entführen es nicht in die ferne,
es ist ja kein vil und wir behalten es nicht.
tante, laß' doch das mädchen,
und daß es nur mit uns tanze!«

¹ had-dan jetzt.
zweig vom grewiabaum.

² Das festgemachte eisen = *hakáma* zaum.
⁴ Vgl. K. Berghold, in WZKM. XIII, 146, nr. 5.

³ Ein trocken gewordener = harter
⁵ Wörtlich: (wir) sind leute die

schlachtend nicht sind = wir sind keine leute welche (menschen) schlachten.

98. Der lecke schlauch.

W. l. y. *Báři-bā dad badní ō rag
 ýyyo nāgó-bá lihi habáy dōntēn ō mēl fog
 qábtēn. Wáhay qātēn labá sibrár ō mid
 áno yaháy, míd-na bíyo yaháy.*

5 *Márki habēnki dúmay, ayyáy libáh
 ká báqtēn. Markāsáy gēd wayn yimādēn
 ō wáhay samaystēn gēdka dúšisi ayyáy rar
 ká samaystēn. markāsáy giddigōd sēhdēn.*

*Márkay sēhdēn ayyá libáh ū yimi ō
 10 gēdka hōstīsi fādīstay.*

*Markāsá nāg kádi qábatay, markāsáy
 nágti ká báqatay, ímay dūlka ū dégto,
 markāsáy nágti gēdka dúšisi kádidi ka št
 dáysay.*

15 *Markāsá nin máqlay ō móday, in sib-
 rárki áno ahá qúbtay. Markāsú qaylíyay
 ō kú yidi: »na! sibrárki áno ahá wā
 qubánaya.«*

*Markāsáy nágti náhday ō kú tidi:
 20 »sibrárki áno ahá má-qubán'e, wā wáh
 kale.«*

*Markāsú nínti gártay, markāsú ámū-
 say ō is ká sēhday.*

*Márki wági báryay ayyá libáhi ká
 25 tagay. Markāsáy dúdki gēdki ka só de-
 gēn ō gūryóhōdi yimāden. Markāsá nágti
 ló biháyay: sibrár quba.*

Einst begaben sich vile leute bestehend aus männern und weibern auf die suche von gummi und entfernten sich weit. Sie hatten zwei schläuche bei sich, den einen voll von milch, den andern voll mit waßer.

Als es abend geworden, bekamen sie furcht vor einem löwen. Sie kamen nun zu einem großen baum und bereiteten auf demselben eine lagerstätte und legten sich alle dort schlafen.

Während sie schliefen, kam ein löwe und setzte sich unter den baum.

Nun bekam ein weib not zum pissen und weil dasselbe sich fürchtete auf den boden hinabzusteigen, so ließ sie von dem baum herab den urin aus.

Das hörte ein mann und meinte, daß der milchslauch leck geworden sei. Er rief also und sagte: »Weib! der schlauch mit milch rinnt aus.«

Das weib erschrack und sagte dann: »Der milchslauch rinnt ja nicht aus, es ist das etwas anderes.«

Der mann begriff nun, schwig und entschlief wider.

Als es morgen geworden war, entfernte sich der löwe. Nun stigen auch die leute vom baum herab und begaben sich heim. Jenes weib aber bekam den namen: lecker schlauch.

99. Wertvolles gut der frauen.

W. l. y. *Báři-bā abár wáyini dádday
 ō dádki ō dāmi gájōday ō hōlíhi ídladēn.*

30 *Markāsá nin ýyyo nágtīsi íssa só rāēn
 ō is yidáhdēn: »an Berbéra n hōgsi dō-
 námmo.«*

Es trat einst große dürre ein. alle leute hungerten und das vih verendete.

Da gingen ein mann und seine frau mit einander und sagten: »Wir wollen in Berbera arbeit suchen.«

*Markāsáy nínki íyyo nágtisi íssa só
rá'én ó Berbéra yimádén.*

*Markāsú nínki súqul wāy ó gājoday;
markāsáy nágtisi-na qahabáha gásay ó
5 hōlo badán hēsáy.*

*Markāsú nínki nágtisi ū yimi ó ay
lá'ag badán ū sísay. Markāsú nínki yídi:
»Íllayn nágo wáhay haystán hōlo ū han-
t'á ó an 'ol qádín, an báhal qádín, an
10 abári dílin.«*

Der mann und seine frau zogen mit einander und kamen nach Berbera.

Da fand aber der mann keine arbeit und hungerte; seine frau aber ging in ein bordel und erlangte vil geld.

Nun kam der mann zu seiner frau und diese gab im vil geld. Da sprach der mann: »Warlich, die frauen haben ein vermögen das inen gehört und das kein räuber und kein wildtier nimmt und keine dürré verdirbt.«

100. Der mann und der löwe.

*W. l. y. Bári-bā rēr nin sáhan ú di-
ray, markāsú mēl fog qábtay.*

*Markāsú labá 'áso máqna, markāsú
mālnti dámbe ís yídi: »gūryíhi dib ū gú
15 noqo.«*

*Markāsú ámbaday ó mēl ū qábito ga-
rán wāy. Mālnti dámbe ayyá libáh ís
hélén ó ís lú hadlén.*

*Markāsú nínki yídi: »wáhan aháy
20 nin ámbad'a, hasé-ahátée wáhan dónaya,
inánad ī 'únin!«*

*Markāsá libáhi yídi: »wá yahay!«
Markāsáy gá'únta ís ū díbēn ó íssa só rá-
'én ó ís yídúhdén: »mēl dad jógo an dō-
25 nánno!«*

*Markāsáy íssa só rá'én ó mālnti dámbe
ayyáy arkén rēr mēl yāl ó dab wáyn ší-
daya.*

*Markāsáy ag yimádén ó libáhi yídi:
30 »órod ó rērka ū tag ó rágga ū wáran ó
márkad rágga ū wárámayso wáhad tidáh-
da: wír badan ayyán óg ahayé rágga ó
dan ís ū gú yéda! ó márka rággu mēl
ís ū gú yimádo, anígu-na rērka ayyán
35 gēsta kalé ū ga só díi ó wán wáyn ka
só qádi. adígu-na márkad rágga ū wá-*

Ein dorf schickte einst einen mann auf kundschaft aus und der begab sich nach einem fernen ort.

Nach einer entfernung von zwei tagen sagte er am folgenden tage bei sich: »Ich werde mich wider in die heimat begeben.«

Er hatte sich aber verirrt und wußte nicht, wohin er sich wenden müsse. Da traf er am folgenden tage mit einem löwen zusammen und sie redeten mit einander.

Nun sagte der mann: »Ich bin zwar ein verirrter mann, aber ich wünsche doch, dass du mich nicht freßest.«

Der löwe erwiderte: »Es sei!« Sie gaben einander die hand. gingen mit einander und sagten: »Wir suchen uns einen bewonten ort auf!«

Sie gingen nun mit einander und sahen am folgenden tag einen bewonten ort, welcher ein großes feuer unterhielt.

Als sie nun in die nähe kamen, sagte der löwe: »Geh' du ins dorf und bringe den leuten kunde und wenn du denselben kunde bringst, sprich also: ich weiß eine wichtige nachricht und rufet mir alle männer zusammen! während dann die männer an einem orte zusammenkommen, da falle ich auf einer andern seite ein

ránto, wíhi la gú síyo íyyo wíhi ad ká hádi kárto só qād an wánka íyyo wíhi la gú síyo-bā an qaybsáune.« Markāsú nínki yídi: »wá yahay.«

5 *Markāsú nínki rérki ú yimi ó ú wáramay ó kú yídi: »libáh-bā immika rérka ū só qíi ē is ká rawa!*«

Markāsú rérki yídi: »wáyo?« Markāsú nínki yídi: »hálayto márgan an húr-
10 *day, ayyán kú dúḏabay in rérkina libáh ū só qíi.*«

Markāsú rérki béynti móday ó is ká séhday ó nínki únó síyay ó áqqal séhiyay.

15 *Márkay abbár yer hurdén, ayyá libáhi ū só ḏáay rérki ó wán wáyū ká qátay.*

Markāsú rérki yídi: »wā nínku wā nín rún badan.«

20 *Markāsú libáhi nínki sūgay ó márkū ídi-na ú imán wáyday, ayyú wánki is ká únay ó yídi: »íllayn rag la is ku máhalláyó ó wā wáad qábay.*«¹

Markāsú rérki nínki fáliya móday ó
25 *hólo badán síyay ó gūriyóhōdi dáugi ú ségay.*

*Markāsú nínki márkū gūriyóhōdi yími. ú sékayay. Markāsú nínki ló bihiyay: libáh qādíyay.*² *Wā sída.*

und neme einen großen hammel, du aber wenn du den männern kunde sagst, nimm dann was man dir gibt und was du stelen kannst und wir wollen dann den hammel und was man dir gibt, unter uns teilen.« Der mann erwiderte: »Es sei!«

Der mann kam dann ins dorf, brachte meldung und sagte: »Ein löwe wird jetzt im dorfe einfallen, setzt euch also zur were!«

Das Dorferwiderte: »Ja wie so denn?« Da sprach der mann: »Als ich in dieser nacht schlief, da träumte ich daß ein löwe euer dorf überfallen würde.«

Das dorf hielt das für eine erfindung und begab sich zur ruhe, nachdem man dem mann milch und ein haus zum schlafen gegeben hatte.

Als sie nun eine kurze weile geschlafen hatten, fiel der löwe ein und nam mit sich einen großen hammel.

Nun sagte das dorf: »Der mann da ist ein mann der warheit.«

Der löwe wartete nun auf den mann und da niemand kam, so fraß er den hammel für sich und sagte: »Auf die menschen ist eben kein verlaß und sie halten kein versprechen.«

Das dorf aber hielt den mann für einen warsager, gab im vil vilh und zeigte im den weg zur heimat.

Als der mann heim gekommen war, erzählte er davon. Da gab man dem manne den namen: löwenverkürzer.

101. Die alte frau und der löwe.

30 *W. l. y. Habár-bā inán laháyḏ. Markāsú inánti nín Dūlbahánta íhi ayyáy gūrsaday.*

Erzählung. Eine alte frau hatte eine tochter. Diese heiratete dann ein mann von Dulbahanta.

¹ Wörtlich: das versprechen packen, rauben. enthalten.

² Wörtlich: er hat einen löwen [das im gebürende] vor-

Habárti-bā bāri dámbe ís tiḏi: »ināntaydi ayyán ū wah dōnánaya.« Markāsáy tágtay.

Jidki sóotó-bā ayyáy kú harrádday ō
5 *kú gájōtay.*

Markāsá libáh hēlay, libáhi-bā kú yiḏi:
»habár-ay, habár! haggé kú sóota?«

Habárti-báy tiḏi: »libáho, libáh islámēd!
10 *anígá wān gājónaya íyyo harrād-sán ahay.«*

Libáhi-bū yiḏi: »na, an bállí bíyaà
kū túséé ínna kēn!«

Markāsáy ráḏday, markāsú biyáha tú-
say, markāsáy biyíhi kú ábtay ō libáhu
15 *kú tiḏi: »libáho, libáh islámēd! wān gā-*
jáysn aháy.«

Libáhi-bū yiḏi: »na! an déro kū só
qábtēe hálka ī gú sūg!« Habárti-báy tiḏi:
»háyye!«

20 *Markāsú libáhi tágay ō déro só qáb-*
tay ō ū kēnay.

Markāsáy habárti dērádi qálatay ō
bisláysatay ō úntay ō qárikay.

Markāsáy libáhi kú tiḏi: »libáho, li-
25 *báh islámēd! wáhan dónaya ínan bilád*
Dūlbaḥánta ū ká'o.«

Markāsú libáhi kú yiḏi: »na! anígá
bilád Dūlbaḥánta má-aqāne adígá ma-í-
tústa?«

30 *Habárti-báy tiḏi: »ha, ínna kēn!«*
Markāsáy is ráēn. Ayyáy sóodān-bā gēl
arkēn biḏánti. Markāsáy habárti kú tiḏi
libáhi: »wār-ya, wā ká biládka Dūlba-
ḥánta.«

35 *Markāsú libáhi kú yiḏi: »habár-ay!*
wáad báynu lá-nahay.« Habárti-báy tiḏi:
»wá yahay.«

Libáhi-bū yiḏi: »habár-ay, habár! wá-
han dónaya, ínan gēla hal ká úno; már-
40 *kad gēla-jir ū tágtō. hí odánin: libáh-bā*
hálka jóga!«

Eine zeit darnach sprach bei sich die frau: »Ich werde meine tochter besuchen« und machte sich auf.

Als sie des weges wanderte, wurde sie durstig und hungrig.

Da traf sie ein löwe und derselbe sagte zu ir: »Du alte! wohin gehst du?«

Die frau erwiderte dem löwen: »O lieber löwe! ich bin hungrig und durstig.«

Da sagte der löwe: »Weibchen! komm' nur mit, ich will dir eine waßerlaeche zeigen.«

Sie folgte im nun, er zeigte ir das waßer. sie trank daraus und sagte dann zum löwen: »O löwe, lieber löwe! ich bin hungrig.«

Der löwe erwiderte: »Frauchen! ich will dir eine gazelle fangen, warte nur hier auf mich!« Sie erwiderte: »Ganz recht!«

Der löwe ging nun, fing eine gazelle und brachte sie ir.

Die frau schlachtete und kochte sich die gazelle, aß und wurde satt.

Hierauf sagte sie zum löwen: »Löwe, lieber löwe! ich beabsichtige nach dem land der Dulbahanta aufzubrechen.«

Der löwe erwiderte ir: »Frauchen! wirst du mir wol das Dulbahanta zeigen, da ich es nicht kenne?«

Sie antwortete: »Ja wol, komm' nur mit!« Sie gingen nun mit einander. Wie sie so dahin zogen, da erblickten sie von ferne kamele. Da sagte die frau zum löwen: »Da ist das land Dulbahanta.«

Nun sagte der löwe: »Matrone! wir stehen doch wol in treue zusammen!« Die frau erwiderte: »Ja wol!«

Da sagte der löwe: »Ich will ein stück von den kamelen essen; wenn du also zu den hirten kommst, so sage ja nicht: »Es befindet sich da ein löwe!«

Habárti-báy tiḍi: »wá yahay.« Markāsú hāta-ná yiḍi: »adíga márkad rē-ráha ū tágtó, há oḥúnin: libāh-bā hálka jōga!«

5 *Habárti-báy tiḍi: »wá yahay!«* Markāsú libāhi kú yiḍi habárti: »wáad Allah yáynu lá-nahay.« *Habárti-báy tiḍi: »wá yahay.«*

Markāsú habárti dúdki gēla lá jōgay
10 *ayyáy ū tágtuy ō kú tiḍi: »libāh-bā hálka jōga.«*

Markāsú rággi gēla lá jōgay gēli dib ū gá ʿēliyay libāha.

Markāsú habárti rērki ū tágtay ō kú
15 *tiḍi: »libāh-bā hálka jōga.«*

Markāsú habēnki habárti áqqal sēhatay. Markāsú libāhi rērki ū yimi, markāsú habárti ō áqqalki húrudda qātay ō ʿúnay. Libāhi-bá yiḍi: »habáro wáad
20 *má-haysān.« Wá sída.*

Die frau erwiderte: »Ganz recht.«
Nochmal sagte der löwe zu ir: »Wenn du zu den leuten kommst, sage ja nicht: ein löwe ist da!«

Die frau erwiderte: »Ganz recht!«
Da sprach der löwe: »Wir stehen in eidlicher treue zusammen.« Die frau erwiderte: »Ja wol.«

Nun ging aber die alte zu den kamelhirten und sagte zu diesen: »Ein löwe befindet sich hier.«

Da jagten die kamelhirten den löwen zurück von den kamelen.

Darnach ging die alte ins dorf und meldete auch dort: »Ein löwe ist hier.«

In der nacht schlief nun die alte in einem hause. Da kam der löwe ins dorf, pakte die alte die im hause schlief und fraß sie. Und da sagte der löwe: »Alte weiber halten kein versprechen.«

102. Der löwe und die greisin.

W. l. y. Libāh-bā habēn rēr ū yimi, inī ū dāʿo; markāsú rērki ō ḍan wáda sēhday.

Markāsú habári sēhún wáyday ō sí
25 *áda ū qáylisay.*

Markāsú libāhi tágay, ʿasádi dambéna só nóqday.

Markāsáy habárti sēhún wáyday ō sí áda ū qáylisay.

30 *Markāsú libāhi tágay ō yiḍi: »íllayn habári wā toḥóre ō má-sēhato.«*

Ein löwe kam nachts in ein dorf um einen überfall zu machen; das ganze dorf schlief.

Eine alte frau aber konnte nicht schlafen und machte großes geschrei.

Da ging der löwe, kerte aber am folgenden tage zurück.

Auch da schlief die alte frau nicht und machte ein großes geschrei.

Da ging der löwe und sprach: »Frei-lich, ein altes weib ist eine schwatzbase, die nicht schläft.«

103. Groß- und kleinvih.

W. l. y. Gēl íyyo fúrdo íyyo lōʾ íyyo ádi yay sēkaysten.

Gēl-bá yiḍi: »ádìyo! márkad gēdáha
35 *ʿúnayso, mahād ís tiḍáhda?«*

Kamele, pferde, rinder und kleinvih redeten mit einander.

Das kamel sprach: »Schaf! wenn du gras frißt, was denkst du?«

Adīgi-bā yīdi: »wáhan is idáhda: berrá daran e búr dāf¹ ō an búrka ū dāfaya.«

Gēli-bā yīdi: »lō'é! márkad gedáha 5 'únayso, mahád is tidáhda?«

Lō'di-bā tiđi: »wáhan is idáhda: berrí-bā gedáhu wā ī fūji² ē júqso.«

Gēli-bā yīdi: »fārasó! márkad gedáha 'únayso, mahád is tidáhda?« 10 Fāraski yīdi: »wáhan is idáhda, qáylo yéđay'e³ qurdúm!«

Fāraski-bā yīdi: »gēlo! haddád gē-dáha 'únayso, mahád is tidáhda?«

Gēli-bā yīdi: »wáhan is idáhda: Allah 15 bāh'é, 'írku bāh'é. dūlku bāh'é. rággū bāh'é, 'ánka bāh'so!« Wā sīda.

Das schaf sagte: »Ich denke mir: morgen [herrscht vielleicht] mangel, geh' am schöpfchen vorüber und ich gehe dann vom grasschopf vorbei.«

Dann sprach das kamel zum rind: »Rind! wenn du grasest, was denkst du?«

Das rind erwiderte: »Ich denke mir: morgen wächst mir gras in fülle. friß dich [heute] nur voll an!«

Nun sprach das kamel: »Du pferd! wenn du grasest, was denkst du dir?«

Das pferd erwiderte: »Ich sage zu mir: kriegsruf erschallt [vielleicht bald], daher friß dich an!«

Da sprach das pferd: »Du kamel! wenn du grasest, was denkst du dir?«

Das kamel erwiderte: »Ich sage zu mir: Gott ist voll, der himmel ist voll, die erde ist voll, die menschen sind voll: fülle dir auch an die backen!« Ende.

104. Das kamel, das pferd und der esel.

W. l. y. Aur íyyo fāras íyyo damér ayyá is ū fānēn.

Markāsā aúrki yīdi: »anígu wáhan 20 qádi kára áfar áqqal ō nāg wānāgsani ī jú rártaŷ, hasé-ahâte haddí nāg húmi áqqal kéli'a ī jú rárto, anígu má-qádi káro.«

Markāsā fāraski yīdi: »anígu wáhan 25 qádi kára nin fūlín yaqān, hasé-ahâte haddí nin án fūlín aqónini, má-qádi káro.«

Markāsā damérki yīdi: »anígu nin 30 fūlín yaqān íyyo nin án fūlín aqón labáda-bā wā qádi kára ō már un-bān bíq-laya, nínka hórtayda kú tūra.«

Erzählung. Ein kamel, ein pferd und ein esel pralten sich.

Das kamel sprach: »Ich bin im stande vier häuser zu tragen, wenn ein ordentliches weib mich beladet, aber wenn ein unordentliches weib mich beladet, kann ich ein einziges haus nicht tragen.«

Das pferd sprach: »Ich kann einen mann tragen welcher reiten kann, aber einen mann der nicht zu reiten versteht, kann ich nicht tragen.«

Der esel sprach: »Ich kann einen mann der reiten, auch einen der nicht reiten kann, tragen und wenn ich aus-schlage, werfe ich den vor mich hin.«

¹ Kleinvih eilt beim grasen oft am besten gras vorbei und nimmt bald hier bald dort ein schöpfchen gras.

² Rindvih frißt eine stelle kal und geht erst weiter, wenn kein gras mer vorhanden ist.

³ Pferde freßen

unabläßig; im kriege müssen sie eilmärsche machen one freßen zu können.

⁴ Wo alles sich sättigt, warum soll

nicht auch ich es tun?

105. Der mann, der schakal, der löwe und die hyäne.

W. l. y. *Ním-bā áfar ínan laká. Markāsá nínki ínḡo bēlay, markāsá abāri dáday, markāsá hōlīhi ó dami ká idlāden.*

Markāsá mālinti dāmbe la gāhay, markāsá abbōhōd ē inḡáha-lā'a inamādīsi ká árarēn.

Markāsá nínki inḡáha-lā'a is ká óyay ó yidi: »íllayn nín inḡá-lā'i má-árarī karo.«

10 *Markāsá nínki ó mēši faḡiya dawá'ó ū timi ó ká báqatay. Markāsáy dawá'ádi tíḡi: »libāh-bān ū qaylínaya nínka há úno ó wah há kū síyo!«*

Markāsáy libāh ū qáylisay ó tíḡi: 15 »wár-ya libāh, libāho! wáhan kū haya hīlbó tagán.«

Markāsá libāhi ríntēd móday ó só ráay ó nínki ū yimi.

Markāsá libāhi kú yidi dawá'ádi: »ma 20 wáhad háysa nínka kan ó kél'a?« Markāsáy tíḡi: »ha, nínkās ó kél'a ayyán háya.« Íllayn libāho dádká dáda wáyn-la ma-ū úno.

Markāsá libāhi áḡóday ó dawá'ádi 25 ḡirbāhay. Markāsá libāhi is ká tagay ó dawá'ádi tíḡi: »wáhan ū qaylínaya 'U-mar-lug-yá'a.«

Markāsáy dawá'ádi druwá ū qáylisay ó druwági yimi.

30 *Dawá'ádi-bā kú tíḡi: »wáhan kū háya hīlbó tagán, hasé-ahátē'e hīlbūhu wá nín ē nínka ma baḡ misé baḡ? Baḡ adígāla, báḡ-na anigāla.«*

Markāsá druwági yidi: »wá yahay.«

35 *Márkay dawá'ádi druwági nínki tústay, ayyū druwági qóslay ó dawá'ádi túntumay ó kú yidi: »dawá'ó wánágsan ayyád ta-*

Ein mann hatte vier söne. Der mann erblindete später. Darnach fiel dürre ein und alles vih ging zu grunde.

Da lief eines tages alles davon und auch die söne des blinden vaters liefen von im weg.

Der blinde mann weinte nun für sich und sagte: »Ein blinder mann kann ja nicht laufen.«

Nun kam zum manne, wie er so da-saß, ein schakal und fürchtete sich vor im. Da sagte der schakal: »Ich rufe einen löwen herbei daß er den mann freße und auch dir (mir) etwas gebe!«

Er rief nun einen löwen und sagte: »O löwe! ich habe für dich unbewachtes fleisch.«

Der löwe glaubte im, ging mit im und kam zum manne.

Da sprach der löwe zum schakal: »Hast du nur diesen mann da allein?« Dieser erwiderte: »Ja wol, diesen mann allein habe ich.« Der löwe aber ißt bekanntlich keine alten leute.

Nun wurde der löwe zornig und or-feigte den schakal. Er ging dann fort. Nun sagte der schakal: »Ich rufe den kleinbeinigen Omar herbei.«

Er rief nun die hyäne herbei und die hyäne kam.

Nun sagte zu ir der schakal: »Ich habe für dich unverwartes fleisch, aber dieses fleisch ist ein mann; wir essen den mann wol halb und halb? Eine hälfte ist dein, die andere ist mein!«

Die hyäne erwiderte: »Es sei!« Wie nun der schakal der hyäne den mann gezeigt hatte, da lachte die hyäne, klopfte dem schakal auf die schulter und sagte

hay, hasé-ahâte'e nínku an ó kéli'a ayyú
 ī gú filán yahay ē brod ó hilbá kale Ilá-
 hay ha kũ síye'e dōno!«

Markāsáy dawáádi 'adótay ó tídi:
 5 »íllayn druwá wáad má-hajíyo.«

Markāsú druwági nínki kelídīs is ká
 'únay ō dawáádi-na is ká tágtay.

zu im: »Du bist ein netter schakal, aber
 der mann da genügt gerade mir allein;
 geh' nun und suche dir anderes fleisch
 das dir Gott geben möge!«

Da wurde der schakal böse und
 sagte: »Freilich wol, eine hyäne hält ja
 kein wort.«

Die hyäne fraß nun allein den mann
 auf und der schakal ging seine wege.

106. Eine unterredung der raubtiere.

W. l. y. Libāhi íyyo šabél íyyo hā-
 rem'ád íyyo druwági íyyo díder íyyo da-
 10 wáso yā šékaystay.

Markāsá libāhi dawáádi ká yídi: »na
 dawáoy, adígu ayyád dádka ū gú ja'áša-
 hay?«

Markāsáy dawáádi tídi: »gabdáha.«
 15 Markāsú libāhi yídi: »wáyo?«

Markāsáy dawáádi tídi: »márka ga-
 bádžo timáha tidaúnayso, ayyáy gēd fa-
 dīsata, markāsán aníga idáha ká bádiya
 gōsta.«

20 Markāsú libāhi yídi: »druwá-o, adígu
 ayyád dádka ū gú ja'ásahay?«

Markāsú druwági yídi: »odáyga.«
 Markāsú libāhi yídi: »wáyo?«

Markāsú druwági yídi: »márka odáy
 25 adíga lá jōgo, yan ká tidíyá, wānka ū gú
 wayn yan ká qáta; odáygu-se ī má ériyi
 káro.«

Markāsú libāhi yídi: »šabélo! adígu
 ayyád dádka ū gú ja'ásahay?« Markāsú
 30 šabélki yídi: »aníga dádku wā is ū gú
 ká ī mid. Darárti hid-bān ká dīnta, márka
 ádigu sō galo, yan rī unáha qābsadá,
 'ídi-na ī má ōgáto; habēnki-na rēv-bān ū
 imáda, aníga god-bān qoda had íyyo ádiga
 35 an ōrgíga ū gú wayn qáta, 'ídi-ná ī má-
 ōgáto.«

Der löwe, panter, gepard, wolf, die
 hyäne und der schakal unterhielten sich
 unter einander.

Da sprach der löwe: »Du schakal!
 wen unter den menschen magst du am
 besten leiden?«

Der schakal sagte: »Die mädchen!«
 Der löwe sprach: »Warum denn?«

Da sagte der schakal: »Wenn ein
 mädchen die haare flicht und bei einem
 baume sitzt, da schneide ich mir von den
 schafen fettschwänze ab.«

Nun sprach der löwe: »Du wolf! wer
 ist dir unter den menschen am liebsten?«

Dieser sagte: »Der greis.« Der löwe
 sprach: »Warum denn?«

Da sagte der wolf: »Wenn ein greis
 beim kleinvih sich befindet, dann treibe
 ich es in die flucht und neme mir den
 größten hammel; der greis aber kann
 mir nicht nachsetzen.«

Nun sprach der löwe: »Du panter!
 wer ist dir unter den menschen am
 liebsten?« Der panter sagte: »Mir sind
 die leute alle gleich. Wenn ich bei tag
 im dickicht versteckt bin und das klein-
 vih hereinkommt, da packe ich eine zige
 an der gurgel und kein mensch bemerkt
 mich; bei nacht aber komme ich ins dorf.
 grabe ein loch bis zum kleinvih und

Libāhi-bā yīdi: »dīder-o! adīgu ayyād dádka ū gú jáʿáshay?« Markāsū dīder-ki yīdi: »anīgu dádku wā is ū gú ká ī mid ō dádka ḥolihīsa anīgu ū gu má-tago.
 5 *Márkan-se ádi baḥsánaya árko, aná is ká wáda-la.«*

Markāsū dīderki yīdi: »libāho! adīgu ayyād dádka ū gú jáʿáshay?« Markāsū libāhi yīdi: »anīga dádku wā is ū gú ká
 10 *ī mid, ʾillayn anīgu wáḥan dóna, ayyán samáyn; habárta-se líḥdan jírkaʿa má-jáʿali.«*

Markāsáy hāta-na šekaystén libāh ʾyyo šabél ʾyyo ḥàremád ʾyyo druwá ʾyyo dīder
 15 *ʾyyo dawáʿo.«*

Markāsū libāhi dawáʿadi kú yīdi: »na dawáʿoy! adīgu ádi ḥádaya haddí la gú qábto, ʾillayn ḥōg mà-lihídʿe, adīgu mahád samáyn?«

20 *Markāsáy dawáʿadi tídi: »wān jēf-sadá qaylíya.«*

Markāsū libāhi yīdi: »dīder-o! haddí la gú qábto, ʾillayn ḥōg mà-lihídʿe, mahád samáyn?«

25 *Markāsū dīderki yīdi: »haddí buḍ ḍábarka ī ga gú dáʿo, markāsá tálo ī gá ʿátāta ō wáḥan samáyo garán wáya ō nínkan díb ū éga, innu nínku ī lá ʿayyá-rayo, ʾyyo innū ī dílayo; haddí nínku wá-*
 30 *ran sído, markāsán ʿárara; haddū-s-án ayyú nínki wáran sidán, markāsán qoslá ḍa-qáqa.«*

Markāsū libāhi yīdi: »druwá-yo, haddí la gú qábto, ʾillayn ḥōg má-lihídʿe, mahád
 35 *samáyn?«*

Markāsū druwági yīdi: »márka la ī qábto, anīgu dádka ō ḍan ḥār-bān kú taléja.«

neme mir den größten bock one daß mich jemand bemerkt.«

Nun sprach der löwe: »Du hyäne! wer ist dir am liebsten unter den menschen?« Diese sagte: »Mir sind die leute alle gleich, denn ich gehe nicht ans vih der menschen; wenn aber kleinvih sich verlauft und ich es sehe, dann gehört alles mir.«

Darnach sprach die hyäne: »O löwe! wer ist denn dir am liebsten unter den menschen?« Der löwe sagte: »Mir sind alle menschen einerlei, denn ich tue was ich will; ein altes weib von sechzig jaren aber mag ich nicht.«

Nun redeten weiter unter sich der löwe, der panter, der gepard, der wolf, die hyäne und der schakal.

Der löwe sprach: »Du schakal! wenn du beim schafestelen gefangen wirst, denn du bist ja schwach, was machst du dann?«

Da sagte der schakal: »Ich lege mich nider und schreie.«

Nun sprach der löwe: »Du hyäne, wenn du gefangen wirst, denn auch du hast keine kraft, was machst dann du?«

Die hyäne sagte: »Wenn ein knüttel mir auf den rücken fällt und rat mich verläßt und ich nicht weiß, was ich tun soll, dann sehe ich mich um, ob der mann mit mir sein spil treibt oder mich töten will. Trägt nun der mann eine lanze, so laufe ich fort; hat er aber keine lanze, dann lache ich und spaziere weiter.«

Hierauf sprach der löwe: »Du wolf! wenn du erwischt wirst, denn du hast ja keine stärke, was machst dann du?«

Der wolf sagte: »Werde ich erwischt, dann spritze ich auf alle leute meinen dreck.«

Markāsú libáhi yídi: »hàrem'ádo! haddí la gú qábto, íllayn hōg mà-lihíd'e, mahād samáyn?«

Markāsú hàrem'ádki yídi: »haddí la 5 í qábto. had íyyo márkan ñimánayo, wahbān hághagta.«

Markāsú libáhi yídi: »šabélo! haddí la gú qábto, íllayn hōg má-lihíd'e, mahād samáyn?«

10 *Markāsú šabélki yídi: »had íyyo márkan ñimánayo, wān ñirira.«*

Markāsáy daw'ádi íyyo druwági íyyo šabélki íyyo ñiderki íyyo hàrem'ádki ayyáy is yidáhdēn: »ki libáha waydíya wū díli.«

15 *Markāsáy daw'ádi tídi: »ínna kēna kulligēn waydín'e.« Markāsáy íssa só rá'ēn, ō mēl ū ñaw yimádēn. Markāsáy is yidáhdēn: »haddáynu ū táño, wū ínna lāyn.«*

20 *Markāsú ñiderki yídi: »mid-bá marha ū tago!« Markāsáy yidáhdēn: »wá yahay!«*

Markāsú ñiderki libáhi ū yimi; markāsú libáhi ñirbáhay. Markāsú 'áraray ó 25 qóslay ō kúwi kalé ū yimi ō kú yídi: »libáhi wá húrda.«

Markāsú šabélki ū tagay libáhi, markāsú isági-na ñirbáhay. Markāsú šabélki 'áraray ó qóslay ō kúwi kalé ayyú ū tagay 30 ō kú yídi: »libáhi hílib-bū 'únaya, ī lá hádli wā.«

Markāsú druwági ū yimi libáhi. Markāsú tantómay, markāsú druwági 'áraray ó qóslay ō kúwi kalé ū tagay ō kú yídi: 35 »libáhi wahōgá 'ád'a ī síyay.«

Markāsú hàrem'ádki libáhi ū tagay. Markāsú libáhi ñirbáhay, markāsú hàrem'ádki is ká 'áraray ō óyay ō kúwi kalé ū tagay ō kú yídi: »libáhi wā 'ādaysán ya- 40 háy, wū í ñirbáhay.«

Nun sprach der löwe: »Du gepard! wenn du erwischt wirst, denn auch du hast keine kraft, was machst dann du?«

Der gepard sagte: »Wenn ich gepackt werde, dann kratze ich nur so lange, bis ich tot bin.«

Hierauf sprach der löwe: »Du panter! wenn du angefaßt wirst, kraft hast du ja keine, was machst dann du?«

Der panter sagte: »Ich raufe bis ich tot bin.«

Hierauf sprachen zu einander der schakal, der wolf, der panter, die hyäne und der gepard und sagten: »Wer von uns den löwen frägt, den haut er.«

Da sprach der schakal: »Kommt, wir alle wollen in befragen.« Sie gingen nun mit einander und kamen in seine nähe. Da sprachen sie unter sich: »Wenn wir hingehen, so schlägt er uns nider.«

Da sagte die hyäne: »Ein jeder gehe einmal hin!« Sie antworteten hierauf: »So sei es!«

Da kam die hyäne zum löwen; der aber orfeigte sie. Sie lief dann lachend von dannen und sagte zu den andern: »Der löwe schläft.«

Darnach ging der panter zum löwen, aber auch diesem gab der löwe eine orfeige. Der panter lief lachend fort und sagte zu den andern: »Der löwe fríßt gerade fleisch und wollte mit mir nicht reden.«

Nun kam der wolf zum löwen; diesem gab der löwe einen faustschlag, worauf der wolf lachend fortlief und zu den andern sagte: »Der löwe gab mir etwas fleisch.«

Hierauf ging der gepard zum löwen. Da gab im der löwe eine orfeige. Weinend lief nun der fort, kam zu den andern und sagte: »Der löwe ist schlecht aufgelegt und hat mir eine orfeige versetzt.«

Markāsáy dawa'ádi libáhi ū timi ō ká fogútay ō kú tídi: »libáho, haddí la gú qábto, ɪllayn wah hōg wayn yad taháy'e, mahád samáyn?«

5 *Markāsú yidi libáhi: »an ku šége'e só dāwo!«*

Markāsáy dawa'ádi tídi: »hórta í šēg wáhad samáyn!«

Markāsú yidi: »auíga haddí nin ké- 10 lí'i í qábto, wā dírira had íyyo márka mid dímunayo; hasé-aháte haddí sagál nin í qábato, ma nínka ful'a mi-sé nínka fí'a, wān éga, éga. Nínka fí'a'á márka hóre yan díla, nínka fulú íhi-se iságu-bā 15 wá 'árara.«

Markāsú libáhi dawa'ádi kú yidi: »só dāwó háta-bā!«

Markāsáy dawa'ádi tídi: »haddán kú só dāwádo, adíga mi-yád í dírbáhi la- 20 háyd?«

Markāsú libáhi qóslay ō dawa'ádi kú yidi: »ayyá híyānadás wānāgsan ya kú baray.«

Markāsáy dawa'ádi tídi: »wáhā í ba- 25 ray ohínta hārem'ádka ká dādánaysa.« Wā sída.

Nun kam der schakal zum löwen, hielt sich entfernt und sagte dann zum löwen: »O löwe! wenn du ertappt wirst, denn du hast große stärke, was machst dann du?«

Der löwe sprach: »Komm doch näher, damit ich mit dir reden kann!«

Der schakal sagte dann: »Sage mir nur zuvor, was du machen wirst!«

Dieser erwiderte: »Wenn ein einzelner mann mich erwischt, dann raufe ich, bis einer von uns tot ist; werde ich aber von neun männern ertappt, dann schaue und schaue ich, welcher mann ein feigling und welcher beherzt ist. Wenn ich dann vorerst den mutigen töte, so läuft der feigling ja fort.«

Nun sprach weiter der löwe zum schakal: »Komm also jetzt näher!«

Hierauf sagte der schakal: »Wenn ich dir in die nähe ginge, würdest du mich wol beerfeigen?«

Da lachte der löwe und sprach zu im: »Wer hat dir denn diese schlaue vorsicht beigebracht?«

Darauf erwiderte der schakal: »Die habe ich gelernt aus den tränen die der gepard vergoßen hat.« Ende.

107. Der löwe, der panter, der gepard, der wolf und der schakal.

Libáhi íyyo druwá íyyo šabél íyyo hārem'ád íyyo dawá'ó ayyá bári hóre dáwaystay.

30 *Markāsá íssa só rá'én ō rēr ū yimádēn. Markāsáy yidúhdēn: »an rērka ū wáda dā'no ō nin wáliba wáhu hēto háłkan há kéno! ō nínki wah hēla ē an háłkan kénin ē 'úna, wá'ad Allah há qábto!«*

35 *Markāsáy rērki ū só wáda dá'én ō*

Ein löwe, ein wolf, ein panter, ein gepard und ein schakal verbündeten sich einst.

Sie gingen nun mit einander und kamen in ein dorf. Da sagten sie: »Wir wollen alle das dorf überfallen und was ein jeder fängt, soll er hieher bringen! wer aber etwas bekömmt und es nicht hieher bringt, sondern fríßt, den strafe Gott ob des treubruches!«

Sie überfielen nun gemeinschaftlich

*šabélki ri qábsaday o gúriga gūdihisi kú
únay.*

*Markāsú druwági mahá'e kúwi kale
wáh-bā sō wáyēn; markāsú druwági láhdi
5 kénay o libáhi qóslay o kúlligód ú yéday
o láhdi qaybryay.*

*Markāsú libáhi yídi: »idínku míd-bā
mar 'ad ha qáto o wáhā sō haða anū-
la.«*

10 *Markāsú druwági yími o mandérti
qátay, markāsú haremúdkí yími o mádaḥi
qátay, markāsú šabélki yími o loqúnti qá-
tay, markāsú šabélki mérgeday o libáhi
yídi: »mahá kú hélay?« Markāsú šabélki
15 yídi: »wān mérgeday.«*

*Markāsú libáhi gártay únū šabélku
gúriga wah kú únay.*

*Markāsú libáhi sídāsi yídi: »íllayn ša-
bél wā wá'ad Allah qábuy o la la má-dā-
20 waysto.«*

*Markāsú dawá'ádi tími o baqídi qá-
datay. Markāsú libáhi qirbáḥay o kú yídi:
»dawá'oy! wáh yar ayyád taháye ayyá
hilibka kú na lá baray?«*

25 *Markāsúy dawá'ádi tídi: »inḏáhayga
i ka lá baray.«*

*Markāsú libáhi hilibki o dan ayyú
únay.*

das dorf und der panter erbeutete eine zige und fraß sie in der seriba.

Die übrigen alle mit ausname des wolfes bekamen nichts: der wolf aber brachte ein schaf und da lachte der löwe und rief alle herbei und der löwe zertheilte es.

Nun sprach der löwe: »Ein jeder neme sich ein stück fleisch und was übrig bleibt, gehört mir.«

Da kam der wolf und nam die eingeweide, es kam der gepard und nam sich den kopf, da kam auch der panter und nam den hals, würgte aber daran und der löwe sprach: »Was ist dir widerfahren?« Der panter sagte: »Ich habe mich gewürgt.«

Da merkte der löwe, daß der panter im gehöfte schon etwas gefressen hatte.

Der löwe sprach dann: »Der panter hat das gelöbniß gebrochen und mit im ist kein bund mer.«

Darauf kam der schakal und nam sich den fettschwanz. Da orfeigte in der löwe und sagte zu im: »Schakal, du bist doch der kleinste und wer lerte dich das fleisch zu unterscheiden?«

Der schakal erwiderte: »Meine augen lerten es mich.«

Nun fraß der löwe das gesammte fleisch.

108. Der löwe, der wolf und der schakal.

*W. l. y. Bárībā libáḥ íyyo druwá íyyo
30 dawá'o šékaystēn.*

*Markāsú libáhi yídi: »druwá-o! wá-
ḥad únto mahád ū gú ja'ásahay?«*

*Markāsú druwági yídi: »aníga wáḥan
i liqín mahá'e wíhi kalé wá liqa.«*

35 *Markāsú libáhi yídi: »dawá'oy! wá-
ḥad únto mahád ū gú ja'ásahay?«*

Einst unterhielten sich durch gespräch der löwe, der wolf und der schakal.

Da sprach der löwe: »Du wolf! was ißt du am liebsten?«

Der wolf sagte: »Was mich nicht schluckt, schlucke ich alles.«

Dann sprach der löwe! »Du schakal! was ißt du am liebsten?«

Markāsā dawā'ádi tíḍi: »wáhan 'úno márika hóre wáhan ū ja'ál ahay, baḍi; haddáy baḍidu ī dēqi wáydo, légg-an kú hegsíya. Márkan labáda wáda 'úno, aníga
5 líqányo ángēd yan gēd hóstisi ū sēhda.«

Markāsáy dawā'ádi libāhi kú tíḍi:
»war libāho! aḷigo wáhad 'únto mahād
n̄ gú ja'ásahay?«

Markāsā libāhi yíḍi: »anígu wáhan
10 'úna wā is n̄ gú ká ī mid; hasé-ahāte
habár todobátan jír'a haddán 'úno, mar-
kāsán dabáda ká qábtā.«

109. Der löwe, der wolf und der schakal.

W. l. y. *Libāhi íyyo druwá íyyo da-
wā'o ayyá šékaystay. Markāsā libāhi yíḍi:*
15 »druwá-yo! ad ó gājaysán haddád hōlo
rag lá jōgo àraktíd aḷiga mahād samáy-
sa?«

Markāsā druwági yíḍi: »anígu hōláha
rag lá jōgo n̄ gu má-tago, hasé-ahāte'e ká
20 ma-nú tago, wā éga gēs tagán ayyán ū
sō dūnta, dàbadéd nēf ká qábsada ō lá
'árara.«

Markāsā libāhi yíḍi: »dawā'oy! aḷigu
gājaysán haddád hōlo rag lá jōgo àraktíd
25 mahād samáyisa?«

Markāsā dawā'ádi tíḍi: »haddán árko
hōlo rag lá jōgo wā ká 'árara ō wáhan
dōnta idó badán ō inán abéri lá jōgta.
Márkāsán idáha ká hāda, ká báḷiya gōsta,
30 ká líqanyōda. Markāsā gājádo wáda ī gá
bú'da.

Markāsáy dawā'ádi tíḍi: »libāho! had-
dád árakto ad ó gājaysán hōlo rag lá jōgo,
mahād samáyisa?«

35 *Markāsā libāhi yíḍi:* »anígu rággan

Der schakal sagte: »Was ich am liebsten esse, ist ein fettschwanz; wenn aber der fettschwanz mir nicht genügt, dann laße ich dem das weichenfett folgen. Habe ich dann beides gegeben, so lege ich mich der verdauung wegen unter einen baum.«

Hierauf sagte der schakal zum löwen: »O löwe! was ißt denn du am allerliebsten?«

Der löwe sprach: »Mir ist alles eins was ich esse; wenn ich aber ein altes weib von sibenzig jaren esse, dann bekomme ich diarrhoe.«

Ein löwe, ein wolf und ein schakal redeten mit einander. Da sprach der löwe: »Du wolf! wenn du hunger hast und du vih bei leuten siehst, was machst du?«

Der wolf erwiderte: »Wenn ich vih bei leuten sehe, so gehe ich nicht hin, ich gehe aber auch nicht fort, sondern schaue aus nach einer unbewachten seite wo ich mich verstecke, neme mir dann ein stück vih und lanfe damit fort.«

Hierauf sprach der löwe: »Du schakal! wenn du hunger hast und vih bei leuten siehst, was machst du?«

Der schakal erwiderte: »Sehe ich leute beim vih, so laufe ich weg und suche mir vile schafe, bei denen sich eine jungfrau befindet. Da stele ich nun schafe weg, reiße fettschwänze ab bis zur übersättigung; so weicht dann der hunger von mir.«

Hierauf sprach der schakal: »Du löwe! wenn du hungrig bist und vih bei leuten siehst, was machst dann du?«

Der löwe erwiderte: »Ich raufe mit

lá dirira, márkan nín dilo. ayyä rágga kalé 'árara. an hóláha wáhan dóna-bā kú samáya.«

den leuten und wenn ich einen mann töte, so laufen die andern davon; dann mache ich mit dem vih. was ich will.«

110. Der löwe und der schakal.

*W. l. y. Bári-bā dawá'o íyyo libāh šē-
5 kaystēn. Markāsā libāhi yídi: »anígu tō-
bán nín ō wáda sóoda wā 'úni kára ō
lāyn kára; hasé-ahâte nín kéli'a anígu wá
la dirira had íyyo márka mídkayo ñimá-
nayo.*«

10 *Markāsā dawá'ádi tídi: »anígu tōbán
nín la má diriri káro ō wān ká 'árara,
hasé-ahâte'e tobán nín wān ka gá ohín
kára.*«

*Markāsā libāhi yídi: »wáyo?« Mar-
15 kāsáy dawá'ádi tídi: »wā éga, márka tō-
bán nín séhato ayyán ū imáda. nín wálba
kab ká háda, kab ū dáya. Márkay arórti
tosán, nín wálba kabíhisi míd wáya. Mar-
kāsáy is ká oyán ō kábta kalé illán kári
20 wáyān. Markāsáy ayyáy nímán í dagá-
lān ō í habārān ō is ká oyán ō anígu-na
qósla.*«

*Markāsā libāhi yídi: »adígu hōg wayn
mà-likíd, hasé-ahâte'e wah hiyána badán
25 ayyául tahay.*«

Ein schakal und ein löwe schwatzten einst mit einander. Da sprach der löwe: »Ich kann zehn männer die zusammen gehen. überfallen und freßen, aber mit einem einzelnen mann kämpfe ich bis einer von uns stirbt.«

Der schakal sagte darauf: »Mit zehn männern kann ich nicht streiten und ich laufe da davon; aber ich bin im stande, zehn männer zum weinen zu bringen.«

Da sprach der löwe: »Wie so denn?« Der schakal erwiderte: »Ich beobachte und wenn zehn männer sich schlafen legen, so komme ich, stele einem jeden mann einen schuh weg. den andern aber hinterlasse ich. Wenn sie dann am morgen aufstehen. vermißt jeder einen seiner schuhe. Da weinen sie denn. da sie den andern schuh nicht anziehen können. Da drohen sie mir, schimpfen auf mich und jammern, ich aber lache.«

Da sprach der löwe: »Du hast zwar keine kraft, aber du bist voll von tücke und hinterlist.«

111. Der löwe und der schakal.

*W. l. y. Libāh íyyo dawá'o ayyá lō'
wáda lahá. 'Ašá-bā míd-bā lō'da rá'a. kan
kalé-na hábag yñ dóna.*

*'Ašadí dámbe yā libāhi lō'di rá'ay ō
30 díbigi lō'da ū gú šíslá 'únay.*

*Markāsā habénki dawá'ádi gúrigi tími
ō lō'di tirisay, markāsáy díbigi lō'da ū
gú šíslá wáyday.*

Ein löwe und ein schakal hatten zusammen rinder. Jeden tag weidete nun einer die rinder, während der andere gummi suchte.

Eines tages weidete der löwe die rinder und fraß den fettesten jungstier der herde.

Am abend kam der schakal heim und zählte die rinder und da ging im der fetteste jungstier der herde ab.

Markāsáy dawa'ádi libáhi kú tídi:
»dibigi ló'da ū gú šislá mē?«

Markāsū libáhi yídi: »malá mántū
halláway.«

5 *Markāsáy dawa'ádi tídi:* »an birrito
díbigi dōne'é adígu ló'da rá!« *Markāsū*
libáhi yídi: »wá yahay!«

Dawa'ádi-bā arórti tágtay ō díbigi
dóntay ō wáhay héšay méši libáhu díbigi
10 *kú únay.*

Markāsáy dawa'ádi is tídi: »mahán
samáyo?« *Markāsáy dagáh só qátay ō*
hábag marmárisay ō libáhi ū kéntay ō kú
tídi: »anígu díbigi wāy, hasé-aháte mēl
15 *hábag badán yan mánta úrkay.*«

Markāsū libáhi yídi: »mahád hábag
ī gú kēni wáyday?«

Markāsáy dawa'ádi kú tídi: »hábag
bān kú sida, hábágtu-se wā hábag 'adā-
20 *dēd ō haddí la únayo, la má 'alalíyo.*«
Markāsū libáhi dawa'ádi kú yídi: »wá
yahay.«

Markāsū libáhi hábágti líqay ō kú
mérgeday ō kú díntay.

25 *Markāsā dawa'ádi qósošay ō fúraḥ-*
day, markāsā ló biḥíyay »libáḥ dí'á.«
Wá sída.

Der schakal sagte nun zum löwen:
»Wo ist denn der fetteste jungstier der
herde?«

Der löwe sprach: »Er ist heute wol
in verlust geraten.«

Da sagte der schakal: »Ich will
morgen den stier suchen; geh' also du
mit der herde aus!« Der löwe sprach:
»Es sei!«

Am morgen ging der schakal und
suchte den stier; da fand er die stelle
wo der löwe den stier gefressen hatte.

Da sprach bei sich der schakal: »Was
tue ich nun?« Er nam dann einen stein,
umschmirte denselben mit gummi, brachte
dann den stein dem löwen und sagte zu
im: »Den stier fand ich zwar nicht, aber
ich entdeckte einen ort wo es vil gummi
gibt.«

Da sprach der löwe: »Warum hast
du mir keinen gummi gebracht?«

Der schakal sagte zu im: »Ich bringe
dir ja gummi mit, aber dieser gummi ist
vom 'aday-baum der verschluckt aber
nicht gekaut wird.« »Ja wol!« erwiderte
der löwe.

Der löwe verschluckte nun den gummi,
erstickte aber daran und starb.

Da lachte der schakal und freute sich
darüber und er erhielt davon den namen
»der löwentöter«.

112. Der wolf und der schakal.

W. l. y. Daw'á'ó úyyo duruwá yā šé-
kaystay. Druwági-bā yídi: »dawí'oy! wá-
30 *ḥad mánta héšo, adíga mahád ū gú já'-*
šahay?«

Markāsáy dawa'ádi druwági kú tídi:
»wáhan ū gú já'ál ahay ádi badán ō inán
waynī lá jōgta ō sāhibkéd lá šekaysá-
35 *naysa.*«

Erzählung. Ein schakal und ein wolf
plauderten zusammen. Da sagte der wolf:
»Du schakal! was möchtest du heute er-
reichen?«

Da erwiderte der schakal: »Ich
wünschte mir vile schafe und ein er-
wachsenes mädchen dabei in unterhaltung
mit irem geliebten begriffen.«

Markāsū druwági dawáúdi kú yídi:
 »wáyo?« *Markāsáy dawáúdi tídi:* »had-
 dáy sáhibkéd lá šekaysánayso, áđiga ó
 dan wá illóda, anígu-na wā ū imáda, bá-
 5 *điyo gósta.*«

Markāsáy dawáúdi tídi: »druwáyo!
 wáhad mántu hěšo maḥád ū gú já'ášahay?«

Markāsū druwági yídi: »áđi badán
 ó nāg ūr-lahi ó siddéd bilód thi lá jóg-
 10 *to.*« *Markāsáy dawáúdi druwági kú tídi:*
 »wáyo?«

Markāsū druwági yídi: »haddán wān-
 ka ū gú wayn qáto, nágtu ī má-ériyi
 kárto.« *Wā sída.*

Der wolf sagte darauf: »Warum?«
 Da erwiderte der schakal: »Wenn sie
 mit irem geliebten plaudert, vergißt sie
 auf sämtliche schafe und da komme
 ich und schneide mir fettschwänze ab.«

Hierauf sagte der schakal: »Du wolf!
 was möchtest du heute am liebsten haben?«

Der wolf erwiderte: »Vile schafe und
 als hirtin ein weib im achten monat der
 schwangerschaft.« Der schakal sagte dann:
 »Warum?«

Da erwiderte der wolf: »Wenn ich
 mir den größten hammel daraus hole, so
 kann das weib mir nicht nachsetzen.«
 Ende.

113. Der schakal und sein weib.

15 *W. l. y. Dawá'ó íyyo dáwa' ayyáy is*
qabí jiray, áđi badán yay lá-yihín. da-
mér-na wā lá-yihín.

Markāsáy 'ašadí dámbe gārén, mar-
kāsū dáwá'i yídi: »ámma áđiga kaháy
 20 *ámma damérka kaháy!*«

Markāsáy tídi: »anígu damérk-an fū-
 laya kaháywaya.« *Markāsū yídi:* »wá ya-
 hay.«

Markāsáy dawáúdi damérki fūšay.
 25 *damérka-sé áfar qúmbo ó súbag'a yā kú*
rarán tahay.

Markāsáy súbaggi fúrtay ó 'úntay ó
qumbóyinki kú ḥártay ó kú mantágtay ó
kú kádiday.

30 *Markāsū dáwá'i wáḥū árkay difíq*
súbag'a. Markāsū dáwá'i móduy, ínay
nágtisa ó dawáúdi aháyđ óyayso ó kú
yídi: »Maḥád ū óyaysa?«

Markāsáy dawáúdi kú tídi: »barárki
 35 *rér ábtigay ó báhal láyay yan ū barō-*
ránaya.«

Markāsáy kú báḥsatay ó sáddeḥ da-
wá'ó ó mēl jōga ó harrár samaysánaya

Eine schakalin und ein schakal waren
 verheiratet. sie besaßen vil kleinvih und
 einen esel.

Sie traten dann eine wanderung an
 und da sprach zum weib der schakal:
 »Nimm entweder das vih oder den esel.«

Das weib sagte: »Ich will reiten und
 den esel nemen.« »Gut!« sagte der
 schakal.

Die schakalin bestig nun den esel,
 auf diesem befanden sich auch vier
 schläuche schmalz.

Da öffnete sie das schmalz, fraß es
 und in die schläuche schieß. spie und
 pißte sie dann hinein.

Der schakal sah nun die schmalz-
 tropfen und meinte daß die schakalin
 weine. Er sagte nun zu ir: »Warum
 weinst du?«

Sie erwiderte: »Ich weine über ein
 lamm meines oheims das ein wildtier
 getötet hat.«

Hierauf entfloh sie und kam zu drei
 schakalen welche einen teppich webten

yay ũ tágtay ō kú tiđi: »dawa'óyin-ó, dawá'óyin isláméd! dawá'óyin ī qaríya má-tihín?«

Markāsáy dawá'óyinki yidáhédēn: »na, 5 há 'e! dawá'ó haggé ká timi? iyyá tahay?«

Markāsáy tiđi: »dáwá' kulúl ayyá í qabay, markásáun ka só báhsaday.«

Markāsáy dawá'óyinki qaríyēn. Mar- 10 kāsá dáwá'í 'asá dámbe ũ yimi ō kú yidi: »dawá'óyin-ó, dawá'óyin isláméd! dawá'ó ī gá báhsatay, má-araktén?«

Markāsáy dawá'óyinki yidáhédēn: »war, há 'e! síday ũ ég tahay?«

15 Markāsú yidi: »garán máyo.« Markāsú háta-na yidi: »na! dab bān š'ídayá'e ō matáne yan gal'nayá'e, àfartína-bā fú-tad-án idínka gal'nayá'e, wā égaya ma-tí ũ ñimáta mi-sé ti ũ nóláta. Ti ũ ñimáta 20 wā táydi, ti ũ nóláta-sé nágtaydi má-'ahā.«

Markāsú mataníli yū fútádi mid wál-ba ká galíyay, sáddeh-bā nólátay, ō affádi-si-bā ũ ñimátay.

25 Markāsú yidi: »wā tán taydi!« Wā sída.

und sagte zu diesen: »O ir lieben schakale! seid ir solche schakale, die mich verstecken können?«

Die schakale erwiderten: »Ja wol, weiblein! woher kommst du und wer bist du?«

Sie erwiderte: »Ein reizbarer schakal hat mich geheiratet und dem entflohen ich.«

Die schakale versteckten sie. Tags darauf kam der schakal und sprach: »Ir lieben guten schakale! habt ir eine schakalin gesehen, die mir entflohen ist?«

Die schakale erwiderten: »Ja wol mann! wie aber sieht sie denn aus?«

Er sagte dann: »Das weiß ich nicht.« Darnach sprach er: »Weiblein, ein brenneisen lege ich ins feuer und füre es dann euch vieren in den after und werde sehen, welche daran stirbt und welche leben bleibt. Die daran stirbt, ist die meine, die leben bleibt, ist nicht die meine.«

Er steckte es nun jeder in den after, drei bliben am leben, sein weib aber starb.

Da sprach er: »Das war die meine.« Ende.

114. Die schakale.

W. l. y. Rér-bā mēl tagay. Markāsá dawá'ó ũ timi. Markāsáy qúmbo súbag'a ká hádday ō úntay ō íntay 'áni kári wáy- 30 day kú súbkatay ō kú dásatay. Markāsáy dawá'óyin mēl jóga ũ timi.

Markāsáy yidáhédēn: »dawá'óy! haggé súbagga ká hēsáy?«

Markāsáy tiđi: »rérka hálka tágaya 35 yan nágáha àqqaláda lú ñisay, ay súbag í síyēn.«

Markāsá dawá'ó kale kú tiđi: »had-

Ein dorf wanderte. Da kam eine schakalin dazu, stal einen topf schmalz und fraß davon und da sie nicht mer freßen konnte, so bestrich sie sich mit schmalz und rib sich das gesicht damit ein. Sie kam dann an einen ort wo schakale waren.

Diese sprachen: »Schakalin! woher hast du das schmalz?«

Sie sagte dann: »Ich baute mit den weibern des dorfes das hieher kommt, häuser und da gaben sie mir schmalz.«

Da sprachen die andern schakale:

dánnu aqqaláda lá díno, súbag má na sīnayān misé má na dílayān?«

Markāsáy tíđi: »íđin díli mayāni, súbag yay íđin sīnayān.«

5 *Markāsā dawá yíđi: »anígu haddán rágga ódda yon lá guro, yay súbag ma í sīnayān?«*

Markāsáy tíđi: »hā!«

10 *Markāsā dáwa' íyyo dawá'ó íssa só rá'en, markāsā dawá'adi nāgó áqqal dí-saya ŋ timi.*

Markāsáy nāgíhi dawá'adi dílen; markāsā dáwa'i ód wayn só qáday ó rag mel jōga kú yíđi: »ódda haggán điga?«

15 *Markāsā rággi dáwa'i dílen ó wár-wáramen. Wá sída.*

»Wenn wir beim häuserbau helfen, geben sie uns auch schmalz oder töten sie uns etwa?«

Sie erwiderte: »Sie töten euch nicht, sondern geben euch schmalz.«

Da sagte ein schakal: »Wenn ich mit den männern das bauholz herbeischaffe, geben sie mir wol schmalz?«

Sie erwiderte: »Ja wol!«

Da gingen ein männlicher und ein weiblicher schakal mit einander hin und kamen zu den hausbauenden weibern.

Da töteten die weiber die schakalin; der schakal aber nam einen großen baumstamm und sagte zu den männern des ortes: »Wohin soll ich den baumstamm legen?«

Da töteten die männer den schakal und durchborten in mit lanzen. Ende.

115. Der rabe, der asgeier und der adler.

W. l. y. Tákka íyyo hūnšo íyyo górgor ayyá šékaystay. Markāsā gorgórki tukkíhi kú yíđi: »túkko! haddád adígo gājaysán
20 *hal báhtiday hēšo, sídád wah ū gá 'uni kárta?«*

Markāsā tukkíhi yíđi: »aníga márka hóre inđáha ayyán ka lá bihíya áy fađista; márka háša libāh ū yimádo, é 'úno ayyán
25 *lá bōba.«*

Markāsā gorgórki yíđi: »hūnšoy! haddád hal báhtiday ū timádo, mahád samáysa?«

30 *Markāsā hūnšádi tíđi: »anígu márkan háša báhtiday árko ayyán ká 'arava ó wáhan hār ayyán dónta.«*

Markāsā hūnšádi tíđi: »gorgoró! haddád hal báhtiday ū timádo, mahád samáysa?«

35 *Markāsā gorgórki hūnšádi kú yíđi:*

Ein rabe, ein asgeier und ein adler redeten mit einander. Da sprach der adler: »Du rabe! wenn du hungrig bist und zu einem verendeten kamel kommst, wie vermagst du davon zu essen?«

Der rabe erwiderte: »Ich setze mich darauf und reiße zuerst die augen heraus; kommt dann ein löwe zum kamel und frißt, dann plündere ich auch mit.«

Hierauf sprach der adler: »Du asgeier! wenn du zu einem verreckten kamel kommst, was machst du?«

Der asgeier erwiderte: »Wenn ich ein verendetes kamel sehe, so laufe ich fort und suche mir unrat.«

Darnach sprach der asgeier: »Du adler! wenn du zu einem verendeten kamel kommst, was machst du dann?«

Der adler erwiderte: »Wenn ich und

»anígu nín kásta haddánnu hal báhtiday
is ū gú nimádno, markāsánnu wā lá bóbi
kára.«

irgend ein mann zu einem toten kamel
kommen, dann können wir gemeinschaft-
lich rauben.«

116. Die fettschwänzige Ayischa.¹

Sōmālido wáhay tidāhda: »'áša-bađído
5 habénki-na wā dad, mālinti-na wā 'áša-
bađí.«

Die Somali sagen: »Die fettschwän-
zige Ayischa ist bei nacht ein mensch.
bei tag aber eine fettschwänzige Ayischa.«

Bárigi dámbe ayyā habén nin mēl sō
maray; markāsū ár kay inān wānāgsan,
markāsū lá hádlay ō lá šékaystay ō kú
10 yidi: »wáhan dónaya, inān kú gūrsada.«

Einst kam ein mann nachts an einen
ort; da sah er ein schönes mädchen. er
redete und scherzte mit demselben und
sagte dann: »Ich möchte dich heiraten.«

Markāsáy tiđi: »wā yahay, hasé-ahāte
dóni máyo, inaynu mālinti is áragno, ha-
bénki mahā'e.«

Sie erwiderte: »Es sei. aber ich be-
gere daß wir uns bei tage nicht sehen,
sondern nur in der nacht.«

Markāsū nínki kú yidi: »wā yahay.«
15 Markāsáy inānti gūrigódi ū šégtay ō ū
tilmāntay.

Er sagte: »Es sei!« Das mädchen
meldete das der familie und beschrieb ir
(den mann).

Markāsū nínki mālinti dámbe ayyū is
yidi: »nágti sō ēg!« Markāsū nínki da-
rārtās gūrigódi ayyū yími ō 'íd-na kú
20 árki wāy.

Eines tages sprach bei sich der mann:
»Beobachte doch die frau!« Er begab
sich also nach hause, sah aber da keinen
menschen.

Markāsū nínki ár kay 'áša-bađí god
ka sō jédda. Markāsū il ul ka gú múday.
Markāsū nínki is ká tagay ō habénki sō
nóqday.

Da bemerkte er eine fettschwänzige
Ayischa vor einem loch und stach ir mit
einem stock in ein auge. Er ging dann
weg und kerte abends heim.

25 Markāsū ár kay nágti ō búkta, mar-
kāsū kú yidi: »mahā kú hēlay?«

Da fand er die frau krank und sagte
dann zu ir: »Was ist dir?«

Markāsáy nágti tíđi: »wáhad ī yéšay
mahā'e wáh kale ī má-hēlin.«

Die frau erwiderte im: »Außer dir
hat mich niemand verletzt.«

Markāsū nínki yābay ō kú yidi: »hád-
30 man² wah kú yēlay?«

Der mann erstaunte und sagte zu ir:
»Wann habe ich dir denn etwas ange-
tan?«

Markāsáy tiđi: »wātan kú idi, mālinti
gūriga há iman! ē ad mānta gūriga tími
ē anigo áqqalka ka sō jéda, ad íša úša
ī ga gú múdday.«

Sie erwiderte: »Ich sagte dir doch
damals: komm bei tage nicht nach hause
und heute kamst du heim und wie ich
aus dem hause herausschaute, da stachst
du mir mit dem stock ins auge.«

35 Markāsū nínki yābay ō kú yidi: »anigo

Der mann erstaunte und sagte dann:

¹ Eine landkrabbengattung.² Für hád-ma-an.

wáhan mánta árkay 'áša-badí gódka ka só jédáda, markāsán íša ul ayyán ka gá máday.«

Markāsáy nágti kú tíđi: »aní ayyáy
5 aháyđ.*» Markāsú nínki náhay ó 'áraray.*

»Ich sah heute nur eine fettschwänzige Ayischa aus dem loch herausschauen und da stach ich ir mit einem stock ins auge.«

Die frau erwiderte im: »Das war eben ich.« Da erschreck der mann und lief fort.

117. Der mensch und die schwarzameise.

W. l. y. Sómálido wáhay tíđáhda: bári-bá nín jína' kú yíđi: »jína'-ó, úrtu wáyo?»

Markāsá jína'i yíđi: »umúl qúđuntay¹
10 ayyán mēl lá fađíyi jíráy.«

Markāsú nínki yíđi: »jína'-ó, áfku²
wáyo?»

Markāsá jína'i yíđi: »barbár ór'íya ayyán ú horáy jíráy.«

15 Markāsú nínki yíđi: »jína'-ó, lúktu³
wáyo?»

Markāsá jína'i yíđi: »fárda fúl-bá sída í đigáy.«

20 Markāsú nínki yíđi: »jína'-ó, đáđđu⁴
wáyo?»

Markāsá jína'i yíđi: »háyi fúraq-la ayyán kú jiqsín jíráy.«

Die Somali erzählen: Einst sagte ein mann zur schwarzameise: »O ameise! warum stinkst du so?«

Die ameise erwiderte: »Ich saß neben einer frau während der entbindung.«

Da sagte der mann: »O ameise! warum hast du einen solchen mund?«

Die ameise erwiderte: »Als die jüngerlinge schrieten, da war ich anführer.«

Da sagte der mann: »O ameise! warum hast du solche beine?«

Die ameise erwiderte: »Das reiten auf pferden brachte mir das ein.«

Da sagte der mann: »O ameise! warum hast du eine solche taille?«

Die ameise erwiderte: »Mit dem frau-sigen festkleid habe ich mich zu stark geschnürt.«

118. Aussprüche.

1. *W. l. y. Nínki sáddeh wah bártay. la ga má-élin karo: nínki túgo bártay. 25 ín kásta ó ú hólajsto la ga má-élin karo; háta-na haddí ináni ínan já'aláto, mínū gúrsado mahá'e la ga má-élin karo; háta-na haddí nági đillo ahán jírtay ó bári dámbe nín gúrsado. đillanimádi la ga 30 má-élin karo.*

1. Ein mensch kann von drei sachen die er sich angewönt hat, nicht ablassen: ein mensch der das stelen sich angewönt und dadurch geld erworben hat; ferner ein mädchen das sich in einen jüngerling verliebt hat, kann nicht davon abstehen, ehe er sie heiratet; ferner ein weib das eine hure war, und dasselbe ein mann heiratet, kann vom huren nicht ablassen.

¹ Wörtlich: (als) die wehemutter stinkend wurde (bei der entbindung).

breit; sie motivirt das so: wie die jüngerlinge zum tanz die mädchen aus den häusern rufen, da bin ich vorschreier, vorrufer und muß daher den mund am weitesten aufreißen; vgl. pag. 113, 2 ff.

² Der mund der ameise ist sehr breit.

³ Die ameise hat lange krumme beine.

⁴ Die äußerst dünne taille wird motivirt durch zu starkes schnüren.

2. *Sōmālido wáhay tiḏáħda: súddeħ*
nin má-nōladán: nínki nágo dilán má-
nōládo; nínki libáħ dábarka qábsado má-
nōládo; háta-na nínki šarúddisu gášay ín
 5 *kásta ō dáwo la síyo ō háta-na wádádku*
qor'án kú áħriyo má-nōládo.

3. *Wádádka Sōmālida dádka ḏalínta*
yar wáħū kú yiḏáħda: súddeħ nin Iláhay
má-sámaħo: nínki túgo badán má-sámaħo
 10 *ō márkū ḏínto ē aħiró tago yā wáħū ħá-*
day ō ḏan jíḏkisa mindí áf badan la ga
gá góya; háta-na nínki sináysta má-sá-
maħo: márkū ḏínto ē aħiró tago yā gús-
kisa la wáyayya, dáuga dádku máro lá
 15 *ḏiga, nin wáliba kú jógsada, háta-na nínki*
nín dila má-sámaħo: márkū ḏínto ē aħiró
tago, ayyú nínkú dilay, fáras ū nóqda ō
fúla.

4. *Nínki súddeħ waħ samáya isága*
 20 *ū ḏínta: nínki túgo badán már ūn-bá lá*
qábtá lá dila; mi-sá-na nínki nág ūs-án¹
laháyñ ū galmóda; haddán nágtu ḏillo
aháyñ, már ūn-báy nínkēda šégtá, lá dila;
mi-sá-na nínki béyn badan már ūn-bú
 25 *beyn šéga lá dila.*

5. *Wádádka Sōmālida wáħū nágáħa*
kú yiḏáħda: nágti sináysata márkay ḏi-
máto, 'adábtá lá geya, dab lá šida, bir
lá gáliya nágti sináysatá-bā sílka la gá
 30 *gáliya.*

6. *Wádádka Sōmālida dádka wáħū*
kú yiḏáħda: nínki tákada ē Iláhay ká

2. Die Somali sagen: drei männer leben nicht, nemlich: Der mann den weiber schlagen, der lebt nicht; dann der mann, den ein löwe am rücken packt, der lebt nicht mer; ferner der mann der einen schlagenfall erleidet, wenn man im auch arzenei gibt und ein priester über in den koran liest, er lebt doch nicht mer (lange).

3. Der Somalipriester sagt zu den jungen leuten: Drei männern verzeiht Gott nicht: dem dieb; wenn der stirbt und ins jenseits geht, dann wird alles was er gestolen hat, von seinem leib mit einem scharfen meßer abgeschnitten; ferner dem hurer: wenn dieser stirbt und ins jenseits geht, dann wird sein schamglid groß und leuten die des wegges ziehen, vorgelegt und jeder tritt dann darauf; ferner dem mörder: wenn dieser stirbt und ins jenseits geht, dann wird er für den mann den er getötet hat, zum pferd und dieser reitet auf im.

4. Der mann kommt ums leben durch drei sachen die er macht: Wenn er als dieb ertappt und dann sofort getötet wird; ebenso der mann, der eine frau die nicht sein ist, beschläft; ist die frau keine hure und sagt sie es irem manne, so wird er getötet; ebenso der lügner, der wenn er eine lüge erzählt, sogleich erschlagen wird.

5. Der Somalipriester sagt zu den frauen: Die frau welche die ehe bricht, wird wenn sie stirbt, in die hölle gebracht, dort wird feuer angezündet, dahinein ein eisen gesteckt und ir dann in die scham eingeführt.

6. Der Somalipriester sagt zu den leuten: Der mann welcher betet und Gott

¹ D. i. ū-se-an er aber nicht.

*baqa, habén áhíro wáhā lá geya úfar tug
ō málab'a úyyo úfar tug ō 'ána'a yā lá
geya ō wúhū dóno-bā lá síya.*

7. *Sáddeh tóna lō má-bú'o: libáh gēd
5 fadúya lō má-bú'o! wā. íntū kū gu só
bóda, labá gō ká díga. Misá-na: nínki
ká hōg wáyū lō má-bú'o! wā, íntū 'uráha
kū qáhta kū bahúya. Háta-na: 'ol lō má-
bú'o! wā, ínta nín wáran kū gu só rida,
10 wádnáha ká taga. ad dímata.*

8. *Sáddeh nín wáhay 'uskadán má-
hélán: nínki libáh dúbarka qábsado wúhū
úskado má-hélo; háta-na nínki dād qádo
wúhū 'úskado má-hélo; háta-na nínki wád-
15 náha wáran ka gá dū'o wúhū 'úskado
má-hélo.*

9. *Sōmálido wáhay tíqáhda: nín had-
dú-s-an hub háysan. má-dir'eri káro; had-
dú 'arará-na. Sōmálido wáhay tíqáhda:
20 wā fúla. Háta-na haddí nín gājódo ō
mél gēl dáqaya ū yimádo, haddú hálka
hádo, ɺlayn nín kél'íhi hal má-qalan káro,
haddú is yídáhdo: gēla 'áno ká mal, ū-s-án
hadúb háysan, áfku kú mála. Haddí isága
25 ō áfka kú málaya lá qábto. haddí nínku
nín šisáy'a yaháy, wā lá díla; haddí
nínku nín sokáy'a yaháy, wáhā lō bihí-
ya: qarár mal úyyo áfku mal.*

10. *Haddí nín gājódo ō túgo tágo ō
30 nēf áq'á'amma gēla hádo ū gáura'o. ū-
s-án kabríd háysan. ū-s-án madáqta bihín
aqón, haddú 'éqínku 'úno ō isága ō 'éqínki
'ánaya lá qábto. haddú nínku nín šisáy'a
yaháy, wā lá díla; haddú nín sokáy'a
35 yaháy, wáhā lō bihíya 'éqín-yáhan.*

fürchtet, wird bei nacht ins jenseits und zu vier strömen voll honig und zu vier strömen von milch geführt, wo im gegeben wird, was er nur wünscht.

7. Gegen drei folgende brüste dich nicht: gegen den löwen der bei einem baume sitzt! denn indem er auf dich springt, reißt er dich entzwei! Ferner: gegen einen stärkeren als du bist, brüste dich nicht! denn er packt dich an der gurgel und tötet dich. Brüste dich auch nicht gegen eine bande! denn da wirft einer eine lanze auf dich, die in das herz dringt und du stirbst.

8. Dreierlei menschen finden keine stütze: Der mann, den der löwe am rücken packt; ferner der welehen der strom erfaßt; ferner der mann, dem eine lanze ins herz trifft, findet ebenfalls keine stütze.

9. Die Somali sagen: Ein mann wenn er keine waffen hat, kann nicht kämpfen; wenn er aber läuft, sagen sie: er ist ein feigling. Ferner: wenn ein mann hungert und an einen ort kommt, wo kamele weiden und er dann eine stute stilt und da er als einzelner ein kamel nicht schlachten kann, zu sich sagt: melke nur die kamele, er aber keinen topf hat, so melkt er in den mund. Wenn er nun in den mund melkt und dabei erwischt wird, so wird er wenn er ein fremder ist, getötet; ist er aber ein verwanter, so erhält er den spitznamen: beim tag und in den mund melker.

10. Wenn jemand hungert, dann auf diebstal ausgeht und ein schaf oder kamel stilt und schlachtet, aber kein zündholz hat und feuer anzureiben nicht versteht, und nun das fleisch roh ist, aber dabei beim eßen ertappt wird, so wird er wenn er ein fremder ist, getötet; ist

11. *Haddi inan inān 'āsaqo, n-s-ān inanku hōlo háysan,¹ wáhā lō bihíya: kelidi qōq.*

12. *Sōmalido nínki manjáha 'úna, 5 wáhay ū bihíyān: manjá 'un. Hāta-na nínki 'ulōša 'úna, wáhay ū bihíyān: 'alólo-yáhan. Hāta-na nínki hídma'ha 'úna, wáhay ū bihíyān: hídma-yáhan. Hāta-na nínki dīga 'ábba, wáhā lō bihíya: dīgya 10 'abb. Nínki sambábka 'úna, wáhā lō bihíya: sambabó 'un. Nínki mada'ha 'úna, wáhā lō bihíya: mada'ya 'un ámma mada'yáhan.²*

13. *Nínki ful'a wáhā lō bihíya: haq 15 bí'id-la,³ ámma hād ká 'arar.*

14. *Sōmalidu nínki masúg'a wáhay tidáhda: hūnšo hār ū ga má-ka'ay.*

15. *Sōmalido nágti masúg'a wáhay tidáhda: kelidéd liq'a.*

20 16. *Nínki sáddeh wah samáya má-nóládo: nínki agōn dā'a ō hóláhōda 'úna má-nóládo; hāta-na nínki habár armáli'a ka gá ohíya, way habárta ū má-nóládo; hāta-na nínki 'ulimáda Hārār dā'a ē hō- 25 láhōda 'úna má-nóládo.⁴*

17. *Sáddeh wah dádka ka má-náhdo: haddi dab gūri qábsado, min bíyo la gú šubo mahá'e, wá wada gūba: hāta-na haddi dād wáyni yimádo, dad íyyo hōla- 30 bā wá qáda, bahtíya; hāta-na libáh nin kásta ō fíán wā qáta, 'úna.*

er aber ein verwanter, so bekommt er den spitznamen: roheßer.

11. Wenn ein jüngerling einem mädchen den hof macht, aber kein geld hat, so erhält er den spitznamen: allein begerlich (brünstig).

12. Die Somali heißen den mann welcher füße ißt, füße-eßer; ebenso nennen sie jemanden der eingeweide ißt, eingeweide-eßer. Dergleichen den mann, der den langdarm ißt, nennen sie: langdarm-eßer. Den mann welcher blut trinkt, nennt man: bluttrinker. Den mann der die lunge ißt, nennt man: lungen-eßer. Den mann der den kopf ißt, nennt man: köpfe-eßer.

13. Einen feigling nennt man: Be'esa schatten habend oder: der vor vögeln fortläuft.

14. Die Somali sagen von einem geizhals: Er ist ein asgeier der vom dreck nicht aufsteht (weggeht).

15. Von einer geizigen frau sagen die Somali: Sie ist (eine person) die allein schluckt.

16. Der mann, welcher eines von dreien tut, lebt nicht (lange): Der mann welcher eine waise beraubt und ir habe verzert; ferner der mann der eine greise wittwe zum weinen bringt und diese im dann flucht: dann wer den priestern von Hārār ir vih raubt und verzert.

17. Drei dinge haben kein erbarmniß mit den menschen: Wenn feuer ein haus ergreift one daß wasser darauf gegossen wird, so verbrennt es alles; ferner wenn eine große überschwemmung kommt, so nimmt sie leute und vih und bringt

¹ D. i. um sie zu heiraten.
gilt aber für männer als große schande.

² Füße, kopf, eingeweide zu eßen ist nur den frauen und mädchen gestattet,

³ Die antilope Be'esa ist ser scheu; der feigling ist wie ein schatten dieser antilope d. i. gleicht ir ganz.

⁴ Vgl. pag. 193, 5 ff.

18. *“Olka Sōmālīda haddū dūlo, wāhu kú dūáysta: »Ilúho! labá wah qayládōd na maqási: damēr qayládēd na maqási. hāta-na nāg kulūl¹ qayládēd na maqási!«*

5 19. *Sōmālīdo wāhay tiqāhda: nāgo nínkay ligdān ka má-ka’án;² dawá-u-na hálkay baḥ kú ḍadámisay, ayyáy ma’alūl ū gú báhtida.³*

20. *Sōmālīdo wāhay tiqāhda: Arab⁴ 10 úyyo arór go’ondó-la⁵ wā la gá ag gūra; hāta-na Samána úyyo Sanbūr wāda tá-gay, wā la gú sādqaysta.⁶*

21. *Sōmālīdo wāhay tiqāhda: sād-deh wah wā la gú baḍāḍāwa šúqul lān: 15 nínki qorrúh gúdaya árka,⁷ ayyú hōlo badán hēla; misú-na: nínki hānšo ukhāntēd hēla, ayyú hōlo badán hēla; misú-na: nínki dīn dīn wásaya árka, hōlo badán-bū hēla.⁸*

20 22. *Sōmālīdo wāhay tiqāhda: nāgo wā wisih ō lō má ḍāwádo. Haddī nāgi kū áydo ō ad díšo ō nāgtu nīn lá-dahay, márka hóre hal ayyú kú qāta ō márka dámbē kú lú dívira. Markāsā ámma ū 25 kú dila ámma-se ad díša. Hāta-na haddī ad ō mēl mārāya. ināni kú árakto ō kú tiqāhdo: í galmód! ō ad ū galmóto ō ad garáyso ín kásta ánad hōla háysan, hōlo ayyú la gú wáydistā ō hātu-na la gú yi- 30 ḍāhda: inānta gūrso!*

sie ums leben; dann ein löwe, der auch jeden braven mann nimmt und frißt.

18. Wenn eine räuberbande der Somali auszieht, so betet sie: »O Gott, laß uns eines von zwei geschreien hören: das geschrei einer eselin oder auch das eines zornmütigen weibes!«

19. Die Somali sagen: Weiber welche den mann zu boden werfen, stehen nicht mer davon auf (ab) und ein schakal der von einem fettschwanz gekostet hat, stirbt hungers.

20. Die Somali sagen: Einem Arab und einem mit stachelgras bewachsenen hügel weicht man aus; wenn Samana und Sambur mitsammen gehen, so wird irer wegen geopfert.

21. Die Somali sagen: Durch drei umstände kann man reich werden one arbeit, nemlich: der mann welcher die sonne bei nacht ziehen sieht, erlangt großen reichthum; deßgleichen der mann welcher die eier von einem adler findet und dann der mann welcher eine schildkröte eine andere begatten sieht.

22. Die Somali sagen: Weiber sind schmutzig und man geht inen nicht in die nähe. Wenn ein weib dich schimpft und du schlägst es dann, so nimmt zuerst ir gatte buße von dir und kämpft auch noch mit dir. Hierauf tötet entweder er dich oder du tötetest in. Ferner: wenn du irgendwo gehst, und ein mädchen dich sieht und zu dir sagt: beschlafe mich! und du es beschläfst und ein uneheliches kind zeugst, so wird in jedem fall auch wenn du kein vih hast,

¹ Wörtlich: ein heißes weib. Durch eines dieser geschreie wird am leichtesten ein dorf entdeckt. ² Die einmal tötlich geworden, bleibt es so. ³ Weil er sonst nichts mer freßen will. ⁴ Ein geschlecht der Habera-
Awwal, als streitsüchtig verschrien.

⁵ *Go’ondo* ist eine ser stachelige grassorte, welche das gehen ser gefährdet.

⁶ Man opfert aus angst vor inen. ⁷ Man glaubt, die sonne kere versteckt zur nachtzeit nach dem osten zurück. ⁸ Vgl. pag. 78, 12 und K. Berghold in WZKM. XIII, 172, nr. 28.

23. *Sáddeh*¹ *wā gol 'ád tahay: góray*
bāl dilāsaday; gúvigi dáyrtā la gá ba-
*hay;*² *gédki nága dírten.*

24. *Sáddeh wā gūrgúrtān: dād wayn*
5 *ō dih sō maray; báhalka dīn lá yidáhdo;*
adimáda 'arúr'a.

25. *Sōmālido wáhay tidáhda: sáddeh*
wā dulóda: aur wānāgsan ō áqqal wálba
qádi kára, haddí nág húmi rárto wá du-
10 *lúwa ō wáh-bā má-qádi kúro; háta-na*
haddí nin wānāgsani ō f'ini nág hun
gúrsado, sór hun ayyáy sísa ō mēl hun
sēhisa. markāsū dulúwa; háta-na fāras
wānāgsan ō dēraya haddí nin an fúlín
15 *aqónini fúlo wā havāmiya ō duláya.*

26. *Sáddeh wā lá tuka: rag íyyo*
*fárdo íyyo gēl;*³ *háta-na sáddeh wā la*
*túrtúra: nágti hun íyyo tūka*⁴ *íyyo tūg*
bóba.

20 27. *Sáddeh-tóna la má-hádo: harúr*
*gēl ō heddigáha ká muq dēr;*⁵ *háta-na la*
*má-hádo gabdāha hédid*⁶ *ō way hamilúwān;*
háta-na humáys dímar.

28. *Sōmālido wáhay tidáhda: nūki*
25 *nāg dīg qábtā ká talābsata*⁷ *ámmase ú*
*galmóda, wā nún jílbiš qanínay ō kale.*⁸

vih von dir gefordert und dann noch gesagt: heirate das mädchen!

23. Drei sind am leibe weiß: ein strauß der die flügel ausgespannt hat; eine hütte in der regenzeit verlassen; der baum den weiber abgeschält haben.

24. Drei (dinge) kriechen: ein großer strom der im strombett dahin zieht; das tier, schildkröte genannt; von kindern die säuglinge.

25. Die Somali sagen: Drei (dinge) werden verdorben: ein gutes lastkamel das jedes haus tragen kann, wenn ein schlampiges weib es beladet, wird verdorben und kann nichts tragen; ferner: wenn ein guter und wackerer mann ein schlampiges weib heiratet und dieses im schlechte kost bereitet und in schlecht bettet, so wird derselbe verdorben; ferner: ein gutes pferd das schnell läuft, wenn es ein mann reitet, der nicht reiten kann, so verdirbt er es und richtet es zu grunde.

26. Um drei (sachen) wird gebetet: Um männer, pferde und kamele; dēgleichen drei werden gesteinigt: das böse weib, der rabe und der räuber.

27. Drei (dinge) werden nicht gestolen: Weiße kamele welche über die sterne leuchten; ferner mädchen der verwantschaft und solche welche schwanger werden; ferner schlechte weiber.

28. Die Somali sagen: Der mann über welchen eine frau in der menstruation hinüberschreitet oder welcher eine solche beschläft, ist wie ein mann den eine viper gebissen hat.

¹ Vgl. P. Paulitschke, Ethnogr. 167.

² An der stelle wo die hütte stand, befindet sich stets weiße asche.

³ Das ansehen und die stärke eines geschlechtes besteht in zahlreicher werfähiger mannschaft, dann in herden.

⁴ Der rabe gilt als unglückbringer und wird mit steinen verscheucht, wenn er jemandem nahe kommt.

⁵ Weil solche ser selten und deren eigentümer weit und breit bekannt sind.

⁶ Vgl. pag. 255, nr. 36.

⁷ D. i. wenn er auf dem boden sitzt und eine solche frau steigt über seine beine hinüber.

⁸ Man glaubt,

das blut des mannes werde so vergiftet.

29. *Sōmālido wáhay sídās tidáhda: banánkisa mārāy marádīsa géd-na má-qábsado.*

30. *Sōmālido wáhay tidáhda: bári-bā*
5 *qólo Hayág la yidáhdo nin sáhan¹ ū dír-*
tay. Markāsú nínkās só noqón wāy ō wáhū
nóqday salál-máq-la.²

Háta-na Sōmālido haddáy nin sáhan
ū dírto, ū wáh-badan maqnádo ō ‘asóyjn
10 *badán só nóqdo wáhay kú tidáhda: »adígu*
má wáhad taháy sáhanki Hayág diray ō
má wáhad nóqotay salál-máq-lu?»

31. *Sōmālido wáhay tidáhda: bári-bā*
Iláh dádká kú yíqí: »ámma géri ámma
15 *qāwanán mid dórta!»*

Markāsáy dádku yíqí: »géri.« *Had*
íyyo márkās dádku wā qimánaya.

32. *Sōmālido wáhay tidáhda: bári*
hóre ayyá nin ‘el yími. Markāsú ‘élka gū-
20 *díhisi ínan yar kú hēlay. Markāsú ‘élki*
ka só beháyay ō só kaháystay ō gūrigódi
kénay. Markāsú waynúday. markāsá ló
biháyay ‘Ebrán. Immika Sōmālido wáhay
tidáhda: ‘Ebrán ‘él-bā la gá hēlay. ‘arúrta
25 *Sōmālido haddáy god qódayso wáhay sí-*
dās tidáhda: ‘él-o, ‘élaya ‘Ebrán, ‘élo bíyo
kén!

33. *Sōmālido wáhay tidáhda: dádká*
mádaḥa kú sóda³ íyyo dádká manjáha
30 *kú sóda, wā is lá yábān. Dádká mádaḥa*
kú sóda wáhay yidáhdān: mahá dádká
manjáha kú sóda hār ku ū ga só dādán
wāy? Háta-na dádká manjáha kú sóda,
wáhay sídās yidáhdān: mahá dádká má-
35 *daḥa kú sóda maskáḥdu ū ga só dādán*
wáyday?

29. Die Somali sagen: Wer seinen geebneten weg geht, dessen kleid verfährt sich an keinem baum.

30. Die Somali erzählen: Einst schickte ein tribus Hayag genannt einen mann auf kundschaft aus. Dieser mann nun kerte nicht mer zurück und wurde eine trappgans.

Wenn jetzt die Somali einen mann auf kundschaft aussenden und derselbe lange ausbleibt und erst nach vilen tagen zurückkommt, so sagen sie zu im: »Bist du einer den die Hayag auf kundschaft schickten und bist wol eine trappe geworden?«

31. Die Somali sagen: Einst sprach Gott zu den menschen: »Wälet euch eines aus, entweder tod oder nacktheit!«

Da erwiderten die menschen: »Den tod.« Seitlier sterben die menschen.

32. Die Somali erzählen: In der vorzeit ging ein mann zu einem brunnen. Da fand er im brunnen einen kleinen knaben. Er zog in aus dem brunnen, nam in mit sich und brachte in heim. Der knabe erwuchs und man gab im den namen Ebran. Jetzt sagen die Somali: Ebran wurde bei einem brunnen gefunden, und wenn die Somalikinder ein loch aufgraben, so sagen sie: O brunnen, ir brunnen Ebran's, o brunnen. bringe waßer!

33. Die Somali sagen: Die leute die auf dem kopf gehen und die leute die auf den füßen gehen, die verwundern sich über einander. Die leute die auf dem kopf gehen, diese sagen: Warum fließt den leuten die auf den füßen gehen, nicht der dreck aus? Ebenso sagen die leute die auf den füßen gehen: Warum rinnt den leuten die auf dem kopfe gehen, nicht das hirn aus?

¹ Vgl. pag. 118, 6.
durch die wand rennen.

² D. i. die trappe gilt als ein verzauberter mensch.

³ D. i. mser: mit dem kopf

34. *Sōmālido haddi meskīn dāwārsado*
 5 *ō nāgi waḥ sīso, wūḥū yidāhda: sārāy¹*
ō dāriḡ² ō sīnta wīl sār³ ō sédkāgu kū
deḡ! Hāta-na haddi meskīn rāḡga dāwār-
sado intan waḥ lā sin, wūḥū yidāhda:
farīdki ḡnankis-ó! libāḥ ka mā-jugsīyo ō
gamūn ka mā-jagsīyo, bahūl hōse gōḡga
ka mā-jāqado! Farīdki ḡnankis-ó wān
wāyḡ ō fad lā módo fagāra kan adīga ū
 10 *sō rīd!*

35. *Sōmālido wāḥay tiqāhda: nīnki*
loqūnta ḡyyo mādaha ḡyyo manjāha ḡyyo
'alōša ḡyyo kelyāha ḡyyo wādnāha ḡyyo
sambābka 'ūna wā kū 'ēb. Mādaha ḡyyo
 15 *loqūnta habārta āḡiga rāda ayyā-la, man-*
jāha-na ḡyyo kelyāha hablāha būryo qāb-
ka'a ayyā-la, wādnāha-na inānta wāyḡ
ayyā-la, 'alōša-na nāḡta ayyā-la.

36. *Sōmālido haddi nin dām'o inū*
 20 *ḡūrsado, qolādīsa ka mā-ḡūrsado ō qoló*
kale ayyū kā ḡūrsada. Wāḥay yidāhdān:
nīn wālība gabḡāha qolādīsa mā-ḡéyo ō
wūḥū dōnta gabḡó qoló kale ū ḡéya. Haddi
qólo badān tahay ō gabḡó badan lá-dahay,
 25 *qoládu gabḡāha mā-ḡūrsato ē qoló kale ō*
geyḡá ayyā ḡūrsata. Wā sīdās ḡērka Sō-
mālīda. Haddi nin qolādīsa inān kā ḡūr-
sarō, wā 'ēb.

37. *Sōmālido kólkay safārto ē áurta*
 30 *rārāyso, wāḥay ū ḡū hēsta: wār 'adá-wo,⁴*
labá gálab arautīn! ḡyyo ḡud innó haḡay.⁵

34. Wenn bei den Somali ein armer bettelt und ein weib im etwas gibt, dann sagt er: Sei oben und satt und trage einen buben auf den lüften und dein anteil sei dir reichlich! Wenn er bei männern bettelt, so sagt er bevor im noch etwas gegeben wird: O son des starken mannes, dich schlucke kein löwe, und kein pfeil treffe dich und kein reptil sauge an deiner brust! O son eines starken mannes, wirf im (dem bettler) im anlitz der leute einen hammel zu groß wie eine wolke!

35. Die Somali sagen: Einem mann der den rindskamm, den kopf, die füße, den magen, die nieren, das herz und die lunge ißt, dem gereicht das zur schande. Der kopf und der kamm gehört einer alten schafhirtin, die füße und die nieren gehören unbeschnittenen mädchen, das herz gehört dem erwachsenen mädchen und der magen gehört der frau.

36. Wenn bei den Somali ein mann heiraten will, so heiratet er nicht aus seinem geschlecht, sondern aus einem andern. Sie sagen: Kein mann führt mädchen seines geschlechtes heim, sondern sucht sich mädchen eines andern aus und führt sie heim. Wenn ein geschlecht auch zahlreich ist und vile mädchen besitzt, so heiratet man keines daraus, sondern man wält sich mädchen aus einem andern und führt es heim. So ist es sitte der Somali. Würde jemand aus seinem geschlecht ein mädchen heiraten, so wäre das eine schande.

37. Wenn die Somali eine reise antreten und das lastkamel beladen, so singen sie diesem zu: O du weiß! zwei

¹ D. i. mögest du in eren stehen! ² D. i. möge es dir am nötigen zum leben nie felen! ³ D. i. möge dir kinderseggen beschiden sein! Die Somalifrauen tragen kleine kinder auf irem rücken mittelst eines tuches angebunden. ⁴ Name des kamels, 'ad'a das weiße. ⁵ Man reist stets vom magrib an bis zum nächsten vor-mittag wenn die sonne heiß zu werden beginnt.

38. *Sōmālido haddi nin nin kaléto
wah síyo o ū ka gá nóqdo. wáhay tidáhda:
síya kú noqóy¹ wā sīl fáro kú dūg.²*

39. *Nāgáha Sōmālido haddáy umu-
5 layān, wáhay kú dúaystān: Allah íyyo
Háwa íyyo Fadúmoy i sō 'idanša!*

40. *Sōmālido wáhay tidáhda: nínki
qahábaha nāg ká gūrsada, ájar badán
ayyū hēla.*

10 *Bárigi hóre ayyū nin dām'ay ínū
gūrsado. Markāsū nínki máqlay, nínki
nāg qabhád'a qahábaha ká sāra ē gūrsada
ájar badán ayyū hēla.*

15 *Markāsū nínki qahábaha ū tagay o
nāg qurūh badan kú árkay o gūrsaday.*

*Markasā nágti dillanimádi is ká dayn
wáyday. Markāsū nínki yídi: »íllayn nági
haddáy díllo ahān jirtay, weligéd is ka
má-dáyso; íllayn nin hungúri wáyni-ná
20 in kásta o sōr lō sō sido má-súgi káro;
íllayn nin dēga-lá-i-na in kásta o lá ha-
mánayo wah má-máqlo; íllayn nin éddin-
lá-i-na 'ādūgīs ka má-báhsado; íllayn
nínki inḍa-lá-i-na min lá hagó mahā'e
25 mēl ū qábito má-yaqān.«*

nachmittage mußt du gehen und dann bleibt uns noch eine nachtreise übrig.

38. Wenn bei den Somali ein mann einem andern etwas gibt und es dann von diesem wider zurücknimmt. so sagt man: Wer gibt und zurücknimmt, ist ein vulva-schlecker.

39. Wenn die frauen der Somali entbinden, dann rufen sie betend: Gott und Eva und Fatma stehet mir bei!

40. Die Somali sagen: Der mann welcher eine frau aus dem hurenhaus weg heiratet, bekommt vil geld.

Einst wünschte ein mann zu heiraten. Da hörte der mann daß wer eine hure aus dem hurenhaus herausnähme und sie heirate, vil reichthum erlange.

Er ging sodann ins hurenhaus. sah dort eine schöne frau und heiratete sie.

Die frau ließ aber hernach nicht ab von der hurerei. Da sagte der mann: »Nun ja, eine frau die ehemals hure war, läßt nie mer davon ab; denn auch ein freßsack sobald im nur speise vorgesetzt wird, kann sich nicht gedulden; auch ein tauber, so oft auch über in geschimpft wird. der hört es nicht; ebenso entgeht ein lamer seinem feind nicht; deßgleichen findet auch der blinde. außer wenn er geführt wird, den ort nicht wohin er strebt.«

119. Gogóyin (Rätseln).

1. *Inam-bā yidi: »dundúmo yar dūmo
ka sō túrtay.«*

*Inan kalé yā yidi: »wā rúnta. wā
lúlo.«*

30 2. *Wáh ḍala an dámbar laháy: wá-
hāsu wā mahay?*

Wā šimbiro.

1. Ein knabe sprach: »Von einem ameisenhügel stürztest du im fall herab.«

Der andere sagte: »Das ist war, das ist (geschieht im) der schlummer.«

2. Es gebärt und hat doch keine milch; was ist das?

(Antwort): Das sind vögel.

¹ Eigentlich: *sī íyyo kú noqo* gib und nimm dann zurück! Dies gilt für ebenso häßlich und schändlich, wie wenn jemand u. s. w. ² D. i. schlecke mittelst des fingers, wie man z. b. honig schleckt.

3. *Měša mar ō rādka ló wā. Wáhāsu wá maḥay?*

Wā iságu rób dá'a.

4. *Waḥ kun bál-la.¹ ún bad ká bōdín.*
5 *Wáhāsu wá maḥay?*

Wā kitáb.

5. *Dáb lá šiday, an dambás laháyyn.*
Wáhāsu wá maḥay?

Wā darémo.²

10 6. *Waḥ lá liqay ō misá-na só nóqday.*
Wáhāsu wá maḥay?

Wā 'úlal-náqsi.

7. *'Ol kú díl ō 'ól kú 'idamí. Wáhāsu wá maḥay?*

15 *Wá gódah.³*

8. *Gúrriy ánnu ká gúrrá-bā waḥánnu*
ka gá gúrra sáddeḥ sabēnód ō síno má-
dāw. Wáhāsu wá maḥay?

Wā sáddeḥ dārdār.⁴

20 9. *Nin labá wáran⁵ 'yyo áfar gāšán⁶*
sída ō nin fáro maḥán márkū árko ká
'áwara. Wáhāsu wá maḥay?

Wā bí'id.

10. *Báhal yar ō waḥ án bírri góyinn*
25 *ka lá góya. Wáhāsu wá maḥay?*

Wā abór.

3. Geh' dahin und die spur ist weg!
Was ist das?

Das trifft zu wenn regen fällt.

4. Etwas das tausend flügel hat und
nicht über das meer springt (fliegt). Was
ist das?

Das ist ein buch.

5. Feuer wird angezündet und es
hinterläßt keine asche. Was ist das?

Das ist das daremo-gras.

6. Was verschluckt wird und wider
zurückkommt. Was ist das?

Das widergekäute gras.

7. Ein feind verletzt dich und ein
feind hilft dir. Was ist das?

Das ist ein dorn.

8. Wohin immer wir bei unserer
wanderung ziehen, da ziehen wir weg
von drei schafen mit schwarzer hüfte.
Was ist das?

Das sind die drei herdsteine.

9. Ein mann der zwei lanzen und
vier schilde trägt, und wenn er einen
unbewaffneten mann sieht, davon läuft:
was ist das?

Es ist die be'esa-antilope.

10. Ein kleines wildtier welches zer-
schneidet (zerstört), was selbst eisen nicht
schneidet; was ist das?

Es ist die termitte.

120. Liebeslied.

30 *Šaqḥan Gédi-bā šúra-²ál-áy*
ló šir tàgayá-yay.⁷
wáḥan hámar šakamádda
ū gú ḥiday.
šámis rágtōdi-yay.⁷

Zur Schaqlan. Gedi's tochter, fürwar!
zu ir wallen scharen;
auch ich legte einem roten pferd
die zügel an (zu reiten)
nach der wohnung der sonne.

¹ *bál* feder, flügel; blatt (vom buch).
bare asche zu hinterlassen.

² Dieses gras ist ser zart, das angezündet verschwindet one sicht-
³ Ein eingetretener dorn wird mittelst eines dornes gelockert und herausgezogen.

⁴ Diese sind an der stelle wo das feuer brannte, schwarz

⁵ Die zwei spitzen wie lanzen anzusehenden

hörner der be'esa-antilope. ⁶ Die haut eines männlichen be'esa reicht hin für anfertigung von vier schilden.

⁷ Für *yáhay* es ist, nemlich: es ist (der fall) daß zu ir eine meuge (von bewerbern) zieht.

šěhyáda 'ilmiga šěga-yáy¹
šáraf wádagán-i.²
Gāsánku í šagal.³
míd-dan šegayá tímíd-i.

Die scheche welche wißenschaft lernen,
 haben anteil an irer bildung.
 Verhülle mir den schild,
 diese einzige von der ich rede, ist an-
 gekommen.

121. Liebeslied.

5 *Marākífta badáha mártá*
ē málabka díqaysa:
wáha ī ga gá muq dēr Ijo
an méher kú túbáyay.⁴

Die schiffe befahren die meere
 und bringen kostbarkeiten;
 ich schaue aber lieber nach Idscho
 der ich den nackenpreis gab.

122. Lied auf eine kamelstute.⁵

10 *Dáyyah sō bahay,*
dab lí šiday mōd
ō kú ḥagág Šūbay!
sararáha sergáddayda
íyyo séri ká ḥagay.

Der mond ist aufgegangen,
 halte in für ein angezündetes feuer
 und gehe gerade dahin o meine Sub!
 die hüften kratzen dir mein stock
 und das gebüsch.

123. Spottlied auf die stadt Berbera.

15 *Balahār haddán tági lahā,*
béledka rēr-Yūnis;
Berbéra haddán ū šī dāḥi lahā,
barášu wā áḍ'a.
báhti yay 'unán
ō áfka ī gú bukónaya.

Wenn ich nach Bulahar zu gehen habe,
 das ist ein ort der Beni-Yunis;
 reise ich aber nach Berbera,
 so ist die schule daselbst wol gut;
 sie eßen aber aas
 und davon eckelt es mir im mund.

¹ S. pag. 257, note 7.² An bildung ist sie den gelertesten überlegen.³ Anrede an den diener: ver-

hülle mir den (geputzten) schild, daß er mir auf dem wege zur geliebten nicht bestaubt werde.

⁴ D. i. meine

geliebte geht mir über alle schätze der welt.

⁵ Der sänger treibt abends seine kamelstute auf die weide undredet mit folgendem dieselbe an: *Sáb-ay* o du prächtige, vortreffliche! *sūb* vortrefflichkeit, häufig auch als eigennamen von personen und tieren gebraucht.

III. UEBERSETZUNGEN AUS DEM ARABISCHEN.

1. Geschichte zweier brüder.¹

W. l. y. *Ním-bā gūrsaday labá nāgōd,*
míddi wá 'Arab, míddi-na wá biddául Am-
hará'a; habéñkū gūrsaday ayyū labádi-bā
ū galmóday ō ay ūr yéšēn ō sagál bilód
5 *jōgsadēn.*

Markāsáy biddáddi dāšay ō dīmátay.
Nínki-bā ínanki qáday ō nāgtisi kalé ē
'Arabiyádda aháyđ hóstēda dīgay, mar-
kāsú nínki kú yíđi: »nāgtaydi-áy! ímmika
10 *ínam-bád dāšay ō hāta-na ílmo kalé ayyád*
đálaysa.« Markāsáy nāgti tíđi: »háddi Allah
yíđáhdō, míđ kale ayyá imán.«

Markāsáy ínan dāšay ō ay kárisay ō
ínamádi waynadén, markāsáy qor'ánki
15 *bartén. Bári dámbe ayyá nāgti habári ū*
tími ō dāwársatay. Markāsáy nāgti díd-
day ō kú tíđi: »anígu sōr má-háysto.«

Markāsáy habárti tíđi: »nāgta 'Arbéd-
ay! ha harragón! ō labáda ínan míđ
20 *má-ad dālin.«*

Ein mann heiratete zwei frauen, die eine war eine Araberin, die andere eine abessinische sklavin; in derselben nacht, da er geheiratet hatte, beschlief er beide frauen, sie wurden schwanger und blieben so neun monate.

Darnach gebar die sklavin und starb. Der mann nam den knaben und legte denselben der andern frau, der Araberin, unter und sagte zu ir: »Mein weib! nun wirst du noch einen andern knaben gebären.« Die frau erwiderte im danu: »So Gott will, wird noch ein zweiter nachkommen.«

Sie gebar dann einen son und zog die knaben auf und diese erwachsen und lernten den koran. Eine zeit darnach kam zur frau ein altes weib und bettelte. Die frau wies sie ab und sagte: »Ich habe keine kost.«

Da sprach die alte: »Du Araberin! sei nicht so stolz, denn einen von beiden knaben hast nicht du geboren!«

¹ Die folgenden zwei märchen sind von Jusuf 'Ali aus einem vulgär-arabischen text übersetzt, welchen professor D. H. Müller aus Südarabien mitgebracht hat. Das erste mährchen erinnert ser an das altegyptische des Papyrus Orbiney.

Markāsáy nǎgti tíđi: »*kálay* *ō maḥád*
dónaysa?« *Markāsáy habárti tíđi:* »*wáḥan*
dónaya *đar íyyo sór.*«

Markāsáy nǎgti wáḥay waydísatay
5 *sísay* *ō mǎrkay sísay ayyáy kú tíđi:* »*ha-*
bár-yaháy! *maḥád mǎrki hóre* *ī gú tíđi?*
ō maḥád módaysay?«

Markāsáy habárti tíđi: »*labáda* *ínan*
mid má-ad lihíd.«

10 *Markāsáy nǎgti tíđi:* »*wáyo?*« *Mar-*
kāsáy habárti tíđi: »*labáda* *ínan mid*
biddáddi Amharáddu ahúyd ayyá *đásay.*«

Markāsáy nǎgti tíđi: »*sídán* *ú gárta*
ínank *án* *đalay?*«

15 *Markāsáy habárti kú tíđi:* »*qāwanán*
áqqalka hórtisa kú jǐfso *ō mǎrka labáda*
ínan yimádān. *ínanka wah kú huwíya,*
wā *ínan-kāgi* *ō gaánta qōn* *ū gá yel,* *ad*
garátide.« *Markāsáy nǎgti síđi habárti*
20 *kú tíđi,* *áqqalka afáfksí qāwanán kú*
jǐfsatay.

Markāsá labádi *ínan áqqalki yimádēn*
ō ay arkén hōyádōd *ō áqqalka afáfksí*
qāwanán jǐfta.

25 *Markāsú* *ínanki biddáddu* *đásay wá-*
lálki kú yíđi: »*hōyáden wah húwi!*« *Mar-*
kāsú wah huwíyay. *markāsáy hōyáđis ga-*
ánta qōn ká yéšay.

Markāsáy kú tíđi: »*gaánt-an qōn ká*
30 *yélay.*« *Markāsú yíđi:* »*wáḥ-ba má-jíran.*
anúga qōni *ī má-gáđin.*«

Markāsú *ínanki hōyádi kú yíđi:* »*ma-*
ḥá kú hēlay?« *Markāsáy tíđi:* »*wáḥ-bā*
ī má-hélin.«

35 *Markāsú kú yíđi:* »*mí-yad búkta?*«
Markāsáy tíđi: »*anúgu má-buko.*«

Markāsú *ínanki hōyádi kú yíđi:* »*ma-*
ḥád qāwanán áqqalka afáfksí *ú jǐf-*
satuy?« *Markāsáy hōyádi* *ínanki kú tíđi:*
40 »*wān lúlōday.*«

Markāsú *arúrta àbbóhōd áqqalki yími*

Nun sagte die frau: »Komm' und
was begerst du?« Die alte erwiderte:
»Ich wütsche kleidung und speise.«

Die frau gab ir was sie verlangt
hatte und sagte dann zu ir: »O greisin!
was hast du vorhin denn zu mir gesagt
und was meintest du?«

Die alte erwiderte: »Von beiden
knaben gehört einer dir nicht an.«

Da sagte die frau: »Wie so?« Die alte
erwiderte: »Einen von den beiden knaben
hat die abessinische sklavin geboren.«

Nun sagte die frau: »Wie soll ich
den son den ich geboren habe, erkennen?«

Die alte erwiderte ir: »Lege dich
nackt vor das haus und wenn die zwei
knaben kommen, so ist derjenige der
dich zudeckt. dein son; bring' im an der
hand eine wunde bei, daß du in erken-
nest.« Die frau legte sich nach irem
geheiß nackt vor die türe des hauses.

Es kamen hierauf die beiden knaben
nach hause und sahen ire mutter vor der
haustüre nackt daligen.

Da sagte der knabe, den die sklavin
geboren hatte, zum bruder: »Decke doch
etwas auf unsere mutter!« Dieser deckte
sie dann zu und da brachte im seine
mutter an der hand eine wunde bei.

Sie sagte nun zu im: »Ich habe dich
an der hand verwundet.« Er erwiderte:
»Es ist nichts, ich bin nicht verwundet.«

Er sprach dann zu ir: »Was ist dir
zugestoßen?« Sie erwiderte: »Es ist
nichts.«

Und er sagte zu ir: »Bist du krank?«
Sie erwiderte: »Ich bin nicht krank.«

Und er sagte zu ir: »Warum legtest
du dich denn nackt vor die haustüre?«
Sie erwiderte: »Ich bin nur schläfrig ge-
worden.«

Hierauf kam der vater der kinder

ō labádi ínan labá m̀ndiyòd ù kénay ō
nág̀tisi ù tagay ō kú yidi: »haddi ʿar̀rtu
kú timáddo affuráda há s̄n!«

Markásáy kú tiḏi: »wáyo, mahán af-
5 furáda ù s̄n wāy?« Markásù únki yidi:
»anígu libáh yan m̄sfáda galíyay ō mār-
kay ʿar̀rti kú yimádān ō affuráda kú
waydíyān, wáhad tiḏáhda: affurádi abbí-
h̄n yā háya.«

10 Markásù ínanki ʿArabiyáddu dásay
hoyádis ù yimi ō kú yidi: »éya hóyo!«
Markásáy kú tiḏi: »mahád dónaysa?«
Markásù kú yidi: »m̄day affurádaydi?«
Markásáy kú tiḏi: »affurádādi abbáha
15 ayyá háya.«

Markásù ínanki abbíh̄s ù yimi ō kú
yidi: »éya ábba! m̄day affurádaydi?«
Markásù abbíhi kú yidi: »affurádādi aná
háya.«

20 Markásù ínanki yidi: »éya ábba!
wáhan dónaya affurádaydi.« Markásù ab-
bíhi kú yidi: »affurádādi m̄sfáda ḡndá-
h̄da ayyáy kú jírta.«

Markásù ínanki m̄sfádi dabólki ká
25 qáday, markásù libáhi saré ū s̄o bóday
ō gaánta ká qanínay.

Markásù ínanki ʿararay ō hōyádi ù
tagay ō kú yidi: »éya hóyo! libáhi ayyá
ī únay.« Markásù abbíhi kú yidi: »s̄llka
30 hōyáda gal ō kú ḏúmo!«

Markásù biddádda m̀ankédi hōyádi
ù yimi ō kú yidi: »éya hóyo!« Markásáy
kú tiḏi: »wá mahay?«

Markásù kú yidi: »m̄day affurá-
35 daydi?« Markásáy kú tiḏi: »affurádādi
abbáha ayyá háya.«

Markásù ínanki abbíh̄s ù tagay ō kú
yidi: »éya ábba! m̄day affurádaydi?«
Markásù kú yidi: »m̄sfáda ḡndáh̄da ay-
40 yáy kú jírta.«

heim und brachte beiden knaben zwei
meßer, ging zu seiner frau und sagte zu
ir: »Wenn die kinder zu dir kommen,
so gib inen kein frühstück!«

Sie erwiderte im: »Warum soll ich
inen kein frühstück geben?« Der mann
sagte dann: »Ich gab einen löwen in
den ofen und wenn nun die kinder kom-
men und das frühstück begeren, so sage
du: das frühstück hat der vater.«

Es kam dann der knabe, den die
Araberin geboren hatte, zu seiner mutter
und sagte zu ir: »Mütterchen!« Sie er-
widerte: »Was willst du?« Er sagte dann:
»Wo ist mein frühstück?« Sie erwiderte:
»Dein frühstück hat der vater.«

Der knabe kam nun zum vater und
sagte: »Väterchen! wo ist mein fröh-
stück?« Der vater erwiderte im: »Dein
frühstück besitze ich.«

Da sprach der knabe: »Väterchen!
ich wünsche mein frühstück.« Der vater
erwiderte: »Dein frühstück befindet sich
im ofen.«

Der knabe nam dann den deckel
vom ofen ab und da sprang der löwe
empor und biß im in die hand.

Der knabe lief nun weg, ging zur
mutter und sagte zu ir: »Mütterchen!
der löwe hat mich angefreßen.« Da
sprach zu im der vater: »Verkrieche dich
nur in den schoß der mutter!«

Nun kam der son der sklavin zur
mutter und sagte zu ir: »Mütterchen!«
Sie erwiderte im: »Was gibt es?«

Da sagte er: »Wo ist mein fröh-
stück?« Sie erwiderte im: »Dein fröh-
stück hat der vater.«

Der jüngling ging nun zu seinem
vater und sagte zu im: »Väterchen! wo
ist mein frühstück?« Dieser erwiderte
im: »Es befindet sich im ofen.«

Markāsū inanki mōfādi dabōlki kú qāday. markāsū libāḥi saré ū sō bōday. Markāsū inanki libāḥi mādahī qābtay ō kú gōyay ō abbihīs kú yīḏi: »má taná
5 *affurádaydi?«*

Markāsū abbihīs kú yīḏi: »adīgu nin ād'a ayyād tahay« ō gēnyo hādli taqān sīyay. Markāsū inanki yīḏi: »anīgu wān kú fārḥay.«

10 *Markāsáy nāgti 'Arabiyádda aháyḏ 'ādōtay, illayn wāḥay áraktay, in inankédi tāg darān yahay ō inanki biddáddu dāsáy ḥōg wāym yahay.*

Markāsáy nāgti habárṭi kú tiḏi: »ha- bāray! ḏunkāl 'ulimáda ī sō ībi!« Mar- kāsáy habárṭi tágtay ō ḏunkāl ū sō ībisay ō āqqalkédi ū kéntay.

Markāsáy nāgti habárṭi kú tiḏi: »ma- ḥān kú samáya ḏunkāša?« Markāsáy
20 *habárṭi kú tiḏi: »ḏunkāša sōrta kú walāq ō āqqalka gey!« Markāsáy nāgti sīdās samáysay.*

Markāsáy nāgti habárṭi kú tiḏi: »ma- ḥān immika samáya?« Markāsáy habárṭi
25 *nāgti kú tiḏi: »haddáy inamádi kú yimādān. wāḥad sīdās kú tiḏāhda: idīnku immika wuynatēn ō sōrta mīd-bā kelīdi qāybtīsa há 'ūno!« Markāsáy nāgti sīdās samáysay.*

30 *Markāsū inankédi kú yīḏi: »ēya hōyo! annāgu sōrta wā wada 'ūnayna, sīdi hōre ō ūm-bā kelīdīs 'ūni māyo.«*

Markāsáy hōyādīs kú tiḏi: »mānta ō kelī'á ūm-bā sōrtisa gōni há ū 'ūno!«
35 *Markāsū inankédi kú yīḏi: »wā tahay. hasé-ahāte berrītu īyyo gor wālba sōrta wālālkay ayyān lá 'ūnaya.« Markāsáy hōyādīs kú tiḏi: »sīdi Ilāhay yīḏāhdo ayyáy noqon!«*

40 *Markāsū inanki biddáddu dāsáy nāgti ū yīmi ō kú yīḏi: »ēya hōyo! mēday sōr-*

Der jüngerling nam nun den deckel des ofens ab und da sprang der löwe gegen in empor. Hierauf packte der jüngerling den löwen am kopfe, riß denselben ab und sprach zu seinem vater: »Ist das da mein frühstück?«

Da sprach zu im sein vater: »Du bist wirklich ein mann« und er schenkte im eine redende stute. Der son erwiderte: »Ich bin darüber erfreut.«

Da wurde die arabische frau zornig, denn sie sah daß ir son kraftlos, der jüngerling aber, den die sklavin geboren hatte, von großer stärke war.

Die frau sagte nun zur alten: »Du greisin! kaufe mir gift vom meister!« Die alte ging dann hin, kaufte ir gift und brachte es ins haus.

Nun sagte die frau zur greisin: »Wie soll ich es mit dem gift machen?« Diese erwiderte ir: »Rüre das gift in die speise und bringe diese ins haus!« Die frau tat nun also.

Nun sagte die frau zur alten: »Was soll ich jetzt tun?« Die alte erwiderte ir dann: »Wenn die knaben zu dir kommen, dann sagst du: ir seid nun erwachsen und nun soll ein jeder seinen teil an der kost abgesondert essen.« Die frau tat nun also.

Ir son aber sagte zu ir: »Mütterchen! wir essen wie bisher beide zusammen und keiner von uns ißt allein.«

Seine mutter erwiderte im: »Nur heute allein soll jeder abgesondert für sich essen!« Ir son sagte dann: »Es sei denn so, aber von morgen an esse ich für immer mit meinem bruder.« Seine mutter erwiderte: »Wie Gott will, so soll es geschehen!«

Der son der sklavin kam dann zur frau und sagte zu ir: »Mütterchen! wo

taydi?« *Markāsáy nágti kú tiḍi: »sór-tādi áqqalka ayyáy tál.«*

Markāsú ínanki áqqalki gálay o sór-tisi kú hēlay; markāsú rúḍmo qáday o
5 *dinnád ágtisa jógtay ú tūray. Markāsáy dinnáddi úntay o dáḥso ú dáḍuy o báhtiday.*

Markāsú ínanki sórti úni wāy o gá-mihūsi máyḍuy o genyádīsi hádli tiḡn ú
10 *yimi o márkū ú yimi ayyú árkay, ínay óyayso.*

Markāsú ínanki genyádīsi kú yiḍi: »mahād ú óyaysa?« Markāsáy genyádi kú tiḍi: »wáḥan ú óyaya ad án kū illá-
15 *way.« Markāsú ínanki kú yiḍi: »mahād módaysa?« Markāsáy genyádi kú tiḍi: »wáḥay kū ibiyén ḍunkál.«*

Markāsú ínanki kú yiḍi: »ma úntáda habēnki ayyá ḍunkál-la?« Markāsáy kú
20 *tiḍi: »máyu.«*

Markāsú ínanki genyádi kú yiḍi: »mēday úntáda habēnki?« Markāsáy genyádi kú tiḍi: »úntáda habēnki áqqalka ayyáy tál.«

25 *Markāsú kú yiḍi: »wá maháy úntádu?« Markāsáy kú tiḍi: »úntáda habēnki wáḥā wáyi burád iyyo hílib.«*

Markāsú ínanki áqqalki gálay o sórti únay o debédda ū ga só bahay.

30 *Markāsáy nágti habárti kú tiḍi: »maháynu ímmika samáyna?«*

Markāsáy habárti kú tiḍi: »wáḥaynu samáyna írbádo wabāyó-la.« Markāsáy nágti kú tiḍi: »sīdáynu samáyna?«

35 *Markāsáy habárti kú tiḍi: »salánka lōḡyádīsa kan ú saráya iyyo kan ú hōsáya mahá'e ínta dáḥa úbadáha wabāyáda-la kú tun! o háta-na sórti ḍunkál kale ha ū gú darín!«*

40 *Markāsú ínanki biddáddu dášay genyádīsi ú yimi. márkū ú yimi, ayyú árkay*

ist mein eßen?« Die frau erwiderte im:
»Dein eßen befindet sich im hause.«

Der jüngling ging nun ins haus und fand dort sein eßen; er nam davon einen bißen und warf diesen einer katze neben sich vor. Die katze fraß, stürzte sogleich nider und verendete.

Der jüngling aß dann nichts von der speise, wusch seine hände, begab sich zu seiner sprechenden stute und wie er dort ankam, so sah er daß sie weinte.

Er sagte nun zu ir: »Warum weinst du?« Sie erwiderte im: »Ich weine weil ich deiner vergeßen habe.« Er sprach dann zu ir: »Was meinst du?« Sie erwiderte im: »Sie haben für dich gift gekauft.«

Der jüngling sagte dann: »Ist auch das abendeßen vergiftet?« Sie erwiderte im: »Nein!«

Der jüngling sprach dann zu ir: »Wo ist das abendeßen?« Sie erwiderte im: »Das abendeßen befindet sich im hause.«

Er sagte dann zu ir: »Woraus besteht das eßen?« Sie erwiderte im: »Das abendeßen besteht aus butter und fleisch.«

Der jüngling ging nun ins haus, aß das eßen und ging dann hinaus.

Nun sagte die frau zur greisin: »Was machen wir jetzt?«

Diese erwiderte ir: »Wir bereiten vergiftete nähnadeln.« Da sagte zu ir die frau: »Wie machen wir das?«

Die greisin erwiderte: »Mit ausname der obersten und der untersten stufe der treppe schlage in die dazwischen befindlichen stufen die vergifteten nadeln ein, in die speise aber mische fernerhin kein gift mer ein!«

Der son der sklavin kam darnach zu seiner stute und wie er ankam, sah

ínay óyayso. Markāsū kú yīdī: »mahād ū óyaysa?« Markāsáy kú tīdī: »ad án kú óyaya.«

Markāsū kú yīdī: »wáyo?« Markāsáy kú 5 tīdī: »adīgu wabáyo ayyá la gú maríyay.«

Markāsū kú yīdī: »wabāyádu wá mahay?« Markāsáy kú tīdī: »irbádo wabáyaysan.«

Markāsū kú yīdī: »immisa loh ayyá 10 wabāyá-la?« Markāsáy kú tīdī: »áfur íyyo tóbán loh salánka á ayyá wabāyá-la: haddád samáyn kártid. lohā hōse had íyyo lohā sáre ū bōd!«

Markāsū kú yīdī: »má sōrta dūnkál- 15 la?« Markāsáy kú tīdī: »sōrta wā sōr wānāgsan ō dūnkáli ku má-jírto.«

Markāsū ínanki biddádu dāšay salánka kú bōday lohā hōse had íyyo lohā sáre ō sōrtisi áunay ō háta-na salánki lohī 20 sáre had íyyo lohī hōse kú bōday ō is ká tagay.

Markāsáy nágti Arabiyád aháyid habárti kú tīdī: »habár-ay! sīdáynu ínanka ímmika ū dílla?«

25 Markāsáy habárti kú tīdī: »ínanka biddádu dímán máyo.« Markāsáy nágti kú tīdī: »wáyo, muhū ū dímán wáy?« Markāsáy habárti kú tīdī: »ínanku dímán máyo had íyyo ínta genyádu nōšahay.« 30 ō háta-na kú tīdī: »is bukay ō jífso ō márkū nínkāgu yimádo. ū kú yīdāhdo: mahū kú hēlay? wáhad kú tīdāhda: anígu jēni-wárán ayyá í háya, hasé-ahátēe habár-bā ī gú tīdī: haddád ímankāga gen- 35 yádīsi húdli taqān bérkēda ánto. wād bōgsan.«

Márki nínki áqqalki yími, ayyáy nágti sídi habártu kú tīdī. nínkēdi ū šégtay ō kú tīdī: »wáhan dōnaya ínanka genyádīsa 40 bérkēda íman áno.« Markāsū nínki kú yīdī: »wáynu árki sída lláhay yīdāhdo.«

er sie weinen. Er sagte nun zu ir: »Warum weinst du?« Sie erwiderte: »Ich weine über dich.«

Er sagte dann: »Warum denn?« Da erwiderte sie: »Dir ist gift gelegt.«

Er sagte dann: »Worin besteht das gift?« Sie erwiderte: »In vergifteten nadeln.«

Er sagte dann zu ir: »Wie vil stufen sind vergiftet?« Sie erwiderte im: »Vierzehn stufen sind vergiftet; wenn du es zu tun vermagst, so springe du von der untersten auf die oberste stufe empor!«

Er sagte dann: »Ist auch das essen vergiftet?« Sie erwiderte: »Das essen ist genießbar und nicht vergiftet.«

Der son der sklavin sprang nun von der untersten auf die oberste stufe der treppe, aß seine malzeit, sprang dann von der obersten auf die unterste stufe der treppe und ging weg.

Darnach sprach die arabische frau zur greisin: »O greisin! wie töten wir jetzt den jüingling?«

Die greisin erwiderte ir: »Der son der sklavin stirbt nicht.« Da sagte zu ir die frau: »Warum stirbt er nicht?« Die greisin erwiderte: »Der jüingling stirbt nicht. so lange die stute am leben bleibt.« und sagte ferner: »Stelle dich krank und lege dich und wenn dann dein gatte kommt, und er zu dir sagt: was hat dich getroffen? so sage zu im: ich habe eine rippenfell-entzündung. aber eine alte frau sprach zu mir: wenn du von der leber der redenden stute deines sones ißest, so wirst du gesund werden.«

Als der mann nach hause kam. so machte die frau. wie die alte zu ir gesagt hatte, irem manne berichtet und sagte zu im: »Ich will nun von der leber der stute des knaben essen.« Der mann er-

Markāsū nūnki ínanki biddáddu dásay
ū yélay, markāsū ínanki yími ō abbíhīs
kú yídi: »éya ábba! wá maháy?«

Markāsū abbíhi kú yídi: »wáhan dō-
 5 *naya ínan gēnyádāda ká íbsada.«* *Mar-*
kāsū ínanki kú yídi: »mahād gēnyáda ū
dónaysa?«

Markāsū abbíhi ínanki kú yídi: »wá-
han bérkēda ayyán dáwo ū dónaya.«
 10 *Markāsū ínanki abbíhi kú yídi: »haddád*
bérkēda dáwo ū dónaysa, todobá bóqol ō
qárši í sī!«

Markāsū abbíhi kú yídi: »mahād mi-
sána dónaysa?« *Markāsū ínanki kú yídi:*
 15 *»wáhan háta-na dónaya wáran úyyo bilá-*
wa.« *Markāsū abbíhi ínanki kú yídi: »wá*
yahay.«

Markāsū ínanki kú yídi: »éya ábba!
wáhan dónaya ínad í súgta.« *Markāsū*
 20 *abbíhi kú yídi: »ímmisan kú súgta?«* *Mar-*
kāsū ínanki yídi: »wáhan dónaya ínad
sáddeh jím'e í súgta.« *Markāsū abbíhīs kú*
yídi: »haddí Allah yédi.«

Markāsū ínanki láúgti qátay ō gēn-
 25 *yádi ō óyaysa ū yími ō kú yídi: »mahād*
ū óyaysa?« *Markāsáy tídi: »wá óyaya.«*
Markāsū ínanki kú yídi: »adígu há óyín.«
Markāsáy gēnyádi kú tídi: »nōlášādo wā
nōlášádaydi.«

Markāsū ínanki biddáddu dásay jím-
 30 *íhi masájídā tukášo ū tagay ō márkn*
túkaday abbíhi dabádīsa ká bahay. *Kol-*
kāsū abbíhi kú yídi: »māntáynu gēnyáda
gauráayna.« *Markāsū ínanki yídi: »wá*
 35 *yahay, ábba!«*

Markāsū ínanki yídi: »í dā márka
hóre an gēnyáda fūle, ábba!« *Markāsū*
abbíhi kú yídi: »wá yahay.«

Reinisch, Somalilixte.

widerte ir: »Wir werden sehen, wie Gott will.«

Der mann rief nun dem sone der sklavin und als dieser gekommen war, sagte er zu seinem vater: »Väterchen! was gibt es?«

Der vater erwiderte im: »Ich möchte dir deine stute abkaufen.« Der son sprach dann zu im: »Warum wünschest du dir denn die stute?«

Der vater erwiderte im: »Ich brauche ire leber als medizin.« Da sprach zu im der son: »Wenn du ire leber als arzenei benötigst, so gib mir dafür sibenhundert taler!«

Der vater erwiderte im: »Was verlangst du noch außerdem?« Da sprach der son: »Ich wünsche ferner noch eine lanze und ein schwert.« Der vater erwiderte: »Es sei!«

Darnach sprach noch zu im der son: »Väterchen! ich wünsche daß du mir noch zuwartest.« Der vater erwiderte: »Auf wie lange?« Da sagte der son: »Ich wünsche daß du mir noch drei wochen zuwartest.« Sein vater erwiderte im: »So Gott will!«

Der son nam dann das geld zu sich und kam zur stute welche weinte und er sagte zu ir: »Worüber weinst du?« Sie erwiderte: »Ich weine.« Er sagte dann zu ir: »Weine doch nicht!« Da sprach sie: »Dein leben ist mein leben.«

Der son der sklavin ging dann am freitag zum gebet in den tempel und nachdem er gebetet hatte, ging er hinter seinem vater heraus. Da sagte zu im der vater: »Heute schlachten wir die stute.« Der son erwiderte im: »Es sei so, mein vater!«

Darnach sprach der son: »Vater, laße mich noch vorher die stute reiten!« Der vater erwiderte im: »Es sei!«

*Inanki-bā gēnyádi fūlay ō la'úgti ab-
bīhi sīyay gēnyáda hórtēdi fūlka ayyū
kú qubay.*

*Markāsū inanki gēnyádi wāh badan
5 hardafīyay ō gēnyádi dāšay ō inanki gēn-
yádi dengadáyay. Markāsáy genyádi gū-
riga afúfkīsi kú dāday.*

*Markāsū inanki gēnyádi kú yiḍi: »gēn-
yoy. gēnyo islāmēd! miy-án-ad garán
10 aháyn nínki kú fūli jīray?« Inanki-bā
ōdda dabádēda is tāgay ō gēd yar ayyū
bēray.*

*Markāsū inanki 'Arabiyáddu dāšay
wālálki ká dabá tagay ō ay debēdda wáda
15 fadīstēn ō is ká óyēn.*

*Inanki 'Arabiyáddu dāšay wālálki kú
yiḍi: »wār-ya wālál, wālál islāmēd! wā-
haynu dōnayna, inaynu rērkēni kú no-
qónno!«*

*20 Markāsū inanki biddáddu dāšay wā-
lálki kú yiḍi: »anīgu kú noqón máyo.«
Markāsū inanki kalé yiḍi: »wāyo?«*

*Markāsū inanki biddáddu dāšay wā-
lálki kú yiḍi: »dīb ū noqo ad ō kéli'i,
25 adú dádkāgu kú jáál yahay!«*

*Markāsū inanki 'Arabiyáddu dāšay
wālálki kú yiḍi: »haddád dōnto hōyáday
ayyán mádaḥa ká gōyn.« Kí kale yā yiḍi:
»dōni máyo.«*

*30 Markāsū inanki 'Arabiyáddu dāšay
wālálki kú yiḍi: »haggād dōnayya, inad
tágtó?« Kí kale yā yiḍi: »wāhan tāgaya
mēša inḍáhaygu ī tusān;« misána kú yiḍi:
»wār-ya wālál, wālál islāmēd! haddád ī
35 jáásahay, gēdkās jim'īhi wālba mar ēg!
ō haddū gēdku qoyānādo, ōgó inan ladán
ahay, haddū-se gēdku qállalo, wāḥad ōgáta,
inan dīntay.«*

*Markāsū inanki biddáddu dāšay is ká
40 tagay ō wāhū yīmi áqqal ō wāhū ká hē-
lay inán dad wawáyni dālay ō kú yiḍi:*

Der son bestig nun die stute und streute vor ir das geld aus, das im der vater gegeben hatte.

Der son tummelte nun gewaltig die stute und sie ermüdete; da peischte sie der jüngling. Darnach stürzte die stute vor dem tore der seriba zusammen.

Nun sagte der jüngling zur stute: »O stute, liebe stute! kennst du denn deinen reiter nicht?« Der jüngling verweilte danu vor der seriba und pflanzte dort einen kleinen baum ein.

Da kam der son der Araberin, sein bruder. im nach und sie setzten sich draußen zusammen und weinten.

Da sprach der son der Araberin zum bruder: »O bruder, lieber bruder! wir wollen nun wider nach unserer gemeinde zurückkeren!«

Der son der sklavin aber erwiderte dem bruder: »Ich kere nicht zurück.« Der andere jüngling sagte: »Warum?«

Da erwiderte der son der sklavin dem bruder: »Kere nur du allein zurück, denn dich lieben deine leute.«

Der son der Araberin sprach nun zum bruder: »Wenn du willst, so schneide ich meiner mutter den kopf ab.« Der andere erwiderte: »Das will ich nicht.«

Nun sagte der son der Araberin zum bruder: »Wohin willst du denn gehen?« Der andere erwiderte: »Ich gehe nach dem orte den mir meine augen weisen;« er sagte dann noch: »Bruder, lieber bruder! wenn du mich gern hast, so besichtige jede woche einmal diesen baum! wenn der baum grünt, so wiße daß ich wolauf bin; wenn aber der baum welkt, so weißt du daß ich tot bin.«

Der son der sklavin zog nun von dannen und kam zu einem haus, wo er ein mädchen vornemer leute traf und er

»wáhan dónaya inán kũ gũrsado.« *Inánti-bá ayyáy kú tíđi:* »aníga ì gũrsán káři máysid.«

Markāsú yíđi: »wáyo?« *Inánti-bá tíđi:*
5 »aníga wáhan aháy inán dad wawáyni dáyay.« *Markāsú yíđi:* »abbáha mē?« *Markāsú yíđi:* »abbáhay háłku jóga.« *Markāsú yíđi:* »ú yęđ abbáha!« *Markāsú yíđi:* »ú yęđđay.

10 *Markāsú abbáhēđ ú yimi ó kú yíđi:* »mahád dónaysa?« *Inanki-bá abbáhēđ kú yíđi:* »wáhan dónaya inán inántāda gũrsado.«

Markāsú abbáhēđ kú yíđi: »inántayđu
15 wā inán dad wawáyni dáyay ó inánta aúgēđ mářki hóre bóqol nin ayyá la gú dílay.«

Inanki-bá inánta abbáhēđ kú yíđi:
»aníga dáđkayga ayyán la tašúnaya.« *Mar-*
20 *kāsú inanki gēnyáđisi ú tagay ó kú yíđi:* »aníga inántās dáđka wawáyni dáyay má-gũrsado?« *Markāsú yíđi:* »gũrso!«

Markāsú inanki áqqalki inánta abbá-
25 *hēđ tágay ó nínki diyáfad samáyuy ó sör badan sýyay.* *Markāsú yíđi:* »wáhan dónaya inánti wáh yar sörti ká úntay, ayyú inanki-sé wā dārgi wāy.

Markāsú yíđi: »wáhan dónaya
30 inán áwa inánta ú galó.« *Inánta-se abbáhēđ ayyú yíđi:* »sáđdeh bilód ayyán ášo wálba diyáfad íđin sīn.« *Inanki-se kú yíđi:* »ól-bān kú noqón, haddánad áwa inánta ì oggolán an ú galéé.« *Inánta*
40 *abbáhēđ-na inanki kú yíđi:* »Pláh-bā yęđ-đi?e, áwa ú gal!«

sprach zu diesem: »Ich möchte dich heiraten.« Das mädchen erwiderte: »Mich kannst du nicht heiraten.«

Er sagte: »Warum?« Das mädchen erwiderte: »Ich bin ein kind vornemer leute.« Er sagte dann: »Wo ist dein vater?« Sie erwiderte: »Mein vater ist hier.« Da sagte er: »Rufe deinen vater!« Da rief sie denselben.

Ir vater kam dann und sagte zu im: »Was wünschst du?« Der jüngerling erwiderte: »Ich möchte deine tochter heiraten.«

Da sprach zu im ir vater: »Meine tochter ist kind vornemer leute und dieser tochter wegen sind schon hundert männer umgekommen.«

Der jüngerling erwiderte nun dem vater des mädchens: »Ich will mich mit meiner familie beraten.« Er ging dann zu seiner stute und sagte zu ir: »Soll ich die tochter dieser vornemen leute heiraten?« Die stute erwiderte im: »Heirate nur!«

Der jüngerling ging ins haus des vaters vom mädchen und dieser bereitete ein gastmal zu und gab vile speisen. Das mädchen aß nur wenig davon, der jüngerling aber wurde nicht satt.

Das mädchen sprang dann hinauf auf die spitze des mastbaumes, darnach sprang auch der jüngerling hinauf und setzte sich dem mädchen in den schoß. Nun sprangen wider alle beide herab.

Darnach sprach der jüngerling: »Heute abend will ich zum mädchen eintreten.« Des mädchens vater aber sagte: »Ich bereite euch täglich durch drei monate ein gastmal zu.« Aber der jüngerling sprach: »Ich überziehe dich mit krieg, wenn du mich die nacht nicht bei der tochter eintreten läßt.« Da sagte des mädchens vater:

Markāsū inanki áqqalka nágtisi ū galay ō ay wáda séhdēn had íyyo habēn bádkīsi.

*Markāsū inanki mēl fog iláys wánāg-
5 san kú úrkay ō nágtisi waydíyay ō kú
yidi: »wā maháy ilàyskāsū?« Nāgti-bā
tiđi: »iláysku wā nāg.«*

*Markāsū inanki kú yidi: »haddi iláys-
kāsū nāg yahay. nágtu adíga kú wánāg-
10 san.« Markāsáy kú tiđi: »ilàyskāsū wā
inānti qorráħda-ka-sō-báħa.« Markāsū kú
yidi: »immisa ášo ayyá lō dāħa?« Mar-
kāsáy nágti inanki kú tiđi: »šan bilōd-bā
lō dāħa.«*

*15 Markāsū kú yidi: »ayyá lá jóga?«
Nāgti-bā kú tiđi: »iyyáda ifrīd ayyá lá
jóga.« Markāsū kú yidi: »mahá ifrīdku
iyyáda ka ág samáynaya?« Markāsáy kú
tiđi: »inānta ifrīdk-āla.« Markāsū kú
20 yidi: »iyyá-ma ū ádkan?« Markāsáy
nágti kú tiđi: »nín-na ka má-adka Iláhay
mahá'e.«*

*Markāsáy hāta-na wáda séhdēn, isági
íyyo nágtisi. Márkay nágtu égtō-bā, nínku
25 wā ka sī jēsta ō dābar-kīsa túsa. Sīdāsáy
labádi-bā iságu íyyo nágtisi kú wada
séhdēn had íyyo arórti.*

*Márkū wāgi bāryay inanki gēnyádīsi
fūlay ō áfar bilōd sī dāħay. Markāsū
30 inānti qorráħda-ka-sō-báħa àqqalkēdi yīmi
ō afáfka hórtisi iságu ká qaylíyay ō yidi:
»albábka ī gá fura!«*

*Markāsáy inānti qorráħda-ka-sō-báħa
kú tiđi: »anígu ká furi máyo.« Markāsū
35 kú yidi: »mahád ī gá furi wáyday?«
Markāsáy kú tiđi: »anīga ifrīd ayyá ī
háysta.«*

Markāsū inanki debódā fadīstay ō

»Da es Gott so will, so trete diese nacht bei ir ein!«

Der jüngerling trat nun ein zu seinem weibe und sie schliefen beisammen bis mitternacht.

Da erblickte der jüngerling von fern ein schönes feuer und er fragte seine frau: »Was ist denn das für ein feuer?« Die frau erwiderte: »Dieses feuer ist ein weib.«

Nun sprach zu ir der jüngerling: »Wenn dieses feuer ein weib ist, so ist dieses weib noch schöner als du.« Sie erwiderte: »Jenes feuer ist die tochter des sonnenaufganges.« Da sagte er: »Wie vile tagereisen beträgt dahin der weg?« Sie erwiderte im: »Fünf monate.«

Nun sprach er: »Wer befindet sich bei ir?« Die frau erwiderte im: »Ein dämon.« Da sprach er: »Was macht der dämon neben ir?« Sie erwiderte: »Das mädchen gehört dem dämon.« Er sagte dann: »Wer überwältigt diesen?« Sie erwiderte im: »Niemand überwältigt diesen außer nur Gott.«

Darnach schliefen sie wider, er und seine frau. Da nun die frau sich im zuwendete. so drehte er sich zur seite und zeigte ir seinen rücken. So schliefen sie bis zum morgen.

Als es morgen geworden war, bestig der jüngerling seine stute und reiste vier monate. Darnach kam er zum hause der tochter des sonnenaufganges und schrie dann vor dem tore: »Oeffnet mir die pforte!«

Die tochter des sonnenaufganges erwiderte im: »Ich öffne dir nicht.« Er sagte dann: »Warum öffnest du mir nicht?« Sie erwiderte im: »Ein Dämon hat mich im besitz.«

Der jüngerling setzte sich nun draußen

qor'ân áhriyay ò fátahú áhriyay darárti
ò dan ýyyo habénki dámbé ò dan had ýyyo
habén bádkí, markású ýyyádi ù yimi
inánti.

5 Markásáy inánta qorráhdá-ka-só-báha
kú tídi: »ayyá hállkan kú kénay?« Inanki-
bá yídi: »Ílaháy-bá hállkan í kénay.« Iy-
yádi-se ínanki kú tídi: »wā maháy wá-
hāsu?« Inanki-bá inánta kú yídi: »sídū
10 wā sída ò wān-án baqan.«

Markásáy kú tídi: »ífrídku wū ínna
'úni.« Inanki-bá yídi: »ilahídka í gú qari
ò haddū 'ífrídku kú yidáhdo: wáhā í ū-
raya dad, wáhal 'ífrídku kú tidáhda:
15 »šálayto ayyú bóqorka ínan-kísi hállkan
dáfay.«

Markásáy inánta qorráhdá-ka-só-báha
wáhū kú yídi ínanki ay samáysay. Mar-
kású 'ífrídki inánti ù yimi ò dad ù ūray
20 ò ū sánka lá ráay ò kú yídi: »dad
ayyá í ūraya.«

Inánti-bá tídi: »šálayto ayyú bóqorka
ínankísi hállka kan dáfay.«

Markású 'ífrídki kú yídi inánti: »ma-
25 háynu mánta 'úni?« Inánti-bá tídi: »un
wáhad dóntid!«

Markású 'ífrídki kú yídi inánti: »wá-
han dónaya ínan dábtda kú séhdo.« ò
dábtdi kú jífaday.

30 Markásáy inánti márkū 'ífrídki gám'ay
ád yar lugáhēdi ká bálisay ò 'ífrídka
màdahāsa qóri ū bārkisay ò ká tágtay ò
ilahídki albábkisi fúrtafay ò ínanki ū só
dáysay.

35 Markású ínanki yídi: »inántay, inánta
qorráhdá-ka-só-báha-ay! wáh kale samáyn
kávi máyno, 'ífrídka áynu díllo mahá'e.«
Inánti-bá kú tídi: »nín-na díli kávi máyo
'ífrídka.«

40 Markású ínanki kú yídi: »wáyo, mahá

nider und las den ganzen tag und die
halbe nacht bis gegen mitternacht den
koran und das fatiha und darnach kam
er hinein zu der tochter.

Nun sagte sie zu im: »Wer hat dich
hierher gebracht?« Der jüngerling erwiderte:
»Gott brachte mich hierher.« Da sagte
sie: »Wie geschah das?« Der jüngerling
erwiderte: »Das ist so weil ich keine
furcht habe.«

Da sprach sie zu im: »Der dämon
wird uns freßen.« Der jüngerling erwiderte:
»Verberge mich im winkel und wenn
der dämon zu dir spricht: ich rieche
menschen, so sagst du zu im: gestern ist
der königsson vorbeigegangen.«

Sie tat dann, wie ir der jüngerling an-
gesagt hatte. Da kam der dämon zur
tochter, schnupperte mit der nase nach
menschengeruch und sagte: »Ich rieche
menschen.«

Die tochter sprach: »Gestern ist der
königsson hier vorübergegangen.«

Darnach sagte der dämon zur tochter:
»Was werden wir heute eßen?« Sie
erwiderte im: »Iß was du willst!«

Hierauf sagte der dämon zur tochter:
»Ich möchte auf deinem schoß schlafen«
und streckte sich auf iren schoß hin.

Als der dämon eingeschlafen war.
zog die tochter sachte ire schenkel her-
aus und legte das haupt des dämon auf
ein holzstück, ging dann hin, öffnete den
wandverschlag und ließ den jüngerling
heraus.

Hierauf sprach der jüngerling: »O
mädchen, tochter des sonnenaufganges!
wir können nichts anderes tun als daß
wir den dämon töten.« Die tochter er-
widerte: »Niemand vermag den dämon
zu töten.«

Da sprach der jüngerling: »Warum

lô dili kávi wáy?« Inánti-bá ínanki kú tiđi: »bilāwíhisa ó keli'á ayyá la gú dili kára.«

*Markāsú ínanki inánta qorráhdu-ka-
5 sô-baha kú yidi: »sidé-bā bilāwíhisa lô gá bahín kára?« Inánti-bā ínanki kú tiđi: »ifridku đábarkisu bilāwáha kú híđ-day ó wáha la ga gá bahín kara mánqas-kisa ó keli'a.*

10 *Markāsú ínanki wáda samáya wíhi inántu kú tiđi ó đan ó bilāwíhi ifridka ú helay.*

*Inánti-bā kú tiđi: »wár-ya "Ahmad, "Ahmad isláméd! áđ ú ēg. ayyánad if-
15 rídka tosínin!« Markāsú ínanki yidi: »sidé ifrid ú sehda?« Inánti-bā tiđi: »ifridku wáhu ú sehda áfar indód, labá yáryar íyyo labá wawáyn.«*

*Markāsáy inánti tiđi: »haddád árak-
20 tid iságo labáda indód ē wawáyn is kú háya, má-ū húrdo, haddád áraktíd-se, isága ó labáda indód ē yáryar is kú háya, wá húrda.« ó háta-na kú tiđi: »gáánta mídig ha kú dilín ē gáánta bídeh kú dil
25 ifridka, íllayn ifrid gáánta bídeh ayyá la gú dili kára.«*

*Markāsáy inánti sídās kú tiđi ínanki:
»ifridka bilāwáha mar keli'á kú đifo!
íllayn haddád labá gor ifrid kú đifatíd,
30 wū nóláda.«*

*Markāsú ínanki ifridki bilāwíhi mar keli'á kú điftay ó sídās ifridka màdahisi kú góyay, markāsú ifridka màdahisi sará ú bóday had íyyo áfar íyyo tóbán nin đé-
35 rerköd.*

*Markāsú ifridki sídās ínanki kú yidi:
»wár-ya biddádda Amhára ínan-kéd-ay, ī gú đifo már kale!« Inanki-bā ifridki kú yidi: »aníga miy-án hōyáday ī kurin?
40 anígu ifridka hílibkisa mar kaléto wáh-bā kú đifán máyo.«*

kann in niemand töten?« Sie erwiderte: »Nur durch sein eigenes schwert kann er getötet werden.«

Nun sagte zu ir der jüngling: »Wie kann man sein schwert herausziehen?« Sie erwiderte: »Der dämon hat das schwert auf seinem rücken aufgebunden und man kann es nur mittelst seiner sheere losmachen.«

Der jüngling tat nun alles, was im die tochter angesagt hatte und bekam das schwert des dämon.

Da sprach die tochter: »O Ahmed, lieber Ahmed! gib acht daß du den dämon nicht aufweckst.« Der jüngling sagte: »Wie schläft ein dämon?« Sie erwiderte: »Der dämon schläft mit vier augen, zwei kleinen und zwei großen.«

Und sie sagte ferner: »Wenn du siehst, daß er die zwei großen augen zu hat, so schläft er nicht, siehst du aber daß er die zwei kleinen augen geschlossen hat, dann schläft er,« und sie sagte noch: »Schlage nicht mit der rechten, sonderu mit der linken hand auf den dämon, denn ein dämon wird nur mittelst der linken hand getötet.«

Sie sprach dann ferner: »Haue nur einmal mit dem schwert auf den dämon, denn schlägst du ein zweites mal auf denselben, so wird er wider lebendig.«

Der jüngling schlug nun mit dem schwert ein einziges mal auf den dämon und trennte sein haupt ab und das haupt des dämon sprang empor bis zu vier-zehn mannesshöhen.

Nun sprach der dämon: »Du son der abessinischen sklavin, schlage mich noch einmal!« Der jüngling aber sagte: »Hat mich nicht meine mutter erzogen? ich schlage nicht ein zweites mal auf das fleisch des dämons.«

Markāsáy inánta qorráħda-ka-só-báħa inanki kú tiđi: »ayyá ifrídka bàħtigísa s̄t qáđi dóna?« Inanki-bá yiđi: »aná s̄t qáđi dóna« *ō hāta-na ifrídka mādah̄si*
 5 *qáđay ō túray had íyyo mēl sáđdeħ bilód*
lō sódo.

Markāsáy inánta qōrráħda-ka-só-báħa kú tiđi inanki: »Iláħay ha kú bārakáyo!«
Markāsáy labáđi-bā wáda jógēn tōbán
 10 *sannadód.*

Bári dámbe ayyáy nágti, inánta qor-rahda-ka-só-báħa aháyđ, dúrdur kú may-đátay ō timíħi mādaha fedátay. Markāsá timáhēđi waħōgá yári ka só gōēn ō ay
 15 *óħli kú riday. Markāsáy óħligi dúrdurki kú illóday.*

*Markāsá dād wáyni yími ō óħligi qátay had íyyo magākáđi bóqorka. Mar-
 kāsá óħligi nin sáre ō bóqorka lá jóga*
 20 *hēlay ō bóqorki ū géyay.*

Markāsá óħligi lá furay ō timíħi la gá hēlay ō dáđki ó đami yābay timáha wānāgōđi ō hāta-na dáđki íyyo ulimáđi
 ó đami wáda síđās yiđáħđēn: »timáhāsu
 25 *wā timíħi mādaha inánta qorráħda-ka-só-
 báħa.«*

*Markāsú bóqorki šan íyyo tōbán kun ō áskar'a ū diray ō kú yiđi: »inánta qor-
 ráħda-ka-só-báħa ĩ kēna!«*

30 *Markāsáy askárti tōbán bilód ū sí đahēn ō dárti inánta qorráħda-ka-só-báħa yimádēn.*

*Márkay dárti yimádēn, ayyáy qayli-
 yēn ō ū yēđēn ō yiđáħđēn: »wír-ya inanko,*
 35 *inanka Amhārúđdu đásay-o! debédđa ū só
 baħ!« Markāsú yiđi: »haddí Allah yēđi.«*

*Markāsú inanki Amhārúđdu đásay gēn-
 yáđisi fūlay ō kú yiđi: »gényoy, gényo
 islāmēđ! wād garánaysa nínki kú fūli*
 40 *jíray.« Kolkāsú bilāwílūsi só baħíyay ō*

Hierauf sprach die tochter des sonnen-
 aufganges zum jüngerling: »Wer wird nun
 den leichnam des dämon wegtragen?«
 Der jüngerling erwiderte: »Ich trage in
 fort« und er nam das haupt des dämon
 und schleuderte es bis auf eine entfernung
 von drei monaten.

Darnach sprach die tochter des sonnen-
 aufganges zum jüngerling: »Gott segne
 dich!« und nun bliben sie beisammen
 zehn jare.

Einmal badete die frau, die tochter
 des sonnenaufganges, im flusse und kämmtete
 darnach ire haupthaare. Da fielen ir
 einige haare aus und sie tat dann die-
 selben in einen lederbeutel. Diesen beutel
 vergaß sie beim fluss.

Da kam eine wasserflut und nam den
 beutel mit sich bis zur königsstadt. Ein
 kämmerling des königs fand den beutel
 und brachte denselben dem könig.

Der beutel wurde geöffnet und man
 fand darin die haare über deren schön-
 heit sich alle leute verwunderten und
 sämtliche gelerten erklärten: »Diese
 haare da sind haare vom haupte der
 tochter des sonnenaufganges.«

Der könig schickte dann fünfzehn-
 tausend soldaten ab und befahl inen:
 »Bringt mir die tochter des sonnenauf-
 ganges!«

Die soldaten marschirten zehn mo-
 nate und kamen dann zur burg der
 tochter des sonnenaufganges.

Als sie bei der burg angelangt waren,
 schrien und riefen sie also: »O jüngerling,
 son der Abessinierin, komm' heraus!«
 Er erwiderte: »So Gott will!«

Der son der Abessinierin bestig dann
 seine stute und sprach zu ir: »O stute,
 liebe stute! du kennst ja wol deinen
 reiter.« Er zog dann sein schwert, kam

dárti ka sò bahay ò qayláyay ò yidi:
 »Alláhu ákbar!« ò askárti wáda láyay
 mid mahá'e.

Markású ki ù dáyay degáha gójay ò
 5 *kú yidi:* »órod ò bóqorki ù tag ò kú deh:
ínanki Amháráddu dásay salán kú só di-
ray ò kú gú yidi: haddád áskar kalé ò
badan háysatid, ï só dir!«

Markású bóqorki labátan kun ò ás-
 10 *ka'a ù só diray. Markásúy ínanki ù yi-*
máden ò qayliyén ò kú yidáhdén: »halkád
jógta ínanka Amháráddu dásay-ó!« Inan-
ki-sé yidi: »háłkan jôga.« ò háta-na kú
yidi: »salám atékum!«

15 *Markásúy kú yidáhdén:* »debédde ù
só bah!« Markású gényádisi fúluy ó de-
bédde ù só bahay ò gényádisi lá háđlay
ò kú yidi: »gényoy, gényo isláméd! miy-
án-ad garán aháyn únka kú fúšan?«
 20 *Kolkású bilawihisi só baháyay ò yidi:*
»Alláhu ákbar!« ò askárti wáda dílay
mid mahá'e.

Markású ínanki níñki askárta ká ha-
đay sánka gójay ò kú yidi: »órod ò bó-

25 *qorki wáhad kú tidáhda:* ínanki Amháráddu dásay kú só diray salám badan ò kú gú yidi: haddád áskar kalé ò badan háysatid ï só dir!«

Markásúy habári bóqorki ù timi ò kú
 30 *tidi:* »mahád askártáda íssa gá láynaysa?«
Bóqorki-bá ayyú habárti kú yidi: »wáhan
dónaya ínan ínánta qorráhda-ka-só-báha
hého.«

Markásúy habárti kú tidi: »bóqor-ó!
 35 *haddán ínánta qorráhda-ka-só-báha kú*
kéno, mahád í sin?« Bóqorki-bá habárti
kú yidi: »wáhad dólka ó dan ká dóna
ayyán kú sán.«

hervor aus der burg, schrie und sprach:
 »Gott ist der größte« und machte dar-
 nach alle soldaten nider. einen ausge-
 nommen.

Er schnitt dann dem mann, den er
 übrig gelaßen hatte, die oren ab und
 sprach zu im: »Geh zum könig und sage
 im: der son der Abessinierin sendet dir
 gruß und spricht zu dir: wenn du noch
 mer soldaten hast, so schicke sie mir
 nur!«

Der könig schickte hierauf zwanzig-
 tausend soldaten ab. Diese kamen nun
 hin und schrien also: »Wo befindest du
 dich, son der Abessinierin?« Dieser er-
 widerte: »Da bin ich!« und sprach dann
 ferner zu inen: »Gruß für euch!«

Diese erwiderten: »So komme doch
 heraus!« Er bestig nun seine stute, kam
 hervor, redete mit seiner stute und sprach
 zu ir: »Stute! liebe stute! kennst du
 denn deinen reiter nicht?« Er zog dann
 sein schwert und sprach: »Gott ist der
 allmächtige« und machte dann alle sol-
 daten nider, einen ausgenommen.

Er schnitt dann dem soldaten den
 er übrig gelaßen hatte. die nase ab und
 sagte zu im: »Geh zum könig und sprich
 zu im: der son der Abessinierin sendet
 dir vile grüße und sagt zu dir: wenn
 du noch mer soldaten hast, so schicke
 sie mir nur!«

Eine alte frau kam dann zum könig
 und sprach zu im: »Warum läßt du deine
 soldaten vernichten?« Der könig erwi-
 derte: »Ich möchte die tochter des sonnen-
 aufganges bekommen.«

Da sagte die alte: »O könig, wenn
 ich die tochter des sonnenaufganges dir
 bringe, was gibst du mir dann?« Der
 könig erwiderte: »Was du nur in der
 ganzen welt wünschest, das gebe ich dir.«

Markāsáy habárti tágtay ó timi dárti inánta qorráħda-ka-só-báħa ó albábki tántuntay ó qáyłısay.

Markāsáy inánti qorráħda-ka-só-báħa
5 *aháył kú tiđi: »maħád donaysa?« Hab-*
bárti-bá tiđi: »wá gājónaya.« Inánti-bá
tiđi: »kú furi máyo.«

Markāsú inanki Amhāráddu dásay
nágtisi kú yiđi: »albábka kú fur, way
10 *gājaysán tahay.«*

Markāsáy nágtisi kú tiđi: »anígu ha-
bárti albábka kú furi máyo ó habártu
miskín má-ahá ē wá dálın ó anígu wān
ká báqaya.«

15 *Nínkēdi-ná habárti ayyú ká nahay ó*
dárti gūdáhēdi só galıyay. Habárti-bá dárti
só gasay ó tiđi: »wáħan donaya inan
bunn samáyo.«

Markāsáy nágti nínkēdi kú tiđi: »ha-
20 *bártu yay búnka há samáyn ē adıga náft-*
tāda ó kelı́á bısláy!« ó háta-na nágtisi
kú tiđi: »nabád má-la haddı habártu
búnka bıslayso.«

Nínkēdi-se habárti kú yiđi: »búnka
25 *bıslay!« Markāsáy habárti búnki bıslay-*
say ó búnki đunkál kú dártay. Markāsáy
nínki búnki sısay ó nínki búnki ábbay ó
đıntay.

Markāsáy habárti inánti qorráħda-ka-
30 *só-báħa aháył kú tiđi: »dárta ká bah,*
ıllayn augá ayyú bóqorku dád badan kú
halláyay!«

Markāsáy inánti qorráħda-ka-só-báħa
aháył kú tiđi habárti: »wá yahay, hasé
35 *aháte'e í sūg, had íyyo márkan wérka is*
ká fırayo!« Habárti-báy tiđi: »wá yahay.«

Markāsáy nágti nínkēdi đıntay sandúq
kú rıdday ó kú híđıday ó dárti đıgtay ó
habárti ayyáy ú ráday had íyyo bóqorki
40 *ú timi.*

Markāsú inanki Arabıyáddu dásay
úšo jım'e mesājıddı tágay inū kú tukádo.

Reinisch, Somalitexte.

Die alte ging und kam zur burg der tochter des sonnenaufganges, klopfte an die pforte und selirie.

Da sagte zu ir die tochter des sonnenaufganges: »Was begerst du?« Die alte erwiderte: »Ich bin hungrig.« Die tochter sagte dann: »Ich öffne dir nicht.«

Da sprach der son der Abessinierin zu seiner frau: »Oeffne ir doch die türe, sie ist ja hungrig.«

Da sagte seine frau zu im: »Ich öffne der alten die türe nicht, denn sie ist keine arme, sondern eine gaunerin vor der ich fureht habe.«

Ir mann aber hatte mitleid mit der alten und fürte sie ins haus ein. Die alte trat nun ein und sagte: »Ich wünsche kafe zu machen.«

Da sprach die frau zu irem gatten: »Die alte soll den kafe nicht machen, sondern koche du selbst allein den kafe!« und sagte ferner: »Es ist kein heil wenn die alte den kafe kocht.«

Ir gatte aber sagte zur alten: »Koche nur den kafe!« Da kochte die alte den kafe und mischte gift darunter. Sie gab dann dem manne den kafe. er trank denselben und starb dann.

Hierauf sprach die alte zur tochter des sonnenaufganges: »Geh' heraus aus der burg, denn deinerwegen hat der könig vile leute eingebüßt.«

Die tochter des sonnenaufganges sagte dann zur alten: »Es sei, warte mir aber zu, bis ich die trauer abgelegt habe!« Die alte erwiderte: »Es sei!«

Die frau legte dann iren toten gatten in einen schrein, verschloß denselben und verwarte in in der burg und folgte dann der alten zum könig.

Der son der Araberin ging dann am freitag in den tempel um zu beten. Als

Márkū tukašádi đamáyay, ayyú mesū-jǐddi debédá ū gá bahay ō ū ḥosústay wáhi wálálki ku lá bállamay ō gédki wálálki béray ū tagay. Márkū ū yimi, ayyú 5 ár kay, ínū gédki ingégay. Markāsú gár tay ín wálálkisi đintay.

Markāsú káy ō inánti dádka wawáyni đalay ē nágtá wálálkisi aháyđ đár-tōdi habén yimi.

10 *Markāsáy inánti dádka wawáyni đalay kú tiđi: »salám!« ō hāta-na ayyáy kú tiđi: »má ī gá wáránta nínkaygi?« Markāsú inanki Arabiyáddu đásay ayyú is ká amūsay.*

15 *Markāsáy sǒrti habénki ū gú yédēn inanki. Már kay sǒrti unēn, ayyá inanki Arabiyáddu đásay íyyo inánti dádka wawáyni đalay káēn ō habén bádki wáda húrda tagēn ō séhdēn. Inánti-na wéjiga 20 inanki Arabiyáddu đásay ū só jédísay, iságu-na đábarka ū só jédiyay ō wáda séhdēn had íyyo márki heddígta wā-bávi só báhday.*

25 *Márku wági báryay ayyú inanki Arabiyáddu đásay tágay ō dár ti inánta qor-ráħda-ka-sǒ-báħa qábtay ō dár ti sandúqi wálálkisi kú jiray hēlay.*

30 *Markāsú wálálki báhtiyay sandúqi ka só bahíyay ō đábtisa sáray ō kú úyay wáħ badan.*

Iságu hálki fadíya ayyú ár kay túkka túkka kalé ō báhtí'a sída ō dúrdurki lá galay. Markāsáy labádi túkka ō nǒli bi-yíhi ka só bahēn.

35 *Markāsú inanki Arabiyáddu đásay is kú yíđi: »wáħad yéša sídi tukkúhu tukkihi kalé kú samáyay« ō wálálki đábarka kú qáday ō dúrdurki lá galay.*

er das gebet beendigt hatte, ging er aus dem tempel und gedachte des versprechens das er dem bruder gegeben hatte und ging hin zum baum den der bruder gepflanzt hatte. Als er hinkam, sah er daß der baum verdorrt war. Nun wußte er, sein bruder sei gestorben.

Er erhob sich dann und kam eines abends zur burg der tochter der vornehmen leute, der frau seines bruders.

Da sprach zu im die tochter der vornehmen leute: »Gruß!« und sagte ferner: »Bringst du mir botschaft von meinem gatten?« Da aber schwieg der son der Araberin.

Man rief hierauf den jüngling zum abendessen. Als sie geessen hatten, da erhoben sich der son der Araberin und die tochter vornehmer leute und giengen um mitternacht schlafen und sie schiefen. Die tochter wendete im das gesicht zu, er aber drehte ir den rücken und so schiefen sie beisammen bis zum aufgang des morgensterns.

Als es morgen geworden war, ging der son der Araberin fort und schlug den weg ein zur burg der tochter des sonnenaufganges und fand dort den schrein, in welchem sein bruder sich befand.

Er nam dann den leichnam des bruders aus dem schrein, legte in auf seinen schoß und beweinte in ser.

Während er so dasaß, sah er wie ein rabe einen andern toten raben brachte und mit diesem in den fluß tauchte. Da kamen nun beide raben lebend aus dem wasser hervor.

Der son der Araberin sprach nun bei sich: »Du wirst es genau so anstellen, wie es der rabe mit dem andern raben gemacht hat,« nam dann seinen bruder

Markāsáy labádi inan nólól biyíhi ka ga só bahén o inanki 'Arabiyáddu dásáy wálálki waydíyay o kú yiḍi: »má-runtá-bā o mí-yad nōšahay?«

5 *Markāsú ki báriḡi hóre dántay ē wálálki ahá kú yiḍi: »wā rúntay o ímmika wā nól ahay.«*

*Markāsú inanki 'Arabiyáddu dásáy kú yiḍi: »aníḡu ayyán ahay?« Wálálki-
10 bā yiḍi: »wáḡad taháy wálálkay 'Arabi-yáddu inankédi.«*

Markāsú inanki 'Arabiyáddu dásáy wálálki kú yiḍi: »maḡád dónaysa o an kú samáya?«

15 *Wálálki-bā kú yiḍi: »wáḡan dónaya inan náḡtaydi, inánta qorráḡda-ka-só-báḡa aháyḍ ū taga.«*

*Markāsú inanki 'Arabiyáddu dásáy kú yiḍi wálálki: »maḡáynu samáyna had-
20 dáynu hálko táḡno inánu bóqorku ínna dílin?«*

Wálálki-bā yiḍi: »wáḡaynu dárka huwánna sídi derwíšo o wáḡayna qádánna kun qárši.«

25 *Markāsáy íssa só ráḡen had íyyo ma-gáládi bóqorka ū yimádén. Márkay yimádén, ayyáy ū tagén habárti o kún qárši ku lá ballamén o kú yiḍáhdén: »wáḡaynu dónayna, inannu áragno inánti qorráḡda-
30 ka-só-báḡa.« Habárti-bā tiḍi: »haddí 'Allah yéḍi.«*

*Markāsáy habárti kú tiḍi: »hálka fa-dísta, an sōr ídin kéné!« Markāsáy fa-dístén o god godén dērer léḡ labá íyyo
35 tōbán nin.*

Markāsáy labádi-bā wálálki gódlki dírmō sárén o dírmádi míḍ-bā ḡēs ká fadístay o dírmádi kúnki qárši ayyáy dul sárén.

40 *Márkay habárti sōrti ū kéntay, ayyáy*

auf den rücken und tauchte mit im in den fluß.

Da kamen denn beide jüngerlinge lebendig aus dem waßer und der son der Araberin fragte den bruder und sprach zu im: »Bist du wirklich bei leben?«

Da erwiderte im der bruder. der vorher tot war und sagte: »Ich lebe jetzt in wirklichkeit.«

Der son der Araberin sprach nun zu im: »Wer bin ich?« Der bruder erwiderte im: »Du bist mein bruder und der son der Araberin.«

Hierauf sagte der son der Araberin zum bruder: »Was willst du nun daß ich dir tue?«

Der bruder erwiderte im: »Ich wünsche zu meinem weibe, der tochter des sonnenaufganges zu gehen.«

Da sprach der son der Araberin zum bruder: »Wie sollen wir es anstellen. wenn wir dahin gehen, daß uns der könig nicht töte?«

Der bruder erwiderte: »Wir verkleiden uns als derwische und nemen auch tausend taler mit uns.«

Sie gingen nun mit einander bis sie zur königsstadt kamen. Als sie dort angekommen waren, gingen sie zur alten frau, versprachen ir tausend taler und sagten zu ir: »Wir möchten die tochter des sonnenaufganges sehen.« Die alte erwiderte: »So Gott will.«

Die alte sprach nun zu inen: »Setzt euch hier, ich will euch ein essen bringen!« Sie setzten sich und gruben dann ein loch von zwölf manneslänge aus.

Hierauf legten sie über das loch eine matte und jeder setzte sich auf eine seite der matte und auf die matte legten sie die tausend taler.

Nun brachte die alte das essen und

*ká yidáhðēn: »habár-ay, habár islámed!
sórta gēsta ūig ō márká hóre hálka fa-
dīso ō láúgta tíri!«*

*Markāsáy habárti dirmádi ká faḏīsa-
5 tay ínay láúgti tíriso. Kolkāsáy labádi
nin dirmádi ká kōēn ō habárti gódki ká
ḏáday.*

*Markāsáy labádi nin ḏiddi íyyo ḏagaḥ-
júdi ay máarki hóre gódka ká godēn ha-
10 bárti dūša ka gá šubēn ō gódku ayyáy
kú āsēn.*

*Márkay labádi ním-bā habárti ay ká
ārsadēn, ayyáy ḏárti bóqorka galēn ō mēši
sórta bóqorka lō gú bisláyu jiruy ayyáy
15 yimādēn. Sōr bisláysku-se barīs ayyú bis-
layay ō ḏálka wahōgā barīša kú dájay.*

*Markāsáy labádi nin sídi miskīno
ḏúlka faḏīstēn ō barīski qúbtay gurtēn ō
ḏunēn.*

*20 Iyyágu hálki faḏíya ayyáy inānti qor-
ráhda-ka-sō-báha ū tīmi nímánki ō nín-
kēdi garátay.*

*Markāsáy kú fárahday ō qósošay,
nínkēdi-na wáḥū kú yidi: »na, āmūs!«*

*25 Markāsū bóqorki ū yimi ō árkay, ínay
barīski qúbtay guranayān, ayyú sōr bis-
láyski kú yidi: »nímánka hēḏo barīša sí
há ḏunēn!«*

*Markāsū sōr bisláyski hēḏo hílib íyyo
30 barīs ká būḥan ū kēnay, sídi bóqorku kú
ámray, iyyágu-na hēḏádi ayyáy af rogēn
ō barīski hal wálba mar ḏúlka ká qátēn
ō ḏunēn.*

*Márkay ḏargēn, ayyú bóqorki kú yidi:
35 »anígu bári hóre áskar badán ayyán hal-
láyay, wáḥan dōnaya, ínan áskar idínka
ḏígtō.«*

*Markāsáy kú yidáhðēn: »bòqoró! wá-
ḥaynu naháy wadádo misákin'a ō fúlínka
40 má-naqān ō misána dirírta má-naqān.«*

sie sprachen zu ir: »Matrone, stelle nur das eßen zur seite, setze dich vorerst her und zäle das geld!«

Die alte setzte sich dann auf die matte um das geld zu zälen. Da erhoben sich beide männer von der matte und die alte fiel sodann in die grube.

Die beiden männer schütteten hierauf die erde und die steine. welche sie vorher aus der grube herausgegraben hatten auf das alte weib und begruben so dasselbe.

Nachdem sie nun so an der alten ire rache genommen hatten, gingen sie in die königsburg und begaben sich in den raum wo für den könig gekocht wurde. Der koch bereitete eben reis zu und hatte etwas reis auf den boden verstreut.

Die beiden männer setzten sich nun als arme auf den boden, lasen den verstreuten reis auf und aßen.

Wie so sie dasaßen. kam die tochter des sonnenaufganges herbei zu den männern und erkannte da iren gatten.

Da lachte sie vor freude. ir gatte aber sagte zu ir: »Weib. schweige doch!«

Darnach kam der könig und sah die männer, wie sie den verstreuten reis auf-lasen. Da sagte er zum koch: »Gib den männern doch eine schüffel voll reis!«

Der koch brachte inen dann, wie der könig befohlen hatte. eine schüffel voll fleisch und reis, sie aber stürzten die schüffel um und lasen den reis kernweise von der erde auf und aßen so.

Als sie satt waren, sprach zu inen der könig: »Ich habe vormals vile soldaten verloren und wünsche euch zu soldaten zu machen.«

Sie erwiderten im: »O könig! wir sind derwische und verstehen nicht zu reiten und auch nicht zu kämpfen.«

*Markāsū bōqorki kú yīdi: »fūlánka
īyyo dirírta bārta. īlayu anīga sīdāsán
dōnaya.«*

*Markāsū bōqorki labádi nin golíhi jar-
5 dáha géyay ō kú yīdi: »qábsada fardáha
kúa dōntān« ō háta-na ayyú géyay mah-
sínki húbku yīl ō kú yīdi: »qáta húbka ká
dōntān!«*

*Markāsū ínanki biddáddu Amhāráddu
10 aháyid dāsáy qábsaday gēnyádīsi hádlī ti-
qín ō qanjīdíyay ō úd yar dégtēda kú yīdi:
»gēnyoy, gēnyo islāmēd, ámnis, ha í kašī-
jīw'e!«*

*Kolkāsū wálálki Arabiyáddu dāsáy
15 qábsaday gēnyo kalé ō wānāgsan; kolkāsáy
mahsínki húbku kú jīray ká qātēn wáhay
dōnēn.*

*Markāsáy labádi wálálki húbkōdi qā-
tēn ō fardóhōdi fūlēn ō bōqorki ōl ū noq-
20 dēn ō bōqorki ayyáy dilēn ō askártisi ō
dan lāyēn.*

*Markāsū ínanki Amhāráddu dāsáy
nāgtīsi aháyid inānta qorráħda-ka-só-báħa
ahān jīrtay kaháystay; markāsáy isági
25 īyyo nāgtīsi īyyo wálálki íssa só ráēn ō
ū yimádēn áqqalki inānta dádka wawáyni
dáláy.*

*Markāsū ínanki biddáddu Amhāráddu
aháyid dāsáy nāgtīsi ahān jīrtay ē dádka
30 wawáyni dáláy wálálkīsi Arabiyáddu dā-
šáy ū gūrīyay.*

*Markāsáy kùlligód dūlkōdi is ū ráēn
ō ū sōdālēn ō gūrīgōdi fađīstēn ō haddá-
nay đimán immika wá nōl yihēn. Wā
35 sīdās.*

Da sprach der könig: »Lernet nur reiten und kämpfen, denn so verlange ich es!«

Er fürte dann die beiden männer in den pferdestall und sagte: »Nemt euch die pferde welche ir wollt!« und fürte sie auch ins waffenmagazin und sprach: »Nemt euch die waffen die ir wollt!«

Der son der Abessinierin nam sich dann seine stute welche sprechen konnte, zwickte sie und sagte ir leise ins or: »O stute, liebe stute! schweige und ver-rate mich nicht!«

Zu gleicher zeit nam sich auch der bruder, der son der Araberin eine andere schöne stute; auch namen sie sich aus dem waffenmagazin die waffen, die sie wollten.

Mit diesen iren waffen bestigen sie dann ire pferde und wendeten sich nun als feinde gegen den könig, töteten diesen und machten alle seine soldaten nider.

Hierauf nam der son der Abessinierin sein weib, die tochter des sonnenauf-ganges zu sich und er, sein weib und der bruder zogen nun zusammen und kamen dann nach dem hause der vornemen leute.

Der son der Abessinierin gab hierauf sein früheres weib, die tochter der vornemen leute seinem bruder, dem sone der Araberin, zur ehe.

Alle zogen hierauf mit einander und reisten in ire heimat und ließen sich daselbst nider und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

2. Der lebensbrunnen.

*Bári hóre ayyá nin nāg gūrsaday.
Nāgti-bā inan ū dāsáy ō sánnad dámbe
inān ū dāsáy. Markāsáy nāgti đimátay.*

Eiust heiratete ein mann eine frau. Die frau gebar im einen son und nach einem jare eine tochter; darnach starb sie.

Markāsū inanki kú yidi abbíhi: »éya ábba! mahád ū gūrsán wáyday?«

Markāsū abbíhi kú yidi: »anígu dóni máyo, ínan áyo kulúl ídín síyo.«

5 Markāsū inanki abbíhi kú yidi: »wá-
yo?« Abbíhi-bá inanki kú yidi: »wā sída.«
Markāsū inanki yidi: »éya ábba, wáhan
dónaya ínad gūrsatid.« Markāsū abbíhi
gūrsaday.

10 Markāsáy bísi «Arafa tími ō háta-na
nínki wán ū gáurá'ó dóntay, markāsū
wāy.

Nāgti-bā kú tiđi: »adígu náftāda
wād kulúláyaysa.« Markāsū yidi: »wā

15 rānta ō náftayda wān kulúláyaya.«

Markāsáy nágtisi kú tiđi: »wáhan kú
kénaya sadqóyin, hasé ahát'e Iláhay í gú
đáro!« Isági-bá yidi: Iláhay-bān kú gú
đártay.«

20 Markāsū nínki nágtisi kú yidi: »sad-
qádi mé-day?« Iyyádi-bá nínkēdi kú tiđi:
»sadqádi wā tan.« Isági-bá nágtisi kú
yidi: »í tus!« Iyyádi-bá tiđi: »wā inán-
tāda.« Isági-bá nágtisi kú yidi: »aníga
25 wād í qábatay.«

Markāsū kú yidi: »mé-day sadqádi
kalé?« Iyyádi-bá tiđi: »inankāga.« Isá-
gi-bá yidi: »wā yahay.«

Inanki-bā-sé hádalki ay kú wáda had-
30 lén ayyū máqlay, markāsū inanki wálāši
kú yidi: »wáhan ímmika kú idáhdó ha dī-
dín!« Inānti-bá wálálkēdi kú tiđi: »sídi
"Allah yēdi.«

Markāsū inanki wálāši kú yidi: »már-
35 kay tímáha mādahāga kú fidayān, ayyān
gēnyāda kōráynaya; márkay tímáha bađ
kú fidēn, ayyān kú imán ō saqáfda ká
qádi ō lú 'arari, adígu-na ī só dabo órod!
ō haddi āyādēn ká'do, wáhad tiđáhda:
40 ha ká'in ē ís ká fađi! ō haddáy kú ti-
đáhdo: wáyo? wáhad tiđáhda: anígu wá-
lálkay sídēn yaháy wān garánaya.«

Da sprach einst der son zum vater:
»Väterchen, warum heiratest du nicht?«

Der vater erwiderte im: »Ich mag
euch keine böse stiefmutter geben.«

Da sagte der knabe: »Ja wie so?«
Der vater aber erwiderte: »Es ist ein-
mal so.« Der son aber sprach: »Ich
wünsche daß du heiratest.« Nun heiratete
der vater.

Es kam der monat Arafa und der
mann sah sich um einen hammel um
zum schlachten, bekam aber keinen.

Da sprach zu im die frau: »Du mar-
terst dich ab.« Er erwiderte: »Du hast
recht, ich plage mich ab.«

Da sagte sie zu im: »Ich verschaffe
dir schlachtopfer, schwöre mir aber einen
eid bei Gott!« Er erwiderte ir: »Ich
habe es dir bei Gott geschworen.«

Darnach sprach er zu ir: »Wo ist
das schlachtopfer?« Sie erwiderte: »Das
schlachtopfer ist hier.« Da sagte er: »So
zeige es mir!« Sie erwiderte: »Es ist
deine tochter.« Da sagte er: »Du hast
mich gefangen.«

Darnach sprach er zu ir: »Wo ist das
andere schlachtopfer?« Sie erwiderte: »Das
ist dein son.« Er sagte dann: »Es sei!«

Der son aber hörte, was sie zusammen
geredet hatten und sagte dann zur
schwester: »Verweigere es mir nicht, was
ich dir jetzt sagen werde!« Das mädchen
erwiderte: »Wie Gott will!«

Hierauf sprach der jüngling zur
schwester: »Während sie dir die haupt-
haare kämmen, saddle ich die stute; wenn
sie dir die haare halb gekämmt haben,
so komme ich zu dir, neme den kamm
weg und laufe damit davon; du laufe
mir dann nach und wenn unsere stief-
mutter sich erhebt, so sagst du: erhebe
dich nicht, sondern bleibe sitzen! und

Márkay inánti wálálkéd ũ timi, ayyú gēnyádi fūlyay. Markāsáy labádi-bā so'dén had íyyo habénki ō mel ay bíyo ká hēlén ũ hōydén.

5 *Márkū wági báryay, ayyáy labádi-bā so'dén ō márkay dáuga dāha jógēn, ayyá inánti kú yidi wálálkéd: »anígu mēšaynu ũ hōyánnay, saqáfdaydi ayyán kú il-láwi.«*

10 *Markāsú ínanki kú yidi wáláši: »an dib ũ nòqde'é hálka ī gú sāg!«*

Márkū dib ũ só nóqday, ō hálkay habénki ũ hōydén, yími, ayyú árkay 'ifríd saqáfdi gáánta kú háysta.

15 *Markāsú ínanki kú bóday 'ifrídki ō saqáfda ká díftay ō wáláši dib ũ gú nóqday.*

Markāsú ínanki wáláši ũ yimi, ayyáy is rā'én ō so'dén ō dār yimádén. Márkay 20 yimádém-bā ínanki túkaday ō márkū túkaday ayyú labá gor sujúday, ō hāta-na dārtā albábkēdi kelídéd fúrmay.

Markāsáy dārti galén ō ká hēlén dáhab íyyo láág badan ō hāta-na kú arkén 25 'ifríd jōga.

Markāsú 'ifrídki kú yidi ínanki: »haggé ká timi?« Inanki-bā yidi: »anígu wáhan aháy dad 'arúrti.«

Markāsú 'ifrídki kú yidi ínanki: »már- 30 kay afártan sannadód ī dāfān, ayyán dób noqon.« ō hāta-na kú yidi: »ī dāro inánad ī hīyānáyayn!« Inanki-bā yidi: »anígu kú dārtay, inánan kú hīyānáyayn.« Mar-kāsáy kulligód dārti wáda fađístēn.

sagt sie zu dir: warum? so sagst du dann: ich weiß schon, wie sich mein bruder benimmt.«

Als dann das mädchen zu irem bruder gekommen war, setzte er sie auf die stute. Sie wanderten, bis sie am abend an einem ort übernachteten wo sie wasser fanden.

Am nächsten morgen reisten beide weiter; auf halbem weg sagte dann das mädchen zum bruder: »Ich habe am orte wo wir übernachteten, meinen kamm ver-
geßen.«

Da sagte der jüngerling zur schwester: »Ich gehe zurück, erwarte du mich hier!«

Er ging nun zurück und wie er an den ort wo sie übernachtet hatten, gekommen war, erblickte er einen dämon der den kamm in der hand hielt.

Da sprang der jüngerling auf den dämon zu, entriß ihm den kamm und kerte zur schwester zurück.

Der jüngerling kam nun zur schwester und sie gingen weiter und kamen dann zu einer burg. Wie sie dort angekommen waren, so betete der jüngerling und nachdem er gebetet und zwei verbeugungen gemacht hatte, da öffnete sich die pforte der burg von selbst.

Sie betraten die burg und fanden da vil gold und silber und ebenso einen dämon der dort sich aufhielt.

Der dämon sprach dann zum jüngerling: »Woher kommst du?« Der jüngerling erwiderte: »Ich bin ein menschenkind.«

Da sagte der dämon zum jüngerling: »Wenn vierzig jare mir vorüber sind, dann werde ich großjährig« und sagte ferner: »Schwöre mir daß du mich nicht betrügst!« Der jüngerling erwiderte: »Ich habe es dir geschworen, dich nicht zu

Markāsū inanki 'ifrīdki qólqol kú hi-
ḍay o kú qáfilay o meftáhi wáláši¹ ū ḍi-
bay o kú yiḍi: »qólqolkās há furin. had-
dúd fúrtid wád ḍiman.« Wáláši-bay kú
5 tiḍi: »wá yahay.«

Markāsū inanki 'ášo wálba ḍéro ū
gabrār tagay o wáláši ū kénay. Mālín
dámbe ayyū labá ḍéro hēlay o maqnáday
had íyyo márki qábbalki ḍá'ay.

10 Márkū inanki wáḥi badan maqnáday,
ayyá inánti 'ifrīdki albābki kú fúrtay o
kú tiḍi: »ī lá sēho!«

Markāsū 'ifrīdki inánti kú yiḍi: »máya,
aníga íyyo wálálká wá'ad ayyánnu is ū
15 márray.«

Markāsáy inánti kú tiḍi: »haddúnad
ī imán o ī lá sēhan. wálálkay ayyán kú
oḍán. inū kū gaúra'o.« Markāsū 'ifrīdki
ū yimi o lá sēhday.

20 Markāsáy inánti ūr yēlatay o walál-
ked kú báqatay.

Markāsáy 'ifrīdki kú tiḍi: »maháynu
samáyna inū wálálkay ḍinto?« 'Ifrīdki-bā
kú yiḍi: »wálálká 'id kale má-dili kárto
25 abésáda gēdka jōgta mahā'e« o háta-na
kú yiḍi: »sīdáynu samáyna inū gēdkās
tago?«

Markāsáy inánti kú tiḍi: »wān is bū-
kaysín o qáylin.« 'Ifrīdki-bā yiḍi: »wá
30 yahay.«

Markāsū inanki habēnki yimi o árkuay
inánti o óyaysa o háta-na kú yiḍi: »mahā
kú hēlay?«

Markāsáy kú tiḍi: »wān búka.« Isúgi-
35 bā kú yiḍi: »dáwo maháya ayyán kú

betrügen.« So bliben sie alle beisammen
in der burg.

Der jüngerling sperrte dann den dämon
in ein zimmer. verschloß es. gab den
schlüssel der schwester und sagte: »Oeffne
dieses zimmer nicht. denn öffnest du es, so
stirbst du.« Die schwester erwiderte: »Gut!«

Der jüngerling ging dann täglich aus
eine gazelle zu jagen und brachte sie
der schwester. Einst traf er zwei gazellen
und blieb bis sonnenuntergang aus.

Als nun der jüngerling lang ausblieb.
da öffnete das mädchen dem dämon die
türe und sagte zu im: »Schlafe mit mir!«

Der dämon erwiderte: »Nicht doch.
denn ich und dein bruder wir stehen in
eidlichem versprechen zu einander.«

Das mädchen aber sagte zu im: »Wenn
du nicht kommst und mit mir schläfst.
so sage ich zu meinem bruder daß er
dich schlachte.« Da kam der dämon und
beschleif sie.

Das mädchen wurde schwanger und
scheute sich dann vor dem bruder.

Da sagte sie zum dämon: »Wie stellen
wir es an. daß mein bruder stirbt?« Der
dämon erwiderte: »Deinen bruder kann
niemand töten außer der hayya. die bei
jenem baum sich aufhält« und sagte fer-
ner: »Wie machen wir es. daß er zu
diesem baum hingehet?«

Das mädchen erwiderte: »Ich stelle
mich krank und schreie.« Der dämon
sagte: »Es sei!«

Als nun am abend der jüngerling ge-
kommen war. sah er das mädchen wei-
nen und er fragte: »Was ist dir wider-
fahren?«

Sie erwiderte: »Ich bin krank.« Da
sagte er: »Was für arzenei soll ich dir

¹ Für meftah-hi.

kēna?« *Iyyádi-bā kú tiḍi:* »*dawádaydu wā lān gēdkāsa.*«

Markāsū inanki labádi dēro ḍúlka ḍigay *ō bilāwihisi qátay* *ō gēdkī qábtay*
5 *ō mārku jédka dáha jógay, ayyū qáḍ-*
qatay.

Markāsū inanki yidi: »*lūgtayd-áy, ád yar jóg, úmma-se wān kū gú gōyn bilā-*
wá-han!«

10 *Markāsū ḍúlka ād ū gú jōgsaday had*
íyyo mārki 'iddi rúga¹ sō gáḍḍay.

Markāsáy abēsádi ū timi *ō ū bilāwihisi sō bahíyay* *ō abēsádi dālay.* *Markāsū*
gēdkī lān ayyū ka sō gōstay *ō wālāšisi ū*
15 *kēnay.*

Mālinti dámbe ayyū inanki dēro ū
gabrār tagay. *Mārku inanki tágay, ayyū*
inānti káday *ō 'ifrīdkī albābki kú fúrta*
ay *ō kú tiḍi:* »*immika sīdáynu wālálkay ū*
20 *dilla?*«

Markāsū 'ifrīdkī inānti kú yiḍi: »*mar*
kaléto is bukáysi *ō wālálkāgu wáhad kú*
tiḍáhda: *dawádaydu wā bíyo 'élka nō-*
lōša.«

25 *Mārku inanki yimi ayyū árka*
inānti *ō óyaysa, kolkāsū kú yiḍi:* »*mahá kú hē-*
lay?« *Iyyádi-bā inanki kú tiḍi:* »*wān*
buka.«

Markāsū kú yiḍi: »*wā maháy dawá-*
30 *dādu?*« *Iyyádi-bā tiḍi:* »*dawádaydu wā*
bíyo 'élka nōlōša.«

Markāsū yiḍi: »*Iláhay wā qáybtay*
ō wā wahélkay.« *Markāsū gēnyádisi kō-*
ráyay *ō fūlay* *ó tagay* *ō sóday áfar* *íyyo*
35 *tōbán bilód, habén íyyo mālin-bā sóday.*

Markāsū habár ū yimi *ō kú yiḍi:*
»*habár-yaháy! wahōgá bīya'á ū sī!*« *Iyyá-*
di-bā wahōgá bīya'á ū sīsay.

bringen?« Sie erwiderte: »Meine arzenei ist ein zweig von jenem baum dort.«

Der jüngling legte nun die beiden gazellen auf die erde, nam sein schwert und schlug den weg nach jenem baum ein und wie er auf dem wege war, da begann er zu wanken.

Da sagte er: »O mein bein. halt' still oder ich haue dich ab mit diesem schwert!«

Da fand er festen stand im boden, obzwar im der sand bis an das knie reichte.

Nun kam über in die hayyaschlange, er aber zog sein schwert und tötete sie. Er schnitt dann einen ast vom baume und brachte denselben der schwester.

Am folgenden tage ging er auf jagd nach einer gazelle. Als er fortgegangen war, erhob sich das mädchen, öffnete dem dämon die türe und sagte zu im: »Wie töten wir nun meinen bruder?«

Der dämon erwiderte: »Stelle dich nochmal krank und sage dann zu deinem bruder: Meine arzenei ist waßer aus dem lebensbrunnen.«

Als der jüngling ankam und das mädchen weinen sah, sprach er: »Was ist dir widerfahren?« Sie erwiderte im: »Ich bin krank.«

Da sagte er zu ir: »Was ist dein heilmittel?« Sie erwiderte: »Meine arzenei ist waßer vom lebensbrunnen.«

Nun sprach er: »Gott ist mein anteil und mein helfer.« Er sattelte dann seine stute, bestig sie, ging ab und reiste tag und nacht durch vierzehn monate.

Er kam dann zu einer greisin und sprach zu ir: »Matrone! gib mir etwas waßer!« Sie gab im ein wenig waßer.

¹ Für *rúg-ga*; zu erwarten wäre: *rūgyáda* die kniee.
Reinisch, Somalitexte.

Markāsū kú yidi: »mahā biyūku ō yār yihēn?« Iyyádi-bā tiḏi: »biyāha 'ifrīd ayyā-la ō jim'ihī wálba 'asūr yā la gú sīya.«

5 *Markāsū habūrti kú yidi: »mahā lá sīya?« Iyyádi-bā tiḏi: »wāhā lá sīya jim'e wálba inān bōqor dālay iyyo labātan lō'a iyyo labātan ādī'a iyyo tōbān jōniyadōd ō barīs'a;« ō hāta-na inanki kú tiḏi:*
10 *»mānta ayyā 'ifrīdka inānta bōqorka lá sīnaya.«*

Markāsū inanki mēsi inānta bōqorka 'ifrīdka la gú sīnayo tágay ō hálka kú sūgay had iyyo mārka inānta bōqorka lá
15 *kēnayo.*

Markāsáy inānti bōqorku dālay iyyādu hedān debēdda lō sō sārāy ō durbānki lá dāba túmay had iyyo mēsi 'ifrīdku imān-
nayay.

20 *Markāsū inanki inānti mārki lá kēnay kú yidi: »ayyād tahay?« Inānti-bā tiḏi: »wāhan aháy inān bōqor dālay ō abtir-sīniyo wayn.«*

Markāsū inanki inānti kú yidi: »mahā
25 *la gū heday?« Inānti-bā inanki kú tiḏi: »wāhā la 'ī heday 'ifrīdka;« ō hāta-na kú tiḏi: »ayyād adīgu taháy?« Inanki-bā yidi: »wāhan aháy inān bōqor dālay ō abtir-sīniyo wayn.«*

30 *Markāsáy inānti bōqorku dālay kú tiḏi: »órod ō is ká tag, ayyān 'ifrīdku labādēna-ba 'ūni'e!« Inanki-bā yidi: »nōlōšaydu nōlōšāda ka má-wānāgsana.« Inānti-bā tiḏi: »naf kēli ihī kú yar labá*
35 *nafód.«*

Markāsū inanki kú yidi inānti: »na, inān-ay. inān islāmēd! wā dālān ahay e 'ī dā. an dābtāda kú sēhde had iyyo mārka 'ifrīdku imānayo ō mārka 'ifrīdku
40 *yimādo, 'ī ka'i!«*

Markāsū inānta dābtēdi kú sēhday ō kú gāmāy. Inānti-se way illōday mārki

Er sagte zu ir: »Warum ist das wasser so karglich?« Sie erwiderte: »Das wasser gehört einem dämon und jeden freitag wird diesem ein tribut gegeben.«

Da sagte er zur greisin: »Was wird im denn gegeben?« Sie erwiderte: »Jeden freitag werden im eine königstochter, dann zwanzig rinder, zwanzig schafe und zehn säcke reis gegeben.« und sagte ferner: »Heute wird dem dämon die tochter des königs gegeben.«

Der jüngerling ging nun zum orte, wo die königstochter gegeben werden sollte und wartete dort, bis man dieselbe bringen würde.

Die königstochter wurde dann gebunden vorgeführt und es ward die trommel geschlagen bis an den ort wohin der dämon kam.

Als die tochter gebracht wurde, da sagte zu ir der jüngerling: »Wer bist du?« Sie erwiderte: »Ich bin eine königstochter aus hohem stamme.«

Und er sagte zu ir: »Warum bist du gefeßelt?« Die tochter erwiderte: »Ich bin für den dämon gefeßelt,« und sagte ferner: »Wer bist denn du?« Der jüngerling erwiderte: »Ich bin ein königsson von hohem stamme.«

Da sprach die königstochter zu im: »Geh' fort, damit nicht der dämon uns beide frisst!« Der jüngerling erwiderte: »Mein leben ist nicht besser als dein leben.« Die tochter sagte dann: »Eine einzige seele ist weniger als zwei seelen.«

Da sprach der jüngerling zur tochter: »Liebes mädchen, ich bin müde, laß mich auf deinem schoß schlafen bis der dämon kommt und wenn er dann kommt, so wecke mich auf!«

Er legte sich dann auf den schoß des mädchens und schlief ein. Das mäd-

'ifrídki yími, ínay ínanki ka'iso. Markā-sáy inánta baqnín áuged ù óyday ó úlmo ká timi ó difiqi ínanka wejigísi ka gá dádday.

5 Markāsú ínanki tósay ó saré ù só bó-day ó ká yidi: »mahád ù óyaysa?« Inánti-bā tídi: »ifrídki ayyá yimi.«

'Ifrídki-bā ká yidi ínanki: »ēy ayyá-nan wejigága ù imáninē!« Inanki-bā ká 10 yidi 'ifrídki: »wár-yu, 'ifríd yaháu! 'ar. hálkan káday!«

Markāsú 'ifrídki ku só bóday, ínanki-ná biláwáhsí só bahíyuy ó 'ifrídki mádaħa ká gójay.

15 Markāsú 'ifrídki ínanki ká yidi: »i gú difo már kale!« Inanki-bā-se ayyú 'ifrídki kú yidi: »hōyáday ayyá í bártay, inánan 'ifrídka hilibkisa labá gor nábar kú difan.«

20 Markāsú 'ifrídki dántay ó ínanki inánta bóqorka dārti abbáħed kénay ó dáuga dāħa ayyú ínanki inánta bóqorka kú yidi: »i gú dāro, inánad nin kaléto gūr-sánin!« Inánti-bā ù gú dāratay, inánay 25 nin kaléto gursánin.

Markāsáy inánta bóqorka ínanki kú tídi: »aláməd í yel!« Kolkāsú ínanki dīgi 'ifrídka faríħsi maríyay ó dārti sārāy.

Markāsáy inánta bóqorka kú tídi: 30 »anígu wā dónaya inad jimáħa dámbe adígu hálka kan ad timádid«, ó háta-na kú tídi: »haggád innika tágaysa?«

Markāsú kú yidi: »wáħan dónaya. inán 'élka biyáħa nólóša tágo.« Iyyádi-bā 35 kú tídi: »sídās noqón máyso.« Isági-bā yidi: »wā dónaya inán tágo.« Iyyádi-bā tídi: »wáyo?« Inanki-bā yidi: »wáħan dónaya, inán wálášayda búkta 'élkās bíyo ù gá kēno.«

40 Markāsú ínanki tágay ó habárti ù yimi ó kú yidi: »habár-ay, habár isláməd.

chen aber vergaß als der dämon gekommen war, in zu wecken. Da weinte sie vor angst und es fiel von ir eine träne auf das antlitz des jünglings.

Da erwachte der jüngling, sprang auf und sagte zu ir: »Warum weinst du?« Sie erwiderte: »Der dämon ist gekommen.«

Der dämon sagte nun zum jüngling: »Paß auf daß ich nicht über dein gesicht komme!« Der jüngling erwiderte im: »So komm' nur her, du dämon!«

Da sprang der dämon auf in los, der jüngling aber zog sein schwert und hieb dem dämon den kopf ab.

Nun sagte der dämon zu im: »Haue auf mich noch einmal!« Der jüngling aber erwiderte: »Meine mutter hat mich belert, daß ich auf das fleisch des dämons nur einmal hauen soll.«

So starb der dämon und der jüngling fürte die königstochter in die burg ires vaters und auf dem wege sagte er zu ir: »Schwöre mir, daß du keinen andern mann heiratest!« Das mädchen schwor im, keinen andern mann zu heiraten.

Nun sprach die königstochter zu im: »Mache mir ein zeichen!« Der jüngling strich dann mit seinen fingern blut vom dämon auf die burg.

Die königstochter sagte dann zu im: »Ich wünsche daß du nächsten freitag hieher kommest« und sagte ferner: »Wo hin gehst du jetzt?«

Er erwiderte: »Ich will zum lebensbrunnen gehen.« Sie erwiderte im: »Das soll nicht geschehen!« Er aber sprach: »Ich will doch dahin gehen.« Sie sagte: »Warum?« Der jüngling sprach: »Ich will von jenem brunnen waßer meiner kranken schwester bringen.«

Er ging dann, kam zur greisin und sagte zu ir: »Matrone, gib mir waßer!«

bíyo ì sī!« *Habárti-bā bíyo badún sísay*
ó kú tídi: »heddígtādu wā wānāgsán tahay
ó annāg-ad na gá gúršan.«

Markāsū ínanki tágay ó dānga dáhu
 5 *ayyū hēlay nín degó wawáyn ó degíhīsi*
hucáday.

Inanki-bā yiḍi: »*Iláhay wah wálba*
samáyñ kára wā lá úmīna!«

Markāsū ínanki nínka degíhīsi ka lá
 10 *bahíyay ó gálay ó degíhīsi hucáday. Mar-*
kāsū nínki káay ó kú yiḍi: »*anígu kú*
garán máyo.« *Inanki-bā yiḍi:* »*wáhan*
aháy ínankági.«

Markāsū nínki ínanki kú yiḍi: »*ma-*
 15 *hād dónaysa?*« *Inanki-bā nínki kú yiḍi:*
 »*wáhan dónaya, ínan élka biyáha nólóša*
tago.«

Markāsū nínki ínanki sídās kú yiḍi:
 »*órod ó sóó, wáhad hēli wálálkay ó degó*
 20 *wawáyn ó ád yar sóó ó degíhīsa gál ó*
húwo!«

Markāsū ínanki tágay ó wáhu hēlay
nínka wálálkās ó wáhu samáyay sídi nínki
hóre kú yiḍi.

25 *Markāsū nínki kú yiḍi ínanki:* »*ma-*
hād dónaysa?« *Inanki-bā nínki kú yiḍi:*
 »*wáhan dónaya, ínan élka biyáha nólóša*
tago.«

Markāsū nínki ínanki tásay él biyáhu
 30 *ka só fálfal-lá yihén. Inanki-bā tágay ó*
wáhu ú yimi áskar élka ágtīsa húrda.
Markāsū biláwa bóqorku-lá-yahay ká qá-
tay ó élki todobá íyyo tóbán qoráradód ó
 35 *bìyáá ká búhsaday, markāsū ínanki dib*

Markāsáy askárti isági dába órodday,
iságu-na nínki degáha wawáyña ú yimi
ó degíhīsi gálay ó kú dñntay.

Markāsáy askárti nínki ú timi ó kú
 40 *tídi:* »*nó só sar martídada!*« *Nínki-bā*
yiḍi: »*máya.«* *Markāsáy askárti is ká*
tágtay.

Sie gab im vil waſſer und sprach zu
 im: »Dein stern ist gut und du wirst [ein
 mädchen] von uns heiraten.«

Der jüngerling ging dann und traf
 auf dem wege einen mann mit großen
 oren der sich in seine oren einhüllte.

Da sprach der jüngerling: »Gott der
 allmächtige sei gelobt!«

Der jüngerling tat nun die oren des
 mannes auseinander und hüllte sich darin
 ein. Da stand der mann auf und sagte
 zu im: »Ich kenne dich nicht.« Der jünger-
 ling erwiderte: »Ich bin dein son.«

Der mann sprach dann zu im: »Was
 willst du?« Der jüngerling erwiderte: »Ich
 will zum brunnen des lebenswaſſers ge-
 hen.«

Da sagte der mann: »Geh nur hin
 und du wirst meinen bruder mit großen
 oren treffen: schleiche an in heran und
 hülle dich in seine oren!«

Der jüngerling ging, fand des mannes
 bruder und tat, wie im der frühere mann
 gesagt hatte.

Da sagte der mann zum jüngerling:
 »Was willst du?« Der jüngerling erwiderte:
 »Ich will zum brunnen des lebenswaſſers
 gehen.«

Da zeigte der mann dem jüngerling
 eine quelle worans das waſſer hervor-
 quoll. Der jüngerling ging und fand neben
 der quelle soldaten schlafen, nam inen
 ein schwert weg, das dem könig gehörte.
 füllte sich aus der quelle sibeuzehn fla-
 schen waſſer an und kerte dann um.

Nun liefen im die soldaten nach, er
 aber ging zum mann mit den großen
 oreu und versteckte sich darin.

Die soldaten kamen nun zum manne,
 sagten zu im: »Gib uns heraus deinen
 gast!« Der mann erwiderte: »Nein!« Da
 gingen die soldaten von dannen.

Markāsū inanki áqqalki habárti dib
 ū gú nóqday o habárti kú tiḏi: »salám!«
 Inanki-bā áqqalki habárti ayyú faḏistay.

Mālū dāmbe ayyá bóqorki qaylisíyay
 5 o dádkí magāládi gidḏigōd ayyū kú yiḏi:
 »nínki had íyyo samáddās bódi kára, ayyá
 inántayda gūrsan.« Markāsá nín-na íntās
 bódi kári wáy.«

Markāsú bóqorki yiḏi: »magāláda ráq-
 10 gedi wā wáda kan?« Markāsá lá yiḏi:
 »inan martʔa ayyá habárta áqqalkéda
 jóga.«

Markāsú bóqorki 'id ū diray o ū yé-
 ḏay. Inanki-bā yimi. Markāsú bóqorki kú
 15 yiḏi: »bōd!« Inanki-bā bóday o samáddi
 gáánta kú tábtay. markāsú ayyú bóqorki
 inántisi síyay o inanki gūrsaday habénki.
 Markāsú inanki nágtisi lá jógay šan íyyo
 tōbán 'ášo.

Górtās dābadéd ayyū kú yiḏi nágtisi:
 »wáhan dónaya. inan wálášay árko.« Nágti-
 20 tisi-bā kú tiḏi: »haddád ū tágto wād ay-
 yán darán dōnta.« Isúgi-bā yiḏi: »wálá-
 šay way búkta.«

Markāsú leh íyyo tōbán qorāradōd o
 biyáha nōlóša nágtisi ū ḏibay o mīd-na
 25 qátay o qábtay had íyyo dārti wálášēd
 ū yimi.

Márkay inánti wálálki biḏántisi árak-
 30 tay ayyáy 'ifrīdkí qólqolki kú híḏḏay o
 wálálkēd ka hór tágtay o salántay o áq-
 qalki sō gálisay.

Markāsú inanki faḏistay o wáláši qo-
 rārāddi biyáha nōlóša síyay o kú yiḏi:
 35 »'abb!« Iyyádi-bā 'ábtay.

Markāsú kú yiḏi: »sīdād tahay. má-
 búkta mi-sé wā bid qábtā?« Iyyádi-bā
 tiḏi: »wā bid qaba.«

Markāsú inanki wálášēd kú yiḏi:
 40 »anúgu wā dālán ahay.« o ū jīfsaday. wá-
 láši-na wéjiga ū saláḥday. markāsú inanki
 gámʔay.

Der jüngling kerte dann ins haus
 der greisin zurück und diese sagte zu im:
 »Heil!« Er ließ sich nun bei ir nider.

Am folgenden tag ließ der könig öf-
 fentlich ausrufen: »Der mann welcher bis
 zu diesem strich springen kann. soll
 meine tochter heiraten.« Niemand konnte
 so hoch springen.

Nun sprach der könig: »Sind denn
 alle männer der gegend anwesend?« Es
 wurde erwidert: »Ein jüngling weilt noch
 als gast im hause der greisin.«

Der könig sandte nach im und be-
 rief in. Der jüngling kam. Da sagte zu
 im der könig: »Springe!« Der jüngling
 sprang, berührte mit der hand den strich
 und der könig gab im seine tochter und
 der jüngling heiratete in jener nacht. Er
 blieb dann bei seinem weibe fünfzehn tage.

Nach dieser zeit sagte er zu seiner
 frau: »Ich will meine schwester besuchen.«
 Seine frau erwiderte: »Wenn du dahin
 gehst, wirst du schaden erleiden.« Er
 sagte dann: »Meine schwester ist krank.«

Er übergab hierauf sechzehn flaschen
 lebenswasser seinem weibe, eine aber nam
 er mit sich und ging hin zur burg der
 schwester.

Als das mädchen den bruder von
 ferne sah, schloß es den dämon in das
 zimmer ein, ging dem bruder entgegen,
 begrüßte in und fürte in ins haus.

Der jüngling setzte sich und gab dann
 der schwester die flasche lebenswasser und
 sprach zu ir: »Trinke!« Sie trank.

Darnach sagte er: »Wie bist du.
 krank oder gesund?« Sie erwiderte: »Ich
 bin gesund.«

Nun sagte der jüngling zur schwe-
 ster: »Ich bin müde« und er legte sich
 hin, die schwester aber streichelte im das
 gesicht und da schlief er ein.

Márku gám'ay ayyá wáláši 'ifrídki albábki ká fúrtay o kú tídi: »immika wálálkay dí!«

'Ifrídki-bá inánta kú yídi: »aníga íyyo 5 wálálka wá'ad ayyá nò daháya.« Inánti-bá 'ifrídki kú tídi: »ámma wálálkay díl ámma-se an tosíyo!« Markású 'ifrídki ínanki dílay.

Márkú ínanki díntay. ayyá inánti o 10 wálášisi aháyí sandúq ká rídday o bádda ká túrtay sandúqi. Markású sandúqi todobá íyyo tóbán málmód sabbáyay o 'asadí dámbé méši dárta nágtisu jógta ka só 'uríyay.

Markásáy nágtisi sandúqi áraktay o 15 bíddáddedi ú dírtay. ínay sandúqa úqqalka kénto: markásáy bíddáddi sandúqi úqqalki kéntay.

Markásáy nágti sandúqi fúrtay o ún- 20 kedi ká hěšay o ka só báhisay o loh kú jífisay.

Markásáy biyíhi nólósa e n ú díbay kú šúbtay, markású nínki noláday. Nágti-bá kú tídi: »ma rún-bá ínad nósahay?« 25 Isági-bá yídi: »wá rúntay o immika wá nól ahay.«

Markásáy kú tídi: »ayyán aháy?« Isági-bá yídi: »wáhad taháy nágtaydi islámed.« Markásáy wáda jógén siddéd'ášo.«

Markású ínanki dárta wáláši kú nóq- 30 day. Márkay wáláši bídántisi áraktay, ayyáy 'ifrídki qólqolki kú qárisay o wálálked ka hór tágtay o salántay o úqqalki só gálisay.

Markású ínanki wálášisi kú yídi: »wa- 35 hělkága hállkan kén!« Íyyádi-bá kú tídi: »aníga 'ídi-na í lá má-jógto.«

Markású ínanki wálášisi kú yídi: 40 »ámma hállkan kén. ámma-se an mádahan kú gōyn!« Markásáy inánti albábki fúrtay o 'ifrídki kéntay.

Als er eingeschlafen war, öffnete die schwester dem dämon die türe und sagte zu im: »Jetzt töte meinen bruder!«

Der dämon erwiderte: »Ich und dein bruder stehen ja in eidlichem gelöbniß.« Die schwester erwiderte: »Entweder töte meinen bruder oder ich wecke in.« Da tötete er denselben.

Als der jüngerling tot war, legte in das mädchen in eine truhe und warf diese ins meer. Die truhe schwamm sibenzehn tage und wurde dann in der gegend, wo sich die burg seines weibes befand, an das land gespült.

Seine frau sah die truhe und schickte ire sklavin ab, dieselbe zu bringen. Die sklavin brachte dann die truhe in das haus.

Die frau öffnete die truhe, fand darin iren gatten, nam in dann heraus und legte in auf ein brett.

Hierauf goß sie das lebenswasser, welches er ir übergeben hatte, über in aus und der mann wurde lebendig. Die frau sprach dann zu im: »Lebst du wirklich?« Er erwiderte: »Warhaftig, ich lebe.«

Da sagte sie zu im: »Wer bin ich?« Er erwiderte: »Du bist mein liebes weib.« Sie blißen dann beisammen acht tage.

Darnach kerte der jüngerling zur burg der schwester zurück. Als diese in von ferne erblickte, versteckte sie den dämon im zimmer, ging irem bruder entgegen, begrüßte denselben und geleitete in hinein ins haus.

Nun sagte zu ir der jüngerling: »Bringe deinen gehilfen her!« Sie erwiderte im: »Es ist ja niemand bei mir.«

Da sagte er: »Entweder du bringst in her oder ich schlage dir den kopf ab.« Da öffnete das mädchen die türe und brachte den dämon herbei.

Markāsū 'ifrīdki kú yīdī 'inanki: »anīga 'ifrīd mīskīna yān ahay ō wāh-bā kī mā-yēlin.«

Markāsū 'inanki 'ifrīdki kú yīdī: »sō 5 bahi bilāwāhāga!« 'Ifrīdki-bā ayyū 'inanki kú yīdī: »labādēna wāad ayyū innō ḡahāya.«

Markāsū 'inanki 'ifrīdki kú yīdī: »adīga wāadki ayyūd jābisay«, ō hāta-na ayyū 10 'ifrīdki kú yīdī: »qādo bilāwāhāga ō nāḡtāda kú dīl!« 'Ifrīdki-bā mārki-bā ayyū nāḡtīsi dīlay.

Mārka 'ifrīdki nāḡtīsi dīlay, 'inanki-na 'ifrīdki dīlay ō barmīl bārūd'a labādi- 15 bā kú wāda rīday ō dab kú šiday ō labādi-ba ḡbētēn.

Markāsū 'inanki nāḡtīsi ayyū kú nōḡday ō ḡūlki ō ḡan bōḡor ū nōḡday. Wā šīda.

Der dämon sprach hierauf zum jüngerling: »Ich bin ein armer teufel und tue dir ja nichts an.«

Der jüngerling erwiderte ihm: »Ziehe dein schwert!« Der dämon sagte dann: »Wir beide stehen ja zu einander in eidlelichem gelöbniß.«

Da erwiderte ihm der jüngerling: Du hast das gelöbniß gebrochen und sagte ferner zu ihm: »Nimm dein schwert und töte dein weib damit!« Da tötete der dämon sein weib.

Nachdem der dämon sein weib getötet hatte, tötete der jüngerling auch den dämon, legte dann die beiden zu einem faß pulver, zündete dasselbe an und so verbrannten beide.

Der jüngerling kerte dann zu seiner frau zurück und wurde hierauf könig über das ganze land. So war es.

571598
Südarabische Expedition. Vol. I.

LArab.C
S9444

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 12 21 04 009 5